

MEDULLÆ
DESTILLATORIÆ ET MEDICÆ

Zweiter Theil:

V welchem nebenst vor-
hergehendem nützlichen Unterricht von der
Arzney: vnd Destillierkunst/ Viel andere außerselene vnd bewehr-
te köstliche Sachen/ von nutzbarkeit der Destillirten Wassern/ Salzen/ Ölen auß den sūr-
nemosten Kreutern/ auß Lohrbern/ Delbaum/ Dmetissen/ Krebsen/ Getreid/ Edelsteinen.
Item/ von Terra sigillata, tinctura corallorum, &c. vnd andere bisshero verborgene Ge-
heimnüssen/ begriffen: wie solches alles zu præpariren; vnd in allerhand Leibesge-
brechen fruchtbarlich vnd mit grosser Verwunderung
zugebrauchen/

Mit auffwendung grosser Inkosten/ vnd vielen Sor-
gen/ Mühe vnd Arbeit auß langwiriger Experiens fleiß
sich zusammen verfasst/

Durch

CONRADUM KUHNRAETH Lipsensem.

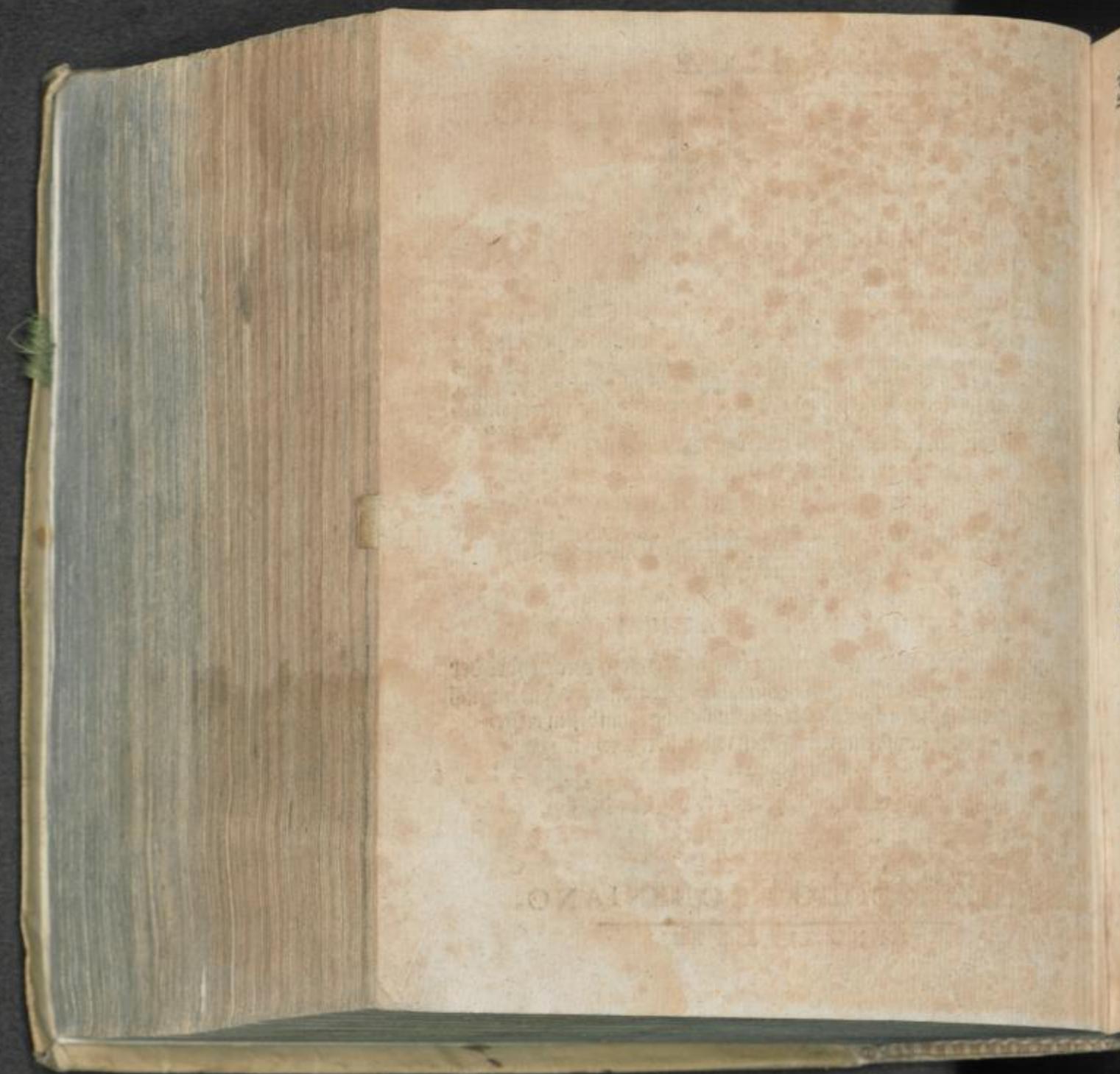
Vnd nach seinem Todte durch einen hochgelehrten/ vnd beydes der
Arzney vnd Chymischen Handgriffen hochehrfahnen Person mit besonderm fleiß
übersehen/ vnd in diesen offenen Druck menniglichen zum besten verfer-
tigt/ sampt einem nützlichen vnd vollkomme-
nem Register.

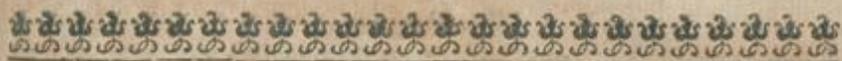
Cum Gratia & Privilegio Sac. Cas. Majest.

Hamburg/

Ex Bibliopolio FROBENIANO.

ANNO MDCC XXI.





Den Edlen/ Ehrnvesten vnd Ge-
strengen/
Georgen von Ahlesfeldt/ Zum
Quernebeck Erbgeseßen/
Vnd
Heinrich Blumen/
Meinen großgünstigen Junckern.

Die/ Ehrnveste vnd Gestrenge/ großgün-
stige Junckern/ Es ist nunmehr am Tage vnd ganz
weltkündig/ was für grossen Nutzen/ zu Erhaltung
dieses gebrechlichen menschlichen Lebens/ die Chy-
mischen Præparationen auß den kreutern/ Vegetabilien/ Edel-
gesteinen vnd andern Mineralien in den Arzneymitteln brin-
gen/ Also daß diese sonderbare hohe Wolthat Gottes/ welche er
neben andern fürtrefflichen Gaben/ auch in dieser letzten zeit der
vndanckbarn Welt/ dem Menschlichen Ingenio geoffenbahret/
mit menschlichen Zungen nit gnugsam kan außgesprachen vñ
gerühmet/ noch seiner Väterlichen mildreichen Güte gnug das
für gedanckt werden. Dañenhero auch nur die Ingenia/ welche
Gott der allmechtige mit besonderer Weisheit vnd verstand be-
gabet/ sich zu fernerer ergründung dieser hohen vnd in der Na-
tur verborgenen Sachen gebrauchen lassen/ daß wir auch se-
hen/ daß hohe Leut in der Welt/ auß Adlichem vnd gräßliche/
ja wol Fürstlichem Stam̄ geboren/ sich derselben kunst nit scheu-
men/ an dieselb entweder selbst die Arbeit legen/ die Handgrieffe
zu ley-

zu lernen/oder ja zum wenigsten tüchtige vnd erfahrne Leute zu solchen Chymicis Operationibus halten/ vnd dieselben mit aller dazu gehörigen Notdurfft/reichlich instruiren vnd versorgen/dieweil sie beydes an sich selbst/vnd auch an andern Leuten augenscheinlich spüren vnd sehen/ was mercklichen Nutzen in glücklicher Curirung der Schäden vnd Kranckheiten/ so wol inner- als aufferhalb des Leibs/durch diejenigen Arzneymittel geschaffet wird/darinnen auch die Preparaciones Chymice in gebürlicher massen mit gebrauchet worden.

Wer wolt nun nicht sagen/das dieselben nicht ewiges Lobes vnd Ruhms würdig seyn/welche dasjenige/so sie durch viel Arbeit/Befahr vnd Unkosten lange Jar in diesem edlen studio erfahren vnd gelernet/nit allein für sich/iren Patienten zum bester gebrauchen: sondern auch durch öffentliche Schrifften/andern Leuten solche Hülffmittel/vnd wie dieselben recht vnd gründlich zuzurichten/vnd gebürlich zu gebrauchen/gutwillig communiciren vnd an tag kommen lassen?

Auß welchen Ursachen der Erbar vnd sarneme Conradus Kunrath/das weinige Pfundt/welchs im Gott in diesem Leben/in bereitung der Disteten/Salten/Balsamen/vnd andern Spagirischen thewren Gaben vertratet gehabt/nicht allein für sich hat gebrauchen/sondern auch andern communiciren vnd damit dienen wollen. Dahero er zu dem ersten Teil seiner Medullæ destillatorix & Medicæ, so vor diesem außgangen/vnd netzlich zum Viertermal gedruckt worden/auch diesen andern Theil kurz vor seinem Abschiede auß dieser Welt meniglich zum besten/mit grosser Müh vnd fleißigem nachsinnen vnfertiget/dadurch nicht allein ein Zeugnuß der Posteritet zu hinterlas-

Vorrede.

terlassen/das er dasselbige/so ihm Gott nach seiner grundtlosen Güte an Gaben vertrauet/auf Mißgunst andern nicht habe gönnen/sondern die Menschliche Wolfart befürdern wollen.

Vnd ob er wol nach Gottes gnedigem Willen/ehe diß Buch in offnen Druck kommen/die schuld der Natur hat abgelegt/vñ ich diß Buch/als sein letzte Arbeit/vnter seinen schriften gefunden: Als acht ich mich hierin schuldig/seinem letzten Willen ein gönigen zu thun/vnd solche herrliche Arbeit jedermenniglich zu Nutz vnd Frommen in öffentlichen Druck an tag zu geben.

Das aber/Edele/Ehrveste/Gestrenge Junckern/ich diß Buch nach löblichem wolhergebrachten Gebrauch E. E. G. G. bedieirt vñ zugeschriebe/ist fürnemlich darumb geschehen/das viele bekand/dieselbe ob diesen grossen Geheimnissen der Natur an herzlich wol gefallen tragen/solche hoch achten/vñ nit allein für sich/sondern auch vor Hausarme vnd Krancke/solche edle Arcana nit mit geringen vnkosten præparirn vnd zurichten lassen. Welchs den Gott an E. E. G. G. vñ allen den irigen mit Gesundheit/langem Leben vnd reichen Segen wird belonen. Dar nach hat mich auch zu dieser Dedication betwogen die viel Gütthaten vnd wolgeneigten Günstige/welche E. E. G. G. mir bis her erzeigt/dafür mein danckbar gemüth ich zuerzetigen/diese zeit kein besser Mittel gewünscht/dienstlich bittend/E. E. G. G. solchs zum besten annehmen vnd vermercken/vnd ihr mich noch ferner zu beständigen Günstigen befohlen seyn lassen/dieselbe sampt vnd sonders zu langen gesunden Leben/vnd allem Adellichen Wolstandt der gnaden Gottes trewlich empffhelend.
Datum Hamburg 1. Septembris, Anno 1614.

Verzeichnuß der Tractatum, so
im Andern Theil Medullæ Destillatorix be-
griffen.

- P**rolegomena de arte destillandi pulchra & notatu digna.
Tractatus primus, Von theilung der Artney.
Tractatus secundus, Vom Aderlassen vnd Schreyffen / ein general / aber
doch kurzer Unterricht / nach Meynung Herrn Philippi Theophrasti
Paracelli. Item / von dem Purgiren.
Tractatus tertius, Ein feiner Unterricht / für die jenigen / so sich der Destil-
lation vnd Chymischen Kunst befeiffigen vnd gebrauchen wollen / nach
Anweisung Herrn Philippi Theophrasti Paracelli.
Tractatus quartus, Bericht der destillirten Wassern / Decocten, Syrupen
welche als rechte proprietates, bey den Ersten vornemlich im gebrauch
wider allerley vnterschiedliche Kranckheiten / Schwachheiten / vnd Er-
brechen innerlich vnd eusserliches Leibs zu nützen / mit denen den Olive-
ten, Salia, Quintæ Essentiæ, Spiritus, Balsami. & c. den Patienten ein-
zugeben / vnd zu appliciren seynd.
Tractatus quintus, Wie man auß dem Getreydig / als Weizen / Roggen
Malz / &c. Brandtwein destilliren soll.
Tractatus sextus, vom köstlichsten Aqua vitæ, so gemacht kan werden.
Tractatus septimus, de Salibus precipuarum herbarum.
Tractatus octavus, de Sale Absinthii, oder vom Vermut Saltz / wie dassel-
be eigentlich recht auffß beste zu prapariren : Auch dessen Gebrauch / wu-
den vnd Wirkungen zu des Menschen Gesundheit. Neben etlichen schön-
en Medicinischen Experimenten / trewlich vnd fleißig beschriben.
Tractatus nonus, de Salibus Aromatum.
Tractatus decimus, de Baccis lauri, oder von den Lorbeern.
Tractatus undecimus, vom Delbaum / seinen Früchten / Auch Eigenschafft-
ten / Kräfften vnd Wirkungen / auch was destillando darauß zu berei-
ten sey.
Tractatus duodecimus. Von der Imperatoria oder Meistorwurzel / so
auch

Verzeichniß der Tractaten dieses Buchs.

- auch Ostracum genant/vnd ihrem ganzen Gewächse vnd Eigenschafft.
Tractatus decimus tertius, Von allerley Getreydig / als von Weizen.
Tractatus decimus quartus, Vom Roggenkorn / vnd desselben Brodts Wirkung.
Tractatus decimus quintus, wie per destillationem auß den Weizen / Roggen / Gersten / Habern vnd Brodt ihre Del können gebracht werden.
Tractatus decimus sextus, Vom Meth.
Tractatus decimus septimus, Vom Castoreo oder Biebergel / Mosch oder Bysem / Zibet / vnd Ambra Grisea.
Tractatus decimus octavus, von Ameissen / Dmeissen oder Embsen.
Tractatus decimus nonus, Von Krebsen.
Tractatus vigesimus, de Terra sigillata, oder von dem gesiegelten Erdreich / so zu der Arzney gebraucht wird.
Tractatus vigesimus primus, Vom weissen Stein / Beynbruch / Stein / Beinwelle / auch Wallstein vnd Bruchstein genant / wo er zu finden / erkandt / auch wie man ihn recht vnd wol zur Arzney innerlicher vnd eusserlicher Menschlichen Gebrechen / bereiten vnd gebrauchen sol / sampt Eröffnung eines sonderlichen vortrefflichen Geheimniß seiner distillation, damit man grosse Ding in der Arzney den Menschen zum besten / in vielen Kranckheiten vnd offenen Schäden / die sonst vnheilbahr von den Arzten geachtet worden / verrichten kan / Alles auß sonderlicher guter Erfahrung / mit Mühe vnd Unkosten fleißig zusammen gebracht durch Herrn D. Zachariam Bethinger / weyland Physicum der Stadt Braunschw.
Tractatus vigesimus secundus, de tinctura Corallorum vera, oder wahrhaftiger Proceß / wie die Tinctur der Corallen extrahirt wird.
Tractatus vigesimus tertius, de Adamante, vom Demant.
Tractatus vigesimus quartus, de Anodynis.
Tractatus vigesimus quintus, contra Epilepsiam oder den schweren Gebrechen ein besonder Experiment / welchs ein hohes Glied des H. Röm: Reiches in engster geheim gehalten / vnd viel wunderbare Curen (nechst Göttlichem Segen) damit gethan / doch muß der Patient durch rath eines erfahrenen Medici gebürlicher weise / nebenst gebrauchung dieser Arzney gepurgirt werden.

Tracta-

Verzeichniß der Tractaten dieses Buchs.

- Tractatus vigesimus sextus, Odontalgicum.
Tractatus vigesimus septimus, Zenexon contra pestem vnd andere
giffrige Infectionen.
Tractatus vigesimus octavus, von allerley natürlichen vnd künstlichen
Balsamen.
Tractatus vigesimus nonus, Secretum secretorum D. Philippi Theo-
phraasti Paracelsi, des Menschen Leib in guter Gesundheit (biß auff die
von Gott bestimpte vnd angesetzte Zeit) zu erhalten / Auch wider welche
Gebrechen diese herliche Arzney genüßt werde / vnd wie sie zu gebrauchen.
Tractatus tricesimus, Ein gar edle vnd vortreffliche Composition, welche
vom Herrn Philippo Theophrasto Paracelso genandt worden ist Gra-
tia dei, auch Oleum Sanctum, vnd damit vberaus große Sachen in
Heylung vieler Schäden / so von andern Erzten incurabiles oder unheil-
bar gerechnet werden / er verrichtet hat.
Tractatus tricesimus primus, Beschreibung eines außbündigen / fürtreff-
lichen / köstlichen / Artificialischen Balsams / so wol darauff componirt
Unguenti sympathici, seu stellati, Item Unguenti Herculei, auch
Unguenti Martis, so man in Teutscher Sprache Wassen- vnd Wund-
salbe nennet / mit welcher vnd vermittelst des Wassens / oder eines im
Schaden blutig genestten Hölsleins / man Menschen vnd Thier / so gesch-
wen / gestochen / geschlagen / geschossen / geworffen / oder welcher gestalt
verwundet vnd beschädiget we:en / gar bald / vnd ohn andere Salben / es
sey gleich der Patient gegenwertig oder nicht / ja wenn er schon 10. 20.
30. oder mehr Weilen abwesend / dazu ohn Geschwulst / grossen Schmer-
zen / vnd schädlichen Accidentien noch Gefahr / heilen vnd genesen kan
außerhalb einiger Superstition, Zauberey / Aberglauben / Beschwörun-
gen / Segen vnd dergleichen verbotenen Mitteln / nur allein auß einer
verborgenen Krafft / Artz vnd Eigenschafft / so der Allmechtige Gott dar-
ein gelegt / auch ihr rechter Usus oder Gebrauch sampt allerley notwendigen
Cautelen dabey angezeigt / dergleichen zuvor niemahls / weder in
Schriften noch Truck verfasst / oder sonst gesehen worden.

¶



IN
 SECUNDAM PARTEM
 MEDULLÆ DESTILLATORIÆ,
 CONRADI KHVNRATH,
 LIPSENSIS,
 PROLEGOMENA.

S bezugt der vornembste vnd hochgeachtete vns
 ter allen heydnischen Arzten/ der Hippocrates, so zur Zeit
 des Propheten Nehemix gelebt haben soll / in seinem
 Buch de iere Medicina, von der alten Arseney/ daß die
 Leute vorzeiten/ Graß/ Hey / die Kräuter vnnnd Wurzel
 auß dem Feld vngelocht gessen/ vnd so zusagen/ einerley gemeine Speis
 se/ mit den wilden vnuernünftigen Thieren genossen haben: Daher sie
 vnn mit mannigfaltiger Leibeschwachheit vberfallen seyn worden. Dar
 umb hat sie zuletzt die hohe Noth gezwungen vnnnd getrieben/ daß sie ein
 geschickliche inventionem & preparationem, dz ist/ eine erfindung vnd
 zubereitung ihrer Speise vnd Trancß haben anmercken müssen. Da
 mit sie auß die weise/ vielerley Kranckheiten entlauffen vnnnd entrinnen
 konten. Hierauß ist genug abzunehmen/ was für ein fleiß/ arbeit vnnnd
 mühe die Alten angewandt haben in der erforschung der Gewächs der
 Erden/ der Erg vnd der erschaffen Ding / so im Bauch der Erd verbor
 gen liegen / auch in der Thierer Natur erkantniß / daß sie heilsame vnn
 schädliche Speise erfinden vnd dienlich zuzurichten wüßten Also hat der
 Heyd Hippocrate solchen Vnuerstandt vnd Vnwissenheit in natür
 lichen Dingen / dem Einfalt der Menschen zu der zeit geschrieben / da
 wir als Christen auß dem Moysse vnd Gottes Wort sonst gut Wis
 senschafft

fenschafft tragen/ Daß ein solche Blindtheit vnd Verstandt der erschaf-
 feuen Dingen / aus dem Fall unserer ersten Eltern/ Adams vnd Eua/
 gleich wie aus einem vneinigen trübem vnklarem Bronn entsprungen vnd
 hergestossen s. v. Denn dardurch ist das helle Licht / vnd das klare Aug
 menschlich v. Vanunfft also verfinstert vnd verdunckelt / daß es gar wenig
 in Natürlichen verborgenen Dingen / hat sehen vnd mercken können.
 Derowegen es nicht vngläublich scheint / nach der Meinung des Hippo-
 cratis, Daß die ersten Menschen mehre ztheil durch fleißige observa-
 tiones, Anmerckung vnd tägliche Erfahrung / gesunde Kräuter von un-
 gesunden / schädliche Thier von vnschädlichen / giftige corpora von un-
 giftigen / haben gelehrt zu unterscheiden / daß ein Aht zur Speiß dien-
 lich were / aber nicht eine giftige Schlange / (so bey nahe gleiche gestalt
 des Leibes haben) hat sie die Anmerckung gelehrt / daß ein Krebs dem
 Menschlichen Leib vnschädlich / ein Scorpion aber fast schädlich were / ha-
 ben sie aus der Erfahrung angemerckt / Daß Pomerancken / Quitten vnd
 dergleichen Apffel des Menschen Natur grossen Nutz vnd Frommen
 brächten der Soloquint Apffel aber / denselben kein Nutriment vnd Hei-
 lterung gebahren möchten / Dessen seyn sie durch anleitung der Erfahrung
 nicht ohn grossen vieler Leut Schaden Janen worden / vnd solches ist von
 vielen vnzehlichen andern Exampeln zuversiehn.

Aus diesen Ursachen haben die ersten Menschen / aus Nothzwang
 vnd ihres Heils vnd Wohlfahrt willen / die Gewächß der Erden / die Fische
 im Meer / die Vögel in der Luft / die wilden Thier auff dem Feld / die Mi-
 neralia vnd Gewächß im Schoß der Erden / zc. lernen erkennen vnd un-
 terscheiden müssen. Aber diß nicht allein / sondern sie haben eben so grossen
 ja beynah grössern Fleiß angewandt / daß sie ein gebührlische Zubereitung
 Speiß vnd Trancß / zu erhaltung ihres Leibs vnd Lebens erunden. Da-
 her seyn entstanden die Kräutner vnd Gärtner / die Fischer / die Jäger / die
 Vogelfenger / die Verckleute / die Köche / die Müller / die Becker / die Bes-
 werer vñ dergleichen seltsame Handwerck Leute mehr / die zwar durch lang-
 wirtige Anmerckung / Nachdenckung vnd Erfahrung / also weit kommen
 seyn / daß sie nunmehr schwerlich höher steigen / vnd kommen mögen /
 ja / daß sie auch ihre Kunst zur Wollust / zum Übersuß vnd Leichtfertigkeit
 schändlich mißbrauchen.

Wie

Wie nun von anfang der Welt/die menschen/ auff die hohheste sich bemü-
 het und beflissen haben/dass sie einen gewissen Vaterscheid der schädlichen
 und vnschädlichen Creaturen Gutes hetten / vnnnd also dienliche Speiß
 und Fütterung beyd erfunden/ vnd auch kunstreich wußten zu präpariren/
 vnd zuzurichten/ auch nach gebühlicher Vielheit zugebrauchen: Also seyn
 auch von Anbegin/etliche spißsündige / scharffsinnige hocherleuchte Köpff
 entstanden/welche/nachdem sie augenscheinlich mit grosser V. Kümmerniß
 vnd Herpenleid sahen vnnnd merckten/ das die Menschen so grosser vnauß-
 sprachlicher Schwachheit unterworfen weren/ haben auff Weg vnd Mittel
 mit Fleiß getrachtet / wie diesen Gebrechen durch Natürliche Hüffe
 vndchete vorgekommen vnnnd geholffen werden. Derhalben haben sie ihre
 Vernunft/ Augen/ Sinn vnd Gedanken/ auff die vier Element / vnd was
 daraus erschaffen ist/ mit grossen Eifer geschlagen/ die selben verständig-
 lich betrachtet/ derer Natur ganz keiffig erforschet/ auch auff die calus
 formios, das ist / so etwas ohn gefaher / sein Krafft an Tag gebede/ gute
 Ordnung gehabt: Ja sie haben durch heimliche Offenbahrung der Göt-
 ter vnd Engel/ offte im Traum vnd sonst/ die grossen Arcana vnd Ges-
 heimniß der Natur/ gelehret vnd vernommen / vnd also durch langwiritige
 Observaciones vnd Auffmerckung/ die Medicas qualitates, das ist/ die Ar-
 tzenische Kräfte der Gewächs auff Erden / im Wasser/ der Mineralen/
 im Bauch der Erden/ vnd der Thier/ beyd im Wasser/auff Erden/vnnnd
 in der Luft / einer dem andern mündlich Kundt gethan: Hernach aber
 in einem Catalogum, oder gleich als in ein Register oder Buch / zusam-
 men gezogen / welches von den Nachkommen mit allem Fleiß ist geles-
 en/ vnd auch durch ihrer zeit des Lebens Erfahrung approbirt vnd besietigt
 worden.

Vnd also haben erstlich die Menschen / die Schwachheit vnd Gebre-
 chen des Leibes/ füglich abzuleihen vnd zuvertreiben/ die Materij der
 Arzeney/ ja die heylsame löbliche Kunst der Arzney selbst erfunden/ die von
 tag zu tag/ je mehr vnd mehr vermehrt/ vnd etwas hinzugesetzt/ die außpo-
 wet vnd geschmückt biß auff den heutigen tag / da verständige vnd guthere-
 liche Leute vberdrossen/ die heimliche Krafft etlicher Kräuter/ Thier/ ed-
 le Bestien/ u. noch beid suchen vnd erfinden.

Daher seyn so viel Bücher in so mancherley Sprachen / von so mancherley Völkern mit fleiß verfertigt / de Vegetabilium, Fossilium corporum & Animalium occultis & manifestis Qualitatibus, von der Gewächs der Erden / der Körper vnd Dingen / so auß der Erd gegraben werden / vnd der Thierer Natur vnd Kräfte / beyd so verborgen seyn / vnd offenbar. Solchs beweisen gnugsam die Bücher Mercurii Trimegisti. Welcher / wie man sagt / zur Zeit Moisis ein Philosophus, ein Priester vnd König gewesen ist / darumb er auch Trimegistus, quatuor maximus genennet ist : Solches bezeugen die Precepta vnd Lehre des Orphei, des Muses seines discipuli, des Hesiodi, des Pythagoræ, des Democriti. Solches zeigen an die Scripta von dieser Materi des alten hochberühmbten Hippocratis, des Cræteus, des Aristotelis, des Theophrasti, Aristotelis. Jüngern: des Dioscoridis, des Galeni, des Aetii, des Pauli Aeginetæ, des Alan des Aincennæ, des Rasis, des Mesue, des Auerrois, des Serapionis, des Arnoldi de villa noua, des Alberti Magni vnd anderer unzähligen alten Scribenten mehr. Solches geben auch gnug zu verstehen der gelehrten Leut Herbaria vnd Kräuterbücher, wie man sie nennt / so vor wenig Jahren noch gelebt haben / des hoch vnd weitberühmbten Medic. Aurelii, Theophrasti Paracelli, reuera Germanici Alclepiadis. (wie ihm P. Ram. soch zeugnuß in sua Basilea gith.) Des Hieronymi Braunschweigs / des Tragi, des Conradi Geinens, des Georgii Agricola Bücher de fossilibus corporibus, des Leonhardi Fuchsi, des P. Andreæ Matthioli, des Cusa, des Apollinaris, Loniceri, Dodongi, Ping. vnd vieler anderer mehr / deren noch heutiges Tags etlich im Leben seyn / vnd der Natur Geheimnuß bey Tag vnd Nacht auff's fleißigste erforschen vnd betrachten / ja die Allerverständigsten / Gewaltigsten vnd Mächtigsten auff Erden / haben sich der natürlichen Ding erforschung / zuzürderung der Arzenei / keines wegcs geschewet: Wie das von König Salomone gnugsam offenbar vnd am tag ist / vnd auß der Ursach seyn so viel Kräuter vnd Gewächs / nach Königinnen genennet worden / mit welchen Namen wir sie auch noch jetzt zur zeit einhelliglich nennen / als ist Gentiana Enstaz / so. lchs von Genuo dem König der Illyriorū gefunden ist worden: Als ist Lythimachia

der roth vnd gelb Weiderich Als ist Telephum ein art Wundenkraut / welches Krafft Telephus ein König Misiz an tag bracht hat: Als ist Artemisia Beyfuß/welcher erfindung der Artemis des Königs ges. Aufoli in Caria Gemahl/zugeeignet wird/vnd solcher Exempel vnzehlich viel mehr/ könnte ich / mein Vornehmen damit zu bestetigen vnd zu beweisen/erzehlen: Aber ich achte es dißmals für vnndtig.

Was ist nun hierauß zumercken/ zwar hierauß kan menniglich abzunemen vnd schließen/ wie daß zu allen Zeiten der Welt / mit höchstem Fleiß vnd Ernst die kräfte der Elementarischen geschaffnen Körper/ zu förderung der löblichen Kunst der Arzenev/ erforscht vnd erfunden worden seyn/ in dem aber solches geschehen ist/ seyn gar wenig erfunden worden/ die darnach mit Fleiß strebten vnd trachteten/ wie die erforschte vnd erfundene Arzenev / möchte recht vnd wol präparirt vnd zugericht werden/ daß sie ihre Kräfte an tag bringen/ vnd als kräftige/ warhafftige/ nutzbare Arzeneven möchten in der That erfunden werden.

Ich weiß zwar nit/ ob man ein schlecht Gewächs/ Erß oder Thier/ ohn ein gebührliche präparation vnd bereitung ein Arzenev nennen soll. Wer will sagen/ daß ein grober vnbehawner Stein / oder ein vngestaltetes vngestaltetes Holz/ ein Statua oder Bildnuß sey/ wo es nicht zuvor ein gestalt eines Menschen/ eines Pferds/ eines Hundes oder dergleichen empfangen hat / also kan auch schwerlich ein rohes / unreines / vnreines / vnzubereitetes Gewächs / Erß oder Thier / ein Arzenev genant werden / also gehet auch seltsam mit seiner operation vnd Wirkung zu. Was soll man viel davon schreiben? Die Erfahrung in curationibus Medicis ruufft oberlaut/ vnd klaget sehr hefftig zu diesen letzten Zeiten/ vnd in diesem hohen alter der Welt/ ober die Destillatoriam Medicam. dz ist/ ober die Bücher der Alten/ daß die qualitates vnd kräfte der Kräuter/ Erß vnd Thier/ nicht in der That sich also befinden / als sie davon weit leufftig nach der Länge geschrieben haben / was soll man sagen/ haben sie dann vnwahr Ding außs Papier bracht? Das lest sich die experientia nicht hören/ sonder sie begert zur Hülfferin die gebührliche präparationen vnd zubereitung/ daß die gebundene qualitates der Arzeneven mögen loß werden/ vnd die Vires vnd Kräfte/ davon die Als

6
 ten geschrieben haben/zu Nutz der Menschen vben/vnd die Schrifften der
 Voreltern nicht für falsch vnd unwahr angesehen vnd gehalten werden
 mögen.

Dieweil nun die ersten Menschen der Welt/so grossen Fleiß in erfors-
 chung der Natur angewand haben/ damit sie gesunde Speiß vnd Trank
 erkennen/ vnd dieselben gebürlich präpariren vnd zurichten/ auch heilsam
 gebrauchen könten/ vnd viel treffliche/ verständige Köpff/ auch Könige
 vnd Königinnen/ in Erfindung dienlicher vnd kräftiger Arzneyen/ zu al-
 len Zeiten sich bemühet vnd bearbeitet/ aber nicht genugsam von der recht-
 schaffnen/ gebürlichen/ dienlichen Präparationen vnd Administration
 der Arzneyen/ so auff diese sündhafftige/ gebrechliche Welt sich schlecht-
 et was gründlich gehandelt vnd beschrieben haben/ Bin ich im Eingang
 dieses andern Theils meiner Medullæ Destillatoria verurtheilt worden
 eine kurze Ermahnung zu stellen/ damit beneben mir/ andern/ die Wahr-
 heit liebhabende Aerzte des gemeinen Vaterlandes/ grössern Fleiß/ als
 von den Alten geschehen/ an die gebürliche Präparation vnd Admini-
 stration der Arzney wenden/ auff daß man auch durch natürliche vnd
 zubereitete Mittel/ den schwersten Kranckheiten Menschlicher Natur/ den
 Fallensucht/ dem Podagram/ der Wassersucht/ dem Ausatz/ der Colic/
 der Sichtsbruch/ den Frankosen/ vnd dergleichen andern trefflichen Kranck-
 heiten vnd Gebrechen mehr/ mit Lob vnd Ruhm begegnen möchte/ damit
 die tägliche Erfahrung mit der Alten Schrifften eigentlich übereinstimmet
 vnd nicht für falsch angeklagt werde.

Diß ist fürwar ein solecher Handel/ der wol werth ist/ daß man ihn
 verständig vnd fleißig erwege vnd betrachte/ sonderlich zu dieser vnser Zeit/
 da die Natur abgenommen/ Sünd vnd Schand/ vnd **S D L S S**
 Zorn zugenommen haben/ da wir mit so mannigfaltigen/ vnerhörten/
 vnd:andten/ schweren Kranckheiten vnd Plagen/ gleich wie mit einem
 grossen Ungewitter/ vnversehends vberfallen werden/ welche der Al-
 ten vnreinen/ vnreinen vnd nicht wol zubereiteten Arzneyen Anlauff/
 höhnlich belachen vnd bespotten/ vnd sich von ihnen nicht zum geringsten
 verreiben lassen: Vnd solches bezeuget die tägliche Erfahrung/
 denn so wir zu dieser vnser Zeit/ nach der Lehre Hippocratis, Galeni,
 vnd

vnd der andern mit geringer Wehr vnd Waffen der Arzney / die gewöhnlichen blutdürstigen Vott der Krankheit anfallen / was richten wir auß? Zwar gar wenig oder nichts / ia eben das / so die kleinen krafftlosen Zwerglein gegen die grossen starcken Riesen in jrem Kampff vnd Streit austrichten können.

Wie kompt es aber? daher kompts / daß der alten Arzney Krieges-Ent / wol von Natur gut vnd wolgesinnct seyn / aber das mangelt ihn / daß sie durch die Preparation vnd gebührliche Zubereitung nicht wol gerüstet vnd staffiret seyn / daß sie gegen starcke / mechtige Feinde / nicht genug gewaffnet seyn: Sie sind nackt vnd bloß / sie seyn schäbig vnd unrein / sie seyn voller Schweren vnd Basflats sie seyn mit Ketten der Vnsauberigkeit gefangen vnd gebunden / daß sie sich weder wegen noch regen können / davon sie zuvor durch Hülff der Preparation müssen entlediget werden / so sie etwas löblichs vnd heylsams in ihrer Art austrichten können.

Vnd muß zwar für mein Person ohn Ruhm bekennen / daß mir durch Gottes Gnad / mein cura Medica glücklicher numehr vortgethet / weil ich mich der Preparation auffß höchste selbst beflissen hab / vnd noch beflisse / als etliche ziembliche Jahr lang sonsten geschehen / da ich nicht ein Paar breit von der alten Medicorum Auctoritet / Recepten vnd Anschlägen hab treten wollen.

Hierzu hat mich gereizet vnd bracht / die Medica libertas das ist / die Freyheit / so einem Arzte auch billich der Wahrheit halben soll zugelassen seyn.

Dann / ist es einem Philosopho frey / die Wahrheit auß allen Auctoribus vnd Scribenten zusuchen / vnd anzunehmen / die Lügen aber vnd falsche Lehr zuwerwerffen / vnangesehen / es habe es Plato, Aristoteles, oder ein ander Philosophus, dasselbig gesagt oder geschrieben: Warumb solte dann ein aufrichtiger wolgegründeter Arzte / ihme solche Freyheit inn seiner Facultet vnd Wissenschaft / schändtlich nehmen lassen.

Damit wir nun vnser vorgenomene Cohortation vnd Ermahnung desto verständiger vnd begreifflicher mögen tractieren vnd vollens

vollziehen / wollen wir vns erst klärliche darthun vnd anzeigen / wie solche gebürliche præparation vnd zubereitüg/ neben der bequemen Administration der Arzeneÿ (davon wir reden vnd handeln werden) dem menschlichen Geschlecht hoch von nöthen sey. Zum andern/ wollen wir fürsichlich anrüren vnd zuverstehen / was für ein præparation oder zubereitung vnd Form der der Arzeneÿ der Alten gewesen / vnd noch heut zu tag in den mehrern Apotecken in Teutschland vnd andern Nationen gehalten wird: Da wir dann als mit einem Fingen zeigen wollen/dz darins sträfflich sey/ vnd woz für ein mangel darinn zu dieser vnser zeit möge angeklaget werden. Zum drittem/wollen wir gar klar vnd deutlich/ ja ganz methodic vnd ordentlich einen richtigen Weg weisen / welchen / so ein guthersiger Leser mit vns getrost wandern wird / fragen wir gar keinen zweiffel/er werde in in kurzen/ver wahren præparation vnd administration der Arzeneÿen/gute Erfahrung vnd Wissenschaft oberloffen.

Was diß seyn die drey Stück/ darinn wir vnser Ermahnung fürsichlich verfassen wollen / nit begehre / ein jeder guthersiger Leser woll alles mit fleiß erwegen vnd betrachten / vnd alsdann davon vrtheilen vnd richten/auch vnser angewandten Fleiß zum besten aufliegen: Gott gebe seine Gnade

Anfänglich/so viel den ersten Punct anbelangt/ ist zu wissen/dobvnter allen tunctionib⁹ vnd Wirkungen / so durch die Natur im Geben des menschlichen Leibs geschehen / die fürnemste sey Nutritio oder die Fütterung des Leibs/ den dieselbige ist in stetiger vbung/ so lag der Leib lebt/dz die natürliche-Hitz vnd die natürlichen Geister in arbeit seyn/die ingenomene Speise vnd Trancß zuverwandlen/in mancherley Gestalt ehe vnd zuvor die in gleiche theile des Leibs verändert werde: Als zum Exempel/das auß Brot Fleisch werde / Wein werde / Neruen oder Arterien oder Blutadern werden/ das der Trancß in Fleisch / in Haut / in Knochen/ &c. verändert werd: Das Speise vnd Trancß das Herz/die Leber/die Milz/die Blasen/den Magen/ &c. vermehre vnd grösser mache/ &c. Derowegen vielerley Concoctionum foci. das ist / Feuerstett oder Herde der verdawung hinzukommen/welche wir doch achten dz ihrer nicht mehr als drey seyn: Deren denn ein jede ihre præparation vnd auch

auch Excrementa oder vberbleibende Unreinigkeit hat. Die erste ver-
 dawung geschicht im Magen/durch grosse Krafft natürlicher Wärme/
 diese hat den Mund/als ein Krebenzer vnd Zubereiter / denn die Zähn
 seyn gleich als Mülser/vnd mahlen vnd zerreiben klein die Speise/das
 sie der Magen desto besser in der Verdawung vberwinden könne / vnd ge-
 schicht also eine geringe Veränderung der Speise im Mund. Die ander
 Verdawung geschicht in der Leber/da die veränderte Speis vñ Trancck
 zu Blut verwandelt wird / vnd zu dieser Verdawung reissen vnd stellen
 die Venæ Meſentericæ, das ist/die Aderen so auß dem Meſenterio vñ
 Nieren zur Leber gehen. Die dritte Verdawung geschicht in allen
 Gliedmassen / da das Gëblüt gleich wie eines zähen Lanes oder Läu-
 ches Natur an sich nimbt / vnd einem jeden Glied gleich wird: Welche
 Verdawung ein anfang nimbt in den kleinen Aderlein / vñnd diß ist die
 dritte Kette der Verdawung/diß ist der herliche Proceß der digesti-
 onis welcher / so er nicht verlest wird / sondern natürlicher weise fortge-
 het/nimbt die wohnung der vernünftigen Seelen / der Leib des Mens-
 chen also zu/vom Anfang zum Ende/von Jahren zu Jahren/das man
 sich selbst kaum erkennt / denn also werden auß vnmündigen Kindern/
 vñliche wolgestaltete Knaben vnd Mägdelein: Darnach / (so sie im Le-
 ben sterben) hier auß Junge Gesellen vnd Jungfrawen: Hiernechst
 Männer vnd Frawen / vnd so fortan / biß sie alt vnd schwach werden/
 welches alles durch hilff der Verdawung natürlicher weis / sich zutregt.
 Ehe aber vnd zuvor/als diese Verdawung geschicht / hat Gott vnd
 die Natur ein Preparationem vnd Zubereitung darzu verordnet / wie
 angezeigt ist / als nemlich / zur ersten Verdawung geschicht die zubereit-
 ung im Mund: Zur andern geschicht die zubereitung in Adern / so Me-
 ſentericæ genennet werden: Zur dritten geschicht die zubereitung in den
 kleinen Aderlein als angezeigt ist / ja / was sehen wir an der Speise des
 vnmündigen Kindes / an der Mütterlichen Milch / welche zuvor von der
 natürlichen hitz der Brüste zubereitet wird / ehe sie das Kind säuget / das
 sie auch des kleinen schwachen Kindes subtile Mage verdawen kan. Wol-
 an / wer ist / der nicht klärlich hier auß versteht vnd merckt / das die Na-
 tur die Preparation vñnd Zubereitung in allen solchen ihren Wercken
 solget. Wie hoch sie die helf.

Als nun solchs die Kunst/ein fleißige der Natur Nachfolgerin ge-
hen vnd verstanden hat/ist sie dadurch darzu verursacht worden / daß sie
ein solche Preparation auch in der eusserlichen Speiß vnd Trancck / zu
erhaltung guter gesundheit des Menschen anrichtete. Daher dann
wie zuvor auß dem Hippocrate angerühret ist / so mancherley Köch-
Keller/Becker/Brewer vnd dergleichen entstanden seyn/welche / so
heut zu tage die Speise vnd Trancck nicht vnsträfflich zurichten / son-
nenniglich belacht/verspott vnd verspewet werden/ ja/ so auch in der
meinen Haushaltung einer seinem Herrn oder Fräwen / rohe/vngewis-
nicht wol zubereitete Speiß vnd Trancck vorträgt/ wird er scharff vnd
hart genug darumb angesehen/vnd nicht vnbillich.

So nun ein solche legitima ac conueniens almentorū prepara-
tio, dz ist/ein gebürliche vnd dienliche zubereitung Speiß vnd Trancck
den edlen thewren Schatz der Gesundheit zubewahren vnd zu erhalten
vonnöthig ist: wie viel nothwendiger ist legitima medicamentorum
preparatio, das ist/die gebürliche zubereitung der Arzney/schwacher
Krancken/vnvermögen Leuten/wer ist so ein grobes Holz/der das nicht
versieht? wer ist so blind von Verstand/der das nicht siehet? Laß mich
zum Exempel nemen den Wein / der im hunderte vnd vier dten Psalm
Davids durch den heiligen Geist / so hoch / seiner Tugend halben / ge-
rühmt vnd gepriesen wird: dessen Krafft vnd Wirkung auch die Sto-
furchündiger mit so herlichen schönen Farben nicht ansprechen vnd an-
buzen können / als sie wol zuthun begehren. Wie kan der selbst so
grawtsamen hauffen/ vnd vielheit schrecklicher Kranckheiten herzu
ren vnd zuwege bringen? da er doch den Nebel vnd die Finsterniß der
Erwartigkeit vertreiben / vnd die Sonn vnd das Liecht der Frölichkeit
billich erwecken solt.

Es hat zwar diese Frage viel spißfindige/verständige Köpffe torqu-
ret vnd geängstiget/ daß sie den rechten grund solcher Disputation nicht
haben verstehen vnd begreiffen können / weil sie der distillirten Kunst vngewis-
fahren gewesen seyn / aber ich will dir mit zweyen Worten diesen Strick
knoden auflösen. Wenn du auch den edlesten Wein auß Erden / so in
Creta oder an einem anderen weinreichen Ort gewachsen ist / durch die

Destillation aufflöset/wirflu befinden daß der geringste Theil vnser äff-
licher Wein/vnd ein recht gesunder Spiritus vnd Geist des Weins seyn
wird/das ander aber/als der größte Theil wird nichts anders dann ein
brennendes Alaun oder Schwefelwasser seyn / welches Geruch dem
Nasß schwerlich wird vertragen können. Item/es wird sich darinn se-
hen vnd mercken lassen / ein Tartarisch Salz / welches der Natur feind
vnd zuwider ist / vnd solche Excrement gibt die separatio vnd aufflö-
zung des Weins gnug an Sag : Darumb er auch gesunde Leute in das
Podagram/in das Zipperlein/in das Hustwehe/in die Colicam vnd
Rauchreissen / in den Stein vnd anderer schweren Kranckheiten Vn-
nd Gefängnuß (so er etwann ein lange zeit oder vberflüssig ge-
braucht wird) werffen kan.

Hats nun ein solche Gelegenheit mit dem Wein/der für den gesun-
den Kranck vnd reinesten liquorum gehalten wird / was sollen wir
dann von anderen impuris corporibus, so einer flüssigern Präparation
vonnöthen haben / sagen ? Kan der edleste vnd herrlichste Wein / seiner
Vnaußerigkeit vnd Alauns oder Schwefelwassers halben / so hefftig
gesunde Corpora schwächen vnd kräncken : wie vielmehr Schadens
vnd Vnraths kan er den schwachen vnd kräncken Menschen zufügen?
Wird diß warhafftig vom Wein geaffirmieret vnd gesagt (wie es in
der Warheit geschieht) was sollen wir dann von dem vngerimbren ge-
bung der Pillen/Latwergen/Conserven/Specien/Syrupen/Zulepen
vnd dergleichen vrtheilen vnd halten ?

In summa/ gleich wie die eusserliche Speise vnd Trancck/so sie ohn
Schaden des menschlichen Leibes soll genossen vnd gebraucht werden/
eine fleißige zubereitung erfordert / also ist denen Arzeneyen / so von
kräncken Menschen sollen vnsehädlich eingenommen werden / ein vn-
sichliche gebührliche zubereitung/ viel höher vonnöthen.

Weiter/ wie hoch die gebührliche Präparation der Arzeneyen vonnö-
then sey / kan man auß der Distinction oder vnterscheid der Remedio-
rum, auch auß den vngleichen Personē mit vnterschiedlichen Kranckhei-
ten beladen/ so dieselben brauchen müssen/ klärlich abnehmen vnd schließ-

sen. Auß den alten Schrifften beid des Hippocratis vnd anderer/ kan man leichtlich spüren vnd mercken/ daß dreyerley Art der Medicamentorum mögen contrahirt vnd verordnet werden/ als nemlich: Alimentaria Medicinalia & Venenata, dz ist/ sie seyn als Fütterung des Leibs/ vnd doch Arzney/ so durch auß ein Arzney seyn: So auch mit etlichen giftigen Qualiteten beschmeißt vnd behafft seyn. Diese dreyerley Art der remediorum aber/ wiewol sie similes proprietates, das ist/ gleiche Eigenschafft haben/ seyn sie doch robore & agendi potestate, das ist/ in der Stärke vnd Krafft zuwirken vber auß vngleich/ denn etlich seyn also so gethan vnd geschaffen/ daß sie auch kleinen Kindern/ schwangern Frauen vnd alten betagten Leuten können verordnet vnd vnschädlich gereicht werden: Etliche aber keines weges. So viel die erste Art belangt seyn etliche alimenta vnd Fütterungen des Leibs / die anstatt der Arzney mögen vnterweilen gebraucht werden/ denn so sehen wir / daß die Brühe vom Kobl/ Beten/ Melken/ Spinassien vnd der gleichen oleribus von Erbsen vnd andern leguminibus: gleich wie auch Manna, Cassia Pflaumen von Damasco/ Locusten/ vnd vieler Kräuter erste Schößlinge oder Sprossen / laxieren vnd den Bauch erweichen. So treiben den Harn/ wässerichter schlechter Wein/ der Wein von Anacarden/ von Asparagen / wolgehoppft Bier / wie auch etliche Salat / so treiben den Schweiß allerley aromata vnd Gewürß/ als Ingwer vnd dergleichen/ so treiben etliche die Blumen der Frauen vnd reinigen das Geblüt/ als ist/ Dille/ Fenchel/ Petersilien vnd dergleichen Gemüß / so bringen etliche den Schlaf/ als die Milch von Magasamen zugericht/ Lattich vnd dergleichen / so seyn auch etliche Fütterung / welche die Wehetag des Leibs lindern/ die den Leib stärken/ welche die Verdawungen fortsetzen vnd arzeneische Wirkung außrichten.

In der andern Ordnung oder Zahl der Arzeneien/ so Medicinalia genennet werden/ treten hervor etliche/ so purgieren/ so auflösen/ so reinigen/ so den Harn/ den Schweiß/ das Menstruum, zc. treiben / so zusammen ziehen/ so hinder ruck treiben/ so die Wehetag dämpfen vnd stillen/ vnd gleiche Krafft/ wie auch der ersten Art Remedia, aber viel stärker vnd mächtiger als dieselben/ üben vnd beweisen können/ welche der natur

natürlichen Hitz und dem Archæo der menschlichen Anatomey nicht so lieb und angenehm seyn/gleich als die vorigen/und man hat dieser Arzeneyen Hülff und Beystand als dan vonnöthen/wenn die starcken Hauptleut schwerer Gebrechen/durch der ersten Ordnung schwacher Kriegesleute nicht vberwunden werden können/ denn alsdan muß man gehergt erwehaffziger und starcker Boel der Arzeneyen hinan führen.

Im dritten Quartier der Remediorum seynd auch die Venenata, somit Gifte und schädlichen Qualiteten behafft seyn. Diese zwar/wiewol man sie billich auß der Cura Medica (als es sich ansehen läßt) von wegen ihres Giftes außmustern und außschließen solte/jedoch erfordert es in vielen fällen die eufferste Noth/dz man sie umb Hülff und Rettung ausruffen muß. Dann so die Kriegesleut der Arzeneyen/so auß dem ersten und andern Quartier gefordert seyn/in eiaen harten/schweren Anlauff der Feinde der Natur nichts außrichten können/müssen die Soldaten des dritten Quartiers dz beste thun/welcherer Wehr und Waffe vergiffet seyn/und desto mercklicher Schaden den Feinden zufügen können/Auff diese weiß muß man in tödlichen schwersten Kranckheiten/so ein freitigs wachen/kein Schlaf/vnaußsprechliche Wehetag und dergleichen grausame/erschreckliche Symptomata sich zeigen/die opiata für die Hand nehmen/Ja/wann ein grosse cacochymia und Unreinigkeit ins Gebliß und den Leib des Menschen eingewurgelt ist/müssen die purgationes Antimouii, Vitrioli, Mercurii, Euphorbiæ, Colocynthidis und dergleichen/dieselben starcken Wurzeln angreifen und außrenten/aber also/das man der selben blawes Gifte (so zusagen) in schnee weißse dienliche Arzeneey zuvor verändert habe/welches ohn die Preparation vnd Separation nicht geschehen kan/denn/ob schon solche vnd dergleichen Materien nach ihrer angebohrnen Natur/giffzig und schädlich seyn/kan doch die Kunst den rechten Balsam und süsse Kern der Arzeney herauß ziehen/damit man im Streit schwerer Kranckheiten und menschlicher Natur/die Victoria und den Sieg rühmlich davon bringen kan. Hierher gehören auch die Arzeneey/so etliche Qualitates Narcoticas, Vomitorias, Catharticas und dergleichen haben/dardurch dz schöne herrliche Gebaw menschliches Leibes ein Schaden gewinnen mëcht/wo

die Preparatio nicht zuvor solchen Vnsatth / durch die scharffe Lauge / rein abwüsche / wer kan die Nothwendigkeit der zubereitung der Arzenei nicht klarlich hierauß schliessen? Wer wolte der Preparatio ungenchme nützliche Dienste verachten vnd auslachen / wer wolte auff die gebührliche Administratio vnd Handreichung kein fleißig achtung gebe / daß er nemlich wüßte / wer vnd zu welcher zeit / in welchen Fällen er der Kriegerleut des ersten / des andern oder dritten Quartieres der Arzenei neben vorkommet hat / wie viel er denselben / seinen Feinden der Krankheiten zubezugenen / in die Schlachtordnung stellen / oder in Besatzung legen müsse.

Daß ich mein Meynung karglich offenbahre / halte ichs gänzlich dafür / daß geringe Krankheiten / durch leichte Arzenei der ersten Art / ohn zuthun der andern vnd dritten art der Arzeneien / können vertrieben werden / Dagegen aber / mögen keine schwere / gefährliche Krankheiten durch die aliment arische Arzeneien außgerott werden / vnd in diesem Fall / geben offtermals einfältige Küchenarzt ihren Vnverständnis an Tag / wenn sie die kleinen Zwerlein der Arzenei / gegen die grossen Riesen der Krankheiten zum Streit führen.

Darumb muß man auff diese drey Classes oder Ordnung der Remediorum, vnd auff die copias oder Schaar der Krankheiten fleißige achtung geben / damit wir durch hülff der Preparatio ein guten vnterscheid der Arzeneien / nach gelegenheit ihrer Kräfte vnd der Krankheiten / nach dem sie groß oder gering seyn / halten können. Daß wir von den geringen anfahen / vnd (so es die Noth erfordert) zu höhern / grössern vnd kräftigern Mitteln schreiten / vnd auff diese weiß kan ein scharffsinniger verständiger Arzt / leichtlich merken / vnd verstehen / Quantum das ist / wie viel er der wolzubereiteten Arzenei / in geringen / in schweren oder vberauß gefährlichen Krankheiten gebrauchen müsse.

Aber laß vns fortfahren die Nothwendigkeit der Preparatio der Arzeneien mit ihrer Farbe anzustreichen / *ratione tum formæ, tum fractus preparacionis*, das ist / nach gelegenheit ihrer Form vnd Nutzbarkeit / so darauß erwächset vnd herkompt.

Wenn

Wenn die Remedia durch die Separation vnd Scheinung des reinen vom unreinen / der Seel vom Leib / gebürlicher weise zubereitet werden / bekommen sie ein himmlische Art vnd Natur / ein himmlische Form / eine himmlische Krafft / ein himmlisches Wesen / alsdenn zeigen sich die natürlichen Samen der natürlich Balsam aller Kräfften / so Gott der Herr in Erschaffung der Welt / allen Elementarischen Dingen eingepflanzet hat / einem jeden nach seiner Art : Wenn / sag ich / der grobe Mantel ihnen ist abgezogen / vnd die vergänglichhen elementarischen Excrement seyn abgetrennt vnd hinweg gelehet / alsdann ist all der Vnschick / all der Grind / all der Aufsatz / durch die Separation kunstreich abgetrennt / alsdann ist da ein rein Corpus / so zuvor mit einer schweren Bürde der irdischen / wasserigen / lufftigen / feurigen Excrementen also beladen war / daß es sich nicht regen noch wegen konnte.

Lieber sag mir / was seyn unreine / vnzubereitete Arzeneien anders / als gefangene Leut ? Sehen wir nicht oft / daß starke gewaltige Leut / sein Stöckle vnd Gefängniß geschmitten vnd verhasst seyn / ob sie schon stark seyn / kein Hand noch Fuß wegen können. Wie kompts / da sie doch stark vnd gerad von Natur seyn ? Die Ursach ist am tag / sie seyn gefangen vnd gebunden / wenn sie aber ihrer Bänder vnd Ketten entlediget seyn / dörffen sie wol auff ihre Stärke vnd Mannhaftigkeit / trogen vnd stehen.

Ein gleich: Gestalt hats auch mit den Arzeneien / so von den Kräutern / Erzen vnd Thieren genommen werden. Diese seyn mit Bänden der elementarischen Unreinigkeiten gefangen vnd gebunden / derowegen sie ihre öffentliche vnd heimliche Qualitäten vnd Kräffte nicht oben können / es sey dann sacht / der Vulcanus habe mit seinem scharffen Schwert der auflösung die Bänder der Vnsauberkeit entzwey / daß sie ihre Kräffte vnd Stärke beweisen können.

Das damit dieser Handel desto daß möge verstanden werden / wollen wir noch zu y Gleichniß kürzlich beisehen. Ein Mensch dem ein Fühl ober ein Auge gewachsen ist / kan ines Gesichtes nicht mächtig seyn / daß lbe auch nicht gebrauchen / so lang / biß ihm zuvor das Fühl durch Nulß der Kunst vom Auge abgezogen / vnd vertriben sey / also

seht

seyn alle Arzenei blind/haben ein Fehl auff ihrer kräfte Augen/welch ihnen durch die Separation muß abgezogen werden / das ist / die ingredientia corpora müssen durch die Preparation abgeschafft vnd hinweg gereumet werden / soll die Quinta Essentia die fünffte Weisheit die Krafft vnd Macht nöthlich herfür bringen.

Wie/ ligt das Geheimnuß der natürlichen Kräfte in Kräutern Erzen / Metallen vnd Thieren anders verborgen / als das Feuer in grünen Holz? Grün/safftig/wässerig Holz/kan schwerlich Feuer empfangen vnd breanen / von wegen seiner vberflüssigen Feuchtigkeit / was es nicht sein Preparation zur Truckenheit gewint / vnd auff diese weise zur Flamm geräth: Also liegen die Süncklein der natürlichen Arzenei in den feuchtesten Körpern der Kräuter / Erz vnd Thier verborgen / vnd seyn gleich als todt: Welche durch den Bläßbalg der zubereitung machsen lebendig gemacht/auffgeblasen/vnd in ein brennendes Feuer erweicht werden/ so sie die angebohrne Hülz vnd Wärme menschliches Leibes erwärmen/erhalten/oder/so sie eellicher massen erlöschten ist / in ein brennenden Stand bringen sollen/Diese Eigenschaft aber alle/geben nichts anders zuverstehen/denn ein vbernatürliches/himlisches Wesen / so die Preparation gebhehen kan.

Nun was sollen wir weiter sagen? kan ein solche Preparation nichts mehr löbliches außrichten? Ja freylich/ Denn werden durch Krafft der Preparation die rohen/vnverdäulichen Arzeneien nicht zeitig/vnd also dem Magen dienlich zubereitet? werden nicht die vnreinen corpora vnd den reinen dardurch abgesaubert? Werden die leibliche Dinge nicht in ein geistliches Wesen auff diese maß verändert? Wird nicht die Hülz/der Geschmack/der Geruch vnd dergleichen Qualitäten der Arzeneien/so der menschlichen Natur zuwider seyn/durch dis Mittel gecorrigirt/geschlindert / ja wol gänzlich hinweg geschafft / daß die helffende/ wirckende Krafft derselben / so die Krankheit getrost angreiffen vnd vertreiben können/ ganz vnverlegt vnd vnbeschädiget in ihrem Stand bleiben können? Ist dis nicht ein grosse Nutzbarkeit? Wer wolt leugnen?

Vnd dis sey gnug gesagt von der Nothwendigkeit der gebührlichen Preparation der Arzenei. Darauff dann die Nothwendigkeit der gebührlichen

blühlichen Administration vnd Handreichung/nach dieser Art/leicht-
lich erfolget/das man die Dolin vnd das Ingeben/im gebrauch dersel-
ben/lerne darnach einstellen/denn was von den vnsaubern Arzeneyen
vor ein Pfund hat außgericht/kann nun ein Quintlein in gleicher
Krafft außrichten. Vnd wie jener schreibt: Das vor ein Zentner oder
Dym was/kompt in ein Pfund vnd viertheil Maß/vnd da man vor ein
Pfund hat geben/da soll man jetzt ein Quintlein geben/vnd wo man
vorhin nam ein Maß/soll man jetzt nemmen drey Tropffen bloß/so soll
die Krafft seyn zusammen geführt/nach dems außgezogen/gehöhet
wird/xc. ja man kan also mit einer geringen Quantitet wol zubereiteter
Arzeneyen mehr außrichten/dann sonst mit einer grossen Vielheit vn-
saurer Arzeneyen.

Gleich wie in Kriegesleufften ein Oberster oder Feldherr/durch
wenig wol er suchte/wehrhafte/geherzte Kriegesleut/mehr Lobs vnd
Dienles einlegen kan/denn durch viele vnversuchte/vngewaffnete/vnge-
pante/gemeine Büffel vnd Pflugschüßen.

Was will man viel von diesem Handel sagen vnd schreiben/ist einem
kranken Menschen ein solche Administratio vnd Handreichung solcher
Arzeneyen mit hoch vonndthen? Fürwar es wird mit kein geübter Arzt in
Arbeite seyn/wz Mühe/Last vnd Arbeit man mit den Kranken haben
müß/so man ihnen etwas will eingeben/das ihres Leibs Schwachheit
weniglich seyn: denn/ jetzt ist die Arzeneyen ihnen zu süß/auff ein ander-
mal zu saur/heut ist sie zu dick/morgen zu dünn: auff dißmal zu erüb
vnd vnklar/auff ein ander zeit weiß nit was. Vnd sonderlich ist das die
gemeinste Klage/das der Arzeneyen so sie gebrauchen sollen/zuviel sey/
welche sie auch (als sie sich oft vngestümm vnd vnvernünftig hören las-
sen) bey verlust ihres Lebens nicht all genießten noch gebrauchen können.
Was kan man in diesem Fall für bessern Rath auff Erden gebrauchen/
tann das man vnser wolzubereitete Arzeneyen bey der Hand vnnd zum
Beiff habe/vnd ihnen davon ein Scrupel/ein Quintlein/drey oder vier
Tropffen/xc. vnd dergleichen/nach gelegenheit der Sach eingebe/da
wird man alsdann solche Querela vnd Klage/das es zuviel/zu süß/zu
saur/vnd dergleichen sey/nicht hören/wer wolte zur zeit der Noth
E nich

nicht Lust haben/sothane Arzenei gebrauchen/so lieblich seyn/die kräftig seyn/die penetrabilia vñ durchdringend seyn/die schwere Krankheit in ein Augenblick/so zusagen/vñ in einer kurzen zeit verändern vñ vertreiben können: Da andere vnsaubere/rohe/nicht wolzubereite Arzenei etliche Stund/ja etliche Tag vñ Monat haben müssen/ehe vñ zuvor sie von dem Francken Magen/von der schwarhen Leber/von der gebrechlichen natürlichen hitz vollentom̄en verändert vñ verdawet werden können.

Vnd biß anhero haben wir gehandelt vom ersten Theil vnser Ermahnung: nemlich von gebührlichen der Arzenei beyd Preparation vñ Administration, Nothwendigkeit: Nun wollen wir in Gottes Namen zum andern Stück schreiten/vñ dem günstigen Leser von demselben vnser Judicium vñ Meynung / kürzlich vñ deutlich zuverstehen geben.

So viel aber der Arzenei der alten Preparation, welche mehrentheils in den Apotheken teutscher Nation vñ in andern Lande/heut zu tag nicht gehalten wird/anbelangt: ehe vñ zuvor wir davon schreiben vñ handeln/vñ gleich als mit einem außgerectten Finger / wz darinn sträflich vñ zuverändern sey / anzeigen werden: Ist zuwissen/das rationale vñ zweyerley Arzenei können verordnet werden/nemlich LIQUIDA ET SOLIDA, das ist / so flüssig vñ feucht / oder vnflüssig vñ trocken seyn. Vnter die flüssigen gehören Decoctiones oder gesottene Tränck / destillirte Wasser/Syrup/Julep/gemischte Del vñ dergleichen. Zu den vnflüssigen können gereferiert vñ gezogen werden/ die Pulueres vñ Species (wie man sie nennet) die Electuaria oder Lakwergen/die Pillen/die Salben / die Pflaster vñ andere / welche wir ordentlich auff der Wichtschalen der Vernunft vberschlahen / vñ was vnser Meynung davon sey/mit wenig Worten anzeigen/vñ erklären wollen Was nun vns erst/ihre Decocta vñ Träncke so sie kochen / antrifft / ist mir das nicht ein herliche Preparatio? das man die Saamen/Wurgeln/Winden vñ dergleichen dura ac solida corpora, beynach vngewund / vngeschnitten vñ vngestossen in ein küpffern oder messings Gefäß geschwinde wirfft/läßt dasselb weit offen stehen / damit die spiritus vñ Geister/darinn die beste Krafft gelegen/desto besser nach dem Himmel zuwischen vñ fliegen können / geußt darnach ein grosse Vielheit fließen

des Wassers/ ja etwan guten Wein/ welcher coctione illa kan saur werden/ oder gedestillirte Wasser/ die sich ihrer Subtilitet nach bald auß dem Gefäß ohn Neuz und Frucht elevieren/ vnd verfliechen können. Darauß sticket ohn alle maceration ein gewaltigs Feuer darunder / vnd bringt es ins Sieden / wenns nun auff den dritten oder halben Theil versotten ist/ mischt man darzu ein halb Pfundt Zucker oder Honig (welcher als in vnsern Landen der wolfeihlste / mehrermal das beste thut) rühret ein Leibesweiß / oder ein par mit einem Besem drunder / vnd jagts per manicam Hippocratis, so ist das Decoctum oder Trancß ganz fertig vnd zubereit/ es ist genug/ ja mehr dan zuviel gethan/ (wie etliche sich bedüncken lassen) wenn der Trancß nur süß ist, als wenn er in Arabia / da viel Honig vnd Zucker ist/ im Reymonat gekocht vñ zugericht wer/vnangesehen ob schon die besten vnd herlichsten simplicia, darinn das Arcanum nach des rationalis Medici Intention vnd Bedüncken/ hat verborren gelegen / aber in der Apoteker Laden vnd Tabern / entweder nicht verhanden/ oder vom Schimmel vnd Würmen verzehet seyn gewesen, vorbey gangen vnd außglossen seyn orden. Darumb quid pro quo, ixis pro fixis nach des schläferigen Apotekers Traum/ das beste hat thun müssen / aber ohne Frucht vnd Wirkung wie solches das End vnd der Außgang genug außzuweisen vnd bezugen pflegt. So geht es leider heutigs Tags auff vielen Apoteken zu (ich sage nicht von allen) welchs/ als bey den Alten nach gelegenheit ihrer Zeit Kranckheiten vnd auß Einfalt ist geschehen / trägt es sich jetzt zu auß großer Unwissenheit/ ja wol zu zeiten auß muthwilligen Auffsat / damit man das Geld in Beutel fische/ vnd seiner Waar abkomme/ es gehe meils nem lieben g. treuen Medico mit seinem krafftlosen Patienten wie der liebe Gott wolle.

Zum andern/ ist in der Destillierung der Wasser das sträfflich/ dz man die bleyen vnd zinnen Glocken (so in diesem Stiffth Dshnabrucl / bey vielen vnsersahmen/ so auch Gott walts grosse Art seyn wollen/ sehr gebräuchlich) zur destillation nimbt vnd braucht/ dadurch die Wasser/ so zusagen/ vergiftet/ vnd mit einer schädlichen Qualitet imbuiert werden / denn das Quecksilber wird durch die Hitze des Feuers außgelöst/ vnd in das Destillatum mit gemengeset / welchs sich auch gnugsam / wenn die Wasser ein

zeitlang gestanden seyn / in der Gestalt eines Schwams oder gleich als fröschlich unten am Boden sehen läßt.

Aber nun betrachte bey dir / was nutzen vnd frommen ein solcher Bleyweiß vnd unrein Minerale dem Leib des Menschen/beid in Gesundheit vnd Krankheit geben könne. Es bezeugt Galenus, daß es ein schädliche Gewonheit bey etlichen Völkern sey / daß man das Wasser in bleyen tubulis vnd Röhren in die Bronne/2c. leite vnd führe/ die weil ein solch Wasser Dynter am, das ist/den Blutgang vnd rothe Ruhr anrichten kan. Es bezeugen auch die andere gelehrte Scribenten/ daß die Qualität des Bley nach ihrer Natur/dem Magen / der Brust vnd allem Ingerweid / feind vnd zuwider sey / vnd nicht viel bessers bringen die küpferne Instrument in der Destillation zuwegen. Weiter / wenn schon die Wasser zimlich in gläsernen oder irdischen Instrumenten destilliert seyn / wird darinn hefftig gerührt / daß die cruditates relique durch die Circulation in der Sonnen / oder sonst in der Wärme nicht gecorrigiert oder perfectiert : auch die Empyreumata vnd verbrante Dünste nicht demselben benommen werden.

Was sollen wir zum dritten von den Syrupen / deren so viel vnd mancherley in vermalten vnd mit Gold angestrichnen Krügen / in den Apotecken verwahrt gehalten werden / sagen z ihre Simplicia oder ingredientia, so darzu gebraucht werden / straffen vnd tadlen wir nicht: aber ihr Mixtio oder Zusammensetzung / wird bey einem scharffsinnigen Philopho Medico nicht leichtlich vngestraft vnd vngescholten davon kommen. Denn sehe mit fleiß durch/die compositiones Syroporum, so beyh Mefuzo, Nicolao Florentino, Matthæo de Gradi, Francisco Pedemontano vnd anderen vorhanden seyn / wirstu gewißlich befinden vnd merken / daß beynah in allen Descriptionibus vnd Beschreibungen/die Quantitates vñ Vielheit des Zuckers der simplicium Safft/ vnd Kraft weit/ weit vberetrefte : daß wo acht loth Safftes der ingredientium seyn/ in die vier vnd sechsig loth Zuckers darzu gemengt müssen werden / wo vierzig loth grober gestossnen Wurzeln in Wasser gesotten werden (darauß kaum 15. loth grobes Safft extrahiert vnd gezogen werden) darunter müssen in die hundert vnd acht vnd zwanzig loth

loß Zuckers gemischt werden. Heißt mir das nicht vnter drey tröpflein
Safftes der Kräuter/ein Meer Zuckers stürzen vnd giesen? Ist mir das
nicht ein herliche/gleichmäßige Vermischung? Daß auff diese weise die
rechte Natur vnd Krafft der simplicium, in solchen compositionibus
gebrochen vnd geschwächet werd/ solte ein altes dummes Weib mercken.
Du wilt mir zur Frölichkeit ein Maß oder Kannen gutes herlichen hit-
zigen Weins schencken vnd geben: in dem aber du es thun wilt / schüt-
tetu ein halb oder ganz Ohm kaltes Wassers darzu / was für Danck
sol ich dir für so ein köstlichen vermischten Wein sagen? zwar gar ein
geringen Danck. Also wird auch der kräftige Safft der simplicium in
den Syrup durch andere vnnötige dinge adulterirt vñ vermischet/ ja cor-
rumpirt vnd verderbt/ daß er zur zeit der Noth sein Wirkung nicht an-
tag thun vnd oben kan / darumb auch so herlicher Lob vnd Ruhm/ ja
Schand vnd Nachtheil bey menniglich oft dadurch eingelegt wird/ daß
mannichmal ein schlimmer/vngelehrter empiricus mit seinem Experi-
mentlin/mehr dan ein Syrupischer Doctor mit seinem roten Baretlein
ausrichten kan. Du begehrest durch das Centaurium minus oder klein
Laufentgülden einem Fieber widerstand zuthun/ derwegen schreibestu
auff die Apotecke also: *℞ Centaurii Minj. Vini, Mellis, Sacchari, &c. nat*
Syrupus. Lieber was sol mir bey solcher tugend centaurii Wein/ Honig
vñ Zucker? so doch die Experiens/ohn dieselben stück/allein in centaurio
erfunden ist. Vielleicht/dz sie die bitterkeit des centaurii vergüten solle/
darumb mischestu sie hierzu/aber in des verfälschestu vnd verhinderst die
Wirkung/ vnd kan zwar durch ein ander besser præparat. o als durch
solche decoctio sein Krafft herauß gezogen/ vnd ein lange Zeit vner-
fälscht erhalten werden. Ach/wenn die Araber den scharffen vñ giftigen
Spiritu stellii gesehen vnd auff die abominab. lestaculentias dact. haris
das ist/auff die scheußliche unreinigkeit des Zuckers achtung geben het-
ten/weren sie im Gebrauch des Honigs vnd Zuckers/vnd in der grossen
Zubereitung der Syrupen etwas mässiger vnd eingezogener gewesen.

In den *no. iij. ad v.* thun sie auch also/da in die sechzig oder achtzig
Simplicia in ein Wundentranc/Wundenpflaster/Salben/ &c. gebracht
werdē müssen/da doch Walwurß/runde Holwurß/Sannickel/Naterz/
wurß/

wurt/ Winter getun vnd wenig dergleichen Wundenkrauter es vollkommen außreichen können/ was sol der Ueberfluß vber die Natur? Es mag die vielheit der Simplicium, so nothwendig in vielen Stücken müssen wider einander seyn/ kein gut Recept/ sonder die Arcana, darin das Leben vnd die Krafft aller Consiliorum gelegen ist / machen ein gut/ tödlich Recept/ welches du mit fleiß anmercken vñ behalten solt. Vnd eben so ein ludicum vnd Vertheil soll von den Iulepen gefällt werden: sintemal sie den Sempen in dieser Disputation nicht sehr vngleich seyn.

Weiter/was zum vierdt: in de compositione oleorum, das ist/ in Zubereitung vnd Vermischung ihrer Oelen anbelangt / können sie es gewißlich (auß ihren eigenen Scribenten vberzeugt vnd vberwiesen) nicht leugnen/ daß mehr als der halbe Theil/ oleum commune, das ist/ gemein Baumöl beynah in allen ihren Oelen befunden werd: so werden 6. p. v. v. Oels gemischt zu einem Pfund Wurzeln vnd Kräutern im Martendel des Meluch. So siehet man beym selbigen in oleo castano, daß zu fünff vnter grober Simplicium, vier vnd zwanzig Vns Oels gemengt werden/ so findet man auch beym Iacobo de Manlio in der Beschreibung olei calturni, daß zu dessen bereitung, zu fünff vns Simplicium, in die sechs vnd dreißig vnsen Oels / vnd vier vnd zwanzig vns Weins sollen gebraucht werden. Ich wil geschwiegen der andern Oel/ darinn ein gleicher Proceß gehalten wird. Heißt das sein Meisterschafft in der Auflösung der Kräuter beweisen? heißt das ein niedrige Arzenei exaltieren vnd erheben/ erheben/ bessern / vnd in ein beständigern kräftigern Grad bringen: keins wegs: sondern es heißt die krafft der Kräuter vnd anderer Gewächse der Erden/ Erds/ Mineralen/ Metallen vnd Thieren/ verringern / es heißt die angeborne eingepflanzte Macht vnd Lugend der Arzenei schwächen / vnd ein frembde vnnötige Qualitet, gleich wie kalt vnder warm/vngereimter weiß glessen vnd schütten.

Zwar/wenn mans sagen möchte / so wissen/ (meines erachtens) die Bierbraver in Westphalen vnd Sachsen / in ihrer Kunst/ die proportionem Geometricam vnd andere intentiones, besser zutreffen/denn in solchen compositionibus gehalten wird. Den begeren sie daß die krafft ihres Malges vnd Getreyes nicht sehr geschwächt/ vnd die Fettigkeit nicht zu

h. ff. sig

hefftig soll verringert werden/halten sie gebührliche Maß im Zusatz des Wassers: aber ein gleiche Maß / weiß man in tali olerum mitione nicht zutreffen/da muß so viel Weins / so viel Oels vnd anders dergleichen Gemeng/auff die Kräuter / Wurzeln / Saamen / Blumen / Rinden vnd solcher Rüstung mehr (deren doch in der Proporz wenig genommen werden) gegossen werden/das die Sänclein ihrer natürlichen/angeborenen Qualiteten dadurch beynah gänzlich ersäufft / getödt vnd außgelöscht werden / vnd solch ein Meister schafft wirstu auch in den andern medicamentis liquidis mehrentheil befinden.

Laßt uns aber fortfahren/vnd mit demselben vnseres Judi ii Nichtschaur auch die solida remedia messen. Anfanglich ist dieser Art formam simplicissima, puluis, in der Form vnd Gestalt aber eines Puluers/ können die corpora dura, dz ist/die harten Leiber/ als seynd Wurzeln/Saamen / gedörrete Kräuter / gedörrete Blumen vnd Frucht der Baum/als ist Holz/ als seyn Rinden vnd Schelen von Bäumen vnd Obs/als seyn rot vnd weisse Corallen / Perlen / edle Gestein / als ist Gold vnd Silber/sampt andern fossilibus corporibus, &c. als ist Horn vnd Bein vnd dergleichen/zugerichtet werden.

Von diesen allen in specie vnd besonder etwas zuschreiben/achten wir dimal ohne Noth/gehört auch an einen andern ort/vnd erfordert ein ander zeit / dessen verseehe ich mich aber gänzlich / das keiner so ungeschickt/so vnbeschlossen/vnd vnverschampt seyn werd welcher mir in dieser meiner gemeinen assertion vnd meynung nicht freywillig beyfalle vñ mit mir zustimme: Das nemlich die Vires vnd Qualitates alium durorum corporum, durch sich/nach ihrer Substanz/ in schweren euffersten Fällen mit der eyl/ohn ein sonderliche/kunstreiche preparation vnd hohe gradation, nichts löbliches vnd fruchtbarliches können aufrichten vñ zuwege bringen / denn solche thewre Schatz vnd Reichthumb der Arzney/ia/solche gewünschte Proprietates vnd Eigenschaften der Natur/ seyn in so harten tiefen Gefängnissen verborgen/dz Gold/vnd Silber/Corallen/Perlen/ edle Gestein vnd dergleichen jämmerlich sechren vnd weckelagen/das ihr innerlich Balsam vnd Krafft / so subtil in ihr harte Substanz außgetheilet sey / das es die Vernunft nicht leichtlich begreifen kan.

Darumb

Darumb sie nicht zu dem end/darzu sie von Gott erschaffen seyn/sonder zu einem andern/als zum Pracht/Stolz/Hoffart/zum Wucher vnd Finanz/zum Ehebruch/Morde vnd dergleichen vngöttliche/vonnatürlichen Handlungen/von den Menschen schändlich mißbraucht werden/vnd ist gläublich: Weil die Kräuter vnd Thier auff dem Land/die Fische im Meer/vñ die Vögel in der Lufft/den Leib des Menschen zu ernehren vñ zu erhalten von Gott geschaffen seyn/das auch die edlesten Metalla vnd Mineralia (so jetzt erzehlt seyn) nicht damit zu schickieren/zu wuchern/vnd andere Vppigkeit zu üben/sondern des menschlichen Leibs Schwachheit vnd Gebrechen damit zu lindern oder zu vertreiben/in den Bauch der Erd vnd die Tief des Meers gesetzt/vnd zu wachsen verordnet seyn.

Wolan/laßt vns zum Exempel die Pulveres oder confectiones aromatica ex Gemmis, ex lapidibus, ex margaritis, ex foliis auri, ex auri vel argenti rasura vnd dergleichen/für die Hand nehmen. Was sollen wir darzu sagen/das im Gold vnd edlen gesteinen die höchste Krafft Medicinæ von vnserm himlischen Vater gesetzt sey/haben alle beyde alte vnd neue Medic. glaubt/derowegen sie folia auri, item fragm. mica, peritiosorum lapidum in die Cordialia vnd Herzsstercung geordnet. Aber ach lieber Gott/wenig bedacht/das solchs vnmutbar durch den Magen ohne veränderung/kein Wucher bringet/hingehet/all ein: derohalben/das der Medicus nicht gewußt/wie ihme zu thun/damit solches solidum corpus auffgelbset/in tua Principia vnd zu einem nutriment, alimēto vnd pharmaco gebracht würde. Denn wenn sothane/edle/harte Arzney das Herz erfreuen/die lebendigen Geister erfrischen vnd stärken/vñ auff new den Menschen/so viel seine Kräfte vnd stärke anhelangt/widerumb gebhren sollen/welchs ein Ampt vnd Werck ist/der lebendigen Geister/wie wollen die corpora dura: so von der menschlichen Natur nimmer können verdawet/vnd in Geister verändert werden/spirituum ministreria verrichten? Das Gesicht vnd Gehör/als eusserliche Sinn des Menschen/schöpfen ein Lust vnd Freud auß dem Glanz vnd Klang des Goldes vnd Silbers/ıc. Aber die innerlichen Geister des Herzens vnd Hirns/lassen sich keins wegs damit begnügen vnd ersättigen. Derowegen

wegen ist von nöthen/ut corpora dantur spiritalia & volatilia, si spiri-
tuum actiones & legitimas languorum sanationes ab iis requiramus;
das ist/ man muß die harten Leiber zu Geister machen/ vnd in ein feuchtige
Substantz bringen/ so sie die Geister des Leibes stärcken/ vnd schwere Kranck-
heiten in der eyl auß ihrem Sitz vertreiben sollen.

Es lehrt Hippocrates, daß nichts sey/ daß den Leib des Menschens
in großer eyl ergeben vnd erquickten möge/ als ein gesunder/ angenehmer/
kräftiger Geruch: darnächst ein heylsame/ stärckende Feuchtigkeit/ da-
her man auch nach gemeinem Gebrauch der einfeltigen Leuth/ einem/ so
in Ohnmacht gerathen/ etwas wollriechendes für die Nase helt/ oder ein
Löfflein oder Löffel voll Weins/ oder anderer Feuchtigkeit in den Hals
güßt/ v. vnd solche Lehr des Hippocratis, gleich wie auch des gemeinen
Volcks Gebrauch vnd Erfahrung/ bestetiget vnd bekräftiget gefasste
vnd rechte Meynung. Wenn ein Mensch in animi defectu, das ist/ in einer
Ohnmacht für Lode da ligt/ hat weder Verstand noch Vernunft/ re-
get weder Hand noch Fuß/ wie wiltu demselben (sag mir) mit deinen ge-
schliffenen Perlen/ Corallen/ mit deinem geschabten oder gefehletem Gold
vnd Silber/ vnd mit den andern groben Coniunctionibus zur Stund/
damit das Herz nicht suffociert vnd gedämpft werde/ zu Hülff kommen?
Ach/ wenn du ihm schon den Mund mit einer Art außbrächst/ vnd ihm
solches rohen Puluers ein Pfundt oder mehr in Hals stopffest/ würdestu
doch gar wenig oder nichts damit außrichten/ wie es dann auch die tägliche
Erfahrung genug bezeugt vnd darthut. Denn solcher Remediorum vnd
edlen thewren Argucien vis occulta vnd arcanum macht alsdann kräfti-
g vnd thätig seyn/ wenn dasselbig auß den diecken/ groben Steinen/ oder
metallischen Gefängnissen durch die Separation vnd Scheidung heraus
gezogen vnd errettet ist. Also gibts auch die Experiens an Tag/ was die
schlechten Doctoren vnd Kichenarzte in lue venerea außrichten/ wenn sie
das hienharte Franzosen-Holz/ Guaiacum lignum genandt/ oder Sarsaparilla
grob seplen oder schneiden/ vnd dem Patienten darüber zutrin-
cken/ schlecht in Franck ohn alle Decoction legen: oder dieselben groben
vnd erdäwischen Stück pulverisieren/ vnd gleich als Kitzling dem Men-
schen eingeben/ Dwelch ein grosse Thorheit. Kein vngleiche Gestalt hats
mit

mit andern v:werdäwlichen Pulvern/wie auch mit denen/ so in kurzer zeit
ohn ein gebührliche Präparation zugericht/ ihre effecta vnd operation
oder Wirkung verrichten sollen.

Zum andern/was die Electuaria,vnd sonderlich die purgierende Lixi-
wergen anbelangt/als ist (wie man sie nennet) Diacatholicon, Diapha-
nicon, Diarubich, Diaprunis, de succo Rolarum, de ptyllo, Confectio
Hamech, Indum matris & minus, &c. können dieselben mancherley No-
sachen halben gescholten vnd ang: klagt werden: als nemlich/ daß sie in
ihren rohen vnerdäwlichen Wurzeln Rinden/ Früchten vnd Blättern
die Natur schwächen vnd matt machen: daß kein scheidung der Vreimg-
keiten vnd Unsaubrigkeiten in ihrer Pr:eparation sey geschehen/ daß ganz
streitige vnd wiederwertige Ding darunder gemischt seyn/ welche alle der
natürlichen Balsams menschlicher Natur abg:sagt: Feinde seyn.

Wer will zum dritten die Composition der Pillen/ darinn so gifti-
ge/ corrosiuische Simplicia gestickt werden/ hoch loben vnd rühmen?
Dem vnder ihre Massas wird mannigfaltigs/ rohes/ vn:säubers/ schädli-
ches Gift ohn ein gebührliche correctio gemenges vnd vnder gestickt/ als
ist/ Colocynthis, Elleborus, Turbith, Hermodactylus, Euphorbium,
succus Trichymallorum, Elaterium, Scammonea, vnd andere: Ja es
müssen ihnen beystehen etliche Gummi vnd Resina, so von solcher maxime
nach ihrer Art ganz frembd seyn.

Zum vieroten ist der Vnguentorum vnd Salben zu vor gedacht/
welche auch ihre macula vnd Flecken häufig an ihnen haben/ denn da
werden so viel Pfunde Oels/ so viel Unzen Wachs/ so viel Schmalz
vnd Mybutter/ zu wenig Simplicibus gemengt/ daß gleich wie in den
Syrupen (wie kurtz zuvor angezeigt) durch den Wein/ durch den Zucker/
vnd durch den Honig die Succa der ingredientium verfälset/ gedämpffet/
vnd vatergetruet werden: Also muß in diesen/ nemlich in den Vnguentis
vnd den Salben/ der grosse Oelkrug/ das grosse Schmalzfaß/ der breite
Wachsboden/ die lebendige Krafft der Simplicium tödten vnd ihre wir-
kung verrinuen vnd zu nicht machen/ wie das beyhm Nicolao Alexandri-
no in vielen descriptionibus augenscheinlich zusehen. Eben dieselbe Sententz
vnd solch ein Vertheil kan vber die Emplatra & Cerota, das ist/ Plaster
vnd Croten nicht vnblütig gefält werden.

Vnd

Und damit unsere Censura dem gutwilligen Leser nicht zu langweilig
 vñ vordruffig sey. Accusationum enim copia sapienter iudicibus falli-
 diola & suspecta extitit, wollen wir ihm das iudicium vñ Sententia von
 andern dergleichen compositionibus remediorum, vnserer gegebenen in-
 straction vñ Anweisung nach/inzustellen vñ zufellen heimgesicht haben.
 Es möchte aber allhie jemand in solche Gedanken geraten vñ sagen:
 was 2 seyn die alten Medici, so vngeschickte vñ vnverständige Leut gewe-
 sen, daß sie mit der Regula vñ mit der Nuchtschnur der Vernunft ihre
 Arzney nicht besser vñ richtiger haben wissen können? was soll ich dazu
 sagen? Diese Gegenwürff vñ Einred wil ich also abgelehnet/vñ denselb
 vñ auff diese Weise begegnet haben: Die alten Medici vor vier / vor
 zwey vñ zwey Tausend Jahren haben sich ihrer Einfalt / vñ vñ schlechten
 Experiens nach / auff den Naturum sui seculi, das ist / auff die Gelegenheit
 vñ Stand ihres Alters der Welt gerichtet: Sie haben die fontes vñ
 Waprunge/ den Sitz vñ die Wohnung / ja die Wurzel der Krankheiten
 ihrer Zeit mit höchstem Fleiß / Er st vñ Mühe geücht / denselben nach
 allen ihren Kräfften vñ Vermögen nachgegraben vñ nachgegrübet / wie
 dasselbig ihre Bücher anugsam an Tag thun vñ beweisen. Nachdem nun
 die Schwachheiten / bey ihrem Leben gethan vñ geschafften seyn gewesen /
 haben sie auch ihre Arzney gemiscirt vñ zubereit: Nachdem der Leib des
 Menschen geaffecionirt vñ genaturt ist gewesen / haben sie auch auff
 Mittel vñ Wege getrachtet / denselben / entweder bey dem thewren / edlen
 Schatz der Gesundheit zu erhalten: oder da er den verlohren hatte / zu sol-
 chem schönen Kleinodt ihm widerumb zuverhelffen. Weil aber das her-
 liche Gebäu des Menschlichen Leibes / zu den Zeiten noch fester vñ stär-
 ker als jetztiger Zeit gewesen (welchs auch das lange Leben solcher Men-
 schen zuverhelffen gibt) haben sie mit geringer / vnreiner / nicht so kunstreich
 gradierter vñ zubereiteter Arzney / dessen Schaden vñ Gebrechen / Hilff
 vñ Trost erzeigen können.

Wand man kan aus den monumentis gnuß abnehmen / vñ vñ verz
 sehen / wie daß der Pallast des Menschens Seel / das ist / der Menschliche
 Leib / von Tag zu Tag / je mehr vñ mehr / schwächer / kräncker vñ vñ bau-
 stücker worden sey / auch zu den Zeiten der Alten / ja / daß die Krankheiten

sich heuffig / in Abnennung menschlicher Kräfte vermehrt / vnd an ih-
 Zahl zugenommen / vnd iher wird iher tyrannischer / gewaltiger vnd schreck-
 licher worden seyn / darumb man auch alsbald damals auff frässiger ehe
 vnd Raht hat denken vnd trachten müssen: Nicht anders / als da man zu
 zeit des Unfriedens merckt / daß die Feinde eines Landes / eines Fürst-
 thumbs / eines Königreichs sich gewaltig mehren vnd stärken / man auch
 von stund an / so man nicht vnuersehens vberfallen / vnd sampt Weib
 Kind zum Land auß / wil verjagt vnd vertrieben werden / Gegenweh-
 rüfft vnd entsetzung mit fleiß suchen vnd bekommen muß.

Daß diesem also sey / wie kürzlich erzehlt ist / wollen wir mit wenig
 Exempeln / illustrioris doctrinae gratia / erklären. Es schreibt der Hip-
 pocrates lib 6. Aphorismorum, 28. Aphorismo: daß die Eunuchs vnt-
 castrierten Mannspersonen in kein Podagram vnd Fußübel geraten / auch
 nicht calvi oder kaalkböffig werden. Was referirt aber vnd lest sich
 in den Galenus Pergamenus, in seiner außlegung desselbigen Aphorism-
 wiewol er nach Hippocratis Sterbtag gelebt hat / nur im fünff hundertsten
 vnd fünffzigsten Jahr / zur zeit Iustini Martyris, nach Christi Geburt
 hundert vnd vierzigsten Jahr: lehrt vnd bezewgt er doch / daß die Eunuchs
 das Podagram zu seiner zeit / vmb ires grossen Müßiggangs / vnd
 gen / vnmaßigen / verhoffenen Lebens willen gehabt haben.

Es lehrt der Hippocrates im selbigen Buch Aphorismorum, 28. A-
 phorismo, daß ein Frauwas Person das Podagram nicht bekom-
 dann sach / daß sie ihre fräwliche Keintzung gebührlicher wuß nicht
 Galenus aber lehrt das Gegenspiel in seinen Commentariis: daß nemlich
 bey ihnen in Asia / bey seinem Leben / die Weiber offtermals mit dem Fuß-
 übel vnd Podal jämmerlich behaftt seyn gewesen / ob ihn schon ihre nach-
 liche Blumen alle monat geblühet / vnd sie ein solchen Fluß gehabt haben
 vnd setzt diese ursach hinzu: daß dieselbigen Weiber / als weinsauffröhig
 vnd vnkeusche Leut / ihren Bauch vnd Wanst für ein Abgott verehret
 gehalten haben.

Es ist beydeß Hippocratis Vorältern / bey den Medicis, wie auch zu
 seiner Zeit ein gemeiner Spruch gewesen / Rigori febrem succedere: das
 ist / daß auff ein schauferu oder Schuften der Haut ein Fieber erfolget.

Was

Was sagt aber Galenus in Buch de Palpitatione, Tremore, Rigore & convulsionibus, cap. 21. hierzu? Er spricht also: laß dichs kein wunder nemen/ so du bey den Alten siehest/ daß auff ein schautern der Haut ohne kälte/ welches aus des Leibs Ebrech von sich selbst entsethet/ notwendig ein Fieber folge. Denn diu weil die Alten/ sich so viel nicht/ als bald nach dem wisten gebadet haben: seyn auch dem Müßiggang vnd der Faulheit nicht so heftig zugethan gewesen/ hat sich bey ihnen kein schautern ohn ein Fieber zugetragen.

Nun aber/ weil beydes bey vns im Schwang' gehet/ bekennen wir RIGOREM NON RECALESCENTEM genennt/ ein schautern ohn ein Fieber/ welches ein neue Krankheit ist/ vmb vnsers neuen seltsamen Lebens willen.

Wer kan auß diesen dreyen oberzehlten Exempeln die Contrarietät der Natur vnd Krankheiten/ so zur zeit Hippocratis vnd Galeni gewesen/ nit gungsam colligieren vnd schließen? Die menschliche Natur ist bey dem Leben Hippocratis anders gewesen/ als zur zeit Galeni, die Krankheiten seyn anders gethan vñ geschaffen gewesen, als Hippocr. in Africa gestoruet hat/ denn als Galenus in hoher Dignitet vnd ansehen in Asia gewesen ist/ vnd daß in diesem fall (wie angerühret) zur zeit Hippocratis ist wahr gewesen/ ist etate Galeni für falsch gehalten worden. Das von des Galeni alter wahrhaftig kan gesagt werden/ kan auff des Hippocratis Zeite mit Wahrheit nicht gezogen werden. Derohalben hat ein jeder die rationem remediorum auff seiner Zeit der Welt Starum vnd Gelesenheit/ anstellen vnd richten müssen/ daß auff diese Weis vnd Maß/ nicht leichtlich Galenus hat seines zvi. Krankheiten mit des Hippocratis Arzneyen vertreiben vnd austreuten können. Et contra. Ist nun so ein werckliche ansehnliche Veränderung in den Kräfften des Menschens/ vnd in den Krankheiten des Menschlichen Geschlechts/ wie gemelt/ in den Fünff hundert vnd Fünffzig Jahren geschehen? Lieber GOTT vom Himmel/ was meynestu daan/ was für eine Veränderung vnd abnehmung aller Menschen Kräfften/ vnd Zunemung aller Krankheiten sind der Zeit Galeni her/ bis nach Christi Geburt/ Sechshen Hundertste vnd Zehendste Jahr geschehen sey? Ja/ was für Neuwe vnerhörte

höret schreckliche Kranckheiten/als der Englische Scaweiß / Sudor Anglicus genannt/die Pocken vnd Franckosen/der Schorbeck vnd dergleichen erwachsen seyn? denn es sind keine fünffhundert vnd fünffsig Jahr sind vero Zeit Galeni. bis auff das jetzige Jahr verlaufen/ sondern es sind die Tauend vier Hundert vnd siebenzig vier Jahr verlossen/ das laß die ein Hebraisch Sela seyn/das ist/so etwas/welches weiters Nachdencken wol werth ist

Weiter/möcht auch jemand gedencen vnd sprechen weil dem alle wie jetzt angezeigt ist/das nemlich die Menschlichen Kräfte/ so ein großer Schiffbruch erlitten/ Ja weil die ganze Natur so sehr abgenommen/die Kranckheiten aber in ihrer Excrancy vnd Wüten so reichlich zugenommen haben/ja auch neuwe vnerhörte schreckliche Gebrechen/ als neue corruces vnd Stockmeister/vnd Verfolger Menschlich Geschlecht. vmb vnsere Sünde willen/durch Gottes Vagnad vnd Zorn/ geböhren seyn. Was soll man mit der Alten levibus remedijs. so rohe/vnrein/vnd in similia nicht vollkommen/nach unserer Zeit gelegenheit zubereyt seyn/schaffen vnd machen? was bringen sie für Nutzen vnd Frommen?

Auff diesen deinen Einfall/ wil ich dir kürzlich diese Antwort vnd Bericht geben. Im ersten Theil unserer Er-mah-ung haben wir die Remedia in drey Classen oder Quartier/nach art vnd gelegenheit ihrer Materia außgetheilet: in Alimentaria, Medicinalia & Venenaria: Da wir ein hellen klaren Bescheid gegeben/wenn vnd zu welcher Zeit/ Item/ in was Casibus vnd Fällen/welcher Arzney Bestand man anruffen vnd fordern soll/ &c. So ist zuwissen/ daß gedachte Remedia. (deren Mängel vnd Flecken/ wir in diesem andern Theil kürzlich angezeigt haben/ die Morbos alimentarios vnd Kuchenkranckheiten/ so etwan auß einem Excess in Essen vnd Trinken/ &c. entstanden/ vnd offtermals ohn Wirkung vnd Hülf einiger Arzney/ von der Natur selbst geändert vnd vberwunden worden/ vertreiben vnd verjagen können: ja daß sie alle die Gebrechen hinnehmen vnd hehlen mögen/ welcherer Wurzel der Vureinigkeit sich zu tief in die Natur sich gesetzt haben/welcherer Sawertig der Genuß das Gblüth nicht zu heffig versawert hat/ welcherer Nebel der Bestörung/ das Licht der natürlichen Hül nicht so jämmerlich verunckelt vnd

vnd verfinstert hat: Summa summarum / welcherer morborum coagulum leichtlich resolviert / purgirt / consumierr / vnd gänzlich kan auffgehoben werden: in denen haben sie guten Ruck vnd Platz / also seyn durch gedachte Arzney oftmals den Schwachen in vielen affectibus zu irer vorigen Gesundheit verholffen / vnd schlechte Febres / schlechte Farbrinthe / Brustkrankheit / Catharren / Husten vnd dergleichen / durch jr Adiuamentum vnd Beystandt vertrieben.

So man aber solche Arzney / gleich als vnrine / vngewaffnete / krafftlose Kriegsleut / an die reinen gesunden / wolgerüsteten / gebersten Obristen vnd Hauptleut der Kranckheiten: als ist die Fallensucht mit iren Soldaten / mit dem Schlag / mit dem Krampff / dem Schwindel / das Herzhloffen / vnd dergleichen: als ist die Wassersucht mit ihrem Volck / den Apostemen / den schändlichen Farbsuchten / vnd gefährlichen Febren: als ist das Podagram mit seinem Profahs / der Gliedsucht vnd Bauchreissen vnd andern Hoffgesind / der Cephalea, Hemicrania, vnd andern: als ist der Auswas mit andern gebrechen / so sein Hoffzart vnd Feldzeichen führen / alle sorgliche Vlcera vnd schädliche Blatern / auch Pocken vnd Franckosen meynlich / so man / sage ich / sie an solche Gesellen vnd Strauchräuber führt / wird man kein Lob noch Ruhm / sondern Schmach vnd Schand / neben grossen mercklichen Schaden einlegen / denn solche Giganten vnd Riesen der agrotationum, wollen von keinen Pygmaei. oder Zwerglein der Remediorum, sondern von stärckern Giganten vnd Gewaltigern / als sie seyn / aus iren Lägern verjagt vnd verjreuet werden / vnd dieweil die alten Artz / gleich wie auch noch etliche Galenisten heutigs tags durch ire Symplicia / Electuaria vnd Pillen / solche schwere Kranckheiten nit haben austilgen schwächen oder zum wenigsten lindern können / haben sie geruffen / vnd geschreyt / wie noch seyn Evangelische Kranckheiten / die Christus allein ab saniren vnd vertreiben können / so sie seyn mit einem wort zugesagen incurabiles, inaniabiles, &c. Aber heist mir das nicht mit dem Priesier vñ Leviten oder dem verwundten menschen vnchristlich vbergehen / Luc. 10. Es ist war / sie mögen wol (deren ist gedachte) Evangelische Kranckheiten heissen / dieweil sie der Herr Christus / wie im heiligen Evangelio gelchret wird / mit einem Wort / mit einem anrühren / ohn alle natürliche Arzney vnd

vnd mittel/gleich wie ein Staub oder Spreu weggeblasen hat. Wie der Herr sagt Matth. 9. zum Sichtbrüchtigen/ Surge & ambula, Stehe auff/ gehe hin. Item an einem andern Ort zum Ausschitzen/ sis mundus sey rein: Item anderswo zum Blinden/ videns est, sey sehend/ &c. Das seyn divina & miraculose curationes, Göttliche/vnnatürliche Curvnd art zuhelffen. Welches nachzufolgen ist allen Menschen auß Erdensyne Natur nach/vnmöglich.

Wand ob schon die aller erfährnesten/geschicktesten/berühmbtesten Arzt: als Hippocrates aus Africa: Galenus aus Asia: Aesclepiades vnd Theophrastus Paracelsus aus Europa/vnd anderedergleichen/sonst mal gewesen/zusammen in eine Massam geschmolzen weren/vnd tauent mal mit lauter Stimm einmahmen/ Sichtbrüchtigen Menschen zusehreyeten: Stehe auff/stehe auff vnd wandel/ &c. würden sie eben so viel außrichten/als die Baals Priester mit ihrem ruffen vnd schreyen/ zur Zeit <math>t</math>, welcherer Gott in einen süßen Schlaaff gerahen/ oder in fremde frembde Lande geruffet war/das er jnen jren Willen nicht pflage.

Wiewol aber dem also/ kan man doch *Experientia testis* & $veritas$ in der Wahrheit nie verneinen/das auch heut zu tage/ solche schwere krankheiten/durch groffe arbeit vnd mühe/durch ein langwirrige *Methodicam curam*, durch krafftreiche/hoch gradierte voll zubereitete Argenei: *Quod in morbis enim est non habet, deest divinum* divinam quoque, id est, celestem aliquam opem desiderat) nächst Christi Hulf vnd Guad/kan geholet/oder zum wenigsten gelindert werden. So sehen wir das die Paralytici vnd Sichtbrüchtigen/durch den Gebrauch der Wildbäder vnd getunden Bronnen neben dienlichen evacuationibus vnd andern remedis gerad/frisch vnd gesund werden. So bezugts die Erfahrung/das die Quinta essentia Juniperi, Ambræ, Antimonii & Auri den Anstas reingenkan. So ist die warhafftige Cura der Fallensucht in volatilitate vitrioli. So vermag die Quinta essentia Tartari die Wassersucht hypochondriacam genant abzapffen vnd außzutrocknen. Vnd deren Schattmüssen noch viel mehr von Gott in der Natur jnersten Gemachen verborgen/ damit man so zusagen/vnnatürliche Dinge/ aber Gott dem Schöpffer nicht zu wieder/zu wegen bringen vnd außrichten kan.

Vnd

Und ich bin zwar der Meynung / daß ichs dafür halte/ Gott nach seiner angebohrnen Barmherzigkeit / schlage keine Wunden/ er gebe auch im Salbe oder Pflaster darzu: Er sende oder schicke kein Plage vnd Kranckheit vnserer wolverdienten Straffe halben in die Welt/ er habe dann auch etliche verborgene Schätze der Heylung in der Natur dagegen verordnet vnd zugestellt.

Und was meynstu? daß vnser Vater im Himmel so arm vnd mangeltüchtig von Gnad vnd Güte sey/ daß er Mystria vnd Geheimniß der Arzney/ damit man die schlechten Febres/ den Husten / das Hauptwehe/ das Zahnwehe/ das Ohren vnd Augenwehe/ vnd dergleichen geringe Gebrechen abschaffe/ solte in der Natur Lustgarten gesetzt vnd gepflanzt haben: vnd aber darneben herrliche Arcana vnd verborgene Künste/ dadurch man die Wassersucht/ die Stichtbruch/ die fallende Sucht / den Ausfluß/ das Podagram vnd andere schwere Gebrechen aufheben/ oder zum geringsten miltigen vnd lindern könte / nicht solte in die erschaffne Creaturen gespreiet vnd aufgetheilt haben? Solte er vns das geringste/ so vns am wenigsten von nöthen/ schencken vnd geben/ vnd das nothwendigste/ daraus das Licht seiner Göttlichen Macht/ Weisheit/ Gnad vnd Barmherzigkeit/ heller als die klare Sonne herfür scheine vnd leuchte/ einsehen vnd vns nicht väterlich aus seiner Güte mittheilen? Solt er vns in geringe Noth vnd Gefahr treulich/ nach seinen gnädigen Verheissungen bey stehen: in grossen euffersten Nöthen vnd Bedrängnissen aber/ da man seinen Göttlichen gewaltigen Hülf/ Errettung vnd Bestands am meisten bedürffen/ gänzlich ohn Hülf vnd Trost verlassen? Ein solchen GOTT vnd Vater im Himmel/ haben wir Gläubigen / meines erachtens/ nicht. Und solches betracht vnd bedenk du Arzt wol/ der du so leichtlich deine Unersarenheit/ Unseiß vnd Unwissenheit zubemanteln/ vnd zubedecken/ zu der Insanabilitate, als zum Ancker vnd einem Aylo oder freyen Dreyläuffen / vnd den verwundeten Menschen mit andern hochtrabenden Worten vorbey gehst/ vnd ihme deine Christliche Handt nicht beutest noch rühest.

Derweil wir dann auch vom andern Stück vnserer Ermahnung/ neben einer Widerlegung vnd Ableinung etlicher Einwurff / so viel die
E Noth

Noth vnd Belegenheit vnsers vornehmens erfordert / gehandelt haben.
Wollen wir nun zum dritten vnd letzten Theil vnsers vorhabens schreiten
vnd beyd klärlch vnd einfältig (weil diese Materij / quo ad præceptionem
kein besondern ornatum dicendi vnd Zierd der Red leyden wil) ein Weg
vnd weiß ja einen richtigen Weg anzeigen / welchen / so die Wahrheit lieb
habende Kerzte / getrost mit vns gehen vnd wandern werden / tragen wir
gar keinen Zweifel / sie werden durch diese strah / aus der alten Veritüt
finstern Thal / in das Licht vnd den Sonnenschein / der wahren krafft
chen / rühmlichen Zubereitung vnd Handreichung der Artzney / gleich als
bey der Hand geführet vnd gelehret werden.

Wiewol nun der Baum præparationis Remediorum / seine äst
zweigen vnd blätter / gar weit außbreitet vnd außstreckt / (als im vorigen
theil dieser vnser Ermahnung de formis medicamentorum. gnugsam
ang zeigt / jedoch ist dessen rechter truncus ac medulla, sein Stamm vnd
Marck DESTILLATIO die Destillierung. Dann durch dieser Hülff vnd
krafft / wird das subtil vnd grobe / kunstreich von einander geschieden / das
zerbrechlich oder zerstörlich wird vnzerstörlich / das materialisch wird ge
mache vnmaterialisch / das leiblich wird geistlich / das vnleiblich / leiblich /
es kan der subtilen Geist durch sein subtilitet desto leichter durchdringen mit
seiner Tugend vnd Krafft / die darin verborgen ist / vmb Empfindung
seiner Wirkung in dem Menschlichen Leib / die Seel wird aus dem vnrei
nen Gefängnuß des Leibs gezogen / vnd an das end geschickt / da sie meh
r nutz vnd heylsam bringen kan / als sonst nicht hette gesch. hen mögen. Ja es
wird aus Elementlichen ein Himmlisches gemacht / vnd das krafftig vnd
vnkrafftigen geschieden vnd abgefondert / wie auch zuvor kurzlich ange
rührt ist.

Wil dem aber also / wollen wir von dieser löblichen kunst etliche præce
ptiones vñ Cere / rectissima veræ methodi norma cõvenienter adhibita.
dem zünftigen Leser vorschreiben / vñ weñ solches gescheen / was von diesem
stück nothwendig zu wissen / weiter mit wenig worten anzeigen vnd erklären.

Die Destillatio ist (daß wir von irer beschreibung vnsern anfang neh
men) misti corporis in parte. simpliciores, vñ caloris. resolutio. das ist / sie
ist eine Auflösung oder Scheidung eines zusammen gesetzten Leibes in seine
einfels

einzeligere theile / so geschieht durch hülff der Hiz. Damit nun ein solch Destillatio ins werck gestellt vnd gebracht werd / ist zweyerley von nöthen: Als nemlich apparatu quodam & actu ipso, eins zurüstens vnd des wercks oder Handlung selbst.

Der apparat der Destillation bestehet in bequemen / geschickten / vnd wolzugerichteten Instrumenten / dadurch die Brennkunst geschehen vnd volzogen werden muß / Vnd in der Materi so auffgelöst vnd destillirt werden solt: Denn wiltu etwas destillando außrichten / mußtū vnsträfliche / vnmangelhafte Instrument vnd Kunstzeug haben / durch welcher hülff die Materia kan zubereitet / vnd mit der waren forma remediorum angezogen werden. Nicht anders als ein Schmie / ein Zimmerman / ein Maurermeister / oder ander Handwercksmann / in eusserlichen geringen Künsten / so zurhaltung des menschlich n Lebens / nicht zuverachten stehen / sein schwesren eyeren Hämmer vnd gerode / Zangen / sein schärfste Art vnd Weyl / sein ferstigen Richtschynur vnd Gnomonem, sein Bördler vnd Circinum, vnd dergleichen / nothwendig beyd haben vnd brauchen muß; Vnd je bequemer vñ besser seine Instrumenta seyn / je in kurzer zeit vnd mit geringer arbeit / ein jeder in seinem beruff / ein löblich / nützlich macher ist zu richten vñ machen kan / wie man auch sagt / gute Instrument machen ein halben meister.

So viel derohalben das Gezeug vnd Instrument / dadurch das werck der Destillierung vollenbracht werden mag / anbelangt / Ist zu wissen / daß dieselben sein destillationi remotiora vel propinquiora: Atque utraque constant suatum materia cum forma: das ist / sie seyn entweder etwas weiter oder neher dem werck der Destillierung / haben auch beyd jr Materi vnd Form. So gebührt sich zu haben ein Ofen mit seiner zubehörung. Des Ofens makery darauß man ihn machen vñnd zu richten sol / ist diese: Ein zäher Leim sauber erlesen / den Ldöpfen wol b. kandt: gebrante Backstein: Item viereckete Stein / doch etlicher maß / daß sie sich zum Zirkel vñ zur runden schleiffen / so in der Sonn vnd am Luft allein getrocknet aber nicht gebrand seyn. (Denn diese lassen sich besser zu mancherley Form arbeiten / wenn sie zuvor ein Zeitlang in einen Keller / oder an einen feuchten ort geleget werden.) Item Kúhaar / Scherwoll oder Pferdskot geschlagen / mit einer hülß in gerten / biß zu der Lückung / daß sich ein haar vom

andern gescheiden hat/ vnd kein Kloss oder Koth darinn sey/ dann sein Drey ist/ den Leymen zusammen zuhalten/ das Saltz aber wehrt/ daß der Leyme von dem Feuer nicht reisse/ auch geschlossen Glas darzu vermischet/ ist sehr nützlich/ vnd diß ist die beste Matery zum Ofen.

Die Form vnd gestalt aber desselben wiewol die von vielen auff mancherley Art vnd Manier zugerichtet wird/ ist doch die runde Art die besten. Also daß der Fuch vnd das untertheil des Ofens/ darinn die Asche fallt/ auff den Herd gesetzt werd: daß ein Lührlein oder Mundloch/ vnd etliche Rauch oder Windlöcher gemacht werden: daß die Stein mit ihren Enden/ nicht eine Etate machen/ vnd sich also zusammen schicken/ sonderu daß die Ende sich vngleich fügen. Denn auff diese weis wird die Terra des Ofens desto fester/ kan auch nicht so leichtlich auffreissen/ vnd bawfelig werden.

Weiter/ zu des Ofens Zugehörung/ können die nachfolgende Sachen referiert vnd gezogen werden als ist: ein Eysen Kloss/ in der dick einß zwanzig Fingers/ als sein Capeln von weißer Erd/ davon man den Goldschmieden oder Münzmeistern Schmelzdiegel macht: als seyn Kupffern Kesseln oder Capeln: als seyn Bleyen/ oder aus andern schweren corporibus gemachte Ringe/ mit vier durchlöcheren Ohren/ groß vnd klein/ leicht oder schwer von acht/ neun/ zehen oder zwölff Pfunden/ welche man in Balneo Mariae an die Kolben hängen soll/ damit dieselben von der schwere des anhangenden Ringes/ so er daran gebunden ist/ nicht im Wasser vber sich steigt/ welches sonst geschehen/ vnd Schaden zu wegen bringen würde: als seyn hölzerne Bretter/ oder eyserne durchlöcherne Platten/ als weit die Capellen oder der Ofen ist/ dadurch die Vasa destillationi viciniora von unten gesterckt werden müssen: als seyn die Rosaria vnd von weißer Erde vberglasierte Pfannen/ auch blech in vñ kupffern: als seyn eysene Klufft/ Glasbälz mit langen Röhren/ vornen wol beschlagen/ Kalköpf vñ Glas: als seyn Kohlen/ Holz/ Wasser/ Sand/ Asche/ gefeylt Eysen/ vnd dergleichen/ welcher Nutzbarkeit wir bald anzeigen wollen.

Vnd es ist hierbey anzumercken/ daß nachdem des Ofens Form vnd gestalt ist/ der vorerzehlten vornehmen Stück etliche sich auch mit ihrer Art vnd Manier/ regulieren vnd schicken müssen/ als/ so der Ofen rund ange-

stelle wird/auch der cyfen Rost rund sey/die Capellen rund seyn/ der Kessel
rund sey/vnd so fortan/von den gevierdten oder eckich ten Ofen/ aber ver-
stehe auch auff ihre art.

Was die vasa destillationi viciniore antriffe/ seyn das die jenigen/
darinn die Materia destillanda, die Materij so destillirt soll werden/ ver-
faßt wird. Vnd diese sollen von Benedischem Scherbenglaß/ oder an-
dem guten reinen Glaß gemacht seyn/oder von weißer Erd zubereyt/das
sie inwendig wol verglasurt seyn. Dann die bleyen/ kúpffern/zinnen/oder
dergleichen Metallica instrumenta, seynd offtermals (wie oben angezeigt)
mit ihrer giftigen bösen Qualitet Materij destillandæ, vnd also per con-
sequens dem Menschen/ so die gebrauchen vnd nuzen wird/ vber die maß
schädlich. Darumb ist hie zu mercken/ daß die glásinne Gefäß seyn die
bösen: darnach die verglasurten Geschirz/ als Pfannen vnd Koiben vn-
ten/ vnd die Helm oben: darnach zinnen Helm/ vnd vnden bleyen Pfan-
nen in gerádne Aschen einer Hand dick/ vnd nicht Sand/ auff daß sie nicht
schmelzen/ gestellt/ darnach kúpfferne Helm innwendig verzinnt/ darnach
ein Helm.

Solche Instrument seyn continua vel discontinua, das ist/ man kan
sliche nicht von einander nemmen/ als ist der Pelican/ ein Gefäß mit
zwey krummen Armen/ vnd andere/ so an einem Stück seyn/ in der mit-
ten ein Loch habende/ mit einem Röhlein/ darinn etwas gegossen/ oder her-
aus kan genommen werden: oder man kan sie von einander vnverleht schei-
den/ daß ihr ober vnd vndertheil vnterweilen besonder gelegt/ ja/ wol ihrer
zwey mit ihren Enden in der Destillirung zusammen gefügt werden kön-
nen. Jene haben entweder einen Schnabel/ als ist die Campana die Klock
das ist destillir Instrument/ die cucurbita vnd vesica, oder haben kei-
nen Schnabel/ als ist Alembicus cæcus der blinde Helm.

Der oberste Theil/ so hinweg kan genommen werden/ wird genandt/
von etlichen Capitellum, das Capitell/ von andern Galea vel pileus, ein
Helm oder Hut/ welches/ so es ein Schnabel oder Nasen hat/ gebührt
sich zu haben/ Fürsätzgläser/ genandt Phiolen/ mit langen Nälzen vnd en-
gen Mundlöchern/ welche von dem Schnabel oder Röhren des Alembick
Kam destillatam, zu seiner Zeit empfangen müssen/ das Vnder Theil
solcher

solcher Gefäß nennt man *ratione similitudinis Cucurbitary*, Item *clavam*, ein Kolben.

Die Gefäß/deren ende zusammen gefügt werden in der Destillation/ seyn die krummen Instrument / vnden wie ein Sackpfeiff / oben wie ein Storcken Schnabel formirt / welche à forma *Retortæ*, item *Musæcornutæ* von den Chymicis genennet seyn.

Vnd an diesem Ort ist fleißig auffzumerten / so die Kolben vnd Retorten auß Glas gemacht seyn / vnd mit iren enden sich nicht bequem in ein ander fügen wollen / wie man dieselben vnverletzt vnd vnbeschädigt / artig abnehmen soll; Davon man diese zwey wege lernen vnd folgen soll: Erstlich / so du wilt / vmbwickel den Hals des Glases mit einem Schwebel taden / sechs oder siebenfeltig herumb gewunden / den zünd dann an hüttschlich mit einem wachstärklin / vnd so der faden gar außgebrant ist / so löst sie mit einem nassen tuch daselbst auff / vnd brich das Glas daselbst ab / so thu das abgebrochen stück hindan / wenns sich ins Capital / oder in der andern Retorten Hals fügen vnd schicken wil: Oder laß dir drey oder vier kleine Instrument zweyer Ellenbogen lang machen / minder oder mehr / nach deinem bedüncken / deren ein jedes an jedem ort zwey ringe hab / deren doch einer vnngleicher größe als der ander seyn muß / aus welchen mache einen / der dir sügt / glüend heiß / vnd zwing ihn vmb den Hals des Glases / so bricht es oder knalt gar bald ab / vnd also magstu alle große vnd kleine Gläser abbrechen / vnd brechen sie also oben herab / als ob sie mit einer Sägen herab geschnitten weren.

Weiter ist zuwissen / daß man die Gefäß vnd Instrument mag brouchen / entweder bloß als sie gemacht seyn / oder mit einem luto. (so man *apientæ lutum* heißt) das ist / mit einem Leimen beschmiert / da sie auch vnverweilen / so sie gläsern seyn / mit groben secken in *Balneo Mariæ* vberzogen werden Vnd solchs geschieht beyder ley in eum finem. damit die Gefäß von der gewalt des Feuers nicht zerspringen noch zerreißen / oder sonst geknickt werden: welches sonst leichtlich geschehen mag / so si (nemlich die gläsernen vnd irdischen) zu schnell vnd in grosser eyl erhitzt werden oder erkalten. Darvmb / gleich wie blöße / vngekleidte / vngeväffnete Krieger / ihr Haupt mit einem eysen Helm / ihr Brust vnd Handt / mit einem Panzer oder Ringtra-

Ringfragen / ihren Bauch mit einem starken Krebs vnd Harnisch: Oder
 man ihren gangen Leib mit voller Rüstung vnd einem Kürasser / nach dem
 die Noth vnd gefahr / klein vnd groß / verhanden / bekleiden vnd waffnen.
 Also werden / entweder etliche theile / als die Kolbe vnd die commissur / oder
 sagen bey dem Capital vnd fürschglasz: Item die Retort so im Feuer steht:.
 Daß die geister vnd dämpffe der Materie / so destillirt wird / durch die selben
 ihren spacia / nicht in die Luft verschwinde vnd verzauche. Darauß ein
 mercklicher Schade entspriessen köndte: Oder die Kolben sampt dem Cap-
 ital: .c. Vni versa sc. non ex parte saltem / müssen verlutirt vnd bekleibet
 werden / oft mehr denn ein mahl fast dick / sonderlich in destillationibus
 horribis / da ein stärker Feuer vnd größer hitz gebraucht wird. Darumb
 dann gleich wie in einer gefährlichen Schlacht / eines starken Harnisch
 den Vais destillatoris von nöthen ist.

Das Lutament aber / damit die Fügen verwahrt werden sollen / mag
 zubereit werden / aus Eyerklar / gemeinem Mehl vnd Sals / wol durch ein
 ander gemenet: Oder / aus gestossem Glasz / Bolo Armeno, Weprauch
 Lychargiro auri / gestossem Kalk / vnd durch ein Harfsieb gereit / daß sie
 mit Eyerklar / als zu einem Tsch gemacht / vnd auff einen leinen Tuch ge-
 schmieret werden: Welcher man eins oder das ander mag pappen / so das
 die getrocknet ist. Dann je mannigfaltiger der papp ist / je besser das gefäß
 verwahrt ist vnd die Spiritus können desto schwerlicher evaporiren vñ ver-
 zuchen. Damit dir nun kein Tuch vom Feuer verbrinnen möge / damit du
 verlutiren wilt 3 vñ Gläser auff einander. Nimm das Tuch / vnd stoß es
 in Salzwasser / vnd laß es von ihm selber trucken werden. Darnach so
 stoß es in ein zerklopfftes Eyerklar / vnd laß es trucken werden / Wenn du
 dann etwas wilt verlutiren / so bestreiche es mit solchem dünnen Leimen /
 vnd verlutir es damit.

So es sich auch zufüget / daß dir ein Glasz auff dem Feuer zerriß: nim
 rote Minge vñ halb so viel ungeleschten Kalk / gepulvert / vnd ein roeinig
 Staubmehl aus eine Mühlen / mengs vnter einander mit Eyerklar / neß
 darin ein leinen Zähl / halts ein wenig zum Feuer / daß es warm wird /
 vnd leg so warm auff den Riß / vnd solt dich hüten / daß es nicht kalt auff
 glasz töm ob anders das glasz heiß were / würd es von der kälte zerspringen.

Ferner

Ferner/wenn man in starcken Destillationibus die Gefäß in un-
verstum allenthalben verlutiren wil/ als es die Gelegenheit erfordert/ soltu
machen einen solchen lutum sapientia, (wie man es heißt) damit in jenen
Glaß zu verlutiren/auff daß es das Fehr wol erleyden möge Welches ich
auch schon hiedevor in meinem Ersten Theil Medulla destillationis tra-
ctatu primo, weißkufftig gelehrt hab.

Nad diß solt man von den Cucurbitis, so in Balneo Mariae gebraucht
werden/ zum vbersüßigsten anmercken/ daß man dieselben stelle in einem
Ring/der viel Löcher hab/ den man nent Tripodem arcanorum, das ist/
ein Dreyfuß der Heimlichkeiten oder verborgenen Dinge. Darnach
man setzen den Dreyfuß in ein Kessel/ also/ daß der Kessel halber/ oder die
zwey Drittheil voll Wassers seyn/ ist der Kessel klein/ mag ein Ring ganz
seyn/ mit einem Loch/ 2c.

Was erfordert aber nun weiter Methodi nostrae ratio? sie erfordert
daß wir auch etwas von der Materia destillanda handeln/ vnd schriben
Wollan/ so merck mit Fleiß darauff/ die Materij/ so durch die Destillation
soll aufgelößt/ vnd von einander geschieden werden/ nachdem sie hat cor-
pus liquidum vel solidum: tenue vel crassum: molle vel durum, das
ist/ nachdem sie ein flüssige oder vnflüssige: eine grobe oder feine: ein
harte oder weiche Substanz hat: bedarff sie entweder keiner Vorberei-
tung: als seyn die flüssigen Leiber/ Wein/ Wasser/ reine Säfte, etc. oder
so sie rohe vnd vngeschaffen ist/ hat sie einer sonderlichen Vorbereitung
von nöthen/ damit sie zu der Destillation bequem vnd geschickt gemacht
werd. So ist zu behalten/ daß corpora solida, tenuiora ac molliora, (als
seyn die Blumen der Kräuter/ der Bäume vnd anderer Gewächß) mit einer
geringen Præparation für dem Werck der Destillierung zu frieden seyn:
crassiora vero prout duritiem minorem vel maiorem adiunctam ha-
bent, nachdem sie an ihrer Härte oder Weiche gethan vnd geschaffen
seyn (als die Wurzeln seyn/ die Früchte der Bäume/ die Samen der
Kräuter/ vnd das Getreyd/ die Gummi/ die Metall/ vnd andere Mi-
neralia, &c.) Erfordern dieselben eine grosse Vorbereitung/ wie wir denn so-
hen in eusserlichem Leben/ daß die Köche/ ehe sie das Fleisch sieden vnd
braten/ es in reinem saubern Wasser mit fleiß außwaschen/ ja/ im August-
monat

monat vnd Herbstmonat Böckin vnd Hirschenfleisch wol etliche Nacht im Wasser stehen lassen / daß die *adulæ fulgines carniū eiuſmodi* clutert vnd außgezogen werden / also haben Becker vnd Brewet ihren besondern *apparatum* ihrer Materi die sie tractieren vnd damit sie vmbgehen / ehe vnd zuvor sie zum Handgriff vnd Werck selbst löblich vnd rühmlich schreiten können / vnd sothanes *iudicium* vnd Brt heil kan von anderen anderer Kunst *apparat* gefällt werden.

Was aber die Vorbereitung *lulidorum corporum* anbelangt / wie wol dieselb mancherley *Species* vnd *Modo* hat : bestehet sie doch vornemlich in *communitione* & *maceratione*: ubi illa in *fractione* & *conculsione* (quo *limatio* & *laminatio* referuntur) vel *contusione*, denn also muß man die Wurzeln zerbrechen / zerschneiden / ehe man zum Handgriff der Destillation kompt: so muß man die Metall laminieren, vnterweilen feilen / oft mit Salz stratificieren vnd cementieren : Item man muß sie *gremulieren* vnd in *aqua torti retolaren*, &c. So muß man dierer *Gewächs Früchte* / so ein *Schelen* haben / vnd gleich wie mit einer Haut vberzogen seyn / klein zerschneiden / zerstoß n / damit das Werck desto glücklicher vnd schleuniger fortgehe / so muß man die *Saamen* vnd *Beerlein* / zc. zerknirschen vnd zerstoßen / vñ so der gleichen thun.

Vnd allhie muß man gut achtung haben / was für *Mörser* / zu welcher Materi man sie gebrauchen solle : als / so die Materi ist *tenuum carniū* (wie die Blumen seyn) man alsdann ein steinen Mörser vnd hölzern Pistill oder Stößel gebrauche : wenn die Materi aber vber auß hart ist / man ein metallischen Mörser vnd Stößel darzu nimm.

Vnd es haben auch in diesem Handel besondere *stratagemata* vnd *Vorthail* oder *compendia* statt vnd platz. Derohalben ist zu wissen / daß / so die Materi *plena ac referta iucci*, das ist / safftreich ist / man in diesem Fall dieselb zerschneide / zerhacke / den Safft vnd Feuchtigkeit *turcitan* vel *pressorio* außstrucke / sie durch ein Fils oder Wüllentuch saubere / klar mache / vnd denn zulezt mit der selb nach der Destillierfolbe sich begeben. Denn auff diese weise wirstu die *excrementa corporea* abanmen / desto leichter / in kürzerer zeit vnd mit größerem Vorthail scheiden vnd absondern.

Darüber ist noch zulehren / daß die Fossilia corpora vnd die jenigen / so ein harte / dicke Substanz haben / fast klein sollen zerstoßen vnd zermalmet werden. *Aequae haec omnia odorem quendam comminationis redolent. Sed ad macerationem progr. diendum facit.*

Durch Hülf vnd Dienst der Maceration oder Weichung / werden die jenigen Ding / durch Hülf der Wärme / zu der Scheidung zubereit / welche entweder nichts / oder wenig Saft vnd Feuchtigkeit in ihrem corpore vnd Substanz haben: zu dem End: auff daß der eingestampfte / angebohrne Balsam desto besser darauß elicirt vnd gelockt / oder extrahiert vnd gezogen werden möge / daher wird sie genennet vnterwillen *infusio*, etwan *digestio*, *temperatio* ac *putrefactio*. Vnd zwar die Dinge so trucken oder dürr seyn / können nicht leichtlich in liquorem convertirt vnd verändert werden / wo sie nicht zuvor in liquore aliquo macerirt vnd geweicht worden seyn.

Auß der Ursach muß man an diesem Ort behalten / daß die Materia deitillanda desto länger Maceration vnd Fäulung oder Weichung erfordert: je dicker / vnflüssiger vnd härter die ist / so müssen etliche Ding vier vnd zwanzig Stund / etlich vier oder fuff Tag / etlich ein / zwei / drey oder mehr Monat lang / in der Maceration vnd Weichung stehen / damit in der Handlung der Destillation nichts violentes & imperioses geschehen: dieweil die Natur von dem allmächtigen gütigen Gott vnterordnet ist / daß sie nichts gewaltiges ohn ihr eigen Zerföhrung leiden mag.

Weil wir hieund kürzlich die Nutzbarkeit der Maceration an tag geben vnd angerührt haben: laßt vns auch kürzlich die *modi inquirere* vnd erforschen. Es schreiben die berühmten Chymici von siebenley Digestionibus oder Macerationibus wie folget: Vnter welchen geschieht die erste in Pferdmist / so nicht zu feucht ist / daß man darauß ein *stratum* oder Lager mach / darunter lebendigen / vngeleschten Kalb lege / vnd vnterweilen etwz warmes Wassers darüber gieße: daß / nach dem die Kolbe in das *stratum* gestellt ist / man sie biß an den Hals mit solcher Materi / von aussen ringsweiß bedeck / vñ in dieser Art muß man etwz Salzes zu der Materia digerenda werffen / damit sie nit corrupta vñ verdirbt werde. Der ander Weg zu digeriren ist / daß man die

Cucurbitam mit der Materien in den Hundstagen ein zeitlang an die Sonne stelle/ nach anleitung des dritten Wegs/mag man auch dieselben Materi zu digerieren auff einen Kachelofen oder Backofen stellen im Winter. Zum vierdten/mag auch ein Putrefactio geschehen mit einem stählia Spiegel: Also/ daß man die Materi zu digerieren zwischen den Spiegel vnd die Sonn setze/ daß die Strahlen der Sonnen darwieder schlagen/ vnd von derselben Hitze mag die Digestion in den Hundstagen geschehen. Oder zum fünfften) daß man in denselben Tagen/die Cucurbiten in ein Gefäß voll Sands stelle/vnd das mit warmen lauen Wasser allgemach erwärme: Vnd sollen die zwey drittheil der Cucurbiten im Sand vergraben seyn. Oder (zum sechsten) daß man das Glas/ in ein warm lau Wasser setze/ schier gleich wie ein Balneum Mariæ, vnd das mag in zweyerley Weg geschehen. Der erst ist/ daß man im Hals des Ofens ein Kessel hab/ also/ daß das Feuer nicht darunder sey: dann die Natur würde sonst von vbriger Hitze fester zerstört denn gerechtfertiget. Der ander Weg ist/ daß man das Glas mit der Materi im Sommer in ein Ameißhauff stelle: Also/ daß der Boden desselben gar vergraben sey/ vnd die Sonn von dem obern Theil schlahe/ so wirstu ein wunderbare Digestion sehen. Zum siebenden vnd letzten/ mag man die Materi im Weinmonat putrificieren in den Träbern/ so die Trauben außgefeltert seyn/ dann sie haben auch ein zufällige Wärme/ wie der Pferd mist/ vnd haben ein wunderbare Wirkung/ wann man die Circulliergläser darinn vergräbt/ Vnd diß seyn die siebenerley Wege zu digerieren: darneben zu mercken ist/ was Hieronymus sagt von Weckholder Holz/ daß man das Feuer durchs ganze Jahr möge behalten/ vnd in der Aschen ein fast gute Digestion verrichten/ wann man die Kohlen in Weckholderäsch verbirgt/ vnd die gar wol zudeckt.

Vnd diß sey de modis digestionis genug gesagt: Last vns weiter besehen/womit/oder mit was Feuchtigkeit die Materia destillanda comminuta, ac cucurbitæ vitreæ commodius vel Alembico cæco vitro indita, soll maceriert werden.

Wenn die Materi so destilliert werden soll/ klein gemacht vnd zer schnitten oder zerstoßen ist/ zc. soll man die (fast mit großem Vortheil) in

ein gläſine Kolbe thun/ vnd etwas naſſes alſo drüber ſchütten/ oder drauff
gieſſen/ daß ſie gar darinn inget uncket werd/ vnd ſo man Olea deſtillieren
wil ex aridis corporibus, alſdenn die Feuchtigkeit etwas oberflüſſiger ſey
als ſonſten.

Bad hier iſt zuwiſſen/ daß der liquor vnd die Feuchtigkeit/ dadurch
die Maceratio gechehen mag/ ſeyn ſoll/ entweder AQUA SIMPLEX, ge
meinlich ſieſſende Waſſer/ oder Regenwaſſer (als in aromatum maceratione
commoꝛdliche gechehen kan: Die weil das Waſſer von Natur ſchwer
iſt/ vnd aſcendirt in ſublimatione nicht/ es habe denn die Qualiteten der
Gewürz imbibiert vnd an ſich genommen.) Der ein ander liquor, alſ
iſt Wein/ Aqua vitæ vnd dergleichen ſo entweder linde oder ſcharff iſt.
Auf dieſe weiſe werden maceriert auß getrocknete Kreuter/ im Lant/ im
Mayen geſamlet: Item im Waſſer/ ſo ex eiuſdem generis herbis, vel
cognatis non contrariis, quoad ſimiles qualitates, deſtillirt iſt. So
mögen die Samen vnd Wurzeln/ ꝛ. in dem Waſſer ihrer Kreuter dige
riert werden.

Nach dieſer Lehr/ wenn du wilt Aquam ſomniferam ex Mandra
gora Huoſcyami ſeminibus, opio vnd dergleichen zurichten/ magſtu
dieſelben Stück in papaveris aqua maceriren: Vnd es gebiert in der deſtil
lation etlicher grünen Kreuter auch kein geringern nuſen/ wenn man ſie
maceriert vnd weichet/ wenn ſie purum ſucci nach ihrer Natur haben: Als
iſt Sulbey/ Meliſſen/ Betonien/ Thymian/ Wermuth vnd dergleichen.
So werden die Wurzeln ſo hitzig vnd trocken ſeyn/ in Wein drey Tag
lang gemaceriert vnd zubereit: Als von Knobloch/ Angelicken/ Aron/ Dala
wurz/ Haſelwurz/ Schwertelwurz/ Alandt/ Veerwurz/ Peonien/ Bala
nellen/ B. rtram/ Knabenkraut/ ꝛ. zu behalten iſt. So mag man die Früch
te der Bäume/ nach dem ſie zerſchnitten vnd zerknirſcht ſeyn/ putrificiren,
daß man etwas ſalzes darzu miſche. Item die Erdbeern vnd Maulbeern/
daß etwas Zuckers darunder gemenget werde.

Bad auß dieſer Weiſe wird nicht allein materia deſtillanda maceriert
ſondern auch in ſcharpffer Feuchtigkeit. So müſſen die Gummi in Eſſig
ein Tag oder etlich maceriert werden/ So ſoll man die Metalla vnd Erz
in deſtillirtem Eſſig/ in Schadtwaffer/ oder in gedestillirtem Harz eines
Knabens/ nach dem ſie laminiert ſeyn/ etliche Wochen oder Monat lang/
dige

digieren vnd erweichen / So mag man glüend Back oder Ziegelstein / vns
geleichten Kalk vnd dergleichen / wie dann etliche Thierier oder partes ani-
malium in gemeinem Baumöl macerieren.

Vnd hieher gehört die Vorbereitung der Materi / die Salia oder
Salz zu machen vnd zu extrahiren, ex vegetabilibus, fossilibus & ani-
malibus: Item die Calcinatio vñ Cementatio quorundam duriorum
corporum. So muß man (exempli gratia) die Wurzeln vnd Kräuter
darauß man ein Salz zubereiten wil / vorerst wol trucknen / darauch zu
Aschen brennen / vnd wenn man der Aschen ein zimliche Vielheit hat / muß
man die in ein Gefäß schütten / vnd rein kalt Wasser darüber gießen / es
etliche Tage lang darauff stehen lassen / aber oftmahls bewegen / oder
mit einem Stöcklein umbrühren damit die acrimonia sich ins Wasser
ziehe: Wenn das ein zeitlang gescheyhen / muß man das Wasser sanfft ab-
gießen / oder durch einen dünnen Filz oder wollen Sack lauffen lassen vnd
lauter klar machen. Wie dann auch destillatio per filtrum (wie sie im-
proprie genennet wird) alhie stat haben kan / vnd also hastu die materiam
preparatam ad confectionem Salis. Was die Calcinationem vñ
Cementationem anbelangt / mag dieselb fast bequem durch hülffe eines
Neuerdrir Ofens gescheyhen / vngesährlich auff diese Manier: als nimb
(exempli gratia) succum concretum mineralem, als ist Alaun/
Vitriol Salz / Schwefel: Item Salpeter / Barax / We nitra / thue
dieselben in einen glarten Hasein mache ein Feuer darunder / vnd laß sie
so lang in der Hit / biß sie knapffen / oder ein Getöß anrichten / ja daß sie
beynäh glündig kynn / so seyn sie ihrer Preparation zu einer vollkomm-
men resolution thüffastig worden / wie in confectione olei ex Tar-
taro leichtlich abzunehmen vñ zusehen. Ein ander Exempel / so du wilt
oleum Marti, das ist / ein Oel auß Eisen bereiten / mußt du nehmen ge-
schleßtes Eisen / so viel du wilt / vnd es imbibieren vnd träncken in destillirtem
Harn / darauch mußt du es off in fornace reverberationis calciniren,
daß es beynäh vñ geißlich / vnd gleich als Blutrot wird / zulezt mußt du
es in ein wolvrlutirtes Koib. thun.

Solche vnd dergleichen Preparation, mag man nicht vnbequem re-
seriren vnd rechnen zur Maceration, in welchen specialia quadam durch
den taglichen Handgriff vñ vbung müssen observirt vñ angemerckt werde.

Zu letzt ist hier zu wissen / wie man es mit der Materi so giugsam / nach gegebener instruction vnd anleitung maceriert ist / angreifen vnd halten soll: Man soll ein solche digeriete Materi / wenn sie in einer bequamen Kolben ihre putrefaction bekommen hat / in derselben bleiben lassen / daß man so ein blinde vngeschnabelt Helm darauff gewesen / den hinweg nehme / vnd einen geschnabelten Helm an die statt setze / oder sie in ein gelegener / geschickter Gefäß thue. Item so die Maceratio in einer Kertorten geschehen / alsdann ein ander Kertort an statt eines recipientis vult applicirt werd / ja man muß oftmals Rißling / Blätter von den Säumen oder dergleichen / in etliche macerierete Materi / so statuaa aut ignea / werffen / damit der Ascensus nicht zu schnell vnd eilends geschehe / vnd die Destillatio ohne Frucht vnd Nutzen angericht werde / also muß man ein Handvoll Ebhevenblätter vnder den Hönig vermischen / ante destillationem, also muß man zum Zwäbel Rißlin oder Sandt mengen / hierzu gegeben muß man etlicher digerierter Materi / so tardissime ascendere vom Aqua vitæ oder einem andern Liquore levi ein Zusatz thun / quo ascensus fit faciliior.

Bad biß anhero haben wir von dem apparatu oder Zurüstung gehandelt / nun wollen wir fortfahren / vnd kürzlich de actu pfo destillationis, von dem Werck vnd Handlung der Destillirung selbst etwas schreiben vnd lehren.

Das Werck der Destillirung wird vollenzogen / durch Hülf der Hitze / calor enim commodissime *επιφορεα* congregat; *επιφορεα* vero separat: ubi semper ita quædam fit corporis misti in partes simpliciores resolutio. Dann die Hitze treibet vnd füget zusammen gleiche Ding: scheidet von einander vngleiche Ding / da allezeit ein Auflösung geschieht / eines zusammen gesetzten Leibs in seine einfältige Theile.

Diese Hitze aber muß in der Destillation / mehrentheil vom Feuer herkommen / welches entweder auß gar gebrenten Buchenlöhlen / oder trockenem Holz / (damit der Rauch so viel möglich / gemitten werde) man zurichten soll / vnd auff daß man diesen actum destillationis desto bequemer vnd besser verrichte / muß man auch auff vier gradus, oder Staffeln / der Hitze fleißig achtung geben / daß man lerne vnd mercke / was für ein Grad

der Hitze / zu welcher Materi in der Destillation soll adhiberet vnd ge-
braucht werden. Dann gleich wie Galenus lib. 5. de simplicium medi-
camentorum facultatibus capite 26. macht vier ordines Qualitatum:
daß etliche warm seyn im ersten Grad / als ist Wermuth: etlich im an-
dern / als grün Petersilien Samen: etlich im dritten / als trucken Bibenel-
lenwurzel / Ingwer / Pfeffer. etlich im vierden Grad / als Leuse Samen /
Euphorbium / Bertram / etc. daß etlich kalt / trucken vnd feucht seyn / im
ersten andern vnd dritten oder vierden Grad / vnd theilt wiederum ein
jeden Grad in drey vnter Grad / als in den Anfang / in die Mitte vnd
das Ende.

Also muß man auch von den gradibus der Hitz halten vnd vrtheilen /
da der erste Grad der geringste vnd niedrigste: der vierde aber der höchste
vnd stärkste ist / so ist nun der erste Grad der Hitz in der Qualität / so vnt-
erschieden Qualitatem anbelangt / gleich vnterschieden menschen
eines Menschen Harn / so jetzt abgeschlagen ist. Der ander ist gleich lauem
Wasser / oder der Sonnen Stralen im Sommer. der dritte streicht
gleich in der Hitz / schier heissem siedendem Wasser / oder heissem Sandt.
Die vierde hat die gewaltigsten vñ stärksten Hitz / als ein hauff glüendi-
ges geschlitztes Eisen: vnd diß seyn die vier Grad der Hitz. Diß weil aber
(wie vorgemelt) die Natur nihil violenta. dz ist / nichts gewaltiges er-
leiden kan / muß man diß nicht schläfferig fassen vnd behalten / dz man in
diesem actu destillatorio. von den vntersten gradibus anfangen / vnd zu
den obersten (so es vonnöthen ist) mit vermehrung des Feners / in diesem
Werk steigen soll / vnd derohalben muß man sich bestrüngen / daß man
ein gewissen / dienliche Grad der Hitz treffe vñ behalte nach dem die Ma-
terien in ihrer Substantz gethan vnd geschaffen ist. Derowe-
gen je subtiler / dünner vnd bequemer die Materi zu der Auflösung ist:
mit desto niedriger Grad der Hitz / also mit dem ersten oder andern ist sie
zufrieden / wie man das in der Destillation der Blumen vnd Wasser d.ß
Lebens erfahren mag: herwiderumb aber je dicker / harter vñ vngleich-
ter die Materi zur Auflösung ist / je höher Grad der Hitz / als den dritten
oder den vierden / muß man darzu gebrauchen. Als wenn man Wur-
zeln / Saamen / Safft der Erd / Gummi / Erß vnd solcher Gattung
mehr

mehr distillieren will. Vnd wiewol etliche in dem Wahn seyn vnd schreiben
daß sie vermeinen der vierte Grad sey zum distillieren vnndtzig / vnd die
Natur zuwider / verwerffen ihn auch derowegen : jedoch bezeugt es die
Praxis Chymica gnugsam / daß man desselben in tortionibus distillat
onibus nicht entbehren noch entzihen möge.

Vnd merck hier fleißig / wie du auß dem fall vnd zahl der Tropff
die Gradus caloris vnterscheiden solt : summation davon zureden
zuwissen / daß der Grad desto niedriger sey / je langsamer ein Tropff
die ander folget : dagegen / daß der Grad desto höher sey / je schneller
bälde ein Tropff nach der ander fall / vnd zuletzt gleich wie einen
gebe.

Calore itaque tum convenienter, tum sufficienter operante, acci-
ditur destillatio, vel nulli uel alicuius tanquam causa adiuuante
teruentu. So geschieht nun vnd wird vollzogen dz Werk der Dis-
tillation / wenn die Hitz beyd gebühlicher vnd vollkommener weis
Krafft vnd Wirkung vbet : vnd daß auff zweyerley weise / daß entwe-
der nichts zwischen das Feuer vnd das recht destillier Gefäß ge-
word : Oder / daß etwas / als ein mittelssende Ursach dazwischen kom-
Der erste Weg wird gehalten in destillatione per Campanam uel
rotatorio, wenn man brennt in den gemeinen Bründlein genant
Rosenhut oder die Klocke / vnd in dieser art muß man die Hitz durch Ho-
len oder Segspän / nicht durch Holz erwecken / denn die Wasser werden
gern brenzlericht / es sey denn sach / daß Sand vnter die Pfann wer-
than auff vier zwergfinger / vnd darauffgelegt die Pfann oder Klocke
gemacht von Erden vberglasurt : Item auß Kupffer oder Blech / vnd
darumb gelegt Sand zuring vmb / vnd wol vberkleibet / etc.

Du solt auch an diesem ort fassen vnd lernen / wenn du viel Wasser
ein wenig Kraut breiten wilt / so leg dz Kraut dick auffeinander 3. zwerg-
finger / aber Blumen auff 6. zwergfinger / vnd Früchte auff 2. zwerg-
finger / denn wo es dick auffeinander ligt / so wird die Frucht des vnter-
sten Krauts verzehrt / von der Hitz des Feuers / ehe sie sich durch dz ober-
Kraut sublimirt. Darumb / so ich brennen will köstliche Kräuter / als
Meyeran / Rosmarin / Lavendelblumen vnd dergleichen / so laß ich mich
der

der Arbeit nicht verdorffen / wenig auff ein mahl einzulegen / denn es gibe
wieder zweyfeltig / dieser Weg wird auch getroffen mit der Vesica oder
kupffern Blasen / so auff den Apotecken in Teutschland gar gebräuchlich /
welche mit trucken Holz / daß das Fehr den Boden stracks anrühret / ge-
sewret werden.

Die ander Weise vnd Maß helt man / interuentu vel liquidioris
vel solidioris corporis, so mag man destillieren in Balneo Mariz, oder
duplice vase: daß man die Kolbe mit einer preparirten Materij auff den
zweyten Theil gefüllt / auff den Dreyfuß oder bleyen Ring in ein Kessel
mit Wasser setze / vnd Fehr darunder mache: also daß das Wasser nim-
mer sied oder heißer werd / denn du ein Finger darinn erleyden magst / vnd
hab allezeit warm Wasser / damit du den Kessel wieder füllest / so sich das
Wasser darinn verzehret hat / denn wo ein Tropff kaltes Wassers auff das
Glas käme / es zersprünge.

Du solt auch wissen wena es nicht mehr tropffet / so ist es außgebrent /
so gebührt sich zusehen das Glas vber Nacht zukalten / denn wo das Glas
also heiß heraus gezogen würde / von der gehen Kühlung zersprünge es /
darumb ist Fleiß zu haben. Es ist weiter zumercken / daß man offten einen
solchen Ofen macht / da Sechs oder Acht Gläser neben einander stehen
können.

Nach diesem selbigen andern Weg / mag man destillieren in der Aes-
chen also: daß du thust rein geraden Aeschen in ein Capel auff drey Finger
dick: darnach fülle das Glas mit einer zugerichteten Materij / vnd setz das
in die Aeschen / vnd füll die Capel voll mit der Aeschen / also / daß das Glas
den dritten Theil vnbedeckt sey mit der Aeschen / vnd das Gefäß da die Aesch
in ist / soll Erden seyn / denn wo sie kupffern were / schmülte sie von dem
Fehr / darnach setz den Alembicum darauff / vnd verlutet es. Die Glä-
ser muß man auch auff den dritten Theil verlutiren / auff daß sie desto min-
der brechen

Auff diese Weise magstu auch destillieren im Sand / welches geschieht
in aller massen / als von der Aeschen geschriben ist / dann allein daß die Glä-
ser bedorffen / daß sie nicht verlutirt werden / vñ für die Aesche reinen Sand
oder gestoffen Back oder Ziegelstein in die Capel gethan / der darin gereden
sey /

sey/ auch soll man nimmer die Kräuter zu dürr außbrennen im Sand oder Asch/ als in Balneo Mariae oder in Pferdswiß/ darinn man es nimmer leichtlich zu dürr außbrennen kann/ aber in der Aschen/ vnd besondere in dem Sand/ werden sie gern am lezten brenzlericht/ an statt der Aschen vnd des Sands/ mag man in fortioribus destillationibus gefeylt Eysen/ oder Hammerschlag vnd dergleichen acumen/ so ein stärker Hiß halten kann.

Man muß alhier auch mercken vnd behalten: die weil eiliche Materi/ so sie erhitzt wird/ eilends auffsteud/ vnd auff in die höhe brauset in dem Helm/ so auff die Kolbe gestellet ist/ als ist/ Anisssamen/ etc. daß man den Helm auff die Kolbe nicht setze/ ehe vnd zuvor der Schawm in vaporem sey resoluiert worden/ welches geschicht in kurzer zeit/ wenn die auffsteigende Materi mit einem Stöcklein umbgerührt wird.

Ferner/ soll man mit höel stem fleiß vnd auffsehen achtung dar auff geben/ Quo tempore ac quo motu destillationis, ipsa forma & efficacissima misti corporis pars possit colligi: zu welcher zeit/ vnd in welchem auffsteigen der Materi/ so gedestilliert wird/ der rechte Geist vnd kräftigste Kern gesamblet vnd auffgefaßt werden soll. Denn es ist nicht in aller Materi/ so gedestilliert wird/ eine Zeit oder Collection/ oder einerley moras/ gleich wie auch nicht einerley auffsteigung der vier Element. Wenn man ein Aquam vitæ destilliert/ muß man die kräftigsten Spiritus vorerst aufffassen/ die zu mitter Zeit oder zu lezt kommen/ seyn vnkräftiger als die ersten. Solches trägt sich auch zu im Zimmetrinden Wasser/ vnd dergleichen. Das Begenspiel wird gemerckt vnd gespürt in der Destillierung des Eßigs/ daß das Capitell vorerst die wässerigen Phlegmata/ vnd vnnütigen Feuchtigkeiten außspröht/ vnd darnach schärffere Geister/ vnd die Essigs des Eßigs selbst auffbläset. In der Destillierung der Del aus Samen/ Wurzeln/ etc. steigt zum ersten das Wasser auff/ viel oder wenig/ nach gelegenheit der Materi/ darnach folget das Del/ etc. Hier auß mag man leichtlich schliefen/ daß hoch von nöthen sey den Vorsetzer oder Verlage so oft zuverändern/ als in ander auffsteigen schwächer oder kräftiger Geister geschicht/ welches man aus der Farbe/ auß dem Geschmack/ vnd auß dem Geruch der Materi/ so gedestilliert wird/ abnehmen vnd die

judicieren muß. Und zwar wo nicht ein solche Veränderung vnd abwech-
 seln der Vorseßgläser geschehe / würde leichtlich das gute vnter das böse /
 das leibliche vnter das vnleibliche / die Seel vnter einen stündenden Körper /
 ja faules Nas / vngeschickter tdelischer weise vermenget / welche Vermis-
 chung meines erachtens / der löblichen Kunst der Destillierung ganz vnd
 gar zugegen vnd zu wieder wer.

Zu lest ist zu wissen / wenn vnd zu welcher zeit die Destillatio ihren end
 gewinne. Diß soltu darauff schließfen vnd vrtheilen / wenn die Tropffen / so
 vom Schnabel des Helms herab fallen / der Materi so gedestillirt wird /
 Geschmack vnd Geruch nicht lenger der Zungen mittheilen / so ist es Zeit
 von solchem Werck desmals abzulassen.

Atque hoc pacto convenienter agit calor in actu destillationis:
 Videmus nunc, quomodo idem sufficienter operetur. Wenn die Hitz
 auch vollkommenere weise / vnd gnugsam ihr Krafft vnd Wirkung in der
 Destillation verrichten vnd oben soll / ist von nöthen / ut, quod in materia
 destillata est vitiosum, corrigatur ac rectificetur: Quod imperfectum
 est, consummetur & absolvatur: Daß nemlich das mangelhafte in der
 Materi / so gedestillirt ist / rectificirt vnd gebessert: Oder so nach dem
 Brand oder destillieren vnvollkommen bleiben / zur Vollkommenheit
 gebracht vnd absolviert werd.

Das mangelhafte wird gerechtfertiget / daß der Brand außgezogen
 werd auff diese weise. Man muß die Gefäß / darin die destillierte Materi
 gefast mit einem Pergament oder Blasen / oder Leder oben zubinden / dies
 selben voller Löcher strecken / vnd also an die Sonn in den Hundstagen / oder
 in Balneum Mariæ setzen ein zeitlang / so werden die Empyreumata &
 adulti vapores, der Brand sich heraus geben / vnd in die Luft verschwin-
 den / wenn solches geschehen / muß man es wol verwahrt mit einem ganzen
 operculo bedecken vnd hinsetzen.

Das vnvollkommen wird zu seiner Vollkommenheit gebracht / tum
 circulatione, tum nova materia eiusdem destillatae sublimatione:
 Daß man die gebrandte Materi / entweder circulier / oder sie durch ein
 ander neuwe Destillation sublimier. Denn auff diese Weise wirdt die
 phlegmatische Natur vnd Complex getemperiert / es mögen auch die

Destillata desto lenger bleiben vor der Zeit ihrer Zerstörung. Es mag aber die Circulatio fast bequem gesch. hen Vale Hermetis seu Pelicano, durch das ganze Glas mit den zweyen Armen / oder durch ein gleichs Instru- ment / daß die destillierte Materi / als sonderlich das gebrandte Wasser / darin gethan / vnd mit einer langsamen Hitze agitiert vnd bewegt werde / auff die Weiß vnd Maß / als wir droben von der Maceration gelehrt vnd geschrieben haben. Zu gleicher weise mögen die Wasser einer feurigen Plas- tur die gebrandt sey / von Specerey vnd vor gebeisset in gebranten Wein / von wegen ihrer feurigen Cholertischen Complexion / die selbe zu temperiren / in einem nassen oder feuchten Sand / in einem kühlen Keller / ein Monat lang / darnach die Hitze des Wassers ist / tractiert / vnd durch Circulieren gerechtfertiget werden.

Es wird ein neue Sublimatio derselben gedestillierten Materi ange- stellt propter consummationem also: man mag nehmen die destillierte Materi / so noch nicht durch die erste Destillation ihre Vollkommen- heit erlangt hat / schütten die Excrementa hinweg / thum eiusdem generis frische Materi darzu / macerieren sie auff neu / vnd destillieren sie darnach zum andern mahl mit einem niedrigen Grad der Hitze / so wirstu sehen / daß Materia destillata praefidio destillationis repetita, viel reicher von ihrem angebohrnen Kräfften vnd Tugenden seyn wird / als zuvor / vnd solches kan man augensich einalich sehen vnd spüren an einem aqua vitae oder Was- ser des Lebens / welches je öfter es sublimirt wird. je kräftiger vnd tugend- reicher es wird: ja / es wird zu lest zu einem lautern Spiritu, daß in dem Kolben nichts feucht bleibt / sondern alles sich nach dem Helm vnd Reci- pient begibt / vnd da angezündt wird / es gänzlich verbrint / vnd nach dem Himmel als ein Quinta essentia zusfleucht.

Ferner ist hie zu wissen / daß zu der Consummation vnd Perfection der Materi zuerlangen / etliche Stratagemata Chymica (damit man viel- ler Arbeit vnd Mühe kan enthaben seyn) mögen gebraucht werden. Wenn derhalben ein solcher Wein (& sic de alus similibus idem iudicandum est) zwey oder drey mahl destilliert vnd abgezogen ist / so nimb einen subtilen Schwamm / schneid den zu solchen Stücken / daß sie allenthalb die Cur- bith oben mögen anrühren. vnd solch Schwamm soll mit zweyen oder drey

drey Stricken seyn / so aufhangen / angebunden werden / denn soll man ihn
in ein Sawmöl etaduncken / vnd ein wenig wider außdrucken / zc. so können
die Phlegmata des Oels halben nicht hindurch gehen. Mit einer solchen
Destillation wirstu so viel in der Scheidung außrichten / als wann du zehen
oder zwanzig neuwe Destillationes anrichtetest: an stat des Schwamms
mag man auch woi ein härin Tuch nehmen / vnd es oben vber die Kolben
ziehen / denn so werden die Spiritus gebeutelt vnd gesiebet / gleich wie das
Mehl in der Mühlen / klein oder grob / rein oder unrein / kan zugerechet
werden.

Ein ander Stratagemata: so du deinem Destillato einen herzlichen
Geruch oder Schmacl wilt machen / der sonst aus der Materi nicht kann
gezogen werden: alsdann nimb vnd beschmier den Limbum Capirelli mit
Bisum / Zibeth vnd dergleichen: Oder mach ein Säcklin / darinn verfaß
wolriechende Materi / als Spicam Indicam, Caphuram, Moschum, &c.
hend dasselb ins Capitul / so werden die Spiritus dadurch gleich wie ein
glut vnd gefarbt / daß sie ein solche Qualitet an sich nehmen: Item man
mag ein Wasser / ex crescente aliquo, extrahieren, so seine natürliche
Farbe / Geruch vnd Schmacl habe / daß man das Crescens wieder ihm
zusetz seinem Destillato vnd es digerier per Pelicanum auff etliche tage / zc.
Darnach muß auch Pressorium dazu gebraucht werden / wie solches der
Theophrastus an einem Ort in Archidoxis anzeigt.

Das diese præcepta, als ins gemeinde apparatu & actu ipso destil-
lationis: sollen einem fleißigen Leser mit höchster Treu befohlen seyn.

Es ist aber hie auch zu mercken / weil in den destillationibus liquidis, ja in
destillationibus oleorum, Oel vnd Wasser sich vndereinander mischen /
wie das Oel von dem Wasser möge bequem abgeseidet vnd abgefordert
werden / welches denn geschehen mag auff dreyerley weise. Entweder mit
einem Löffel / vornemlich / wenn das Oel / gleich wie andere Fettigkeit
oben auff in superficie schwimmet / daß mans denn abschäume vnd auffneh-
me: Oder / durch ein gläsin Instrument / so vnden ein klein Lochlein habe
vnd engeß / oben aber offen vnd weit / vnd das vnderste Lochlein muß mit
Wachs zugestopffet werden / ist es dann sach / das grave olium ein
schwer Oel verhanden ist / gleich wie es die Erfahrung im Zimmetrinden

Del/in Muscatenblumen Del / in Nägelein vnd dergleichen Del gnugsam an Tag gibet/muß man das Wachs hinweg thun/das Del in ein ander Gefäß lauffen lassen/ vnd das Wasser in vase separatorio behalten/ im fall aber das Del oben auff schwimme/ als gemeinlich geschieht / muß man das Wasser durch das vnterste foramen abzapffen/ vnd das Del im Glas behalten/ &c. Welches zwar ein richtiger fertiger Weg ist: Daz zum dritten: daß/ nachdem das Del erkaltet ist / man es durch ein Tuch percollet vnd seige / so wird es auff dem Tuch bleiben kleben/ welches man mit einem Messer davon scheiden vnd in ein Gefäß thun kan/ darnach mag mans mit geringer Wärme auflösen vnd brauchen. Atque haecenus cum de apparatus, tum de actu ipso distillationis planissime egimus. Progrediamur nunc ad illius species.

Wiewol mir nicht vnbewußt/daß viel vnd mancherley species distillationis, als in die zehen Wege vnd mehr zu destillieren von etlichen Alten constituirte vnd verordnet werden / als durch ein Filz / so ein triangulirte Form hat: ja in einer Cucurbit in der Sonn: Im Teig verwickelt vnd in ein Backofen gethan: im Rosmilt: im Omeißhauffen: in Balneo Mariae: Item / daß hierzu etwas Mist gethan werd: in der Asch: im Sande: daß das Glas oder Gefäß frey auff das Feuer gesetzt/ vnd nichts darzwischen gethan werd / &c. Seynd doch deren die meist clarificationes oder Läuterung eines dings/ als per filtrum: oder Digestiones vnd Macerationes. Deren auch etliche mehr in der Warheit/ in Aethiopia vnd Aegypto, als in unserm kalten Teutschen Lande / Distillationes hennenn genant werden. Darumb halt ichs dafür/ daß man ratione motus vaporum, zwey Species constituiren vnd setzen möge: nemlich per ascensum ac descensum: durch auffsteigen vnd absteigen: da denn etliche als oleum vitrioli, &c. Cucurbita in latus posita, auff ein seit gelegt/ auch gedestillirt werden können.

So ist Destillatio per ascensum alsdenn in opere, wenn die vapores oder Dämpff ins Capicell hinauff sich begeben / darnach coaguliret vnd zusammen getrieben werden / vnd ein reinen Leib an sich nehmen/ diß geschieht desto schneller vnd in kurzer Zeit/ je kräftiger die aufflösende Digt ist/ vnd je stärker die zusammen treibende Kält ist: Item je subtiler vnd geschickter

geschickter die Materi zur Auflösung ist. Daher kompts/daß man in eiligen/schnellen destillationibus höhere gradus der Hiß offtermals suchen vnd brauchen muß. Daher trägt sich zu/ daß manchmal (so die vasa metallica vnd fast gnug seyn) das Capittel vnd Distillierhaut mit dem Schnabel/durch keinen Lächer/in kaltem Wasser geneßt/erfühlen/oder kalt Wasser darauff tropffen lassen muß. Vnd hicher gehören vasa refrigeratoria, die Fässer oder Züber/ dadurch man ein oder etliche Röhren (nachdem es die Gelegenheit erfordert) ziehen vnd legen/ derselben Extremitates vnd Ende am Schnabel des Helms vnd Receptakel fügen/es mit dienlichem Leimen verlutieren/ vnd darnach die Gefässer mit kaltem Wasser füllen muß/ damit die Geister desto baldter vnd bequemer mögen coaguliert vnd zusammen gezogen werden. Vnd darwegen muß man das Wasser/so es durch die Hiß der Spirituum vñ Röhren erhitzt ist/ abzupffen oder außschöpfen/auff daß die Spiritus nicht verbrandt/oder mit einer vnreinen Qualitet imbuiert vnd vergiffet werden. In dieser Art brauchet man heut zu Tag die kupffern Vesicas oder Blasen/ so inwendig verzinnet seyn: Item die Kolben/ daß man einen geschnabelden Helm darauff setze. Es werden die Retorten oder Krumbgläser auch gebraucht in dieser Art zu denen dingen/so vmb ihrer Schwachheit vnd Ponderositet willen/ nicht hoch ascendiren vnd steigen können.

Was es ist hie zu wissen/was für Materien hac specie per ascensum mögen sublimiert vnd von einander gescheyden werden. So seyn es diese nachfolgende: als die Wurzel der Kräuter/ die Wunden vnd Scheelen/ die Blätter der Bäume vnd Kräuter/ die Blumen der Früchte/ die Saamen/ die Baccæ oder Beerelein/ die Gummi/ die Harz/ die lachrymæ arborum. Item etliche Meeresra, als Law vnd Manna oder Himmelbrodt: als seyn die Metalla vnd Erze/ die Steine beyde edel vnd vnedel/ die succi concreti terre vnd andere. Als seyn die Thiere vnd Theile der Thiere/ gleich wie ist ihr Geblüt/ ihr Fettigkeit/ ihr Milch/ Lunge/ &c. Ja auch ihre excrementa vnd dergleichen.

Gleich wie aber solche Simplicia auff diese Weise vnd Maß mögen destilliert werden. also können auch ex his mixta/ nach ihrer Gelegenheit in resolutionem vnd Auflösung leyden vnd ertragen. Vnd was die

Præpa-

Præparationem solcher vnd dergleichen Materien anzeiget / ist davon
was droben angezeiget: Es muß aber ein jeder dieser Kunst Liebhaber / in der
täglichen Handarbeit / diesen Handel speciatim weitläufftiger vnd flüßi-
ger nachspeculieren vnd nachfrachten / Si modo in individuis singulis
exercitatus esse velit. Atque hæc de priore distillationis specie præ-
paratum.

Was weiter distillationem per descensum anbelangt / geschicht
dieselbe alsdann / wenn die Materi / so durch die Distillation extrahirt
wird / hinab stiehet vnd nachdem coagulirt ist / daselbst gesamlet vnd auf-
genommen wird. In dieser Art brauchet man bey nahe nicht vngleiches In-
strument / als erdine vberglasurte Capellen oder Pfannen: Item / Kolben /
z. da mans contrario modo mit angreifen vnd halten muß / das man
aus den Blumen vnd Kräutern dienliche Aquas vnd Wasser: Oder aus
dem harzreichen vnd feisten Holz vnd dergleichen / olea vitæ, nützliche
Ole extrahiren vnd ziehen möge. Es werden aber die Wasser durch die
Absteigung gedestillirt / vngesährlich auff diese weise. Nimb ein
vberglasurte Capellen vnd Hasen / gross oder klein / weit oder enge / nach dem
du viel oder wenig destillieren wilt: Derselben Mund oder oberste Theil
vberzeuch mit einem leinen tuch: darauff leg die Materiam distillandam
welche / so es die Noth erfordert / gebühlich r weise præparirt vnd zubereit
sey. Darnach nim ein eyserne / kupfferne oder blechne Pfann / so recht auff
den Mund des Hasens schliesse vnd quadrier / dieselb füll mit Holen / vnd
zünd sie an / daß ein Feuer daraus werd / so wird der angebohrene Saft
vnd die eingepflanzte Krafft / in die andern Capellen sich hinab begeben.
Man muß aber gute achtung darauff geben / daß die auffgesetzte Pfann
nicht zu heiß werd / sondern ihren gebühlichen Grad der Hitze treibe: vnd
den nicht in der Operation vberschreite: Item / daß die Materi auff dem
Tuch nicht zu lang liegen bleibe vnd verbrandt werd / darauß ein schadli-
chus vapor erwachsen vnd entstehen könnte. zc.

Vnd auff diese Weise mögen vberaus wolriechende kräftige Was-
ser / aus Violett / Rosen vnd dergleichen Blumen gedestillirt werden / In
(das wol anzumercken ist) hic Modus huius speciei, dieser Weg / dieser
Art durch die Absteigung / kan ganz dienlich vnd nutzbarlich gebraucht
werden.

werden ad frigida aliaq; adstringentia destillanda, die kalten Kräuter
vnd zusammen ziehenden Ding/ als vnzeitige Marorbeern/ Schleen von
Dorren/ zc. dem deren kalte Qualität vnd Krafft/ wird auff diese Weise/
nicht durch langwirrige Ditz/ oder auff vnd abstrichen corrumpiert vnd ver-
derbt oder verändert; damit man auß kalten Kräutern vnd Gewächs, kalte
vnd keine warme hitzende Wasser extrahiren möge.

Es ist auch kein geringer Vortheil/ so hier auß entstehet/ daß man mit
geringern Zukosten vnd in kurzer Zeit/ mehr liquoris als sonst/ durch
hilff dieser Kunst/ bekommen mag: auch können die vapores vnd Dünste
nicht in die Luft verriechen/ als sonst geschieht. Et tantum de Aquis.

Was die Olea anbelangt/ so auß allen lignis resinosis, das ist/ auß
dem Holz vnd Wurzeln/ so viel Harz oder Gummi/ oder dergleichen
Fettigkeit vnd Ditet in sich haben (als ist das Wachandelnholz/ der
Birckenbaum/ das Franzosinholz/ das Fichten vnd Tannenholz/ He-
dera vnd dergleichen) können gezogen werden/ so mans klein harwet/ vnd
in einem Backofen/ oder an einem andern warmen Ort trucknet/ vnd also
mit seiner gebührliehen Præparation vnd Wirkung vor der Destillation
begabet/ zc.

Item was die Olea antrifft/ so auß Eyerdottern/ auß Muschoten-
nüss vnd dergleichen kunstreich nach dieser Art zubereit werden/ zc. muß
mit fleiß die nachfolgende Wege/ beyd anmercken vnd im Weck nachfol-
gen/ darumb so du per descensum, das ist/ durch absteigung destillieren
wilt: So nimd ein Cucurbitaria von der besten Erd/ die du finden magst/
oder so du die nicht gut haben magst/ mache sie von Kupffer oder Messing
vnd fülle sie mit der Materi/ die du destillieren wilt/ biß zum dritten Theil
an/ beschleuß sie darinnen mit einem Eysern Deckel/ der fast dünne sey/
vnd viel kleiner Löchlein habe. Der Mund der Cucurbiten soll vnder sich
gestürzt seyn/ vnd soll drey zwergfinger hinein gehen in das Loch/ das in
dem Fundament oder Grundt fest des Ofens ist/ auch sollen alle Ding fast
wol verlutiert seyn/ also daß nichts von dem Ofen zuoberst herab auff den
Boden möge fallen/ in das vnderste Theil des Ofens setz ein Receptakel/
der die Materi empfahe/ die herauß destilliert (welcher so er gläsen ist/ kan
man desto besser die Absteigung des Wassers vnd Dels vnderscheiden/
vnd

und also die Vorſcher verändern und verwechſeln / wie droben angezeigt iſt: Item / man mag den End der Deſtillation deſto leichter wiſſen und mercken / und in dem öbern Theil deß Fundaments deß Ofens mag ein Kolf / vor zu allen Seiten / doch ſoll es alſo weit vom Deſtillatorio ſeyn / als es möglich iſt / und das Feuer ſoll zu dem erſten faſt klein ſeyn / und darnach ſoll man es allgemach mehren / und mag es auch allweg je näher und näher hinzu der Cucurbitten thun.

Daß aber auch in hac ſpecie das Feuer am erſten faſt klein ſeyn ſoll / und allgemach ein wenig und aber ein wenig ſoll gemehret werden / biß zu dem vierdten Grad der Hiß / das iſt / zweyerley vrsach halben / die erſt / daß von der geſchwinden und überſchwenglichen Hiß / alle feuchtigkeit verzehret wird / darauß das Oleum mag werden / und das geſchieht an dem ſüderlichſten in den Oelen von Eperdottern vñ Muſchatnüssen: Aber in den andern / als in Wacholderöl / magſtu ein ſchnell Feuer machen / als großſchick gelüßt. Die ander Ursach iſt / daß das angezündte Holz möcht die Cucurbitam verbrennen oder zerbrechen / oder das Oleum möcht darvon brennen / und ein böſen geſchmack empfangen. In dem Oleo Benedicto ſimpliciter ſoltu das Feuer zum minſten am End der Deſtillation mehren.

Du magſt auch ein Ofen machen auff dieſe weiße: mach ein Grab in die Erde / nach dem es die Materi zu deſtillieren erfordert / lang breit und tieff / in welche Grube ſetze einen verglaſten Haſen / wo außgewaſchen mit Waſſer / zu meiden daß die deſtillierten Del nicht darin gehen / und auff dem Mundt deß Haſens leg ein dünnes eyſen Blech / das viel Löcher hat / alſo daß der Haſe über das Blech auß ein Zwergfinger reiche / auff das Erden Geſchirr ſetze ein ander / und wende einen Mundt gegen den andern / in dem oberſten Haſen aber ſoll die Materi ſeyn / die du deſtillieren wilt / und vermach das Geſchirr wol / daß die Materie nicht möge herauß rinnen. Darnach verlutler alle ding auff das aller beſt / und mache ein Feuer vñ den oberſten Haſen / welcher gar heraußen außwendigs der Gruben ſey / ohn den Mundt / der ſoll in der dicke der Gruben ſeyn.

Es mag auch durch einen andern Weg ein Ofen gemacht werden zu deſtillieren durch abſteigung / und iſt dieſer: Mach ein Grube in ein außgeworffnen Hügel oder Berg / und ſetz vñ den darein ein Deſtillatorium in
vorge

vorgemelter Gestalt / vnd ein anders darauff / in welches Boden sollen viel Löcher seyn / vnd vber diesem Destillatorio soll ein Bedeckung seyn / vnd von dem vndern Theil / biß zu dem obern allenthalben wol beschloffen vnd verluttet / vnd der Rumbschweif des obersten Hafens soll niedriger denn der Berg seyn / also daß der Berg vber den Hafen außgehe / darnach mache das Feuer in obgemelter gestalt. Tu magst auch ein Glas vnder diesen Hafen setzen / denn der erste Theil des Ofens von dem vndersten Hafen soll offen seyn / auff daß du mög. st erkennen / wann die Materi gar destilliert sey.

Und diß seyn die Modi huius speciei per descensum Diuweiß aber die Del / so auß dem Harz vnd etlichen andern harten Eibern vnd Essenzen extrahirt werden / uach ausweisung dieser Art / gemeinlich etwas vnrain vnd nicht sehr klar vnd schön seyn. Ist zu wissen / daß man dieselben soll in ein Cornuram oder Retorten thun / vnd sie zum andern mahl per ascensum destillieren / vnd gleich als rechtfertigen. Denn auff diese Maß vnd weise / werden sie ein grösser Penetrabilität vñ durchdringender Kraft / gleich wie auch ein herrlichen Glanz vnd Schein. mit der epl erlangen vnd bekommen : welches denn mit keinem geringen Fleiß vnd Ernst soll angemacht vnd behalten werden.

Aquehactenus de Destillationis speciebus ac modis etiam egimus. Dabey dann zum Beschluß dieses Tractats nothwendig zu lernen ist / die conservatio destillatorum, das ist / wie man die destillierten Materien / auff daß ihnen die Zerstorligkeit gemindert werde / behalten soll. Diuweiß aber ein jegliches Gewächs / das sein Element producirt, in drey Ding getheilt wird / das ist / in Saltz / Sulphur vnd Mercurium, auß welchen dreyen ein Coniunctio wird / die ein Corpus vnd ein ver. inigte Wesen gibt : wie das auß dieser edlen / herrlichen destillierten Kunst / augenscheinlich kan dargethan vnd bewiesen werden : vnder welchen dreyen / eins ist liquor vnd ist Mercuri : eins ist ein Vitæ / die ist Sulphuris : eins ist ein Alkali, das ist von Saltz. Derowegen ist zu wissen / wie man diese 3. principia teram vnd höchsten Arzneyen / so durch die Scheidung außgelöst / zusammen gesellt / vnd ans Licht herfür bracht werden können / insonderheit ein zeitlang onverletzt vnd vnderdeckt / verwahren vnd hinhalten mögen.

So viel nun die Instrument vnd Gefäß/ darein sie sollen verschlossen werden/ anbelangt/ ist zu wissen/ daß dieselben entweder auß Glas/ auß Erden od. r. Holz sollen gemacht werden/ sollen auch fast sauber vnd rein seyn: Im Fall aber/ daß sie alt vnd unrein weren/ muß man sie waschen gang sauber vnd rein mit Aschen daß sie schön werden/ als weren sie neu: welche so sie gläser oder Krüge seyn mit einem engen Mundloch/ sollen sie wol verstopft werden/ mit einem hölzernen Zapfen/ oder aber mit Zäpfen/ gemacht von zwey Theil Wachs/ ein Theil Harz/ Serpentin/ Zinnoberstein klein gepulvert/ jedes anderthalben Theil/ vndereinander zerlassen ohn sieden/ auff sanfftem Feuer/ was hülzen Laden oder Büchsen seyn/ müssen sie mit ihren Deckeln wol verschlossen werden/ damit sich kein Luft hinein schleißt/ vnd mit seiner Qualitet das Destillatum akriter vnd verändere. Die Wasser vnd Oele mögen in Gläser oder Krüge gefüllt werden/ die Saltz aber sollen in hülzen Laden vnd Büchsen/ oder in Gläsern hingehalten werden/ die Wasser vnd Oel soll man an ein bequemes statt/ die nicht zu viel Hitze/ Kälte noch Feuchte habe/ stellen. Die Saltz soll man an ein trucken vnd warmen Ort/ aber nicht an ein kalten vnd feuchten setzen/ sonst würden sie bald zerschmelzen/ vnd ihre Form vnd Gestalt verlieren.

Item merck diß zuletzt auff: so man jährige Wasser vnder newe oder jüngst destillierte/ vermischte (welches denn ein Balsam: it vnd Erbigkeit zu geben pflegt) vnd wolte gerne von stundan dieselben lauter machen/ daß man sie ohn nachrede vnd Schimpff hingeben vnd verschicken möcht/ soll man in zwey oder drey Pfundt Wassers/ sechs oder acht tropffen gutes weissen Essigs vnter gießen/ so zeucht der Essig die Trübe an den Boden/ vnd wird lauter vnd schön.

Vnd so viel sey dißmahl von dieser edlen vnd nothwendigen Kunst der Destillation gehandelt vnd geschrieben/ genug: Darauß kan man nitlich vrtheilen vnd schließen/ daß durch Anweisung vnd Hilff dieser Wissenschaft/ die gebührliche/ warhafft/ vnd dem Menschlichen Leben dienliche Preparatio vnd Zubereitung der Remediorum oder Argenpen können geschehen vnd verrichtet werden/ denn so du der Alten modos preparandi medicamenta mit dieser Art conferiren vnd vergleichen wilt:

Hilff lieber Gott von Himmel/was für ein discrimen, dissimilitudinem
 und Vaterscheidt wirs in also denn sehen vnd spüren. Der Natur Egen-
 schafft/Wesen vnd Art: derselben Zusammensetzung so wol als ihre wieder
 aufflösung wissen vnnnd verstehen / ist das höchste vnd größte ia einem
 Physico, solch ein edlen thewren Schatz/ so vberschwengliche Reichthumb
 der natürlichen Weißheit/ kan diese Kunst einem mittheilen/ im Feuer:
 durch Erfahrungheit wird das Falsch geschieden vom Gerechten/ solch ein
 Schulrecht vnd Meisterstück beweist auch die Sublimatio, Calcimatio,
 Reverberatio vnd Destillatio in der Materia Medica, das ist in der Zu-
 bereitung der Arzenei vnd glaub mir/ so du nach dieser meiner Instruction
 vnd Anleitung/ auß den Vegetabilibus, Mineralibus & Animalibus, so
 ihre Handt vnd Beystandt der löblichen Kunst der Arzenei reichen vnd
 bieten/ etliche Wasseröl vnd Satz bereiten wirs / magst in geringen
 Gläzlein/ in vnachtsamen Krüglein / in kleinen wenig Dächlein / die
 großen/ herrlichsten / wunderbarlichsten vnd meisten Schatz der ganzen
 Natur / zu Nutz dem menschlichen Geschlecht / damit dessin gewiliche
 Gründe/ die Kranckheiten zu verjagen vnd zu vertreiben/ bey dir verwar-
 lich halten vnd tragen.

Die weil aber viel reichlicher vnd vbersüssiger Materi zu einer Des-
 tillation / als sonst zu einem Pulver / zu einer Confection, zu einem
 Syrup/ zu einem Julep/ zc. erfordert wird: vnd die köstlichen Kräuter/
 Gewürz vnd andere Gewächs der Erden / nicht allein in Teutschland/
 sondern an andern weit abgelegenen Orten sich suchen lassen / vnd mit
 großem Vakoosten / entweder zu Wasser vnnnd Schiffen / oder zu Lande
 auß Wägen / zu vns Teutschen geführet vnnnd gebracht werden:
 Wochts jemandt dencken vnd sagen: Wer wil mir so viel Dactylos auß
 Arabien: so viel Anis/Kumin/ Seseli/ Ammi/ zc. auß Italien: so viel
 Zucker vnd dergleichen auß Hispanien / zu führen vnd verschaffen? wer
 wil mir die thewren Kräuter / die edlen Gestein vnnnd dergleichen / auß
 Egypten vnd Syrien/ auß Sybern vnd auß dem heiligen Lande/ das ich
 darauff ein Wasser/ ein Öl oder Salz extrahiren vnd zurichten möge/
 heuffig zuschicken?

Herauff gehe ich künfftlich diesen Bericht/ die res pretiosa, das ist/
 die

die theuren / edlen / frembden Materien / als seyn die Aromata vnd
 würg / die edle Gestein / die Corallen beyde roth vnd weiß / die Perlen
 solcher gattung mögen nach Gelegenheit ihrer Qualität vnd Vielheit
 geringen kle nen valis delphatoris artig vnd herrlich zur Medicin
 parirt vnd zubereit werden: Daß man derowegen nicht eilich Schiffen
 mit beladen / vnd in vnser Teutsches Vaterlandt zu segeln vordächten
 zu dem / wenn wir fleißig weren / ddrfften wir weder in Italiam / Galiam
 Hispaniam oder in andere Länder derowegen reisen / wir haben in Teut-
 land für der Thür / darauff wir offft mit den Füßen gehen / dessen
 Übung vnser Kunst vordächten haben. Die Natur hat Cyclamennum in
 Teutschlandt herfür bracht. In der Schlesie gräbt man Terram
 ram, nit wie zu Leon / sondern recht vnd probirt / so gut als sie der
 Käpfer haben mag / weiß / grün / gelb / welche mit der Theophrasti-
 scription sich ganz vnd gar vergleichet / der Aron wäet st so schärff in Ger-
 mania, als er thun mag in Asia. Was meinstu? solt man wol nicht
 tumorem splenis Curieren können / man habe denn das fremde Arum-
 cum? solten ohne das vnbelante Bdellium alle innerliche viscera vngest
 bleiben? solte man kein Blutfluß oder andern Fluß auffhalten vnd still
 können / man hette denn das außländische sanguinem Draconis, Me-
 am, Sumach vnd andere? solte man kein Häupt vñ Hertzfärdt vngest
 verfälschten Dysem / Zibet vnd Ambram Grisiam, in vnserm Teutschland
 m / kieren vnd zurichten mögen? Lieber / wenn vnser Kunst der Aegyp-
 fast an obgerührte vnd dergleichen seltsame Stück geknüpft vnd ge-
 den wert / wie wolten wirs als denn machen / so das Spanische Meer
 den andern Seen / entweder ganz zugefrohren / oder von den Secreten
 eingenommen were / daß kein Schiffart konte verrichtet werden / oder
 Schiff mit solcher Materi in Grundt versunken vnd vmbkommen
 ren? Were alsdann nicht die edle Kunst / sampt ihrem verständigen
 tico vnnütz vnd nichts wehrt?

Aber so man diese Disputation de ultramarinis simplicibus Materie
 Medicæ loco usurpandis, etwas gnawer vnd fleißiger erwegen vnd be-
 trachten wird / fürwahr so wird allerley bedencken für lauffen / darumb man
 ihrer nit so sicher vnd ohngefahr / als der vnserer in Praxi gebrauchen mag.

Denn

Denn erstlich/was die plantas ultramarinas anbelangt/ wer wil dir sa-
gen/ daß sie zu gebührlicher Zeit auffgenommen vnd eingesamlet seyn:
welches/wo es nicht geschehen ist/ haben sie wenig Krafft vnd Macht/ wie
solches der Mesue anzeigen/ vnd die tägliche Erfahrung es genug bezeuget.
Zum andern/ wer wil dir anzeigen/ ob die Simplicia an einem gesunden vnd
vergifteten Ort hervor gekommen vnd gewachsen seyn: vielleicht mögen
Schlangen vñ ander vergiftige Thier (deren vberaus viel in solchen hitzige
Landen gesehen werden) ihre Wohnung vnd täglichen Lager drunder ge-
habt haben: daß sie durch ihren halitum vnd Athem vergiftet vnd ver-
derbet seyn. Zum dritten/ trägt es sich oft vnd manchmal zu/ daß sie vom
Salzwasser in den Schiffen/ entweder gar erretet/ oder zum wenigsten
corrupt vnd beschädiget seyn: Oder daß sie zu alt vnd verlegen seyn/
vnd haben also an ihren natürlichen Qualiteten vnd Kräften ein Schiff-
bruch vnd Schaden erlitten. Zum vierden/gibts auch die Erfahrung an
Zag/wie daß sie oft vnd dick sophistizirt/ adulterirt vnd verfälscht wer-
den/ daß es nicht genugsam außzusprechen steht/ also wird der Wärsdreck
mit dem Pfeffer gemenget/ so kan man der Makert ein succum oder Far-
be anstreichen/ so wird einem ein Schlang an statt des Brots oberrichtet/
so wird oft Schelmenfleisch für Mumia verkauft: Geißweck für Lor-
beer/ Kirschbaum Harz für Gummi/ als wenn er weit auß Arabia kom-
men were vnd vergleichen viel Bubenstücke mehr werden in dieser Kräme-
rey vnd Handlung geübt vnd getrieben.

Darumb meines crachtens ist vonnöthen/ daß man Laimen vñ
Steine bekomme/ daß man Ofen mache vnd auffrichte/ daß man Köhlen
kauffe/destillire/ vnd sich den Rauch laffe vmb den Kopff schlagen/ damit
wir unsere Teutschen Simplicia, die wir zu gebührlicher Zeit an gesunden
Orten/ vnderaltet vnd unverfälscht/ samlen vnd einern/ also durch
die Destillation vnd extraction lernen præpariren, daß beim Spiritu
san Phlegma sey/ bey den Oleis gar keine Wässerigkeit/ vnd die vndien-
lichen faeces vnd excrementa also hinweg gethan vnd abgeschafft wer-
den/ daß die den Arabischen/ Jüdischen/ Hispanischen/ Welshen vnd an-
dern außländischen fr. m. den Simplicibus, mit ihrer Eugend vnd Krafft
gleich streichen vnd gelten mögen.

Wiewol zwar Nitich Goldt nach seiner Art dem Vngertischen Goldenicht gleich ist: jedoch kans also purgieret/ preparirt vnd zubereit werden/ daß ich dir umb das best Arabisch vnd Vngertisch Goldt/ nicht ein Pfennig mehr geben wolt. Ein solch Gezealt hats auch mit der Leutischen vnd vltamarinis simplicibus. Vnd fürwahr/ kan nicht vngereimbt vnd vnformlicher weiß geaffirmiert vnd gesagt werden/ daß die Kräuter vnd Arseney/ so Teutschland auß ihrem Schloß herfür bringt/ der Leutischen Corporibus vnd Leiber besser bekommen/ vnd ihnen dienlicher seyn/ als die peregrina, dieweil sie einerley Erdreichs/ einerley Luffts vnd Wassers sich gebrauchen müssen. Vnd ob wol die vnser so vns für der Lührwachen/ vnd wir mit Füßen darauff gehen/ vns bedüncken nichtig/ gering vnd vnkräftig seyn/ jedoch ist zu wissen/ daß deß Valesci de Taranta axiomat wahr sey/ der da sagt: Vltora saepe esse efficaciora: daß geringe/ verachtete Arseney oft die allerkraftigste sey. Vnd solchs mag man auch auß den furnembsten Secretis Bartholomæi Carrichters/ der Röm. K. Kap. Herrn Maximilian des Andern/ze. allerlöblichsten Gedächtnis Hoff Doctors/ klärlich sehen vnd mercken: welcher in seinem Leben/ durch geringe/ verachtete Simplicia, grosse schreckliche Kranckheiten/ in hohen gewaltigen Personen curiert vnd vertrieben hat. Vnd solches erfahren wir noch heut zu Tag in vnserer Praxi, wenn wir vnsern höchsten Fleiß auff die Arcana vnd Geheimnuß vnserer Simplicium in Teutschland wenden/ vnd die durch ein gebührlche Præparation, so hoch als es die Noth erfordert/ gradieren vnd erheben/ vnd ohn Ruhm/ löbliche Thaten dadurch außrichten vnd ins Werck stellen.

Vnd so viel sey auff den vorgestaltten Gegenwurff zur Ableinung desselben geantwortet.

Was weiter die præparationem reliquam medicamentorum anbelange/ soll man wissen vnd behalten/ daß die desto gebührlcher/ dienlicher vnd löblicher sey/ je näher sie zu der Art vnd Eigenschaften der Distillation hinzu tritt/ das ist/ je subtiler vnd reiner/ ohn verlust der angeborenen natürlichen Kräfte/ die Vnreinigkeit mag absondert/ vnd von den saubern/ reinen vnd kräftigen Qualiteten kan separirt vnd abgeschafft werden. Solch ein Art haben die decoctiones, so geschehen in einer wolver-

lutierten

lutierteu zinnen Kann / daß die in warm Wasser zwey Stunde lang ge-
 sezt werd / nach dem die simplicia vnnnd ein liquor darein gethan seyn.
 Solch ein gelegenheit haben die Extracta so aus den Wurzeln / Krau-
 tern / Saamen vnd dergleichen gezogen vnd hingehalten werden / ohn
 vermischung vieles Honigs / vieles Zuckers vnd sonsten anders vnnützen
 Zusatzes. Nach anleitung dieses vnsträflichen Richtschnurs / mag man
 die durchdringenden hñmlichen Quintas Essentias vnd fünffte Wesens-
 heit / mit grossem Lob vnd Nutzen menschliches Geschlechts / auß den
 Metallis, auß den Marcatitis, salibus, Lapidibus, Gemmis, auß den
 ardentibus, auß den crescentibus, auß den comestibilibus, vnd pora-
 bilibus kunstreich herfür bringen vnd gefangen nemen / die sonst durch
 kein andere Wehr vñ Waffen sich schlagen vnd vberwinden lassen. Nach
 anweisung dieser Statuæ Mercurialis mögen die edlen arcana, primæ
 Materia, Mer. urii vitæ, Lapidis Philosphorum, Tincturæ vnnnd der-
 gleichen zubereit werden. Ich will geschweigen die trefflichen Specifica-
 ta, Odorifera, Purgantia, Attrahentia, Stiptica, Diaphoretica, Corrosi-
 va, Anodyna, Narcotica vnd andere mehr / vnter welchen der Paracelsus
 nicht wenig von den Anodynis helt / gleich wie solches ex libro 7. Archi-
 doctorum zuschliessen / da er also schreibt: Es seyn vns Kranckheiten be-
 gegnet / in denen vns alle Arcanen verliessen / allein dz Anodium Ipe-
 ricum erfüllet alle Wunder. Darumb zumercken ist / daß nicht der
 schlaffen soll / sonder die Kranckheit soll schlaffen / daß in pleno homine
 edellich ist / in pleno morbo aber nützlich / 2c. Ich will nicht handeln von
 den thewren hochschätzigen Magisteriis Metallorum, Gemmarum, U-
 nionum, Marcatitarum, ex pinguibus & resinosis, ex crescentibus, ex vi-
 no, ex sanguine vnd dergleichen / durch welche die ganze Quantitet der
 Krauter wird zu einem Magisterio, dz dar nichts anders ist / denn ein
 gemachte künstliche Quinta Essentia, gleich der natürlichen / daß es als
 led bereit ist vnd gescherpft auff's höchsten vnd in all Wesen der 5. Essens:
 denn da ist alle Penetrabilitas, welche durch Zusatz / in die solche Mate-
 ri gezogen vnd behalten werden / präpariert vnd gemacht werden.

Ich will die köstlichen vnd herlichen Elixiria vortbey gehen / welche
 durch hülf der edlen vnd löblichen Kunst der Destillation / auß ihren
 harten

harten Gefäßen nissen vnd Banden errettet / vnd gleich wie auß einem todten stinckenden Cadavere, in ein wolriechenden lebendigen Leib transferirt vnd versetzt werden / vnd diese / diese / seyn die rechten löblichen / krafftreichen *forma remediumum*, welche in einer geringen Quantitet vnd Vielheit dem Kranken vberreicht / ja durch welche Prophetische Wunderwerck nechst Gottes Gnad vnd Segen / in der Curation des schwachen / Menschlichen Geschlechts / verrichtet vnd ins Werck gestellt werden mögen.

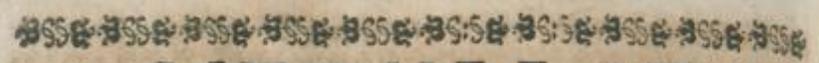
Dieweil wir aber hiß anhero / weitläufftig / jedoch ordentlich vnd deutlich genug / von der Notwendigkeit der gebürlichen *Præparatio* vnd *administratio* der Arzney gehandelt haben: Dieweil auch die vornembsten vnd Mängel der Zubereitung der alten klärlich / der Wahrheit halben / angezeigt seyn: Dieweil zuletzt etliche / wol in der Natur vnd Erfahrung gegründte vnd bewehrte *Præcepta*, Lehre vnd Unterrichtung von der Destillierkunst mit höchstem Fleiß an Tag geben vnd beschrieben seyn: Darauß ein vnaußsprechlicher weithettherer Schatz der zubereitung der Arzney kan erlangt vnd bekommen werden: Wil ich einen jeden aufrichtigen vnd die Wahrheit liebhabenden Arzt in Teutschlandt / so dieser *legitima præparatio* vnd *administratio remediumum* noch zur zeit vnerfahren ist / hiemit herzlich vnd brüderlich gebeten vnd ermahnet haben / er wolle beneben mir / sich des Gestancks der Kohlen / der Verlust des Rauchs / derselbigen stieligen Handarbeit nicht verdriessen lassen / sondern Tag vnd Nacht auff ein solche Zubereitung vnd Handreichung der Arzney denken vnd trachten / dadurch nicht allein die geringen / sondern auch die grossen vnd schrecklichen Feinde menschlicher Natur herunder gebracht vnd überwunden werden mögen / sintemahl Gottes Gnade nicht kleiner denn sein Zorn vnd Straff ist: Dadurch die vberschwengliche *Pharosoparochie* vnd Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht zu diesen letzten besen Zeiten / vnd barwfälligen krachendem Alter der Welt / menniglich bekandt vnd offenbahr wird / vnd ein jeder zu grosser Danckbarkeit gegen Gott erweckt vnd angezündet werd.

Dadurch zum Beschluß die löbliche Kunst der Arzney / sampt
ihren

Ihren auffrichtigen/beyde in der Lehr vnd auch Erfahrung wolgegründeten Ministern vnd Dienern/ einen herrlichen/erfflichen Ruhm vnd Lob als sie von wegen der groben Zubereitung vnd vngeschickten Sachantzen/so sich für grosse Arzt selbst außgeschreyt vnd fälschlich außgegeben haben/ ein zeit lang in Teutscher Nation gehabt / zu letzt einmahl auff diese weise vnd maß gewinnen vnd bekommen möge.

Damit aber solches geschehe/ so verleihe hierzu der Allerhöchste/welcher den Arzt geschaffen/vnd die Arzenei auß der Erd erweckt hat/sampt seinem eingebornen Sohn vnd heiligen Geist/seinen Göttlichen Segen vnd Gnad/
Amen.





MEDULLAE

DESTILLATORIAE,

PARTIS SECUNDÆ

TRACTATUS PRIMUS:

Von der Theilung der Artzeney.

Die Artzeneyung ist eine Kunst wol zu curieren vnd zuheilen in gemein alle lebendige Cörper / fürnemlich aber vnd insonderheit allhier den menschlichen Cörper. Vnd hat diese Kunst zwey Theile/der erste Theil wird auff Griechisch genennet *πρωτη*, das ist / auff teutsch so viel / als der da weist vnd zeigt die Species vnd arten / wie auch die ursachen der Kranckheiten vnd deroselben Zufälle.

Der ander Theil wird genennet *εργασια*, das ist / eine art vnd weise durch heilsame Artzeney mittel / die Kranckheiten zu heilen vnd zu curieren / vnd wird jeder Theil auff nachfolgende weise definiert vnd beschrieben.

Pathologia ist der erste Theil der Medicin / so da berühret vnd in sich begreiffet die Kranckheit / deroselben gemeine Affectiones vnd Zufälle / vnd dero Vnterscheide.

Die Kranckheit ist eine Affection oder Zufall wider die Natur / durch welche die Action, Handlung oder Wirkung / geschwächet vnd verderbet wird.

Die gemeinen Affectiones oder Zufälle der Kranckheiten sind fürnemlich / die Ursachen / die Kennezeichen / zu welchem auch gehören die Symptomata oder Zufälle der Kranckheiten. Ist derowegen die ursache der

der Kranckheit eine Affection oder Zufall wider die Natur / welche vor der Kranckheit hergeheth / vnd dieselbige erregeth: Es seynd aber zw. y genera vnd arten der Ursachen einer Kranckheit / die eine Ursach ist innerlich / welche ist in dem Körper selbst / als da seynd die Feuchtigkeiten / welche da seynd afficiert vnd verletzt wider die Natur / vnd die auch oftmals herkommen von verderbung des Saamens vnd mütterlichen Blut: Diese wird nun genennet die erste vnd vorhergehende Ursache / die ander ist eine eufferliche Ursache / vnd wird darumb also genennet / die weil sie von aussen her zu kompt / vnd diese ist zufällisch vnd augenscheinlich: als da ist der Frost / oder Kälte oder ein stechender Scorpion oder dergleichen Zufälle.

Anlangend die Kennzeichen der Kranckheit / so seyn derselben zweyerley Arten / die eine ist Demonstrativa, beweisslich / vnd die andere Prognostica oder Judicialis vrtheilig / die da kan judiciert vnd geurtheilet werden.

Demonstrativa oder das beweissliche Kennzeichen der Kranckheit ist heilsam oder vnheilsam / das heilsame zeigt vnd weist die Constitution vnd Gestalt des natürlichen Körpers des Menschen / das vnheilsame oder vngesunde Kennzeichen weist vnd zeigt den verletzten Theil oder die Kranckheit / die speciem oder Art der Kranckheiten / durch welche die Handlung oder Wirkung verderbet ist / vnd die innerliche Ursache / welche vor der Kranckheit hergeheth. Aber das judicierliche oder vrtheilige Kennzeichen geschieht auff vnTERSchiedliche weise / erstlich durch die Digestion oder Darnung / oder durch vndawlichkeit der Speise / oder durch befehung der Urin: Item durch die natürlichen außführung auß dem Leibe oder Stulgangs / auch des außspeyens oder außwerffens: auch durch das fühlen der Pulsader / vnd Zahl der Lage: Item durch heftigkeit der symptomatum oder Zufälle / vnd durch die Krafft vnd Stärke des Patientens oder Kranken.

Die symptomata bedeuten allhier nichts anders dann eine Affection oder Zufall / wider die Natur / welche der Kranckheit nachfolget / als ein Schaffen dem Leibe / vnd wird der Ursachen halben von vielen medicis genennet Epigenema, dz ist so viel als nachfolgend: Der Sym-

promatum seynd vnderchiedlich dreyerley Manier oder Arten. Damit
 etliche seynd Verhinderung / der lebendigen natürlichen Action vnd
 Handlungen/oder Wirkung/ welche da seynd zu müde gemacht/ vnd
 gemindert oder verderbet: Die andere seynd schlechte Zufälle/ die man
 erkennet durch die cufferliche Sensus oder Sinne/ die dritten folgen den
 ersten vnd andern nach/ durch vbermäßige Excretion oder außwerffen/
 oder durch so lange retention oder Behaltenuß vnd Verstopfung/ als da
 seyn die Mängel in der Substanz vnd Wesen/ in der Quantitet oder
 Grösse/ in der Qualitet oder Gestalt.

Ferner vnd zum dritten/ seyn vier Zeite der Kranckheit/ als nemlich
 der Anfang/ die Vermehrung oder Zunehmung/ Item *Vigo*, das ist/
 wann die Kranckheit am hefftigsten ist/ vnd nachlaß derselben.

Auff verzehlung der gemeinen Zufälle der Kranckheiten/ folgen nun
 deroselben species seynd demnach zweyerley species vnd Arten der
 Kranckheit/ dann die kompt von böser *intemperie*, die ander von einer
 bösen Conformation oder Gestalt des Körpers.

Die *Intemperies* der Kranckheit ist viererley art/ als nemlich/ warme/
 kalt/ feucht vñ trucken/ die warme *intemperies* ist entweder schlechte ein-
 fache oder zusammen gesetzte/ die schlechte oder einfache ist widerumb
universalis, allgemein oder *particularis*, einzeblig. Die allgemeine warme
Intemperies ist eine anzündung ohne einige *materies*. die einzelige oder
 einfache ist vmb die renes oder Nieren herum/ in der Flache der händ/ an
 den Fußsolen/ in dem Magen/ in dem Angesicht/ forne am Hantze/ an
 der Leber vnd an dem Bauche. Aber die warme *Intemperies*, welche ist
composita oder zusammen gemacht/ ist diese/ welche da hat zugleich in sich
 eine Truckenheit/ vnd kompt erstlich zum Herzen vnd wird genennet
febris: das Fieber/ das ist eine vnamessige Hitze wieder die natürliche/ welche
 sich außspannet durch den ganzen Leib/ vnd laufft durch die *arterias* vnd
 gewinnt seinen Ursprung vnd Anfang im Herzen/ vnd verlegt auch die
Actiones. Handlungen oder Wirkungen des Leibes: Es seynd fürnem-
 lich zweyerley Art derselbigen: die eine ist allen gemein als die Pest/ die
 ander ist eigentlich vnd gemein/ fürnemlich den jenigen/ welche sich einen
 bösen gewonheit/ im Essen vñ Trinken/ vñ Leben gebrauchen/ als da ist
 das

das Fieber also eigentlich genant/ bey demselben muß man nun betrachten die vnterscheide/ neben deroselben Ursachen vnd Zufällen. Seynd demnach drey fürnehme vnterscheide des Fiebers/ als nemlichen/ *Acute*. das ist schwinne Fieber/ tägliches Fieber vnd behaltende Fieber.

Das schwinne Fieber ist ein Hitze wieder die Natur angezündet in den edelsten vnd stärcksten Theilen des menschlichen Körpers/ welches seinen Sitz oder Wohnung hat genommen in dem Herzen/ vnd nimpt den ganzen Leib ein: Aber dierweil dasselbe nicht mehr hat/ dann einen *accens* oder Anstoß nach dem anfang/ biß zum Ende/ so betrachtet man dasselbige allezeit in dreyerley Maniere vnd Weise/ nach vngleicher disposition des Leibes.

Das tägliche Fieber ist eine andere Art des Fiebers/ welches nur einen Tag wehret/ vnd kompt von einer hitzigen *Evaporation* oder Dampffigkeit des Herzens.

Das Continens oder behaltende Fieber ist auch eine Art der Fieber/ welche sich hält in den Feuchtigkeiten (als im Geblüt vnd Cholerischen Feuchtigkeiten) vñ kompt vnderweilen wider zum andernmal/ gleich als das zufließen vnd abfließen des Meers/ vnd ist dasselbe zweyerley. Ein verfaulendes vnd vaverfaulendes Fieber: das verfaulende Fieber ist eine *Inflammation* oder engündung der Feuchtigkeiten/ diewegen es genant wird *humoralis & biliosa*, das ist/ das sich in den Feuchtigkeiten erzeiget/ vnd ist dieses *febris humoralis* auch widerumb zweyerley: Eins ist *simplex* schlecht vñ einfach/ das ander ist *composita* oder mehrerley: das *simplex* oder schlechte einfache ist widerumb *continua*, dz ist ein beharrliches oder *intermittens*, das da nachläßt. Das beharrliche Fieber ist/ wann die *Mareia* im Herzen vñ in den benachbarten Theilen zuhauffe gesamlet/ vberflüssiger/ zäherer oder latmehziger vñ gröber ist/ vnd dessen seyn auch viererley Art. Als nemlichen/ ein hitziges/ dreytägliches/ viertägliches vnd tägliches Fieber. Das beharrliche Fieber ist vnter den andern allen das hitzigste/ daher es dann auch *febris ardens*. das ist ein hitzig Fieber genant wird/ welches allezeit vmb den andern Tag eine augenscheinliche *Exacerbation* oder hefftigkeit vnd zunehmen hat/ vnd hat seine Ursache oder vrsprung auß grober Cholerischer Feuchtigkeit/ so da gang verbrennet ist. Das

Das dreytägige beharliche Fieber ist/welches auch umb den dritten Tag sehr hefftig vnd scharff ist/wegen mangel der dünnen vnd beweglichen Cholerischen Feuchtigkeiten / welche umb den andern Tag an dem Ort der anzündung sich begibt/leichtlichen erhizet wird/vnd grosse Hitze machet.

Das viertägige beharliche Fieber ist / welches vber den andern Tag etwas nachlässet / aber den vierdten Tag auch etwas hefftiger wird / wegen mangel Cholerischer Materien / so dazu neuen paroxysmos vnd Schauderen erwachse.

Das tägliche beharliche Fieber ist/so da hat seine tägliche hefftigkeiten vnd zunehmen/ vnd kompt von der salschmeckenden Phlegma her/welches Fieber den Kindern vnd Frawens Personen ganz gemein ist.

Anlangend das Pestilensische Fieber / so gehdret dasselbig zu den beharlichen Fiebern: Aber die Fiebres / so auff Lateinisch Interpolata genennet werden/das ist nachlassende Fiebres / wenn die Materia so im Herzen vnd den benachbarten Theilen zu hauffe gesamblet / etwas geringer vnd dünner ist.

Vnd seynd derselben auch dreyerley / nemlich das dreytägige / viertägige vnd tägliche Fieber / vnd diese seynd entweder legitima vel spuria, eheliche oder vneheliche: Das dreytägige eheliche Fieber geschicht/wann die bleiche Cholera oder bilis sich verrottet auß den Gefässen/ vnd wird deswegen also genennet / dieweil es einen Tag nachlaß hat/ vnd kompt vber drey Tage wieder: Das viertägige nachlassende Fieber hat seinen Ursprung von der bileatra so da außer den Gefässen verrottet vnd verfaulet / vnd wird deswegen also genennet / dieweil es zwey Tage nachlaß hat/vnd kompt vber den vierdten Tag wieder: Das tägliche eheliche Fieber ist ein süsse Phlegma / so da verrottet vnd verfaulet ist/ außser den Gefässen / vnd wird also genennet wegen daß es alle Tage wieder kompt: Das behaltende Fieber / welches ist composita, wann entweder eben dieselben oder die / so da durch das Genus vnd speciem differieren oder vnterscheiden seyn/eines dem andern begegnen/vnd daß dieselbigen zu gleichen oder vngleichem Stunden herzu kommen.

Aber das behaltende Fieber/welches nicht verrottet/oder verfaulet ist/

ist / Kommt von dem erkündeten Geblüte / von welchem der subtelste Theil / so man nennet eine subtile Feuchtigkeit / vnnnd wird auch genennet ein Geist / angezündet ist.

Anlangend die vbrigen Symptomata oder zufälle der Fieber / seyn dieselben vnmäßliche Hitze / Mattigkeit vnd zerichlagung des Leibes / Schwächen oder Ohnmacht / hefftige Erschüttelung oder Bewegung / Begierigkeit zum Schlass / schwerlichkeit des Athems / druckner Husten / schmerzen der Nieren.

Die Kranckheit so da herführet von böser conformation odergestalt der Gliedmassen / wird genennet *solutio continui* eine Auflösung des das aneinander ordentlich hengeret vnd gehöret. Vnd dieselbige hat vielerley Art / daß da ist *dislocatio*, das von einander gezogen vnd aus seinem gebühlichen orte gesetzt ist / vnd zerbrechung der Beine / oder Knochen / zerreißung oder zersprungung der Adern / der Krampff abschindung an der Haut / Zerschmetterung / Zerstückung / Zerhawung / Zerichlagung oder Zerbleyung / vñ Geschwäre im Fleische oder fleischlichen Theilen.

Anlangend die anderen schmerzhaftigen *passiones* vnd zufälle / in specie, so dinstman en vnd zertheilen sich dieselbigen durch die Glieder des Leibs beyder innerlich vnd eusserlich. Dann etliche seyn des Hauptes Kranckheiten / als da ist der Hauptfluß / Schnupffen / Hauptgeschwår / Schwindel / Taubsucht / die Schlasssucht / Hinfallendesucht / Sichtsbruch / Unsinnigkeit / Nasenheit / Schorbigkeit.

Der Augen Kranckheit seynd / das thränen oder trieffen der Augen / Augenwehe / aufwachsende Felle der Augen / Dunkelheit oder Blödigkeit des Gesichtes / Flecken der Augen.

Der Ohren Kranckheit / seynd Daubheit / das Klingen der Ohren / der Wurmschad.

Der Nasen Kranckheit seyn / das stincken der Nasen / Fleisch sonder Beine / Rog vnd Vnflut der Nasen / das Nasenbluten.

Des Angesichts Kranckheiten seynd / die Flecken des Angesichts / Kupfferröthe / Niselen.

Der Zähne mangel seyn / die Fäulung / das wackelen der Zähne / Zahnwehe / das Jucken der Zähne / das Zähnen der Kinder.

R

Des

Deß Mundes Kranckheit seyn kleine Geschwår vnd Aufblähung
geschwollene Mandeln/ Sichtsbrucht oder Krumbheit deß Mundes/
Geschwår deß Zäpffleins im Halse.

Der Aehlen Kranckheit ist/ der Kropff: Der Lungen Gebrech
kurzer Athem/ stechen der Seiten/ Lungensucht/ das Blutspeyen/ oder
Eiterich/ vnd voll Vastatz/ Hertzitterend.

Oberflüssigkeit der Milch oder geronnene Milch.

Deß Magens Kranckheit ist der verlohrene Appetit/ oder der Ekel
zum Essen/ Hundeshunger/ schwanger Frawen Begierde allerley zuffs
sen/ vndawlichkeit der Speise/ Begierde sich zubrechen/ oder speyen/ vnd
Niel oder Schlucken/ das stechen im Magen

Der Leber Kranckheit: der eine schwache Leber hat/ die Gelbesucht/
die Wassersucht. Der Milzen Kranckheit: seyn die Milzsucht.

Der Ingeweide oder Därmen Kranckheit seynd der Bauchsch
die Ruhr/ die rote Ruhr/ die Außstruckung deß Affern oder Mastdarms/
die Colicke oder Grimmen/ Darmgicht/ die Würme/ güldene Adern/
Feigwarzen.

Der Nieren vnd der Blasen mängele seynd/ Nierenwehe/ der die
Brin nicht halten kan/ beschwerung der Nieren/ der Stein/ Harnstein
de/ Harnstrang/ Reissen/ verhaltung der Brin.

Der Schamglieder mangel ist genorrhoe ist eine Kranckheit wenn
einem der Saamen wider seinen Willen entgehet/ das venerische Ge
blüth/ Bruch/ niedergelassener Darm. Der Mutter Kranckheit/ die
Beermutter/ vnd andere Affectione vnd beschwerungen der Mutter.

Der Beinen mangel seynd das Podagra das Zipperle an Knien
vnd Füßen.

Der Hüfft vnd Schulter mangel seyn/ das Hüfftwehe/ oder die
Gicht/ das Zipperle an Händen.

Die Affectione vnd Geschwår wider die Natur am Leibe/ eusserlich
seyn harte Beulen/ oder Schwären/ der Krebs/ Aussag/ das H. Ding/
das fliegende Fehr oder wilde Fehr/ treuge Krätze/ Bocken/ Franzen
sen/ kleine Bocken/ warzen/ Geschwår/ Entzündung/ Blutgeschwår/
die Pestilenz/ Durchschlecht/ Pupelen/ fewrige Blatern/ die Schöne/
oder

oder S. Anthoni Feyer/Schlier/Auffgeblasenheit/Kropschwären/der
Wolff/ N. h. me tangere, das ist/mit nicht mehr/grosse Blattern oder
Franzosen.

Der andes Theil der Arzney.

Therapeutica. ist der ander Theil der Medicin oder Arzney Kunst/
so da lehret wie man die Kranckheiten curieren soll/vnd wird sonst genes
nenmet die Cur/dab. man betrachten muß zweyerley/die Purgation os
der Reinigung vnd die Arzney Mittel.

Die Purgation oder Reinigung ist entweder der Fülle oder Ubers
flüssigkeit/oder der bösen Gestalt der Feuchtigkeiten.

Die Purgation oder Reinigung der Ubersflüssigkeit geschieht ent
weder durch eine ordenliche art vnd weise zu leben / vnd Messigkeit zus
halten im Essen vnd Trinken / oder durch die Ch. rurgie oder Wunds
arzney oder sonst durch heilsame Arzney Mittel.

Die Diet oder Regimen zuleben/vnd zuhalten im Essen vnd Trins
cken/ soll seyn gering vnd leicht nach den Kranckheiten so da genennet
werden geschwinde vnd plöbliche. Als da seyn *peureth*, Seitenwehe/
das beharliche Fieber/ &c. Vnd viel mehr nach den jenigen Kranckheis
ten / welche langwierig seynd / als da seyn die viertägige Fieber/ die
Schwindsucht/Hinfallendesucht/ zuwissen nach der Zeit vnd Stunde/
der *intermission* oder nachlaß / welche da sey am bequemst. n. der Arzney
nung / vnd der Kranckheit zuwider. Die Diet aber siehet in nachfol
genden sechs vnnatürlichen Dingen/als die Luft/Spise vnd Trank/
Bewegung vnd ruhe/ *Evacuation* oder Stulgang / *Affect* des Ges
müths/ schlaffen vnd wachen.

Die Ch. rurgia oder Wunarzney siehet im Blutlassen / im
Schräpfen/vnd Köpffsen/im Aderlassen/so da remittieret dz jenige/
welches sich *disiung. erit* vnd zertheilt in den zerschlagenen vnd zerbleye
ten Theilen in den schwären verrückung der Glieder vnd Brüchen/ vnd
hinweg daß da ubersflüssig ist in den Geschwellen.

Pharmaceutica purgatio, siehet in den Arzneymitteln / die da
provocieren vnd erwecken das Speyen oder Ubergaben / vnd den seni
gen Mittelen/die da öffnen die Bauchadern vnd den Fluß des Blutes
durch

durch die guldene Ader. Aber die Evacuation oder Reinigung der bösen Art der Feuchtigkeiten ist universalis, allgemein oder ganz & particularis vnd theilig oder sonderlich.

Die allgemeine oder ganze Evacuation vnd Reinigung geschieht durch viererley Weise / als nemlichen durch laxierende in d. c. menta vnd Mitt. / das ist / die da lösen vnd erweichen / durch speymmachende Argeney Mittel / durch Brimerreibende Mittel / vnd endlich durch die Mittel / die da den Schweiß austreiben.

Die Evacuatio particularis oder die einfache Purgierung / geschieht durch localische purgatione vnd Reinigungen der innerlichen vnd äußerlichen Theilen vnd Gliedern.

Die localische Purgatio oder Reinigung der innerlichen Theil vnd Glieder ist fürnemlich des Haupts / der Lungen / des Magens / des ventriculi oder Bauchs vnd der Mutter.

Das Haupt wird purgirt durch die niessendmachende Argeney Mittel / oder durch A. ophlegmatismos, oder durch solche Mittel welche des Haupts böse Feuchtigkeiten außführen vnd reinigen / oder durch med. caementa, die man maliciert, gargarisiert vnd in den Gaum einstreicht.

Der Magen vnd die Lungen werden purgirt durch Brustkreyneymittel. Der Ventr. durch brechenmachende Mittel / der Bauch durch Clystier setzen / die Mutter durch injectiones, so die Mutter zureinigen bequem seynd.

Die äußerlichen Theile werden præseruiert vnd purgirt von böser Feuchtigkeit / durch etliche localische Medicament / so man außwendig auflegt / die da ziehen vnd auffbeissen / als da s. v. op. a. m. e. s. v. v. a. m. o. p. u. s. so auß P. ch. vnd V. l. zusammen gemacht seyn / vnd Psalmy. u. s. diese werden auch genant rotmachende Pflaster / dieweil sie durch ihre Schärffe die Haut Blutröth machen.

Item durch Brenneysen / vnd andere scharffe Instrumenta vnd Mitt. l.

Diß sey nun genug gesagt von der Evacuation oder Purgierung / darb. p. man notieren vnd mercken soll / daß die allgemeine oder universalis

als Purgatio, oder Evacuatio vor der particulari oder einfachen allzeit hergehen soll / damit die schädlichen Feuchtigkeiten nicht anderswoher sich zu den verletzten Theilen ziehen.

Anlangend die Medicamenta, so seynd derselben zweyerley/nemblich einfache oder zusammen gemachte/die Materien der simplicium und einfachen seyn die abbrechung und brauchung der Kräuter / oder von Thieren und deroselbigen excrementa oder vnflath/von der Erden und allerley Metall/wie auch der gemeinen Wasser.

Es seynd aber wiederumb zweyerley Art der mehrfachen oder zusammengesetzten Medicamenta, von welchen etliche innwendig / die andere außwendig appliciert und aufgelegt werden.

Die Ordnung aber zu purgieren und zühelen soll angefangen werden/durch Mittel die man innerlich braucht / damit wann die vorhergehende Ursache ersilichen vorbey gebracht oder weggenommen/entlichen zur Correction vñ besserung des Schadens/ oder zugefügten mangels.

Es seynd aber dreyerley Art der Medicamenten / so man innerlich braucht / zuwissen præparantia, das ist / die den Weg zur Cur öffnen. Purgantia die da purgieren und reinigen / & Corroborantia Stärckarten. Die præparantia seyn diese / welche die schädlichen Materien reiff und zettig machen / und dieselbigen zur austreibung digerieren/als da seyn die Syrupi, die Conseruæ, die Decoctiones oder außschuchung der Kräuter und Wurzeln/vnd andern Vegetabilien.

Die purgierende Medicamenta seynd diese/welche durch die andere vorhergehende præparantia die mairierte vñ digerierte Materiam austreiben und außführen : Vnd dieselbigen seyn uniuersales allgemeine / vñ particulares oder einzelse.

Die allgemeine purgierende Medicamenta seynd : als die Flequa-na oder Latwergen vñ Pillulen / auch wolgekochte vñ gefottene Erant / die Electuaria seynd zum theil weich / zum theil stark das ist/so von Magsaamenafft opium genant/gemacht werden/vñ hart als da seyn Kiechlein/sonsten Rotul genant.

Die Pillulen seynd mehrentheils rund: aber die purgantia particula-na seynd/als Electuaria oder Leich, welche den Stößen wehren/so

da fallen auff die Achemadern / oder Lungenblasen / auff die Lungen selbst / vnd die anderen Theil der Brust / oder des Magens.

Die Stärckartgeneyen seynd / welche die durch die uniuersalern partiuarem Purgation vnd Reinigung / ja viel mehr durch Genuß vnd größe der Kranckheit geschwächte Kräfte / instaurieren vnd erwecken / vnd vber das die noch in den visceribus nachgelassene obstructions vnd Verstopffungen vnd Intemperies curieren vnd wegnemen.

Item die Symptomata oder zufälle der Kranckheit (als der Schmerzen / das Wachen den Bauchfluß syncope) nemmen sie hinweg / als da seynd die Confectione vnd Magasaamenafft / vnd genant / die Puluer kuchen.

Die ander Medicamenta composita oder mehrfache Arzneyen die man außwendig aufflegt / sonsten Localia genant / seyn die Salben / die hart Pflaster andere Pflaster / Arzneyung so durch wärmung geschicht / Badstuben / Bader / Pflaster / welche dreierley Art seynd zu wissen / die zusammen ziehen / die da Syter außziehen / oder den Schaden rein halten / vnd denselbigen abstergerien.

Diß sey genug auff dißmal gesagt von Arten der Kranckheit / man ist letztlich fleißig zumercken vnd in acht zunehmen / das jenige / so da folget.

Erstlichen soll man fleißig zusehen / daß man keinem / so in guter disposition oder Gesundheit ist / Arzney eingibe.

Zum andern soll man den Leib so einer bösen disposition vnd schwach ist präparieren.

Zum dritten / in Curierung plötslicher Kranckheiten nicht langsam sondern geschwind seyn.

Zum vierden / fleißig in acht nehmen / welche Humores man purgieren soll.

Zum fünfften / betrachten die species vnd Unterscheide gedachten Kranckheiten vnd dero Ursachen vnd Kennzeichen.

Zum sechsten / die Consistenz der Excrementen vnd Außführung auß dem Leibe.

Zum

Zum si. benden/ die Stärke vnd Kräfte des Patienten.

Zum achten / die Disposition oder natürliche Geschicklichkeit des
Leibes.

Zum neunten/ die Art vnd Gewonheit zu leben/ oder das vorgehende
de Leben.

Zum zehenden vnd letzten/ das Alter/ die Zeit / des Patienten Vaterland
oder die Nation.

Vier Hauptkrankheiten / vnter welchen schier
alle andere Krankheiten gezogen werden
können.

Erstlich/ *de mope sine lepra* oder Auszats / ist die erste vnd fürst-
lichste Krankheit/ derer Zeichen alle Geschwäre führen/ zuckende Kräfte
die Schorff / Hauptsucht / davon das Haar einem außfällt / Haupt-
schuppen oder Hauptschin/ *scama*, zerspaltung der Haut oder Risselen
im Antlig / böse Feuchtigkeiten / *malum mortuum* vnd dergleichen
außschlagende Gebrechen.

Die ander ist *Podagra* / darzu gehören / *Colica*. Nierensucht/ Be-
gierde zu essen/ Zahnwehe/ Zipperlin od Gegicht / schmerzliche Flüsse/
Hauptwehe/ *Cephaloe*. vnd dan der Hauptwehe hat an einer Seiten.

Die dritte ist Wassersucht/ zu welcher gehören alle *Febres*. Schwel-
len/ *Selsucht*/ *Cachexia* oder böse Farbe eines gesunden Menschen.

Die vierte ist *Epilepsia* od Fallendesucht/ der gehören zu/ *Cataracti*,
gelähmte Zähne/ Flüsse/ *Paralyis* oder ganzer Schlag oder Lähme des
Leibs/ Herzklopfen/ der Krampff/ Schwindel/ *Melancolie*/ Auffreiz-
ung der Mutter. Welche an diesen Hauptkrankheiten curirt werden
vnd genesen/ die werden auch der andern geringen Seuchen entfreyet/ re-

Zur Cur des *Podagra* werden drey Dinge erfordert / als Aufflö-
sung/ Linderung vnd Stärkung.

Sofern du vernünftig bist/ diese vier *particularia* werden dir ge-
nug seyn.

Die höchste Gesundheit ist diese/ nicht allzuviel essen / vnd fleißig
arbeiten.

Ferner

Serner ist zu wissen vnd darauff gut achtung
zugeben: Daß/

Deß Firmaments Zeichen zwölffe seynd/ nemlich/ der Wieder/
Stier/ Zwilling/ Krebs/ Löw/ Jungfraw/ Wage/ Scorpion/ Schü-
ße/ Steinbock/ Wasserman/ Fische.

Nun seyn die Eigenschafften dieser zwölff Zeichen / nach denen
Qualiteten gerichtet.

Der Stier/ Steinbock vnd Jungfraw seynd kalt vnd trocken.

Der Krebs/ Scorpion vnd Fische/ seyn kalt vnd feuchte.

Der Wieder/ Löw vnd Schüße/ seyn warm vnd trocken.

Der Zwilling/ Wage vnd Wassermann seynd warm vnd feuchte.

Vnd hat ein jeglichs dieser Zeichen eine natürliche Eigenschafft
Menschen Leibe.

Der Wieder hat das Haupt.

Der Stier den Hals vnd Kehle.

Der Zwilling die Schultern vnd Hände.

Der Krebs die Brust vnd Lunge.

Der Löwe den Magen/ Herz vnd Rücken.

Die Jungfraw die Leber/ das Eingeweide vnd den Bauch.

Die Wage die Nieren/ die Schläffe vnd Blase.

Der Scorpion die heimlichen Glieder vnd den Aftern.

Der Schüße die obern Schenckel ober den Knien.

Der Steinbock die Knie.

Der Wassermann die Schienbeine vnd Waden.

Der Fische die Füße/ &c.

Es werden auch diese zwölff Zeichen des Firmaments
nach den zwölff Monaten des Jahrs also abgetheilt
- let: Als/

Der Wieder ist ein Zeichen des Mercurii / in welchem gut Ader-
lassen aber nicht gut dem Haupte arzeneyen ist.

Von Theilung der Arzenei.

81

Der Stier ist ein Zeichen des Aprilis, in welchem nit gut Aderlassen/
auch nicht gut Arzeneien ist / den Augen / Hals und Gurgel.

Die Zwillinge seynd ein Zeichen des Mayen / in denen nicht gut lassen
auch nicht gut Arzeneien / den Schultern / Arme und Händen.

Der Krebs ist ein Zeichen des Junii oder Brachmonats / in dem gut
Aderlassen / aber nicht gut Arzeneien ist / der Brust / der Milze / der
Lungen.

Der Löw ist ein Zeichen des Julii oder Hermonden / in dem nicht
gut Aderlassen / auch nicht gut arzeneien / dem Herzen / dem Magen und
dem Rücken.

Die Jungfrau ist ein Zeichen des Augustmonats / in dem mittelmäf-
sig Aderlassen / aber nicht gut arzeneien / dem Bauche / den Rippen und
Diaphragma.

Die Wage ist ein Zeichen des Septembris oder Herbstmonats /
darinnen gut Aderlassen / aber nicht gut arzeneien die heimlichen Glieder /
die Blase und die Nieren.

Der Scorpion ist ein Zeichen des Octobris oder Weinmonats / in
dem mittelmäfzig gut Aderlassen / aber nicht gut arzeneien die heimlichen
Glieder / an den Mannen und Frauen Aftern.

Der Schütze ist ein Zeichen des Novembris oder Wintermonats /
in dem gut Aderlassen / aber nicht gut Arzeneien die dicke der obern Schei-
del / die Arsbacken und was denen angehörig.

Der Steinbock ist ein Zeichen des Decembris oder Christmonat / in
dem nit gut Aderlassen / auch nit gut arzeneien die Knie und die Nerven.

Der Wasserman ist ein Zeichen des Januarii, in dem gut Aderlassen /
aber nicht gut arzeneien die Waden / Schenbeine bis zu den Füßen.

Die Fische seynd ein Zeichen des Februarii oder Hornungs / in dem
gut Aderlassen / aber nicht gut arzeneien die Füße und ihre Nerven.

Mercke weiter.

Eslich / wann der Mond in signis fixis ist / als im Stier / Löwen /
Jungfrau und Wasserman / so hat die purgierende Arzenei wenig Wir-
kung / wann sie gleich zimlich siarc zugerechet ist.

£

Zum

Zum andren / wenn aber der Mond in signis ruminantibus ist / als im Wieder / Stier vnd Steinbock / so soll man keine purgierende arzeney einnehmen / denn man muß sie gemeinlich oben wieder außbrechen.

Zum dritten / wenn man aber Vomitiva . oder brechende arzeney einnehmen wil / so soll mans in den jetztgenandten dreyen zeichen thun / so gehets glücklich fort.

Zum vierdten / im Winter ist es besser durch Stuelgang / im Sommer durch Brechen purgieren / jedoch muß man sehen / was die Kranckheit erfordert.

Zum fünfften / in grosser Kälte vnd Hitze verlesen die purgierende arzeneyen unsere Leiber / darumb muß man zur selbigen zeit grosse Vorsichtigkeit brauchen.

Zum sechsten / in reinigung der Leber vnd des Geblüts / soll Jupiter schwach seyn / in reinigung des Herzens / soll die Sonne nicht zu mächtig seyn / in außführung der Gallen vnd reinigung der Nieren / soll Mars auch krafftlos gefunden werden / wann man die Brust vnd Lungen purgieren vnd reinigen wil / sol Mercurius auch nicht zu stark seyn / wiltu das Haupt purgieren / so muß der Mond schwach gefunden werden. Wenn die Medici diß observieren vnd fleißig in acht haben / so können sie manchen schweren vnd hefftigen Gebrechen vnd Kranckheiten glücklich abhelffen / wie Ptolomæus auch aus langer Erfahrung spricht: *Kerum caeli peritus, multos effectus potest avertire, si se, aliolsve ante illorum adventum preparaverit.*

Zum siebenden / die beste zeit zu arzeneyen ist auch / wenn der Mond im wasserigen zeichen gehet / sonderlich im Krebs vnd Fischen.

Zum achten / wenn der Jupiter mit dem Monden conjungieret ist / so wirkt die Purgation gar wenig / denn die Natur des Menschen ist damals sonderlich stark.

Zum neundten / im Krebs ist gut durch Latwergen zu purgieren / in den Fischen durch Pillen / im Scorpion durch Träncke / in der Jungfrawen vnd Wage / durch Elystier.

Zum zehenden / im Stier / Steinbock vnd Jungfrawen ist es am besten conlocantia, oder stärckende arzeneyen zunehmen.

Zum

Zum eilfften / in den Zwillingen / Wage vnd Wassermann ist gut
digestiva, die da dawen vnd die Feuchtigkeit kochen / oder zubereiten / zu
brauchen.

Es ist am besten drey oder vier Tag nach dem vollen Monden / denn
da nemmen die humores in den Menschlichen Leib in ab. da kan einer / der
sonst luft zulauffen hat / desto besser in den Lauff gebracht werden.

Wenn man Lenitiva, Laxativa oder Digestiva eingenommen hat /
so mag man wol außgehen vnd allerley thun: aber nach eingenommenen
Purgationibus muß man sich den Tag inne halten.

So man eine Purgation eingenommen hat / so muß man nicht bald
auff die Purgation schlaffen: hastu ein purgierende Potion eingenommen /
so magstu dich ersilich auff den Bauch etwan ein halb Stund legen / denn
die Potiones lauffen sonst zu bald durch die Därmen / demnach etwan ein
halbe Viertel Stunde auff einer jeden Seiten / vnnd ein halbe Viertel
Stunde auff dem Rücken. Darnach mag man ein mahl oder zwey im Bes
mach auff vnd niedergehen vnd dann wieder sitzen. Man muß aber nicht
lesen vnd mediterrieren / auch nicht stark reden.

Wenn solche Potiones ersilich zuerichtet werden / vnnd stehen dar
nach einen Tag also preparieret / daß sichs wol durch einander operieret /
vnd viro darnach den andern folgenden Tag früe warm gemacht vnd ge
braucht. so operiert gar wol.

Man muß die Potiones nicht lawlecht einnemmen / sonst schmächt
es gar zu speyerlich / sondern fein warm / so warm man es leiden kan.

Die Purgationes muß man früe etwan vmb vier Vhren brauchen
vnd biß vmb neun Vhr darauff fasten / nach eingenommener Purga
tion muß man sich nicht zu kalt halten / auch nicht an die Luft gehen /
sondern den ganzen Tag zu Hause in der Stuben oder Kammer / oder
sonsten in einem warmen Gemach / vnd sonderlich vormittage / wenn man
die Purgation eingenommen hat. bleiben.

Das Aderlassen erleuchtet vnnd erleutert den Menschen / das Ges
ichte / das Gemühte / gibt gute Gedächtnuß / machet die Sinne subtil /
bringet die Stim / temperirt das Gehör / erlustiget den Magen / vertribet

das böse Geblüt / vertreibet die böse Feuchtigkeiten / erlangert des Menschen Leben / so es zurechter zeit vnd ordnung geschieht.

Die Aderlassen ist auch dienstlich in Seitenstechen: Item wann einen Pestis anstosset: Item in allen Fiebern gleich in paroxismo gelassen / das das Fieber in actu ist.

Item/wann die Frauen vnd Jungfrauen ihre Menfes nicht haben / beyde Adern / (der Saphenam) neben den Knochen schlagen lassen / bringt seltsche. Item / dicken / feisten Leuten die ersticken wollen: Item in der Welterung / ist ein gewiß præservativ, alle Jahr zwey zur Aderlassen: Item in Podagra die Saphenam schlagen / wann die Sonn in die Poles geht / den Männern schlägt man die Saphenam außwendig / den Weibern inwendig des Fußes.

Wer sich zu Aderlassen vnd Schröpfen gewehnet hat / vnd vbergegangen / dem folget gewiß eine Krankheit / viel mehr geschieht es in abgehauenen Adern vnd Nerven / wann sich das Geblüt darin samblet vnd nicht bißweilen hingelassen wird. Dann einer der Schröpfet / vnd zur Ader laßet / der fördert der Natur denselbigen Ausgang / durch welchen sie weiter will gefördert seyn / wann solches vbergangen wird / folgen gewisse Krankheiten.



TRACTATUS
SECUNDUS.

Vom Aderlassen vnd Schreyffen ein gene-
ral/aber doch gar kurzer Vnterricht/ nach Meynung
Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi: Item von
dem Purgieren.

DIE verbotenen Aderlaß Tage/wie auch die Er-
wehlungstage/ seynd ex veteri olympto, nach der Alten
Lehr extruirt/ vnd haben keinen beständigen Grund/ dann
die Rationes, darauß sie stehen/ seind nicht sufficientes: So
fallt die Experientia viel vnd offte/ Vnd ob gleich Exem-
pla können allegiert werden/ daß Aderlaß vbel gerahen sey/wegen der
Übertretung der verbotenen Laß Tage/ so geschieht doch der Schaden
viel mehr/ratione imaginationis, vnd denn/ daß die Concordanz/ darin
der Leib leben vnd stehen soll/durch vnnötig Aderlassen/zur Vnzeit/ gebro-
chen wird/ als daß es des Signi, böser Aspecten, vnd der vermeindten Zeit
schuld solte seyn/darumb man diesen Grund/von dem aderlassen/wol lers
nen vnd mercken.

Ärzte/ Balbierer vnd Wader/ solten mit dem aderlassen nicht so
milde seyn bey gesunden Leuten/ vnd gesund: Leuthe sollen sich vorm aders-
lassen hüten/die aber sind gesund/die der vndern vnd obern Sphæra wieder-
stehen/ deren Constellation in Gesundheit vortrifft. Eiliche halten daß
aderlassen vor ein vollkommene Genesung/oder ja Milderung der Kranck-
heiten: Item für ein nützliche Gewohnheit/ Erfrischung des Bluts/
ein nützliches Ding zu außerlesenen zeiten/ für auffenthaltung eillicher
Kranckheiten vnd ein gesundt alter dadurch zu erlangen. Aber dieß Rath-
schläge haben keinen Grund/ denn es seyn allerley Verderbung der Blies-
der Erschlähmung/ Erkrümmung/offtmals auch der Todt darauß er folgt/
L iij laut

lauff des Sprichworts: schlag ein Schlag / vnd grab ein Grab / die Aderlaß will sonderliche Kranckheiten haben welche der Himmel im Blut verursacht vnd regiert: manchmahl kommen auß vbriger voller Bewegung / vnd von vngesunder Speise / per accidens, Kranckheiten ins Geblüt / wider welche das Geblüt stehet / mit besonderm Schmerzen des Leibes: Aber die sollen auch im Leibe geschlagen werden. Durch Aderlassen wird die Lägerstatt der Kranckheit beweget / vnd wird der Kranckheit vrsach gegeben / einen Gang in das Blut zu machen / in die Adern vnd außershalb: Also wird der Freundt genommen / vnd bleibt der Feindt: aber das sind nicht die rechte Kranckheiten des Geblüts / auß dem Blut wird kein Kranckheit / es werde denn drein gesetzt / der Seeman ist aber der Himmel / den soll der Arzt / welcher sich des Blutes vnderseheth / mit allen Engen schaffen wolkenen: Das Blut allein leidet vnd kennet seinen Feindt selbst nicht / den allein der Himmel kennet / wie der weise Mann das Gesüß überwindet / also überwindet der weise Arzt den Himmel in seiner Vergiftung / so er dem Blut zufüget / soll er ihn überwinden / so muß er ihn erkennen / auß dem Erkantnuß folget die Stunde / wenn gut zu lassen sey.

Die Kranckheiten / so auß dem Geblüt entspringen / vnd der Aderlassen benöthiget seyn / auch durch dieselben curiert werden / seynd zweyerley: Wundtkranckheiten vnd Leibkranckheiten.

Wundtkranckheiten seynd:

- Erstlich / Gewolckschaden.
- Zum andern / Esflomenische Schaden.
- Zum dritten / gemeine Blutschaden.
- Zum vierten / gesamblete Schaden.
- Zum fünfften / Fisteln.
- Zum sechsten / wachsende Schaden.
- Zum siebenden / alte Pustulæ.
- Zum achten / der Krebs.
- Zum neunnden / der Wolff.

Leibes:

Leibeskrankheiten seynd:

Erstlich / das Podagra.

Zum andern / Hauptflüsse.

Zum dritten / Laubsucht.

Zum vierden / Rotlauff.

Zum fünfften / Menstrualische Flüsse.

Zum sechsten / Febris.

Zum siebenden / Paralysis.

Zum achten / Morphea.

Zum neunten / Mania.

Zum zehenden / Epilepsia, &c.

In diesen Krankheiten ist die Aderlassen gut / nützlich vnd nöthig.

Zu offenen Schäden aber soll sonderlich das Aderlassen gebraucht werden / nach Inhalt des Firmaments / das ist / wenn die Schäden Chronischen / daß der Punct seines Ascendenten, das ist / seine Wiedergeburt vnd Entpundung gemercket werden / da ist erwählte Zeit vnd gut zur Ader zu lassen / die Jahrzeit sey gleich wie sie wolle / auch die Aspecten seyn wie sie wollen / wenn gleich der Mond nicht im Wieder / Krebs / Wage / Schützen / Wasserman vnd Fischen ist / er sey wo er wolle / die Notturiff des Leibs bringet die zeit des Aderlassens mit / etliche Ascendenten wirken lange Jahr / vnd wird dem Sohn vom Vater / das ist / dem Menschen vom Himmel ein Erbschaden darauß / dieselben offenen Schäden nehmen keine Heyung an / dieweil daß ihr Stern in der Brunst ist / etliche heylen leichtlich / denn ihr Stern hat versauzet.

Zum andern / auß der Befehung vnd Bithellung des Bluts / folgen auch falsche Iudicia, denn man kan kein vollkommenes wissen der Krankheiten darauß haben / viel Krankheiten liegen nur Gasweise im Geblüt / das Blut ist allezeit roth / innen oder außen / der Piel oder Harwallen gibt ihm ein andere Farbe / per accidens, als nemlich schwarz / vnd daß es auß seinem Wesen / in das eufferliche wiederwertige kömpt / das Salz coaguliret / vnd zeigt nichts gewisses an / das Wasser desselbigen gleichen / das Blut so bald es heraus vom Leibe kömpt / ist es der Säulung vnterworfen / vnd

vnd ist todt/vnd mangelt d:ß Geistes d:ß Lebens / in welchem das rechte
Bethail stecket / wer wil denn auß dem Todten einen Lebendigen vrbey-
len? Gesunde/ krank/ todt/ das seynd weite gradus von einander.

Zum dritten / mit dem Purgieren ist auch also / daß man fürcht
einer jeglichen Aderlassen soll vorgehen eine Purgation / daß die Aderlass
desto fruchtbarer sey / das ist nichts / purgieren vnd lassen reymet sich nicht
zusammen / Purgieren g. hört dem Magen vnd Gedärmen zu / das Ader-
lassen aber dem Geblüt in den Adern / derhalben seynd sie weit von einan-
der? Denn das Blut wird nicht per sedes gereinigt / die Aderlass aber ge-
schicht darumb / daß sie dem Himmel soll den Lauff geben zum Ausgang
das ist / den Windt d:ß Bluts austreib:n / was dienet denn das Purgieren
dazu / das nur dem Corpore, der Substanz vnd Materien zugehört / mit
dem Winde? Soll das Purgieren hinnehmen die Substanz d:ß Bluts /
worzu wer die Aderlass / welche wol konte ersparet bleiben? Denn worzu
wolte der Arst zweyfach heplung oder genesungen g. brauchen.

Zum vierdten / im Schröpfen ist nicht weniger Irthumb vnd Miß-
brauch / als im Aderlassen / welches nur der Vader lebliche Gewonheit
ist. Man hält dafür / das vbrige Blut müsse man nehmen vnd lassen
vmb die Flüsse von Augen / Ohren vnd Zähnen abzuführen / daß man
ruhe habe / vnd das Schröpfen thut allen Gliedern wol / mochtung vnd
leicht / das were gut / wann so were: das Blut weils gesim:et ist / wüch: in
seinem Gewicht / im Fleisch / nach rechter Proportion vnd nichts vber /
das vbrige aber sucht seine selbst Emanetoria / durchs Schröpfen vnd
das proportionirte Gewicht d:ß Bluts verderbt / als dann laufft die Na-
tur wieder herzu / auff sein Gewicht / dadurch wird ein mühwiltig: Fluß
vnter der Bach / wässriges Geblüt / weil sie das Blut rege gemacht vnd
zum Fluß bracht haben / sie finden beschwerung wann sichs wieder gesam-
let hat / wenn sie aber hierauff schröpfen / so deucht sie / sie werden etwas
leichter / was ist aber das vor ein argeney / die Flüsse hinnehmen / die
selbst machen / die Flüsse soll man durch Arcanen hinnehmen / vnd nicht
mit schröpfen / fange das Schröpfen nicht an / so darffstu nicht klagen
du habst zu viel oder zu wenig / das Schröpfen dienet wol etliche Kranck-
heiten zu mildern / aber nicht zu heplen / die Mildturg geschicht aber nicht
anders

anders/ als im Ende mitnehmung der Schmerzen. Schröpfen ist nicht anders/ als ein Galgenfrist/ die Kranckheiten aber müssen mit ihres Arcanis curiert werden/ das ist der ganze Kern/ daß/ was man von Aderlassen vnd Schröpfen wissen soll/ welcher weitläufigern vnd außfühlicheren Bericht hiervon begehrt/ der lese in den Bücheren Theophrasti Paracelli, wo er vom Aderlassen vnd Köpffsetzen schreibet/ daselbst wird er nach der Länge mehrer vmbständlichen Bericht dißfalls erfahren/ &c.

Alhier kan ich auch nicht vmbgehen/ die Jahrzeiten oder zweyer Solstitten/ da die Sonne stille stehet vnd zurücke zu gehen anfähet/ eingedenck zu seyn/ zu solchen Zeiten dann viel Kranckheiten vnd Gebrechen sich begeben vnd zueragen/ derhalben diese Zeiten insonderheit hochnötig zu obseruiren seyn/ vnd wir vom Solstitio Hyemali ansehen.

Das Solstitium brumale, so sich erstreckt/ biß wieder Tag vnd Nacht gleich werden/ vnd Equinoctium genannt wird/ vnd ohngefehr den elfften Martii, da sich der Tag anfähet/ einfällt/ verursacht bey allen Menschen viel Flüsse vnd Feuchtigkeiten. Darumb man zu solcher Zeit hitzige Speiß vnd wenig Tranck gebrauchen soll/ der Wein aber so reine vnd vngewürzte/ ist nicht vnbequem/ so soll man auch zu dieser Zeit vber roth Dosten vnd Wolg: muth origanum genannt/ trincken/ vnd Cheliche wack oben/ von dem Solstitio oder brumal: biß auff das Equinoctium, wann Tag vnd Nacht gleich ist/ seyn neunzig Tage. In Equinoctio aber biß ad Virgiliarum exortum fähert an die Pituita, das ist/ der süsse Schleim/ mit dem Geb: ät vnd molcklichen Feuchtigkeiten zu zunehmren/ darumb man zu dieser Zeit safftige sawre vnd scharffe Dinge gebrauchen soll/ auch den Leib gar wol oben vnd bewegen/ vnd seynd zu dieser Zeit die ehelichen Wercke auch nicht schädlichen/ demnach werden von dem Equinoctio biß zum anfang des Bestirns Pleiades sechs vnd vierzig Tage gerechnet.

Zu dieser Zeit/ nemblich in Virgiliarum exortu, wächst vnd nimpt im Menschen zu die Galle vnd bittere Feuchte/ biß zu dem Solstitio aesti- vo. wann der längste Tag ist/ zu welcher Zeit man gebrauchen soll süsse Dinge/ vnd soll den Leib zum Stulgang bewegen/ vnd sollen die eheliche Wercke zu solcher Zeit wenig geübet werden/ vnd wird von der Zeit an biß zum

zum Solsticio æstivo gerechnet / fünff vnd vierzig Tage vom Solsticio æstivo, das ist / vmb Viri an biß auff das Equinoctium autumnale zu rechnen / wann wieder Tag vñ Nacht gleich ist / wächst im Menschen / vñ nimet zu die schwarze Galle / zu welcher zeit dann nicht vndienstlichen / kalt vnd frisch Brunnwasser zu trincken / darneben alles / was wol reucht / zugebrauchen / der ehelichen Werck aber soll man sich auff diese Zeit / so viel jmmern möglich / entschlahen / dann sie grossen Schaden bringen. von dem Solsticio æstivo, biß auff solche Zeit werden gerechnet drey vnd neunzig Tag.

Ferner im Equinoctio autumnale, vermehren sich die Pituita, das ist / Ros vnd Geköder / vnd die subtile Flüsse / biß zum Niedergang des Gestirns Pleiadum, zu dieser Zeit soll man das Haupt von den Flüssen purgieren / sehr scharffe vnd safftige Ding essen / aber selten die eheliche Werck pflegen, vnd den Leib wol vben vnd bewegen / vnd werden von dem Equinoctio autumnali biß zum Niedergang der Virgiliarum sechs vnd vierzig Tage gerechnet.

Zu solcher Zeit wächst bey den Menschen viel Schleims biß zum Solsticio hyemali, zu welcher zeit man sehr bittere Dinge vnd fette Spwiße gebrauchen / auch woltrichenden guten Wein trincken / vnd den Leib wol bewegen soll / vnd werden von dieses Gestirns Niedergang biß auff das Solstitium hyemale fünff vnd vierzig Tag gerechnet.

Also befinden sich nach zusammen Rechnung aller Tage dieser Zeiten drey hundert vnd fünff vnd sechzig Tage / welches dann ein vollkommen Jahr ist.

Weiter muß ein Medicus auch in achtung nehmen.

Was der hochbegabte Philosophus Theophrastus Paracelsus lehret vnd die Experiens auch bezeugt / daß ein Arzt der Zeit in achtung gar eben nehmen soll, in welcher Virtus radicis, so ist in primo gradu sich zu frewe.

Item in welcher zeit / Virtus der Blätter oder Folia, der ander gradus, D. h. gleichen in welcher / die Virtus der Florum, als gradus tertius.

So wol in welcher, Semen der vierde vnd absolutus gradus, welcher durch die Hitze vnd Wärme der Sonnen reuerberirt vnd perficirt ist / im höchsten gradu seines Geschlechtes / ist die Tinctur vnd quintum esse aller Gewächse

Gewächsen/ so auß der Erden kommen/ vnd weil dann nur das Semen oder der Saame das edelste/ des Gewächses ist/ vnd ohne Saamen nichts wächst/ nichts geböhren noch gemähret wird/ so lasse dir zu Erbauung der Gesundheit die Semina mehr angelegen seyn/ weder das/ so in minori gradu stehet/ doch jedes zu seiner Zeit/ dann keins lähr ist der Tugenden vnd etwas Wirklichkeiten.

Die Radices oder Wurzeln/ so bald sie gegraben vnd auß der Erden genommen seyn/ sollen sie stracks mit frischem Wasser wol gereiniget/ nachmahls (wanns die Arbeit erfordert) am Lufft getrocknet seyn. Also die Blätter/ Blumen/ vnd auch die Semina oder Saamen/ an einer reinen Stelle im Schatten gedörret.

Folget von purgierenden/ auflösenden/ reinigenden vnd absauberehenden Medicamenten/ ein feiner Unterricht/ was dabey in achtung zu nehmen ist.

Erstlich/ soll nach des Theoph. Paracelli Meynung/ ein jedes Laxatif oder auflösendes Medicament in dreyen Wirklichkeiten besichen/ nemlich/ daß es laxire oder auflöse/ Item/ daß es die/ durch das evacuiren vnd purgieren matt gemachte vnd geschwächte Natur/ stärke/ vnd dann milttere oder lindere.

Zum andern/ sollen solche Purgationen/ derer/ wann sie gebraucht werden/ giftige Eigenschaften bey dem Patienten verblieben seyn/ hernachmahls der Kranckheiten böse Symptomata oder Zufälle bezeugen/ vnd Schwächung der Kräfte mit sich bringen/ allezeit vnterlassen/ vnd gänzlich vermieten werden.

Zum dritten/ in rechter Art vnd weise zu purgieren/ muß man nit nach der zahl vnd vielheit der Deiectionum, Aussfahrungen oder Stulgang die Kraft/ Wirkung oder fürtreffligkeit der Faculteten vnd Medicamenten vrtheilen/ sondern wan man vermercket/ daß auß nachlassung der Symptomatum der Kranckheit/ vnd wider erlangung der Kräfte/ die Wurzeln der Kranckheiten vñ vnreinigkeiten weggenommen seyn/ vrtheilt man/ daß die remedia vnd Arzneymittel ihr Ampt absoluiret vñ verricht haben/ dann sie nemn die vnreinigkeiten entweder hinweg durch vollkommene verzehrung

oder empfindliche Excretion vnd außführung/vnd erregen vñ treiben also den Urin oder den Schweiß/oder Deiectiones vnd Stulgänge.

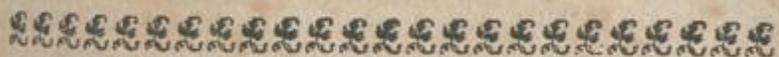
Zum vierdten / die Cathartica oder purgierende Medicamenta, wirken nicht durch Krafft der Qualitet/das ist/nicht wegen der Wärme/Kälte/Feuchtigkeit oder trucken/ sondern durch ein heimlich. vnd verborgene Proprietet vnd forma specifica, oder sonderliche Art / nemlich durch Eigenschafft der gansen Substanz / welche durch anreiben der Wärme vnd anreißung der Himmlischen Krafft/die Feuchtigkeit/so sie bekandt/angenehm/zugethan vnd verwandt ist/zur Excretion vnd außführung forttribet

Zum fünfften / in den Chronicis, Criticis. vnd langwirigen Kranckheiten/ muß man keine Purgationes, sondern Arcana oder besondere vortreffliche Medicamenta vnd Arzeneymittel Chymischer Vereitung gebrauchen/dann man solche gewaltige Kranckheiten sonst ohne Spagirischen Grad nicht curieren noch genesen kan.

Zum sechsten/wann in morbis Chronicis purgationes fürgenommen vnd angeordnet werden/ so müssen sie langsam / allgemach vnd nach lãnge der Zeit geschehen vnd wirken.

Zum siebenden/ ob man wol keiner starken noch hefftigen Medicamenten leichtfertigen gebrauchen / noch vnbethachtlich den Leib damit bewegen soll / wie auch solches Hippocrates lehret / welcher den Democritum seinen guten Freundt nicht wollen curieren durch Nieswurß vnd dergleichen / denn er spricht: daß kein auffstößendes Medicament were/das nicht etwas von den Kräfften vnd Substanz vnserß Leibs mit sich hinwegraube/ vnd derowegen Avicenna recht sagte/ daß die Medicamenta vnd Arzeneymungen/ ob sie schon nicht giftig waren / dennoch der Natur dieselbigen zu gebrauchen/schwerlich ankämen: So erfordert aber nun jetziger Zeit die hefftig eingewurzelten Kranckheiten/ solche starke Purgationes, die auß Spießglasß / Vitriol vnd Quecksilber zubereitet werden müssen/ welcherer Purgationes wir zwar vns billlich enthalten solten vnd könten/wann vns nicht eine ganz bequeme vnd gar vnserß ädliche Art vnd Weise/dieselbigen zu prepariren, eröffnet vnd bekandt worden were / vnd wil die Unmäßigkeit dieser Welt / eine Ernehmerin vnd Erhalterin der Arzte/

Ärzte / durch verachtung der Vorfahren Mäßigkeit vnd Abbruch der Wollust werden / so reizet vnd zwinget sie vns auch fast wieder vnsern Willen / zu derselben Gebrauch / vber diß alles ist auch vornemblich wol zu betrachten / daß zu erhaltung des Lebens vnd der Gesundheit kein besser Rath sey / dann sich der vngelernten Ärzte zu cüssen / bezugleichen / daß kein gewisserer Weg zur Gesundheit vnd vollkömmlichem Alter sey / dann keine vnerfahrne Ärzte gebraucht haben.



TRACTATUS

TERTIUS.

Ein feiner Vnterricht für die ienigen / so sich der Destillation vnd Chymischen Kunst befeissen vnd gebrauchen wollen / nach anweisung Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi.

Er der natürlichen Dinge einen perfectum Separatorem sich rühmen wil / bedarff einer grossen Erfahrungheit / eine vollkommene Erkändt auß aller natürlichen Dinge / darzu daß er ein wolgeübter Alchimist sey / daß er wisse was verbrenlich vnd vverbrenlich / was fix / was volatilisch / flüssig oder vnflüssig / auch gewichttaer als das ander ist / darzu soll er wissen eines jeglichen natürliche Farbe / Geruch / Sawre / Herbe / Härteigkeit / Bitterigkeit / Süßigkeit / Grad / Complexion vnd Qualität.

Darnach soll er auch wissen die Gradus der Separation als da ist destilliren, resolviren, putrificiren, extrahiren, calciniren, reverberiren, sublimiren, reduciren, coaguliren, pulverisiren, laviren.

In der Destillation schudet sich das Wasser vnd Del von allen corporalischen Dingen.

M iij

In

In der Resolution scheiden sich die Metall vom Berg / auch ein Metall vom andern / das Salz von andern Dingen / die Feuchtigkeit / das geringe vnd leichte vom gewichtigern.

In der Putrefaction scheidet sich das feiste vom magern Theil / purum ab impuro, das saule vom nicht saulen.

In der Extraction scheiden sich purum ab impuro, der Spiritus vnd die Quinta essentia von seinem Corpus / das Perlen von dem groben.

In der Calcination scheidet sich die wässrige Feuchtigkeit / die Feisigkeit / die natürliche Farbe / Geruch vnd alles was verbrenlich bey ihme ist.

In der Reverberation scheidet sich die Farb der geruch / die verbrenlichkeit / alle Masse / feuchte Feiste / vnd alles was flüchtig vnd unbeständig ist.

In der Sublimation scheidet sich das fix vnd volatilisich voneinander / der spiritualische Theil vom corporalischen / purum ab impuro, der Sulphur vom Sal, vnd Mercurius vom Sal.

In dem Reduciren scheidet sich das flüssige vom unflüssigen / das Metall von seinem Erz / ein Metall vom andern / das Metall von seinen schlacken / das Feiste vom nicht feisten.

In der Coagulation scheidet sich die Masse von der Feuchte / Wasser von der Erden.

In der Pulverisierung scheiden sich von einander Staub vnd Sand / Aschen vnd Kalk / das Mineralische vom Vegetabilischen vnd animalischen: vnd alle die Pulver / so ungleich imponderisirt, die scheiden sich in Jaculatione, das ist / im Wurff vnd Niederfall / zu gleicher weise von der Sprewel von seinem Korne.

Im lavieren scheiden sich von einander Aschen vnd Sand / der Berg von seinem Metall / das schwere vom ringern / das vegetabilische vnd animalische / vom mineralischen Theil / der Sulphur vom Mercurio vnd Sal, das Sal vom Mercurio.

Feuers Grad.

Es seyn auch hochndtig zu wissen die Grade des Feuers / dann dieselbigen mancherley seyn / vnd jeglicher Grad einer besondern Wirkung ist / vnd eins dem andern gleich steinechtig erzeigt / welches ein jeder der Alchimey verständigiger / auß täglicher erfahrung vnd vbung solcher Kunst wol weiß.

Ein

Von Chymischer Kunst.

95

Eins ist das flammen oder lebendige Feuer/ solches reverberirt vnd calcinirt alle Corpora.

Ein anders ist das stäte Feuer einer Kerzen oder Dacht/ welches da fixiret alle Corpora volatilia.

Anders ist das Kohlfeuer/ welches da cimentiret, coloriret vnd purgirt die Metall von ihren schlacken/ das Gold vnd Silber höher gradirt, das Kupffer albumirt, vnd alle Metall in gemein renovirt,

Anders das glühend Eysen/ darauff Lincturen vnd Metallen probiret werden/ vnd zu andern Dingen nützlich ist.

Anders Eysen Abfehllich.

Anders der Sandt.

Anders die Aschen.

Anders Balneum Mariz damit viererley destillationes, sublimationes vnd coagulationes geschehen.

Anders auch Balneum Koris, darinnen viel Solutiones der Corporalischen Dinge geschehen.

Anders Venter equinus, darinnen die vornembsten putrefactiones vnd digestiones geschehen.

Also auch anders das unsichtbare Feuer darbey wir vernehmen die Radios der Sonnen/ welchs zwar durch ein stählne Spiegel oder Chrystall sich eröffnet/ vnd sein Wirkung vnd Effect erzeigt vnd beweiset/ mit diesem Feuer/ können alle drey principia von einem jeglichen Corporalischen Dinge/ frey auff den Tisch gescheiden werden. Einer solchen wunderbaren Wirkung ist diß Feuer/ daß einer dadurch schmelzen kan die Metalla vnd stüßige feste Dinge/ frey auff einem Tische ohn alles Feuer/ vnd alle leicht verbrantliche Dinge/ zu Kohl vnd Aschen verbrennen.

Von Scheidung der Vegetabilischen.

Die Scheidung dieser Dinge/ so auß der Erden wachsen/ vnd leichtlich verbrantlich seynd / als dann alle Früchte / Kräuter / Blumen / Blüthen/ Laub/ Grass/ Wurzeln/ Holz vnd dergleichen/ geschicht auch in mancherley Wege / als durch die Destillation scheidet sich erflüchten die Phlegma von ihnen / darnach der Mercurius / nach demselbigen die

Ätze/

Distet/ zum dritten seyn Asin/ zum vierdten seyn Sulphur, zum fünfften das Sal: So n un diese Scheidungen alle nach Spagirischer Kunst geschehen/ befinden sich viel herrlicher gewaltiger Medicamenta inwendig vnd außwendig des Leibs zugebrauchen / vnd ihr sollet wissen / daß nicht vnter einem Proceß/ das Wasser/ der Spiritus, Liquor, Distet, von Kräutern/ Blumen/ Saamen/ Laub/ Wurzeln/ Bäumen/ Früchten/ Holz/ etc. kan geschieden werden/ durch den gradum distillationis, dann einen besondern Proceß erfordern die Kräuter / einen andern die Blumen / einen andern die Saamen / einen andern das Laub vnd Blätter / die Blumen / einen andern die Wurzeln / einen andern die Bäume / Geschöß vnd Stängel/ ein andern die Frucht/ Obst vnd dergleichen / ein andern das Holz/ vnd als in dem Grad der Destillation sollen vnd müssen auch vier vnterschiedliche Grad des Fehrs betrachtet werden.

Der erste Grad des Fehrs in der Destillation ist Balneum Mariæ, das ist/ die Destillierung im Wasser.

Der ander Grad des Fehrs ist die Destillierung in der Aschen.

Der dritte Grad des Fehrs ist die Destillierung im Sand.

Der vierde Grad des Fehrs ist die Destillierung im freyen Fehre.

In gleicher weise wie man aqua fort vnd andere dergleichen starke Wasser destilliret.

Vnter den ersten Grad des Fehrs gehören die Kräuter / Blumen / Saamen / vnd dergleichen.

Vnter den andern Grad des Fehrs / gehören die Laub / Blätter vnd Früchte / vnd dergleichen.

Vnter den dritten Grad gehören die Wurzeln / Est vnd Geschöß / vnd dergleichen.

Vnter den vierdten Grad gehöre das Holz vnd seines gleichen.

Doch daß deren ein jedes klein zerschneiden / zerhackt oder zerstoßen werde / außs kleinest wie sich dann gebühret / ehe es in das Destillatorium gehan wird.

So viel sey von der Destillierung der Wasser von den vegetabilischen Substantien geredet.

So viel aber die Destillation vnd Scheidung der Del betrifft / ist

Ihr Proceß nicht anders dann wie von der Scheidung der Wasser geredt worden/allein daß die Oele auff der Seiten vnnnd zum theil per deliens lum vnter sich müssen destilliret werden/daß sie so hoch nicht steigen können/in dem Destillatorio als die Wasser: darumb so muß ihr Proceß in dem verordnet vnd verändert werden.

Die Liquores aber scheiden sich nicht als die Wasser.vnnnd Oel in destillation/sondern vnter der Preß werden sie von ihren corporalischen Substantien außgedruckt.

So ist auch zu wissen / daß etliche Oele seynnd / die gleicher Gestalt wie die Liquores durch die Preß von ihren corporalischen Substantien außgedruckt vnd gescheiden werden/von wegen daß sie gar keinen Brand vnnnd Grad des Fehrs erleiden können / sondera davon ein obeln Gesandt empfangen als da ist Mandelöl / Nußöl von hart gefottenen Fierniß vnd dergleichen.

Auff daß ist auch zu wissen/daß alle Olea so sie nach spagirischer vnd alchimistischer Kunst coaguliert werden / einen Fierniß/Latwergen/Gummi oder Resin geben/welches auch mag ihr sulphur genant werden/so aber die Oeles welche im Destillatorio dahinden liegen bleiben/calciniret / vnd zu einer Aschen gebrant worden / mag mit warmen schlechten Wasser / das Alkali von ihnen außgezogen / vnd gescheiden werden/die Aschen so da bleibt terra mortua genant wird / vnd von ihm mag oder kan nichts mehr gescheiden werden.

In summa die Vegetabilia geben in ihrer Separation Wasser/ Oel / Safft / Resina / Gummi / Harz / Latwergen / Pulver / Aschen/ Mercurium/Sulphur/Sal.

Von Scheidung der Animalien.

Die Animalia zuscheiden ist vonnöthen / daß zuvor ein Anatomieung geschehe/dz Blut besonder/das Fleisch besonder/ Bein besonder/Haut/Gedärm vnnnd Haarwachs besonder/vñ also ein jedes besonder an ein ort behalten/darnach ein jedes dieses vnterschiedlichen 4. Substantien/sonderlich nach spagirischer Kunst gescheiden / derhalben sind hie 4. Scheidungen fürnemlich vonnöthen/die erste/ daß die wässerige Phlegmatische

N

matische

matische Feuchtigkeit vom Blut gescheiden werde / dann so dieselbige von Menschenblut gescheiden würde / nach dem Proceß als wir in libro de conseruationibus lesen / das Blut zu einem trefflichen Mumia præpariert wird / vnd ein solch Specificum damit ein jegliche frische Wunden in 2. Stunden / von einem Buntt geheilet mag werden.

Die ander Scheidung ist / die Feistigkeit vom Fleisch / dann so dieselbige vom Menschenfleisch gescheiden / wird es zu einem gar herlichen Balsam / welcher den schmerzen des Podagramis / Contractur / Lähme vnd dergleichen / stillet vnd vertreibet / so allein dieselbigen Glieder bey einer wärme eingeschmieret werden / oder ein Hand oder Fuß erkrummen will / dieselbige Glieder täglich mit geschmieret / item es heilet auch den Grind vnd alles Peles des Fußfases. In summa es ist gar ein herlich Specificum der Wundargeney / des sich ein jeglicher Wundarg frewen vnd in Nothen trösten soll.

Die dritte Scheidung ist / die wässerige phlegmatische Feuchtigkeit mit sampt der Feistigkeit vom Gebein / dann so diese zwey nach spagirischer Kunst durch den Grad der Destillation von Menschenbeinen gescheiden werden / die Beine nachfolgendts durch den Grad der Calcination, zu schneeweisser Aschen gebrent / vnd nach solchen wiederumb diese drey zusammen gefügt / wie sichs gebührt / also daß es sich einem Butter vergleichet / so hastu ein groß herlich Arcanum vnd Specificum, mit welchem du ein jeden Beinbruch / ohne sonderu Schmerzen in dreien Wunden heilen kanst / allein daß du zuvor den Beinbruch / nach innhalt der Chyrurgischen Kunst / zusammen richtest / vnd diß Specificum Pfasterweise vberlegst / &c. Item es heilet auch schnell die verwundte Hirnschalen / vnd alle andere Verletzungen der Beinen

Die vierdte vnd letzte Scheidung ist / der Resin vnd Gummi von der Haut / Gedärm vnd Haarwachs / dann so dieser Resin durch den Grad der Extraction nach spagirischer Kunst / von ihnen wird außgezogen vnd gescheiden / vnd also durch den Sonnenschein für sich selbst coaguliert / wird er zu einem schönen durchsichtigen Leim / als wie vorgelehrt / vom menschlichen Körper præpariert / außgezogen vnd gescheiden wird / ist ein gar herlich Arcanum vnd Specificum mit welchem du ein Wunden

den oder Schaden gar schnell zusammen ziehen kanst / vnd also der Wunden Leitzen an einander hefften / zugleich weiß wie der Leim zwey Bretter / so er allein resolviert / vnd seyn zwey oder drey Tropffen in die Wunden gethan / Item es ist auch ein groß Arcanum denen die sich verbrant haben / vnd die Haut abgangen / ein Nagel abgangen / oder sonst frörs ist / mit einem Federlein angelirichen / bedeckt das bloß vnd löst Fleisch / vnd macht alsbald ein karek Haut darunter waschen / zc.

In summa / die Animalia geben in ihrer separation oder Schelzung Wasser / Blut / Fleisch / Schmalz / Gebein / Haut / Haar / Mercurium, Sulphur vnd Sal, &c.

Was Quinta Essentia oder das fünffte

Wesen sey.

Es ist Quinta Essentia oder dz fünffte Wesen nichts anders / dan die höchste / aber jetzt absonderte Krafft des Dings von dem sie herkommen ist / in dem sie die Essentia vor de extrahieren vnsehtiger vnbegreiflicher aber doch empfindlicher weise / wie das Leben in dem Geblüt wohnet / sie ist aber eigentlich zureden kein Element / wie auch dz Leben kein Geblüt / aber von allen dreyen Subtilteten der Elementen / ist sie ein Außbund oder höchste Krafft / vñ ist doch davon absondert / derhalben so mag ein Salz ein Essenz seyn / ein Del mag ein Essenz seyn / also auch ein Liquor mag ein Essenz seyn / dan der Sulphur hat seine Essenz / dz Salz hat seine Essenz / so hat der Mercurius seine Essenz / vnd ist doch in deren jeden ein versamlung aller dreyen Elementen / vnd ob gleich auß dem Sulphur ein Sal vnd ein Mercurius, also auch auß dem Mercurio ein Sal vnd Sulphur vnd wiederumb auß dem Sal ein Sulphur vnd Mercurius, die gleichwol Essenzen seyn / mögen bereit werden / so ist doch derselben keine weder Sulphur, Sal, noch Mercurius, wie sie auch keine Elementa sind / sonder sie sind subtiler weder die Element / aber auß den Elementen (als der materia) extrahierten vnd zu einem Elementierten Spiritu der in ein seelisch Substanz transmutirt vnd verändert wird / bereit / derhalben wann das leibliche Wesen von den Spirituellen vnd Animalischen absondert / so wird dz geistliche vñ seelische nicht allein vereinbart / sondern auch viel kräftiger vnd stärker / dan wan sie

De ij

Noch

noch alle drey zusammen / Ursache ist / daß die leibliche Materia, wes
dunkelt der geinlichen vnd seelischen Substanz / auß vereinbarung der
Vermischungen ihre Wirkung / wenn aber die Seele vom Geist
gescheiden / so zertheilet sich die Krafft / vnd wird das eine entweder gar
geschwächt / oder aber gar zu nichte / jedoch / so ist derselbigen ein jegli-
ches / es werde dann ein Del / oder ein Liquor noch stärker / dann wann
das Corpus damit vereinbaret were / vnd daher kompt es / daß eine Dis-
tet / eine Essenz mag seyn / so mag auch ein Liquor der nicht feist ist / auch
ein Essenz seyn / aber ein jedes corporalisches Wesen / es sey feist oder
feuchte / kan kein Essenz oder fünfftes Wesen seyn / derhalben so seyn bey
jedem Dinge / 3. Elementa diese machen ein Corpus, es sey dann Holz /
Stein / Kraut / Fleisch / Frucht / 2c. oder was es sey / dieselbige Materia
ist das 4. vnd wann von diesem alle irdische Materia abgetheilet / so
gibt es ein Del oder ein Liquorem, deren eins / es bleibe nur die Virtus
bey dem Del oder bey dem Liquore, so ist dasselbig sein 5. Wesen.

§§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§

TRACTATUS QUARTUS.

Bericht der gedestillirten Wassern / Decocten /
Syrupen / welche als rechte proprietates bey den Arzten
vornemblich im Gebrauche / wieder allerley vnterschiedliche Kranckhei-
ten / Schwachheiten vnd Gebrechen / innerlich vnd eusserlichs Leibes
zunutzen / mit denen dann Distecten / Salia, Quinæ Essentia
spiritus, Balsam, &c. den Patienten einzugeben / vnd
zu applicieren seynd.

Für den Erbgründ.

Erdrachwasser.

Für

Für grawe Haar/ oder das sie gray werden.

Endivienwasser.

Für alle Seuche des Haupts/ als böse Schuppen/
Läuse/ &c.

Mayoranwasser.

Haar auff den kahlen Plätzen des Haupts

zu zeugen.

Weißlilienwasser / Aronwasser.

Für Behetagen des Haupts / so auß den obersteigenden
Dämpffen verursacht.

Mayoranwasser / Hirschzungenwasser.

Im hitzigen Hauptwehe / diese Wasser an die Schlasse ge-
strichen / vnd sonsten am Haupt vbergeschlagen vnd nach Ge-
legenheit auch getruncken.

Ros nessig / Rosen / blau Violen / Himmelschlüssel / Nachtschat-
ten / Bilsamkraut / Magisaamen / Hanffkraut / Secbiumen / Als-
traun / Ampffer / Anethi oder Dillen Weidenwasser.

Hauptwehe zubenehmen / vnd wanns Sinne vnd Ver-
nunfft verlohren / dieselben wieder zubringen / jedoch wann sich
solcher Gebr ehren von kalte hette verursacht.

Gelb Violen / blau Violen / Ochsenzungen / Boragen / braun Be-
thoniensblümlein / wolriechende Graßnägelein / Rosmarin / Battagal /
Kleinblumen / Mutterkraut / vnd Lattichwasser.

Für allerhand Hauptwehe / ohne vnterscheid diese
Wasser getruncken vnd vbergelegt.

Mayoran / Lavendel / Rosmarin / Boley / Wermuth / Camillen /
Bethonien / Himmelschlüssel / Cardubenedikten / Holderblüt / Schloss-
wurz / Hünckelken / Ephew / Eisenkrant / wolriechenden Graßnäge-
lein Rosen vnd Dillenwasser.

N iij

Schnupfs

Schnupffen vnd verstopffung des Hauptz zu eröffnen / kalte Flüsse darin zu verzehren / Schwindel zu benehmen / Haupt vnd Gehirn zu stärcken / nachfolgende Wasser etwan nach Gel. genheit getruncken / oder dieselben in die Nase gezogen / vnd bißweilen außwendig vbergeschlagen.

Zimmetrinden / Peonien / Salbien / Mayoran / Rosmarin / Borragagen / Ochsenzungenblumen / Biolwurz / Doley / Spicanarden / Hünerkolben / Dosten / Senferich / Bachmünzwasser.

Vnd zu allen Flüssen ins gemein ist zu nügen.

Blaw Lillienwasser.

Wider den Schwindel des Hauptz vnd umblauffen der Augen

Melissen / Buglossen / Peonienrosen vnd Wurgel / Cardobenedicten / Salbey / Rauken / Sevenbaum / Mäußohr / Lavendel / rotte Rosen / Lattich vnd Senferichblumenwasser.

Wann einem der halbe Theil des Hauptz wehe thut / vnd grossen Schwindel vnd Dunkelheit der Augen oder des Gesichts darbey ist.

Melissen / Ochsenzungenblumenwasser.

In gefährlichen Kranckheiten des Hauptz / als in Apoplexia & Paralyfi in Gottes Gewalt / als Schlag: Item die Falles desuchts vnd verlohrene Sprache wieder zu bringen.

Zimmetrinden oder Cannel / Lavendel / Bechonien / Mayoran / Rauken / blaw Lillienblumen / Peonienblumen / Reyenblümlein / Peonien / Rosen / Himmelschlüssel / Schwargkirschen / Mutterkraut / Wospen / Salbeywasser. Item Electuarium dianthos,

In

In den paralytischen Flüssen.

Salbeyen / Hopfenwasser / decoctio primulae veris mit weißem Wein gemacht.

In Epilepsia fallende Sucht oder Freischle.

Himmelschlüsselblümlein / Peonienrosen oder Wurzel / Bethonien / blau Violent / Lindenblühet / Meyenblümlein / schwarz Kirichen / Rosmarin / Lavendel / Salbey / Nauten / Benedische Rosen / Holzwurz / Osterlucy vnd Mutterkrautwasser / decoctio radicis peoniae decrefcente Luna collecta.

Welche mit dem Schlage oder Gewalt Gottes beladen / soll man offte für die Nase halten / auch thun die Ohrläpplein / beyde Schlasse vnd Puls an den Händen nezen.

Lavendel / Spica Poley / Melissen / wild Poley / so sonst Kornmünz genant / Basilienwasser oder deren Essig / auch Nägeleinessig.

Welche aber mit bemelten Kranckheiten beladen.

Außgebrant schwarz Kirichenwasser.

Für Schlag paralytic, Epilepsiam oder fallende Sucht / vnd andern dergleichen gefährlichen Kranckheiten das Haupt sich zu præserviren.

Lindenblühet / schwarz Kirichen / Feld Bethonien / oder braun Bethonien / Lavendel / Salbey / Cannel oder Zimmetrindenwasser / oder halb Wein vnd halb Malvasier.

In der Schlasssucht oder wider die Schlasskranckheit.

Aqua vitæ, Bethonien Mayoran / Weinrauthen / Weißgilgenwasser.

Melan

Melancholischen Menschen so traurig gemüth/ beschwerlich/
vnmüthig mit Mania vnd dergleichen animi affectibus, die vornehmlich
sich ins Haupt setzen / oder aber von gebrantem Geblütte herkä-
men/ beschaffet/ vnd nicht fast wüßig seyn/ auß vnbewusten Ursachen/
von zufällen oder von Natur ihnen die Dinge / so die leblichen Geister
hindern vnd verstopffen/ daß sie nicht jede Nerven durchdringen können/
hinweg zunehmen: Item ihnen die Schwachheit vnd Blödigkeit des
Hauptes zu wenden / auch im anfang der Schlafsucht / ihnen also das
Hertz / vnd lebliche Geister innerhalb dem Leib erquickten/ vnd alle
Schwermütigkeit zu vertreiben/ vnd dafür zu praeservieren.

Weisser wolriechender firner Wein / darinnen gegliet Dingerlich
Gold zum offtern abgelöset ist / vnd al dann ein wenig des besten
Zimmet/ Saffrans darinnen zertrieben/ item Boragen/ Ochsenzungen
blümlin/ Rosmarin/ Fenchel/ Ephew Schweißwurz/ Betenien/
Peonien/ Erdrauch/ andern Repten / Engelsfuß / Semantlein vnd
Laubentropffwasser / desgleichen auch Liquor von Eichenmistel / vnd
sonst keiner gar hitzigen Dinge / die das Haupt zu sehr fällen vnd be-
schweren sich gebrauchen.

Für hitzige Gehirn Geschwore Phraenesis genant/
inpanniculis des Gehirns/ vnd bringts wiederumb in
alten rechten Stand.

Seeblumen/ Mittelblümleinwasser.

Für Zittern des Hauptes.

Basilienwasser.

Das Haupt vnd Gehirn zu stärken / das böse Gedächtniß
oder blöde Memoria zu verbessern vnd zu kräftigen / soll man sich
dieser Wasser in vnd eusserlich gebrauchen.

Neckenblümlein/ Ochsenzungen/ Boragen/ Rosmarinblümlein/
Mapos

Mayoran/Melissen/Salbey/allerley art Rosen/rothe Rosen/Beetho-
men/Earobenedicten/Pfirsimmenblühet/Genferich/Erdbcern/Fen-
chel/Alant/Camillen/ decoctum radicum fœniculi & acori.

Für das Schnelle genant Incubus oder Succubus
vnd alle vexation so sich im Schlaß
zufrägt.

Mayoran. Electuarium Dianthos.

Den Schlaß bey Menschen zufördern / soll man nach-
folgende Wasser trincken/ vnd auch beyde Schläße damit
bestreichen.

Dillenkraut/Rosenessig/Maglsamkraut/Pappeln/Lattich/Bils-
samkraut/Rothbuckel/Wurzel vnd Airaunwasser.

Für forchtsame Träume.

Sorragen/Schneuzungen/Basilien/Mutterkraut/vnnd Anis-
wasser.

Wieder Mundkrümme.

Decoctio vom Klee.

Für allerley mangel der Augen / in ophtalmia, macula
coniunctionis, pano. debilitate visus, auch Augensiechen/auch
Wehetagen vnd Schmerzen der Augen zuvertreiben/in die
Augen gethan/ oder mit darein genestten Luch-
lein drüber geschlagen.

Fenchel/Schwalbenwurzel/Doley/Augentrost/Baldrian/
Schnellblumen/Regenwürmwasser/ decoctio fœniculi, vnd auch de-
coctio vom Kraut Sileris montani.

D

Trieffen

Trieffende Augen/ so von kalten Flüssigen ohne vnterlass rü-
nen/zutrucken. Item finstere Nebel zubenehmen/ verfinsterte tunde-
Augen zuläutern/ so wol die Felle oder Flecken / sie seynd roth/
schwarz oder weiß zuverzehren / soll man außwendig
in die Augen thun.

Fenchel/Ampffer/Bethonien/Kauten/Schöllwurz/blaw Vio-
len/Poley/Augentrost/Borragen/Lindenblühet/rothe Rosen/Er-
beern/Reblaub/Rebentrieffend/Tormintill/blaw Lilienwurz/Sa-
nenblühet/Wegewart/Singelkraut/vnd Eperwasser/Del von Quap-
pen/oder Kupenlebern/ an der Sonnen in einem Glas destilliret.

Wider Augenswehe vnd Hitze / rothe jucken / beissen/ stechen
vnd zubacken derselbigen/ soll man leinen Luchlein kalt vber
zuschlagen nehen/in

Wegewartblumen/Wullkrautblumen/Nittersporen/Carbo-
dieten/rothe Rosen/Klapper oder Kornrosen/Ampffer/Erdberrkraut/
Seeblumen/weiß Lillen/Endivien/Bonenblühet/Schöllwurz/
Harnkraut/Genserich/Holderblüet/blaw Kornblumen/Ringelblu-
men/Schuellblumen/Korall oder Hauswurzsaft.

Zu den Augen/ in vnd außserhalb Leibes zu nutzen / vnd den
Augen die schädlichen Flüsse zuverzehren/ auch das Ge-
sichte zuscharffen/ stärken/ vnd gesund
zuhalten.

Fenchel/Augentrost/Schöllkraut/Rosen/Kauten/Kornblumen/
Baldrian/Poley/Maulbeern/Eysenkraut/Genserich/Repten/Du-
nerkolben/Maußohr/blaw Viole/Honigwasser.

Sir taube Ohren / sausen der Ohren vnd der
selbigen Schwergen.

In weißwurz Sigmum Salomonis genent/ Nopen / vnd dann
auß Sigillo Mariae Wasser.

Ohr

Ohrwürme vnd andere Würmlein / vnnnd lebendige Thierlein / so in die Ohren kriechen zusterben.

Kauten / Pfersingblätterwasser.

Item außgepreßten Safft von Kauten oder Pfersingblättern / vnd darin ein wenig bitter Aloes / zerrieben vnd in die Ohren getropffet / vnd eine kleine weile sich außs ander Ohr gelegt / vnd dann wieder umb außs selbige / damit es wol außtrieffe.

Fürs Nasenbluten dasselbige zuverfüllen / sonderlich wann es vnmaßig ist / daß man vber die Stirn darin geneßte Lüchlein lege.

Rothe Rosen / Nessel / Poley / Scabiosen / Kagenwedel / Wegebreit / Weggras / Schnellkraut / Taschelkraut / Fünfffingerkraut / wasser : Item das Wasser so auß rohen Zwibeln gebrant wird.

Alle Fehle / Nasen / Flecken / vnter dem Angesichte zubezemen / auch roth vnd flüssig Angesichte von Blattern zuvertreiben / auch das Angesichte vnd die Hände schön weiß zumachen / wann man sich Morgens vnd Abends wäschet vnnnd vberleget mit darin geneßten Lüchlein.

Bonenblüet / Lindenblüet / Erdbeer / Bibenellwurgel / Braunwurgel / Daubentropff / Mangelwurgel / Mäußohr / Himmelschlüssel / weiß Lillen / Magsaamen / Schöllwurg / gelb Violen / Mutterkraut / Linenblumen / Eichenlaub / Nesselsaamen / Pfifferling / Kettig / weiß Rosen vnd Eyerweißwasser / auch gedestillierten Meytau.

Den faulen Gestanck der Nasen / des Mundes / stincken des Athems vnd der Zähne zuvertreiben / getruncken / vnnnd den Mund damit geschwencket.

Wein darinn rothe Rosenblätter vnd Krausemünge darinn gesotten sey : Item Bachmünz / Ochsenzungen / Mutterkraut / Erdbeer / Ehrenpreis / Kleewasser.

Für Säulung oder Essen im Mund / soll man den
Mund waschen mit.

Lavendel / Salbey / Erdbeerkraut / Breitwegerich / Brunelle / weiß
Lilienwurz / Schnellblumen / Guldengunsel / Agrimonien / Harttrig-
blüet / Eichenlaub / Taubentropff / Samanderleinwasser.

Wenn die Biller vnd Zahnfleisch auffge-
schwollen.

Vertramwasser die Zähne vnd das Zahnfleisch damit gewaschen.

Zuvertreibung der Zahn Wehetagen / nachfolgende
Wasser warm im Munde gehalten.

Kothe Rosen / Tabac / Lavendel / Schöllwurz / blauw Lilienwurz /
Eysenkraut / Mutterkraut / Bethonien.

Für das Halsgeschwår Squinantia genant.
Scabiosen / Hünerdarmwasser.

Wider die Braune der Zungen / auch Halswehe /
vnd das Halsgeschwår angina genant zu
gurgeln.

Braunellen / Haufwurz / Genseric / Savorampffer / oder Döhens-
zungen / Viehedel / Lindenblüet / Breitwegerich oder Wegbreit /
Sawflee / Seeblumen / Mangolt oder Rosenwasser / darunter der ein
eins oder solche etliche zusammen vermischet / ein halb Maß / zwey Löf-
fel voll Sawrachsafft / vnd ein halb loth deß mit Schwefel gestoffenen
vnd bereiteten geläuterten Salpeters / gemischet vnd zerrieben sey.
Item Safft von rohen Maulbeern / die nicht gar zeitig seynd / in
Mund gehalten.

Für den alten truckenen Husten / trinck
Blaw Biolen / Bethonien / Vorkel Lattich / Kürbisenwasser.

Für

Von gedestillierten Wassern.

209

Für auffsteigen der Lungen/ trincke man
dies Wasser.

Ehrenpreis/ Samarischen/ Andornwasser.

Wider Heiserkeit / schweres Aethem vnd
Husten.

Grünen Kleeafft/ Engelsfuß/ Maulbeern/ Kittersporen/ Klaus-
ten/ Benedikten oder Mennig/ Waterwurz/ Nesseltkraut/ des brennens-
den Meerretig/ rothe Buchenwasser/ Kirchspop/ Engelkraut/ Pfeffer-
kraut/ Liebsteckel/ Simian/ blau Violen/ Knoblauch/ Herflattich/
Andorn/ Scabiosen/ Borrage: Item das Decoct im von frischen
klein geschnittenen Johannisbrodt / in derer Wasser gekocht / vnd off-
t davon getruncken / oder Decoctum von Süßholz oder von Rosinen.

Für den gemeinen Husten.

Hirschungen/ Lungenwurzwasser: Item Decoctio von Psopen/
vnd Strauhaar/ das ist capillus veneris.

Zur Brust vnd Lungen im Sommer.

Endiuien/ Wegweißwasser.

Zur Brust vnd Lungen im Winter.

Psop/ Andornwasser.

Wer aber von Kälte sehr hustet/ vnd deshalb sehr keichet/
vnd kurzen Aethem hat. Ist in Althmate orthopnoea & al is fri-
gidis & humidis morbis. vnd wider alle erkaltung der Brust
vnd Lungen/ auch ihme der Aethem von solchen
Gebrechen rieche oder stincke/
der trincke

Aquavitz, oder einen auffrichtigen wol rectificierten Brantwein/
Fenchel/ Psop oder Kirchspop/ Rosmarin/ Eysenkraut/ Hartigelblüet
Eienendumen/ Dofien/ Camillenblumen/ Schußwurz/ Andornwasser.

D iij

Wider

**Wider Bluthusten / Blut vnd Eiter brechen/
Auswerffen vnd Speyen.**

Steitwegerich / Huffleich / Ysop / Fenchelkrautwasser : Item
decoctio von Eichenlaub / in Wegebreitwasser gekocht.

**Sonst aber Engigkeit der Brust zuvertreiben/
trincke man :**

Alant / Angelica / Endivien / Andorn / Bethonien / Engelsfuß / Kirche
ysop / Scabiosen / Eisenkraut / Nepten / Wolgemuth / Erdbeerkraut
wasser.

**Wann Flüsse in die Lunge gefallen vnd erdickert / daß
man nichts erheben kan / vnd jimmer er
sticken will.**

Syrupum liquiritiæ, capillorum veneris, de Hyfopo.

**Contra asperitatem faucium, oder erhärtung des Schlun-
des / vnd auswerffen zubefördern / auch præservieren
daß der Patient propter affluentem materiæ
copiam nicht ersicke.**

Mel violarum.

Die Brust vnd Lunge zustärcken / trincke man :

Alant / rothe Dicken / Angelica / brennend Nesseln / Andorn / Fenchelkraut / Krauten / je Lenger je Lieber / Egelkraut / Kirchyfopwasser.

**Wider verstopffung der Lungen / auch Brustgeschwür
Empyema genant / trincke man :**

Alant / Kirchyfop / Ehrenpreis / Apostemenkraut / Scabiosenkraut /
Wegebreit / Künlinckraut / Schoßwurz / Modelgeer / Egelkraut / Eisenkraut / brennende Nesseln / weiß Lilien / Fenchel / Camillen / Dreysfaltigkeitkraut.

Gegen

Von gedestillierten Wassern.

277

Gegen entzündung der Lungen/ Lungengeschwür vnd Lungen-
sucht Peripneumonia genant.

Fließ Krebswasser/ daß auß den Krebsen gedestilliert vnd wol cor-
rigieret ist.

In Phthisi Schwindsucht oder Dörre/ trinck

Honigwasser/ Lungenwurzwasser/ Hirschzungenwasser/ Rühemilch/
Ziegenmilch/ Eselsmilch.

In Seitenstechen vnd Brustgeschwür Pleuritis genant/
werden die gedestillierten Wasser/ vnd andere Sachen damit zu
surgeln angewendet/ wie bey der Bräune der Zungen vnd
Halses angezeigt ist.

Aber sonsten in Seitengeschwären/ Pleuritis genant/
es sey das rechte oder falsche.

Seidwasser sonst culcitra genant: Item Frauenhaar capillus
veneris genant/ Endivien/ Cardobenedicten/ Ehrenpreiß/ Braunel-
len/ Liebsteckel/ Scabiosen/ Salbey/ Kirchsop/ Frawendistel/ Guls-
dengunsel/ Körbelkraut/ Diehedistelkraut/ Doeksbart/ Leuffelsab-
biß/ Pappelwasser/ auch derer etliche ihre Syrupen.

Kindbaren Frauen die Milch zubringen/ dazu
trincke man:

Dillen/ Meyenblümlein/ Lindenblühet/ Fenchelkraut/ Lattich-
wasser.

Vor gerunnene Milch/ in Brüsten der Frauen/
trincke:

Münz/ Gottesgnadwasser.

Zu

Zu den Cordialibus Herzstercungen vnd also böse Zufälle
des Herzens zuwenden / Herzklöpfen vnd Herzzittern ver-
treiben / das Herz zu laben / erquickten vnd zu-
erfreuen.

Cannel oder Zimmetrindenwasser / Lilli convalli Wein / Weis-
scaten oder guten Maloasier / auffrichtiger wolgeschmackter Wein
Krafftthünerbrühelein / Fleischbrühe / Borragen / Lindenblüet / Sch-
senzungenblümlein / Mayoran / Rosmarin / Melissen / Basilien / Weis-
terkraut / Abbas / Mergen Biolen / Bibellen Riolen / Pirichzungen /
Erdbeerkraut / Kirchspop / Lavendelblüet / Spicanardi / Körbelkraut /
Creuzwurz / Wegweiß / weiß Lillienwurz / Quittenwasser.

Für Ohnmacht / solche zuerquickten.

Rosenwasser / Mayoran / Quendel / Melissen / Spicanarden / Lav-
vandel / Münzwort: Item Safft eines Cappauen der im Safft ge-
braten ist.

Ist aber bey der Ohnmacht oder derselbigen Beschwerun-
gen Hise vorhanden / gebrauch
Borragen / Buglossen / Sawrampfferwasser.

Nach Aderlassen in hitzigen Kranckheiten / die Ohnmächti-
gen vnd Matten Krafftlosen zustercken.

Nimb Borragen vnd Sawrampfferwasser / jegliches zwo vnßen zu-
sammen vermengeset / vnd darein gemischet ein Eßlöffel voll savor Citrus-
nen-safft / der mit Zucker zugerichtet oder getemperiert ist / vnd dem Pa-
tienten zutrinken gegeben.

So sich bey einem Krancken Ohnmacht vnd grosse
Schwachheit erzeiget / ist eusserlich anzuwenden.

Roseneßig / Regelineßig / guten Weineßig / Rosenwasser / Weis-
senwasser /

Von gedestillierten Wassern.

115

sentwasser für die Nase sicher halten / auch damit beyde Schläffe / Ohren
läppelein vnd Pulsadern der Hände damit zunehmen.

Mercke.

Aber Weibespersonen so auff die bewegungen vnd auffsteigen der
Mutter sehr geneigt / denen soll man das Rosenwasser oder Rosenessig /
auch Regleinessig nicht gebrauchen / sondern an deren statt Melissen /
Mauten / Rosmarin / Aglepwasser oder gemeinen guten Weinessig.

Leibes abnehmen vnd Kräfte wieder zu
bringen / trincke

Erdobenedicten / Erdbeer / Agleyen / Rosmarinwasser / Item ges
ter Cappunen / Nennen vnd Hünerbrühe.

Alle innerliche Glieder vnd den Leib zu stärken
vnd zu kräftigen.

Gute Malvasier / Muscatel vnd Zimmetrindenwasser.

Fürs Hertz gesperr.

Fenchel / Biehedistel vnd Abbiswasser.

Dem Magen wol zubekommen / vnd wann er erkältet zuer
wärmen / böß Feuchtheiten auszutreiben vnd zuverzehren / zu stärken
vnd zu kräftigen / vnlust zum Essen / vnd oberstürzung des Ma
gens zuwenden / schwachen Appetit oder Vnessigkeit zuver
treiben / vnd Darung zubefördern.

Krauß Balsammünß / Vermuth / Alant / Salbey / Bachmünß /
Zausentguldentkraut / Erdobenedictenkraut / Holderblühet / roth
Ducken / Lindenblühet / Spicanarden / Camillenkraut / Andorn / Bes
thonien / Kirchspoy / Daubenropff / Körbellkraut / Quendel / Enzian /
Himmelschlüssel / Barbenkraut / Mutterkraut / Nepten / Rünlins
kraut / Tormentillwasser.

P

Hispigen

Hitzigen Magen abzukühlen / trinck oder
gebrauch

Violetten / Rosen / Fenchel / Wegewart oder Wegebreit / Pockenwasser.

Für Schmerzen vnd Wehe / auch Schwachheit
des Magens auß Kälte.

Krausemünchwasser / oder das Decoctum von Krausemünz / oder
auß dem Kraut Deimenten mit Wein gemacht /

Ist aber das Magenwehe von Hitze / vnd entzündung
des Magens vorhanden.

Rosen / Poley / Rirtilwasser.

Für erbrechen vnd speyen.

Quittenfass / auch decoctum von Krausemünz.

Den grossen Durst in Kranckheiten zuzwehren
vnd zubenennen.

Endwien / Kirschen / blau Violen / Sawrauch / Buzgel / Ampfer / Erdbeer / Viehedistelwasser.

Vor Gedärm tortur / wanns von Giff ist.

Scabiosenwasser mit ein wenig Theriacs darinnen zertrichen.

Ists nicht von Giff

Aqua vitæ, Seeblumensafft oder Syrup.

Wider Gedärmgicht oder Grimmen
im Leibe.

Ein guter Aqua vitæ. Item Wegebreit / Seeblumen / Kautenwasser /

Von gedestillierten Wassern.

NS

wasser/Wulfkraut/Camillen/Hünerkolben/Schoßwurz/Spargen/
Nesselkraut/Rutterkraut/Metram/S. Peterskraut/Eschlauch/
Lausentgüldenkraut/Blawgilgenwasser.

Gegen Gebauch vnd Gedärmgrimmen Colicam passio-
nem genant auch Aufblichungen vnd andere Wehetagen des
Leibes zubenennen/ trincke man

Camel oder Zimmetrindenwasser / Kraußmünßwasser / Psopa
wasser.

Auch pfezet man allewegen wann keine Inflammation darbey ist/
es mit halb Wein oder so viel Maluasier zu vermischen / auch wol ein
Truncel guten Aqua vitæ zu trincken.

Item außwendig reibt man den Leib mit Maluasier vnd guten
Aqua vitæ oder Brantwein.

Zu benennung allerley verstopffung des Leibes
vnd Stulgangs.

Holderrinden/Daubenkropff/rother Köhl/Wermuth/Lattich/
Kürbisen/blaw Liliawurzel/Obischwurzel/blaw Biolen/Aglein/
Papeln/Bethonien/Boragen/Knoblauch/Lauch/Sünßli gekraut/
Attich/Zitosen/Rittersporen/Nesschwurzel.

Für viel Stulgangs / auch allerley Ruhrten vnd
Durchbruch des Leibes zstopffen.

Quitten/rothe Rosenkndpffe/Lormentill/Eichenlaub/rothe Ros-
sen/Schlehen/Holzäpfel/wilde Bieren/Laub/Wermuth/Breitwes-
gerich/Weggras/Zeschelkraut/Durzelkraut/Camillen/Edelkreib/
Eghelkrautwasser.

Item auch Geismilch von der Feiste abgezogen/vnd darnach las-
sen einen Wall thun.

Deßgleichen rothen Wein/darin glüender Stachel abgelschet ist/
alles nach Belegenheit vnd Umstände.

P ij

Für

Für die Rückgrad vnd Mangel des
Mastdarms.

Willigkrautwurzel/ Garb/ Rosenwasser.

Die blöde Leber zu stärcken vnd zu kräftigen.

Leberkraut/ ODERMENIG/ Gamanderlein/ Salbey/ Kauten/ Waldmeister/ Tormentill/ Rosen/ rothe Ki. schen/ gelb Viole/ Benedictenswurzel/ Eysenkraut/ Camomillen/ Lattich/ Dotterblumen/ Sawrlee-
wasser.Verstopfte Leber zu öffnen / deren Behe vnd Schmerzen
zu vertreiben/ ihre Geschwulst/ Fäulungen/ Geschwür/ Verwundung/
Schädigung vnd Verfehrungen zubenennen vnd sie zu reinigen/
wann sie erkaltet/ zu erwärmen/ vnd von andern ihren Ge-
brechen zu erledigen/ tri. ckeLeberkraut/ Samarischen/ Petersilien/ Merretich/ Hirschzungen/
Wermuth/ Kirchsop/ Camillen/ Quendel/ Wüsth/ Ehrenpreis/
Spargen/ Rosen/ Bethonien/ Eysenkraut/ Gundelreb/ Holderblät/
Wegbreitwasser.Wann die Leber verderbt ist/ ja Fäulung
einstele.Ravonica, Leberkraut/ Wermuth/ Salbey/ Fenchel/ Holders-
blät/ Marrauten/ Waldmeister/ Kagenwedel.Leber wann sie erhitzet oder entzündet / abzukühlen vnd lö-
schen / auch wenn sie derenthalben verstopfung Geschwäre vnd Ver-
gang zur Wassersucht bekäme / so trincke vnd schlage eussers-
lich über dieselbe Region:Brunnenkressen/ Boragen/ blau Viole/ Hauswurz/ Gamanderlein/
Wegbreit/ Seeblum:n/ Sawrach/ Endivien / Lactuc oder
Welsch

Welsch Salat/ Scariolx. Leberkraut/ Ampffer/ Sawrach/ rothe Kir-
schen/ Viehedistel/ Lattich/ Marrrauten/ Hünerdarb/ Benedicte-
kraut/ Fenchelkraut/ Kreuzwurgel/ Hirschzungen/ Haselwurg/
Schnellblumen.

So sichs aber von Kälte an der Leber erzeugte/
gebrauche

Decoctio von Spicanarden/ Wermuth/ Ephew/ Holderblühet.

In Wassersucht von Hiß sich erzeugende.
Wegebreit/ Leberkraut.

In Wassersucht von Kälte.

Decoctio Spicanardi cum Cinamomo.

Wer aber zur Wassersucht gienge derselben abzuheiffen/ der
selbe soll sich in ansehen der Wassersucht vor allen Dingen / so viel mög-
lich vor vielem trincken hüten vnd
enthalten.

Innerlich aber gebrauche man sich

Blawolilien/ Haselwurg/ Holderblühet/ Holderrind/ Kettich/ A-
grimonien/ Harnkraut/ Camillen/ Fenchel/ Rauten/ Breitweggerich/
Kittich/ Mutterkraut/ Andorn/ roth Ducken/ Katzenwedel/ Pfrimmen/
Lilienblumenwasser.

Zu abheiffung der Gelbensucht.

Hirschzungen/ Agrimonien/ Fenchelkraut/ Erdbeerkraut/ Endi-
rien/ Agleyen/ Bethonien/ Kettich/ Leberkraut/ Wiedertodt/ Nessels-
wurg/ Schöllnwurg/ Spargen/ Dörsenzügen/ Dotterblumen/ Pfrim-
menblüet/ Nepten/ Camillen/ Bachmüßig/ Gundelreß/ rothe Ducken/
Kreuzwurg/ Edelkleib/ Kirchplop/ Eisenkrautwasser/ aq. caprosoli
Lincariaßafft/ Schöllwurgßafft/ Weißschotten/ Ziegenmolcken.

P iij

In

In verstopfung d. s. Milzges vnd für vnd
wider die Milchsucht.

Aqua fraxini, tamarici, Hopffen / Wermuth / Hirschgungen/
Fenchel / Eyskraut / Camillen / Sand. Irb / Humerkoltz / Spargen/
Schöllwurz / S. Peterskrautwasser / decoctum mit W. in oder Was-
ser auß Samarischen oder Eschbaum.

Milz / wann es einem am Lauffen ver hinderung macht/
wider alle Verhartung vnd Aufbl. hung dess. ligen
innerlich gebraucht.

Samarischen / Hirschgungen / Engelsfuß / Hollwurz / Tausent-
güldenkraut.

Das Milz zustärcken.

Wider des Milzges alle innerliche putredines vnd Fäulungen/
auch seine Geschwäre / Verwundungen / Beschädigungen / vnd Ver-
sehrungen zuheilen / wenn er erkaltet wiederumb zu erwärmen / vnd von
andern seinen Gebrechen es zuentsledigen.

Item Melancholia Hypochondriaca muß man nicht hitze
ge noch kalte / sonder getemperierte Sachen oder Din-
ge eingeben / als

Aqua fumarica, Buglossz, Junghopffen / Nesselseidenwasser.
Liquor de cornu cerui.
Syrup de Bethonica.

Die Wärme im Leibe / auch Spulwürm vnd ander Uns-
geziffer / auß dem Leibe gänzlich zuvertreiben/
gebrauch man nüchtern

Reinfahren / Kauten / Wermuth / Pserfinglaub / Weidenlaub /
Breitwegetrich / Lormentill / Agrimonien / Eyskraut / Kressen / Knob-
lauch /

lauch/Creuzwurz/Schoßwurz/Nessel/Eschlauch/Barben/Poleykraut/Lausentgüldenraut/Springkraut/Rümg/Burzel/Weggras/Waßbüchlein/Kirchenspöswasser/Decoctum Zedoariae oder decoctum Abii nithi, oder mit Wasser auß Hirschkolben / oder auß Sitwen gedestilliret.

Bruch in jungen Kindern heilen / des Nachts ihnen zu trincken geben.

Sinaw/Santel/Alantwurz/Bauchmümg/Aron/Samanderslein/Rümg.

Sonsten aber für den Bruch vnd Ruptura der Alten innerlich vnd eusserlich.

Mit beyder Wallschwartzwurz / Heydnisch Wundkrautwasser / oder mit Aqua Herbae Laurentii.

Der Leiden / Nieren vnd Blasen verstopffungen zueröffnen / vnd zu reinigen / vnd Schmerzen zulindern / zulegen / vnd zugenesen / Stein zermalmen / Gries / Sand vnd sonst alle andere Bräure / reinigen vnd dergleichen verursachet / außzuführen.

Item wider schwerlich harnen vnd verstopffungen meatuum urinalium zueröffnen / vnd den Brin zutreiben.

Merrettich/Kettich/Dillen/Petersilien/Pastinacken/oder weiß Steinbrech/Kresse/Bibenellen/Judenkirschen/Weerhirschen/Liebstöckel/Hünerkolben/Ephew/Alant/Camillen/heiter Nesseln/Fenchel/Spargen/roth Buchen / Bronnbeern / Rittersporen/Samarischen/Knoblauch / Gundelreben / Wüschwurz/Bethonien/Güldenlee/Heinbeernwasser. Item gut Wachholderbeernwasser / vnd das Wasser / so auß den stachelichen Wassernüssen wird gebrant / Item Ephewbeern/Sieckensaft Brunnenkresssaft / decoctum tribularum, beßgleichen rechtschaffen Maluasier / guten kräftigen weißen Wein.

Sin Gebrechen vnd Verwundung der Lenden / Nieren / gebrechen der Blasen / von Harnwinden / Stranguria, vnd tröpfflich harnen.

Breit Wegerichwasser / auch Geiß oder Ziegenmilch.

Wider Blut vnd Eyer harnen.

Judenkirschen / Poley / Tormentill / Eulentkraut / Eichenlaub / Bilschwurzel / Terschelkraut / Katzenwedelwasser.

Ad coitum.

Deimantenwasser.

Wider des Männlichen Saamens stetigen Fluß

Gonorrhæa genant.

Borzellkrautwasser / Borzellkrautsafft.

Glieder der Natur an Mannes vnd Weibes

Personen zustärcken.

Fenchel / Eysenhartwasser.

In verstopffung oder verhaltung des Weiblichen Flusses / oder wenn die Weibspersonen ihre Sachen nicht haben / auch zu Reintigung der Mutter.

Aqua rubæ tinctorum, Sadenbaum / Mutterkraut / blau Eilien / Bibenellen / Poley / Fenchel / Wermuth / Mayoran / Camillen / Gumbdelreb / Nesselwurzel / Bilschwurzel / Engianwurzel / Mantwurzel / weiß Eilien / roth Bucken / Bethonien / Nepten / S. Peterskraut / Wachholde beerwasser.

Haben Weibspersonen ihre Zeit zuviel vnd den vnmäßigen Fluß / weiblicher Reintigung zustopffen vnd zustißen.

Quittenblühet / Bonenblühet / Lili conuallii, Virenlaub / Terschelkraut

Von gedestillierten Wassern.

123

Kraut / Wegebreyt / Nachtschatten / rothe Rosenkndpff / Eichenlaub /
Sawrtrach / Kirchsopwasser / Katzenwedel.

Weibespersonen Fluss zu stillen.

Anis / Mayoran / Genserich / Daubnesselbluetwasser / Item gu-
tenkräftigen rothen Wein.

In uteri suffocatione & strangulatione, oder für der Mut-
ter erstickung / vor schliessung oder würgung / auch
Mutter auffstossen.

Pomerangenscheelenwasser / Beyfußwasser / Negelein / blaw
Violenwasser / mit Negelein / Metram / Vermuth / Nepten / Krausz-
müß / Mäußhörlein / Camillen / Weißlilien / Messelwurz / Schoß-
wurz / blaw Lilienwurz / auch guten reinen weissen Wein.

Weibliche Geburtglieder zu stärken / vnd Ge-
sund zu erhalten.

Gut Aniswasser vnd guter Wein.

Den erkalten Weibern die weibliche Geburts-
glieder zu erwärmen.

Buck oder Beyfußwasser / Rosmarinwasser / Mutterkrautwasser.

Der Unfruchtbarkeit für zukommen / vnd Frucht-
barkeit zu befördern.

Lavendelwasser auch aqua neptz.

Schwangeren vnd gebehrenden Weibern die Frucht zum
eintreten zu befördern / vnd in der Geburt zu facilitieren vnd leicht ge-
behren zu machen / daß ihnen das Gebehren leicht von staten ge-
he / vnd die Frucht heraus getrieben wird / in
schwerer Geburt.

Beyfußwasser / Fenchelwasser / Eysenhartwasser / darunter den drit-
ten

Q

ten

ten Theil Cannel/ oder Zimmetrindenwasser vermengert sey. Item ist
auch gut Sevenbaumwasser/ Lavendelwasser vnd Kinderbalsam.

Zu allerhand verhinderung der Geburt / von
Kälte verursachet.

Baldrianwurzelwasser/ braun Bethonien / Heckrosenwasser.

Todte Geburt von den Frauen zutreiben.

Sevenbaum vnd roth Weidenlaub / Wacholderbeern / Maack/
Salbey/ Rothbuckel/ Camillen/ Lausentgülden/ Nesselwurzelwasser.

Die Bürde oder Nachgeburt zubefördern.

Aqua nigella, Cucumeris Asinini, Poley / Wegebreit / Pfeffer-
cey/ Spitzwegerich/ Nibischwurzelwasser.

Das Marek in Beinen so erkaltet / wiederumb
zuerwärmen/ der Glieder damit gerieben.

Rosmarin/ Salbey/ Rauten/ Spicanardi/ Gelbviolen/ Camil-
len/ Senffkraut/ Holwurzel.

Gegen reissende Sicht vnd Gliedsucht / auch
alle Arten des Zipperleins / so wol in ischiade
von Kälte.

Schwattel / Lavendelwasser / aqua ardens aut Paralisis, Deco-
ctio de ligno Sancto aut Guaiaco.

Aber in hitzigen Zipperlein.

Froschlechwasser / per se an der Sonnen destilliret / eufferlich
darüber geschlagen.

Umb den Wurm an Fingern zu tödten / ist bequem in nachfolgenden Wassern / Lichlein genezt vnd obergebunden.

Kinder gallen. Item Seibenbaum / Wawrpfeffer vnd Kautenwasser.

Das zittern der Hände zuvertreiben / ist bequem die Hände mit nachfolgenden Wassern warm gemacht offte gewaschen.

Salbey / Kauten / Lavendel / Holderbluet / Hollwurz / Mutterkraut / S. Johannis kraut / rother Käl / Rosenblumen / Fünffingers krautwasser.

Item wem die Glieder vom Schlage oder dessen Flusse / auch sonst erlahmet weren / solche wiederumb zu verbessern / ist gut dieselben Dexter mit diesen Wassern oder deren Decocten gewaschen vnd gerieben.

Krebs / Lavendulen / groß Basilien / Mayoran / Rosmarin / Solbepfen / Kauten / Mutterkraut / Zittlosen / Lavendelblumen / Pastenawurzel / Nesselwurzelwasser.

Für den Rancken oder Krampff Spasmus genant / wann er auß Überflüssigkeit entsethet / vnd sonst / daß man dieselben Glieder damit offte reibet.

Decoctio & aqua salutaris, Lavendula, Diterlucy / Dillenkraut / rother Käl / Hollwurz.

Den Schurbauch zuvertreiben / innerlich gebraucht

Nesselfeiden / Erdrauch / Hollunder oder Fliederwasser / Item den Liguor vom Erdrauch.

Q ij

Deß

D:ßgleichen das decoctum vincetoxici chamedris.
Auch Syrup acetosiratis citri, aut de succo Limonum.

Wider das Rotlauff / S. Anthonii Fecor / Ignis sacer,
Rose heilig Ding / sonst auch Erysielas genant / auch wider alle
rothe hitzige Flecken / zuvertreiben / vnd darvon zuentledigen /
auch dafür zu præservieren eingenommen.

Hollunder oder Ahornwasser warm gemacht mit etlichen tröpf-
lein Vorkstein-Oels / oder mit einem Electuario von Sambuco, oder
mit Theriac vnd darauff geschwiget.

Allerley böse Grind / Käudigkeit vnd Schuppen zuvertrei-
ben / wasche man sich mit nachfolgenden Wassern / auch darvon
offt getruncken geneset vnd heilet.

Aqua pedis colubini, Buglossæ, Sawrampffer / Scabiosen /
Krauthen / Vermuth / Pappeln / Blawlilien / Mutterkraut / Mangels-
wurz / Weißwurz / Schöllwurz.

Zittrachten vnd Flechten zuvertreiben / wann man
sie wäschet mit

Blawgilgen / Weißgilgen / Ampffer / Rettich / Scabiosen / Eichen-
laub / Mutterkraut / Lienenblumen / Seibblumen / Mengelwurz /
Springwurzwasser.

Item in den Kranckheiten / Noli me tangere, Gangrena,
Kaltbrand / Wildseur / Rothlauff / böß Geflechten / Fisteß vnd malo
mortuo Archeic, Außsag / Erbgrind / auch in infectione
post coitum, Leprosorum in impetigine &
in pustulis.

Ped's columbini, Carduibenedicti, Sawrampffer / Ochsenzun-
genblümlein / Weggraswasser.

Den

Den Schweiß zutreiben / so trincke man nach
geschriebene Wasser.

Cardobenedicten/ Ehrenpreis/ Scabiosen/ Daubenkropff/ Brand-
lattich/ Gauchheil/ Ringelblumenwasser.

Wann einem Menschen vergeben / oder sonst Giftt einbe-
kommen hette/ oder wer mit Pestilenzischem Giftt inficirt/ der trincke
nachbeschriebene Wasser mit Theriac oder Meichridat/ oder mit
allen beyden zugleich vermischet/ vnd darin zerrieben/
treibt per sudorem sehr stark.

Angelica/ Cardobenedicten/ Diptam/ Vermuth/ Tormentill/
Bibenell/ Wachholderbeern/ Poley/ Scabiosen/ Merrettich/ Agleyen/
Nepten/ Ampffer/ Meyenblümlein/ Schoswurß/ Fenchelwasser/ man
müchte auch wol nach Gelegenheit ein Trüncklein gutes Weins / oder
Maluastier darzu mischen / Item vnzeitiger Welscher nüsswasser/ vmb
S. Johannis gebrant / das treibet gewaltig alle Giftt auß.

Deßgleichen aqua Theriacalis, aqua meichridatis mit ihrer rechten
Correction.

Für vergiftt / gifttigit Luft / Pestilenz vnd anderer gifttigiten
Infectionen/ zu præservieren auch curative zu nutzen/ wer von
wütenden Hunden gebissen were/ auch contra
hydrophobiam.

Weiß Diptam/ Tormentill/ Schlangenwurß/ Materwurz/ Bis-
benell/ Scabiosen/ Rauten/ Peonienwurß/ Angelica/ Pestilenzwurß/
Vermuth/ Wegewart/ Ehrenpreis/ Daubenkropff/ Teuffelsabbiß/
Ampffer/ Endiuien/ Pastemenkrautwasser/ auch wol guter Wein
oder guter Weinessig/ nach dem es die zeit des Jahrs/ auch
Hize oder Kälte erfordert.

In Peste / in hitzigen Anfällen vnd Complexionen / auch
solche Hitze zu temperieren.

Aqua Limonum acetosa Cardobenedicten.
Liquore Sandalorum, cornu ceru.
Syrupo ex Succo Limonum, acetosiratis citri.

Ist aber die Hitze geringe / vnd das Gift
in frigido humore sein Sitz hat.

Aqua Theriacalis, Pimpinella, Verbenæ, Angelicæ, Granatorum.

In Peste vnd andern hitzigen Krankheiten vnd
Gebrechen / die Stärkungen einzu-
geben.

In Rosenwasser / vnd wenn die Hitze nicht groß in ein wenig Wein.

Gegen den Anthrax, Carbuncel / Coleram, Porrinam &
Æruginolam vnd Pestilenzblatern.

Mit Sawrampfferwasser / Scabiosen / Weggras / Ochsenzun-
genblumenwasser.

Wider pestilenzische Fieber / oder sonsten dergleichen
Infectionen / zugebrauchen.

Kompts an mit Wärme oder Hitze / in Tormentillwasser vnd ein
Löffel voll Weinessig darzu gemischet.

So es aber mit Kälte / Wein / Waldrian / Kauten / Cardobenedi-
ctenwasser.

Mit Hitze vnd Bangigkeit aber / in Weinessig / Rosen / Reglein /
Wermuth / Regleinblumen / Scabiosen / Sawrampffer / Buchampff-
ferwasser / guten Weinessig.

Mit Frost alten Leuten / in Bibeneßenwasser / auch Kautensafft.
Ju

In Hirntobenden oergiftten Epidemialischen
Fiebern.

Cardobenedicten/Diehedisteln/Sawrampffer/Endivien/Ehren-
preiswasser.

Ist aber stechen darbey / so muß vermischet
seyn / mit

Pfaffenröhrleinwasser/so aqua taraxaconis genant.

Wider böse hitzige Fieber / so sie seynd dreytägige/
viertägige auch alle tägige Fieber.

In Ochsenzungenblümlein / Hirschzungen / Deimentenwasser/
vnd ist warhafftig gut wider alle Fieber/sie seynd von Gallen / Phleg-
ma. Melancholey/2c. Endivien / Fenchel / Cardobenedictenwasser/
auch wol mit guter Cappauen vnd sonstien Hünerbrühe/man gebraue
tchet hierzu auch wol Decoctiones bequem/ als de rad. feniculi, pim-
pnelk, &c.

Item nach Gelegenheit Aqua Theriacalis mit seiner gehörigen
Decoction.

In hitzigen Fiebern von Geblüte/verzehrung des Fleisches/
für Hamitriteis vnd Verstopffungen/muß erslich der
Leib gereiniget werden/vnnd hernach ge-
braucht

Blaw Violensafft / Item Endivien/Lactuelen / Ochsenzungen-
blümleinwasser.

Sonsten werden auch in gemein zu allerhand Fiebern
zuvertreiben / nachfolgende Wasser innerlich
auch wol eusserlich gebraucht.

Blawlilien/Camillen/Tormentill/Holderblühet/Haselwurz/
Schöllk

Schöllwurz/Schoßwurz/Osterlucey/Mutterkraut/Hünerekolben/
Nepten/Lausentgüldenkrautwasser/Krauseminz/ Cardobenedictens
wasser.

Das geronnen Geblüte von fallen / stossen / trucken / etc.
zu zertheilen/gebrauch man innerlich

Angelica / wilde Salbey / Hirschzungen / Odermenig / Teuffels-
abbiß / Körberraut / Viehedistel / Weißwurz / Guldengunsel / Egel-
krautwasser.

Blawe Nähler / von stossen / schlagen / trucken / klemmen /
queßchen / zc. zuvertreiben / schlage nur darin geneßen

Lüchlein vber

Gottesgnad / Weißwurz / Daubentropff / Eßlauch / Hünerekolben
wasser.

Brant von Del / Schmalz / heissen Wasser / oder wolt es
sich sonsten begeben hat / zulschen / Schlag vber mit geneß-
ten Lüchlein / in

Brantlattich / Rühelraat / Krebs / Rüben / Weißgiltgen / Weges-
breit / Cardobenedicten / Haßwurz / Cardendistel / Lindenblat
Wullkraut / Honigwasser.

Frische Wunden zuheilen so wäsche man
dieselben mit

Lichenlaub / Holwurz / Heydnisch Wundkraut / Naterwurz / S.
Johanniskraut / Sinnaw / Tormentill / Wintergrün / Andorn / Val-
drian / Lienenblumen / Benediktenkraut / Kapenwedel / Braunellen /
blaw Gulgen / Weißgiltgenblumen / Bethonien / Sanicel / Salbey /
Römischen Kols / Scabiosen / Lausentgüldenkraut / Sinnaw / Las-
schelkraut / Spitzwegerich / Hundeszunge / Gensrich / Hünereerb /
Ephew / Guldengunsel / Egelkraut / Garben / Ehrens-
preißwasser / Birckensaft.

TRACTATUS
QUINTUS.

Wie man aus dem Getreidig / als Weizen / Roggen / Malz / etc. Brantwein destillieren soll.

Man nimbt einen grossen Kessel / setzt den obers
Feyr / vnd wärmet darinnen vngesehr fünf Cymer Was-
ser / doch muß das Wasser nicht sieden / sondern daß es
sonst gar heiß werde / darnach thut man einen halben
Scheffel Malz in einen grossen Kübel oder Faß / vnd
güß daß heißen Wassers drauff / rühret wol vmb gleich wie man zum
Bierbrauen dz Malz zurühren pfleget / alsdann einen halben Scheffel
geschroteten Weizen oder Roggen / zu dem Malze in den Kübel oder Faß
gethan / ond mit dem Malze widerumb gar wol vmbgerühret / dz nichts
knollich oder klutterich darinnen bleibe. Nun lasse daß gedachten heißen
Wassers obngesehr 2. Cymer voll im Kessel wol sieden / dasselbig auch
auff Getreidig in den Kübel oder Faß gegossen / vnd den Kübel wol ses-
se zugedeckt / also bey drey oder vier Stunden stehen / nach dieser zeit er-
öffne den Kübel oder Faß / vnd kühle die Materia darinnen mit ein-
oder mehr Zubern kaltes Wassers abe / dz man sie mit Höfen oder Bars-
men stellen kan / vnd rühre es nachmals gar wol vmb / was knollich oder
flössig ist / dz rucke oder reibe mit den Händen enswey / vnd stelle es dann
mit frischen Höfen od Barren / sie seyn gleich von Bier oder von Wein /
wie man sonst das Bier zustellen pflegt / vnd lasse es drey oder vier Tage
lang / bis es sich wieder sencket / gehen vnd wol zugedeckt stehen. Also ist
nun die Materia zum brennen oder destillieren wol bereit. Wiltu nun des-
tillieren / so rühre erstlich die Materia im Kübel oder Faß wol durchein-
ander /

ander/damit sie nicht zu dick bleibe/sondern fein dünne werde/vñ fülle
 damit eine kupfferne inwendig verzinte Destillierblase/welche in einem
 Destillierofen verklebet seyn muß/ daß solche Blase vngeschr drey vier
 tel voll werde/ vnd ein viertel leer bleibe/ fere in dem Ofen vnter die
 Blase an/ vnd wann die materia darinnen beginnet warm zu werden/
 muß man sie mit einem hölzern Rührspatel stets vmbühren/ vnd son
 derlich vnten auff dem Boden/damits nicht anbrenne/ wann nun nach
 stätigem vielfältigen vmbühren die Rührspatel vnten (so man den fühl
 let) heiß geworden ist/daß man eine Hand an ihme nicht halten kan/alß
 dann ist es zeit den kupffern Destillier Helm/ welcher mit seinen Röhren
 durch ein Faß kaltes Wassers gehend ist / auff gedachte Blase zu setzen
 vnd denselbigen an den Jugen mit Laimen zuzuschmierer/ oder mit lein
 ninen Lüchl in oder Papier darauff Kleister gestrichen ist/zubelegen/ist
 solches gethan/vnd der Helm heiß zu werden beginnet/so stecke den Ofen
 voll Holzges/vnd stopffe die zwey Ofenlöcher vnten mit Steinen zu/ da
 mit das Frew nicht zu stark treibe/ vnd die Destillation zu dick lauffe/
 im fall der Noth kontestú vmb die vorgestopfften Steine auch wol Laim
 men schmieren/wolte es aber/wann dz Frew gar zu gedempffet/zu mäh
 lig lauffen/so muß man solche zwey Ofenlöcher etwoz außlüfften/biß die
 Destillation eines Strohalms dick laufft/ in diesem Grad lasse es all
 für sich hingehen/so lang der herübergang gutes Geschmackes ist/ vnd
 Krafft in sich hat/welches du dann durch dz offte kosten erfährest/wan die
 Krafft nun aller her auß gedestillieret ist / lässe man dz Frew abgehen/
 vnd muß darbey gute auffachtung gegeben werden / daß die Vorlage o
 der der Krug/darin diese Destillation empfangen wird/nicht oberlauffe/
 sondern zu rechter zeit außgegossen werde / auff daß nichts zur Spille
 komme / hasiu noch mehr materia vberig / so destillier dieselbige auch
 per Velicam. wie jetzt mit der ersten geschehen / vnd wann du nun drey
 Blasen außgedestillieret hast / so istis gemeiniglich genugsam zu einer
 Rectification oder Läuterung in dieser Blasen zuthun/ mit solcher Re
 ctification oder Läuterung ist folgender gestalt zu procedieren.

Erstlich so schewre die kupfferne inwendig verzinte Destillierbla
 se oder Velica, sampt darzu gehörigen Helm mit den Röhren gar fein
 sauber

sauber vnd rein / vnd damit solches Röhren halben geschehen kan / so
 vmbwunde einen langen Stöcken mit leinen Häderlein oder Werckel/
 damit wische die Röhren wol auß / vnnnd allwege darzu mit frischem
 Wasser nach gespület / das treibe also lange biß das Wasser durch die
 Röhren also hell vnnnd klar gleich wie es hinein gegossen war wiederumb
 außlaufft/wann nun der Zeug aller gar sauber gemacht ist/so geuß dei-
 nen Brantwein des ersten ganges in die Blase / je voller je besser / denn
 vñ leeter die Blase ist / je mehr dir abgehiet vnd an Brantwein außblei-
 bet vnd schütte noch drein eine halbe Mese Salz/ist das Salz zuvor
 wol geglühet desto besser ist.

Letliche aber hencken ein Säcklein voller buchener Aschen hinein / an
 statt des Salzes/dann von dem Salze oder aber von der Aschen schlegt
 sich alle Unreinigkeit die im Brantwein ist / nieder zu grunde / vnd ma-
 chet dz der Brantwein in dieser andern Destillation lauter vnd hell her-
 über gehet/vnd ein gute/schöne/klare Farbe bekommt/ferner thut man
 noch hinzu Bibernell ein stiel oder Bier / Wermuth ein vier Stengel/
 auch wol Lorbeern vnd Wachholderbeern/ein par Hände voll/dan diese
 Spees geben dem Brantwein einen lieblichen Geschmack / denn daß
 er sonst hette/wan er nur alleine ohne ihre zuthuung gedestilliret wor-
 den were / darnach stracks ehe man Fehr in den Ofen vnter die Blase
 machet / den Destillierhelm auff die Blase gesetzt / die Fugen wol vnnnd
 stetig verlutiret / auch die Röhren durch das Faß oder Sonne mit kal-
 tem Wasser gericht / für sie auch Gläser oder Krüge vorgelaget / vnnnd
 alßdann in dem Destillierofen die Kolen angeferwt/vnd wann der Helm
 biß an die Röhren begünet heiß zu werden / muß man / alßbald es zutrief-
 fen anfängt / vnten die Ofenlöcher zustoßfen / vnnnd wo es etwan zu sehr
 lauffen wolte / kan man die Rauchlöcher des Ofens / so oben vmb die
 Blase herumb seyn auch zumachen / bequem ist es auch / daß man stets
 grobe leinene Häder in kaltem Wasser geneset oben auff den destillier
 Helm lege / dann diese Abkühlung des Helms / so wol auch daß des
 Helms Röhren durch ein Faß oder Sonnen mit kaltem Wasser in ges-
 füllet / gehen / dienet darzu / daß die higigen Geister / so durch das Fe-
 wer auß dem Brantwein auffgetrieben / fein erquicket / abgekühlet
 vnd

vnd der Brantwein nicht brengelecht noch vbeltschmeckend werde / vnd je gelindere Grad des Feuers du hierzu brauchest / je besser ist es / vnd du mußt den Übergange offtmals kosten / damit wann der stärcke Brantwein herüber ist / vnd das schwache beginnet zukommen / daß man zu destillieren auffhöret / vnd die vorgelegten oder vorgesezten Geschirre hinweg nemme / auß daß der schwache nicht wiederumb vnter den stärcken Brantwein lauffe / vnd die Destillation vertheilet werde / den guten Brantwein schütte in ein Fäßlein / Krug / oder sonsten Gefässe / wie dir gefällig / vnd behalte ihn zu fernerm Gebrauche ganz wol vermacht / daß die Spiritu nicht verriechen.

Wiltu den Brantwein noch stärker haben / so kanstu ihn im Balneo per Alembicum so offte herüber destillieren / biß er dir an der stärcke gefällig seyn wird.

Mercke.

Wenn man abgeläutert hat / so soll man das Wasser oder Pflanzma so nach der Läuterung hinden in der Blasen bleiben / balde dar auß vnd hinweg gessen / dann es sonst in die Blase sehr einzufressen pflegt.

Wisse auch /

So du jetzt angezeigtem vnterrichte nach Brantwein vom Getreidig destillieret oder gebrennet hast / daß du das jentige / welches dir nach der ersten Destillation in der Blasen bleibet / auch gar wol zu nuz bringen kanst / sintemal es (wann ein wenig Treber / Sepe oder Kleben darunter gemengert worden) den Schweinen gute Nahrung gibt / vnd si bald feist mästet.

Mercke /

Das Weizengetreidig gibt am meisten vnd den besten Brantwein.

Darnach das Korn oder Roggen / aber der wird in der Destillation bald anbrendig.

Alßdann die Gerste.

Der Haber gibt am wenigsten vnd den aller schlechtesten Brantwein auß dem Getreidig.

Das Malz auß Gersten gemacht / gibt auch guten Brantwein / doch aber malsenzig.

Wenn man ein wenig Haber mit vnter den Weizen mischet / als etwan den sechzehenden Theil / solches ist sehr bequem / vnd gibt recht guten Brantwein.

Das Getreidig muß nicht klein gemahlet / sondern nur geschrotet werden / vnd das Meel kan man darauff beutelen.

Die Kübel oder Faß / darinnen man das Getreidig erstlich anmachen / vnd zur Destillation bereiten will / müssen gar saur schmecken / sonst sie nicht saur / so schmiere man sie mit Sawretz.

Von Bierhesen oder Barmen / Brantwein zu destillieren / mercke folgender Bericht.

Bierhesen oder Bierbarmen ist ein irdisch / dickes / schweres Ding dz sich im Bier niedersenkhet / vnd vnten auff den Grund des Fasses setzet / warmer vnd truckner Natur / außblehender Eigenschafft / wie man siehet an den Bieren vnd Brodteigen / die sie auffstossen / auffblasende vnd gehende machen / vnd wird von ihnen als von Weinhesen auch geschicht / ein guter Brantwein gedestillieret / folgender Gestalt.

Die Bierhesen oder Barmen geuß in die kupfferne / inwendig verzinnete Blase oder Vatica. so in dem Destillierofen mit Laim eingekleibet ist / doch daß die Blase etwan den dritten Theil leer bleibe / vnd mache ein Feuer mit Holze in den Destillierofen / vnd rühre mit einem Rührscheid. (so vorne etwz breiter dann hinten / vnd auch etwz länger dann die Blase tief ist) die materia in der Blasen wol vmb / auff daß sie nicht anbrennen / rühre so lange biß die Hesen oder Barmen wollen auß der Blase vberlaufen / so zuech eilends dz Feuer auß dem Ofen damit die Flamme nicht mehr so geschwinde treiben kan / vñ setze den kupffern destillierten Helm auff die Blase / vnd richte des Helms Röhren durch ein Lonne oder Faß mit frischem Wasser / die Fugen des Helms vnd an den Röhren verkleibe wol mit gutem Laim / oder mit einem leinen Tuch oder Papier / darauff kleibe

ster gestrichen sey umblegt/oder nur einen Hader der in Hefen oder Darmen gedunctet/darumb geschlagen/für die Röhren des Helms ein receptaculum. Krug/Glaß/oder ander Geschirre vorgelegt/darnach lasse es bey einem Kohlenfeyr mit gebürlicher Regierung des Grads/jimmer mehlig gehen vnd tropffen/biß sich alle dz jenige was spiritualisch in den Hefen ist/herüber gedestillieret hat/ daß du darbey mercken kanst/man lasset ein wenig in ein Schüssel ein lauffen/vnd geußt es ins Feyr/wann es züschet vnd nicht mehr ein blauw Branteweiniß Feyr ober sich sähet/so lasse dz Feyr abgehen/vnd geuß dz jenige/welches du in die receptacula oder fûrgesezte Geschirre auffgefangen hast / in ein Fäßlein oder sonst andere Gefäß/dz du wol vermachen kanst / damit dir die Spiritus nicht evaporieren oder verrauchten können / was nun in der Blase wann du den Helm abgehoben hast/dahinden blieben ist/dz geuß etwan in eine grosse Bütte oder Trog auß/dañ es dient gar wol vnter ander Schweinmast zumischen/vnd Schweine damit zumästen. Darnach geuß wieder andere Hefen oder Darmen in die Blase/vnd procedier in allen wie sejt angezeigt worden ist/dieses thue also zü dritten oder vierdten mal/biß du per distillationem so viel colligieret oder gesamlet hast / das genug zur Läuterung sey/ alsdann schewre oder saubere die Blase/Helm vnd Röhren sein rein/wie du zuvor vnterrichtest bist/vñ nim Megelein/Jingwer/Calmus/Zimmetrinden/Pfeffer vnd ander Gewürz mehr/nach dem du viel Zerkosien auffwenden wilt/klein zerschneide oder zerknische vngesehr alles zusammen eine gute grosse Handvoll / vñ etwas Salis darzu gemenget / etliche nemmen auch Weinstein der auff die weise calcinieret ist darzu / welches dann gar wol gethan ist / schütte es zusammen in die Blase/vnd daß die obgedachte gedestillierete Substantz drüber gegossen/den Helm auff die Blase oder Venica gesetzt/die Röhren durch dz Küßfaß mit kalten Wassern gerichtet/die Fugen des Helms verkleibet/receptacula für des Helms Röhren gelegt/vnd mit ganz gelindem Feyr den Spiritum herüber getrieben/vnd also von der phlegma abgezogen/biß man am Geschmack mercket / daß das geringe oder zuviel phlegma hernach kompt/so mustu mit der Destillatio auffhören/ die vorlege Gefässe hinweg nemmen / vñnd in einem Fäßlein Krug oder dergleichen

Beschirz das wol zuvermachen sey/verwahren. Also wirstu nun rechten guten Brantenwein haben bekommen.

NOTA BENE.

In dem Werke Brantwein zu destillieren / muß man gute achtung geben/vnd sich in demselbigen wol fürsehen vnd hüten/damit das Feuer recht regiert werde / nemblich daß es stetig vnd fein gelinde vnd nicht zu stark gehe / sonderlich wann man die Hefen destillieret / dann von zu starkem Feuer schiessen die Hefen oder Barmen heuffig zu den Röhren des Helms heraus in die Vorlage / vnd kompt Schaden davon/du kanst aber solchem Schaden fürzukommen/es an dem wol merken / wann fornen zu den Röhren des Helms ein Rauch beginnt heraus zu gehen/ so ist das Feuer zu stark / vnd gehet zu heiß/so muß man das Feuer flugs weg rucken / oder sonst dämpfen / oder es scheußt die Matras stracks hernach.

In der ersten Destillation kan man neben den Kohlen zur Feuerung auch wol anwenden/kleine gehawene Scheitlein Holz/ vnd alte Stuppen / Stöcklein oder Kldglein / von den Wurzeln der Bäume auß den Wäldern / die fein alt vnd faul seynd / vnd lange Feuer halten können.

Aber zur andern Destillation oder Läuterung/gebraucht man zur Feuerung nur schlechte Kohlen.

Ferner.

Kan man auch von diesen obgedachten Brantenwein / es sey von welchem es wolle/er sey auß Getreidig oder Bierhefen gedestillieret/ so wol als der/ welcher auß Wein oder Weinhefen gemachet ist/ mancherley gute ond köstliche *Aquas vitæ* mit Gewürz/ Kräutern vnd andern Species machen vnd zubereiten / dieselbigen zu allerley Kranckheiten vnd Gebrechen/als gewaltige Medicinen mit großem Nutz können gebraucht werden / wie dann derer *Exempligratia* ich hernach vermelden will.

Aber gleichwol merck in der destillation des Brantweins sonderlich im

im läuteren/ so wol auch Aqua vitæ zumachen/ daß man ja den Köhren
deß Helms da die Destillation durch heraus gehet / vnten beyrn recipi-
enten, Vorlagen oder fûrgesetzten Geschirren/ mit keinem Liecht oder
Feyr zu nahe kommen soll/ dann die Spiritus so bald sie das Liecht oder
Feyr erreichen können/ ensünden sie sich stracks / vund wird alles in der
Blasen brennend/ ja stossen die Blasen / den Helm vund was sie fassen/
alles auff stücken/ gleich wann es Pûschpulver were / vnd würde also
die Muhe vnd Inkosten so angewendet worden/ vergebens seyn/ &c.

Wegen behaltung vund veruahrung deß Brantweins/ mercke zur Nachrichtung.

Daß du dazu nicht ganz neue Fäßlein/ Krüge oder dergleichen Ge-
fäß nimmest/ auß vrsachen / wenn man den Brantwein darcin geußt/ so
ziehen solche Gefäße den Spiritum deß Brantweins an sich / vund der
Brantwein wird schwächer davon / sondern du mußt solche Gefäß vund
Geschirz gebrauchen / darinnen zuvor etwan Wein gewesen / oder die
selbigen sonst mit lewlich warmen Wasser angefüllet / etliche Tage
gelegen seynd/ in solche zeucht sich der Spiritus bey weitem nicht so sehr/
als in die andern/ &c.

Allhier ist auch nötig anzuzeigen vnd zu wissen / wann das jetzt ge-
dachte von Getreidig oder den Bierhefen gedestillirter Brantwein/
zum andern / dritten / ja vierdtenmal per distillationem rectificirer
wird/ daß er alsdann gar sehr reine/ vnd von seiner phlegma vund stin-
ckenden Wasserkeit separirer wird / alsdann ist er fürwar auch grosser
kräftiger Wirkung / vnd in der Medicin viel gutes mit Ruhm außge-
richtet vnd vollbracht wird.

Item auß einem solchen wolrectificirten Brantwein / kan man
auch einen sehr starcken vñ volatilischen Spiritum, gleich als were er auß
dem Wein gedestillirer præparieren/ auß solche weiß vñ art als wie ich
in meinem ersten Theil Medullæ destillatorie & Medicæ am zehenden
Blate Lateris 21. vnd 22. beschreiben/ denselben also bereitetes
ich alsdann weiniger nicht / als den Spiritum vini, so auß dem Wein
gemachet ist/ achte vnd halte/ nur dz der Spiritus auß dem Weine etwas
mehr

Vom gebrandten Wein.

137

mehr extrahieren stärker einfället / auch sonst den Schweiß ehe vnd glinder trüben.

Mercke diß Experiment / weils ein Mensch im Haupte
franc oder etwas wanwüßig ist.

So nimb dieses gar guten Brandweins ein Köffel / thue ihn in ein Glas / schütte darein ungefehr ein Loth gestossenes Weyrauch / rühre es wol durch einander / daß der Weyrauch zergehe / hieran setze vier geschlitzene Scheiben Nockenbrods / laße sie sich fein voll ziehen / vnd darnach lege dem Kranken die größte Scheibe oben auff die Vrogenpfanne oder Hirnschale / die andern beyde an beyde Dünnungen oder Schläffe / vnd die letzte ans Vorhaupte / wann es gegen die Nacht gehet / vnd so sie frage gworden / n. h. sie wiederumb also an / vnd wie vorhin obergelegt / biß zur besserung.

Ein sehr gutes Aqua vitæ, welches gar liebliches Ges
schmackes / vnd zu Stärkung der leiblichen Kräfte
sehr dienlich.

Gutes reines / wol rectificirten Brandweins ein Stübchen / dar
in thue Salis communis zuwo grosser Hände voll / vnd zeugs abe durch
den Schwamm einmahl / vnd so viel ihm abgehet / so viel schlage ihm gut
Rosenwasser zu / vnd mercke doch / daß der Spiritus vini zuvor ehe du es
reimlichst / soll acht Tage lang gestanden seyn / auff klein zerschnittenen
selben Sandel / das Rosenwasser aber auff halb zerschnittenen grossen
Rosinen / so hastu einen lieblichen Ruch vnd Geschmack des Aqua vitæ,
verwahrte ihn wol / er ist zur Lust vnd Gesundheit zugebrauchen.

Ein gar gut Aqua vitæ.

Nims Cardemomlein / Pariskörner / Ingber / Salmus / Galgan /
Wuscatenblumen / Negelen / Cubeben / langen Pfeffer vnd Ziewer / jedes
in Loth / Wuscatenrüffe ein halb Loth / Cannel oder Zimtrinden acht
Loth / Wacholderbeeren acht Loth / Lorbeeren zuwo Loth / Pimpinelle
drey

S

drey Loth / Buglossenblumen / Weinrauten / Salbey / jedes vier Loth /
Knoblauch vier Loth / diese Species alle zusammen gemischet / vnd in einem
Mörzel wol durch einander gequetscht vnd gestossen / hernach in ein gläserne
Phil gethan / vnd drey Schübichen des besten dieses Brandtwein / ein
Schübichen von anderm guten Wein oder Maluasier vber die Marcen
in einem Glasfcolben gegossen / zugemacht / vnd acht Tage lang in warmer
stättiger digestion (doch täglich etliche mahl umbgerühret vnd bewegt)
stehen lassen / hernach per distillationem abgezogen / es muß aber auch ein
halb Loth des besten Saffrans in ein weiß seiden Luchlein in die Nüßte
des Alembici oder Helms gesteckt seyn / so steigt der Aqua vitæ glücker
schöner Farbe herüber / vnd wenn die beste Krafft herüber / nimbt man das
vorlage Glas abe / vñ empfähet hernach das schlechte auch in ein beionders
Glas / das beste macht man mit einem Pfundt reinen guten weissen Zucker
fein fassen / vnd alsdamm in einer gläsernen Flaschen / oder sonst in bequamen
Geschirr wol vermacht / zum Gebrauch behalten.

Sonst gemeiner Weise nach den Aqua vitæ zu bereiten / thut man
die Species in eine feine Flasche / vnd gosse den stärcken gebranten
Wein darauff / vnd also vierzehn Tage an warmer stätt / darüben stehen
lassen / alsdann durch ein rein leinen Luchlein in ein ander Glas abgus-
sen / so hastu auch ein gut Aqua vitæ / doch wanns per distillationem ver-
fertiget wird / so ist besser vnd mehr penetrabilis.

Virtutes obgedachtes Aqua vitæ , inwendiges Gebrauchs.

Es erhält das Gehirn / Herz / Magen vnd Leber in guter Gesund-
heit / vnd stärcket dieselbigen Glieder / vnd wer sehr getruncken hat / deme
verzehrets die böse Feuchtigkeit / präseruiert fürm Schläge / Lechargo
vnd andern kalten Kranckheiten / vertreibet auch die kalten Kranckheiten /
sie seynd gleich im Magen oder andern Gliedern / vnd denen die stüßige
Leibe haben / verzehrets die Flüße / vnd geneset alle feuchte Gebrechen.

Eusserliches Gebrauchs.

Den Schmerhen des Hauptes legt man halbe / vnd stärcket das Haupt /
wann

man dieses Aqua vitæ ein wenig in die Naselöcher gestrichen / vnd der Ges
uch ins Haupt gezogen wird.

Zu allen kalten Kranckheiten der Spanadern / vnd erfrohrenen Gliedern / dienet diß Aqua vitæ außbündig wol / dann es zert heilet vnd vertribet alle Schmerzen / die von den kalten Flüssen herkommen.

Wer die Flüße erfrohret hat / der soll dieselbigen / che sie auffbrechen / ob Kohlseder mit diesem Aqua vitæ schmieren.

Wieder Pestilenz vnd alle böse giftige Lufft vnd Gestanck / vnd andere böse schädliche Dämpffe / dienet diß Aqua vitæ in die Naselöcher / Schlauff vnd Pulßadern gestrichen / auch mag mans hierzu innerlich auch nützen.

Ein ander gut Aqua vitæ, welches die crudos humores, davon sich das Podagra verursachet / verzehret.

Nimb drey Loth zimlich gröbliche zerstoßene Weyrhen / vnd ein Loth der Wurzel Ellebori nigri, dünne geschnitten / thue es in ein Glas / vnd geuß ein Quart gutes gebrandten Weins darauß / lasse es in warmer stelle wol zugemacht stehen / vngesehr vierzehen Tage / darnach behalte es sonst wol verwahret.

Wer sich nun für dem Podagra oder sonst andern reissenden giftigen Kranckheiten besorget / der gebrauchte sich des Aqua vitæ, bißweilen einen Löffel voll / es wird ihm wol bekommen.

Ein köstlich Aqua vitæ, contra Pestem dienende.

Nimb Radices Diptami albi, Serpentariæ Imperatoriz, Tormentillæ, Pimpinellæ vnd Gentianæ, jedes eine Unse / solche Wurzeln zerschneide fein dünnlich / oder zerknirsche sie in einem Mörtel / thue sie in ein Glas / vnd geuß des Brandweins der wol rectificirt ist / drauß / vnd vermache das Glas wol / setze es an warme stätte oder an die Sonne / lasse es also eine zeitlang stehen / vnd setze es hernach sonst in gute verwahrung.

S ij

Wann

Wann nur ein Mensch sich mit der Pestilenz inficiert seynde befindet /
der nehme drey Löffel voll dieses Aqua vitæ, von den Wurzeln abgegossen/
ein / vnd schwinde darauß / so wird er ob Gott wil genesen.

Also auch nach befehener bequemer Purgation / gegen andere böse
Infectionen vnd vergiffte Fieber / Schorbauch vnd dergleichen / nützet
man es sehr ersprießlich.

Ein außbindiges Aqua vitæ vor die Colicam, vnd kalten Magen.

Nimb Coriander / Anis jedes 4. Loth / außserlesen Zimmet oder Cannel
des besten 3. Loth / Cardomon ein Loth / Paradisförner / Muscatnß
jedes zwey Loth / außserlesen Zitwer / Regeln / Calmus / Muscatenblumen
weiße Diptamwurzel / jedes ein halb Loth / darauß Spiritum vini den
besten gießen / sechs Quartier / vnd rohten Sandel zwey Loth / Ferberbähe
ein quentlin auch darzu thun / vierzehn Tage stehen lassen in einer gläsern
Flasche in warmer Asche / oder in der warmen Stuben / vnd offte des Tages
die Flasche umbritteln / vnd die Species bewegen.

Wann alles vierzehn Tage oder lenger gestanden / so geußt man das
Aqua vitæ ab von der Materia, vnd trucket die Materiam wol auß.

Zudem klarn Aqua vitæ thut man Zucker wie süß man ihn haben
wil / vnd läst es gehen.

Davon Abends vnd Morgens ein paar Löffel getruncken / stärcket
vnd erwärmet die erkaltete Natur vnd preservirt vor der Colica vnd
andern Kranckheiten / so vom kalten Schleim vnd den Flüssen sich
vrsachen / &c.

Ein ander gut stark Aqua vitæ.

Nimb fünf Stübichen guten gemeinen Brandtwein / so von E
freidig gebrandt ist / darein thue zwey Pfundt grublich zerstoßenen Anis /
wil man ihn aber noch besser haben / so nimbt man fünf viertel Pfundt
Anis / ein halbpfundt Fenchelsamen / ein halb pfundt Süßholz / vñ läst es
in dem Brandtwein also ein Tag vnd Nacht stehen / vnd beissen oder diger
nieren / man mag auch nur (wann man kein solch groß Gefäß / darinn die
fünf

fünff Stübichen raum hetten) ein Stübichen Brandtwein vbergiessen/
ist gleich so viel / vnd wann man zur Destillation greiffet / so schüttet man
den Rest Brandtweins vollends darzu / wann solche Digestion ges-
chehen / so muß man die fünff Stübichen Brandtwein mit obgedachten
Speciebus in eine Kupfferne Vesicam schütten / jedoch muß die Vesica
zum wenigsten den vierden theil leer bleiben / den Helm setzet man auff die
Vesica, richtet die Röhren ein durch die Sonne / so mit kaltem Wasser
muß angefüllet seyn / die Fugen an dem Helm vnd Vesica, so wol an den
Röhren / vermachet wol mit Kleister / so zugrichtet ist von geklopfftem
Eurellar vnd Weizenmeel / auff leinlin Luchlein gestrichen / vnd vmb die
Fugen gewunden / vnd mit Siegelgarn verbunden / dann solcher Kleister
wird von der Wärme hart / daß die Spiritus nicht können aufstiechen /
lege für das Röhlein / so durch die Sonne heraus gehet / ein Borlage / oder
groß Wasserglas / oder einen grossen Krug vor / vnd mache mit Kohlen oder
Lorff ein gelindes Feuerlein vnter die Vesica, treibe das Feuer sachte /
so gehet der Brandtwein herüber / sihe zu / daß du es nicht vbertreibest /
laß es so lange gehen / biß daß endlich eine Phlegma milchfärbig begin-
net zu folgen / so höre auff / dein Brandtwein wird gar lieblich nach dem
Anß / vnd auch den andern zugeschlagenen Species schmecken / vnd wirst
also wann der Brandtwein erstlich gut gewosen ist / vngeseht zwey Stü-
bichen vñ drey Quartier bekönnen haben / ist aber der Brandtwein schlecht
gewesen / bekömpft man nur etwan drittelhalb Stübichen. Diesen Brandt-
wein thue in ein groß Glas / oder in einen grossen Krug / vnd thue aber zus-
vor in solch Gefäß / ein halb loth Muscatnüss / drittelhalb loth Neges-
lein / ein loth Muscatenblumen / ein loth Ingber / zwölff loth Cannel / drey
quintlein langen Pfeffer / ein loth Weilwurz / ein quintlein Ziber / ein
halb loth Galgan / ein halb loth Cardomomi / ein halb loth Cubiben / ein
halb loth Calmus / ein quintlein guten Saffran / alles fein gröblich zer-
stoffen / auff das Gefäß bünde ein Stück von einer Schweineblase / vnd
stich mit einer Knopffnadel ein Luchlein in die Blase / laß aber die Nadel
darin stecken / auff daß du biß weilen damit kants Lufft geben / sihe es an
ein warm Ort / als etwann in einer Stuben / bey oder auff ein warmen
Ofen / oder bey das Feuer / oder in die Sonne / aber je wärmer / jedoch nicht

gar zu heiß / es stehet / je besser es ist / vnd je stärker vnd eher es extrahiret.
 Wann es nun zween Tage also gestanden / so nimb gute grosse Rosinen
 ein Pfunde / die reinige fein von ihren Stielen / vnd Wasche sie in Wasser /
 laß sie auch im warmen Wasser fein auffquellen / zerstoße sie zum Meiß
 in einem Mörser / vnd thue sie in den Aqua vitæ. so bekompt er eine feine
 süße davon / vnd kriegt einen lieblichen Geschmack / wann er mit den Ro-
 sinen auch ein paar Jahr gestanden. Nun nimb ein ander Gefäß / das
 überbreite ein leinen Tuch gedoppelt / vnd gießet den Aqua vitæ drauff /
 vnd laßet ihn sich durch Colieren / die Remanens so im Tuche vnd das
 hinten im Gefäß bleibet / verwahre / in das lautere aber thui gefehltem
 rohten Sandel zwey oder drey loth / nach dem man ihn gar liechfe oder
 dunkel roht haben wil / mach das Gefäß wieder zu / vnd laß es auch ein
 par Tage stehen / so wird er gar schön roht werden / darnach muß man ihn
 wiederumb durch ein gedoppelt leinen Tuch seigen / in ein Glas oder Kruge
 vnd biß zum Gebrauche wol verwahret behalten / so ist also der Aqua vitæ
 recht bereitet. Wil man ihn noch süßer haben / so thut man auff jeztlich
 Stübichen Aqua vitæ noch ein halb Pfunde braunen Zucker Einwickel
 daß er darinn zergehe.

Die Remanens der Specierum oder Gewürz aber / die thut man in
 ein Glas / vnd geußt einen gemeinen guten Brandtwein drüber / läßet vol-
 lends ihn extrahiren / die Krafft darauff / vnd machet ihn auch roht mit
 Sandel / so hat man einen gemeinen schlechten Aqua vitæ.

Oder :

Man thut diese Remanens zu dem Anisfenchel / vnd infundire ihn
 mit Brandtwein / vnd destilliret solchen / vnd procedirt ferner in aller
 Maß vnd Weise / wie jezt angezeigt worden / so gibt sich die Krafft darauff
 mit in der Destillation herüber / &c.

Ein rothgelbig Aqua vitæ, so man auch in gemein

Kola Solis pfleget zu nennen.

Nimb ein Stübichen guten gemeinen Brandtwein (so man den Vor-
 kosten darauff wil wenden / mag man den Weinschen nehmen) mit dem
 selbigen

Vom gebrandten Wein.

143

Silben infundir ein viertheil Pfundt geschabtes Lackrigen Holz / ein
viertheil Pfundt gestossen Anis / laß es ein Tag vnd Nacht in der infusion
stehen / vnd destillir es per Vesicam, biß keine Krafft mehr gehet.

Nun thue in ein Glas /

Muscatenblumen ein loth / Cannel acht loth / Weilwurz zwey loth /
Benzoin des Gummi ein halb loth / auch des Krauts Rosa Solis mit
Wurzel vnd Stengel / nur fein wol gereinigt / dann dasselbige gibt die
schöne rothe Farbe / geuß den herüber gedestillierten Brandtwein drauff /
vnd laß es wol zugemacht bey der Wärme extrahiren, thue darnach ein
halb Pfundt grosse gestossene Rosinen darein / so bekompt es ein süßen Ge-
schmack seiner Lieblichkeit / vnd zuletzt ein wenig Muscum oder Bisem in
einem seidenen Luchlein wol vermacht / auch drein gehangen / vnd also auch
ein wolle / oder etliche Tage darmit stehen lassen / vnd alsdann durch lein
Luchlein / zwey oder drey mahl gesiegen / daß sich keine Species mehr sehen /
so ist er fertig / &c.

NOTA BENE.

Vormit dem Aqua vitæ Farben zu geben ist

Rohter Sandel gibt rothe Farbe / Ochsenzungen gibt braune Far-
be / Rosinblumen machet schön blau / Salbey färbet den Aqua vitæ grün /
die jünere Scheele von Schleendorn färbt gelb / Saffran färbt auch gar
schönel gelb.

Verstehe die Blumen oder Kräuter müssen etlicher massen durre
seyn / wann man sie in den Aqua vitæ thun wil.

Elixir vitæ sehr köstlich vnd excellent.

Nimb Ligni aloes Klein gefehlet / Scordii Sawrampfferblätter / rothe
gedörrte Rosen / wie man sie jetzt auß Frankreich bringet / vnd beyden
Mates

Materalkisten zu kauffen/ zu finden seynd/ jedes ein loth/ gelben Sandel
 klein gefehlet ein halb loth/ Muscatenblumen/ Negelin/ Galgan/ Cardo-
 domomi/ Citronenlamer/ jedes ein drittentheil eines quentlins/ Muska-
 tennüsse vier/ alles gröblich zerstoßen vnd in ein Glas gethan. Nun solt
 nehmen drey quartier gutes rectificirten Brandtweins/ darein insen-
 dir acht loth gestossenen Sannel/ vnd destillier den einmahl per Vehicam
 vnd was herüber steigt/ schütte vber gemeldte Species, vnd hende ein
 scrupel Bisem in ein dünn Kardecken tüchl. in verbunden/ drein/ vnd laß
 wol zugemacht an der Wärme digerieren/ vngeschr vier Tag vnd Nach-
 hernach geöffnet vnd abgeseigt/ in ein ander Glas/ vnd thue darzu Quin-
 sensafft vnd Syrup de cortice citri. jedes acht loth/ vnd mischs wol vnter
 einander/ so ist er gar wol bereitet/ ze.

Dieses Elixir vitæ soll man alle Tage/ oder vber den andern Tag
 einmahl einen Löffel voll/ biß auff zweene mehr nicht nehmen/ solches
 stärcket das Haupt/ verzehret die Fluße/ auch stärket es den Magen vnd
 eröffnet die Leber/ vnd machet wol darvon/ behütet für der Wassersucht
 vnd Schlage.

Ein sehr gut Aqua vitæ.

Nimb ein Stübichen Brandtwein/ darein thue Raporan/ Mos-
 marien/ Wacholderbeeren/ Anis/ oder Fenchel/ oder verer beyder zusam-
 men jedes eine Handvoll/ laß es digerieren/ alsdann destillieret den Aqua
 vitæ mache mit Zucker/ oder schönen weissen Syrup süße/ er ist außordent-
 lich gut/ wiltu ihn etwan färben/ das stehet dir frey.

Ein schönen weissen vnd gar guten

Aqua vitæ.

Nimb Negelin/ Ingber/ Muscatnüss/ Paradiskörner/ Calmus/ jedes
 zwey loth/ Anis/ Fenchel/ ana acht loth/ Saffran/ Matis/ Gal-
 gan/ Borrageblumen/ Ochsenzungenblumen/ Veilblumen/ Melissen-
 blumen/ ana ein loth/ Süßholz/ Weilwurz/ jegliches sechs loth/ Sann-
 del 16. loth/ guten rectificirten Brandwein zw. y Stübichen/ destilliers her-
 ber secundum artem.

Köstlich

Köstlich gülden Krafft vnd lebendig
Wasser.

Die die fürnehmsten Glieder kräftigen / vnd stärken das Herz/
Hirn / Nerven / Gedächtniß / erwärmen den Magen / in defectu me-
moriz soll man frontem, tempora & posteriorem capitis partem
ungiren.

Nimb Krause Salben zwölff loth / Nucis Muscharz, Regelen/
Ingber / Paradiskörner / jedes ein loth / Cinamomi, Baccæ Lauri,
Castorei, jedes zwey loth / Spicanard ein quentlein / Citronenschalen ein
loth / diß alles grob zerstoßen / vnd vermischet / vnd des Brandtweins
zwo Stübichen darann gegossen / vier zehen Tage lang stehen lassen / wol
verdeckt / wol vnd zerühret / postea destillentur, &c. Solches Wasser
dient zu allen Gebrechen / auch von den Verwundten getruncken / oder in
die Wunden gesrichen / hilft. &c.

Aqua vitæ, Fratris Andreæ eines Mönchs / so grosser
Lugenden ist / insonderheit zu allerley Gebrechen des Haupts
höchst dienlichen.

Nimb Fenchel / Anis vnd Feldkummelsaamen / jedes ein halb loth /
drey Muscatennuß / Muscatenblumen vnd Cardemomen / Paradiskör-
ner / langen Pfeffer / jedes anderthalb loth / Ingber jedes zwey loth / Cans-
nel acht loth / Mos / Salu. / / Lofen / Wolgemuth / Rauten / Krausemünz /
Pfefferkraut / Majoran / Rosmarien / Lilium convallium, Cardobenes
diesen / Melisse, Hirschzungen / jedes ein Handvoll / infundirt mit gutem
starckem Brandtwein / vnd alsdann destillirt, das destillarum
süß gemacht mit Zucker / so viel zur Lieblichkeit
genug ist / &c.



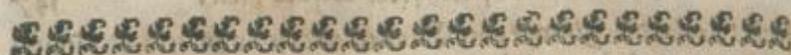
TRACTATUS SEXTUS.

Das aller köstlichste Aqua vitæ,
so gemacht kan werden.

Recip. Ein gut Faß altes Weins / so ungefehr 4.
Lomer hält / darein thue diese folgende Stück: nemlich
roth vnd leibfarbe Rosen / Rosmarien vnd ihre Blühet /
Krausemünz / rohter Beyfuß / Cardobenedicten / Holders
spross n vnd Blühet / Erdbeerkraut vnd Blühet / jegliches zwe Hande
voll / Lamarinblätter vnd Holz / jedes vier Handt voll / Rosinen zwey
Pfundt / Sibenschwurzel / Alantwurzel / Liebsteckelwurzel / Ange-
licawurzel / Mannstrewwurzel / Eberwurzel / Cardobenedictenwurzel /
Süßholz / Fenchelwurzel / Biowurzel / Schwalbenwurzel / Schöll-
kraut vnd Mutterkraut / vnd Wurzeln / ein jedes zwe Hande voll / aller-
ley Rosensamen / Peonienkörner / Kümich / Aniß / Fenchel / jedes vier vnd
zwanzig Loth / Mandeln zwey Pfundt / blawe vnd gelbe Violett /
Schlehenblust / Schöllkrautblust / Melissenblust / Boragenblust / Och-
senzungenblust / Lindenblust / weisse vnd gelbe Lilgen / rohte Kornrosen /
Peonienblust / Leberkrautblust / allerley Negelin / Fenchelblust / Musca-
renblust / Anißblust / Angelicablust / Alantblust / Liebsteckelblust / gelbe
Johannisblumen / Rirschenblust / Quittenblust / jedes eine Handt voll /
Weinrebenblust / Lavendelblust / Salbey vnd Blust / *lilium convallium*
ana M. ij. Scabiosen / Sawrampffer / Ehrenpreiß / Eysenkraut / beyde
Hirschzungen / Beyfuß / Nachtschatten / Brunellen / Bachmünze / jedes
drey Handt voll / Lorbeern / Eubeben / Calmus / jegliches zwölff loth /
Granatapfelschalen drey Pfundt / Ingber / Galgan / Negelin / jedes ein
Pfundt

Pfunde/ Coriander/ Zimmet oder Cannel/ eines jeden anderthalb pfunde/
 Cardemomen ein Pfunde/ Theriaci zwey Pfunde/ Musci. Ambra jedes
 ein loch/ laß es vber Winter liegen/ alsdann auff den Frühling / so thue
 wieder so viel frische Species darein / vnd laß es liegen biß auff den Herbst/
 alsdann so theil die vier Eymen Wein in zwey theil / vnd destillier den einen
 Theil per Vesicam oder Alembicum: allerwege in der Destillation must
 du in den Helm etwas gang Saffran thun / was du nun herüber gedestill-
 lirt hast / das hebe wol vermacht fleißig auff / alsdann nim die andern
 zwey Eymen mit den Speciebus / thue sie in ein groß Faß / vnd thue ein
 loch Saffran darein / gieß im Herbst dazu guten Rosi / oder newen Wein
 so nicht vergehret hat / vier Eymen / vermache das Faß wol zu / vnd laß es
 also ihn ihm selbst vergehen / vnd wann es im Winter am kältesten ist / so
 setze es an Lufft / vnd laß es gefrieren / du must aber zuoor oben ein Loch hin-
 ein bohren / vnd auff der Seiten eins / vnd die Böhren stecken lassen / wann
 es nun alles gefrohren / so ziehe die Böhren heraus / vnd setze ein Geschir
 vnder / so wird ein schöner rohter Wein heraussert fließen / den vermisch
 mit dem destillierten Aqua vitæ von den zweyen Eymen / vnd
 brauchts / oder destilliers noch ein mahl / dieses Aqua vitæ
 ist in allen Kranckheiten zu ge-
 brauchen.





TRACTATUS
SEPTIMUS.
DE SALIBUS PRÆ-
CIPUARUM HERBARUM.

De Sale Herbæ Fortis.

Heydnisch Wundkraut Salz.

Er im Munde am Zahnfleisch / im Halse vnd
Kehlen entzündung fühlet / vnd Säulung hette / der ge-
brauche sich dieses Salzes / in Wasser zerlassen / vnd Rosen-
honig darein vermischet / zu gurgeln / vnd sich darmit zu
waschen / es wird ihme geholffen.

Den Weibern ihren Brin fort zutreiben / mögen sie dieses Salz
in Wein / Petersillen / Kressen / oder andern Harntreibenden Wassern ge-
nügen.

Zu den inwendigen Franckosen gebraucht man es mit grossem Nutz /
im Wein eingenommen / für die hltigen Sieber nimbt man es in Rosen-
essig ein.

Wieder die giftige Kranckheit der Spanische Pij genant / soll
man zu diesem Salz ein wenig Quintæ essentiæ Antimonii vermischen /
vnd mit Rosenhonig vermengen / innerlich gebrauchen / so wirdt solche
Kranckheit dadurch curiret.

De Sale Carui.

Die Hauptflüsse führet diß gewaltig auß dem Topffe / vnd ist ins-
sonderheit auch gut in Entzündung des Gehörs / sein Gebrauch ist / daß
man

man es in reinem Brunnenwasser zerlasse / vnd alsdann durch die Nase rinzehe.

Das Nasenbluten stillt es / vnd heylet die Geschwäre der Nasen / wann man diß Saltz mit Senff vermengt / vnd in die Nase streichet / oder Senff im Wasser gekochet vnd rein filtriret / hernach darinnen dieses Saltz zerlassen / vnd in die Nase gezogen.

Wirme in den Ohren die vertreibet es / wann diß Saltz mit seinem decocto vnd Wein vermischet / vnd in die Ohren gethan wird.

Das faule Zahnfleisch / auch andere des Mundes Geschwäre damit gewaschen / so geneset es.

In entzündung der Mutter vnd den Gefässen / so die Natur zum Saamen verordnet / auch in den Geschwären der Mutter vnd weiblichen Glieder / darein gesrichen oder in Wasser zerlassen / damit gewaschen oder darein gesprühet / ist es sehr hülfflichen.

Zu den Stichen vnd Bissen der giftigen Thiere / soll man dieses Saltz in S. Johannis oder Holderblühet / oder in Camillen die vermischen / vnd den Schaden damit schmieren / so benimbt den Gift / hilfft vnd heylet.

De Sale Parietariæ, Tag vnd Nacht / oder S. Peters Kraut genannt.

Wider alle Verstopfung der Leber vnd Milts / vnd allerley innerliche Verstopfungen / wird diß Saltz in Weimuth oder Cichorei Wasser eingenommen.

Für den Stein ist gar gut / geküset mit dem liquore von Krebsaugen vnd Beyfußwasser.

Gegen die Colica ist ein köstlich Ding genhnt / dienet für die Flatus vnd Winde im Magen vnd der Gedärme / in Zimmetwasser oder Camillenwasser / auch Muskatim oder Degetinwasser / oder derselbigen Da dars zu vermischen / wann es in Wein eingenommen.

Das heilige Ding oder die Rose / so wol auch Geschwulst vnd entzündung der Glieder / kület es vnd heylet / wann diß Saltz sich zu einem

Liquorem resolvire hat / vnd mit einem genigten Lächlein darüber geschlagen wird.

De Sale Perficaria, Flöhekrauts oder Wasser-
pfefferkrauts Salz.

Die grosse Hitze zeucht diß Salz auß dem Haupt / vnd löschet auch sonsten allerley innerliche Hitze / treibet die böse Feuchtigkeit auß dem Haupte / vnd hält die Hauptflüsse auff. Item wehret dem Haar aufffallen / vnd befestiget die Wurzel derselben. Zu diesen erzehlten Gebrauchen diß Salz Gebrauch / daß es in gestilliertem Nachtschattenwasser / oder in desselben Saftt eingenommen / vnd Lächer darein genehet vnd vndß Haupt geschlagen / oder der Kopff damit gezwaget werde.

Geschwulst deß Halses / stinckenden Athem / enge der Brust / schweren Athem / den Husten / auch das Herzhwehe vertribet es / wann es mit Lackertzen oder Süßholz saftt / oder mit dem decocto dieser Wurzel / oder Rosenhonig vermischet / vnd mit Nachtschattenwasser eingenommen wird.

Die jenigen / welche an der Lungen vnd Leber mangel leiden / die sollen es in Ribenellenwasser vnd Malvasier vermischet / oder in Ferchel oder Ysopwasser einnehmen.

Auch die am Weils gebrechlich seyn / sollen es mit Samariscenwasser / oder sonsten einem andern dienlichen Wasser oder Syrupß gebrauchen.

Wer das Seitenwehe hat / der vermenge diß Salz mit Honig / vnd lege es Pflasterweise vber den Schmerzen / so benimpts solchen.

So jemandß mit dem Blasenstein behaffet / der nehme dieses Salzes in Petersilien / Basilien vnd Wildrauten wasser zerlassen ein / so zermalmet es denselben / vnd führet ihn auß.

Weme die Glieder der Schame geschwollen weren / oder einer den Schlier vnd Kolben hette / der wasche den Schaden mit dem Wasser / darinn das Salz auffgelöst sey / auch Lächlein darin genehet / vnd vber geschlagen / hilffet gar wol.

In verstopfung der Mutter / nehme man es ein in Wegblätter oder Bethontenwasser.

Für das Bauchgrimmen soll man dieses Salzes mit einem quentlin gestoffenen KümmeL vermengen / vnd in Camillenwasser es einnehmen / laget vnd vertreibet es dasselbige von stund an.

Wieder den Blutgang vnd rothe Ruhr / ist gar nutzbar vnd heylsam mit den gebraucht.

Die verkrumppfene lahmen vnd schwachen Glieder / soll man (disß Salz in gedistilliertem Chamillenwasser / oder auch in gemeinem Wasser zerlassen vnd wol warm gemacht) darinnen halten / vnd das zum offtern thun / oder aber disß Salz mit Chamillendle vermengen / vnd offte die Glieder warm damit gesalbet / hilffet wol.

Die obergewachsene Glieder / oder wenn man sich sonsten braun vnd blau gestossen oder gefallen hette / oder also durch schlagen vnd dergleichen verlehret were / zu genesen / vnd den Schmerzen derselben zu besorgen / soll man dieses Salzes mit Honig vermischen / Pflasterweise vorlegen.

Außgeschlagene Frangosen / Pustulen / Serpignes vnd böse Blattern gemeints vnd hilffe disß Salz / wenn man es per se zu einem liquorem löset werden / oder in einem reinen Brunnenwasser zerlassen / die Schäden damit bestreichet vnd wäschet.

In Pestilenzzeiten disß Salz mit Cardobenedicten / Angelicæ oder Wermuthwasser eingenommen / hilffet es wieder den Bisse vnd diese Sucht.

Die mit dem Fieber behaffet seynd / mögens mit Vorragenwasser dargegen einnehmen.

Auß den Wundschäden die Würme vnd Maden / da deren darinnen wüchsen / zu vertreiben / auch die Schäden ganz vnd gar zu heylen / so nimbe den Saft / welcher auß der Perlicaria Wurgel gepresset ist / vnd mische dieses Salz darunter / vnd treuffe es in die Wunden so reiniget es vnd heylet es. Oder / man mag zu diesen Schäden gebrauchen / das Salz nur im Rosenwasser zerlassen vnd darüber geleget / hilffet auch / vnd wenn gleich das heilige Ding / oder S. Anthoni Feuer darzu schläge. Doch ist bey diesem Zufalle in acht zu nehmen / wann derselbe vorhanden / daß man diesem Rosenwasser vnd Salz ein wenig Campffer vermenge.

Wenn

Wenn man an den Pferden oder sonsten Viehe spüret/ Geschwulst/ Brüche vnd verrückung der Veine / soll nechst vorgedacht Wasser warm gemacht vnd Lächer darcin genehet / vbergeleget vnd stetig warm gehalten werden/ biß so lange sie wieder zu rechte gebracht seynd.

De Sale Anethi, von Dillen

Salz.

So einem das Blatt oder Zäpfflein scheuffet oder abfället / daß er nicht mehr reden mag/ als oft im Frühling auch im Herbst/ vnd biß weilen von großem Trinken geschieht/ so soll man dieses Salzes vnter die Zunge thun/ so conium res, vnd exsic cires humorem, vnd nichts wieder auff/ jedoch ist es etwas schneller hilffreicher/ daß man nehme dieses Salzes ein halbe unze/ Pfeffer ein quentlin/ corticam Granatorum, oder Rinden von Granatpfeffeln ein halb loth/ alles fein vntereinander pulverisirt/ vnd alsdann etwas davon ins Maul vnter die Zunge gethan / so treugts den Fluß/ vnd bringt es wiederumb zu rechte/ aber gleichwol hüte dich/ daß du es nicht hinein in den Gebrechen blasest/ oder zeuchst/ denn es gefährlich seyn würde.

In Cambuca, das ist im Kolben oder Keulen Geschwer/ dieses Salzes genommen drey quentall / flores æris ein halb quentlin / Aristologia rotunda zwey quentlin/ zusammen zu einem Pulver gemacht/ vnd in solche Geschwür gestrewet / & non desinendum donec omnino curetur, &c.

Condylomata, das seyn die Fegwarzen/ die man allezeit kraßen muß/ solche zu vertreiben vnd zu heylen/ nimb diß Salz so auß dem Dillensamen gemacht/ dazu thue weissen Vietril in gleicher schwere/ mit einander wol vermische vnd in den Schaden gethan / ja / wann der Schade gleich in orificio vulvæ gewachsen/ so gebrauchte man also das Pulver darzu/ es geneset der Schaden/ vnd so aber der Schade innerlich were/ soll man es zehen oder zwölff Wochen zu trincken geben.

Das Salz so auß dieser Wurzel bereitet/ wenn es in die Wunden/ darin zeyl Fleisch wächst/ gestrewet / nimbt es dasselbe hinweg.

In die stinkenden Lecher vnd vmb sich fressende Schäden / streuet man

man nachfolgend Pulver/nemblich/diß Salzes ein unze/ vnd calcotharis vielriol ein quentlin / zusammen vermischet vnd in den Schaden gestreuet / so demimpet den Gestand / vnd curiret den Schaden.

Saltz auß Schlüsselblumen.

Diß Saltz ist gut dem kalten schwachen Gehirn / vnd denen so mit dem Nict oder dem heißen Schlag beledigt seyn / dem krancken bliden Haupt bekumpt es wol / zu heilet den groben zähen Schleim / eröffnet die verstopfte Nieren / denn von solchen Verstopfungen bemelte Schwachheiten herkommen / man soll es in Betonian oder Mayoran wasser einnehmen.

Zu eröffnang der Nieren vnd Blasen / wenn sie mit grober Phlegma oder Schleim verstopffet seynd / ist nütlichen mit Petersilienwasser dargegeben.

Sein doß ist gemeinlich auff einmahl ein scrupel ja biß in ein halb quentlin oder mehr / schwer gebraucht.

Vom Saltz auß den Seeblumen.

Diß Saltz zerbricht gewaltig vnd treibet auß den Lendenstein / Blasen vnd Nierenstein / auch den Sandt vnd Gries / in Wildtrauten oder Rottichwasser eingetrunklen / sein Gewicht ist auff ein mahl zehen in funff vhen Bran / genüßet.

De Sale Anisi, vom Anis Saltz.

Das ist auch ein fürtrefflich Saltz / welches in seinen eigenen oder in Fenchel oder andern bequemen gedestillierten Wassern / auch nach Gelegenheit in gutem Wein kan eingenommen werden. Es dinet wider das Leichen / Wassersucht / verstopfung vnd verhaltung diß Harns / vnd andere Gebrechen der Nieren vnd Blasen / man kan dessen vngefahr biß auff zwey Scrupel schwer auff einmahl gebrauchen vnd einnehmen.

Coriander Saltz.

Den Magen reiniget diß Saltz / wenn man es mit wildt Kauffen oder

Bethonienwasser vermische g brauchet/ auch mag man es mit Wein dar zu nützen/ das stärcket den Magen sehr wol.

Es ist der Leber gut/ vnd vertreibet die Wassersucht/ wenn es mit Fenchel oder Hollunderblutwasser oder dergleichen eingenommen wird.

Wieder die bösen Fieber von fauler Art/ dienet diß Saltz gar wol/ mit auß gebraucht mit Wegebreit/ Fenchel oder Sibellwasser/ &c.

De Sale Calaminthæ, Steinwurck Saltz.

Diß Saltz löset die vbrige Hitze des Magens/ vnd den Durst/ mit Borragawasser getruncken.

Deßgleichen wieder die hitzigen Fieber dienets in Wegebreitwasser eingenommen.

De Sale Genistæ, Pflieimen Saltz.

Solch Saltz bricht den Stein/ treibet auch solchen durch den Brin auß/ vnd fardert den Brin/ man mag es in wilde Kauten/ Basilien/ Kerzig/ Palapen oder weiß Steinbrechwasser/ oder in Judenkirschen/ Sibellien oder Wechirsienwasser zu erzhlten Gebrechen einnehmen.

De Sale Fœniculi montani, vom Salze des Bergkimmels.

Den Schdrbauch im Munde vnd andere des Zahnfleisches Geschwäre zu heplen vnd zu vertreiben/ das Zahnfleisch wiederumb wachsen zu machen/ auch ihme seine natürliche Nichte wiederumb zu geben/ so zerreib man diees Saltzes in warmen rohten Wein/ oder gleich auch in weissen Wein/ vnd gib ihme mit einem wenig Alaun auch darinn zerreiben/ ein mehrere schärffe oder Astringation, damit das Zahnfleisch vnd Mundt gewaschen vnd gegurgelt/ benimpt alle Mundtsaule/ vnd heilet/ deßgleichen auch zu verhütung/ daß in einigen Wundtschäden kein Faul Fleisch noch Gewürmer wachse/ oder darinnen böser Gestand sich gebäben/ so strewe man dieses Saltz drein/ es hilft/ also auch thuts ebenemassen in den vmb sich freßenden Schäden.

De Sale Fœniculi vulgaris.

Vom gemeinen Fenchel Saltz/ sein gebrauch
vnd virtutes.

Dis ist ein sehr köstbarliches Saltz/ das dem Gehirn stets nützlich ist/ es kan in S. Johannisblümlein gedestilliertem Wasser getruncken werden/ denn also gebraucht ist es dem blöden Gehirn gut/ stärcket die Memoria/ schärfet den Verstand/ vnd dienet für den Schwindel/ auch zu der Klarheit des Gesichtes/ vnd andern vielen Fehlen vnd Gebrechen der Augen/ ist fürtrefflich nützlich/ vnd hilfft/ dann es also das Gesichte auß dermassen sehr schärfet/ verzehret alle Phlegmatiche Feuchtigkeit/ so dem Gesichte schaden zufügen.

Der Brust ist bequem/ vertreibet das Leichen/ vnd den schweren Athem/ hierzu trincket man es in Bethonienwasser/ oder aber in einer Latwergen von gestossenem Anis/ Alant oder Epischumum/ wolgeschmacket mit Rosen/ oder sonstem gemeinem Honig zu dem Latwergen gemacht genossen.

Dem Magen dienets zu stärken gewaltig wol/ wann in Wein/ oder gedestilliertem Vermuthwasser/ oder Kraußalsamwasser geneßet wird/ sonst nützlich die vnnatürliche Hitze des Magens/ in Indivien oder Rosenwasser eingeben.

Der Leber bequemet sichs/ sonderlich wann man es mit den Blümlein der Schwarz oder Wallwurz vermengeset/ vnd also innerlich nützlich/ oder aber in Wolgemuthblümleinessig zerlassen/ vnd darmit eingetruncken/ oder den Saft auß den Blättern der Wegedritt gepresset/ vnd das Saltz damit getruncken/ es ist sehr erspriesslich zu den innerlichen Mängeln der Lunge vnd Leber/ daß es also der besten Arzeneien eine ist/ so darzu gebraucht werden kan/ es zertheilet das geronnen Blut im Leibe auch/ eröffnet die verstopfung der Leber vnd Milzes.

Wieder die Wassersucht/ ist denen so darmit beladen seynd sehr dienlich/ in Majoran/ Rosmarin/ wilde Salbeyenblumen/ vnd dergleichen gedestillierten Wassern eingenommen/ man mag es sonstem auch wol wie-

der diese Kranckheit also nützen/ daß man die oder Haselwurzeln in Wein
seud/ vnd dieses Salgs in dem decocto zergehen läffet/ vnd also daroon
trincket: Etliche aber beissen Buchampffeswurzeln ein/ vnd pressen einen
Safft darauß/ damit nehmen sie dieses Salz ein/ es vertreibt die Wasser
sucht gar geschwinde.

Das Herz zu stärken/ vnd das Herzhilttern zu bechmen/ nimpt man
dieses Salz ein in Zimmetrindenwasser / Burras / auch Schenckungens
blümlein/ gedestillierten Wassern/ man kan es auch also gebrauchen/ daß
man von der Wurzel der melisse sylvestris, oder Herzgeip. rz/ ein Pulver
mache/ vnd dessen einen halben Löffel darcin dieses Salges vermische/ in
einem der gedachten Wasser / oder in gutem starkem Wein / des Abends
einnehme/ oder man kan auch den Safft auß der Wurzel von der wilden
Salben außstrucken/ vnd diß Salz damit einnehmen.

Den Weibern die Beermutter zu reinigen/ vnd ihren natürlichen
Fluß / so wol auch den Brin zu fördern / ein halb quentlin in Endriens
wasser gebraucht/ so nimb aqua Abrotani, das ist/ gedestilliert Stabwurzels
wasser/ thue darcin zerhackten Stabwurzeln/ vnd laß es sechs Stunden in
einer zinnen Kannen/ im Balneo stehen/ vnd trielc davon/ jedoch daß man
dieses Salz darinnen z. rassen habe/ man kan auch zu diesen Gebrechen
diß Salz in Wasser / so von den Stengeln der Ehrenpreis gebrannt ist/
gebrauchen/ auch in Persilien oder Kessnwasser.

Die Kranckheit Torquarus genant/ kan auch durch diß Salz be-
nommen werden.

Dieses Salges gemeinlichein auff einmahl einzunehmen/ vnd vor-
gemeltergestalt zu gebrauchen/ ist ʒ. oder ʒ. Gran/ auch ein halb quent-
lin/ auffaltlich heilet die Spinnen/ Scorpionen vnd Schlangengiß.

Sal Borriginis, Borretsch Salz.

Dieses Salz in Borretschwasser / so von den Blättern genant ist/
zerlassen/ vnd des Morgens vnd Abends eingenommen / vertreibt vnd
cureirt Melanchol am Schwermütigkeit/ vnd die in Gedancken auff sich
selbst sitzen/ vnd närrische Fantasiën haben/ nützlich gebraucht denen / so
zu Basinnigkeit genigt/ oder damit behaffet seyn/ oder nimb die Stengel
von

von Verbena, das ist / Eyskraut / vnd exprimire einen Saft darauß / vnd dieses Salzes obgedachtes Gewichtes schwer / darinnen zerlassen / vnd des Morgens eingenommen / ist den Melancholischen Leuten / welche fast fantasiren / gar gut machet wolgemuth / vertreibet die Fantasien vnd machet leichtsinnig.

Wenn man nimpt die Borragewurzel gedörret vnd zu Pulver gestossen / vnd mit diesem Salze vermengert vnd eingenommen / machet gut Gedächtnis / stärcket das Herze / vor das dreytägige vnd quartan Fieber / driebt / treibet auß per Sudorem alles böses / gleich wie Sal ablinckit / treibet den Lenden vnd Blasenstein / gleicher gestalt auch / wann man diß Salz / mit dem außgepreßten Saft von der Smyrnion, oder Meßlerwurz vermengert / ist es auch wider den Blasenstein / mit wilder Hauten oder Petersilienwasser getrunck / n / vertreibet allerley Stein / als Lenden / Nieren vnd Blasen / daß sie Sandweise außgehen.

Ein Doßin einzunehmen ist gleich dem Vermuthsalz / vnd man gebraucht es oftmahls auch wol in Wein vnd andern Mitteln.

Die Feigwarzen geneset auch / wenn man dieses Salz in Wasser / darinn Waterwurß oder Tormentill gekochet ist / zerläßt / vnd dem Schaden damit oft wäscht / vnd hernach mit Eyerdol geschmieret.

Item auch in die Fisteln / vnd offene Geschwäre gestrewet / vnd von Grana Dei, das ist / Saamen denselben gerost / vnd ein Del darauß gestrewet / vnd den Schaden damit gesalbet / ist eine treffliche Arzenei wider die Fisteln vnd Feigwarzen / oder wenn man des Salzes in die Schäden gestrewet hat / mag man auch darzu gebrauchen Agleyenblätter / zerhackt / vnd in Wasser gekochet vnd den Dampf an den Leib da der Schaden ist / gehen lassen / hilfft nicht Gott als bald.

De Sala Buglossæ, oder Ochsenzungen

Vorreich Salz.

Innerlich vnd eusserlich ist diß Salz im Gebrauch anzuwenden / denn es den schweren Pulen / auch die Halsgeschwäre / Item das crucken im Herzgrubt / in benimpt / ist gut für alle Gebrechen der Mutter / Item zum Podagra dienlich / sein Doßin ist ein halb bis ein scrupel.

B ij

De

De Sale Pinastelli oder Hirschwurts
Salz.

Hirschwurtskrautsalz/ in gutem Weine offtmahls getruncken / vnd ohne das/ wenn die Adern in den Dünningen oder Schläffe / so wol als die Nasenlöcher damit bestrichen werden / ist den Weibern / welche zur zeit der Geburt/ wie es dann offt zu geschēhen pfleget/ wegen des häufigen vnd vielfältigen Blutflusses/ dardurch dann der Spiritus vnd das Leben hefftig geschwächet wird/ sehr gut vnd dienlich. Die erkaltete Mutter/ so mit schleimiger Feuchtigkeit erfüllet/ purgieret/ reiniget vnd erwärmet/ befördert auch die Geburt leichtlichen/ &c.

De Sale Angelicæ.

Angelicken oder Heiligen Geistwurzel
Salz.

Angelicken Salz purgieret vnd reiniget fürnemlichen das Gehirn/ vnd auch ganz wunderlichen das Geblüte/ sein Gebrauch ist / daß man es in Fenchelöle zerreibet/ vnd alsdann eeltliche Tropffen davon / vngeschr im zunehmen desmonds / des Abends/ wenn man zu Bette gehen wil / im Getrancke oder sonst im Fenchelwasser einnimpt/ vnd dieselben nützung zu vnterschiedlichen mahlen vnd offt wiederhole.

Es ist diß Salz auch nütlich fürs Reichen vnd schwerlich Athemen/ im decocto von Süßholze/ oder in Aniswein oder Wasser/ oder sonst in auch in andere Latwergen vnd Arzneyen darzu zugerüstet/ gebraucht/ denn es dieselbe schärffer in der Wirkung machet.

Es dienet diß Salz für die Pestilenz mit Raufeneßsig vnd aufgezpreßten Wacholderbeersafft eingenommen.

Mit Anisöle eingenomme/ renovirt das Geblüte/ Item cerebrum, vnd vertreibet alle Flüße des Haupts.

Item/ wieder alles Gift/ vnd auch die Pestilenz aufzutreiben / ist ein fürtreffliche Arzney / sein Gebrauch ist / daß ein Mensch ein drittens theil eines quintlins/ oder auch wol nach Belegenheit der Kräfte des Pa-
tienten

stent bis auff ein halb quentlein schwer dieses Saltes / in Angelicken / Carobenedicten oder andern hierzu bequamen Wassern / Rautenessig / süß / perstet Wack / oder beerjafft / oder sonsten Mitteln zerrieben / einnehme vnd darauff schwinde.

De Sale Penthaphylli.

Vom Fünfffingerkraut Salk

Dieses Salk in S. Johannisblümleinblätter gebrandt Wasser / in Hornagen oder Lindenblühetwasser eingenommen / dienet wieder die Krankheiten der Lungen.

Wie dann mit Endiuien oder Oudemännigen gebrandten Wasser / es der Leber Gebrechen beimpft / vnd derselben Apstemata heylet.

In die Fisieln gestrewet / so reiniget vnd heylet solche.

Item / widerstehet dem Giffte gar gewaltig / vnter andern darzu bequamen Argemeyen vermischet / oder man mag es in einem starcken Wein oder Theriac zerrieben einnehmen.

De Sale Veronicæ.

Von Ehrenpreis Salk.

Etliche der Natur vnd Artency verständige erachten / daß denen Personen / welchen die Lunge zu faulen beginnet / mit diesem Salk für andere Argemeyen / am geschwindesten vnd süglichen zu helfen were / wenn man dessen nur genug konte haben / derhalben müste man auff den Fall sich fleißig nach denen Dertern / da Veronica oder Ehrenpreis die mennige wüchse / vmbsehen / vnd solch Salk daselbst bereiten.

Sonsten dieses Salk in Wasser zerlassen / vnd den Kopff damit gewogen / ist ihme sehr gut / zuecht die Flüsse heraus / machet den Kopff leicht / stärcket das Haar.

Läßt man diß Salk für sich selbst in einem Oele oder Liqueorem reibiren / hernacher die Blattern / Schürffe / Apstemata / Fisieln / Morphzum, &c. damit besreichen / geneset dieselben.

Zer

Zerlässet man es aber in Rosenessig / vnd wäschet alsdann die Fransköschlichen Blättern vnd Geschwäre damit / ist ihnen sehr nützlich vnd bringet zur heylung.

De Sale Tormentillæ.

Wer sein Wasser nicht kan halten / oder sonst stetig harnen muß / der gebrauchet sich dieses Salzes / in Mandel / Nann oder Geismilch / oder in Schleen / Quitten / Granatöpfel / S. Johannisbeerlein oder dergleichen Safft / oder aber in Semserch / Wegdrittel oder Breitwegetichwasser / oder in Wasser / das von Espenlaub gebrandt ist / oder aber in außgetruckten Holzöpfel vnd Bieriasst eingenommen / es hilfft.

Man mag diß Salz auch mit gestossenem Feldkümnel / ein Haselnuß groß vermengen vnd mit Weinessig eintrinken.

Wie es dann auch also genüset die vbrigen Flüsse der Weiber stillt.

De Sale Melissæ.

Vom Melissenkraut / Frauen oder Mutterkraut / Herskraut Salz.

Mit diesem Salze wird Melancholia vertrieben / vnd der hinfällenden Sucht gewehret.

Denen so engbrüstig seyn / machet's Raum / stillt auch das Brinnen im Leibe.

Dieses Salz hat die Art an sich / daß es fürdert der Weiber Blume / putziret vnd reiniget die Mutter / fürnehmlich mag man es gebrauchen / in dem Wasser so von den Stengen Veronice oder Ehrenpreis / wenn die Sonn im letzten Grad des Krebs ist / außgezogen / vnd ein Wasser darauß gebrennet worden / man mag es auch in dem Wasser / auß den Blättern Verbasci oder Himmelbrandt / gebrant / oder in Aqua Pulgii / oder in andern zu diesen Gebrechen dienlichen Arzneyen nöthen.

Item / diß Salz wehret vnd hilfft wieder das auffsteigen der Mutter / bringet auch zu recht die vnrubige / verruckte vnd auffstossende Mutter / mit

mit Wacholderbeere/ oder mit *ol. o Succini*, oder für sich selbst in Wein oder Krausemang oder Lavendelsafft eingenommen.

De Sale Galyopsis oder Melissæ Sylvestris.

Herzgesperr Saltz.

Wieder das keichen und stechen zum Herzen / dienets und vertreibet dasselbige: Nemlich *Croci orientalis* eines scrupels / *Mulci orientalis*, oder des besten Bismuts zweyer Gerstenkörner / und eines halben quentlins dieses Saltzes / schwer / wol untereinander zerrieben in warmen Wein oder in Fenchelwasser eingenommen.

Jem / in Wein jannerlich gebraucht / heylets die Fisteln und Geschwüre der weiblichen Brüste.

Den *U*bern bewegt und treibets den *U*rin, & partum movet, so man in Bezfuswasser eingegeben wird.

De Sale Camomillæ.

Vom Chamillen Saltz.

Chamillensaltz ist in Wahrheit ein gar vortreffliches Saltz in vielen Gebrechen mit grossen Nutzen zugebrauchen.

Für das Zahnwehe kan es nützlich in einem Surgelwasser gebraucht werden.

Dient sonderlich für das keichen und schweren Athem / man soll es in *agua Plantaginis*, welches von der Wurzel vnd Kraute gebrant ist / einnehmen.

Dies Saltz purgiert auch Choleram vnd Phlegma auß dem Magen / vnd treibet die auß / ist gut in Vermuthwein getruncken.

Sonsten ist auch ein hilfflich Mittel die Gebrechen der Leber zu rechte zu bringen.

Diesgleichen auch wieder die Seelsucht / auch Wassersucht / mit Vermuthwasser / oder andern darzu dienlichen liquore, als *Cichoræi* vnd *En*divien / oder dergleichen / vnds mit grossen Nutzen eingenommen.

Æ

Gegen

Gegen das Seitenstechen mit Cardobenedictenwasser / oder mit dem liquore Agatice, oder sonsten auch gebranttes Hirschhorns / Item Reuchaugen /c. darzu gemüchet / gebrauchet / hilft.

In der Colica oder Bauchgrimmen / Liaca oder Darmgicht / so sich von dem weiden oder blehen auß Kälte verursachen / wird es oft gebraucht mit Zimmetwasser / Camillenwasser / Muscaten vnd Neglein Wasser / man mag auch derselben Oele darzu vermischen.

Für das Leidenwehe wirds auch nützlich gebraucht / benimpt dasselbige.

Denen so schwerlich harnen oder ihr Wasser nicht wol lassen können / die sollen dieses Salzes so viel als sie mit drey n Fingern vngeseh vnd greiffen können / auß warmen Wein einnehmen / so genesen sie bald / wie es dann auch also gebraucht / den Blasenstein treibet.

Die Weibespersonen zu förderung ihres Flusses / sollen sich des Salzes in aqua Pulegi gebrauchen / doch soll mans den schwangern Frauen nicht geben / denn es ist ihnen zu starck / oder zu treibhafftig.

Den Weibern ihre Geburt zu fordern / soll man es ihnen mit Zimmetwasser / oder Eysenkrautwasser / oder aber in liquore der Neglein oder Muscaten administriren.

Die hinderlassene Affergeburt aber fort vnd aufzutreiben / sollen sich die Frauen in Besfus vnd Pulegien Wassern innerlich nützen.

De Sale Petroselini.

Petersilien Saltz.

Für den Schörbauch im Munde / zerläset man dieses Saltz in Wein / vnd wäschet den Mund damit / das ist eine gar köstliche Arzenei für solche Kranckheit.

Den Nieren vnd Blasenstein zerbricht es / vnd treibet denselben auß / gar gewaltig / wann es in seinem eigenen Wasser oder sonst in gutem Wein zerlassen / vnd stätiglich gebraucht wird. Wie dann auch dieses nachfolgend Recept gar fürtrefflich wieder den Gries / Sandt vnd Stein ist / Nemblich:

Nimb

Nimb olei Macis vnd olei Terpentini, jedes zwölff tropffen / Nimb vnd Fenchelwasser jedes vier loth / Süßhoig syrup zwey loth / dieses Diteriliensalz ein loth / vermische es wol miteinander / vnd thue darinn vier elliche tropffen Spiritus victrioli / daß es nur einen gelinden lieblich sauren vnd nicht herben Geschmack krieger / vnd menge es wol / gib dem Patienten davon zu vaterchiedlichen mahlen zutrinken / zc. vnd verfolget es mit diesem Trancke / nicht allein biß zur besserung / sondern zu vollkommener Cura.

Allerley arten der Geschwulsten zertheilet es / wann es innerlich eingetruncken genossen / vnd eusserlich wann es zu einem liquorem resoluiret ist / für sich selbst oder Spiritum Terebinthini, oder ein Wachholder vnd dergleichen Wassern / oder Spiritus vermischet vnd vbergeschlagen wird.

Welche mit dem Zipperlein / Chi-agra, Podagra, vnd Gonagra, auch allerley Glieder oder Geleichsuchten beladen / so es von Kälte kommet sollen es in blawolienwasser vnd Braunföhlwasser zerlassen / als aber von Hitze / in Nachtschattenwasser zerrieben / vnd vbergelegt werden / auch mag man es in einem trunck Meth zergehen lassen vnd einnehmen. Also auch kan man es gleicher Gestalt in Sciatica oder Hüftwehe gebrauchen / man mag es auch in obgedachten Kranckheiten vnd Brechen vnter Spiritu Terpentini, Wachholder / Ziegelstein oder Morrhendle vermischen / vnd sich außserhalb zu Morgens / vnd des Tags vnd zu Nacht wol warm an der schmerzhaften stätt damit schmieren / dann es zertheilet die hartsteinigte mahan oder tartarische Art / so solchen Schmerzen verursachen / vnd treiben dieselbigen auß / ja auch also / daß den jenigen so mit solchen Kranckheiten beschaffet seynd / es wie kleine Körnlein / reissen Kirsen gleich / durch die Finger an Händen / vnd den Zehen an Füßen heraußer führet / zc.

De Sale Pimpinellæ.

Von Vibernellen Saltz.

Wann dieses Saltz wie sich gebühret / fleißig zubereit / vnd alle drey

X ij

Monat

Monat (dann offter soll mans nicht brauchen, damit der Mage es nicht an der Speise statt zu sich nemme) gleich wie sonst gemein Salz / drey Tage nacheinander gebrauchet / vnd die zeit des menschlichen Lebens also stetiglich wiederholet wird / so erhält es ohne allen zweiffel den Menschen / daß er sicher seyn mag / für dem Schwindel des Haupt / dem Schlag / Schwind vnd Wasserucht / dann es das Geblüt reiniget / erschneet die Arterien / Leber / Lunge vnd Nieren / ist dem Magen / allem Eingeweide vnd Gedärme sehr angenehm / dienstlich vnd heilsam verhindert Colicam pathonem, auch das aufsteigen der Mutter / welches auß kalten Ursachen bey den Weibern entsteht / zertheilet vnd führet auß den Blasen vnd Nierenstein / vertreibet stranguriam.

Sonsten stilltet auch die Kothruhr / Item das Menstruum oder Weiberblume / wann sie zu sehr gehet.

Wann Pestilenzische Leuffte vorhanden seyn / vnd man dieses Salzes ein in anderhalb scrupel in gutem starcken Wein / Aqua vitæ, oder Angelickenwasser eingenommen wird / so erregt vnd treibt den Schweiß / dardurch dann viel böses hinweg gehet.

In kalten Schweißkrankheiten wirds also mit grossem Nutzen gebrauchet.

Dieses Salz in Scaviolæ wasser zerlassen / vnd gegen die Nacht an dem orte da die Leber sitzt / wenn der grosse durst den Patienten plaget / an statt eines epithematis, außwendig gebrauchet / auch inwendig eingenommen / so wehret dem langwirigen Fieber / welches sonst dermassen einzuwurzeln pfleget / daß des Menschen Leib ganz vnd gar dardurch verzehret wird.

Die Alten vnd die jenigen / so sonst kalter Natur seynd / sollen dieses Salzes fürnehmlich nutzen.

Es dienet auch in die alten Schäden cufferlichen zugebrauchen / dann es sonderliche heilende Krafft an sich hat.

De Sale Pimpinellæ nigrae.

Dieses Salz reiniget allerley offne vnd vmb sich fressende Geschwüre / verhindert daß nicht würme oder faul Fleisch darinnen wächst / benimmt

nimpt auch den G. stanck ders. lbigen / vnd heilet die / wenn es darein ge-
strewet / oder in einem liquor per se soluit, oder sonst in Wasser zer-
lassen / der Schade damit außgewaschen vnd geschmieret wird.

De Sale Chelidoniae.

Schöllwurcz oder groß Schwalbenwurcz
Saltz.

Dieses Saltz Liquor clarificirt vnd erläutert die Augen.

Vnd wenn diß Saltz mit dem Anis saltze vermischet / in Wein ein-
getruncken wird / so ist es gut zu den Lungen geschwar vnd Lebersucht /
vntreibt den starcken Husten / auch die Gelbesucht.

Wider die Wassersucht auch gegen die Fieber dienets gar wol /
vnd wird heilsamlich dafür in Wein gebrauchet.

Das Reichen vnd pectoris opilationes benimpts / reinigt die Le-
ber / dienet wider Colicam passionem, Mutter schmerzen vnd Ge-
schwulst der Feigwarzen / widerstehet auch der Pestilens / wann dieses
Saltz liquor im gleichen Gewichte mit der phlegma des Vietr. ols
vermischet vnd eingenommen wird.

Contra Pestem:

Nimb die grüne Scheele von den grossen Nüssen / das Kraut Che-
lidonia mit Wurzel vnd allem frisch zerstoßen / Weinessig darauff ge-
gessen / digerirt vnd endlich abdestillieret / die laces zum Saltz ge-
macht vnd in solchen Essig gethan / gebrauchet ein halb Eßlöß. l voll
präservative vnd drey Eßffel voll curative.

Es ist diß obgedachte Saltz gut zu der Frauen gewöhnlichen schwachs-
heiten / ihnen kurz vor der zeit ehe sie ihre Monatblumen zubekommen
pflegen in weissen Wein eingegeben / so bringts es ihnen ihren gewön-
lichen Blutgang oder weibliche Monatszeit.

Dieses Saltz Vnli oder Gewichte / auff einmal in Wein oder be-
quemem destillierten Wassern / oder sonst in andern Arzneyen / die nach
K ij Belegens

Gelegenheit der Kranckheiten vnd des Patienten verordnet werden / innerlich einzunehmen ist gemeinlich ein Scrup. l. oder biß auff ein halb quintlein schwer.

Ist jemand vbel gefallen / so soll man ein Luchlein in dieses Salzes Wasser nezen / vnd vber den Schaden legen / bekommt dem Patienten wol.

Item / vber den Schaden die Kröten genant / geleget / zucht den Giff auß.

Also gebrauchet / dienet wider eines wütenden oder dollen Hundes Biß.

Wer kräßig ist / vnd sich mit dieses Salzes Wasser wäschet / so vertreibt vnd heilet die Kr. Me.

Vber den vmb sich freßenden Wolff / den Krebs vnd andere cancröse fische giftige / auch sonstien andere Geschwäre / deßgleichen vber die erofrone Glieder so sonstien etliche abzuschneiden pflegen / soll man Baumwolle oder Lucher / so in dem liquore oder Wasser dieses Salzes gemisset / schlagen oder legen / es reiniget vnd heilet die Schäden.

So man auch diß Salz mit Rosenhonig vermischet / daß es eine Salbe werde / vnd in die Geschwâr gestrichen / so läßset dieselben nicht in die säulung gerathen.

De Sale Verbasci.

Himmelbrant oder Königs Kerzen Salz.

Das Gesichte reiniget es / wenn man dieses Salz in Wasser zerläßset / vnd mit einer Feder ein tröpflein drey oder vier nach Gelegenheit in die Augen streichet oder tröpflet.

Deßgleichen in Gurgelwassern gebraucht so vertreibt es die Geschwulst des Halses.

Zu dem schwachen Magen denselben zustärcken / soll man sich dieses Salzes in Wein zutrinken nutzen.

Für den Husten / auch gar kurzen Achem / so nimb :

Rhepon-

Nimb Rhetonica ein halb loth.

Rhebarbara ein quintlein.

Lungenkrout ein quintlein.

Erdbeerkraut

Hirschzungen

Dibenellen

Muscatenblüet

Galgan

Vngestossen Saffran

} eines jeglichen ein halb
quintlein.

Binde es in ein geraumes Säcklein / vnd in ein paar Maß Wein in
ein kleinen Gefäß gehenget / vnd also weichen lassen / vnd davon täglich /
Morgens vnd Abends getruncken / vnd allewege in einem Trunck / ein
Lupel dieses Salts zerlassen.

Man mag auch wol nur die destillirten Wasser obgedachter Kräuter
mit diesem Salze gebrauchen / vnd darunter so man wil / Muscatenblüet
ein / zwep oder drey Tröpflein mischen / &c.

Es zerreibet das Blut / welches sich vnter die kurzen Riicken hat
geschet / vnd daselbst zu eyteren anfähet. Desgleichen auch alles geronnen
Blut im Leibe / es komme von fallen / schlagen / stossen vnd dergleichen /
in guten starken Weinessig / darein auch ein wenig Honig gethan ist / oder
in Dormenigwasser eingenommen. Do man wil / so mag man diesen
nachfolgenden bereyhten Trunck auch gebrauchen / vnd dieses Salzes
darein mischen / so wirds eine fürtreffliche Arzenei / nemlich:

Nimb Voetsblut

Mumiz

Walrath

Krebssteine

Weissen Weprauch

Myrrhen

Muscaten

Lindenkohlen

} jedes ein quintlein.

} jedes ein halb quintlein.

Guten Weinessig so viel genug ist / vnd einen Eßfel voll Honig /
darein mischen / vnd gebrauche es alles vntereinander / &c. Auch mag man diß
Saltz

Salz in Odermennigwasser oder Wein:ßig zerlassen / vnd außwendig
vber den Schwerzen schlagen.

Wieder die Colicam passionem ist gar dienlich in den Clustieren
gebrauchet / auch sonst mit einem guten Aqua vitæ eingenommen / Item
mit Wacholder oder Kummelöle vermengert / vnd auff den Nabel wol
gesalbet.

Der Frawen Flüsse fordert vnd treibt / mit Liebstockel / Beyfuß /
oder aqua Pulegii eingenommen.

Wieder das Fieber / welches auß Kälte entsethet / gebrauchet man diß
Salz mit Thierack vermengert / in gutem starcken Wein / Aqua vitæ,
Zimmetrinden / Angeliken oder dergleichen Wassern eingetrucken vnd
darauff geschwitzet.

Für das Podagra / vnd andere dergleichen in den Gliedern reißenden
gichtigen Kranckheiten / dieses Salzes in Essig zerlassen / Lächlein darein
genesert vnd vbergeschlagen / lindert vnd beutempet die Schmerzen.

Auff die geschwollene vnd verkrumptene Veine vnd Adern / soll
diß Salz per se resolvirt, oder in Wasser zerlassen / Lächlein darein ge
nesert vnd vbergelegt werden / so vertreibet es allerley Geschwulst den
selbigen.

Das heilige Ding / Rose oder S. Anthonii Feuer lindert / vnd
wehret den grossen Schmerzen / vnd entsetzet den Patienten von dem
Suchten / also / daß wann es mit Agsteinöle vermischet in Hollunderwaf
fer eingenommen / auch in Hollunderwasser zerlassen vnd vbergeschlagen /
die Hitze außzeucht.

Den Wurm an den Fingern oder andern Gliedern zu tödten vnd zu
heilen / soll das Salz mit Rosenhonig zu einer Salben gemacht vnd vber
den Schaden gelegt werden.

De Sale Plantaginis maioris.

Vom Breitwegerich Salz.

Denen die der Schwindel plaget vnd Hauptwehe fühlen / die gebrau
chen sich dieses Salzes in Fenchel / Liebstockel vnd Ysopwasser / sonder
lich

lich aber können sie ihnen darneben mit dieser Laug das Haupt zuwagen lassen / nemlich / nimb Salbey / Kauten / Fenchel / Vermuth / Poley / Beschönitz / Liebstöckel / Eisenkraut vnd Ysopen / dörre diese Kräuter alle an der Sonnen / zerreibe sie auff's kleinste / vnd thue es in ein Säcklein / vnd zwage das Haupt damit.

Dieso mit der Fallendensucht beladen seyn / gebrauchten sich dieses Salzes in aqua Peoniz, man mag es auch in nachfolgenden Wassern gebrauchen / als:

Man soll nehmen / Meyenblümlein acht Hände voll / solche in ein maß Malvasier / oder sonstien gar guten Reintischen Wein gethan / in einem Glasstolben an der Sonnen fünf Tage aneinander stehen lassen / darnach in Balneo destillieren / Nachmals nimb:

Außerelesene Zimmetrinden anderthalb loth.

Muscatenuß ein loth.

Langen Pfeffer ein halb loth.

Lavendelblumen zwey loth.

Reglein ein loth.

Fenchelsaamen zwey loth.

Rosmarienblumen ein loth.

Strocadis ein loth.

Tubeben ein halb loth.

Eichen Mistel

Peonienwurz

Weissen Dypam

} jedes drey quintlein

Diese Stück alle sollen wol zerschnitten vnd zerquetschet werden / vnd widerumb in obgeschriebenen destillierten Wasser wol vermacht / acht tage lang stehen lassen / darnach widerumb in Balneo destillieren.

Dieses Wassers einen Löffel voll / darinn ungegehehr zehen Gran des Zwitterwegerichsalz zerlassen / Abends vnd Morgens eingenommen in novilunio & plenilunio, vnd in beyden Quartieren oder Vierteln / vnd wann es sonst im paroxismo oder sorglichen vmb einen Menschen stünde / ist mit Gottes Gnaden eine treffliche Hülffe.

Dieses Salzes mit Salbey / Ysop oder Spicanardenwasser einge-
truncken /

¶

truncken/ præservirt für dem Schlag/ deßgleichen mit Wacholderwasser getruncken/ bringt's den gerührten wieder zu rechte.

Bad ist zu gedencen/ daß man in diesen vorhererzehlten Kranckheiten/ Luchlein/ so in Wasser/ darinnen dieses Salzes zergangen ist/ genehet/ mit grossen Nuzen/ auch vmb das Haupt geschlagen vnd gebunden werden.

Das verbrandt Geblüte reiniget's vnd ist den Colericis sehr dienlich/ sonderlich wann es in dem Safft/ der von der Dreilwegerichswurzel außgepresset ist/ oder in dem Safft der außgetruckten Quendelwurzel oder Quendelkrauts stengel eingenommen wird.

Die Hitze der Leber löset es gewaltiglich/ sonderlich wann man Himmelbrandblätter in Essig seud/ vnd davon deß morgens ein Trunck/ darinn dieses Salz zergangen/ einnimpt/ oder man mag es in Haselwurzelblümleinwasser einnehmen.

Den Gebrechen der Lungen ist's nützlich vnd sehr gut/ man mag es zu solchen Gebrechen in dem Safft/ so von Ehrenpreißblümlein außgepresset/ oder in S. Johannis blümlein wasser gebrauchen vnd einnehmen.

Für das Seitenstechen wird's mit grossen nuzen genossen mit dem Safft auß den Himmelbrandblümlein gemacht/ morgens vnd Abends innerlich gebrauchet. Fürtrefflicher aber ist's/ daß man die flores Moris Diaboli oder Abbisblümlein in rohten Wein einbeisset/ also zweyen Monat stehen lassen/ alsdann heraus genommen/ so findet man einen braunen Safft/ in solchen soll man diß Salzes vermischen/ vnd alsdann täglich in den gemeinen Trank diesen Safft gethan vnd getruncken.

Der Pestilenz vnd hitzigen Fiebern widerstehet es/ vnd vertreibet dieselben gänzlich auß dem Leibe/ wenn man es fürnehmlich in den gebranten Wassern/ von den Brunnenkressenblümlein/ oder von Sinnarblümlein destilliert/ einnimpt.

Es heylet auch die Nieren/ welche mit Schwären behaffet seynd/ sonderlich wenn man nimpt/ die Steinwurzel/ zu Latein Sedum minus, Wurzel/ vnd seud dieselbe wol zerhackt in Süßholz oder Zuckerwasser/ vnd dieses Salz im gebrauch darzu gethan/ vnd davon getruncken.

Das

Das Bauchkneimen der kleinen Kinder stillt es / wenn man es ihnen im Weich eingibt.

Die jentigen / welche am Blutflusse fehl haben / die sollen es gebrauchen / sermügen nur die Blümlein der Schwarzwurz oder Wallwurz mit diesem Salze vermengen / also auff Brodt oder sonst einnehmen.

Den Weibern stillt es auch ihren Blutfluß / insonderheit wann sie schwanger gehen / auff gesagte Meynung / wie die Männer genüget.

Die innerlichen Feigwarzen werden auch damit vertrieben / wenn man es mit Borretschwasser eintricket / dergleichen auch die eusserlichen Feigwarzen / wenn man es mit Rosenhonig Pflasterweise / vermengelt vbergelegt / so man wil / mag man ein wenig der gedörreten Blümlein der Persecariae / das ist / des Flockkrauts erstlich darunter in das Pflaster mischen / vnd zum Pflaster sieden lassen / vnd zuletzt dasselbige darcin gethan.

De Sale Plantaginis minoris.

Klein oder Spitzwegertich Salz.

Das Hauptwehe / so von der Vngerischen Krankheit her entsteht / vertribet diß Salz / so man es offte außwendig gebrauchet / vnd in den Saft / so von den weiß Andornblümlein außgepresset ist / zerlassen / Luchlein darcin geneset / vnd etlich mahl vbergeschlagen / oder aber dasselbe in dem Haselwurzblümleinwasser zertheilen / vnd darcin genesete Luchlein mit den Kopff geschlagen.

Dienet wieder die fallende Sucht / absinnige Melancholey vnd Phantasie / in darzu gehörlicher Arseney genüget / vnd so man wil / kan man es in dem Wasser / so von jungen Schwalben destilliert ist / einnehmen / ist ein für experimentum.

Spitzwegertich Salz gehen gran schwer / mit diesem Wasser / so von den jungen Schwalben destilliert worden / einen Löffel voll / vermischet / vnd etliche Tage nacheinander nüchtern / als einen alten vnd mittelmaßigen Menschen / täglich ein halben oder zum meisten einen zimlichen Löffel voll eingetrunden / aber einem säugenden Kinde / nur etliche tröpfflein dieses Wassers / etwa mit einem Gran dieses Salzes / vermischet mit

Muttermilch/ oder ein wenig Zucker vermengert/ eingestüßet/ so ist es recht
Gott/ eine sùrtreffliche gewisse Arzney für die erschreckliche Krauckheit
der Fallendensucht.

Desgleichen für die/ vn in der Absinnigkeit/ Melancholey vnd Fan-
tasey/ soll mans auch also gendigen/ denn es machet ein gut natürlích Ge-
hirn/ die Wursel vnd Anfang des Schlags werden dardurch gänzlich
aufgetilget.

Wieder die Fäulung des Mundes vnd Halses/ hat es auch seinen
nütlichen Gebrauch/also daß man es in eine Purgation/ Item/in Quers-
gelwasser vermische vnd also administriren.

Zu Lendenwehe/ auch Geschwären der Nieren vnd Blasen/ soll
man dieses Salzes in guten Wein/ oder Spitzwegerichwasser/ oder in
Kundelkraut/ das ist/ Quendelkraut Stengelwasser einnehmen/ vnd
auch darein resoluiert mit genezten Lüchern vber den Schmergen
schlagen.

Zu dem Lenden vnd Hüfftwehe magstu auch diese Salbe gebrauchen/
nimb Jungfrawhonig vnd Jungfrawwachs/ vnd weiß Andornblümlein
darmit gelotten/ daß es eine Salbe werde/ in dieselbige dieses Salzes ge-
mischet/ vnd bey dem Feuer sich damit gesalbet/ hilffet gar gewaltiglich.
Dienet auch zu den Geschwären an heimlichen Orten vnd den Feig-
warben.

Gegen das Herzhwehe vnd Pestilensische Fieber gebrauchet man diß
Salz zuwendig des Leibes mit Dibenellenwasser.

Wieder die Wehetagen der Mutter vnd derselbigen Geschwulst/
dienet diß Salz/ man mag es in den außgepreßten Saft der Steinweiß
oder Kagenträubelblätter einnehmen/ oder aber mit Kümmele vnter
mischet in Wein getruncken.

Über den Brandt geschlagen/ so löschet denselbigen/ wann diß
Salz in Essig zerlassen/ Lücher darinn genezet/ vnd vber den Brandt ge-
leget werden.

Die Wunden zeucht es zusammen/ vnd heylet die von Grund auß.
Desgleichen thut es auch mit den langwtrigen Geschwären/ von den
Frangosen verursachet/ oder sonsten herkommende/ die heylet/ sonderlich

weins

wenn man diese Salbe dazu machet / nemlich / nimb die Blätter Wall
oder Schwarzwurz / zerschneide vnd zerhacke die wol / alsdann mit Jung-
frawhonig vnd Junfrawwachs zu einer Salben gesotten / vnd dieses
Spigwegerichsalgs darunter gemischet / vnd den Schaden damit gesalbet /
ist in Summa wieder alle Wundtschäden. Item / zu den alten faulen
Schäden / auch zu den Schäden an den heimlichen Gemächten / für
Schlter vnd Kolben / Frangosen / böse hitzige Geschwår / vertreibet alle
Flecken vnd Fisteeln vnter den Augen / ist auch gut zu den Beinbrüchen / zu
den zerfallenen / verruckten Gliedern / Oberbeinen vnd Dackelen / heylet
auch alle Krätze vnd Ränden / 2c.

De Sale Gratiolæ oder Gratiæ Dei.

Storckschnabel oder Gottes Gnadenkraut
Salz.

Diß Salz widerstehet vnd vertreibet der vnmüßigen Leute Schwach-
heit / purgiert die / so mit Melancholischen Geblüte oberladen seyn / vnd
daron erschreckt werden / auch sonst allerley Fantasien haben.

Dienet wieder alles Herzwehe vnd Gebrechen desselbigen / wann es
mit einer decoction von diesem Kraut / Stengel vnd Wurzeln gemacht /
oder in einem von der ganzen Substanz gedestillierten Wasser eingenom-
men vnd gebraucht wird.

Die Kranckheit / der Ungarische Schweiß genandt zu vertreiben / soll
man dieses Salz in weissen Wein / Vorragen oder Scabiosenwasser ein-
trinken / auch es in Rosenwasser zerlassen / vnd umb den Kopff binden /
jedoch allmahl / wann es ertucknet / wieder geneset / vberschlagen / so ver-
treibet die Hitze solcher Kranckheit.

Diß Salz reiniget auch / das epterige Geblüte / wenn es in Venes
blutenwurzelsafft oder in einer decoction dieser Wurzeln eingenommen
wird.

Es vertreibet diß Salz auch die Wassersucht / fürnemlich / wenn
man Haselwurzeln wol zerhackt in Wein seud / vnd in demselbigen Wein

dieses Salzes zerrieben einn'mpt/ verzehret die Geschwulst/ vnd inwendige bläse/ gibt gute Farbe/ vnd machet Darung.

Für den Stein/ auch denen welche den Harn beschwerlich von sich lassen/ ist sehr gut vnd nützlich gebrauchet/ sonderlich wenn man Weirauchwursel zerschneidet oder zerstücket/ alsdann in gar guten Wein geleget/ darinn auff vier Wochen lang lassen weissen vnd darnach ausgepresset/ vnd den Saft in Wein gethan/ vnd dieses Storcksch nabelesais darein gemischet vn also getruncken/ Man mag sich sonst dieses Salzes auch in andern steinbrechigen vnd harntreibenden Wassern gebnhen.

Den Brandt stillt/ wenn mans in Rosenwasser zerrieben vnd dar ein geneset/ auch vber den Schaden schläget.

Einzunehmen ist sein Gewicht zehen Gran.

De Sale Imperatoria.

Von Meiserwurz Salz.

Das Meiserwurzsaltz ist sehr köstlich/ vnd vermag sehr viel.

Sehr dienstlich ist es wieder die Hauptflüsse/ darauß gemeinlich der Schlag/ Herzwuche/ Nagengeschwulst/ Schwindsucht/ Wasser suchet/ die Franzosen vnd andere böse Seuchen erfolgen/ hierzu mag man es in Saft von den je lenger je lieber Blümlein/ welche auff vier Wochen lang in gutem süßen Wein eingebeisset/ vnd hernach außgetrucket/ oder in auß den Breitwegereichblümlein gebrandten Wasser/ oder in decocto der Abschwurzel mit Weine gemacht/ einnehmen/ dann es dieselbigen Flüß auß dem Kopff zeucht vnd truckenet.

Die Geschwäre der Nasen vnd Brüste/ auch die Fislelen vnter dem Angesichte vnd am Leibe/ die vertreibt vnd heylet es/ wenn diß Saltz mit Jungfrawenhonig zur Salben gemacht vnd vbergestrichen wird/ do man wil/ kan man Jungfrawenhonig mit Fünfffingerkrautblätter sieden lassen/ ein Sälblein darauß machen/ vnd alsdann das Saltz darin mengen.

Gezen den stinckenden Achem/ soll man sich diß Salzes mit Anis oder Fenchelwasser gebrauchen.

Wieder

Wieder die verkälung der Lungen vnd Leber dienets gewaltiglich
wol/diſſ Salz in gutem Ehrenpreiſſwaſſer getruncken.

Das Reichen vnd die ohne ſonderliche beſchwer den Athem nicht hoſen
können/vertreibet es auch/mit gepulvertet Matterwurſ vermenget / vnd
mit gedeffillierten Reiſſerwurſwaſſer eingenommen.

Deßgleichen die Waſſerſucht benimpt/ mit gutem Wein vnd Krau-
tenwaſſer getruncken.

Den Nieren vnd Blaſenſtein / treibets auß mit Erdbeerkrautwaſſer
genhoſet.

Sonſten auch die zähen vnd ſchleimigen Feuchtigkeiten/welche an den
Seiten vnd zwifchen den Falten vnd Runſelen deſſ Magens ſich geſetzt
haben/vnd andere deſſ Magens ſo wol als deſſ Eingeweides vñ der Blaſen
Mängel vnd Gebrechen / führets auß / vnd purgieret alle oberflüſſige
Phlegma vnd Schleim der Gedärme/vnd die Winde/ iſt gut wieder das
auffblühen deſſ Bauchs/dienet wider das Seitenſtechen/Lenden vñ Huſt-
wehe / wendet Choleram : doch mit denen darzu dienenden / purgierenden
vnd andern Arzeneyen vermifchet / vnd den Patienten eingegeben.

Den Kindern ſo da Würme haben / ſolchen gib dieſes Salzes in
Wermuthwaſſer oder Wermuthwein deſſ morgens einzutrinken/es treibet
dieſelben auß / vnd läſſet ſie ferner nicht wachſen.

Die erkaltten vnd erſtorbenen Geburtsglieder wiederumb zu erwärmen/
den Männlichen Saamen zu mehren/vnd die Männer zum Weiberſtreit
beherret vnd ſtandhaft zu machen / darzu hat dieſſ Salz ſonderliche Krafft
ſonderlich aber ſo man wil / mag ſich der Mann zu zeiten oder bißweilen
dazu eines Dampffbades / daß man ſchwitzet / gebrauchen / vnd ſich auß-
wendig mit Sibergeöl / oder mit Muſcatenblüt / das iſt Macis olei
vmb vnd in den Nabel ſchmierem vnd ſtarck hinein reiben / innerlich aber
ſollen Speiße vnd Getränke auff Wärme vnd die den Saamen mehren/
gerichtet ſeyn / darzu dann dieſe.

Umb der Frauen ihre Geburt zubefördern / daß ihnen das gebähret
beſto leichter ankommet / in Ehrenpreiſſblümleinſafft eingegeben / deßgleichen
die abzutreiben / kan man es ihnen / da groſſe Noth vorhanden were / in einem
mit Wein gemachten decocto der Salvia horteniſi zu trincken geben.

Für

Für allerley Bisse/ so die velleicht wissentlich oder unwissentlich be-
gebracht were / oder eingenommen heftest / deßgleichen für die Vesitens/
welche auß Kälte entsethet/ kanstu diß Saltz / dieweil es den Schweiß ge-
waltiglich erwecket vnd außtreibet / mit gutem Theriac oder auch für sich
selbst in starcken Wein/ Aqua vitæ/ Meisterwurzwasser/ oder dergleichen
Arzneyen gebrauchen.

Für die inwendige Kälte ist das Saltz vberauß gut / nach Gelegen-
heit inwendig mit Wein oder sonsten genüset / deßgleichen wann es sich
von sich selbst resolvirt.

Die erfrorene Glieder damit gesalbet / erwärmet dieselbigen / vnd
bekommet ihnen gar wol / man möchte es auch wol in Oele salben/ oder
dazu dienlichen Arzneyen mischen / vnd alsdann gebrauchen.

Alle Geschwulst deß Fleisches/ an Beinen vnd Füßen benimpts vnd
vertreibets diß Saltz / sonderlich / wenn man weiß Andornsaamen mit
Eperklar/ Jungfrauenhonig vnd Jungfrauenwachs gesotten / vnd eine
Salbe darauß gemacht / mit diesem Saltz vermischet / vnd die Geschwulst
damit salbet. Vnd ist in Wahrheit diß der Balbierer vnd Arzten eine gar
nützliche Salbe/ man mag das auch nur mit Jungfrauenhonig zur Sal-
ben machen vnd gebrauchen.

Der giftigen Thier Stiche vnd Bisse mit diesem zerlassenen Saltze
offt gewaschen / auch deß Saltzes darein gestrewet / so treibets den Gift
auß vnd heylet den Schaden.

In Summa / diß Saltz kan auch zu vielen Leibeskranchheiten vnd
Gebrechen mehr denn hievorne benennet worden / mit grosser der Pati-
enten ersprißlichkeit gebrauchet werden / insonderheit / wann es mit heylsam-
lichen vnd der Kranchheiten bequemen Arzneyen vermenget werde / so
machets dieselbigen viel wirckhafftiger / 26.

De Sale Valerianæ.

Von Baldrian Saltz.

Das Baldrian Saltz / ist billich als ein außbündiges gar köstliches
Saltz zu estimiren vñ zu achten. Sonderlich aber ist es der allerhöchsten Ar-
zneyen

benutzen eine/wie dann die Erfahrung vnd Erfahrung selches gnugsam beweiset/das dunckel vnd verfinsterte Gesicht zuseh arffen vnd zusehrecken/ bezgleich zu allen Fehlen vnd krankheiten der Augen/so von Kälte verursacht seynd/zu genesen/ vnd das verlohrene Gesicht wieder zubringen/wie dann ein jeglicher erfahrner Arzt nach Gelegenheit eines jeden Fehls/ es den Kranken oder Gebrechlichen/ inn vnd außwendig zu administriren wol wissen wird.

In der Seiten Sel mercken wirds gar nützlich gebraucht/sonderlich mag man es mit einem Confect von Wolgemuthblümlein vermengen vñ gebrauchen/ insonderheit wirds hierin fürrentlich gespüret/ wann es mit dem Saft/welcher aus den Bethonienblätter gemacht/ eingenommen wird.

Fürnehmlich aber beweget diß Salt den Urin/ vnd treibet den gewaltig/so wol auch treibts der Weiber Monatszeit/ man mag es im Decocto von der Wurzel Salviae Sylvestris in gutem rothen Wein gesotten/ oder im Decocto der Wurzel des Heydnischen Wundkrauts genießen/ auch in Rundel oder Quendelkrautblätter Wasser mit Wein zu diesen Gebrechen gar nützlich gebrauchen.

Diß Salt treibet aus alles eingenommene Gifte/ derentwegen es auch wieder die Pestilenz dienet/ sonderlich aber ist es gar gut/wenn man Angelickwurzel grün vnd frisch schälet/die Schalen hinweg gethan/ vnd die Wurzel zu einem dünnen Ruch gestossen/vnd alsdann zu einer Latwergen alle Morgen nüchtern ein Haselnuß groß/ mit fünff oder sechs Gran dieses Baldrians Salt eingenommen/das machet sehr schwiszen.

Ist auch zu eröffnung des Milkes/ Item Frankosen/ Ausfas vnd verglichen innwendige Unreinigkeiten/ sampt aller Vergiftung auß dem Leibe zutreiben/ gar dienstlich/ machet den Menschen/ als wenn er new gebohren were/ jedoch wisse. daß du es denen Leuthen/so eine gar hitzige Leber haben/administrirerest/mit Rosen, Lilien oder Nachtschattenwasser.

Medullæ Destill. Ander Theil.
De Sale Levistici oder Libistici.
Leberstock Saltz.

Das Saltz von Liebstockel oder Leberstock / wird mit grossem Nutzen gebrauchet / die Flüsse aus dem Haupt zuziehen / vnd das blöde Haupt vnd Gehirn zustercken / ist sonderlich wol genützet / wenn man die Blau- uolblumen in roten Weinessig wol einbeizet / alsdann bemelten rothen Essig von den Blümlein abgesteigen / vnd aus den Blümlein den Saft gepresset / in diesen Saft eines halben Löffels voll / ein halben scrupel des Salis Levistici zerlassen / vnd getruncken / zeuch die kalten vnd heißen Flüsse aus dem Kopffe.

Die Schinnen / Nässe / Leusefucht vnd Grindt des Hauptes vertreibet / wenn man das Saltz in Wasser zerlasset / oder sonst in die Lauge mischet / vnd sich damit zwaget.

Die Geschwulst des Halses benimpt / wenn man es in die Gargarismos menget / oder sich damit gurgelt / oder aber in dem Saft von Waldrianbletter dis Saltz zerreibet / vnd also im Halse ein weil gehalten / auch dieses Safts mit dem Saltz getruncken.

Gegen den Husten dienet das Saltz gar wol / nemlich daß man Salinia wol zerlaitschet in einem verdeckten Gefässe in Wasser sieden lassen / vnd des morgens nüchtern davon trincket / vnd in jeden Trunck ein scrupel dieses Saltz zerlassen.

Die Brechen des Magens bringet zur rechten / vnd mehret die Speise wol dawen / wenn man dis Saltz in weissen Wein einnimpt.

Für die Gelbesucht dienet auch gar wol / wenn man die Erdrauch / das ist / fumus terre Wurzel klein zerhacket / vnd in Gesmilch seudt / vnd des morgens vnd abends einen starken Trunck / darin allwege ein halben halben scrupel dieses Saltz zerlassen / trincket.

Wider Colicam passionem, mag man dis Saltz mit in die Elisier mischen / oder kanst die Experiment vnd Recept damit gebrauchen.

Nimb Fünf Knoblauchhäuplein / eine hand voll Pappeln / fein wol vnder einander zerhacket / in eine zimmerne Kandel oder verglasten Topff gethan /

gethan/ vnd ein maß Weins darüber gegossen/ laß es den dritten theil ein-
sieden/ nach diesem kälten lassen/ vnd daraus drey Trünck gemacht/ in jes-
den Trunck ein halben scrupel dieses Salges zerlassen/ vnd vor nachfol-
gend Bad allewege ein Trunck gethan.

Folget das Bad.

Nimb Pappeln vnd Camillen / jedes ein gut theil / laß es in einem
Kessel mit Wasser wol sieden/ vnd mache ein Bad drauß/ darinn seße den
Patienten.

Zu den Nieren vnd Blasen gebrechen / ist sehr dienlich / auch zer-
thölet den Sandstein/ so in Nieren vnd Blasen sich gesamblet hat/ füh-
ret den aus/ wenn diß Saltz in Rosenssig zergangen/ getruncken/ vnd sich
zu Bette niedergelegt/ mit warmen Lüclern gerieben/ hernach er warm zu
gedeket/ damit der Schweiß erwecket werde.

Zu diesen Gebrechen allen/ außwendig zu nützen/ sol man diß Saltz
von sich selbst zu einem Liguor oder Oele zergehen lassen/ vnd für den
Nierenstein / auff den Lenden / für den Blasenstein aber vmb den Nabel
schüttern.

Für die Stranguria oder kalten Seich/ nützet man es auch angeregter
Ersalt.

Der Weiber heimlich Glied/ wenn dasselbe von seinem Ort herum-
der gestiegen ist/ heylet vnd bringet wieder zu rechte / wenn diß Saltz mit
Rosenhonig vermischet/ vnd auff den Gebrechen gestrichen wird/ dann es
die Eigenschaft hat/ daß es den Fluß/ welcher solches Ubel verursachet/
verzehret.

Sonst stillt es auch den Weiberfluß oder Menstrua dermassen/ daß
sie nicht grosse schwachheit davon empfinden/ man kan es in Tormentill-
wasser/ so von dem Kraute vnd Wurzel destilliert ist/ oder in dem außge-
presseten Safft von solcher Wurzel / oder in zwey loth Quittenblühet
wasser eintrinken.

Den Gift treibts aus / derentwegen es zur Pflanzzeit/ auch in
hitzigen Fiebern / so wol den Franckosen nicht vndienlich / sondern gar
nützlich zugeniesen ist. Man neme ein halb quinelein gepulverte Tormen-
tillwurz

tillwurzel/vnd ein Scrupel dieses Liebstockelsalses / mit einem quatllein
 Theriac vermischet / in gedestilliertem Tormentillwasser eingenommen
 vnd niedergelegen / vnd darauff geschwiset / der Krancke geneset mit Got-
 tes hülffe von aller giftigen Kranckheit / das Tormentillwasser muß aber
 also destiniert seyn / nemlich das Kraut vnd Wurzel zerhackt / in Wein
 wol erbeitet vnd darnach abgezogen.

De Sale Gentianæ.

Entien Salk.

Diß Salk öffnet / purgieret vnd reiniget das verstopffen der Gedär-
 me / kan vnder die jenigen Purgationen / so im Eingang dieses Büchleins
 vermeldet worden / oder sonst vnder ander hierzu dienliche / purgierende Ar-
 zneyen gethan / vnd also gebraucht werden / so machets dieselben geschwin-
 der vnd besser wirkender.

Es treibet auch den Brin / vnd der Weiber Monatzeit / in einer
 Decoction mit Poley Diptam mit Wein gemacht / oder in dem außge-
 presseten Poley oder Diptamsafft gebraucht.

Widerstehet auch allen Fiebern / sonderlichen wenn man nimpt die
 Blümlein von der Dreyfaltigkeitviol / so sonst auch Stieffmutterlein vnd
 Freysamkraut genennet wird / in einem guten frischen lautern Wein einge-
 beisset / vnd alsdann den Safft darauff gepresset / vnd davon des Morgens
 nüchtern ein paar Löffel voll / do dieses Salkes ein halb Scrupel drinnen
 gelassen ist / getruncken.

Wieder die Schlangenbisse wirds gahr nützlich mit Kauten / Salk
 vnd Pfeffer gebraucht.

De Sale Polypodii.

Von Engelsfuß oder Steinfarn Salk.

Dieses Salkes Artz ist pleuritidem, das ist / Seitenstechen / vnd
 das Seytenwehe zu curieren / mag es also eingeben: Vermische diß Salk
 wol

wol mit einem guten Theriac vnd trinck es ein / cum succo Nepitæ, oder in gebrandtem R.ß. Wasser / hastu keinen Theriac / so nimbs an desselben statt ein halben scrupel Euphorbium.

Deßgleichen curiertz auch die schwarze Galle / Melancholien oder bitem acram, vnd den Schleim oder vbrige Feuchtigkeit purgieret / dann auß den iuncturis, oder den zusammen gefügten Gliedern / do sie an einander hangen / führts vnd nimbt dieselbige materiam hinweg / man kan es für sich selbst in Weesch einnehmen / vnd so man wil / kan man gepulvert in Wollgemuthkraut ein wenig dazu mischen / oder / man kan Isop / Salbey vnd Honig zusammen in Wein sieden / vnd morgens vnd abends davon trincken / vnd allewege in einem Trunck ein halben scrupel dieses Salzes zulassen.

Die mit dem Quartan Fieber behaffet seynd / können auch durch dieses Salz geholffen werden / daß sie dessen sich allewege ante paroxis man in einem guten Trunck de succo Rutæ warm gebrauchen / in Engelsßwasser können sie sichs nützen / sein Dosis oder Gewichte ist ein scrupel auch anderthalben / in zwey scrupel zum höchsten auff ein mahl eingenommen.

De Sale Aristolochiæ.

Die Zähne vnd das Zahnfleisch zureinigen / mag man dieses Saltzes in Burgelwasser nutzen / oder in Honigwasser / oder in Fünff Fingerkrautwasser oder dergleichen zerlassen / zugurgelen / vnd auch es auff den Zähnen halten / vnd das Zahnfleisch damit zuwaschen / gebrauchen.

Denen so kurzen Athem haben ist diß Salz sehr nutzlichen in aqua plantaginis, so von der Wurzel vnd Kraut destilliert ist / eingenommen / man mag so man wil / ein wenig rothen Sandel dazu mischen.

Wieder das Seitenwehe dienet diß Salz in aqua Chamillæ warm getruncken / oder in Alantwurzelwasser eingenommen.

Zur Weils istz auch gut / mit olei foeniculi in Wein gendset / oder aber mit Fenchelsafft / oder einem decocto von Fenchel eingenommen.

Dem Bisse widerstehet diß Salz gar gewaltig / sonderlich daß man es in Blauviolblümleinwasser gebrauchet / bewahret für Bisse vnd Pestilenz.

Deßgleichen ist auch gut wieder das Hoyaen / schuffern vnd grausen / auch kalte schüttelnde Fieber / vnd den vrbarlichen Frost vnd zittern / darauß viel Kranckheiten erfolgen / eingegeben / sonderlich auff nachfolgende Art offte bewehrt befunden. Daß man nimbt die Blümlein von Ranunculi das ist / Hanenfuß / in gutem alten weissen Weine wol eingebeizet / vnd dann den Safft wol darauß gepresset / vnd geschwinde einen guten Trunck / mit einem scrupel dieses Salzs vermenges / eingegeben / hüffte gar bald vnd geschwinde / man darff keines andern Theriacs / dann dieser Safft wärmet genugsamb.

De Sale Symphiti.

Schwarzwurk oder Wallwurk
Salz.

Diesem Salz wird angeeygnet / daß es für das Hauptwehe / welches aus hitzigen Ursachen entstehet / gut sey / wenn man es in gebrantem Wasser von zeitigen Kürbisen zerlässet / Lächlin darin gesezet vnd vmdschläget. Kompt es aber von kalten Ursachen / so zerstoß Pflüsinglern mit Bethonien oder Eisenkrautwasser / vermisch dieses Salzes darin / vnd lege es vber / es hilfft.

Deßgleichen auch die Melancholey vnd Fantasey zuvertreiben / soll man sich dieses Salzes in Limonien oder Citronat / saffe offte gebrauchen / oder mit der Quinta essentia Ellebori, bißweilen nützen.

Zu den Apoffemen vnd zeitigen Geschwären des Halses zu heplen / soll man sich dieses Salzes gebrauchen in den Gurgelwassern / sonderlich aber were es sehr gut / daß man es in dem so von den Stengeln der Weyenblümlein gebrantem Wassern zerlies / vnd sich damit gurgelte / so wird es von grunde aus geheplet.

Die Hitz der Lung vnd der Leber zu stillen / ist gar ein fürtreffentlich Salz / fürnehmlich / wenn man die Wurzel der Weyenblümlein in einem gemeinen Weine / der nicht zu stark ist / stet en lässet / in dem decocto dieses Salzes zerlassen / vnd davon trincken.

Die Selbstucht curiert dis Salz / man mag es in einem decocto
von

von Bethonien / Cichorea vnd Vermuth ana in Regenwasser auff die halffte eingesotten / vnd diß morgens ein Gläßlein voll / darinnen dieses Salzes zerrieben / einnehmen / oder aber besser were es / wenn man diese bey destillierten Wasser hette / die untereinander mit diesem Salze vermischet / gebrauchet.

Nieder den Durchlauff / Blutgang / ac Hemoproicis istis gut vnd nützlich zugebrauchen / cum aqua Plantaginis getruncken.

Die Monatszeit der Weiber erregts vnd treibts aus / mit Himmelsbrandblätterwasser deß morgens nüchtern warm eingenommen.

Die Gewürme in dem Leibe tödtet es vnd treibet die auß / in Brennendessel destillierten Wasser eingenommen nüchtern gebrauchet / oder in S. Johanskrautblätter / pulverisirt die / mische darunder dieses Salzes / vermenge es mit Jungfrauenhonig / vnd nimb es ein / vnd fünff oder sechs stunden darauff gefasset / ist oft bewehrt.

Für die innwendige Franckosen / auch gegen die Pestilenz / dieselbigen auß vnd zuvertreiben / als gar nützlich vnd treffentlich gut / in dem außgeprossiten safft der Stengel funi terræ / das ist / vom Erdrach eingenommen.

Zu den offenen Geschwären / dieselbigen zu heulen / soll man diß Salz mit Honig vermengt / darein schmieren / so geneset der Schaden.

De Sale Centinodii.

Diß Salz ist gut für die Alten / die flüssige Häupter haben / die sollen es in Wasser / so auß den Majoranzengelein gebrandt ist / zerlassen / gebrauchen / die Alten Leute sollen es täglich / oder oft also trincken / es verhitet auch vor dem Schlag.

Denjenigen so der Schlag getroffen / vnd die Zunge geruhret hat / dienet diß Salz als eine köstliche vnd kräftige Arzney / vnd es mag solcher gestalt genuzet werden / nimb kleine schwarze Kirssen / stosse sie sampt den Körnern / thue sie zusammen in ein gläsern Kolben / Laß es also acht oder neun Tage stehen an einer warmen stette / so stielget es in die höhe / als wenn es gehret oder gischet / hernach per Alembicum heruber gedestilliert / so ist es als ein klein Aqua vitæ / hiervon dem Patienten Abends vnd Morgens

gns allewege einen Löffel voll/ darinn in halb scrupel dieses Salzes zerlassen/ eingegeben/ es hilft durch Gottes Gnad.

Es stärcket das Gehirn gar sehr / man kan es gebrauchen also / doß man nemme Mutterkraut / zerschneide vnd zerstoße es / guten Wein darüber gegossen / vnd vber Nacht lassen stehen / in einem reinen Geschirre wol zugedecket / vnd darnach gedestilliert / hiervon alle Morgen einen guten Trunck / darin ein halb scrupel dieses Centenodii Saltzes zerlassen ist / gedruncken / machet ein sehr gut Gedächtnuß.

Die so in Melancholy stecken / sollen sich dieses Saltzes offft gebrauchen / so du wilt magstu es also nützen. Nimb Tamariskenholzs / Wurzeln / Blätter vnd Safft / seud es in einem verdeckten Geschirre mit Wein / in solchem Wein alsdann diß Salz zerrieben / vnd also getruncken / besser ist es wenn es ersilich etwas digeriert / vnd also hierüber destilliert were / so gieng der Spiritus des Holzes / Wurzeln / Blätter vnd Safft mit dem Wein herüber / in diesem Spiritu das Salz genossen / ist fürtrefflich / vnd mit gewalt die Melancholy zu reinigen vnd die Fantasien zubenommen.

Verfäulung des Mundes heylet es / wenn man Wein / darin diß Salz zergangen / sein warm offft im Munde hält.

Wer einen bösen Magen hat voll der Phlegmatischen Feuchtigkeiten / welche vber sich in die höhe steigen / vnd erkaltet ist / davon denn allerley Wehe entstehen / die verzehret diß Salz / vnd treibet sie auß / benimbt Schmerzen / stärcket den Magen / man kan es in Bethontenwasser / oder in spiritu der Bethontenwurzel / dergleichen in gutem Zimmetrindenswasser / auch Wacholderwasser gebrauchen / darneben auch außwendig den Magen mit Muschatendlschmierem etc.

Die / so mangel an der Gelbsucht haben / die gebrauchen sich dieses Salzes / es wirds ihnen vertreiben / do man will / mag man Wegwartwurzel fein zerstoßen in einem alten Wein wol verdeckt / auff die helffte einieden lassen / vnd des Morgens nüchtern / auch diß Abends / wenn man nicht mehr darauff essen vnd trincken will / allewege einen guten starken Trunck / darinnen ein halbscrupel dieses Salzes zerlassen sey / sein warm trincken.

Die einen kurzen Athem haben / engbrüstig seynd / sehr husten vnd Blut

Blut außwerffen / auch das Herz zustercken / dazu ist das Sals gar bequem vnd köstlich / vnd kanst es ganz kräftig mit dieser Latwergen vermengget gebrauchen / nimb von vier kleinen Semmelen die Krummen / gar klein zerrieben / gestossen Zucker Candi anderthhalb loth / Spiritus vini so viel nötig / ess. perlar. & corallor. ana .j. quintlein des besten Zimmet Saffrans nach geduncken / also zusammen gemischet / eine Latwergen darauß gemacht / vnd davon alle Morgen z. Würstlöfflein voll / darunter ein halb scrupel des Centinodii Salgs vermischet eingenommen / das ist also der besten Argeneyen eine / so man hierzu haben mag.

Es ist auch gut wider die Colicam passionem, treibet die Winde auß / mit Vermuthwein oder Vermuthwasser / darinnen drey oder vier tröpflein Kümmelöle / vnd ein halben scrupel in ein scrupel dieses Salges zerrieben sey / eingenommen / oder mache nur ein decoctum von Vermuthblümlen vnd Kümmel in Wein gesotten / vnd trincke davon / doch dieses Sals darin zerlassen.

Deßgleichen auch vertreibts die Würme auß dem Leibe / wenn man des Morgens nüchtern drey loth Breitwegerichwasser / darunter ein scrupel dieses Salgs zergangen sey / trincket / vnd also zu vnterschiedlichen mahlen wiederholet.

Den Blutfluß der Weiber / auch der Männer Blutfluß / als die glühene Ader / oder wie die Flüsse seyn mögen / stopffet vnd benimbes / darzu man dana nachfolgend Recept nügen kan / nimb Tormentill vnd Niterwurß / jegliches ein halb loth / Zimmetrinden / Galgan vnd Reglein jegliches ein halb quintlein / stosse es gar klein zu Pulver / vnd seud es mit gutem alten Wein / darnach seige den Wein herab / in denselben abgeseigen Wein thue Campher ein quintlein / hiervon trincke / Morgens / Mittags vnd Abends / allerwege einen guten Trunck / in welchen jedern ein halb scrupel dieses Salges zergangen sey.

Der Testiculo: um Brant leschetts vnd heilet ihre Geschwulst / wann das Sals in Basilienvasser zerlassen / vnd die beschädigte stelle damit angestrichen / vnd mit Luchlein darin geneset / vbergelegt.

Den Stein zermalmet es / vnd führet ihn durch den Brin auß / so man will / kan man es wie folget brauchen. Nimb gedörrte Eiheln /

Aa

dürre

dürre Alantwurgel/ Petersilienfaamen / eins so viel als des andern/zus Pulver gestoßen/dieses Pulvers ein quintl. vnd des Salzes ein scrupel in einem Truncel kalten Wein / des Morgens nüchtern/wenn man ins Bad will gehen/ingenommen/ist ein gar gut offte probiert Recept.

Den schwachen erkalten Gliedern bekommts wol/wenn es in gerantem Wasser Ranunculæ, das ist/Nanensfußblätter destilliert, eingenommen wird.

Die mit dem Fieber behaffet seyn/den ist nützlich/denn es die Febres ändert / derowegen es ein jeder Medicus nach Gelegenheit muß applicieren.

Wider die Pestilenz wirds mit grossem nuse gebraucht/vnd kan in diesen Wassern geschehen/nimb spitzigen Wegerich/Kauten vnd Zwits beln/vnd brenne daraus per distillationem ein Wasser / mische es zusammen vnd zerhacke es wol vntereinander/ wen nun die Seuche ankomet/der zerlasse dieses Salzes ein / in anderhalb scrupel in dem Wasser eines guten Truncels/vnd trincke dasselbige vnd schwitze darauff.

Gegen das heilige Ding dasselbige zutreiben/soll man des Salzes in Essig zergehen lassen vnd einnehmen/ auch also vberschlagen.

Die Wunden zusammen zuziehen vnd zuheilen / soll man dieses Salzes in Wein zerlassen/ die Wunden damit waschen/vnd also auch vberlegen.

De Sale Centauræi maioris.

Vom Taufentgülden / Fieberkraut oder Erdgallen Salz.

Diß Salz dienet wider die Fallendesucht/vnd mag also der gestalt genüget werden/das man nemme Melissen/vnd in gutem Wein etliche Tage beissen lassen/darnach destilliert / in diesem destillierten Wein ein wenig Theriac / vnd auch dieses Salzes / fünff oder sechs Gran zerrieben/vnd des Morgens nüchtern miteinander eingenommen.

Es ist diß Salz auch gar gut wider die Blödigkeit des Gesichtes vnd den Augen nützlich/ in dem Saft oder Wasser der Meyenblümlein eingenommen.

Die

Die Wasserfichtigen sollen sich dieses Salzes gebrauchen/in Was-
 voran oder Hanenfußwasser von den Blättern destilliert.

Die mit der Gelbensucht beladen seyn/können sich dieses Salzes ge-
 brauchen/das sie nehmen das weiß vom Eyrohe/gar wol geklopffet/
 mit ein wenig Safran vermischet/vnd in aqua betonica darinnen
 dieses Salzes zerrieben vermenghet/ingenommen/es hilfft.

Die so den Ungerischen Pij haben/auch die sonst mit hitzigen
 giftigen Fiebern vnd Pestilenz behaftet/sollen sich dieses Salzes/
 sintemal es dem Gifte widerstand thut/gebrauchen/fürnemlich/in dem
 Wasser von den Stengeln vnd Blättern des Königundkrauts gebren-
 net/ingenommen/auch dieses Salzes in dem Wasser zerlassen/vnd
 außwendig umb den Kopff geschlagen/oder du magst die Königunds-
 krautwurzel wol zerhackt/vnd in Rosensig sieden lassen/vnd in solchem
 Essig dieses Salzes zerlassen/vnd umb den Kopff schlagen/mit darein ge-
 wechten leinen Tüchlein/dienet für alle Hitze des Kopffs/davon Zerüt-
 tung vnd Unsinnigkeit zukommen pflaget.

Das melancholische Geblüte reiniget diß Salz gar gewaltig/son-
 derlich mag man es also gebrauchen/das man die Wurzel zerhackt/ in
 geringem Wein sieden läset/oder aber diese zerhackte oder zerquetschte
 Wurzel mit halb Wein vnd halb Wasser digerieren/vnd hernach des-
 stillieren/vnd in demselben her über gedestillierten Wasser das Salz
 außwendig nütze.

De Sale Eupatorii.

Herzklee oder Wasserdosten/ S. Königund-
 kraut Salz.

Die Hauptschien vnd Leuseucht zuvertreiben/soll man diß Salz
 mit Rosenhonig vermengen vnd sich damit salben/oder man mag es
 sonst in Wasser oder per le auff einer Glastafel im Keller resolvie-
 ren/vnd das Haupt damit bestreichen.

Diß Salz ist sonderlich gut/die Flüsse des Hauptes zustoßen vnd
 zuber-

Ka ij

zuber

zubenehmen/man mag in dem außgepreßten Safft von weiß Andornblättern einnehmen/sterket auch die Gedächtnuß.

Wider das Seitenstechen vnd andere innwendige Geschwäre/nimbt mans ein mit Rosenhonig vermengeset/ oder in Baldrianblättern wasser.

Die Wassersüchtigen brauchen es mit großem nuz in Wein.

Gegen die ^{inflammation} des Eingeweidcs oder Gedärme/ welches ^{colic} genennet wird/ gebrauchet man diß Salz mit Rosenhonig vermischet vnd also genüset.

Für die Spielwürme/dieselben auß dem Leibe zutreiben/ ist es der höchsten Arzenei eine/ daß man dieses Salzes ein scrupel/ mit einem scrupel ^{des} Salis vermischet/ in schlechten Brautenwein oder aqua vitæ des Morgens nüchtern einnimmet/ ist aber ein junge Person/ die soll nur halb so schwer dieses Salzes vnd des Olei Salis in Honig also gebrauchen/ ist ein fein Experiment

Die aufgeblasenen vnd verschwornen eyterigen Knollen/ vnd dergleichen außwendige Französische Krätze/Schäden vnd verbrante Glieder/die wasche oder neke man mit reinem Wasser/darinnen dieses Salzes zerlassen/ oder sonst mit der resolution dieses Salz per se an einer feuchtestette auff einer Glasstafel oder Marmor geschehen/so genehet.

Gleicher gestalt also auch sollen der rasenden Hundes Biß curiret werden.

Für die innerliche Hitze/hitzige pestilenzische Fieber/nimbt man es auch ein/mit Rosenhonig vermengt in Blawviolblümlein oder in Sinauwasser/ &c.

Dieses Salzes dosis innerlichen einzunehmen ist ein halb biß auff ein scrupel auff einmahl.

De Sale Bursa pastoris.

Teschelkraut Salz.

Diß Salz ist gar nützlich den warmen vnd truckenen Complexionen.

Es curiert diß Salz die hitzige Lunge vnd Lebersucht/vertreibt dz außwerffen deß Bluts/in Sinaublätterwasser eingenommen/oder in dem Saftte von Wegtrittblätter außgepresset/ man kan nichts bessers darzu haben.

Denen Menschen die ihr Wasser nicht lassen können / rothen Brin haben vnd Blat harnen/die sollen dieses Salzes ein halben scrupel/vnd ein halb quintlein welich Schwert./darunter auch ein wenig Lilienkörner vermischen/vnd in Wein trincken/du magst auch an dessen statt wol das Waldlilien oder Specklilienwasser / mit Lavendelsaamen vnd diesem Salze vermengen / eintrincken / hilffet auch wol / oder / in grossen Schaffhewaffte oder in dessen gebranten Wasser täglich zwey oder dreymal einnehmen/ ist offte bewehret.

Gegen den Blutgang / auch die vberflüssige Monatzeit der Weiber zu stillen/wird diß Salz nützlich in destilliertem Wasser / so von dem jungen Laub der jungen Eychbäumen/sein klein zerhacket/vnd in gutem süßigen rothen oder andern Wein erbeisset vntd digeriret / darnach abgezogen/eingenommen / stillet allen Blutfluß innerhalb vntd außershalb deß Leibes / Stopffet die Notheruhr vntd die Weiberflüsse / sonst heilet auch die Därme / so von der hitze vntd schärffe des Blutgangs verfehret vnd beschädiget seyn.

Den Brandt zuleichen ist es auch ein gut Salz / eusserlich kan man es in dem Saftte von Wegtrittblätter gepresset / oder in Spitzweges rüßsaftte/oder in gebranten Wasser von S. Johanniskrautblättern zerlassen/überschlagen.

Do man will / kan man auch wol außwendig es auff solche weise anwenden / man nemme Silberglech / reibs gar subtil / thue sie in ein verglaseten Topff / schütte guten Weinessig darein/lasse es an der Wärme zwey oder drey Tage digeriren / rühre es offte vntd / darnach nim ein wollenen Tuch/lege es mit einem Ende in die Materie. so zeucht sich der Essig davon / schütte Baumölle daran / so viel deß genug ist / vnd reibs wol vntereinander/so wird eine weisse Salbe dar auß/vnter diese Salz kan man auch diß Salz gebrauchen.

Die Schuppen deß Brinds / so wol auch den truckenen Brinde zu heilen/

heilen/soll man Schöllkraut in guter Lauge wol sieden lassen/darnach durch ein Tuch gesiegen/ oder/ nimb Bicriol ein pfund in drey Maß Wasser gelotten/das vng. sehr ein Maß einsied:/vnd darnach dz. Haupte oder den Schaden des Grindes damit gewaschen/ vnd wann es ertruckenet/dieses Salzs so verlei sich solviret hat/darauff geschmieret.

Die hitzigen Hebræ auch die Pestilenz zubenehmen/ soll man den forne beym Engiansalze erzehleten Safft/ von Drey alt gleichviols blümlein/ so sonst auch Freysamkraut genennet wird/ allhier auch gebrauchen/ dieses Salzs darinnen ein halb bis ein terupel einnehmen/vñ ist also diß beydes miteinander/ als eine güdene Arzenei auff zuheben/ vnd zu den zeiten der bösen Kranckheiten zugebrauchen/ dann es auß händig gut ist/ zu den inn vnd außwendigen heissen vnd kalten Pestilenzhen vnd Kranckheiten/ wider die bösen pestilenzischen Fieber vñnd viel andern giftigen Kranckheiten mehr.

Vmb die Franzosen zuvertreiben/ so vermische diß Saltz in Theriac/ vnd nimb es in Daubenkropffwasser ein/ vnd schwiße darauff/ solches offte wiederholet. Man kan es auch in Seideniudigkrautwasser einnehmen/ dann dasselbige das Geblüt reiniget/ vñnd alle böse Feuchte außreibet/ denn es grosser austreibender Krafft ist.

Auß den Wunden/ so von giftigen Thieren/ Schlangen/ Attern vnd dergleichen gebissen seynd/ zeucht es den Gift auß/ sonderlich wenn es in destillierten Melissenwasser/ oder in Alantwurzelswasser zerlassen/ die Schäden damit gewaschen/ auch Luchlein darinn geneset vnd vbergeschlagen/ heilet auch solche Schäden.

De Sale Artemisiæ.

Vom Beyfuß Salze.

Das Beyfußsaltz gebraucht/ so ist gar ein nügliche Arzenei/ für das Keichen/ schweren Athem/ Wunden/ Geschwür vnd verschrung der Brust/ auch zu andern dergleichen Brustkranckheiten.

Reiniget auch die Lungen von zähen Roder vnd Schleim/ mildert den Husten. In diesen Kranckheiten vnd Gebrechen allen/ gebrauche dich nach

nach Gelegenheit eines jeden derselben Schaden dazu bequemen destillirten Wassern / oder anderen Arzeneien / werden dieselben vber die Masse durch diß Salz geschärffet / gestärckert vnd hülfflich gemacht.

Das Kogen vnd erbrechen des Magens leget diß Salz / daß man nimm Quittenwasser vnd rothen dieken Wein / vermische es im gleichen Gewichte / darinnen zerlaß diß Salz ein scrupel / es hilffet.

Die versioffnung der Leber vnd des Milzes zueröffnen.

Die Wassersucht treibets gewaltig / darzu kan gebrauchet werden / man nimm Knoblauch vnd Essig gleicher viele / den Knoblauch wol zeressen / vnd mit dem Essig zerrieben / vnd davon ein Wasser destillirret / des Abends vnd Morgens allewege einen guten Trunck darin / nimm ein halb scrupel dieses Salzes zerlassen / treibt die Wassersucht gewaltig im Urin hinweg.

Diß Salz in Wein zerrieben / vnd darein noch 5. oder 6. tropffen Oel Myrrhe oder Oel Juniperi getropffet vnd eingenommen / zerbricht auch den Lenden / Nieren vnd Blasenstein / seubert Nieren vnd Blasen / vertreibt die Harnwinde / vnd fördert den Harn / wenn sich derselbe stillen würde vnd magst dich dieses Receptis darzu gebrauchen / nimm geschliffene Krebsaugen ein halb quintlein / vnd dieses Salzes ein scrupel in Weilschafft oder Wasser zutrincken / zu dem gestandenen Harn magst du auch Saffran in ein Säcklein thun / vnd außwendig auff die Gemächte gebunden / desgleichen durre Eichel gepulverisirt / vnd darunter dieses Salzes vermengert / vnd also essende genossen / hilfft gar fürtreffentlich.

Also gebraucht / eröffnets den Weibespersonen die verschlossene Mutter / fördert sehr die Monatliche Blume vnd führet die auß / vnd reiniget die Mutter gar wol.

Es ist dieses Salz auch gut den vnfruchtbaren Weibern / denn es thut die Geburtglieder erwärmet / stärckert die Natur vnd Krafft der Mutter / macht sie zu empfangen geschickt.

Die Mutterwehe / Schmerzen vnd Grimmen / auch Kasse vnd wincklige Blaste derselbigen / benimbt diß Salz / leget die geschwulst der Mutter vnd Geburtglieder.

Die schwangere Frauen sollen dieses Salzes bißweilen gentsessen / so wird die Frucht stark.

Der

Den gebährenden Frauen fördert diß Salz die Geburt / treibt auß die Nisttergeburt oder Bälglein sampt allem verhaltenen Barath der Mutter / bringet auch die todte Geburt fort.

Sonst ist diß Salz auch gar eine edle Arzney für die Blut vnd Darmruhr / magst es also mit diesem Recept einnehmen / nimb zwey Eperdotter / die brate wol in einer Pfannen / vnd trucke es auß mit einem Löffel / so gibts Oel / darnach brate drey Muscatennüsse / die brate wie man Eper brät / / darnach pulverisier die / vnd menge es mit dem Eperdotteröl / vnd gestoffener rothen Corallen einer Muscatenuß groß darzugethan / vnd ein quintlein dieses Salzes dar ein gemischet / koche es noch einmal ob dem Feuer durcheinander / vnd mache vier Pillen dar auß / derer nimb alle Tag eine nächtern ein / vnd faste drey Stunden dar auff / oder / nimb zwey loth alten Rosenzucker / auch so viel Quittenslatwerge / vnd eine gestoffene Muscatenuß / vnd ein quintlein dieses Salzes zusammen zu einer Latwergen gemacht / vnd für dem Nachtsessen einer Muscatenuß groß / zuvor gebraucht.

Es führet diß Salz das geronnene Blut auß der Blasen / oder wohin es sich sonst jinnerhalb des Leibes gesamblet hat / in Ritterspöleinblümlein gebranten Wasser also täglich eingenommen / oder in ein quintlein außgepressten Entiansafft / in ein par Löffel Brunellenwasser eingegeben.

Für das drey vnd auch viertägige Fieber ist es gut vnd mit großem nuse zugeniesen / man kan dessen auff einmahl ein halb Scrupel in vier tropffen Pfefferöl / in einem Löffel voll gutem Quittensafft gebrauchen.

Auch treibet diß Salz das eingenommene Gift auß / vnd ist hoch zu loben wider die schädliche Seuche der Pestilenz / vnd so bald jemand sich mit solcher giftigen Krankheit inficirt befindet / soll der Patient als bald ein quintlein schwer dieses Salzes / in einem Trunck Aqua vitæ, Malvasier / oder sonst altem wolriechendē Weine zertrieben / warm eintrinken / darnach sich in ein Bette niederlegen / vnd zwey oder drey Stunden / so lange er seiner kräfte halben außdauern kan / dar auff schwitzen / vnd

vnd alsdann den Schweiß fein rein abtrocknen lassen / vnd sich ferner mit kräftigen vnd herbstärckenden Arseneyen darauff laben.

Auff die bißse der vnsmittigen Hande oder anderer Thiere geleget / vnd auch innerlich ein scrupel dieses Sals mit Hünerdarm sampt den trochen Blümlein Anagellis genant / gepülvert / ein quintlein schwer ein gerucklen / hilfft stracks gar wol / oder aber / man brauche dieses Sals in gedestilliertem brennenden Messelwasser zerlassen den Schaden darmit wol gewaschen / vnad darein genestte Luchlein darüber geschlagen / das ist ein gewiß vnd bewertich Stück für die bißse der wütenden vnsmittigen Hunde / desgleichen auff der Natter vnd Schlangen giftige Stiche dieß Sals geleget / genesen dieselbigen.

De Sale Sambuci.

Vom Hollunder Saltze.

Welche vor dem Schlag wollen præservieret seyn / die können nechst göttlicher Hilffe / dieses Sals sich mit grossen nuzen gebrauchen / insonderheit auff folgende weise. Wenn man nimbt der schwarzen Rießwurz / Helbori nigri genant / also grün ein pfund gar wol zerstoßen / das es einem Mueß oder Safft gleich werde / darnach in einem verglasten Krug / Topff / Glas oder in ein züerner Kandel gethan / vnd gutes destilliertes Anis vñ Salbey oder Hopwasser darüber gegossen / dasselbige Gefäße gar wol lutiret / vñ in einem siedenden Balneo einen ganzen tag stehen lassen / wann diß geschehen / dz Gefäße wider heraus genommen / eritz kühlen lassen / vnd dann den Liquorem oder Feuchtigkeit durch ein fein rein vñ sauber leinen Luchlein / in einem verglasten Topff gestiegen vnd außgepresset / vnter diesen Liqueur soll man hernacher thun vier loß Hollund saltz / vnd ein quintlein klein gestoßene Regelein mengen / vnd es wol vntereinander rühren / alsdann es fein gemählich zu einem dicken Safft / Honig gleich / einsteden lassen / dieses Saffts soll man auff einmahl ein halbes Löfflein voll / für sich selbst / oder in einem Suppen Luchlein / Wein oder andern Geträncke zerrieben einnehmen.

Für die Strauße / Catharz / auch alle abfallende Flüße / soll man die-

ses Salzes in Wildsalben/ Kümmel oder Wacholderwasser / oder derselben decoctionen, ja auch nur in gemeinem frischem Brunnenwasser zerlassen off. trincken/do man bißweilen ein par tröpflein Muscat endle vnter einen Trunck mischen will/ists desto besser/hilfft sehr wol.

Zu den verschlungen im Mund vnd Halse/so von den Kinderböcken zuentspringen pflegen / soll man gestossene Materwurz in gemeinem Wasser sieden/ oder in gedestilliertem Materwurzwasser / dieses Salzes dar. in thun vnd sich off damit gurgelen/vñ auch stets sich reines Brunnenwassers/in welchem eines Masses/ ein guter Löffel voll dieses Salzes zerrieben vnd zergangen sey/zum Getränck gebrauchen.

Gegen die Wasser sucht / auch allerley Farbsucht / als gelb/ grün vnd schwarz Gelbsucht/ soll man dieses Salzes/ in Kümmel / Fenchel oder Anis oder Wacholder/ oder in Peterleinwasser zerlassen/ ja nur in gemeinem frisch Brunnenwasser zerrieben/ wie für die Strauhe vñnd Catharz gesagt/nützen/ist ein treffentlich remedium.

In der Pestilenz vnd giftigen Fiebern/ wann sie Carbuncel/ Beulen/ Drüsen vnd Blattern erzeugen/so soll man deß Hollundersalzes ein wenig mit Weizenmeel vñ Honig vermischen/ein Leiglein darauß machen vnd oft vberlegen/oder/nur ein ziemlich grosse gebratene Zwiebel/ oder Vogelheim vnd Hollundersalz darzu gemenet/vñ pflasterweiß vber den Schaden geleget/so machets weich vñnd zeitiget den Schaden/der dan mit einer Flieken gedffnet werden soll/nach erzeitigung vñ eröffnung deß Schadens/soll man zu außziehung deß Euterstocks/eine Salbe machen/nemblich/von einer rohen Eyerdotter/Serpentin drey loth/ gestossen Materwurz ein halb loth/vnd ein quintl. Saffran/vnd es alles zusammen wol durch einander mischen/ Wicklichen von leinen Fäßlein gemacht/ mit diesem Sälblein umbstrichen/vñnd zu außziehung deß Euterstocks in das Loch geleget werden/ wann der Euterplock heraußer komen ist/ mag man darnach zu reinigung deß Geschwärs/ein dünnes sälblein von gemeinem gesottenem Honig/ vnd dieses Salzes zusammen vermendet/machen/ leinine Fäßlein damit bestreichen/ vñnd in die Schaden geleget. Würde sich aber im Schaden viel Geylfleisch erzeugen/ so mische man vnter dieses Sälblein/ gebranten Alaun / oder Diatriol

erriol in Essig wol abgesehet / vnd dan alleweg vber die gesagten Fäſſlein hernach verzeichnet oder einander dergleichen bequ. in Pflaster legen / dadurch werden die Schäden / wann sie genugsam gereiniget / zu vollkommener heilung gebracht.

In allerley giftigen Biß / Stich / vnd Wunden von wütenden Hunden / Schlangen / Nattern / Scorpionen / Spinnen vnd anderen Thieren / auch Waffen erfolgten Schäden / soll man dieselbigen Schleim mit Hollundersalt in Essig zerrieben / wol waschen vnd reiben / vnd dann mit nachfolgendem Pflaster heilen.

Nimb Bdeli der gut ist 6. loth / resolvier ihn in gutem Essig / vnd laß es lindiglich sieden / vnd dann also heiß durch einen leinenen Sack gelieget vnd getruet / so bleibet das vnreine dahinden / dz reine so hiers durch gegangen laß wieder sieden / biß so lange der Essig gar davon verrauchet ist / doch stetiges umbgerühret / damit nicht anbrenne : Nun laße es in einem andern besondern verglasten Topff oder Pfanne vber einem kleinen Feuerlein gar langsam zerzechen 16. loth Wachs vnd 9. loth Hasenschmalz / vnd wann es ein wenig kühle worden / soll man den vorgeloffenen Gummi / vnd darzu Dannerhartz 15. loth Serpentin / Myrrhen / Magnetstein / eines jeden drey loth / Wallwurcz / Tormentil / Natterwurcz / Fahrenkrautwurcz vnd bol. armen jedes drey quintlein darein thun / was sich pulveren läset / dz soll man auffß aller kleinst pulveren / vnd also zum Pflaster machen vberschlagen vnd gebrauchen. Do auch in vorangeregten Schäden grosse Hitze / brennen vnd Schmerzen zusehe / so soll man außwendig vmb die Schäden ringsweiß herumb / mit weissen Lilienblü / Holderblü / Rosen / Ruß oder Leindle / darunter ein wenig Campffer vermischet / salben.

De Sale Lavendulæ oder

Lavendel Saltz.

Es dienet für den Schwindel des Hauptß / auch wider den Schlag / wehret den bösen dämpffen / so vom Magen hinauff ins Haupte steigen / vnd Blässe machen / wehret dem auffsteigen der Mutter / treibt die secundina oder Nachgeburt / es gibt auch starkere Gliedmassen.

Vb ij

Sein

Sein Dosis ist ein halb scrupel / etwan in Lavendeleßig oder andern nutzbaren Sachen eingenommen.

De Sale Spicenardi.

Vom Spicenarden Saß.

Diß Saß dienet wol wider die Hauptwehe so von kalten Vesaschen entstehen.

Die kalten Flüße der Augen verzehret diß Saß / in dem gebranten Wasser der Centaureæ, das ist / Tausentgüldenkrautblätter zerlassen / vnd das Genick vnd den Schlass damit gewaschen / vnnnd in darein genestten Luchlein also vberleget / inwendig aber mag man es hierzu in Fenchelwasser nützen.

Die kalten Flüße der Ohren zuverzehren / soll man das Saß in Poleywasser zerlassen / vnd in die Ohren tropffen / so verzehrets dieselben schmerzen der Ohren.

Die kalten Flüße der Zähne benimbt diß Saß / wenn man es in Centaureæ Blätterwasser zertheilet / auffß wärmest in den Mund gehalten wird / zeucht die Flüße herauß / vertreibet den Wehetagen derselben / vñ machet frische Zähne / oder man mag es in destilliertem Meerrettigwasser zerlassen im Mund halten / so zeucht es den zähen Schleim auß den Zähnen vnd stillt den schmerzen vnd Wehetumb derselben.

De Sale Rosmarinæ, oder
Rosmarin Saß.

Diß Saß stercket das Gehirn vnd Hertz / auch alle Gliedmassen / gibt dem Magen gute dawung vnnnd machet lust zum Essen / sein Dosis ist ein halb quintlein.

De Sale Saluix, oder
Salbey Saß.

Es machet diß Saß wann es wird eingenommen / gut Geblüth /
gibt

gibt dem Herzen Freude/beweget zur Fröligkeit/ sein Dosis ist acht in zehen Gran.

Sonst reiniget es böse Geschwår/ vnd hebt das Geblüth auß den Wundschäden/ wann es außwendig wird darein gethan.

Endivien Salk.

Es hat diß Salk die Krafft/das Hauptwehe zubenennen/in dem gebrant en Wasser des Hauensfußkraut zerlassen/vnd das Haupt damit gezwagen/ oder aber Luchlein darin genezet vnd vbergeschlagen/ man mag auch dieses Salk innerlich hierzu nützen/ mit dem Saffte dieses Hauensfußblätter eingenommen.

Auch reiniget es die Augen/ so man es in den Colliriis gebrauchet/ dazu denn diß Recept sehr dienlich. Nimb Meyenblümlein/ Schöllkraut/ Holderblüet vnd Fenchelwasser/ eins so viel als des andern/ darinnen dieses Endivien Salks zerlassen/vnd in Hollunderschwämmlein genezet/ vber die Augen geleet/es reiniget die Augen/vnd benimbt die Wehetagen derselbigen.

Den Leib reiniget es von kalter/fauler/böser Feuchte/ sonderlich so man Buchampfferwurzel in Wein beiset/vnd solchen Saffte her nacher darauß presset/vnd solchen Saffte/darinnen dieses Salks zerlassen/innerlich gebrauchet/führet die Flüsse auß/vnd machet warmes gesundes Geblüth.

Gleicher Gestalt thut es auch der Beermutter/wann man dieses Salks in destilliertem Buchampfferwasser/ so auß der Wurzel gebrant ist/einnimbt/benimbt die inwendigen kalten Versehrungen vnd Flüsse/ si Mit den Weibern auch die erkalte auffsteigende Mutter vnd Grimmen.

Enulæ Campanæ, oder Alantwurzel

Salk.

Es vertreibet diß Salk die kalten Flüsse so vom Haupt herabfallen/benimbt Hauptwehe/desgleichen nuzets auch wider die Zahnwehetage/ zeucht die Flüsse gewaltig auß/vnd diewegen nimt es auch dz Podagra

Ob iij

vnd

vnd andere Gliedschmerzen/als Chiragra, Gonagram, Item Ischiam vnd was dergleichen ist / so von solchen Flüssen herkompt mit seinen Schmerzen hinweg/ vnd will hierbey zwey seine Experiment anzeigen/ bey deme diß Salz gar grosser kräftiger Wirkung ist/vnd ist also:

Nimb deß Holzs Guaiacum das frisch ist/ raube das gar klein/ so viel du wilt/thue es in ein Köhbleinglaß/vnd geuß darauß guten Drantenwein/ daß er wol darüber gehe / thue auch ein woenig Mastix darzu/ vermache das Glaß wol / setze es an die Sonne oder im Winter in die Stuben an eine warme stätte/ laß es stehen biß es sich färbet wie Blut/ oder ein Rubin/ so hat es genug gestanden / darnach selge es gang rein abe in ein ander Glaß/vñ behalts wol vermacht. Wann man nun es einem Patienten gebrauchen will/so soll man dieses Wassers einen Löffel voll / darinnen ein wenig dieses Salz zerlassen / dem Patienten in den Mund geben/ ist in Zähnwehetagen/ so muß der Patient das Haupt darnach richten/daß das Wasser den bösen ort berühre/ vnd halte es eine gute weil stille/biß es dir im Munde dicke wird/vnd du es nicht länger halten kanst / alßdann sprühe es auß / das thue allerwege zwey oder dreymal nachinander / es zeuget gang subtil auß alle böse Flüsse deß Hauptes / die dem Gehöre auch den Zähnen schaden thun / vnd machet auch guten Athem/doch mercke/so oft man dieses Wassers gebrauchet/ daß du etwan ein ander Wasser / als Aniswasser dabey habest / damit spüle alßdann den Mund/ denn das Wasser ist sehr scharff.

Oder aber/nimb Ligni Guaiaci das geraspelt ist vier vng/ Piperis longi gröblich zerstoßen eine halbe vng/ Piretri 2. quintlein/miscire es wol zusamen/thue es in ein Glaß/geuß Spiritum vini drüber/verstopffe es wol/laß es digeriren/damit es sich wol extrahire vñ färbe/ darnach solchen Spiritu vini in ein ander Glaß abfiltriret/vnd Mastix ein vng darinnen zerlassen / auff solche weise setze das Glaß mit dem Spiritu vini an die wärme/daß er etwz law warm werde / alßdann den Mastix klein pulverisiert fein einzeblig in den Spiritum vini gestrewet / dan wann er sonst miteinander drein gethan würde/so balltet er sich vnd will sich nicht resoloteren oder auflösen/nun laß es etwas wiederumb digerieren/ hernach den Spiritum biß auff die Nitet per distillationem abgezogen/

diejen

diesen abgedestillierten Spiritum vini widerumb auff die olitetische Resmanens gegossen / auch etwz digeriert vnd abermals biß auff die Olitet abgedestilliert / solche Arbeit widerhole zum drittemal / so ist diß Wasser fertig / in demselbigen zerlasse dieses Alantwurzelsalzes nach gelegensheit / vnd zum gebrauch in einem Glas wolvermacht behalten / wiltu es nun gebrauchen das Zahnwehe zuvertreiben / vnd den Schleim vnd Flüße auß dem Zahnfleisch (wann derer drauff gefallen seynd) zuziehen / so neße Baumwolle in diesem Wasser vnd lege es zwischen den Backen vnd das Zahnfleisch / aber sonsten in andern Fällen / neßet man leinene Lächlein darinnen vnd leget sie vber die örter der Pein. Wann man aber sonsten die Flüße auß dem Haupt durch den Schlundt außziehen will / so kan mans (sintemal diß Wasser sehr scharff ist / vnd zum Gurgeln nicht wol gebraucht werden kan.)

Schwertel Salz.

Diß Salz ist gut für das Reichen / kurzen Athem vnd Engbrüstigkeit / vnd heilet die Geschwären der Brust / du kanst es mit diesem bewertesten Träncklein stets für solche Gebrechen gebrauchen. Nimb ein Handvoll Lungenkraut / eine Handvoll Noy / einen Löffel voll Fenchel / einen Löffel voll Aniß / einen Löffel voll kleine Weinbeerlein / zehen gute frische Feigen / einen Stengel Süßholz / dieses alles wol zusammen zerhackt / vnd vermengt / in einen wol verglasten newen Hasen gethan / zwo maß rein Wasser dar über gegossen / vnd bey dem Feuw so lange stehen lassen / daß wol warm vnd heiß werde / doch nicht siede / laß es also dann wieder erkalten / von diesem Tränck / Morgens / Abends vnd sonst am Tage wenn man will getruncken / vnd allwege mag man in einem Tränck ein scrupel dieses Salzes zerreiben / hilfft gar wol.

Carduibenedicti, das ist /

Erddistel oder Grünwurzeln Salz.

Das Carduibenedicten Salz an sich selbst mit bequemen destillierten

ten Wasser eingenommen/stercket dz Gehirn/ vnd præserviret für grossen Hauptwehe/ curiret die Fallende suchte/ so von kalten Ursachen wegen entsiehet/ vnd kan mit dieser hiernach beschriebenen fürtrefflichen Arzney allewege in abnehmen des Monats neun Tage lang nacheinander gebraucht werd en/hat bey vielen grossen nutzen geschafft/ solget:

Nimb de crano hominis, Einhorn/Elendsklawe jedes .j. quintlein/ Visci quercini 4. scrupel/ Extract. Saph. r. Granat. jedes ein halb quintlein/ Smaragd, auch des Goldes Olei Castorei, Macis jeglichs auch ein halb quintlein/ des aller schönsten weissen Zucker Candis vorgesehr .j. pfund/ so wol dieses Carduibenedicti Salzes .j. loth / alles wol zusammen gemischet/ vnd in neun Theil getheilet/ täglich davon gebraucht.

Desgleichen so curiret die jenigen so vom Schlage gerühret seyn/ auß Kälte verursachet/ vnd ist insonderheit solches bequem also zumachen/ man nemme gute Lavendelblumen/ wann sich dz blawe wol herfür gethan hat / von den grünen Stengeln gestreifet / die zerhackt wol in ein Kolbenglas gethan/ geuß guten Spiritum vini darüber/ stopffe das Glas wol zu/ setze es zu digerieren etliche Tage/ darnach destilliers per alembicum herüber in das vorlege Glas/ lege wiederumb dieser Lavendelblümlein/ daß das Destillat drauff falle/ im Glas vor / vnd laß es wieder etliche Tage digerieren / vnd alsdann auch herüber destilliert/ wie erstlich geschehen / so bekommstu gar ein treffentlich durchdringenden Spiritum, davon Abends vnd Morgens allewege ein Löffel voll / darinnen ein scrupel des Cardobenedicti Salzes zertheilet sey/ eingenommen/ außwendig aber bestreiche man auch dz Genicke vnd dz Haupt damit.

Sonst machet diß Salz auch gut Geblüte.

Das Hertz stercket diß Salz / vnd benimbt desselbigen zittern / man kan es in gedachtem destillierten Lavendelwasser oder Spiritu oder aber in dergleichen destillierten Rosmarin Spiritu oder Wasser einnehmen vnd gebrauchen.

Sonsten bringet diß Salz auch den verderbten Magen wieder zu rechte/ vnd machet lustig zu essen/ vnd vertreibet allerley Fieber.

Den Krampff der Nerven vnd Adern vertreibts auch diß Salz also gebraucht/ wie wider den Schlag jetzt angezeigt worden/ damit stets bestreichen.

Den

Den Schweiß vnd Brin treibet diß Salz / vnd zerbricht auch den Stein.

Wider die Pestilenz vnd den Englischen Schweiß ist ein Experiment / entweder in seinem eigenen Wasser / oder in Borrageu oder Scabiosenwasser / Item / in Wein eingenommen / weme es geliebet / der mag Rosenzucker oder sauren Citronensaft darzu mischen.

Zum inwendigen Gebrauch ist sein Gewicht ein scrupel / biß auff ein halb quintlein.

De Sale Hermodactyli.

Die Wehetage der Ohren vertreibt diß Salz in Kautensaft oder Breitwegreichsaft zerlassen / vnd in die Ohren getropffet.

Auch die Kranckheiten der Wangen vnd derselben Schmerzen vnd Geschwulst curiret / wann es in Wasser zerrieben / vnd also warm in Luchlein geneset / oberschlagen wird.

Item / die Kranckheiten vnd Wehetagen der Zähne benimbt / sonderlich wenn man Schöllwurzsafft mit Essig vermischet / vnd diß Salzsarinen zerlassen / warm im Mund halte / oder aber / nimbt Eichenlaub das jungschöfftig ist / dörre es an der Luft / daß man es klein pulverisieren kan / ein unß / weissen Ingwer vnd Mastix jedes ein halbe unß / hier auß ein theil Pulver gemacht / vnd wann einen das Zahnwehe ankumpt / so nimbt dieses Hermodactili Salzes darunter / vnd mache mit Essig ein klein Luchlein in der Hand vnd lege es auff die Zähne vnd Zahnfleisch / es zeuch einen gewaltigen Schleim heraus / vnd füllet stracks die Wehetagen.

Es ist diß Salz auch gut wider das viertägige Fieber / in gebranten Engelßwasser / etliche Tage frühe vnd abends getruncken / oder du magst in dem gedestillierten Herbarum veni, das ist / Küchenzeuellersblumenwasser nützen / führet durch den Schweiß die böse Feuchtigkeit auß / bringet Stulgang / vnd ist zu dem Quartan sonderlich nützlich.

Dem Gift widerstehet diß Salz gar gewaltiglich vnd treibet denselben auß / verhalten es in zeit der Pestilenz nützlich gebrauchet wird /

man kan es in dem gedestillierten Wasser der Wurzel Petasires. dz ist/
Pestilenzwurzel einnehmen. Vnd zeuget die Erfahrung/ daß es also in
diesem Wasser gebrauchet/ vber die masse nûs vnd gut ist / alle vergiffte
vnd schädliche vberflüssige Materien auß dem Leibe zutreiben / wenn
man diß Salz mit dem Wasser also nûzet/ soll man dar auff schwoîzen.

De Sale Pyretri.

Von Bertram Salz.

Diß Salz bekompt dem Magen wol/ vnd machet gute Darung/
in aqua oder besser in Spiritu Melissæ syluestris. auß den Stengeln vnd
Blättern gebrant/ eingenomen. Also genûzet ist dem Magen gar gut/
machet auch purgieren/ raumet vmb die Brust vnd vmb das Herze.

Vnd ist zu wissen/ so sich jemand mit Wein trincken vberhâuffet/ oder
sonst den Magen mit allerley Getrânck vnd Speiß beladen hat / dar-
auß dann vielerley Kranckheiten/ als Herzklopfen/ Herzwehe/ Ohn-
macht/ Blutspeyen/ lähme der Glieder vnd Contracturen herkommen/
der nemme von der Melissæ syluestris, das ist/ Herzesper/ sampt Beto-
nien / Item Herzentrost vnd Ochsenzungen die Blätter/ zerhacke die
durcheinander vnd presse den Safft heraus/ vnd trincke ihn des Mor-
gens vnd Abends allewege ein zimlich Trüncklein / dieses Bertram-
salz darinnen zerlassen/ wird dem Patienten sehr wol bekommen.

De Sale Scordij.

Von Knoblauchkraut Salz.

Der Lungen ist diß Salz gut / denn es derselbigen kein Geschwâr
leidet/ noch solche in fâulung gehen lâffet/ man trincke es offte des Mor-
gens v d Abends in Ehrenpreiswasser zerlassen. Das heilet Lung vnd
Leber so die Geschwäre haben/ vnd in dem Menschen faulen/ vnd wann
einem die Lunge in die Kâhle stiege/ ja wann sie auch gleich verfaulet ist/
biß auff ein Haselnuß groß/ so wird sie doch wieder frisch vnd gesund.

Es machet auch diß Salz langen Athem vnd vertreibet das Reichen/
hilffe

hilffet auch für den Husten vnd Eterspeyen / sonderlich so es in dem Wasser von den Stengeln der *Pelicaria*, das ist / Fldhetraut / gebrennet / eingenommen wird.

Dem Magen machets gute Dawung / vnd die den Durchbruch des Leibes haben / denen ist es gar nützlich in hierzu dienlichen Mitteln eingenommen.

Sonderlichen aber bringet diß Salz lust zum Beysehlaß / fürnemlich wenn man es in gebrantem Weisterrurgwasser oder dessen Spiritu einnimbt.

Den Wein zutreiben ist diß Salz bequem / dienet auch die giftigen Biß der Schlangen vnd dergleichen Thier zuheilen.

Bullkraut Salz.

Es heilet diß Salz die Augengeschwür / vnd die Lebersucht / eröffnet die verstopfung derselben / reiniget die / benimbt auch die Geschwulst der Leber / sonderlich wann es in Blawviolblümleinwasser genossen / oder mit den in Zucker eingemachten Violblümlein eingenommen wird.

Die Gelbesucht benimbt diß Salz / vnd ist das dazu gar bequem / das man nemme *Seminis Valerianæ*, das ist / Baldriantaamen / in ein dünnes seiden oder leinen Tüchlein gebunden / vnd in einen guten Wein gelegt / vber Nacht darüber stehen lassen / vnd zu Morgens ein guten Trunk davon / darin vngesehr ein scrupel dieses Salzes zerrieben sey / getruncken / dienet sonderlich wider die Gelbsucht / reiniget das Geblüt sehr / ist gar eine kräftige Purgation / leidet nichts böses vnd unreines im Menschen / mag auch in den gefährlichen Sterbensleufften also gebraucht werden.

Diß Salz verreibet auch den starcken Husten / vnd man mag es also in dieser Latwergen gebrauchen.

Nimb Spec. Diapheniconis eine vnze / Diarreosalam. ein halbe vnze / Confer. flor. viola. vier vnze / dieses Bullkraut salzes ein halbe vnze / Syrup de liquoricia so viel hierzu nötig ist / mischere es zusammen daß es ein Electuarium werde / von dieser Latwergen soll man Morgens / Mittags vnd Abends eines Walrusses groß gebrauchen.

Ec ij

hilff

Hilfft auch wol wider die Fieber also genüzet / wie von der Selbstsucht ist gemeldet worden.

Mit Eyerweiß vermischet vnd vber den Brant geleyet / so schlägt das Fiewr auß vnd heilet der Brant.

De Sale Verbenæ, oder Eisenkraut
Salz.

Es zertheilet vnd führet auß dieses Salzs/die Flüsse vnd grobe zähe Materien/welche von dem Haupte in den Magen/auff die Leber vnd in die Glieder fallen/ist denen gut/ so einen kalten Magen haben/ verzehret die Flüsse des Hauptis so den Magen schwächen / wärmet vnd trucknet den Magen/sterket das Haupt/bff. et die Leber vnd dz Niltz/man mag es fürnemblich mit diesem guten vnd nützlichen gedestillierten Weine gebrauchen.

Nimb Mirobalanorum Chebuli klein zerhackt oder zerschnitten/ Chariophyllorum, Rhabarbari optimi, Matiches jedes eine vntz / zerstoß vnd mischiere es vntereinander / in einen Glasfolben gethan / ein Stübichen Malvasier oder sonsten andern gar guten kräftigen Wein darüber gegoss. n/an der wärme etwas macerieren lassen/al. dann nach art der Kunst destillieret / dieses gedestillierten Weins / Winterszeit zween Löffel voll/ Sommerszeit einen Löffel voll / frühe vor Eßens gebrauchet/darinnen ein scrupel dieses Salzs zerlassen sey.

Nogelkraut Salz.

Diz Salz ist vbertrefflich gut/das Haupt zustercken/das Gedächtniß auß vnd den Verstand zu mehren sehr bequem / vnd fürnemblich auff nachfolgende weise zu nützen. Man soll nemmen die Wurzel Bugtonia, blatweise geschnitten/auff 3. Tage lang in einer Laugen weichen lassen/ doch alle tage die Lauge abgegossen vnd frische daran geschüttet/lehtlich am Lufft trucknen lassen/vnd alsdann in Honig oder Zucker eingemacht/ vnd Abends vnd Morgens davon eingenommen/vnd ein scrupel oder halb quintlein dieses Salzes darzu vermischet. Es hat auch an jm selbst dieses
Cono

Confect die art/daß es nützlich für alles Giffte/auch für alle schädligkeit
deß Leibes gebrauchet wird / gibt auch dem Menschen einen guten Ge-
schmack vnd frischen wolriechenden Athem.

Das G:sicht stärcket diß Salz auch / wenn man sonderlich auß den
Blümlein Jacca, Dreyfaltigkeitviol / Stieffmütterlein / auch Frey-
samtraut genant/ein Syrup oder Trisenet machet / mit diesem Salze
vermischet/vnd deß Morgens nüchtern etwan ein Löffel voll in dem ge-
branten Wasser dieser Blümlein oder sonst anderen bequemen Arzene-
yen eingenommen / machet klare Augen / vnd zeucht die Flüss: darauß
oder davon.

Die Leber vnd das Milz erwärmet diß Salz / vnd mag zu allen
Gebrechen derselbigen/in Samariscenwasser / inderhalb in Leib getrun-
cken/vnd außserhalb auch mit darcin geneßten Luchlein vbergeleget/ge-
braucht werden

Das Lenden vnd Blasenwehe vertreibt diß Salz/wann man es mit
Oruanen oder Gartenkressenwasser einnimbt / so ist es eine treffentliche
Arzenej/denen so mit solchen Kranckheiten beladen seyn/denn es die in-
nerliche gänge deß Harns röffnet/reiniget Lenden/Nieren vñ Blasen-
stein von aller v unreinigkeit/als Stein/Sand/Griß vnd Schleim.

Es stärcket diß Salz auch die Beermutter vnd Gebürtglieder vnd
reiniiget sie von allem Schleim vnd zäher Unsaubrigkeit vnd verstopf-
ung in Basilienwasser eingetrunden.

Ireos oder Violwurzel Salz.

Diß ist gar ein köstlich Salz/wider den Lenden/Blasen vnd Nle-
renstein zugebrauchen / in Wachholderwasser oder in Wein offtmals/
als Morgens vnd Abends gebrauchen / außwendig aber soll man sich
nachfolgendes Proceß gebrauchen.

Recip. Oleum de spica Kolarum.

de Juniperis Camomillini.

de Petreoli Liliorum alborum

de amigdal. amar. Scorpionum, in gleicher viele zusammen mis-
scieren/

Ec iij

scieren/

scieren/ vnd soll der Patient ins Bad gehen / vnd sich daselbst gegen der wärme / oben am Genicke des Halses anfahen / vnd auff dem ganzen Rückgrad hinab / biß auff die Hüfte / mit gesagt n miscierten Olien wol schmieren/ einreiben/ vnd mit der wärme hinein ziehen lassen/ ist offe bewert.

Es treibet diß Salz auch gewaltig den Harn vnd reiniget die Nasen/ man magß folgender gestalt gebrauchen. Nimb der grossen langen Eicheln/ Dachsicheln genant/ Erdbeerkraut/ Storchenchnabel/ sonst Gottesgnad genant/ Wachholderbeer/ jedes eine Hand voll / solches alles wol durcheinander zerhacket / vnd in ein Maß gutes Weins/ fein verdeckt auff zween querschfinger tieff eingesoffen vnd kalt lassen werden / davon Morgens / vnd Abends nach dem Essen einen zimlichen Trunck / darinnen ein scrupel oder auch wol ein halb quintlein dieses Salzes zerlassen/ warm getruncken.

Die Darmgicht vnd Darmsucht benimmet diß Salz auch/ so man es in destilliertem Buchampfferblätterwasser oder Spiritum zerläset vnd also trincket.

Die rotte Ruhr vnd Blutflüsse stillt es/ fürnehmlich mag man es also nützen/ daß man nemme der schönsten weissen Kieselstein in der Heiden oder an den Fliesswassern oder Wasserbächen die du bekommen kanst/ glühe die gar wol etliche mahl / vnd lesethe die allwege wieder in süßer Milch da die Sane oder Fette oben abgenommen vnd abgeschäumet ist/ vnd alsdann so warm als man kan davon bißweilen ein wenig getruncken / doch allwege in einem Trunck ein scrupel oder halb quintlein dieses Salzes zerlassen. Es ist aber zumercken/ daß man auff einmahl nicht zu viel trincken soll / sondern nur bißweilen vnd auff einmahl ein wenig/ sonst stopffets den Patienten zu eilend vnd zu sehr.

Gundelreben Salz.

Diß ist ein solches Salz / so gut vnd gar nützlich gebraucht wird in allen kalten krankheiten des Haupts/ des Magens vnd der Leber/ doch wird nach einer jeden krankheit gelegenheit es in bequemen Arzeneyn dem Patienten zu administrieren / ein erfahrner Arzt es wol anzuordnen wissen.

Zapffens

Zapfenkraut Saltz.

Es ist dieses Saltz Eigenschafft / daß es die bey-schlaffens Lust er-
wecket / man mag es für sich alleine nur mit warmen Weine nutzen / will
man es aber desto kräftiger haben / soll man es in Wein / darinnen Ma-
terwurß / auch Satureyenwurzel gesotten ist / einnehmen / oder aber /
man nenne Langenpfeffer / Galgant / palma Christi, Borrax / Steins-
bech / Hirschbrunst vnd manus Christi, jedes ein quintlein / dieses
Saltzes ein loth / vnd wol vntereinander gerieben / vnd davon auff ein-
mahl ein loth in warmen Wein deß Morgens nüchtern eingenommen /
vnd darauff ein wenig gefasset.

Auch ist sonsten den Schwindfüchtigen / vnd denen so Hecticam
febrem haben / sehr gut vnd nützlich zugebrauchen / in guten kühlenden
Säften / als Granaten / Citronen / Quitten Weichsel vnd Maulbeer
Safft / Item / in Rosen / Blawviolen / Ochsenzungen / Lindenblüt /
Borrag / Seebumen / oder Wegwartzucker / so in Brunnwasser zer-
lassen / oder Julep von gesagten Syrupen brauchen / oder in bereiteter
Drauffmilch / diß ist alles sehr bequem / wie denn der Dinge viel mehr
sequid / muß auch darneben mit andern Ordnungen vnd bequemheit
procediert werden. Man kan diß Saltz auch gebrauchen mit Wasser
gebrant von Holderblüt / Nachtschatten vnd Brantlattichkraut gleich
der viele / zusammen vermischet / wol zerhacket vnd gebrant / ist inner-
lich vnd außserlich ganz kräftige Ieschung.

Menwellwurß Saltz.

Diß Saltz ist insonderheit gut für die Engbrüstigkeit / den Lung vnd
Schwindfüchtigen Leuthen gesund vnd bequem / man kan es also nü-
tzen / daß man nenne Hirschzungen / Lungenkraut / Hufflattich / Och-
senzungenkraut vñ Gundelreben / jedes eine Handvoll wol zerknisset /
Zitronen sechs Zehen / alles wol vntereinander gehacket / vnd fünff Maß
Wein darüber gegossen / vñ in einem wolverdeckten Gefäß / zimlich da-
mit kochen vnd sieden lassen / als daß durchgestiegen vnd außgepresset / vñ
hiervon

hiervon Abends vnd Morgens allerwege fein zimlich warm gemacht einen starken Trunc darin ein scrupel dieses Salgs zertheilet ist.

Es verzehret auch den Wust/Ros vnd zähen Schleim / dazu man es dann in dem auß Kümmelblättern destillierten Wasser gebrauchen mag / verzehret also die rothige Phlegma, leget den langwirigen Husten/den es gar bald vertreibet.

Naterrurz Salg.

Hiermit ist gleich dem Menwellwurz Salg beschaffen.

De Sale Consolidæ.

Dieses Salges soll man in der Hauptwehe gebrauchen / denn es dieselbige vertreibet.

Benimbt auch die Melancholey vnd Fantasey.

De Sale Agrimoniz.

Von Odermennig Salg.

Das Herz zustercken ist diß Salg sehr bequem/in gutem Wein oder sonst dienlichen Remedien vnd Arzeneyen gebrauchet / wie ich dann allhier ein fürtreffentliche Herzssterckung/ia/ welche die verlohrene Kräfte sehr wiederbringet / anzeigen will / dazu denn diß Salg zu mischen gar köstlich vnd bequem were/nemblichen/nimb die Extractionen granorum peoniz, radic. Angelicæ, Croci, Quinzam essentiam Solis & perlarum, ana so viel du wilt / vnd dieses Salges darzu gethan / vnd mit Wein vnd andern Krafftwassern genüset.

Auch stercket diß Salg den Magen/machet gute Dawung/ wehret dem auffstossen vnd erbrechen/ bringet lust zur Speise / benimbt den stetigen Husten oder Kluren/ in gedestillierten Kraußbalsammungwasser eingenommen.

Die Leber stercket diß Salg auch.

Den Lenden vnd Nierenstein zertheilet es vnd treibet denselbigen auß/ so wol

so wol färderts auch den Griß auß der Blasen / man kan es hierzu in
Mantivurselwasser so mit Wein destillieret nützen vnd gebrauchen / ist
sehr gut.

Sonderlichen ist diß Salz gut wider die kalten Mutterfranchheit
zu gebrauchen / dazu dann sehr bequem ist / dz man nemme den Saas
den der Alchemille, das ist / der Sinnaw / wann die Sonne auß ihrem
Licht gehet / fein außgedorret / vnd ein Triesenet oder Gestup darauff
machet / auff einmahl dessen ein scrupel / mit auch ein scrupel dieses Ve
rennigsalzes vermischet in gutem Wein eingenommen / oder aber in
Sachampferwurzelwasser diß Salz allein eingenommen.

Die Winde vnd die groben Bläste des Leibes zertheiltes / vnd dies
et gewaltig wider die Darmgicht / man nimbt Weidenblätter vnd zers
chneidet sie / lästet sie mit Wein digeriren vnd brennets darnach per
alecam, darin dieses Salzes genossen / ist gut vnd nützlich / man
mag auch wol Kümmelölle mit darzu mischen.

Es wird auch auß gekochter Leinsaamenbrühe vnd Leinsaamenölle
ein salbte Elijier zugerichtet / darin kan dieses Salz auch vermenget /
so also in diesem Gebrechen mit nutz gebraucht werden / doch muß als
ein Arzt auff die Gelegenheit gute achtung geben. Außwendig
man Dilssem / Maglsamen / Kühe oder Kofkot in Rußölle oder
Wasser oder Wasser sieden vnd oberlegen / seynd gar nützlich / oder aber
in ein Säcklein Aschen / Salz / Erdreich / Ziegel oder Hasenmeel /
Aniß / Wacholderbeer / Fenchel / Leinsaamen oder Hafer / os
eine warme Topfsürze fein mit leinen Tuch umbwunden / vnd als
ober geleget / sonst magstu dich auch der Artordnung vnd Art
wie beym Vermuth Salz gebrauchen.

De Sale Matricariæ.

Vom Mutter Salz.

Diß Salz dienet vor das Reichen vnd schwerlich Aethemen / so man
es also nützen / man nemme Kaoblauch / zerstoßet ihn wol /
vnd guffet Essig dar über vñ lassets vber Nacht stehen / vnd alsdann wies
D d derumb

derumb trucken lassen werden/der selbe durre Knoblauch/mit diesem obgedachtem Salz genossen / ist den Engbrüstigen fürnehmlich gut / macht weit vmb's Herze vnd Lungen.

Vnd sonderlich die Wassersucht zu curieren / wird diß Salz hoch gelobet / denn es gewaltig die Phlegma verzehret / vnd den Leib erwärmet / wenn es in gutem weissen Wein eingenommen wird.

Es vertreibet diß Salz den Schmerzen vnd Grimmen alle Därme vnd Darmwehe / in dem Wasser so auß den Stengeln der Perficaria, das ist / Fahrkrauts gebrennet / eingenommen.

Gegen die alten Fieber ist diß Salz gut genüzet / als nemlichen also: Nimb gut gedestillirt Vermutwasser ʒ. loch / Rosenwasser ʒ. quart / ʒ. quintl. Muscatennuß / Krebsaugen anderthalb quintlein / diese zwey letzten fein klein zerstoßen / so hastu ʒ. Trünck / in jedem Trunck / wann du ihn trincken wilt / zerlasse ein scrupel dieses Salzes / vnd nimb es ein / ein par Stunden für dem paraximo, oder du magst nemmen starcken Weinessig fünff vnggen / ein quintlein außgepressten Vermut schaffe / vnd dieses Salzes ein halb quintlein vntereinander vermischet / vnd zwo Stunden vor ankunfft der Kranckheit eingenommen / ist bewerth.

Diß Salz nuget auch sehr wol in den Mutterkranckheiten / nach gelegenheit mit Verstand gebrauchet.

De Sale Tanaceti.

Von Reinfarn Salz.

Diß ist gar ein köstlich Salz für die Wassersucht vnd andere dergleichen phlegmatische febres vnd Kranckheiten zugebrauchen / Item die Winde im Leibe vnd den Gedärmen zuvertreiben / nach gelegenheit jedes Brechens in Wein / auch bequemen destillirten Wassern / Extractionen / Syrupen oder andere Arzeneien zu mischen / derer zum theil hievor erzehlet worden / zu nügen.

De

De Sale Botryos.

Von Traubenkraut Salz.

Zu dem schweren Athem vnd andern dergleichen Brust vnd Lungen schädlichen angefangenen Kranckheiten / ist diß Salz nützlich zu gebrauchen / für sich selbst in Weine vnd andern bequemen Wassern vnd Drogenen.

De Sale Laserpitii Europæi.

Von Liebstockel Salz.

Das ist gewißlich ein Salz / das für alles Gift / bösen Luft vnd pestilentiſcher Infection fast dieulich ist / vnd muß hier bey diesem Salze ein herlich Experiment vermelden / nach demselbigen diß Salz einzunehmen sey / schärfet eins dem andern die Krafft vnd machet durchtrindend vnd desto besser wirckent / also : Nimb Hirschhorn von einem jungen Spießhirsch der nicht gesprungen oder gezeplet hat / dasselbe schneide zu kleinen Stücklein / derselbigen ein pfund / darzu thue vier loth Hirschseege / die man in den Hirschherzen findet / thue beyde Stücklein zusammen in einen neuen Topff / kleibe einen Deckel darüber / beschlage den Topff ober vnd ober mit gutem Leimen / also daß der Topff nicht verrennen kan / noch der Dampff heraus kommen könne / laß es mitten in einem Ziegel Ofen setzen vnd mit den Steinen brennen / vnd von ihm abkalt / alsdann öffne den Topff vnd nimb es auß dem Topffe / vnd soll ferner in einer reinen Büchsen wol verwahret behalten werden / davon ein scrupel / mit einem scrupel dieses Liebstockelsalzes eingenommen in Wein oder Essig / nach dem die Seuche mit Kälte oder Hitze eintrifft / treibet alle gifte auß / sonderlich die Pestilence / ist eine gar fürtreffliche Arzenei / vnd der rechten *terra sig. lata* welche mit diß Türkischen Kayfers eigenen Pflattschafft versiegelt / in allen Dingen zu vergleichen / 26.

Sonst ist sein Gewicht zehen Gran auff einmahl einzunehmen / nach gelegenheit der Seuche vnd Kranckheit in bequemen Arzeneien / wie dero allbereit zimlicher Notdurfft nach vermeldet worden.

De Sale herbæ Kunigundis.

Vom Königkrauts Salz.

Es ist dieses Salzes art/daß es insonderheit dienet die Geschwulst der Lebern vnd des Milzses eröffnet / curiret den grünen Siechtagen der Wassersucht vnd dergleichen Kranckheiten.

Man nimbt dieses Salzes auff einmahl ein scrupel auch wol ein halb quintlein ein/in Wein vnd sonstea diensilichen Argencyen.

De Sale Cichorii.

Vom Wegwarten Salz.

Diß Salz ist außbündig gut zu schärfung vnd erhaltung des Gesichtes / außwendig zugebrauchen / soll man es in gedessillierten Wasser der kum terra zerlassen/ vnd die Augen damit für auffgang der Sonnen/bey heiterem Himmel gar offte damit waschen / ist dem Gesichte sehr gut/ so jemand die Augen wehe thun oder tuncfel worden weren / oder so Fell dar über zuwachsen beginnen / wird er gar bald besserung befinden.

Inwendig aber soll man diß Salz zu gesagten Gebrechen mit dem außgepressten Saft von Erdrauch Stengeln nutzen.

Es eröffnet diß Salz die verstopfung der Leber vnd des Milzses/ sonderlich wann es in Blawschwertlilienwurtelwasser eingenommen wird/gar gewaltig.

Auch treibets die Wassersucht / daß man dieses Salzes allewege ein scrupel in einem Trunck des Wassers so von vnser Frawen Weißdunst gebrant wird/zerlassen/eintrincke/vñ offte also gebraucht/ so treibts gar gewiß das Wasser auß dem Menschen.

De Sale Morfus Diaboli.

Vom Abbis Salz.

Das ist ein Salz welches wider Epilepsiam gebrauchet wird / in dem

dem Safft von Sinnaw zerlassen/ vnd etliche Tage des Morgens früh
he nüchtern fein warm getruncken / auff einmahl ein scrupel oder auch
wol ein halb quintlein dieses Salzes also genüßet.

Es vertreibet diß Salz auch die Geschwulst der Brusti/ fürnemlich
wann es gebraucht wird in dem außgepresseten Safft der Pericaria
stengel / mit Rosenhonig oder Süßholzwasser vermengen / eingenom-
men/ auch heilts also gebraucht die Geschwulst an der Brust.

Den Weibern so sich erkaltet haben / daß ihnen die Mutter auff-
steiget/ vnd das Grimmen derselben ankumpt/ die sollen dieses Salzes
in dem Safft auß der Bibellenwurzel getrucket/ oder aber in gebranz-
tem Bibellenwurzelwasser warm einnehmen vnd gebrauchen.

Das zerruante Blut im Leibe/ vom stossen/ schlagen/ fallen oder
koffen verursachet zertheilet es vnd führets auß.

Es tödtet die Würm im Leibe vnd treibet dieselbigen auß / wenn
man dieses Salz mit Nerrettigwasser nüchtern eintrinet.

Gegen das viertägige Fieber soll man es nutzen/ ein scrupel in vino
Mellicæ destillato zerlassen/ des Morgens nüchtern eingenommen.

Deßgleichen auch wider die Frankosen vnd derselbigen Flechten/
schädliche Grinde/ Krätze vnd Rauden/ vnd allerhand flüssige Schäden/
auch Löcher im Halse vnd vnheilsame Geschwäre vnd außwendige A-
poplema zuheilen / daß man dieses Salz in dem Wasser von S. Jo-
hannskrautblättern destilliret/ oft einnemme/ purgieret wol vnd ma-
chet ohn allen Schmerzen heil.

Außwendig mag man nehmen S. Johannskrautblätter vnd dies-
es Salzes mit reinem Cappunenschmalz vnd Butter zu einer Salbe
ben gelotten/ vnd damit gesalbet.

Wider die Pestilenz vnd derselbigen Vergiftung / ist eine auß-
bländige Argency / wie dann sonderlich zu den pestilenzischen vnd ande-
ren giftigen Geschwären / soll man die Wurzel der Buglossa gar wol
zerstoßen/ vnd dieses Salz damit vermischen vnd oberlegen / vnd kan
kaum etwas bessers zu solchen Geschwären gefunden werden/ vnd treibet
auch alles Gift vom Herzen.

In den Wundträncken ist auch sehr gut gebraucht.

De Sale Betonica.

Das Betonien Salz verzehret die faulen bösen Feuchtigkeiten/ so sich im Magen verhalten/ im Wein eingenommen.

Die verstopfte Leber erdffuet diß Salz mit dem Wasser auß den Blättern der Benedicte Carrophilatae gebrennet/ eingenommen.

Für die Gelbsucht dient diß Salz gar wol/ vnd magst also gebrauchen/ nimb von dem Schöllkraut die gelben Blümlein nur die Blätlein davon/ dörre sie an der Luft/ reibe sie darnach gar klein/ dies Pulvers nimb so viel du auff eine Messerspitzen fassen kanst/ vnd auch so viel des Betonica Salzes zusammen vermischet/ vnnnd in ein Löffel voll gutes starcken Brantenweins eingegeben/ also Morgens fröhe nüchtern vnd des Abends wenn man will zu Bette gehen/ zugebrauchen/ hat einer den Morbum lange gehabt/ so muß man es ihme vierzehen Tage nach einander eingeben/ sonst aber nur halb so lange.

Den Wasserfüchtigen ist diß Salz auch sehr nütze/ kanst es also gebrauchen/ nimb Schwalbenwurz ein halb pfund vber Nacht in ein Maß Weins gebeitzet/ abgeseigen/ darnach vber das dritte Theil eingesotten/ vnd alle Morgen nüchtern einen warmen Trunck darin ein anderhalb scrupel diß Betonien Salzes zertrieben sey/ eingenommen/ vnnnd im Bette darauff geschwitzet/ treibet die Wassersucht wunderbarlich auß.

Auch dienets zu allerley Gebrechen der Nieren.

Den Stein in den Nieren zerreibet diß Salz/ sonderlich wann es in gedestillierten Beerlap oder Gärtelkrautwasser oder sonst in Wachholderbeerwasser oder dergleichen Arseneyen/ eingenommen wird.

Gifte/ so dessen ein Mensch einbekömen/ treibet diß Salz gar kräftig auß/ vnd in die giftigen Thier Biß gestrewet/ ist sehr hülflich.

Sonst ist sein Dosis auff einmal ein halb quintlein/ zwey scrupel/ auch wol ein ganz Drachma.

De Sale Peonia.

Vom Peonien Salz.

Diß Salz wird auß der Wurzel gemacht/ ist sehr nützlich wider die

die Fallende sucht / nimb Rockenähren / ehe sie schier reiff werden / dörre sie
daß du sie pulverisierest / dieses Pulvers nimb ein drachma vnd deß Peo-
nien Salgs ein scrupel auff einmahl in gedestillierten aqua Peonia ein-
geneset als balde.

Zu der verstopffeten Leber / dieselbigen wider zu eröffnen / auch die
Gelbucht zu vertreiben / die kalten Phlegma durch den Stulgang vnd
Harn außzuführen / in Himmelbrantblümleinwasser nüchtern einge-
nommen / ist ein Experiment / wann sonderlich die Blümlein abgebro-
chen vñ gedestilliert werden / so die Sonne im 7sten Grad deß Löuens ist.

Die verstopffete Nieren eröffenet diß Salz / deßgleichen ist es den
Weibern so ab suffocationem uteri darnieder fallen / gar kräftig wi-
der solchen Gebrechen zugebrauchen.

Es wollen etliche Arzte / daß man dieses Salz nicht den Kindern oder
gar jungen Menschen eingeben soll / sondern es nur den erwachsenen vnd
alten Personen / im geringen Gewicht als Gran / zu administrieren acht-
zehen / in zwölf Gran / vnd auff allerhöchste biß ein scrupel.

De Sale herbæ Trinitatis.

Vom Frensamkraut Salz.

Das ist ein solch Salz daß den Schweiß gar gewaltig treibet / alle
verstopffete Glieder zu eröffnen / derowegen es die jenen Personen / so
wasserüchtig / räudig vnd die Franzosen haben / es fürnemlich gebräu-
chen sollen / dann weil es die Schweißlöcher eröffnet vnd den Schweiß
treibet / so führets dadurch böse wasserige Feuchtigkeit vnd allerley zä-
hen Schleim auß / so sich im Leibe gesamblet hat vnd darinnen verhält /
man kan es in a puvira starken Wein / auch in gedestillierten Cardos
benedictenwasser oder sonst schweißtreibenden einnehmen.

Weme die Leber verstopffet ist / dem ist diß Salz fürnemlich heils-
sam / wer zu der Gelbucht geneset ist / der gebrauche sich dieses Salgs
in gedestilliertem Agleysblumenwasser / sonst kanstu es auch also gebräu-
chen / nimb zerstoßen Agleysaamen ein quintlein / vñ eines halben scrupel
schwer Saffran / auch ein scrupel dieses Salgs in warmen Wein einge-
truncken /

truncken/niedergelegt/zugedeckt vnd geschwitzet / ist gar ein edle Kunst die verstopffte Leber zu eröffnen/vnd die Gelbsucht zu vertreiben.

Die verschlossene Mutter der Weiber eröffnet.

De Sale Hysopi, oder Hysop Saltz.

Ein besonders præservativum für den Schlag vnd Paralyfin ist diß Saltz / wann man dessen ein halben / biß in einen ganzen scrupel schwer in einem guten aqua vitæ oder sonstigen guten Schlagwasser zertrübt/vnd acht tröpflein gerechtes olei Juniperi oder an dessen stätte so viel guttulas olei Succini darzu tröpfle / vnd wöchentlich ein / in zweymal gebrauchet/sonsten erscheinets auch erspriestlich in Engbrüstigkeiten vnd Lungensuchten/Brin vnd Weiberzeiten zu treiben/26.

De Sale fumarix, oder Erdrauch Saltz.

Das Geblüte zu reinigen/Mundfäule zugenesen / die Gelbsucht vnd ander giftige Schweißsuchten außzutreiben/das Rothlauff zuzustellen/das Podagra zu resolviere vnd außzuführen / darzu dienet diß Saltz gar außbündig wol / man gebrauchet seiner gemeinlich ein halbscrupel.

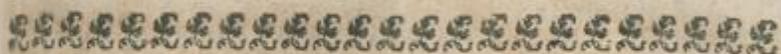
De Sale Rutæ.

Vom Rauthen Saltz.

Vornemblich wirds nützlich gebraucht in aqua Cinamomi wider die Hinfällensucht. Sonsten dienet den Lungenſüchtigen Patienten/die schweren Athem auch Seitenstechen vnd Wehe auff der Brust haben / dann es die kalten zähen verharteten Materien die diese Beschwerden anrichten / fein resolviert vnd zertheilet / eddet die Spielwärme/vnd zu kühlung der hitzigen Geschwulst an heimlichen Orten/ pfleget man dieses Saltzes in einem kühlenden Wasser auch wol in Meerzwibelsafft zerlassen vnd oberschlagen / Item es ist auch heilbar dem fließenden Grunde/Flechten vnd

Sitztrachten.

TRA-



TRACTATUS
OCTAVUS.
DE SALE ABSINTHII,
oder Vermuth Salze.

Wie dasselbige eygentlich recht auff's beste zu
präparieren / auch dessen Gebrauch/ Tugenden vnd Wir-
kungen/ zu des Menschen Gesundheit. Neben etlichen schönen Wes-
dicinischen Experimenten/ treulich vnd flüssig
beschrieben.

Modus præparationis.



Absinthium, das ist/ ein Vermuth/ die schneide
auff Laurentii abe/ vnd nimb dieselbige mit Stengel/
Kraut/ Blumen vnd Saamen/ etliche Würden/ welche sie
etwas/ hacke sie/ in Gläsern Kolben gethan/ vnd destillire
per Alembicum in der Asche ein Wasser darauß/ etliche
aber gießen Wein vber die gewelckete Vermuth/ vnd des-
stillieren. per vesicam ein Vermuthwasser / gleich einem Brandenwein
ber über/ die hindenbleibende Remanenz mache wol trucken / vnd solche in
einen neuen vngebrauchten vnderglasurten / mit einer Stürze verdeckten
vnd wol verluterten Pott oder Hasen/ in einem Ziegelofen drey tage vnd
nacht wol gebrant/ also daß die Materia im Potte / zu einer eytlen schö-
nen weißsen Asche werde/ dieselbige/ wenn der Pott auß dem Ofen genom-
men/ vnd gedffnet/ in einen leinen Säcklin gethan/ vnd mit darauff gegos-
sen

Et

senem

feinem gemitttem reinen filtrirtenlawolich warmen Regenwasser / eine Lauge
 darauß gelecket / man muß solch Wasser öftmals auffgiessen / vnd
 durchsacken lassen / damit daß die Schärffe alle auß der Asche rein außge-
 zogen werde / wann man keine Schärffe mehr in der Asche / so schütte solche
 hinweg / die Lauge aber filtriere durch ein rein weiß wüllenes Tuch / in ei-
 nen neuen vergläierten Topff / daß die V unreinigkeit dahinden blibe / nun
 laß ober gelindem Kohlfewrlein die Lauge fein gemächlich evaporieren / o-
 der abrauchen / so bleibt vnden am Boden ein Alkali oder Saltz / welches
 Saltz dennoch eine große Vnarth bey sich hat / die ihme also genommen
 wird: man läßt solch Saltz in einem starcken abgeschnittenen Kolbenglas-
 se / gläserne Schaaalen / oder in einem starcken Tiegel woll rösten vnd glühen
 so lang biß es nimmer krachet / vnd etwas schwarzlicht wird / alsdann in
 rein filtrirtes Regenwasser / das siedend heiß sey / geworffen / vnd darinnen
 zergehen lassen / hernach dasselbige Wasser durch ein weiß wüllens Tuch
 auch filtrirret / so bleibt wiederumb etwas V unreinigkeit dahinden / hernach
 in einem Gefäß / wie zuvor vber gelindem Kohlfewr allgemach zum Saltz
 eingesotten / dis Saltz nachmals wol außgeglüet in warmen weissen Wein
 dissoluiert / durch das weisse wüllene Tuch filtrirret / vnd wie zuvor gesche-
 hen zum Saltz coaguliert / diese Arbeit nun noch einmal wiederholet / best-
 lich wanns wieder geglüet / mit seinem eigenen / derer vorgemelten We-
 rthumbwasser eines cohibiert / etlich mahl außs klaret vnd reinest filtrirret /
 biß die v unreinen feces alle davon kommen / die feuchte in einem reinen ver-
 gläsernten Potte eingesotten / so lang biß daß es weiß schaumet / vnd wenn
 es etwas dick wird / alsdann ein wenig geklopfftes weissen eines Eys
 daren geschüttet / so wird sich hiervon das Saltz vollends wol purgieren /
 solches behende durchgestiegen / vnd darauff koche es so lange biß alle feuch-
 te verrauchet / vnd das weisse Saltz fein körnig sich erzeige / dasselbig m
 glü-
 nun deines gefallen reverberieren / oder das viel besser ist / nur in einer wol
 verhaltenen steinern oder thännern Vächsen wol vertutiert / in ziemlich
 heißen Sand gesetzt / jedoch daß das Saltz nicht sticse / trucknen lassen / so
 hastu dis köstlich: vnd in Tugenden vortreffliche Saltz
 gar schön weiß an der Farbe be-

replet.

Ben

Von des Vermuth Saltzes kräftigen Würcungen
samt nüglichem inner vnd eusserlichen
Gebrauche.

Das Vermuth Saltz wird fast zu allen innerlichen Kranckheiten/
die von verstopffungen ihren Ursprung haben / gebraucht / dergleichen
auch ist in allen kalten Kranckheiten gar nützlich / von den selben zugenes-
sen / wie dann ich alhie des Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi ges-
denken muß / der sich frey getühmet / daß er nicht Gott / mit dem Ver-
muth Saltze / vierzehenerley Kranckheiten perfect curieren kente.

Dem Haupt vnd Augen bekompt die Saltz gar wol. wanns einges-
nommen wird / dann es benimpt demselbigen die Flüsse / vnd ehelt solche
Glieder in gutem wesen.

Welcher Mensch an der Lungen kalte Verstopffungen befindet oder
hat / der gebrauch dieses Saltz offft / er wird wunderbarliche Wirkung
zur besserung durch Gottes hülffe befinden.

Herz Magen / die Leber vnd Milz / samt alle innerliche Glieder
stirret vnd erwärmet die Saltz.

Dem Magen bringets gute Darung zu wegen / wann man es in
Sawampffer wasser einnimpt.

Es wehret auch dem auffstossen des Magens / vnd stillt desselben er-
brechen / dessen täglich in einem guten Trunck Wein eingenehmen / in sum-
ma es verzehret das böse im Magen / vnd macht auch lust zum Essen / auß-
wendig aber mag die Pflaster / so man will / darbey genützet werden.

Emplastrum.

Nimb ein Handvoll Sawerteig vnd Rünzsaft / so mit Eisz auß-
gestossen / vnd also mit dem Sawerteig durch einander gestossen biß es ei-
nem Pflaster gleich werde / alsdann auff ein Tuch getrichen / vnd also
warm auff dem Magen gelegt / erkaltet nun das Pflaster / so erwärme es
mit warmen Rünzsaft wieder auff / vnd wieder vbergeschlagen / vnd
laß es dem Patienten / wann er vber der mahlzeit ist / vnd auch zu o oder
drey stunden hernach ob dem Magen grüblein liegen.

Ec ij

Die

Die Wassersucht curiert das Vermuth Salz/ denn es das Wasser gar gewaltig hinweg treibt/ insonderheit ist es gar außbändig/ wann es mit folgender Artzney gebrauchet wird/ nemlich mit Schwalbenwurbel vnd Blawollienwasser jeder sechs loth/ Esula præparata, Scamoneæ & Rheubarbaræ jedes Vier Loth/ Mandiwurbel Zwey Loth/ vnd schönes weißes Zuckers auch Vier Loth/ diese gemeldte Species alle/ wol zusammen vermendet/ vnd in einen neuen reinen/ innwendig wol verglasten Topff gethan/ vnd Vier Maß gutes alten Weins/ oder Bier darauff gegossen/ vnd den Topff mit einer darüber gerecheten Stürzen wol verklebet/ auff einem sanfften Feuer/ den Dritten Theil einsieden/ vnd alsdann erkalten lassen/ nun nimb ein Gläßlein/ darein thu dieses decocti fünf Loth voll/ vnd ein halb quintlein dieses Vermuthsalzes darinnen zerrieben/ warm gemacht/ früh des Morgens es dem Patienten zutrinken geben/ auch ihme darauff/ daß er weder ißet noch trincket/ Vier Stunden fasten lassen/ vnd daß er sich ja warm halte/ so gehet er endlich zu Stule/ vnd leßt eine große Quantitet Wassers von sich.

Noch eine andere Chur der Wassersucht.

Du solt Vermuthsalzes ein Biß schwer mit Oleo seu Spiritu salis wol imbibieren/ also daß sich das Vermuthsalz darinnen zerreibet/ vnd von dieser Composition alle morgen in ein halb scrupel schwer/ in einem trunk gutes Aqua vitæ oder sonstem guten Wein/ auch wol in Vermuthwasser einnehmen/ vnd damit auff ein zeitlang täglich also procediren/ so wirstu Wunder empfinden/ wirst durch Götliche Gnade kräftige Wirkung erzeugen/ vnd das Wasser verzehren/ daß auch endlich diese schwere Sucht in kurzer zeit gänglich dadurch curiert wird.

Theophrastus Paracellus sagt:

Vermuthsalzes vnd Salis visci quercini jedes ein Quintlein cum liquore de Camphora ein halb quintlein est cura in Hyposarca ex quartana generata.

Es dient auch das Vermuthsalz wider den grünen Siechtagen/

Cache-

Cachexiam, vnd auch in der Gelbensucht / in Rosmarinwein oder in gedestillirtem Rosmarinwasser eingenommen / oder man mag auch Rosmarintraut mit seinen Blümlein vnd Hirschzungen / in Wein oder Bier kochen lassen / vnd in solcher decoction dieses Salzes vermischen / vnd davon trincken.

Die weil das Vermuthsalz Melancholiam, das ist / das schwarz Gölute im Menschen / wie man es nennen möchte / reiniget vnd aufführet / so ist es denen so Melancholici seynd / ein besonders köstlich præservativum wider die jenigen krankheiten / von kalter vnd truckner Maceria, oder dera Verursachung entsprungen / vnd die Melancholici vornemlich damit sie geplaget werden / als da seynd Flüsse in dem rechten Ohre / aufführungen vnd Geschwülst des Milches / welches dann in der linken seyen unter den kurzen Ripben ligt / oder Verstopffung vnd Verhartungen des Milches / ja daß sich auch wol die Milch anzündet / vnd allerley langwiltige böse hefftige Fieber darauff zuerfolgen pflegen / in aqua fumarix, Tamariscis, oder Eschbäumen gebrandtem Wasser / in aqua absinthii Melisse vnd in Engelswurzwasser / mit Hirschzungenwein oder sonstigen gemeinen guten Wein vermischet / eingenommen.

Were aber jemand schon mit erzehleten krankheiten behafftet / daß ihm das Milch verstopffet / vnd wehe in der Seiten fühlete / ist hochndtig daß in allewege / wenn man das Milch reinigen will / erstlich eine Purgation geschehe vnd fürgehe / auff daß dadurch die verstopfften Gänge geöffnet / vnd diese Arzney das Vermuthsalz zum Milch kommen könne / zu dann / als diese Purgation / hierzu bequem / daß man des Hiacintischen gelben itz: antimonii klein gepulvert sechs Gran schwer / in ein Gläslein thut / guten weissen Wein / vnd gedestillirt Hirschzungenwasser ein Schällein darüber gieße / wol zugedeckt ein Tag vnd Nacht macerieren lasse / vnd des Morgens gar frühe das lauter abgeseigen / vnd dasselbig fein lauwig warm nütze / sich darauff warm halte / so wird solch Purgans kräftig wirken.

Ob andern oder dritten Tages hernach / nütze wie gesagt / das Vermuthsalz / erstlich eine zeitlang alle Wochen ein mahl / vnd hernach zu vierzehnen Tagen oder drey Wochen ein mahl / nachdem da besserung befindet.

In solcher cura nach der Purgation / vnd dem gebrauchten Vermuthsalze / were auch erspriesslich / daß der Patient von gutem alten Weitz mit Samariscenrinde / auch der Phenischen Hirtzwurz oder Schwefelwurz / so peucedanum genennet sampt Hopffen / Hirtszungen / Dersenzungen / Osleruocy / Taufndt güldenkraut / chamedris oder blaugamänderlein kraut / vnd Eppichwurz / etc. in einem grossen zinnern Gefässe / dessen Deckel mit einem gekleisterten Luche umbschlagen / wol vermachet were / in einem Kessel mit wasser vbers Feuer gesetzt / auff zwey stunden lang also lindlich gekochet / hernach kalten lassen / durch ein Tuch gesieget vnd wol außgetrucket / auch der Lieblichkeit halben / dann es sonst sehr herb ist / desto besser einzunehmen / Zucker drein gethan / einen Trunk zubereiten lasse / vnd täglich des Morgens sein lawlich warm gemacht / des Abends aber nur kalte allewege einen Trunk davon trinck / auch von außsen Bäheläcklein / mit gedachten Kräutern / darunter Salz gemischet / in Wein vnd Bier mit wenig auffwallen gesoffen / vber den Ort des Milzges gelegt / vnd also ein Zeitlang verfolget / so wird man / ob E. D. t. will / die wunderbarliche Wirkung vnd Genesung des Patienten gewißlich befinden.

Alhie muß ich ein vortrefflichs decoctum zubereiten lehren / dienet gegen alle Kranckheit. n. vnd Gebrechen des Milzges. tr. ibet durch den Brin vnd Stuhlgang aus / rote vnd gelbe Materia des Milzges / so denselbigen zuen harter pfieget / ja all. dessen Vnreinigkeit / vnd die hitzige brennende febrische Feuchtigkeit. Nimb zwey Maß / den zünde an oder glühe ihu / darnach thue darinn gefeyle Samariscenholz / oder die Rinden darvon drey Brzen / Lorbern ein vnz. Mannstrewwurz / ander halb vnz / Saffran ein drachma / Carduibenedicten kraut / ein vnz. / Hirtszungen kraut ander halb loth Vermuthsalz ein vnz. / gemein Salz fünf vnz. / ein quartier new Bier darinn geschütt / vnd in einem topff ein weinig gesoffen / etwan sieben oder acht Wall / alsdann durch gesieget / sein Gebrauch ist / nimb ein vierfach gelegts leinen Tuch / das n. z. in diesem decocto vnd schlage es vber den blossen Leib / von der linken Brust an / die Länge des Leibes hinab / da der Milz sitzt / vnd also auch hinten herumb / sein warm Abends vnd Morgens vter gelegt / vnd also alle Monat vier oder fünf

finff tage mit der Uberschlagung procedieret / das ist ein bewehrtes
Stücke.

Wieder die langwürligen vnd sonstien alte verfaulete Fieber / wird das
Vermuth Salz hoch nützlich gebraucht / vnd ist auch sonst ein gewiß Er-
sament fürs quotidian vnd tertian Fieber / alten vnd jungen Leuthen /
es muß aber allezeit ein grosse Stunde für dem paroxysmo in Weitz / Es-
sig / Centaurea oder dergleichen gedestillirten Wassern eingenommen
werden / vnd wol darauff geschwitzt / solchs muß drey mahl also gebraucht
werden. Item / wieder das quartan Fieber / ist das Vermuth Salz ein
gar hohes fürtreffliches Arcanum, vnd Hauptartzney / dessen Zugende
hütn nicht kan genugsam gerühmet werden / ob wol dieselbe Kranckheit
von vielen Arzten incurabilis geachtet wird / so kan sie doch vermittelst dies-
es Salzes perfect curiert werden.

Gegen die Kranckheit des Schurbachs / so der Mensch an seinen
Schenckeln vnd Leibe zubekommen pflaget / ist dis Salz ein löstlich reme-
dium in andere hierzu dienliche Arzney mittel vermischet / gibt schnellere
wdrung zur besserung / zur praeservirung aber gebrauch dieses offtmals in
Vermuthwein getruncken.

Den Lendenstein zerbrichtes vnd treibet den Brin gar wol fort / son-
derlich wann du von Ehrenpreiß ein wasser brennest / vnd die erste Destilla-
tion wieder in den Kolben auff die Remanentz schüttest / vnd zum andern
mahl destillierest / so schmecket solche andere Destillation / fast einer Lauge
gleich / In diesem wasser nimb das Vermuthsalz / für gedachte Kranckheit
offtmals ein.

Es vertreibet zwar das Vermuthsalz alle Lenden vnd Blasenwehe
wanns darwieder genüzet wird.

In Mutterkranckheiten so von Kälte sich verursachen / ist dis Salz
sehr nützlich zugebrauchen / bringet herwieder der Frauen Flüsse / so ver-
stopffet oder vertrucknet / in Wacholderwasser / Aniß oder Fenchelw: in
eingenommen.

Wenn den Frauen die Gebärmutter herausser fallet / desgleichen
für Ausgang oder ausfallen des Mastdarms oder Mastgangs / soll man
Schweibrot / Lormentill / Nat: wurz / Farrenkrautwurz / vnd Gelb-
silicij

lilienwurß/oder Gallus in gemeinem Wasser wol sieden / kan man aber derer gedestillierten Wasser eins oder mehr haben ist desto besser / vnd dieses Vermuthsalzes in solchem decocto oder gedestilliertem Wasser zerlassen / den Gebrechen wol damit gewaschen / darnach die Hände mit Baumwöle/ Mastixöle/ Rosendle oder Mandelöle gesalbet/ vnd die außgangene Gebärmutter/oder sonst den Mastdarm/ wiederumb an ihre gebührende Orter gethan/vnd der gemelten stücke eins gepulvert/mit diesem Salze vermenges/darauff gestrewet / vnd auch gedachter stücke eins/ in sauren Wein sieden vnd dieses Salzes daran thun wann es nun darin zergangen / Luchlein oder Schwämlein darin neßen vnd vberschlagen / vnd wann sie ertrucknen immer wieder neßen/ vnd vberschlagen/bis der Schade geneset/ kan man aber diese obgesagte sachen nicht haben/ so gebrauche man Benesich oder Ruhrkraut/ deßgleichen auch Eychenlaub in wein oder wasser geköthen / oder dero destilliertem wasser / mit dem Vermuthsalze darinnen zerlassen / wie die obigen / da man wil/ mag man sich mit ieztezahlten stücken allen/ etlichen/ oder einem alleine bähren / man möchte sich auch wol vorerst/ vnd obgedachten Mitteln / nach einthuung der Mutter oder deß Mastdarms / eines Bades/ darinnen Salz/Alaun/ vnd Victriol zergangen vnd geköthen were/ genüßen / vnd bis an den Nasel auff eine Stunde lang darinnen sitzen / vnd alsdan mit vorgesagten Mitteln procedieren / für die Nase soll man wolriechende Ding halten/ Speiß vnd Brand soll truckener auch anziehender Art seyn / wie dann auch sonderlich was gebracht ist / vnd auch saurerlicher Wein darzu dienet.

Befunden sich aber Geschwer an diesen heimlichen Ortern / so kan man in solche dieses Salzes streuen/vnd alsdann fernere mit Schwefelöle/welches dann sehr heylsam ist/vollends heylen / oder du magst Leinsamen vnd Eychschwartz/mit Wasser zu einem Müßlein sieden/ vnd dieses Salzes darzu thun/ vnd wie ein pflaster aufflegen/oder klein Naturwurß vnd Tormentill woll vnter einander zerhacken/ das Vermuthsalz darzu mischen/vnd gleich ein pflaster vbergelegt.

Wieder colicam passionem, Wehetagen des Leibes/ vnd zu Zerschließung vnd austreibung der Winde/vnd groben Blaste/vnd der Darmgicht

giche wird diß Salk sehr genüget / vnd ist wahr zunehmen / weñ bey dieser Kranckheit / wie dan gemeinlich geschieht verstopffung vorhanden / so soll man dem Patienten durch Stulzäpfflein / gelinde Purgationen / Clistieren vnd dergleichen guten Mitteln zu hülffe kommen / wie dann sonderheit diese Clistieren gut vnd schnell würcckende befunden seynd / derselbigen eine / man auff den Nothfall eylends gebrauchen mag.

Recip. Herbarum Maluæ
mercurialis ana Mij.

Rad. Altheæ ꝑ scrup.

flor. Camomillæ

meliloti ana Mj.

Herbæ Ruthæ Mj.

Sem. Anethi ꝑ ij.

Carui

Fœniculi ana ʒj.

Dauci ʒj scrup.

Anisi ʒiij.

Pfili ʒiij.

Fœni græci ʒvj.

Lini ꝑ j scrup.

Decoquantur sine mora pro clystere & Rec. huius decoctionis coloræ & expressæ ꝑ ix:

Adde olei lini clari ꝑ iv scrup.

Axungiæ anseris ꝑ scrup.

Cassiæ pro clysteribus ꝑ j.

Salis ʒj scrup. ʒj.

Vitelli ovorum num. j.

Misceantur & fiat clyster. sine mora applicandus.

A L I U D.

Recip. Herbarum quinque mollientium ana excepta viola : pro hac malua in duplo.

Fol. verbasci albi Mj. scrup.

Ff

Rad.

Rad. Altheæ ꝑ scrup.

Maluæ ꝑ.

Flor. Camomillæ

Meliloti

Verbasci ana Mj. scrup.

Herb. Ruthæ

Concar.

Centaur. ana Mj.

Semp. quatuor caminativorum maior ana ꝑ iij.

Dauci

Pisillii ana ꝑ ij.

Fœnigræci ꝑ vj.

Lini ꝑ j scrup.

Fac decoctio. per enemata &

Recip. collatura decoct. ꝑ j.

Ol. camomillæ

Anethi ana ꝑ j.

Lini clar. ꝑ j.

Pinguedinis anseris ꝑ scrup.

Cassia per Enemar. ꝑ j.

Hieræ picræ ꝑ ij.

Salis ꝑ ij.

Vitelli ovorum num. j.

F. clyster sine mora applicandus.

Auch ihme darzu dieses Salges in gutem Reinfall oder andern gütten Wein/ oder in Wachholder/ Camillen/ Cardobenedicten/ Sp. cæ., Nauten/ Dessel/ Poley/ Anis/ Fenchel/ Gundelrebe/ Melissen/ Kraußmünzen oder Wermuthsafft/ oder derselbigen gedestillierten Wassern/ oder spiritu innerlich eingeben/ sich auch mit dieser Specierum eins/ gedestillierten Olitet/ oder aber mit Serpentin Wachs/ Myrrhen/ Mastix/ Petreoli/ Ziegel/ Scorpion/ Muscaten/ oder Reglein Desle/ offte vñnd viel mahlß vñnd in den Nabel schmieren vñnd salben/ vñnd solches für der Wärme gar wol einreiben/ da man Bilsen
oder

oder Maglamendle auch haben mag / soll man es mit obgedachten Oils
 teten einer / es sey welche es wolle / im gleichen Gewichte vermischen / vnd
 wie gelehret gebrauchen / so wird der Schmerz desto baldter gestillet.

Das ist hierzu auch noch bequem / daß ein grosser wülener Lappe /
 in Ruß oder Leindle genestet / oder eine Blase oder Blater mit dieser
 zweyer Oele eins warm gemacht halb angefüllet / warm vnnnd ober den
 Leib vnnnd Nabel geleet / aber hüte dich wann daß eine Weibesperson
 mit dieser Kranckheit beladen ist / daß du dich der Spicen vnnnd anderer
 wolriechenden Oele auffzuschmieren enthaltst / sonder derjenigen so
 starkes widrigen Geruchs seyn / nütze.

Zu weiterem Bericht wisse / daß es sich oft begibt / daß solcher Zus
 stand vnd Kranckheit / auß innerlichen Apostenemen vnnnd Geschwären zu
 entstehen pfleget / die sich mit hitzigen stechen / groß schmerzlich erzeigen /
 jedoch an einem ortte verbleiben / solche müssen nicht mit vorher erholten
 hitzigen Olen gesalbet werden / sondern man muß den schmerzhaften
 Ort mit weiß Liliendle / Hollunderbluet / oder mit Albrastöl / auch wol
 mit Ebuschwurzelöl schmieren / daß man ihn auch mit Ruß vnd Leins
 öle schmier / ist auch nicht böß / vnnnd im fall daß man sonst gemelter Oele
 keines könne fähig seyn / so mag man Weißwegdistel / Mannstern /
 Wortagen / Cardobenedicten vnnnd Bieh distel in Rußöl eine Stunde
 lang sieden lassen / vnd vberlegen / du kanst auch Oele / Honig vnd Milch
 miteinander sieden / vnnnd Leinsaamen in Milch gesotten / mit einem
 drupsachen genesteten Tuche vber schlagen.

Das Regiment / wie sich der Patient in diesen Kranckheiten / auff
 eine oder die andere weise / mit essen vnd trincken vnnnd sonst in verhalten
 soll / wird ein verständiaer Medicus oder Arzt wol zuordnen wissen / ich
 will dasselbige geliebter Kürge halben ombgehen / doch daß er sich
 täglich des Vermuth Saltzes in allewege
 gebrauche.

Alhier will ich gleich noch ein fürtrefflich Kunststück in der Arseney anzeigen / mit welchem / wenn daß es bereitet vnd gebrauchet wird / man colicam passionem alßbald vertreiben kan.

Nimb ein grosse Bürde voll Vermuth / deßgleichen auch ein grosse Bürde voll Farrenkraut / diese beyde brenne / wie hievorn von der Vermuth gelehret / zu schön. r weißlicher Asche / vnd lecke mit filtrirtem reinen Regenwasser / erstlich eine Lauge darauß / dieselbige wiederumb etlich mahl filtrirte zu einem Salz oder Ascal. eingesotten / solches Salz wol geglütet / in filtrirtem Regenwasser wiederumb dissolvieret / offtmals durch ein rein weiß wüllens Tuch filtrirte / biß die solutio gang schön / rein hell vnd klar sey / nachmals die Feuchte evaporieret / biß wiederumb ein Salz dahinden bleibt / dasselbige in gutem starcken Wein auffgelöset / darnach nimb 20. pfund frischer Pomeranzenschalen / darvon trucke den Saft mit einer Pressen auß / vnd diesen Saft in die Weinlauge gethan / alßdann einen frischen new gefangenen gestreiften Hasen genommen / denselbigen fein außgeweidet / vnd mit Wasser sauber gewaschen / daß kein Blut daran bleibt / den zerschneide zu zimlichen Stücklein / vnd thue sie in einen reinen vergläseten Topff / geuß die mit dem Pomeranzensaft vermischete Weinlauge darauß / decke eine Stürze darüber / vnd laß es wie man sonst mit dem andern Fleische zu thun pflegt gar kochen.

USUS.

Ist jemand mit der colica passione beladen / der esse diß gekochte Hasenfleisch / vnd trincke die Brühe darzu / so wird er alßbald von dieser Kranckheit genesen.

Oder:

Koche die Brühe zum Salze vñ verwahre dasselbige in einer hölzern Büchsen biß du es benötigt bist / bekompt nun jemand die colica vnd du ihm helfen wilt / so nimb dieses Salzes / vnd lasse sich es an einer feuch-

ten

ten stücke / zu einem Liquorem resolvieren / von demselbigen trinck ein
Löffel. in voll ein / vnd schwiße darauff / oder resolvier ein halb quintlein /
oder gleich ein ganzes quintlein dieses Saltzes zu Krausemungen / Vn-
sen oder Zimmetrindenwasser ein par Löfflein voll / vnd gib dem Pa-
tienten ein / hier muß aber sonderlich die helffte Malvasier oder guter
Rheinischer Wein / (wie auch sonst in allen zufallen / wann keine In-
flammationen / vnd nach gelegenheit etliche Fieber darbey vorhanden
seynd / man thun soll) mit den Wassern vermischet werden / vnd wann der
Patient diese Arzenei gebraucht hat / so muß er sich sein warm darauff
halten / er geneset / ob Gott will.

Contra morbum Gallicum, gebrauchet man dieses Saltzes einge-
nommen / in Syrupen / Pillulen / oder dergleichen Arzeneien / so mit auff
diese Kranckheit vnd darwider dienlich seynd / dann es rein. zet das ver-
derbte entzündete Geblüte / durch den Schweiß gewaltig / solches ist
effmals vnd in vielen probiert vnd bewert h gefunden.

Item / so ein Mensch wöchentlichen / oder alle vierzehnen Tage dies-
es Saltzes in Wein oder Essig / vnd Erdrauch oder Cardobenedicten /
oder sonst nach gelegenheit / eines bequemen gedestillierten Wassers oder
Lecoch. einnimbt / gehet darauff ins Bad / so wird dardurch ihm sein
Geblüt sehr gereinigt / vnd er von Krätze / Raude vnd allerley Schurff
entlediget / vnd die bösen humores durch den Schweiß dermassen auß-
geführt / daß der Mensch lustig wird / darff sich auch keiner Inficierung /
schädlichen Lufft noch des Podagra vnd reissen in den Gliedern / oder
ander dergleichen anstößen besorgen / ja es erhelt dem Menschen sein
temperament daß sich darob zu verwundern.

In dem heißen brand S. Anthonii oder das Martialische Fehr von
Machen genant / wanns aus kalten vnd feuchten Ursachen entsethet /
dergleichen wann in solcher Kranckheit Fäulung einfallen / so dienet das
Sal. Aburhu gar wol solchen Patienten / nach aller Umstände gebühr
eingegeben / dann es solche kalte Feuchte austrucknet / vnd wiederumb
wärmet / oder wann schon fäulung eingefallen were / derselbigen kräft-
ig widerstehet / sie hinweg treibet vnd nicht weiter einreissen läset.

So ein alter oder junger Mensch sich besorget oder empfindet / daß

er in essen oder trincken Bisse bekommen vnd ihm bengebracht worden sey / so ist diß Salz eine rechte Bisse widerstehende Arzenei / wer dessen ein halb oder ganz quintlein alß bald in Essig / Wein / Cardobenedicten / oder andern gebranten Wassern oder Geträncke / was man am kältesten bey der Hand haben mag (jedoch daß die vmbstände der Kälte vnd Hitze auch betrachtet werden / als wann einer Hitze hat / mit kühlenden / vnd wer Kält fühlt mit hitzenden oder wärmenden Dingen) eingenommen / vnd darauff geschwitzet wird / so gehet der Bisse per vomitum, oder biß weilen per iedes hinweg.

Den Schweiß befördert das Vermuthsalz mit gewalt / derohalben es in der erschrecklichen Seuche der pestilensischen Fiebera / so wol in der Englischen Schweißsucht / innerlichen Feigwarzen / vñ andern dergleichen Gebrechen / die sich inwendig des Menschen Leibes erzigen / als da seynd verborgene vñ verfaulete Apoltemara, Geschwäre vnd solche Fäule mehr / mit großem nuzen gebrauchet wird / denn es erzehlet Kranckheiten vnd Mängel kräftig außtreibet / vnd solchen Menschen nechst Gott restituiret / weñ dessen ein halb oder nach gelegenheit ein quintlein / zu einem guten trunck starckes Weins / oder in gedestilliertem Scabiosen / Borrage / Sawrampffer / oder Cardobenedictenwasser eingenommen / vnd darauff ein par stunden geschwitzet / vnd so man will / mag man auch Syrup von sawrem Citronat safft oder Rosenzucker darzu vermengen / vnd nechst Gott ist sonderlich ein Experiment vnd vortrefflich curarium der pestilensischen grawlamen Kranckheit / wenn in gebachtem Gebrauche / zugleich neben dem Vermuthsalze / sieben oder acht tropplein gerechtes schönen olei Succini dem Patienten mit exhibiret wird.

Sich auch vor solcher pestilensischer Seuche / vergiffet Luft vnd dergleichen bösen Infection zu præservieren / so nimb wochentlich dieses Vermuthsalzes ein halben oder gangen scrupel / vñnd des olei Succini vier guter Tropffen zusammen / Tormentill oder Scabiosenwasser zerrieben ein / so wirstu mit göttlicher Hülffe dafür wol gesichert seyn / dann es in solchen Fällen also gebraucht / ein außündiges antidotum vnd Bezoarticum ist.

Erliche erfahrene Arzte gebrauchten das Vermuthsalz ihren Patienten

tienten in ermeltten pestilentialischen/ vnd dergleichen gifteligen Infectionen also:

Salis Absinthii ein scrupel/

Theriaci optimi ein drachma,

Spiritus Sulphuris per compan. fact. zehen tropffen wol zusammen misciert / vnd auff einmal eingeben in Wein oder in Essig nach gelegenheit vnd umbstände / dar auff nun wol schwisgen lassen / ober drittehalb Stunden aber also procedieret / vnd nachmals wiederumb ober drittehalb Stunden auch also verfahren/ solches nun geschicht curative, ober preservative gebrauch dich hiervon täglich zwo Erbs groß.

Aliud.

Ein ander hochgelehrter Arzt hat es also curative experimentirt, Salis Absinthii ein scrupel/ pulueris Saxonici anderthalb scrupel zusammen gerieben/ darnach aqua Carduibenedicti zwo vnggen/ vnd Succulimonum eine halbe vng/ zusammen misciert/ deß besten Theriacs zween scrupel darinnen zerrieben/ vnd alßdann das Sal Absinthii mit dem puluere Saxonico darinnen eingenommen / auch dar auff wol geschwisht / da es nöthig/ mag mans zum andern ja auch zum drittenmahl/ wie newlich oben gedacht/ wiederholen.

Wiltu muß ich noch ein besonder schönes Stück vermelden/ so ein Hauptstück contra pestem, vnd sonsten auch in allen malignis infectionibus zugebrauchen ist.

Nimb Salis Absinthii fünff vnggen / darzu misciere Campffer drey vnggen/ reibe es auff einem Reibsteine gar wol vntereinander/ vnd in dem Reiben guß oleum amgdalarum dulcium, so fein frisch new vñ nit alt vnd gar kig sey/ alßdann thue es in ein gläsernes Retortlein/ die Vorlage dafür gar dichte verlutiret/ vñ per arenam oder aber arenam vñ cinerem zusammen vermengt her über gedestilliret/ so steigt dz Oleum herunter in die Vorlage/ es sublimirt sich aber etwz einem dale gleich/ in dem Hals des Retorten/ dz ist der Campffer führet etwz Salis Absinthii mit

mit sich auff / vnd machts volatilisich / wann nun solche Destillation geschehen / so nimbt man die Vorlage (wann alles erkaltet ist) abe / vnd zer-
schlaget dz Retortlein / woz sich in dem Hals hat sublimieret / dz thue bes-
sonders in ein Glas / vnd verwahre es wol zugemacht / woz aber dahinden
ins Retorten Bauch geblieben / das wiege / es ist lauter Sal Absinthii,
vnd so viel daran mangelt daß es nicht 5. vnzen / (gleich dz erste Gewichte
te deß Salis Absinthii war) erreicht / das restituire ihme mit newem Sale
Absinthii, vnd reibe wiederumb 3. vnzen Campffer darunter mit dem
oleo so herüber in die Vorlage gestiegen war / angefeuchtet oder mis-
ficieret / hernach gleich erstmals geschehen / digerieret vnd destillieret / als
so zum dritten vnd vierden mahl procedieret / so hastu andere herüber
gestiegene Ditet / vnd auch an deme was sich in dem Retorten schnabel
sublimieret hat / daß du dann allewege zu den vorigen samben solt / eine
außbündige vortreffliche Arzenei / verwahre jedes besonders / zu innerlich
chē vnd eusserlichē gebrauchē / kan es ein verständiger Arzt / zu deß Patien-
ten nutzen / mit großem Lob anwenden / dancke Gott vor seine Gnade.

In die eusserlichen Feigwarßen vnd dergleichen andere verfaulett
Schwären gestrewet / oder dieses Vermuthsalzes vnd Bleiweiß / mit
ein wenig Baumöl zum Sälblein angerieben / vnd dann mit abgeschab-
ter Wolle / oder Fäsen von leinen Luchle'n / oder aber Baumwollen
auff solchen Schaden gelegt. Item es in Wasser zerlassen / oder per se
auff eine Glastafel oder Reibsteine an feuchter stätte dissolvieret / vnd
eine Feder darin genezet / vber Schien / Flechten / Lauffstecken / Lause /
Aufflaß vnd andere treuge vnd durre Grinde gestrichen / so reiniget vnd
heilts dieselbigen von Grund herauß.

Die gemeinen Warßen an Händen vnd Füßen vnd sonst zuver-
treiben / so streiche dieses Vermuthsalzes / wann es per se sich solviret
hat darüber / vnd lege auch in diese Resolvierung genezte Luchlein dar-
auff / so hilffes.

Zu den lahmen Gliedern die resolvieret seyn / dienets außbündig
wol / daß man es in gedestilliertem Vermuthöle zergehen läffet / vnd die
gebrechlichsten Glieder damit schmieret / es hilffet / solches ist an vielen
Leuten bewert h befunden.

Deß

Deßgleichen zu dem auffgelauffenen Krampff vnnnd verstarreten Nern.

Item in Wundtschäden also geneset / daß dieselbe mit dieses Salges Resolution gewaschen / auch des Salges darein gestrewet wird / ist sehr beschlifflich / vmb die selbigen wieder zu recht zu bringen.

Also ist es auch gut wieder das schwarze saule Wundtfleisch / es saubere macht / erfüllet die Wunden mit Fleisch / vnd heylet sie gründlich / verreibet auch die Schrammen / Wundtmähler vnd Narben / daß man derselbigen Heilte nicht sehen kan / wann solche Orter mit dieser Resolution oft seyn gewaschen worden.

Das zwar so ist das Vermuth Salk nicht alleine wieder ernandte Kranck vnd Schwachheiten / Schäden vnd Gebrechen gut zu gebrauchen / sondern gegen viele andere Mängel vnd Fähle mehr / vornemblich aber in allen Saturnischen Kranckheiten / wie deme dann ein erfahrner Arzt wol nachzudencken wissen wird. In Summa ein sehr hochgelehrter vnd experimenter Doctor / der bey hohen Potentaten seiner geschickligkeit halben / in großem ansehen gewest / hat dafür gehalten / wenn daß sich einer franck befähle / solte man stracks ohn verzug Vermuthsalk in Wein / Essig / Bier / oder sonstien nach gelegenheit bequemen Sachen gebrauchen / so würde es solche zu oder anfalle stracks auß.

Alhier ist noch zu sagen / wie das Vermuth Salk zu präparierung / für allerley Infection, Kranckheiten vnd Gebrechen / als ein Trisency täglich zu gebrauchen / bereitet werden soll.

Man nimbt des Vermuthsalkes / welches nach vorgedachter Zubereitung gemacht ist fünf vngen / vnnnd solverts in zwanzig vngen schönes reines filtrirten Wassers / darnach wird darein gethan / des aller besten weißen Zuckers vier vngen / vnd in einem Geschirr außs Kohlfewer gesetzt / vnd den Zucker in gesagter Solution zergehen lassen / hernach sein gelinde es eingesotten / vnd zuletzt mit einem hölzern Spätlein stets wol vmbgerühret / wann es nun seine härte wiederum erlanget hat / so nimbt

dieselbige massa, vnd addire darzu gutes gestoffenen weissen Ingbers / vnd weissen Zucker Candi jedes ein halbe vnze / zerstoffenen Camphers ander halb quintlein / reibs wol vntereinander / verwahr es in einem reinen hölzern Büchlein / an warmer stette gehalten / hiervon magstu täglich ein halb quintlein nützen.

**Wie das Sal Absinthii per destillationem künstlich
in eine Oltet zu bringen sey / sampt desselbigen
Gebrauch.**

Nimb einen guten von seiner Phlegma wol rectificirten Spir. vini, in demselbigen dissolvir das Vermuthsalzes / laß es darnach in einer gläsinen wolverluthierten Biot acht Tage lang in fumo equino, oder im Balneo digeriren, als denn destilliers per Alembicum, so bekömpstu ein köstlich Del / das rectificire wie gebruechlich.

Oder man kan das Vermuthsalz auff einem Marmolstein klein reiben / vnd in einem Glase an ein feuchte Ort / oder in einen Keller setzen / so resolvirt sich das Salz zum Del / das rectificir im Balneo von seiner Phlegma.

Von einer dieser Oltet / kanstu allewege sechs / acht oder zehen guter Tropffen / auff einmahl vornangeregter gestalt / wie das Vermuth Salz nützen / vnd für die daselbst gemeldte Kranckheiten vnd Gebrechen gebrauchen.

**Von Vermuthsteine / dessen Lob wegen seiner vortrefflichen
großen vnd vielfaltigen Tugenden / nicht genugsam
zu preisen ist.**

Wenn die Vermuth noch jung ist / so schneide sie ab / vnd zerknitsche sie / vnd trucke den Safft gar wol darauß / solches thue mit einer solchen mennige Vermuth / daß du ein gute Quantitet des Saftes zuwegen bringest / dieses Saftes nimb zwölff theil, vnd Salis Absinthii oder Vermuthsalzes ein theil / schütte es zusammen in einen Glas Kolben / vnd laße das Salz in dem Safft zergehen / destilliers hernach per Alembicum in Balneo

Balneo Mariæ zum ersten gar gelinde / so kompt das lufftige Element / als
 aer, das sahe b. sonderlich / darnach steigt das wasserige Element / nemlich
 aqua, das mustu auch sonderlich fangen / zu legt treib mit gar starkem
 Grad / so gibt sich ignis, das ist / fewrige Element her über / vnd bleibt in
 fundo die schwarze terra oder Erde / dasselbige Element terra das glühe
 vnd brenne es wol / biß es zur weissen Aschen wird / der extrahir mit obge
 dachtem herüber gestiegenen Element aqua, die Schärpffe oder Saizig
 keit auß / filtrir es durch ein rein weiß wülleses Luch / daß es gar schön
 lauter vnd klar werde / vnd keine faeces nachlässet / zeuch per Alembicum
 in cinere die Feuchtigkeit abe / biß daß endlich ein trucken Saltz in fundo
 liegen bleibt / solch Saltz resolvir wiederumb in dem herüber gedestillierten
 Wasser / filtrir vnd destillir das Wasser wiederumb ganz trucken abe /
 solche Arbeit wiederhole so ofte / biß daß das Saltz ganz schön / rein vnd
 weiß siehet / die beyden Elementa Aëer Ignis müssen auch also ofte destillirt
 worden / biß daß sie keine irdigkeit mehr hinder ihnen bleiben lassen / dar
 nach so setze alle diese gereinigte vier Elementa / als Aër, Aqua, Ignis &
 terra wiederumb zusammen in gehörnde Gefäß vnd gradus des Fewrs
 regirt / daß sie sich miteinander solviren vnd hernach coaguliren, so wird
 ein Stein darauß / der da fließt ohne Rauch / darvon dann alles vnfaubere
 vnd vnreinigkeit geschleden vnd separirt ist / dieses Steins nim 12. theil /
 vnd olei seu tincturæ vel extractionis Solis oder des Goldes / welche
 mit der quinta essentia vini, vel cum Spiritu vini alcoolifato, & rectifi
 cato, seu Spiritu vini Therebintinato extrahiret vnd außgezogen ist / ein
 theil / laß es mit einander stessen / vnd coagulir es wieder zu einem Stein /
 solchige Stein / wann er nach gelegenheit vnd umbstände jederer Kranck
 heit / in gebührliehen liquoren solviret, vnd den Patienten davon ein
 gegeben wird / so ist er wie ein köstlich aurum potabile, seine kräftige
 Wirkung mit großem Nuß erzeigende.

Beschreibung einer gar schönen Kunst / wie in kurzer Zeit
 ein geschwindes / scharffes vnd gutes Gedächenuß zu
 machen ist.

Du solt nehmen Pflirsingkörner acht loth / Feldkammel drey loth /
 Gg ij Muscas

Muscatenluffe/ Cubeben jedes zwey loth / langen Pfeffer ein loth / diese Stücke sioß alle zu Pulver / vnd nimb ein Rössel Steinkleesaffe / darmit mache auß dem gemeinen Pulver einen Teig/den thue in einen reinen Mörser / darinnen zerstoße ihn drey Stunden lang / darnach thue ihn auß dem Mörser in ein Tuch / vnd trucke mit einer Presse den Saft auß / alsdann nimb Vermuth Salz / lasse sich dasselbige auff einer Warmol Glasfasel / oder sonst in einem Glase / an feuchter stätte als in einem Keller oder dergleichen / wie vorgelehret ist / resolviren , oder so man wil / mag man das Vermuth Salz in ein Schweins oder Rinderblase thun / vnd in ein warm Wasser hencken / so solviret sichs auch in der Blase.

Dieses Vermuthsafftes Resolution vnd obgemeltes außgepresseten Safftes nimb in gleicher viele zusammen / vnd thue darzu acht loth schönen weissen Zucker Sandi / daß er sich darinnen solviere vnd auflöse / darnach coagulire ob dem Feuer zum Salze / desselbigen soltu alle Morgen nüchtern einer guten Haselaußschale / mit Lavendel Essig eines Löffels voll trincken / vnd drey stunden lang darauff fasten / oder aber resolvire es wieder zum liquore, vnd gebrauchte es also für sich selbst ohne temperierung.

Wiltu es aber noch höher / subtiler / penetrirender haben / so destillire die Resolution per Retortam, vnd hernacher den Spiritum, so herüber gestiegen / rectificire wie sichs gehört / desselbigen Spiritus gebrauchte dich täglich vier oder fünff Tropffen / in Lavendel Essig / so wirstu gewißlich durchdringende grosse Würckung in dir spüren / denn es reiniget das Gehirn / vber die massen geschwinde / verzehret die bösen Feuchtigkeiten darinnen / subtilisirt vnd kräftiget die Memoria gewaltig / daß sich darob höchlich zu verwundern / vnd Gott dem allmächtigen billich für solch groß Arcanum zu danck:n ist.

Gleichwol wisse / daß zuvor vnd ehe dann diese herrliche Medicin gebrauchet wird / man sich durch gebührliche Arsenemittel sein reinigen vnd purgieren soll / auch ferner in Essen vnd Trincken sich messig (jedoch daß dem Leibe nichts abgebrochen werde / was zu gebührlicher erhaltung desselbigen gehöret) verhalte / woldarwige gelinde Speise / die nicht viel grobs Spiritus machen / nütze / für allem vberfluß / vnd sonderlich dem vollen sauffe / vnd Veneris händeln sich hüte.

Ein vortreffliche Arzenei wider den Schlag
dienende.

Nimb eine zimliche mennige Lindenblühet/vnd Meyenblümlein/dazu
frische Lorbeer 6. loth / alles frisch mit einem Reibessen zum Mueß zers
reiben/darnach nimb ein Rössel blau Violafft / darinnen zerlasse weissen
Zucker Candi / so viel als darinnen zergehen kan / vnd vber das gedachte
Mueß gegossen/vnd wiederumb wol zerrieben/alsdann in ein Luchlein ge
than / vnd in einer Pressen den Saft außgetruet / bekomstu nun des
Safts ein Rössel/so soltu Vermuthsaltz per se dissolviren, vnd derselbi
gen Solution ein halb Rössel zu diesem Saft giessen / vnd per Retortam
destilliren / was herüber gestiegen rectificiren, außs fleissigste auch per
Retortam zum zweytenmahl / vnd zuletzt per Alembicum das durch auß
eine Phlegma darbey bleibe / so hastu einen sehr sůrtrefflichen durchdrins
ganden Spiritum, den mustu in einem Glase wol vermachet behalten.

Wene nun der Schlag hefte gerühret / dem soll man dieses Spiritus
auff einmahl ein halb Edffelein voll / in Lindenblühetwasser / Cannel
wasser / oder sonst in andern hierzu bequemem gedestillierten Wassern/
oder in Wein/2c. einnehmen lassen / es hilfft nechst Gott stracks / vnd
restauriret auch einen jeglichen Menschen/ der es offft gebrauchet / in lange
gute Gesundheit auch also / daß ihne auß natürlichen Ursachen/nimmer
mehr der Schlag rühren kan.

Wieder alle Fieber/ sie seyn wie sie wollen/ von denselbigen
mit Göttlicher Hülffe zu genesen / vnd sie fundamentaliter zu
curiren/ein gerechtes besonder geheimes
Stück.

Nimb Vermuthsaltz/das da/wie vorn gelchrt/bereitet vnd schon weiß
sey/das lasse von sich selbst an der Luft oder in einem Keller resolviren.

Nun soltu Antimonii, der in ein alcool verwandelt (das ist die röte
des Antimonii) ein theil nehmen / vnd mit des Vermuthsaltzes zwey
mahl so schwer ansetzen / vnd hernachmahls per Retortam destilliren/
G 113 von

von demselbigen die Phlegma in Balneo gelindiglich separiren, daß in fundo Spiritus & oleum beysammen bleibe / solch & Spiritus ac oier administrire dem Patienten nach seiner vnd des Fiebers gelegenheit / etliche Tröpflein auff einmahl / in darzu bequemen gedestillirten Wassern / Syrupen / Wein / Brühlein / oder andern dienlichen Arzeneyen / wie dann ein erfahrener Medicus hiervon zu iudiciren weiß.

NOTA BENE.

Auff diese weise kanstu gewaltige Curen vieler Kranckheiten thun / also daß du allewege desselbigen Salzes (das auff eine Kranckheit / die du Curieren wilt / gerichtet ist) nimmest / vnd also mit dem Alcool Antimonii gleich wie mit diesem Wermuthsalze / du vnterrichtet bist / es destillierest / als zu verstehen ad Epilepsiam, oder gegen die Fallendesucht / nimb des Salis Peoniae, also verstehe auch mit andern.

Wie der Antimonium zu seztgedachtem Werke /
in ein Alcool zu bringen sey.

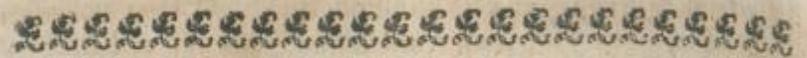
Du solt ein viertheil rohen Antimonii, zwey theil Weinstein / vnd zwey theil Salpeter / wol klein vntereinander stossen / vnd solches Pulvers in einen glühenden Siegel / so im Windtosen auff dem Kohlfewr stehende / auff einmahl einen Löffel voll schütten / vnd solchen Siegel mit einem Deckel / auff daß die Materia nicht außrauche / wol zudecken / wenn es nun ungefehr ein viertheil Stunde also gestanden / vnd wol geschmolzen / so öffne den Siegel / vnd schütte wiederumb einen Löffel voll des Pulvers darein / mit einem eysern Drath wol vmbgerühret / wieder wol zugedeckt / vnd wie zuvor geschehen / schmelzen vnd fließen lassen / mit dieser Arbeit verfare also lange / biß du das Pulver alles in den Siegel getragen hast / vnd es wol geschmolzen sey / so lasse es auffß beste zugedeckt / damit keine Kälte oder V unreinigkeit zu der Materia in den Siegel komme / noch eine weile im Fluß stehen vnd zu letzt kalten / den Siegel außgehoben vnd zerschlagen / den König sampt den Schlacken stoß zu Pulver / vnd thue es in ein irdenes verglasirtes / darzu bequemes Gefäß / ein gut theil rein Wasser darüber

darüber geschüttet / vnd drey oder vier Stunden ob dem Feuer wol gekochet / jedoch die Materia im Wasser mit einem Spatel offte vmbgerühret / hernach das Wasser durch ein rein leinen oder härin Tuch / in ein rein Ohännernes verglasetes Geschirre geseigt / decke es wol zu / vnd lasse es zwey Tage still stehen / so setzet sich die grobe Röhte von sich selbst auß dem Wasser zu grunde / vnd die subtile Röhte bleibet im Wasser / solch Wasser geuß ab in ein ander rein Geschirre / die grobe gesetzte Röhte schmelze wiederumb mit newen Weinstein vnd Salpeter / vnd sonst fern in allen damit procedirt, wie zuvor auch geschehen / die grobe Röhte / so sich abermahls setzen wird / gleicher gestalt wieder geschmolzen / vnd nach voriger Art / die Röhte wieder setzen lassen / also drey oder vier mahl wiederholet / biß keine oder wenig grobe Röhte sich mehr niederschallet / die Wasser geuß allewege sonderlich ab in ein rein Gefäß / darnach nimmb einen Pinsel / trucke den in guten Weinessig / vnd sprengte damit ins Wasser / so schlegt sich die gar subtile Röhte des Antimonii auß dem Wasser nieder auff den grunde des Geschirres / das Wasser schütte oben hinweg / die subtile niederschlagene Röhte aber thue in einen newen Topff / der nicht vergläset / auch sonst noch nicht genüset oder gebraucht sey / so zeucht derselbige Topff die Feuchtigkeit an sich / vnd wird die Röhte ganz trucken / vnd ist auch keine Salsigkeit darbey / sondern alle im Wasser geblieben / die subtile Röhte ist nun das rechte Alcool antimonii, das soltu / wie bey dem Vermuthsalkze gesagt / zur Destillation gebrauchen.

Sonsten ist auch alcool antimonii für sich selbst ein gewaltige Purgans, vnd ein besonder Schatz in der Arzenei. Darvon allhier weiter zu melden / mein vornehmen jehet nicht ist.

RS SS
RS

TRA-



TRACTATUS

NONUS.

DE SALIBUS

AROMATUM.

Sal Cinamomi, oder Zimmetrinden
Satz.

S Et dem Haupt vnd dem Magen gut/vnd verzehret die bösen Flüsse vnd Feuchtigkeit darinnen/vnd stercket solche Glieder / dieses Satz in zween oder drey Löffel voll seines eigenen Wassers mit zween oder drey tropffen des olei Cinamomi eingenommen/ stercket das Herze vnd alle lebendige Geister des Menschen / treibet auß die todte Geburt/ vnd gibet gute beförderung/ denen so in schweren Kindesnöthen seynd / treibet auch hinweg die ander Geburt Secundinam, bringt zu recht die verstopffte Mutter/ machet gut Geblüt/vnd erhelt den Menschen für faule.

Sal Macis, aut Sal nucis muscati.

Muscatenblumen oder Nüßsatz.

Benimpt den Husten vnd den Epter auß der Brust / ist auch für das Herzzittern / vnd für die Ohnmacht / stercket das Herz vnd Bein/ vnd bricht dem Menschen alle seine Gliedmassen / erweichet das erhartete Müß, bricht den Lendenstein / treibet den Harn/erwecket Lust zum Bep-schlaff/vnd vertreibt die alten Fieber. Sein Dosis ist drey oder vier Bran/ mit sechs oder acht tropffen seines Oels in Wein gebraucht.

Sal

Sal Cariophyllon. oder Gewürz Nagelein.

Salz.

Ein gut Gesicht zu machen ist hoch bequemlich / dieses Salzes ein halb quintlein in einem quintlein gutes Benschelwassers dissolvirt / vnd davon mit einem Luchlein in die Augen gestrichen.

Aber das Herz zu stärken / den Magen zu erwärmen / ihme gute Darung zu erwecken / Item / zu erkalter vnd verstopffter Leber / d. Hyleis / vnd allerley Fäulungen im Leibe zuzusehen / vnd dem stinckenden Arhem einen Geruch zugeben / genies man es auff ein mahl fünf oder sechs Gran in einem Löffel Weins zerrieben / vnd drey oder vier tröpflein Negelsins d. dazu gemischt / vber das alles bringt diß in alten Schäden, so es drein gestrichen wird / einen guten Grund / daß sie hernach andere Arzney mit sich zur heylung desto besser an sich nehmen. etc.

Sal Cardamomi.

Cardomömlein Salz.

Diß ist den erkalten Magen gut / befördert Darung / verzehret die verdawete Feuchte. Ist der Leber auch gesundt in ihren kalten Gebrechen. Vnd sonderlich erdffnet die kalten Verstopffung des Gehirns / die selb verhalten wieder die Schlassucht. Sein Gewicht einzunehmen ist fünf oder sechs Gran auff einmahl.

Sal Piperis, oder Gewürz Pfeffer

Salz.

Ein bewehrt Experiment ist es / Zahnwehe / so von kalten Flüssigkeiten verursacht / zuvertreiben / vnd den Schlein so solche verursacht / fein auß dem Kinbacken zu ziehen / auch daß der schmerzen gang vergehe / so resolviere oder zerlasse man dieses Salzes in gutem Weinessig / oder in Spiritu vini vnd Weinessig zugleich zusammen vermengert / mache es lauwarm / vnd halte es im Munde / auff das Ort da die Pein ist / vnd solches offtmal wiederhollet / hilfft sehr wol.

Hh

In

In den kalten Magenfebern / solche zuvertreiben / Item den kalten Magen zu erwärmen / alle böse Feuchtigkeit desselben zubenemmen / neme man dessen sechs in acht gran in gutem reinen Brandtwein ein.

Heylbar ist es in kalten flüssigen Schäden / dann es solche sehr trucknet vnd reiniget / etc.

Sal Zinziberis, oder Ingber

Salz.

Dies Salz ist ein recht köstlich Magensalz / dann es sonderlich alle böse Feuchtigkeit des Magens verzehret / vnd jme gute Darung gibt / den Magenfebern widerständig / vnd sie austreibet / sonst ist es auch allen Gliedern / derselbige kalte böse Phlegma zuverzehren / vnd wieder zu erwärmen / sehr dienlich vnd erspriesslich.

Man mag es in gedestillierten Massern hierzu dienlichen nutzen / oder in Wein einnehmen / auff ein mahl das Dosis wie ander Gewürz Salia / aber außändig geschieht die Wirkung / wann man etwan sechs oder acht tropffen des Oley Zinziberis per artem destillationis bereitet / im gebrauch darzu menget.

Sal Zedoaria, oder Zittwer

Salz.

Es dienet diß Salz am aller besten denen Leuten / welche kalter Natur seynd / denn es ihnen Wärme gibt / bringet dem Magen rechte Hitze zur Darung / erwecket gut Appetit / stercket das Herz / ist dem Stiff widerständig / præservirt in tempore pestis.

Sal Acori, oder Calmus

Salz.

Denen die vom Schlage getroffen / ist es zur genesung ein gut Mittel / wie dann auch im Herzzittern es sehr erspriesslich / dienet wieder Engbrüstigkeit vnd Blutspeyen / verzehret die Bläste vnd winde des Magens / machet wol dawen / in der Wasser sucht erzeiget grossen Nutz / vertreibet die

die Febres, curiert die Darmgicht/ bringet den Weibern ihren natürlichen
Reinigungsfluß/ benimpt den Krampff/ vnd ist ein besonders arcanum
das Marck in Weinen zuerhalten/ vnd zustercken/ vnd weil es alle Glidße
des Menschen verzehret / so ist es auch eine gewaltige Blutreinigung/
in Summa/ es bringet allen Gliedern Krafft / vnnnd gibt auch guten
Athem.

Sein Dosis ist wie bey andern Salien/ etc.

Sal Rhabarbaræ.

Rhebarbara Saltz.

Diß Saltz erwecket die Stulgänge vnd purgieret wol / sonderlich
in Heilen vnd Pflawmenbrühe eingenommen/ reiniget das Geb. l. ch/ vnd
machts gesund/ treibet die Spulwürme auß dem Leib. bricht den Blasens-
stein. ist dem G. i. f. f. wiederständig/ macht sonst auch dem Was-
gen gute Dawung/ wann es ihne von seiner Schleis-
migkeit hat purgieret/ etc.



TRACTATUS
DECIMUS.

DE BACCIS.

LAVRI

Der von den Lorbeern.

Derweil die Lorbeern (wievol außländisch / jedoch
oberflüssig vnd gang zubekommen) in Teutschlandt / auch
ein gar bekand / fürtreffliches hochnütliches Gewächse seind /
berachte ich vnndtichtig dasselbig allhie weitleufftig zubeschreiben /
dann solches albereit vnterschiedlichen von vielen Gelehrten
geschehen / vnd ist auch vnmöglich / worzu vnd welcher gestalt / sie hin vnd
wieder gebraucht werden / alles anzuzeigen / jedoch sage ich / gleich wie die
langwirige Experiens solches bezeugt / daß sie ein zertreibende vnd vber auß-
starck treibende Arth an sich haben / erweichen vnd reinigen auch / sie zerthei-
len alle zähe grobe Feuchten / seind kräftig vnd gut wieder die Gebrechen
vnd Kranckheiten / so von Kälte entstanden / dienen sehr wol dem Ge-
hirn / vnd weissen Gedder zustercken / zu erwärmen vnd zugeneien / sie truck-
nen die Stülße / so stets vom Haupte herab auff die Lungen fallen / vnd
nutzen den Schwindsüchtigen / vertreiben den Husten / vnd Engigkeit der
Brust / auch seind sie dem Magen außbündig nützlich / stercken die Dar-
wuna / erwecken den erlegenen Appetit / sie dienen wol zu allerley mangel
des Eingeweides der Leber / Milchs / Nieren / Mutter zulindern / vnd zus-
genesen / dann sie dieselbigen verstopfften Glieder / vnd wann sie gleich ver-
schwollen waren / eröffnen / treiben den Harn / vnd fröwilliger Personen
Mozzeit gewaltiglich / bekommen vornemblich wol den Kind betteim-
nen!

um / treiben ihnen auch die Nachz. burt / stillen ihnen das Leibwehe / nach
der B. burt habende / legen auch sonst allerley Grimmen vnd Schmer-
zen / sich im Leibe vnd Gedärm. erregende / außwendig genußt / vnd zu
schwarzer Krätze vnd Raude / so trockenet vnd heylet sie dieselben / zu den
Gelencken vnd Gewerben der Glieder / erspriessen sie lobwürdig.

In den Apotrecken wird ein herrliches Latwerglin / *Electuarium de
Baccis Lauri* genandt / so wol auch ein sehr nützlich Pflaster / in gemein zu-
gerichtet vnd in stetigem Gebrauch befunden / wie der Compositionen vnd
Vergleichen was für man sie nutzen soll / findet man in *Dispensatoriis* der A.
beschrieben.

Item / man machet auch in Italien vnd Frankreich / da diese Frucht
am meisten wechset / ein dickes Del / durch außkochung vnd pressung dar-
aus / welches von demselben Orten / der Renniße nach / in Teutschland ge-
schicket / auch bey den Materialisten der genüge nach / man zu lauffe findet /
in großer Wirkung in den Gebrechen vnd Kranckheiten zugebrauchen /
darin in ihren virtutibus meldung geschehen ist.

Sich aufziehung vnd truckung der Flüsse im Haupt /
auch denen so sehr trincken müssen / hochnützlich zu
gebrauchen.

Nimm eine Handvoll frische Lorbeern / darvon scheele die schwarze
Haut / zerstoße die Lorbeern in einem Mörsel gröblich / darnach thue sie in
ein leinen Säcklin das vngesehr eines Fingers lang / vnd drey Finger
breit / verbinde es vnd lege es in eine Schüssel vnd geuß sauren Weins-
essig darüber / so viel es an sich ziehen kan / vnd nicht mehr / sonst käme die
Krafft heraus / darnach wann es von nöthen / als etwan in der Wochen
zwo oder drey mal / vnd man zu Bette gehen will / so legt man solch genest
über secht Säcklein oben auff den Würbel des Hauptes / setze eine leinene
Haube dar über / so werden die Dünste auß dem Haupt ge-
zogen vnd das Haupt wol getrucknet.

Ein herrlich Wasser den jenigen / welche im Haupt verwirret seyn / daß sie sich gar nicht besinnen / vnd sich nicht bessern wolt / zugebrauchen.

Nimb schöne gute frische Lorbeern / scheele die / vnd stosse sie wol in einem Mörser / nun nimb das weisse von zwanzig Eiern / das schlage wol / daß es auff's dünnest werde wie ein Wasser / nese ein Badschwam darinnen / vnd trucke ihn alsdann wiederumb auß / solches so offte gethan biß es gar lauter werde / dissolue darinnen zwey drachma Campffer / schütte es zu den gestossenen Lorbeern / mische es wol durch einander / setze es wol in digestion drey Tag vnd Nacht / darnach destillier per Alembicum in cinere erstlich gar gelinde / leßlich so stercke das Feuer etwas / biß die feuchtigkeit aller herüber ist gegangen / solch Wasser behalt wol verwarret / biß zum Gebrauche / wann mans gebrauchen wil / so nese man Luchlin darinnen / vnd setz lag sie dem Patienten law warm gemacht / vmb das Haupt / vnd wann sie trucken werden / wiederumb andere also genehte Luchlein vber geschlagen.

Wann einem das Zäpflein geschossen oder abgefallen ist / solches wiederumb vber sich zu ziehen / befindet man probieret / daß man Lorbeern / Römisck Kummel / Dosten / vnd des Gummi Euphorbia, gleiche schwere / jedes besonder klein pulverisirt gar wol vermenge / vnd mit Honig zur stärcke eines Pflasterleins inspiciret / auff Luchlin gestrichen / vnd warm auff den Scheitel oder Würbel des Hauptes gelegt.

Die Nasen oder Flecken der Haut hinweg zunehmen / zerstoffe man Lorbeern zur Salben / vnd wann man im Bad gewesen / vnd wol geschwisset hat / so besreiche man sich damit / es ist sehr hülflich.

Item die Finnen vnterm Angesichte zuvertreiben / nimm Lorbeern vnd lebendigen Schwefel / jedes ein drachma / Ingber ein scrupel / alles subtil pulverisirt / wol zusammen vermischet mit Specköl / vnd schdn rein Schweinen schmalz / jegliches einer drachma schwer vermischet / daß ein subtil Säblein werde / dasselbige nach dem das Angesicht zuvor woll mit Raufenwasser gewaschen / vnd wiederumb trucken worden / fein dünne bergestrichen / vnd taglich wiederholet / dis hab ich offte probieret.

Die die Wehetagen vnd scharffe Flüsse der Augen/in quar-
 an Siebern / oder sonst dar in die Augen roth / vnd mit Fleisch oberwach-
 sen worden / oder sonst was von rothen Adern in Augen ist / sol-
 ches alles zuvertreiben / vnd das Gesicht gut zu
 machen / ein fein Experiment.

Stoffe Lorbeern / vnd weisse Viciol jedes drey quintlein wol vnter-
 einander auff's allerkleinste zerrieben / solches thue in zwey Maßlein/
 ein Maßlein Wasser dar in / vnd den vierdten theil fein gar gemächlich ein-
 kochen vnd alsdan erkalten lass n / seige es durch ein Tuch / in diesem durch
 gelassen zerlasse oder zerreib drey quintlein Campffer / hernach verwahre
 es in einem reinen Glase gar wol / vnd wer obgesetzte Wängel oder Ges-
 ichten hat / der thue dieselben alle Stunden drey oder vier Tröpflein in
 die Augen / ist sehr hülflich.

Den Stahr oder Staphiloma, grayt Gewächs vnd
 dergleichen / so einem vber die Augen kommen /
 zuvertreiben.

Nimb Lorbeern ein Loth / Paradisköner drey quintlein / guten frischen
 Ingber ein quintlein / weissen Viciol drey quintlein / stoß jedes be-
 sonder fein klein / darnach vnder einander wol gerieben / vnd thue es in zwey
 Maßlein Virenenwasser / das auß jungen Virenschößlein gebrandt / vnd
 dem vierdten mahl allewege von neuen Virenschößlein abgezogen sey /
 laß es die vier tage mit einander in einem Glase stehen / vnd alsdann täg-
 lich sechs oder acht Tröpflein ins Auge auß's Gewächse gethan / vnd
 es also oft gebrauchet / biß dassel big ganz hinweg vnd vergangen sey /
 doch ist auch sehr bequem / daß du darbey gebrauchest / folgende Pulver /
 nemblich:

Judenkirschen vier loth / Sigmarswurz / drey loth Galgan / Gut-
 heimichswurz vnd corriarierte Arenswurz / jedes zwey loth / alles fein
 klein gepulvert / vnd dar zu fünff loth gestoffenen Hanffsaamen gemischt /
 vnd stets in der Speise genüßet.

Wants

Wann einem eine weiße Flamm von ihm selbst
auff den Augen wüchse.

So soltu Lorbeern/weißen Ingber vnd Paradisfrüner jedes ein loch
fein klein siossen/vnd wol vnter einander reiben/ in ein Kolbenglas thun/
guten wol rectificierten Brandtenwein/ ein pfundt dar über giesse/ das
Glas wol zuspoffen/vnd laß es mit einander vier oder fünff Tage well
macerieren vnd digerieren/ darnach dieses Wassers/ täglich ein zweiff
tropffen in die Augen gethan/so oft vnd lange/ biß der flamme hinweg ist.

Wer einen bösen vnd äwlichen Magen hat/ solchen
wiederumb zu corrigieren/ vnd zu rechte zu
bringen.

Nimb schönste frische Lorbeern/scheele die/ auch Calmus vnd Ingber
in gleicher viele/ in ein Glas gethan/ guten starcken Wein darauff gegos-
sen/gar wol verbunden vnd verstopffet/ im Balneo wol digerieren lassen
einen Tag oder zweien/ hernach hiervon des Abends/ wenn der Magen wol
verdawet ist/ einen guten Trunk gethan/ sich zu Bette gelegt/ vnd dar-
auff wol geschwisset/ vnd wann du schwisest/ so trunge dich wol ab/ jedoch
wol verhüllet/ daß du nicht zu sehr erkaltest/ schwise nun abermals/ vnd
nachmals abgewisset/ so wirstu hiervon fein gesund vnd ringfertig wer-
den/ mercke/ so du etwan nicht schwitzen köntest/ so nimb heisse Ziegelsteine/
die schlag in stücken/ winde sie in ein warm Tuch/ vnd lege sie zwischen die
Beine vnd auff den Bauch/ so wirstu bald schwitzen.

Ein köstlich Pulver vordem Schlier/ damit zugenesen/
insonderheit wann es nach gebührlicher Purgation
gebraucht wird.

Nimb gescheelte Lorbeern vnd weißen Vornsteine jegliches ein Vntz/
schwarzen Vornstein oder Agetstein zwey quintlein/ Krebsaugen/ Ma-
scaten Nüsse/ Nägeln/ Sauna oder Sevenbaum/ jedes ein Quintlein/
pulverisier jegliches besonder/ vermische es wol vnter einander/ vnd gib dem
Patienten täglich darvon in Quintlin schwer in Wein.

Vortreffliche Pillen / das Rohrgeschwür zu vertreiben /
auch nach vorhergehender rechter Purgation
zu gebrauchen.

Lorbeern / Sevenbaum / Kransaugen / gebrandte Hechtszähne / des
besten weissen Zuckers jedes eine halbe vng.

Gebrandte Muscatennuß / gebrandte Eyserschalen / da die Rücken
außgebrütet seyn / Tormentillwurzel vnd Hermodactyl / jegliches zwey
drachma, Benedischen Serpentin / den kochte so lange biß er hart wird /
darvon eine halbe vng.

Pulverisier es alles außs subtilste / mische es wol durcheinander / vnd
mach mit Honig Pillen darauß / derer allewege eines quintleins schwer
auff einmahl dem Patienten eingegeben / wann man dieser Pillen vier oder
fünffmahl gerauchet hat / so helffen sie nechst Gott gewiß.

Einer schwangern Frawen / wann sie der Geburt nahet / lasse man
der Lorbeern oder Lorbonen sieben an der Zahl verschlingen / das bekompf
der Geb. hretin sehr wol / dann die Geburt wird befördert / vnd ihnen das
Geb. erleichtert.

Wann jemand sein Wasser nicht lassen / vnd daß man ihme den Harn
tragen muß / so ist ein sehr hülflich Mittel / Lorbeern eine vng. Wachol-
lorbeern ein halbe vng / mit dreyen Knoblauchshäupfern wol zerstoßen /
dar ein Hand voll Gartenklee / alles miteinander je mehr je mehr vnter-
einander gestossen / hernach zwey Pfunde guts weissen Weins darüber ge-
gossen / etliche mahl wol ombgerühret / siede es so lange biß es dicklich / vnd
da es mit einem Spatelein schmieren kanst / darnach streiche es auff ein
blau wäulen Tuch / vnd lege es soarm vber die Scham.

Pulver so wieder Dreyfahren oder Lauffend-
fahren dienlich.

Du solt zehen Lorbeern / schmale Salbey / Bethonien vnd Lungen-
kraut / eines jeden zw. v Blätter / Liebsteckel / Weirauten vnd S. v. n.
baum / jeglichs ein halb loth / vnd Houwurß ein quintlein / lang Houwurß
oder

oder Osterlucy zwey scrupel / vnd gebrandt Wein von einem Stbr zwey loth nehmen / alles fein gedörret vnd für sich jedes allein zu Pulver stoffen / hernach wol mit einander vermischen / nun theile diß Pulver in sechs gleiche theile / deren drey nimb alle Tage eins in wachsenden Monat drey Tage nacheinander / vnd die andern drey Theile auch so viel Tage im abnehmen des Monds eingenommen / mit Bier oder gutem Wein / vnd wenn der Schweiß erweckt wird (der denn für allen Dingen in dieser Kranckheiten hochnödig ist) hat man nechst Gottes hülffe ein gewiß Zeichen der Kranckheit genesung.

Wann die Pestilentz regieret ist nützlich vnd rahsam / als ein vortrefflich Præservatif / daß man stetig Lorbeern bey sich trage / vnd so man auß in die Luft gehet / man jederweile ein Stücklein darvon im Munde käume vnd haite / dann es wchret erstlich dem vergiftten Luft / also auch istis gut des Morgens nüchtern gessen zwo gescheelter Lorbeern / welche ein Nacht in Essig gebelset / die seynd aller Vergiftung widerstandt zu thun sehr gut.

Nun aber wil ich kürzlich beschreiben / wie die Olliet auch der Spiritus per destillationem auß den Lorbeern zu bringen sey / so wol auch das Sal Alkali der Lorbeern zu bereiten sey / vnd bepleufftig der Spiritus, was die Olliet so wol auch das Sal für vnterschiedliche gewaltige Virtutes in der Arzeneij haben.

Das Lorbeeröl wird also bereitet :

Nimb Lorbeern auffß aller frischest / als du sie kanst bekommen / deren oberste Rinde (sintemahl sie gemeiniglich halber faul zu seyn pfeget) thue hinweg / die inner Kerner stosse wol zu Ruß / in einem Mörser / vermische gemein Salz ein par Handtvoll darzu / schütte es in eine Kuppferne inwendig verzierte Vesica oder Bläßlein / vnd geuß siedent Wasser darauff / als allewege auff ein Pfundt der gestoffnen Materia der Lorbeern / acht pfundt Wasser / rühre es wol vnd offte durcheinander / alsdann wiederumb erkalten lassen / vnd den Alembicum oder sonst den Köhrenzeug / der in der Destillation gebräuchlich ist / auch die Vesica lutieret / vnd gebühlichen durch das Kühltasß mit kaltem Wasser gerichtet vnd gradat m des Rühret /

stilleret / so gehet Del vnd Wasser mitinander herüber / in ein vorlege
Glas / vñ wann es nun alles herüber gegangen / so separire oder scheid das
Del vom Wasser / auff Art vnd Weise wie hernacher gelchrt wird / man
mag auch wol vnter die Lorbeern / auff jeglich pfundt derselben Tartari vini
drey / vnd gestoffen Salz drey quintlein mischen / es machet die Distel
desto besser sicgen / vnd sie wird auch desto reiner / schöner vnd klarer.

Oder wenn man den Spiritum auch kräftig

dabey haben wil.

So pfleget man die geschneelten vnd gestoffenen Lorbeern / mit gutem
weißem Rheinischen oder andern guten Wein zu infundiren, vnd in vers
machten oder wol zugedeckten Gefäße an warmer stätte stehen vnd etliche
Tage / doch täglich vmbgerühret / genugsam digeriren lassen / alsdann
magstu es in einen Glasfolben thun / vnd in arenam oder cinerem, mit
achtung nehmende der behörlichen gradus des Fiewrs per Alembicum
destilliren / Item per Vesicam mit gar gelindem Fiewr / kanstu ihne auch
destilliren.

So du nun solcher gestalt sänfftiglich destillierest / so steigt dir mit
der Distel auch ein Spiritus herüber / setz lütte es zusammen in ein bequem
circulatorium, vnd lasse es darinnen an der Sonnen wärme / ein gute
Zeit circuliren / oder auff vnd niedersteigen / so lange daß sich das Del
vnd Spiritus wil sondern vnd scheiden / separir hernach die Distel
vom Spiritu.

Alhie kan ich auch zu vermelden nicht vmbgehen / daß ich selber er
fahren habe / nemlich wann man die Lorbeern destilliren wil / vnd man
von ihnen die Schalen abschnelet / so geben sie ein schön durchsichtes rotes
Del / läset man aber ihre Schalen an ihnen / so wird die Distel / so herüber
steiget / hochgrüner Farbe / schön / lauter / hell vnd klar / aber es geben die
Lorbeern sehr wenig Dels (obs schon ein fettes Gewächse ist) derohalben
es desto kostlicher zu achten.

Den Spiritum so du ihn gar staret wille haben / rectificire auch
von seiner Phlegma im Balneo per Alembicum, mit gelindem Grad
des Fiewres destilliret.

Auß der Remanenz so nach obgedachter erster Destillation / gahlden geblieben wird ein Alkali oder Saltz gemacht, durch calciniren auß laugen / filtrieren / coagulieren vnd dergleichen andere Arbeiten mehr / wie ich dich dann den Modum præparandi nach der Länge vnd gang eigentlich / hierinnen zu ende diß Buchs / da ich vieler vegetabilien Saltze / ihre virtuse vnd gebräuche beschreibe / genugsam unterwiesen / derwegen vündtig denselben auch anhero zu setzen / du wirst dich daselbst mit genügen lassen.

Also hastu das Del den Spiritum vnd das Saltz oder Alkali auß den Lorbeern / dessen jedes verwahre in einem Geschirrelein / nemlich die Dliete in einem Gläßlein / den Spiritum auch in einem Glase / vnd das Saltz in einem hölzernen Büchlein / biß zum Gebrauche.

Lorbeeröls Kräfte vnd Nutzbarkeiten / innerlich gebrauchet.

Diß Del ist einer subtilen / durchdringenden Substanz vnd Wesens / welches Art ist / daß er erwärmet / erweicht vnd eröffnet

Wieder die kalten Hauptgebresten / vnd wie dieselben zu stillen / vnd gänzlich zu legen / soll mans einnehmen.

Dergleichen dienets auch wieder die kalten Flüsse der Augen / der Ohren vnd der Zähne / lindert die Schüsse vnd das Wüten darinnen.

Es ist gut für die Wehetagen der Brust / vnd denjenigen / so schweren Husten haben / denen die Hauptflüsse siets auß tie Brust fallen / auch schwerlich Athemen können / Item dieselben / so die Schwindtsucht kriegen wollen / oder auch allbereit haben / diese alle sollen dieses Oels / täglich in Wein einnehmen / oder vnter Honig vermischet gebrauchen / man mag auch wol in bereitung / etlicher Zuckerkuchen darzu mischen / vnd derselben alsdann essen.

Den erkalten Magen erwärmet / machet gut Appetit zum essen / befördert die Darung / leget vomitum oder erbrechen / wanns in Wein eingetrucken wird / verzehret den groben Schleim / Bläste / Winde / vnd Aufblühen des Magens / ja stillt alle Magenwehe / vnd vertreibet sonst alle Magen gebresten / mit Krausemüßwasser / oder mit einem decocto von Krausemüß.

Welche

Welch Leberſüchtig ſeynd/ den bekompts wol/ dann es eröffnet derſelbigen verſtopffung/ benimpt derſelben Geſchwulſt vnd Wehe/ vnd dienet wider alle derſelben kalten Fehle/ inſonderheit iſt gar ein kräftig Ding wider die Waſſerſucht zu gebrauchen.

Iſt ſie von Hiße verurſachet/ mit Wegebreit oder Lorbeerkrautwaſſer/ wo aber auß Kälte/ mit einem decocto Spicanardi, mit Zimmetwänden vnd geſchwiget/ nemlich daß die verſtopffung weggenge/ laß dir ein Schweißbadt bereiten/ in daſſelbe ſetze dich/ zuvor aber nim dieſes Ols etliche Tropffen/ in einem Trunck Cardobenedictenwaſſer/ oder in einer andern ſtarcken Schweißtreibenden/ gedecillirten Waſſer/ Liguore, Trauck oder Wein ein/ vnd darneben ſo du gepulvert Lorbeerblätter heſt/ laß die ſtrewe auff glüende Steine/ daß damit der Dampff an dich gehet/ vnd ſchwige alſo gar wol/ du wirſt der waſſerigen Feuchtigkeit vnd Phlegma dardurch entlediget.

Oder zu deß Milzges Gebrechen nützlich es erſprießlich mit aqua fraani, wie dann wieder die Gelbeſucht in Ziegenmolcken oder Erdbeerſaſſwaſſer oder aqua Tamarisci.

In Lenden vnd Blaſen bricht es den Stein/ macht wol harnen/ iſt gut wider die kalten Gebrechen der Nieren vnd Blaſen.

Frauen die erkaltet ſeyn in der Mutter/ denen erwärmet dieſelbige/ vnd hilfft daß ſie können fruchtbar werden/ auch wieder das auffſteigen der Mutter vnd alles außblehen/ vnd Wehe der Mutter von Kälte entſchende/ dienets/ in Stiekwurzelwaſſer eingetruncken/ dergleichen die Weiberſonen/ welchen ihre Monatzeit verſtanden iſt/ dieſelbigen ihnen wider zu rechte bringen/ zu zutreiben vnd ganghafftig zu machen/ ſo nim dieſes Lorbeerdis/ vermenge die mit Nucatenblüetel/ Poley vnd Mayoſcandle/ jedes in gleicher ſchwere/ vnd darvon etliche Tropff ein/ haen in Wein eingeben/ Item den ſchwangern Frauen ſo greiſten für Nothwehe/ gib es ein in Ribenellwaſſer/ oder in warmen Bier/ deſgleichen den Kinderkrancken/ die nach der Geburth ein Bauchwehe oder Grimmen bekommen/ derſelbige Schmerzen wird durch das Lorberel geſtillet/ treibet auch die vbrige Bürde auß.

Für den grauſamen Schmerzen/ das Unterwehe genandt/ welches

¶ Iiij

dann

dann etlichen Mannspersonen hefftig anzukommen pfleget / hefftige Scharpffe. Item gegen das Stechen vnter den kurzen Ripben, vnd auch sonstigen Seitenstechen / so g brauche dich dieses Oels. in warmen Wein / es ist nächst Holtz ein grosse Hülffe.

Wieder das Bauchgrimmen colicam passionem, Darmgicht vnd alle kalte Gebrechen / des Bauchs vnd Gedärme / vnd derselbigen Bläse zu legen vnd zu stillen / ist diß O. ein vortreflich remedium in Wein etliche getruncken / oder in Wegbreitwaffer / geronnen Blut / auch sonst anderen zähen Schleim im Leibe vnd Gliedern / vertribet diß Oel / mit einem guten Trunck Spiritus vini, Aqua vitæ, Wein oder nach gelegenheit in Essig eingenommen.

Gegen die schwachen erkaltten Sennäderlein / dieselbigen zu stercken / auch alle Schmerzen vnd Wehethumb des weissen Gädgers oder Nerven / Sehnen vnd Gebeinde / was dißfalls von vnmassiger Kälte verursacht worden / auch in Wundschäden innerlich zu gebrauchen ist sehr nützlich mit ander darzu dienlichen Argency vermischet vnd eingegeben.

In Summa / es erwärmet alle Glieder des Leibs / vnd benimpt ihnen ihre Schmerzen / machet schweissen / benimpt viel innerlich böse Sucht vom Menschen / machet alle Glieder des Leibs ringfertig / vnd ist ein köstlich Ding / genüset für alle Gebrechen so von kalter Feuchtigkeit herkommen / stillt alle Wehethagen vnd Schmerzen der Glieder / die von Kälte vrsachen vnd entspringen.

Wann die Pestilenz regieret / so ist nützlich vnd raffsam / als ein vortreflich præservativum zu gebrauchen / des Morgens frühe nächtern ein Schnittlein geröstts Roggenbrodts in gutem Weinessig gedunckel / vnd etliche Tröpflein dieses gedestillierten Lorbeer Oels darauff gestropffet / vnd ist grossen Gebrauchs in Hitz / Anfallen vnd Complexionen in aqua limonum acetosorum, conseruæ Rosarum, Scordii oder Borruginis, ist auch die Hitz geringe / daß die Hitz in frigido humore, sein Sitz hat / gibts ihm in aqua Theriacis, Angelicæ, Pimpinellæ, vnd geschwisset.

Den Schorbauch zu vertriben / so genieß dieses Oels in Eßelkraut vnd Brunnenkreßsaß / auch wol in Alantwurz vnd Petersilienwurz wasser.

Stul

Stulgang zu treiben ist ein kräftig Ding / in gutem Wein einzunehmen.

Wider die Stiche vnd Verletzungen der Scorpionen vnd Spinnen / soll man dieses Oels inwendig gebrauchen.

U S U S.

Man nimpt sechs / acht / in zehen Tropffen des Oels auff einmahl ein / mit Wein / gedestillierten Wassern / Suppenbrühelein vnd sonst in warmen Arseneyen / nach vmbstende der Krankheit vnd des Patienten verordnet / eingeben.

Lorbeeröls Krafft vnd Wirkung / eusserlich
gebraucht.

Dem Haupt ist diß Oel fürtrefflich nütze / solches auff den Scheitel streichen / stärcket das blöde Haupt / benimpt den kalten Schmerzen des Hauptes / wie es dann an die Stirn vnd Schlaaff gestrichen / dem kalten flüssigen Haupt gut thut / sonst den fließenden Grundt des Hauptes / Schuppen / Risse / Mühen vnd Läuse zu vertreiben / soll man sich an denselbigen Orten des Hauptes / da diese Mängel gespüret werden / mit diesem Oel einreiben.

In die Ohren soll man es warm tropffen lassen / benimpt allen Schmerzen vnd Flüsse des Hauptes vnd Ohren / bringet das verlohrene Gehör widerumb / stärcket das schwache Gehör.

Die Zahnwunde so von kalten Flüssigkeiten kommen vertreibet / wann man die bösen Zähne tropffet / auch das Zahnfleisch damit bestreicht.

Das geschossene Zapfflein zeuchts wiederumb in die Höhe / wann man ein Luchlein mit diesem Oel genezet / auff den Scheitel geleget wird / oder sonst in den Wirbel des Hauptes gestrichen / oder wol eingetriben.

Es vertreibet auch alle Flechten / Flecken / Risamen vnd schwarze kleine Wähler vnd Nasen im Angesichte / vnd sonst am Leibe / auch Krätze vnd unreinigkeit der Haut / macht eine subtile Haut / vnd liebliche Farbe /

Farbe/ fein nach dem Bade sich damit geschmieret/ man kan es mit Honig vermischen/ oder mit Rosenwasser vermengen.

Folget eine gar treffliche gute bewehrte Salbe/ in jezt gedachten Gebrechen/ so wol auch wieder die rohten/ heßlichen Sinnen/ vnd andere Nidhte des Angesichtes/ hinweg zu nehmen/ vnd gänglich darauß zu vertreiben/ zu gebrauchen.

Nimb Odermeng klein gestossen zwey loth/ flores Sulphuris, die zum wenigsten/ viermahl/ vom Victriol/ Alaun/ Sal. Gemmæ vnd Alumine plumoso sublimirt seynd auch zwey loth Baumöl/ drey loth Lorbeeröl ein loth/ darauß mache ein Unguent. mit demselbigen soltu den jenigen/ welcher mit jeztgedachtem Mangel beschafft/ nach deme er zuvor gebadet hat/ vnd auß dem Bade gegangen ist/ stracks das Antlig bestreichen/ vnd also die ganze Nacht vber drauff bleiben lassen/ auff den Morgen aber soll er sich mit seinem Urin/ oder sonsten nur mit gemeinem schlechten Wasser (jedoch ist der Urin am besten darzu waschen/ diesen Proceß mustu am offtern wiederholen/ es wird dem Patienten gar wol dardurch geholffen werden.

Die Gebrechen der Wangen vnd Backen zu genesen/ als da seynd Geschwulst/ Schmergen vnd Blätterlein/ so nimb Lorbeeröl vnd Massivöl jedes ein scrupel/ Terpentindöl vnd Wachsolle jegliche ein drachma, vnd das in Rosendöl/ wie man in der Apoticken hat/ ein unse zusammen gemenget/ vnd die gebrechlich stette damit bestreichen.

Wieder das scharffe stechen in der Seiten gebraucht mans mit grossen Nut/ daß man sich vnter den kurzen Ribben damit salbet/ man mag es vnter andere hiez zu dienliche Vnguenta mischen.

Die Magengeschwulst/ erhartung vnd Winde des Magens zubenehmen/ soll man sich an demselbigen Orte/ eusserlich vnd für der Wärme/ mannichmahl mit diesem Del schmireren/ wie es dann auch eusserlich vmb den Munde des Magens also gebraucht/ allerley vnanstürlichen Hunger des Magens/ wann darbey keine Hitze vorhanden ist/ vertreibet vnd gänglich hinweg nimpt.

In Leber vnd Miltsuchten/ oder Sucht von kalten Ursachen/ vnd Winden/ so bekompt diß Del denselbigen Gliedern wol / dieselben siets damit geschmertzet / wie es dann also kräftiglich wieder die Wassersucht gut ist.

Wer im Rücken verrencket were/ den salbe man mit diesem Del / so bringts den Schaden wiederumb zu rechte / wie es dann auch das Lendenwehe geschwinde beilimpf.

Dem weissen Seader der Nieren/ wann dieselbige mangelt/ vnd vngewöhnlich ist/ hilfft es/ auch das kalte blässige windige Nierenwehe legt es/ vnd der geschwellenen Blasen gut/ vnd wann einem der Harn aesthet/ vnd du ihme denselbigen gewaltig treiben wilt/ so nimd den Saft auß vier Knoblauchhäuptern getruel/ oder gepreßt/ vnd ein handvoll Gestenliene/ trabe es mit zwey Pfundt weissen Wein gar wol abe/ daß es dicke werde/ vnd mische darzu ein quintlein Lorbeeröl / vnd Wacholderöl ein halb quintlein/ agitire es wol/ streiche es auff ein Tuch/ schlage es Pflasterweise vber den Schaden / du möchtest auch wol nur diese bemelten zwey Oeler/ mit dem Knoblauchsaft allein vermischen/ vberlegen/ oder den Schaden mit den beyden zusammen vermischten Oelern bestreichen / vnd hernach Lächer in Knoblauchsaft genezt/ vberschlagen / vnd dieselben Lächer mit einnehen zum offtern erneuert.

Für auffriegung vnd erstickung der Mutter/ auch sonst allerley vngewöhnungen der Mutter/ soll man den Weibern das Herzgrüblein / auch in vnd vmb den Nabel damit schmieren lassen/ auch wann ihnen die Mutter vnterspisset ist/ so kan man es mit Lilgendle vermengen / vnd die Mutter vnterspisset damit salben/ bekompt wol der schmerzlichen geschwellenen Mutter.

Es bewahret auch den Bauch in seiner natürlichen wärme vnd temperatur / vnd dienet wider Colicam, Schmerzen vnd Stimmnen der Gedärme vñ Bauchs/ von kalten Winden entstehend/ desgleichen sonst allerley reissen im Leibe zu legen/ soll man sich vmb den Nabel vnd wo man Schmerzen fühlet/ oft vnd vielmahls des Tages schmieren mit diesem Del / es auch für der Wärme in den Nabel reiben.

Die Wärme auß dem Leibe zu vertreiben/ darzu ist diß Del ein lößlich remedium, daß man sich etliche mahl vmb den Nabel damit schmire vnd

in den Nabel vor der Wärme wol einreibe / so kriechen die Wärme zum Halse herauß oder sterben im Leib / vnd gehen durch den Stulgang auß.

Kan einer keinen natürlichen Windt gehalten / so rieche er nur stark vnd offtz zu diesem Del / so wird ihm Luft.

Allen groben Schleim vnd das geronnene Blut im Leibe zertheilet vnd zerreibet diß Del / derwegen ist es gut / daß sich die jenigen / so von fallen oder der gleichen vnglücke solche Mängel vnd etwas zerbrochen haben / daß sie damit vor der Wärme oftmalß gesalbet werden.

Wieder das grosse Zittern der Glieder / so gemeinlich an den Kindern / auch sonst bey andern Leuten gespüret / vnd darbey sich dann der schwäre Sebecchen zu befahren ist / den selbige Personen soll man den Rücken grad vnd andere Glieder mit diesem Del / mannigfaltig für der Wärme salben / also den jungen oftmalß angewendet / dienet ihnen vor Lähme vnd Krampff der Glieder.

Item im solchen Gebrauche wendet man es an bey den Febricanten ehe ihnen das Febris angreiffet / so wird dem Frost vnd Schauder gewehret / vnd dasselbe benommen.

Die ermüdeten Glieder / wann diß Del für der Wärme in sie gerieben wird / kommen sie wieder zu rechte vnd Kräfften.

In paralyti vnd halbe Schlage / soll man die getroffene Seite vnd Geleiche auch die Glieder / so sonst auß andern Ursachen erlähmet sind / deßgleichen die erfrohren Spannaden vnd Nerven zu erwärmen / Morgens / Mittags vnd Abends mit diesem Del wol für dem Feuer oder Wärme salben vnd einreiben / bringet sie wiederumb in richtigkeit / darzu dann diese hiehergefi siehende Salbe außbündig gut vnd köstlich ist.

Salbe.

Nimb Lorbeeröle / Zibergeylöle / jedes ein halb Loth / Olei Spicæ & Petreolei / oder sonst an dessen stätte Chamomillendle / eines jeglichen ein quintl. Wachs so viel genug ist / vnd vber einer kleinen Wärme / ein subtiles Sälbieln darauß gemacht.

Wiltu sie nun gebrauchen / so thue Aqua vitæ oder sonst gar guten starken Wein darzu / vnd den Patienten an dem Orte / da die Adern verstopffet seyn / warm damit gesalbet.

Alle Gebrechen vnd Schmerzen der innern vnd außern Glieder / so von Kälte kommen / wenn man den schmerzhaftigen Ort damit schmieret / vertreibet vnd benimpt.

Diß Del wird auch mit grossem Nus in die Salben vnd Pflaster / welche man vber die Glieder vnd andere örter des Leibs / da die Frankosen / Krankheiten hefftig eingewurzelt seynd / vnd solche schädliche Gebrechen / vnd treffliche Schmerzen / darauß zu vertreiben gebraucht / auch wol bis / weilen alleine vor sich selbst / hierzu vbergestrichen / ich wil zum Exempel vnter darselbigen Frankosen Salbe hieher vermelden.

Frankosen Salbe.

Nimb weissen Weyrauch / Mastix / Salbey / Stechas vnd Gold / jedes drey quinclein / auffß aller subtilste zerstoßen / vntereinander gemischt vnd durchgeseibet / feuchte es mit gutem Brandtwein an / nimm soltu wol gesaubert / vngesalgen Schweinenschmalt / Endenschmalt vnd drey unguenti Mart. alis, jedes vier loth vntereinander mischen / vnd in einem Reibeyß drey loth wolgesaubertes Quecksilbers darunter reiben / also daß es gar vndkündtbar vnd mortificiret werde / ferner zerlaß es / ob gar gelinder Stut / vnd schütte darin obgedachte gepulverte / angefeuchte Maris, vnd vermische ferner darzu Littendle zwey loth / Lorbeerdle / Terpentinle vnd Spickdole jedes ein loth / wol vntereinander gerührt / vnd also eine Salbe darauß gemacht / dieselbe hernach auff den Nothfall / neben vnter vorgehenden vnd nebingebrauchenden Argeneymitteln / zum vbrauche angewendet.

Den hefftigen Frost in Febern / den schaffet das Del abe / daß man nur den Rücken graden offt für der Wärme damit salbe.

In bösen pestilensischen giftigen Lufft / soltu als ein köstlich preservatif auffmahls ein par tröpflein dieses Dels in die Naseldöcher vnd Wundt / vnter streichen / wieder siehet aller giftigen Infection gewaltig / man magß auch sonst in anderer bequemen Gestalt / vmb daran zu riechen / nützen.

Giftiger Thier Bisse vnd Stiche / vnd giftige Schäden die heysß / wann das Del in die Schaden getroffen wird / Es heylet auch der Bienen / Wespen vnd Hurnüssel Stiche.

Leuse/ Blöthe/ vnd dergleichen ungeziffer auß den Kleidern zu vertreiben/ auch zu verhüten/ daß solch Unglück nicht in die Kleider komme/ soll man Mercurium vivum, nach gemeiner Weise mit einem gebratenen Apfel/ in einem Thännern Nibasche anreiben/ vnd dieses Oels etliche tröpflein darzu vermischen/ vnd mit einem wülden Luch oder Wandt wol bestreichen/ darnach dasselbige in ein leinen Tüchlein/ so in Spiritu vini, so von Saffran gar wol gelb gemacht/ gewaschen/ in drey oder viermal vnterschiedlich genehet/ vnd allewege wiederumb g. tractuet werden/ genehet/ vnd vmb den Leib gürtet oder bindet.

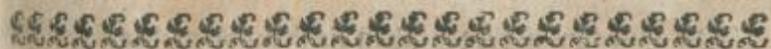
Deß Spiritus der Lorbeern virtutes vnd Gebrauch.

Die Tugenden vnd Kräfte deß Spiritus der Lorbeern / seynd auß demjenigen / so bey der Dillet angezeigt worden/ abzunehmen / erachte es vnnötig hiervon dißmahl weitere meldung zu thun/ sein jinnerlich gebrauch ist auff einmahl ein Löfflein voll / eusserlich aber wird er vber den locum affectuum gesirichen/ vnd vor der Wärme wol eingerichen.

Lorbeer Salzes Wirkung.

Es dienet wieder das Hauptwehe / so von kalten vrsachen entsethet/ auch wieder die kalten Flüsse desselbigen/ solches so wol der Augen/ der Ohren/ vnd der Zähne Flüsse verzehret es/ benimpt gänglich die Schüsse vnd das wüthen dariinnen / leget das Grimmen im Leibe/ benimpt Lebersucht/ zerbricht vnd führet auß den Stein / vnd in einem decocto ligni Guiaci eingenommen/ so treibts die Frankosen mit ganzer gewalt auß/ leget oder streichet man es eusserlich in Scorpion oder Spinnenbisse oder Stiche/ dienet wieder dieselbigen Gifte / vnd ist zu derer genesung ein außbündig gut Mittel / machet auch alle Glieder deß Leibes ringfertig / ist ein halbkünstlein / auch nach gelegenheit zweyen Scrupel/ nach gelegenheit deß Erbrechen in seinem eigenen Spiritu, oder sonst in andern bequemen godesstillerten Wasser/ oder sonst behörigen Syrupen / Wein oder Suppendrüßlein eingenommen/ auch daß man es für sich selbst an feuchter stättes

flüßet/ auff einem Marmol oder sonst in feinem harten / glatten/ reinem
Kalkstein / oder auch auff einer Glaztaffel/ zerlasse auch wol sonsten in
geschillierten dienlichen Wassern / reib die schadhafften Vortex damit/
wage/ wasche / oder darauff halte / Item/ Luchlein darinn neße / vnd sie
überichlage.



TRACTATUS UNDECIMUS.

Vom Delbaum / seinen Früchten / Art vnd
Eigenschaften / Kräfften vnd Würckungen / auch
was darauff destillando zu bereiten sey.

Geschlecht vnd Gestalt.

 Er Delbaum ist zweyer Geschlecht / zahm vnd
wüdt / der zahmen seyn wiederumb drey Geschlecht.

Das erste trägt Früchte in größe der gemeinen Pflanz-
men / die halt man schlecht in Saltwasser zur Speiß/
dann man macht nicht Del darauff / sintemahl dieselben
nicht Hefen als Del geben.

Das ander Geschlecht wächst in der höhe / breitet seine Aeste mechtig
vnd groß auß / gleich die Nußbäume / derselbe Baum trägt kleinere Früch-
te vnd Beer dann der erste: Dieselben Beer seyn die beizen / darauff man
den Baumöl preßt / vnd solches Del ist gelb / süßlecht / klar / besser dann das
ander / vnd setzt die geringern Hefen.

Das dritte Geschlecht ist einer mittelmäßigen lenge / vnd desselben
Beer seyn die allerkleinsten / darauff wird allein Del gemacht.

Der wilde Olbaum wächst in Welschland / in Tuscia vnd in Apullen in grosser menge / hat viel Stacheln / ist kürzer / vnd treget auch kleiner Beer.

Alle Olbäume gewinnen lange / dicke / weiche Blätter / die seyn oben grün / vnden aber weißlecht / am Geschmack bitter vnd auch etwas scharff.

Der Olbaum ist bey den Alten ein Symbolum, das ist / ein Zeichen oder Gemercke des Friedens gewesen / dann in Olympia hat man vorseiten die treffentliche Helden / wann sie siegten / vnd widerumb Fried auffrichteten / mit Olbaumkrenzen gezieret / so hat auch ein Laube ein Olzweig bracht nach der Sündfluth / zum Zeichen / das wieder Fried auff Erden war / Genesis cap. 8.

Zwischen dem Olbaum vnd Eychen ist so ein natürliche vnd hefftige Feindschafft / das sie nahend beyammen nicht können bestehen / es muß eines verderben.

Zeit /

Der Olbaum blühet im Brachmonat mit weissen Blumen / die hangen an einander wie Treublen / riechen wol.

Die Früchte samlet man im Wintermon vnd Christmon / denn sie wird eher nicht zeltig.

Stell /

Der Olbaum wächst gern an Sonnreichen warmen Orten vnd Büheln / dann in den Landen / da die Kälte vnd Schnee lang vnd secht halten / wachsen sie nicht.

Natur / Krafft vnd Würckung

Des Olbanns Blätter haben ein kalte vnd zusammenziehende Natur / vnd viel mehr die wilden als die zahmen.

Die

Die Blätter/

Die Blätter gestoffen vnd auffgelegt/ wehren dem wilden Feur/ den Geschwären/ so weiter vmb sich freffen/ vnd den Sark unskeln.

Solche Blätter klein gestoffen/ mit Honig vermischet vnd vbergezogen/ lösen ab die Krusten vnd Rinden der Geschwäre/ vnd hehlen die hiftigen Geschwülste.

Ferner dieselben Blätter in Wasser/ darinnen die Schmiede das Eisen löschet/ gesotten/ vnd den Mund damit außgespület/ heylet die Mundfäule.

Die Brühe oder der Safft von den gesottenen Blättern/ stillet den Bauchfluß/ vnd auch die oberflüssige Frauenzeit/ so man ihn trinket.

Der Safft von Blättern angestrichen/ wehret den weiterkriechenden Geschwären vnd alten Flüssen/ der halben wird er nützlich vermischet vnter die Augenwasser/ so man zu den rinnenden Augen bereitet/ wider das nagen vnd auffregung der Augenbrauen.

Den Safft preßt man auß den gestoffenen Blättern/ sawren Wein darzu gegossen/ wird darnach an der Sonnen getrocknet/ vnd Küchlein daraus gemacht.

Solche Blätter mit sawrem Wein vnd Gerstenmeel vermischet/ wehren wider den Bauchfluß bequemlich auffgelegt/ welcher *Celiacus* genannt wirdt.

Die Blätter mit den Blumen werden gebrandt/ auff daß sie anstatt des *Spodium* gebraucht werden mögen/ vnd dasselbe geschieht dieser Gestalt: Man thut die Blätter mit den Blumen in einen vngedackenen Hasen/ deckt ihn wol zu/ vnd stellt den in einen Brennofen/ biß der Hasen gebacken wird/ darnach läßt vnd mischt mans mit Rosenwasser/ bereits zum andern mahl/ vnd läßt es brennen wie vor/ endlich so wäscht man die Asche mit dem Bleiweiß/ vnd formiert Küchlein daraus/ die Asche hat gleiche Krafft vnd Tugenden in den Augennarthenen/ wie das *Spodium*, aber die Blätter des zahmen Delbaums sind viel thätlicher vnd bequemer darzu/ wann die wilden/ dann die zahmen sind linder vnd sanfter.

Diß

Deß Holztes /

Die Feuchtigkeit / welche auß dem angezündten grünen Holze des wilden Delbaums fließt / heylet die Flechten / Schuppen vnd Grinde des Haupts.

Von Kräuter vnd Bäumen der Oliuen.

Oliuen des Delbaums vertreiben die kleyende Schuppen des Haupts / so man sie anstreicht / auch helfen sie wieder die Geschwår / so weiter vmb sich fressen.

Das Marck / das in den Beerlein ist / mit Meel vnd Schmalz vermischet vnd daruber gelegt / wirfft die rauhe, vnglatte vnd geschrundene Nägel auß.

Die ungesalzenen Oliuen (so man Griechisch vnd Lateinisch Colimbades nennet) gestossen vnd vberlegt / heylet den Brandt / vnd wehren / daß keine Blatter darauß entstehe / auch reinigen sie die vnsaubern Geschwäre.

Eingemachte Oliuen vor der Speiß mit der Frühe genossen / machen den Bauch stüßig.

De brodio Salis ex Olivis.

Wenn die Zähnbilder sich gedffnet vnd voneinander geachen / der halte das Brodium Saluginis. darinnen Oliuen gelegen. offte vnd vielfältig in die Wunde / das heylet vnd befestiget sie wiederumb.

Item den Grundt des Haupts offte damit gewaschen / heylet vnd vertreibet ihn / die dürre Krätze / Zutermaier / das heilige Feror tilget es / vor die Wärme in den Ohren / Feigen mit solchem brodio Salis gekocht vnd zerstoßen / daß es Plasterweise auffgestrichen vnd vbergelegt werden mag / hilfft dafür / vor die Blattern / Salis brodium vnd Weinessig / mische es / vnd gurgel damit / darnach spüle das Maul mit Wein / folgendes mit Honiq oder Weeth / leglich mit Wasser. Die erschröten Stüße / wasche cum brodio Salis, dann so kochte Linsen mit dem brodio, vermische es mit

mit geriebenem Brot / vnd Rosenöl / so viel sein gnug ist / vnnnd mache ein
Pflaster darauß / das schlage vber / so jemandt rohen Coriander gessen hettes /
der zerschlage ein frisch gelegt Ey gar wol in einer Schüssel mit dem bro-
dio salis vnd trincke es warm / das benimt den Giffte / Item es miltet die
Schmerzen der Brüste / so von sicchen vberiger Milch herkommen / so du
Linsen in brodio salis wol lochesi / darüber bähest / letztlich die Linsen woll
stößt / vnd also zweyer des tages pflasterweise vberlegest. Item das bro-
dium Salis ex Olivis heylet die Blattern / nimbt auch das faule Fleisch
vnd den kalten Brandt hinweg / vnnnd den Mundt offt darmit gewasch en /
benimbt ihm die säule vnd vbeln geruche / Desgleichen so die Zahnbilder
geschwollen / vnd wild Fleisch heraus gewachsen / wird durch vielsaliges
waschen mit dem brodio Salis vertrieben.

De Oxalma vel Muria acida.

Die saure Salsen oder Oxalma mache also : Nimb Sals / Wasser
vnd Essig / oder das brodium salis vnd Essig / jedes gleiche viel / mische es
wol / ist gut für Dittern / Spinnen / Schlangen vnd Hundsbisse vnd Stis-
che / Item vor freßende vnd wütende Geschwer / offt mit dem Oxalma vel
muria acida gewaschen vnd darüber gebähct / wann die Wunden jmmers
bluten wollen / stillt es.

Wann der Bruch geschnitten / oder der Blasenstein außgezogen wird /
so auß von stund an das Oxalma darin / Desgleichen gebrauch dich selb-
st / wann der Mastdarm außgethet / Item / in die faule Wunden ge-
brauchet / nuzt es wol : Desgleichen so einer vnversehens ein Egel mit ein-
gestunken / vnd sich in dem Halse angehengt hettes / wird durch das Oxal-
ma getödtet / damit gegurgelt : den Grindt vnd geschwer des Hauptts
damit gewaschen / vertreibet es / es heylet auch die Zittimähler vnd allen
fließenden Grindt.

Des gemeinen Barwöls.

Das Oel / so aus den reiffen Oliven gepresset wird / ist warmer vnd
nütziger Natur / es erweichet vnd bringet zum Stuelgang.

LI

Wann

Wann man den Leib mit warmen Luchern reibet / vnd darnach mit Bawmde salbet / bewahret es die Gesundheit / vnd machet gelenck: Gleder.

Wo fern man das Bawmde trincket / hilffes wieder das scharffe vnd aussehende Giffte / denn es benimbt ihm die schärfte / aber man muß es etlich mahl trincken / vnd darauff wieder außwürgen.

Bawmöl ist gegen das bauchgrimmen sehr gut / wann mans mit abgekottener Hautenbrühe mischet vnd trincket / auch brauchet mans zu erweichung des Stuelgangs in den Clistieren.

Das alte bawmde zerreibet vnd wärmet mehr.

Wann man bawmde auff das Angesichte streichet / so machet es klar.

Wieder das bauchwehe vnd Darmgicht Colica genandt / nimbt einen trunck bawmde / zerlaß seinen Zucker darinnen / trinckts warm / vnd bewege dich darauff / auch mag man solches öl / mit Malvasier vermischet / trincken.

Weiber / so ihr zeit wie sich gebührt / nicht haben mögen / die legen ein wenig gangen Saffran in einen Löffel voll bawmde / lassens vber Nacht stehen / vnd trinckens früh mit warmen weissen Wein / dasselb sollen sie etliche tage auff einander thun / es bekompt ihnen sehr wol / weil das öl erweicht / vnd der Saffran erelbt.

Zu den Feigblattern im Aßtern / soll man bawmde heiß machen / ein blau wöllin Luch darian getuncket / vnd also warm als man es erleyden mag / auff die Feigblattern gelegt / vnd dis oft wiederholt / es hilffet gewiß / an stat des blau wöllenen Luchs mag man bawmde nehmen / vnd wie gesagt / procedieren / ist die Blater noch gang / so wird sie sich alsbalde heben.

Kürs Gliedwasser / nimbt bawmde / schab Kreiden drein / vnd leg es mit leinen Fäßlein in die Wunden / so verstchet es.

Eine gute vnd gewisse Pulverlöschung / so aieß erstlich bawmde in die Wunden / darnach nimbt bawmde vnd Eperklar / temperiers wol durchs einander / vnd binde es vber die Wunden / das löset des Pulvers brande / cracks von stundan / etc.

Deß

Deß wilden Baumwöls.

Solch bawmöl/so aus vnzeitigen Oliven gepresset ist / zeucht viel
mehr zusammen / ist derhalben wieder die hitzigen Schwulste rusblicher/
nach bekumpt es dem Magen wol wann mans drauff salbet. Es si äret
vnd befestiget die Zähne vnd das Zahnfleisch / so mans warm im Munde
hält/ es stillt den vbrigen Schweiß/ so man sich damit schmieret/ Ingleis
ch dienet dasselbige öl wieder das Hauptwehe / wenn man ein leinen
tuchlein darin nehet/ vnd bindet vmb die Stirnen / wie man zu thun pfle-
get mit Rosmarinwasser/ vnd dann wans auffstreicht/ behelt es die aufffallens-
de Haare.

Ferner heilet diß öl die Schuppen vnd Grinde des Hauptes/ es sau-
ret die flüssige Geschwäre/ vnd benimbt die Neuden.

Wer mit diesem wilden Baumwölle alle toge das Haupt schmieret/ der
bekumpt langsam graue haar.

Amurca die Hefen von ausgepresstem Del.

Dasselbig ist zu vielen Kranckheiten gut / vnd wird oft nützlich ge-
braucht/ weil man es wol haben kan/ leichter dann dan Lycium vnd Aca-
cia / welche beyde offte gefälscht zu vns gebracht werden / Vorab ge-
braucht man es an erlichen orten/ mit Silbergleit/ Bleyweiß vnd Pul-
ver/ von den Blmen blettern zubereitet/ zu alten Schaden/ Cato de re
rustica schreibt: Daß wann der Kalk mit der Amurca angemacht wer-
et/ vnder die Wänd damit wol angestrichen / daß nicht allein die Gebäw
darvon vnversehret bleiben/ sondern auch kein Wurm noch Inzieser dar-
in komme.

Wasser vnd Saltz auß dem Baumwöl
zuscheiden.

Baumöl hat auch Saltz in ihm/ es hat aber seine sonderliche Zus-
sammendickung in ihm/ doch findet man es mehr in den alten / dann in dem neuen
Baumöl / Daß ist auch wundrebarlich/ daß man auß dem Baumwöl ein
E. ij gut

gut Wasser destilliert/welchs bewert ist für den Stein vnd Griech/so doch Del keine wässrige feuchte bey ihm hat/ auch das Del sonst keine Art hat den Stein zubrechen/ Derwegen die etwas bestanter reden sollen/ die von stund an sagen/wie könt das vnd dis geseyn / vnd wenden Ursach für/ es habe den Stein zuvertreiben keine Eigenschafft/ es sey wieder der Ding Natur vnd Eigenschafft/ vnd gedencen nicht / daß die Bereitung grosse Verenderung bringt/vnd oft auß einem dinge macht/ daß es von ihm selber sonst von Natur nicht ist/ gleich wie Silber kein Goldt ist/ aber durch Kochung zu wahren/ ja zu dem allerbesten Golde wird/ Item vnser Eisen zu einem wahren vnd besten Kupffer/ also heilt sich auch mit diesem vnserm grunde.

Das rote Wasser auß dem Baswmöl

mach also:

Nimb Baswmöl vier pfundt /thue es in eine kupfferne pfanne/vnd laß es heiß werden/daß es wol rauche/ darnach laß es wieder erkalten/vnd thu es in ein Kolben/vnd in den Hals des Kolben stoß einen Schwam gar behet vnd dicht/dennach ein Helm darauß wol verlutirt/ damit kein dampff davon kommen möge/destillier alßdann mit gar gelindem Feur das Wasser davon: So es nun gehet/so halt das Feur in gleicher Hitze/damit es nicht ein mahl heiß/das ander mahl kalt sey/das Wasser wird edelicht/so bald es aber oben wolte feist werden/ in dem fürlage/so hat es seyn genug/ Dieses ist das Wasser/so aus dem Oele wird/ es leßt sich nicht lang behalten/denn es hat ein faule Art in ihm: Aber den Stein in der Blasen bricht es behende/vnd gibt man dem Patienten neun tage lang/ alle tage drey Löffel voll ein/nemlich des Morgens einen/ zu Mittag vnd auff den Abend einen/vnd soll allezeit ein Stunde darauß fasten/ es hat ein starken geschmack/ist vnlieblich zutrinken/vnd macht gern Hauptwehe.

Das Saltz auß dem Baswmöl

mach also:

Zeuch das Del davon/das wie Wasser kommen ist vbern Helm mit ziemlichen Feur/ vnd wenn es zu sehr gehet/ so thue das Feur davon/

dann

Wenn es keine groſſe Wärme leidet / am Boden deß Kolbens ſindest du eine
 reibe Materi / die leer auß in ein verglaſt Gefäß / vnd thue darzu ſo viel
 lauter Brunwasser / alß der vberbliebenen Materi iſt / ſo ſchwimpt das
 Del empor / dann ſchütte alle Feuchtigk. iß herab / das Waſſer da keine
 Feuchtigk. mehr innen iſt / deſtillir wieder / ſo gib es ein lauter Waſſer /
 das ſub in einem Glaß gemächlich / ſo ſindest du das Salz am Boden / vnd
 ſam braunfarb Salz / vnd mag zu purgieren gebrauchet werden / dem es
 luyt gar mechtig.

Folget weiter / wie man das gemeine Bawmöl waſchen /
 säubern vnd reinigen ſoll.

Nimb zwene von Eysen verzinneten Plech en gemachte Trechter / ziem-
 licher vnd gleicher gröſſe / auch gleicher weite / laß ſie dir oben / da ſie am
 weiteſten ſind / auff einander richten / vnd dann alſo wol vnd gehet zuſammen
 legen / wann du nun Bawmöl waſchen vnd reinigen wilt / ſo geuß es in
 dieſe Gefäße / vnd halte das unterſte loch deß einen Trechters feſte zu / vnd
 das loch deß andern Trechters / welches dann oben oder vber ſich gekehrt
 ſeyn muß / ſchütt rein Waſſer hinein zum Del / jedoch fülle es nicht gar zu
 voll / auff daß du es magſt erſchwencken / ſolch ober loch deß andern Trech-
 ters halte nun auch feſte zu / vnd ſchwencke das Gefäß ſampt den Bawm-
 öl vnd Waſſer wol hin vnd wieder / alßdā halte deß einen Trechters loch
 ein wenig unter ſich / vnd halte eine weile gar ſtille / ſo ſteigt das Bawmöl
 vberſich vnd kompt alſo auff's Waſſer oben empor / ſo laß ſu alßdā das
 Waſſer / welches etwas trübe vnd vnſauber ſichet / zum unterſten Trechter
 loch / das du mit deinem Finger eröffnen mußt / heraus laſſen / vnd wan
 das Del beginnet zu kommen / ſo halte das Loch wiederum zu vnd geuß
 ander frifch rein Waſſer in das Gefäß zum Bawmöl / vnd procedire
 mit hin vnd wieder ſchwencken / vnd ſo iß in allem / wie newlich geſagt /
 dieſe Arbeit wiederholt alſo offtmals / biß dein Bawmöl rein vnd ſau-
 ber iß. Durch dieſe mittel der Waſchung / kompt auch alles Salz / da-
 mit offtmals das Del gefalzen iß worden / davon / vnd wird wiederum
 gar ſüße etc.

Auff was für art vnd weise die Apothecar allerley Vegetabilia als Kreuter/Blumen vnd andere species mehr/in Dawm. Öl kochen oder sieden/vnd alsdann exprimiren. hernach Olea derselbigen Dinge zunemen pflegen.

Nimb frische vnd auffgethane Rosenbletter/ oder aber frische blaue Mergen Violen / oder was für Blumen oder Kreuter man sonstien will/ zerschneide vnd zerknitsche oder zerstoffe sie/ in einem Reibasche oder steinern Mörser/das es ein Meuß werde/ seynd aber die Blumen oder Kreuter etwas durre/ so feuchtet man sie an mit reinem frischen Brunnen oder Regenwasser/vnd stoffet sie/ wie gesagt / hernach in einen glässnen Kolben/ oder sonstien weitbauchichtes Wasserglas/ schütte des rein gewaschenen Dawmdls drauff/ das es etwan drey quert Finger vber die Matera gehe/ verstopffe oder verbinde das Glas wol/ setze es an die Sonne/ das es durch den schein oder glanz derselbigen/ vng. f. hr. ach: oder zehen tage lang Jet och offtmahls mit dem Glase vmbgeschwinckel/ gar wol digeriert werde/ darnach ins Balneum maris gesetzt/vnd darinnen wol gefotten/ bis das sich die wässrige Feuchtigkeit/ so bey den Blumen ist/ wol verzehret hat/ so nimb das Glas heraus/öffne es / schütte das Öl mit den blumen alles in ein härin Tuch/ tringe das Öl herdurch/vnd presse es wol aus/ was im Tuch bleibt/ wirff hinweg/ dann es als faeces seynd/daraus die krafft ausgefotten/vnd sich ins Öl gegeben hat / in dis Glas oder Kolben/ thue newe andere solche zerknitschte oder zerstoffene blumen / schütte dis Öl wiederumb drauff/ vermache das Glas / las es auch acht oder zehen tage/ wie erslich geschehen/an der Sonne in digestione stehen/nach diesem seud es auch im Balneo maris vorgedachter weise/endlich auch mit expressione verfahren/Sum dritten mahle thue der newen zerstoffnen blumen wiederumb ins Glas/dis zweymahl gebrauchte Öl nochmals darauff gegossen/ oder geschüttet/vnd wann das Glas wol vermachtet zehen tage in Digestion der Sonnen/ferner mit sieden oder kochen abgüssen/durchsehen/vnd ausspressen/wie zuvor geschehen/ verfahren/ man könte auch wol diese arbeit zum vierdten mahl wiederholen/ endlich/ solch Öl in Gläsern wol vermachen vnd zum gebrauch behalten.

Die

Die Galenischen Medici schreiben denjenigen Olitten/die wie jetzt
gefragt auß den Vegerabilibus vermacht seynd / grosse Virtutes vnd kräf-
tige Wirklichkeiten zu / davon mag derjenige / so darzu lust hat / in ihren
Schefften / so wol auch in den Dispensatoris des Apothecar lesen / das
selbst wird er weitleunfftig gnug guten bericht finden / für dismahls lasse ich
es hierbey bewenden / vnd schreibe ferner zu andern sachen fort.

TRACTATVS
DUODECIMUS.

Von der Imperatoria oder Meisterwurzel / so auch
Ostratium genandt / vnd ihrem ganzen
Gewächse.

 Haben die Alten diesem Gewächse / nicht ohne
gefehrl (sondern auß grosser Erforsichligkeit vnd Erkantniß/
dessen natürlicher kräftiger Wirkung) seinen rechten Na-
men gegeben / vnd es Imperatoria geheissen / als wie sie sagen
woltten / allerherzlichst vnd gewalttigit / vnd an wirkung aller
mächtigst / ja nach andern Sprachen / Erhalter oder Errecker der Mens-
chen / oder Menschen Erhalter geheissen / vnd wechset numehr / Gott sey
dank davor / in Europa vber all.

Vnd sinthemal dieses Gewächses gestalt / Gott lob / numehr fast je-
derman bekant / vnd in vielen Herbaris beschrieben vnd vorgemahlet /
als ist es vnndtlig / allhier viel worte davon zu verlieren / sondern will nur
kürzlich davon berichten / was für kräftige / so viel mir deren wissende /
erckennen an solchem Gewächse die Erfahrung hervor gebracht hat.

Diese Meisterwurzel Imperatoria oder Ostratium / ist nach der Es-
senz mager vnd trucken im dritten grad / vnd damit sie in jren Him-
schen /

lischen/Elementalischen vnd natürlichen wirkungen/imprimirten virtutibus am kräftigsten sey / muß sie schier zu aufgangs des Hermonats / wann die Sonn. (im dritten Decade vmb den ein vnd zwentzigsten / zwey vnd zwentzigsten / vnd drey vnd zwentzigsten Tag) oder sie den zehenden grad des Löwen durchgangen / vnd mit dem eilfften grad den zweyten terminum erreicht hat / vor vnd eher dieselbige Wurzel / ihre Krafft weder zur fortreibung der blätter noch den Stengel zusieffen / vnd zu formiren entweiche / eben in der Stunde / wann der Löw an erwente Tage einen mit seinem gehende gradu den Horizontem des ortes vbersteiget / vnd der Mon desselbigen zechens 16. 20. oder 26. grad. In der zehenden Mansion oder in des Wieders 21. 23. oder 27. grad. In der ersten Mansion oder in dem viersten / achten oder sechtzehen grad : seines eigenen Hauses des Krebs / In der siebenden Mansion seinen Lauff vollbringen thut / außgegraben / vnd für der Luft bewahret als für der Sonnen behütet / vnd doch an einem vnderdumfftesten Orte geddrret oder getrucknet werden / doch soll man nicht newe oder junge / auch nicht zu gar alte / sondern dreyjährige derselbigen Wurzeln (welches an der grösse derselbigen / wie auch an ihren Doldlein leichtlich mag erkennet werden) erwählen.

Es soll aber weder die Sonne noch Mars / auch der Mon / weil sie alle drey (doch jedes so viel ihme gebühret) dar über zu regieren haben / von sonstem keinem Planeten vbel angesehen / oder an argwohntischen Orten stehen / so sie auch baß gefreyet / so die Krafft dieser Wurzel im curiren vnd auch zu andern gebrauchen / sterck er vnd wirklicher seyn wird.

Ebener massen wird der Krebs als ein Hauß des Wends / mit seinem zwanzigsten grad : auffgängig seyn müssen / wann der Stengel mit sampt seinem Marck vnd blättern eingesamlet werden / vnd wird diß vmb den anfang des Octobris / wann die blüte ganz vnd gar vergangen / vnd der Same auff seine statt zeitig vnd abgefallen oder verriesen ist / auch der Mon im zwanzigsten grad : des Krebs in der achten Mansion lauff / darzu auch / daß die Sonne / den Martem nicht besenge / vnd sie alle beyde von böser anschawung der andern Planeten vngehindert seyn / abgenommen werden müssen.

Wann nun die Sonne mit dem Marte im dritten oder sechsten schein hette /

Wette / oder Mars in einem Männlichen Zeichen den Terminum als
 den 5. grad: des Wieders/Schützen oder Löwen / Item den 6. grad:
 des Krebs oder Wassermans durchgienge/ oder daß er in den 10. erien
 grad: bus Arietis angesehen würde / so wird die Blüte vnd Saamen/
 die man gemeinlich zu einer zeit auff den Stenglen findet / vmb den 6.
 7. 8. 9 vnd 10. tag Augult: (vmb welche zeit das Gestirn / so des
 Löwen Herz genant / sich zum Auffgang schicket / vor vnd ehe die Sonn
 das Zeichen der Jungfraw erreichet) abgenommen / welchs auch bes
 stehen möchte / wann der Mond im ersten grad des Löwen / in der ach
 ten mansion oder aber in dem zehenden grad: des Wieders in der ach
 ten vnd zwanzigsten mansion oder in dem achten grad: des Kr bs in der
 zehenden mansion seinen lauff vollbringet / zu welcher zeit gemeinlich
 die Sonn das mittel des Himmels besizen thut.

Und wird gewiß dafür gehalten / wann diese Wurzel nach der ersten
 Ordnung vermeldeten ordnung gegraben / aller Zorn / so zwene Mens
 chen männlichs Geschlechts gegen einander haben / so sie die anheften
 vnd Japier sonst vnverhindert / in dem eilfften haufe am Himmel
 gefunden wird / vergessen / also daß dieselbigen gute freunde werden.

Hi aber diese Wurzel nach der ander weise gegraben vnd zu scheib
 en oberzweg in form eines Pfennings geschnitten / vnd derselbigen
 Schlein ein / wann der Mond im 16. grad: des Scorpions vnd der
 zwanzigsten mansion stehet / einem würrigen Thier an der
 Stirnen / recht auff den Wirbel / zwischen die Haut vnd Hirnschädel
 gestossen vnd also verhelet wird / soll ihme der Wurm am ganzen
 Leben vergehen / wann aber die Wurzel nach der dritten ordnung gegrab
 en (jedoch mit keinem Eisen berühret) soll sie in Büschleinweise gebun
 den vnd vber den Tisch auffgehendet / die krafft des Giftes zutöden / so
 in der Speise vorhanden / an sich ziehen / vnd also den Menschen vor
 auffung desselbigen erretten vnd bewahren.

Der vorerffliche Philosophus Philippus Theophrastus Paracelsus
 gicht berichte / daß durch diß ganz Gewächse / so dasselbige an einer gegent
 dem Steinbock ontworffen / als in Gracia, Saronia, India, Ioania o
 der Moscovia, zu der zeit / wann Saturnus im selbigen Zeichen dem
 Stein

Mm

Stein



Steinbock (vnd so es möglich) im 8. Hauff/der Mond aber im Löwen
 stunde/ gegraben/ so werde / so es am halse auff blosser Haut getragen/
 die angefangene Malcey oder der Außsag/also auch das Paralytic oder
 Schlag / vnd die Wassersucht / allein auß Krafft des stetigen geruchs
 dieser Wurzeln/ nicht allein zerstöret / sondern solche zufällige zufälle
 verhütet/vnd ist gewiß/das an dieser Wurzeln/wann sie auff solche weis
 se gegraben ist / nicht allein oberzette / sondern vielmehr kräfte vnd Zus
 genden befunden seynd worden / wie dann Exempla bezeugen / das
 Paralytici mit dem Pulver von dieser Wurzeln/in der täglichen Speise
 genossen/wiederumb zu recht gebracht worden seynd.

Sonsten belangende die kräfte wirklichkeiten dieses Gewächses/
 So ist es gewißlich war/das die Experimentz vnd Erfahrung (die in alle
 den dingen vor die gewisse Prob zuhalten ist) bezeuget / das diß ge
 wächse ein besonders vortrefliches Arcanum, das da nechst göttlicher
 Allmacht fast aller Gebrechen vnd zufälle der gemeinen Gliedere des
 ganzen menschlichen Leibs/durch seine Tugend nicht allein mächtig ist/
 zuverhüten/sondern auch so eine Kranckheiten oder Gebrechen allbereit
 sich angefangen vnd eingewurzelt hetten / hinweg zunehmen vermag/
 auch den durch Kranckheiten corruptierten Körper zu restauriren vnd
 zu rechte zubringen / also auch desselbigem die durch lenge der zeit ermü
 deten vnd abgeschlossenen Gliedere zu renoviren vnd alle verlohrene
 kräfte der leiblichen vnd natürlichen Geistere/ ihme wieder einzupflan
 zen/einzutrucken vnd restituiren.

Vnd die Wurzeln dienet wider allen vergift der Schlangen vnd auch
 anderer Thiere/auch gegen die Metallischen vnd Plantischen giftigen
 infectionen, Item wider alle animalische Gifte / als giftiges essen/
 giftige anreichung/giftige Luft vnd Pestilentiſche infection/ ist sie
 außvündig gut/die vrsachen solcher Wirkung/ krafft vnd Tugend/ist
 diß/ das diese Wurzeln nechst göttlicher Vorsehung / durch eintrückung
 influentiſcher/also aus beyfall natürlicher verursachung/die alleredelste
 Vermischung von den dreyen ersten Principal anfängen / Als nemlich
 von Sulphure den halben / von Sals vnd Mercurio jeglichs den vier
 tenthheil mitgetheilet vnd gegeben seynd / daher sie denn zuerwärmen/
 zu star

zustärcken vnd zuerhalten/ gans vermüglich/ vnd der halben sie auch/ die durch zufälle geschwächte natürliche Krafft vnd den humorem radicalem in allen musculis Nerven vnd memb. anis zustärcken/ die von Kälte erstarrten lebliche Geister empfindlich zumachen vnd zuerwecken/ auch die verschlossenen Seelischen Sinnlichkeiten zuschärffen / eine sonderliche art vnd wirklichs vermögen an ihr hat.

Vnd wer vom vier täglichen Fieber sehr geplaget ist / der soll eine stunde vor dem paroxismo vngesehr einen halben Löffel dieser gepuluerichten Wurzel in einem trunck gut weissen Meiniſchen oder andern kräftigen Weins warm gemacht einnehmen vnd darauff schwitzen/ das Fieber wird sich mit göttlicher Gnade stillen vnd hinweg gehen.

Die entschlaffenen vnd erlameten oder von Kälte contracten Nerven / Sennen vnd Gelencke mit des Krautsblättern / Stengel vnd Wurzels abgekochten Wasser im zunehmenden Mond / täglich dreys mal warm gewaschen (oder welchs besser were darinnen gebadet) bringet die wiederumb zu rechte.

Der Saft von dieser Wurzel/ Kraut vnd Saamen ist dienlich wider die Bisse vnd sonderlich wider Pestilenz vnd andere böse Luft vnd infection, auch den Schlag/ Tropff/ Griesß vnd Lendenstein/ vnd wider alle andere kalte Krankheiten / dann die groben/ zähen vnd kalten flüsse im Leibe hierdurch verzehret/ der Harn/ Schweiß vnd Stulgang getrieben vnd der halben für die Wassersucht / Gelbsucht auch Blasenstein vnd allerley Fieber sehr nützlich vnd grosse hülffe thut.

Das Haupt zureinigen/ desgleichen von stoffen / werffen / schlagen vnd fallen/ die verschrete Lungen zubeilen/ den Magen zur dawung/ zube fördern vnd zu reinigen/ so wol auch das Herz zustärcken vnd zu aller Fröligkeit zubewegen/ todte Frucht vnd secundinam abzutreiben/ die menses evociren, geronnen Blut vnd gestockte Milch/ resoluren vnd zertheilen vnd außzuführen/ die Mutter reinigen/ vnd den Mann zum beschlaff zube fördern: Item/ Hauptwehe vnd Podagra zube nehmen/ dienet das decoctum von der Wurzel / Stengel vnd dem Kraut mit Regenwasser oder nach gelegenheit mit Wein gemacht / vnd getruncken/ auch offte daran gerochen.

Alle giftige Thierbisse vnd Stiche / wie auch saule Schäden werden dardurch geheilet.

Wie ein Pferd zu confortiren oder zustercken sey / daß es in dreißig oder mehr Meilen / oder aber drey tage lang zu Reiten ist / vnd man es in solcher zeit nicht darff füttern / wie sonst gebreuchlich / aber doch muß man es trincken lassen / ist warhafftig probirt befunden.

Nimb Meisterwurz vnd Beerwurz / jeglichs zwey loth / Eberwurzgel drey loth / stoß es zum subtilen Pulver / vermenge es mit einer Handvoll Habermeel / feuchte es an mit reinem Brantwein oder aber guten Malvasier / Zibethe ein gran darzu gethan / vnd den Safft auß einem Knoblauchsaupt / mische es zum teige vnd backe drey Kuchen darvon / auff einem heissen Ziegelstein / wann dann das Pferd lauffen soll / so nim einen dieser Kuchen / stoß ihn gar subtil / geuß Brantwein drauff vnd vermache es in einem Schwemlein / leg dem Pferde ins hohle Gebiß oder der Mundstück / so wird es sehr mütig vnd will immer fort / in dem letzten Futter vor der Reise / gib ihm auch etwas zerschnitten Meisterwurz vnd Eberwurz / das Roß ist nach brauchung dieser confortation auff zwey vnd dreißig Meilen / ohne Fütterung / jedoch getruncken hatte es / gelauffen vnd gerisset / hernacher auch gesund geblieben.

Auff ein ander weise.

Recipe: Habermeel / einen hohlsbecher voll / alte saule weiche Schaffese / auch so viel / vnd dann halb so viel Meel von Eberwurz / dieses wird zum dicken teige durcheinander geknetten / darauff formire Kugeln eines halben Hünereyes groß / laß es im Schatten dorren / dann puluerisiret vnd jegliches theil vor sich selbst / in Scharnülein bey sich gehabt / des Morgens / Mittags gegen Abend vnd Mitternacht im weissen Felde eingeben / darff in kein Wirtshaus einziehen / sondern man kan in zwey oder drey tage also reiten.

Noch

Noch ein anders.

Ein ander wolerfahrner Kriegsmann machte es also/er nahm E
 berwurzel ein pfund / N. Geistwurzel / Meisterwurzel / Peterfilligenwurzel /
 ybes ein halb pfund / Bilsenkraut vnnnd wurzel zwölff loth zusammen/
 Ribenelwurzel acht loth / dieses alles machet er gar wol trüge / pulueri
 erts auff's kleinste vnd durch ein hârin Siebe gesichtet / wann solchs ge
 schen / so mische er darunter gestossen Euglianwurzel vnnnd so viel der
 Puluer alle miteinander seynd / so viel Weizenmeel oder Rockenmeel /
 vermengete ers gar wol / goß gar guten Brantwein dar über / so viel / daß
 einen rechten Teig / darauß machen konte / alsdann formirete er Ku
 geln in der grösse als Hûner Eyer / die er von sich selbst ertruckenen lieffe.
 Wann nun einer eylend fort muß / vnd nur ein stund lang zeit / zuvor ha
 ben kan das Pferd zufüttern / so soll er ihme in dem Futter / so viel Ku
 geln vntermengen vnd zuessen geben / so viel Meilen er desselbigen tages
 reiten will / so kan er solchs ohne alle gefâhr deß Pferds vnd Menschens
 glücklich verrichten / dann die jenigen stücke / so in die composition die
 Kugeln kommen seynd stark vnd mächtig / vnd kräftigen das Pferd
 vermessen vnd also / daß es (ohne bemühung / noch daß es ihme sawr
 wurde) geschwinde als wie es immer lieffe / könne fort kommen.

Ein edlen Safft auß den Stengeln deß Krauts vnnnd
 Stiele der Blättere der Imperator: 2 oder Meisterwurzel /
 zu präparirn oder zubereiten / vnd dessen kräftige
 würcklichkeiten.

Im Monat Augusti. wann die Sonne / die ersten zehen gradus der
 Jungfrauen durchgangen / so hat der Stengel / wie auch die Stiel oder
 Blättere / in sich an statt eins Marckes eine dicke zehne feuchte / dem Wey
 nach gleich riechende / so nur / die vor Auffgang der Sonnen / abgenom
 men / vñ die Stengel vnd Stiele gespaltten / zehne / schleimige p. r. n. hier
 auß genommen / vnd alles in ein stark Glas / wie etwann die Gläser / dar
 man man die gebrauchten Wasser zubehalten seynd / gethan / alsdann
 M m iij diß

diß Glas vmbgestürzt / daß das vnterste zu oberst komme / vnd mit seine mundloch in ein ander grösser Glas oder receptacul gesteecket / die sätze wol verwart / vnd also in den allerheissesten Sonnenschein gestellet / so destilliret sich auß der materia im obern Glase / eine subtile safftige Feuchtigkeit ins vnter Glas oder receptacul. welche / wann sie hernach in einem andern Gläslein wol verwarlich zü gebrauche behalten wird / gar grosse kräftige Wirkung / denen / so sich desselbigen nutzen / erzeiget / dann dieser Saft bringet die jenigen Menschen vnd Thiere / welchen durch Zauberer vergeben oder vergiffet wiederumb zu rechte / so es ihnen des Abends nach vntergang der Sonnen in Milch eingeben / vnd sie starck darauff schwiszen / solch eingeben vnd schwiszen soll neunmahl / alle wege vber den dritten tag gesehehen.

Wie auß der Imperatoria oder Meisterwurtzel auch ihrem Kraut vnd Saamen / ein köstlich vnd kräftig nützlichs Wasser gedestillirt wird.

Diese Wurtzel / sampt ihrem Kraut vnd Saamen / diweil sie noch grün oder frisch ist zusammen wol zerhacket / in ein Gefäß gethan / einen guten alten firmen starcken Wein / oder ein Malvasier oder Spannischen Wein gegossen / so viel dich gegen der quantitet der Materie genug zuseyn bedüncket / wol erbeigen lassen / vnd nachmals per Vesicam oder aber per alembicum destillando abgezogen / vnd in einem Glas wol vermachtet verwahret.

Gebrauch vnd Virtutes dieses Wassers.

Man nimbt dieses Wassers für sich alleine ohne ander Vermischung einer vngen schwer auff einmahl eingetruncken / vnd ist alsdann in seiner Wirkung vnd tugend viel kräftiger / dann ander Wasser von der Angelica oder dergleichen krafft habenden Kräutern vnd Wurtzel / gedestillirt / dienet insonderheit den blöden erkalten Leuten / vornemblich aber den Frauenpersonen gar wol / vnd wann jemand bißweilen als es wann wöchentlich zweymahl dieses Wassers geneust / der bekompt eine schöne liebliche gute gesunde Farbe.

Den

Den Frauen resoluiret es die gestockte Milch / sonst aber in Gemein dienet es hochnützlich vnd heilsam / das Haupt von allen Flüssen vnd schädlicher feuchte zureinigen: Item / der erkalten Lungen / Brust / Magen / Lenden / Nieren / Blasen vnd Geburtsgliedern ist es hoch erspriesslich / denn es Schweiß vnd Stuelgang treibet / verzehret alle schädliche / plegmatische / schleimige vnd wässerige materia Ross vnd Koder der Brust / Lungen vnd Magen / löset / zertheilert vnd zum außwerffen bequemet / vnd also den kalten Husten vertribet / so wol wider das Wasser vnd Gelbsucht grosse hülffe thut / vnd auch alle innerliche Glieder vnd Eingeweyde reiniget / ist dem Magen eine sonderbare stercung / erwecket verlohrenen lust vnd appetit zur Speise / vnd gibt die Krafft zur verdawung / wenn jemand böse Wasser / Bier oder sonstigen Getränke getruncken / oder vbel gekochte Speise / die ihm zu wider vnd grauens darfür gehabt gessen / oder sonst vbel zu verdawen were / der wegen er sich Krankheit besorgete / der trinck von diesem Wasser / nechst Gott wird er für solcher Gefährlichkeit gesichert seyn / wenn man Luchlein oder Schwämlein in diesem Wasser nezet vnd daran reuchet / so wird das Herz gesterckt / Ohnmacht vertriben vnd Fröligkeit gebracht. So wird auch das Seitenstechen: Item / das Lendenwehe von Stein oder kalten Flüssen / vnd der Blasenstein / mit gebrauchung dieses Wassers sehr gelindert vnd getrieben / es eröffnet die gänge des Harns vnd treibet den Urin / so wol auch thut es die verstopfte Mutter vnd Geburtsglieder auff / reiniget sie / vnd treibet der Weibspersonen Blume oder Menstruum so von kalten vrsachen verstopffet gewesen / treibt auch die lebende vnd todte Geburt vnd secundinam fort / vnd sonderlich bequemet sich es den erkalten Frauen / so von feuchte vnd kalte vnfruchtbar seynd sehr wol / vnd befördert sie zur Fruchtbarkeit den Mann aber bewegtes zum Beneschlaß / zertheilert auch sonst / dz geronnene oder verstockete Blut im Leib / so sich etwann von fallen / stossen oder schlagen hat verursacht / ist vorständig oder hülfflich gegen dz viertägige Fieber / dasselbig zu vertriben / wann es lawwarm eine stunde für dem paroxismo getruncken / dienet auch wider alles vergifft / sonderlich in zeit vergiffts Lufftes vnd insicirender Pestilenz / des Morgens nüchtern eingetruncken

fruncken auff ein Löffel voll/ vnd von der Wurtzel ein stücklein im Mund
de getragen/so verhütet es (nechst Gott) daß kein böser fauler vergifteter
Lufft in Sterbensleufften/den Menschen nicht inficiren/noch beschädig
gen kan.

Hat auch eine Schlange oder sonsten giftiges Ungeziefer jemand
gestochen / oder ein wütender Hund gebissen / der wasche den Schaden
mit diesem Wasser vnd streue deß Pulvers von dieser Wurtzel drein/ so
wird alle Gifte drauß gezogen vnd vorstehende gefahr abgewendet/son
sten heilets vnd genehets auch alle innerliche Wunden vnd verschlungen/
Deßgleichen die eusserliche Wunden vnd Schaden/vornemblich aber/
die von kalten Flüssen entstanden sind/reiniget vnd trucknet es/ wann
man sie fl. ißig mit diesem Wasser wäschet / vnd darin genehte tüchlein
vber die Schäden schlegt/ Schließlich/ so zertheilts vnd zeitiget auch
alle harte geschwulst/wann man es mit darinn genehten Luchlein auff
legt.

Weiter mercke/daß der subtileren, so auß dieser Wurtzel/Stein
gel/Kraut vnd Saamen mögen bereitet werden/dero seynd vornemblich
drey/als die Essentz eine Oelce vnd ein Salt/ vnd ihre præparatio
nes werden folgender nachbeschriebener gestalt verbracht.

**Auß der Imperatoria oder Meisterwurz nach rechtem Chy
mischen gebrauch die vnaussprechliche Essentiam oder aller
vortrefflichste Krafft zu offenen Schaden
außzuziehen.**

Man nimbt Meisterwurz / so viel einem geliebt / vnd saubert sie
schön/von aller vnreinigkeit/hernach solche zerknirschet / vnd mit einem
ziemlichen theil deß aller schönsten Weizenbrots gar wol durcheinander
in einem steinern Mörser gestossen / hernach in ein rein Schweinsblase
gethan/auffs allerfesteste verbundē in ventre equino oder warmen Roß
mist gelegt/daß es putreficire . jedoch stets vngesehr den siebenden tag/
darzu gesehen/alsdann wann es also in warmen Roßmiste/der dann biß
weilen erfrischet würde/etliche wochen gelegē/so wird die materia in der
Schwein

Schweinblasen zu einem rothrosenfarbigen dinge / fast wie ein Quers gesalt / solche materia, truelle zwischen einem weissen reinen leinen tüchlein in einer Pressen stark vnd wol auß / so gehet ein schleimiger Saft hierdurch / was du nun hierauß truckest / bewahre in einem Geschirre wol vermacht besonders, die reliquias im Luche geblieben / die putreficire abermals im warmen Rosmarin / gleich erstlich geschehen / hernach / wann die materia gleich / wie erstlich geschehen / erscheinen wird. auch außgepresset / vnd bey den vorigen auch behalten / mit solchem putreficiren außpressen / vnd was ditzfalls solche Arbeit mehr erfordert / für vnd für / so lange fortfahren / bis das Wort vnd die Wurzel alles außgetrucket oder gepresset worden.

Nun nimbe man diesen außgepressten schleimigen Saft / thut ihn in ein Gläsern Kolben / verstopffet solch Glas / setz es mit der Materia ins Balneum maris, vnd leset es zehen oder zwölff tage in zimlicher wärme bis Balneo digeriren oder maceriren, darnach solchen Kolben in arenam oder warme Asche gesetzt / vnd daselbst in gebührlischen gradibus per alembicum destillirt, so steigt Phlegma vnd eine dlichte materia miteinander herüber / dieselbige / wann man sie in Balneo gelinden grads per destillationem scheidet / so destillirt sich die Phlegma herüber / vnd die Essentia der Meisterwurzel bleibt oelweiß / oder wie ein dlichter liquor, vnten am boden des Kolbens / bewahr jegliches besonder wol / vermacht bis zum gebrauch.

Mögliche hülffersprößliche wirkliche Krafft vnd Gebrauch
dieses Essentialischen dlichten Liquoris der Imperatoria
oder Meisterwurzel.

Wann man ein loth dieses Liquoris vnd einen Scrupel Sals / in solch loth guts starken Weins / mit Wegrich oder Wegbreitsafft / oder vnten außgebrennten Wassers / oder sonst in anderer Wundkräuter gesotter Brähe / einem Patienten / so mit einem alten vnd heimlichen offenen Schaden des Leibs beschwerlich bechaffet ist / nach ansehen vorstehender noch vnd umbständen / auch täglicher erforderung Morgens vnd Abends nimm / wie sonst bey verwundeten / der gemeine gebrauch mit sich bringet / oder erheisset / so wird solcher Schade / er sey auch am Leibe wo er wolle /

¶ n von

von innen heraus gewaltig vnd vollkommen geheulet / vnd diß geschicht an allen Geschlechtern offener / alter vnd heimlichen Schäden / wie die auch mögen Namen haben / den Schaden möchte man (so man wil) etwan auch mit dem gedachten obgedestillerten Wasser oder Phlegma, die mit einem decocto von Wein vnd dieser Wurzel geschehen / vermischet waschen / vnd den Schaden nur / mit einem gemeinen Stuchpflaster bedeket werden.

Ein ander Modus.

Wie die Essentz Imperatorix auß der Wurzel vnd dem Kraute gemachet wird.

Man nimpt die frische Wurzel Imperatorix, zerhacket dieselbige / vnd destillirt in Balneo ihre Wasserkeit außs stärckste davon / vnd nimpt andere solche zerhackete frische Wurzel / geußt / wie gesagt / hierüber gedestillirt Wasser darauff / destillirt auß stärckste davon / solche Arbeit zum drittenmahl wiederholet / Nun nimpt man das Kraut vnd Wurzel der Imperatorix, wann es in seiner rechten Zeit eingesamlet ist / hacket es / vnd thut es in einen neuen wolverglasurten irdenen Topff / vnd geußt das gedestillirte Wasser darauff / daß es etwan drey quer Finger darüber gehe / decke vber den Topff eine feine wolschließende Sturze / laß es also wol verdeckt / an warmer stette vngesehr vier vnd zwanzig stunden lang stehen / alsdann wird es wol verdeckt / ob einem Kohlfewer (doch nicht lenger / dann daß sechs oder sieben wall darüber gegangen) gekottet / darnach abgenommen / vnd erkalten lassen / seihe es durch ein rein weiß Leinen tüchlein / vnd die grobe Materia presse gar wol auß / daß die Feuchtigkeit gang vnd gar davon komme / vnd das Kraut vnd Wurzel gang trucken dahinden bleibe / diese Feuchtigkeit alle filtrire wiederumb gar fleißig / erstlich durch ein weiß rein leinen tüchlein / vnd hernach durch ein grau Pappier / auff daß keine feces dabey bleiben / so thut man es in einen Glasmnen Kolben / vnd per Alembicum in balneo mit gelinder Hitze / das subtilste herüber destillirt / das ist die Essentz der Imperatorix oder Reisterwurzel / man muß im destilliren gute Auffachtung haben / wann sich an der herüber steigenden Feuchtigkeit kein Krafft mehr erzeigt / daß man außhöret / Wann

Wann das destillatum zum dritten mahl per destillationem rectificirt wird / so wird die Essentz desto subtiler.

Ein Oleum auß der Imperatoria oder Meisterwurzel
zumachen ohne Destillation so gang vnd gar sehr kräfti-
ger Wirkung / aber in der Quantitet
wenig wird.

Man hacket die Meisterwurzel vnd besprenget sie mit spiritu vini
der sonsten gar wol rectificirten gar starcken Brandtwein / vnd mengets
wol miteinander / legts in ein Gemach an ein Ofen / daß es von der
Sonnen nicht kan bescheynet werden / leisset vngesehr vier oder fünff
Wochen lang (jedoch bißweilen wol vmbgemengt vnd besprenget) liegen/
dann zwischen zweyen Eisen wolpolierten Platten / so vngesehr
etliche ein Fußes lang vnd eines Fußes breit sey / die zimlich warm ge-
macht / daß / so man einen Finger daran helt / ihn nicht wol darauff leyden
mag / aber doch nicht heißer seyn sollen / als wann man ein tröpflein kalt
Wasser darauff geußt / daß sie kein pflüsch von sich lassen / mit einer star-
cken schrauben mit gewalt außs hefftigke zusammen getrucket / außge-
setzt / so steyset die Platte hierauß / dieselbige fahe steiffig auß / vnd vers
ahre es in einem Gläßlein.

Mercke aber per destillationem also:

Wil man aber eine Oliret auß dieser Wurzel per destillationem
machen / so nehme man diese Wurzel / die nicht gar frisch / sondern etwan
alt sey / stosse sie / thue sie in ein Gefäß / wirff ein handvoll Salz darzu /
güß warm Wasser dran / also ein paar Tag vnd Nacht stehen lassen / wol
bedeket / vnd dann per Vesicam destillirt / so bekompt man mit dem hier-
über steigenden Wasser eine Oliret / aber nicht viel / separire sie mit einem
wollen Fäden oder Separirglast / wie der gebrauch ist.

Gleichermassen vnd gestalt wird auch auß der Blüthe vnd Samen
Imperatoria oder Meisterwurzel / auch wol Wurzel Blüthe vnd Samen /
in das ganze Gewächs zusammen ein Del gedestillirt.

Rn ij

Das

Das Sal Imperatorix oder Meisterwurzel Saltz
bereitet man folgender gestalt:

Die Wurzel der Imperatorix oder die Meisterwurzel/welche allbereit in der Destillation gebrauchet / oder aber exprimiret ist/ thut man in einen Topff/verdeckt den wol/ setzet ihn in einen Ziegelofen/ vnd leffet es etliche tage vnd nacht brennen/ daß die Wurzel in dem Topffe zu einer gar schönen weissen Aschen werde/ die Asche in einen gar niedrigen Glascolben gethan / vnd darauff gegossen Meisterwurzel wasser / daß / wann sie mit Wein infundiret per distillationem davon gezogen sey / etwas drauff stehen/vñ die schärffte extrahiren lassen/ hernach abgegossen/wann dieses Wassers nun zum drittenmahl von den facibus abgeseiget/vñnd darnach etliche mahl auffe kläreste vnd reineste filtrirt werde / vñnd nach deme im Glase ob gelindem Feuer/etwas eingesotten / so lange biß es weiß scheumet/ vnd so es sich etwas erdicket/ schüttet man ein wenig deß weissen von einem Ey (auff daß sich das Saltz purgire vnd reinige) darinn/ vnd darauff vollends eingekochet / biß sich das Sal Imperatorix schön weiß vnd körnig ohn alle Feuchte erzeiget.

Folget von der Wirkung vnd Krafft Essentix
Imperatorix.

Diese Essentz wird zugeeignet den vernünftigen / sinnlichen / leblichen Gliedern vnd dem Geblüte/ derwegen benimpt sie alle vrsachen deß Schwindels vnd deß grossen Schlags Apoplexia vnd auch Lerhargi oder Schlassucht/ wenn man allerwege im abnehmen deß Monats dieser Essentz drey oder vier tröpflein auff einmahl / in dem aqua Imperatorix oder sonst in Wein trincklich geneußt.

Item / die Memoria oder Gedächtnuß wunderbarer weise zu stercken / so gebrauche man sich dieser Essentz zwölff Tröpflein auff einmahl in Wein / alle Abende vmb die Zeit / wenn die Sonne ihren gang im Wieder hat / das ist von dem zehenden Tag Martii, biß auff den zwölfften Tag Aprilis.

Alle

Alle erstarrung/dormitationes vnd vnempfindlich machende affecten der kältenden Geblüt verderbenden vnd Geist austreibenden Zufälle/das von grosse Ohnmachten vnd andere schwere mangel entstehen/widerstehet/ verzehret vnd benimpt sie/ etliche tröpflein in aqua Cinamomi oder Canneel wasser eingenommen.

Alle von grosser Kälte vnd vbriger vnnatürlicher Feuchte herrührende Gebrechen vnd Kranckheiten geneset es / vnd derselbigen Schaden heilet es.

Der Olitet Imperatorix oder Meisterwurck Oels
kräftige Erzeugung betreffende.

Dies Del ist gar kräftig/ das grosse Hauptwehe Soda genandt/ zu verreiben/ so man dem Patienten die Schläffe damit bestreicht.

Item/ den jungen Leuten/ so studiren, gibts ein gar scharff Gedächtnis/ wann sie es hinten in Nacken streichen vnd wol einreiben. Das Drey zu stercken/ vnd den schweren Schläffen als den Alp/ Schratelein oder Nachttrudten vnd andern Syncopischen zufällen zu zuwehren/ so soll man die Puls vnd Schlassadern auch das Herzgrüblein damit bestreichen/ es machet Gott sehr hülfbar.

Solches Del ist auch den Nerven/ligamenten, Spanadern vnd allen fleischlichen aber doch beweglichen Instrumenten / so Geislicher eigenschafft zugeeignet/ hochdienlich / dann es ist wieder alle Conuulsionische vnsuchen des Krampffs / es sey Opisthomonos, Emposthomonos oder Tetanos vnd Paralysis behülflich/wann man dieses Oels neun oder zehen gran schwer/mit einem halben quincle in feiner Essenz in bequemen liquore/ des Morgens nüchtern einnimpt/ also mildert es auch die erharten eints gestumpften Nerven/ Sennen vnd Spanadern/ wehret auch aller Lähme vnd Contracturen, Insonderheit aber verhütet es die Contorsionen oder die verziehung vnd krümmung des Mundes.

Erugen sich auch verrückungen vnd geschwulst der Nerven durch zufälle der kalten Flüssig zu / so soll man darwieder dieses Oels allewege zwanzig Tröpflein auff eiamahl in dem Wasser vom Samen dieses Wachses

wächses des Abends / einen Monat lang nach einander / einnehmen / es erscheinet sehr hülflich gegen vnd wieder das Podagra vnd andere Geliedtsuchten / auch in Nichte oder der Hüfftsucht / ist diß Oel sehr behülflich vnd nutzbar / dann es die Tartarisch n Materien / so sich in den Juncturen oder Gelencke der Glieder setzen / coaguliren vnd anwachsen / resolvirt vnd auflöset.

Den verrenckten Gliedern wird diß Oel auch sehr nützlich befunden / sonderlich wann es vnter Lorbeeröl oder Baumöl gemischet / vnd als eine Salbe vbergesirichen wird.

Eine glatte vnd gelinde weiche Haut zu machen / auch Zittermahler vnd andere vmb sich fressende Mauden zu hehlen vnd zu vertreiben / ist diß Oel ein besonders experiment. darüber gesirichen.

Die offene Schäden zu hehlen / auch das faule Fleisch zu verhindern vnd dem zu wehren / soll man Luchlein / Weißlein oder Fäselein darinne setzen / vnd in die Schäden legen / Item / auch diß Oel an stat anders Oels oder Schmalze in die Pflaster oder Salben mischen / vnd gebürlicher weise gebrauchen.

Schädlicher so wol auch giftiger Thiere als Hunde / Wessben / Fledermäuse / Imnepsen / auch Spinnen vnd Kröten bisse / Stiche vnd Beseichung zu hehlen vnd zu genesen / erscheinet diese Oletet sehr erspriesslich / wenn in solchen Fällen täglich dessen zehen oder zwölf tröpfflein / frühe nüchtern eingenommen wird / aber hochnützlich ist darneben / daß man von dem Stengel / Marck vnd Kraut vnd Blättern ein decoctum mache / vnd newlich gemelte Schäden damit wasche.

In Pestilenzzeiten oder andern vergiftungen vnd infectionen der Luft kan man diese nach folgende Ruchlein zurichten / vnd neben andern guten behürlichen Ordnung oder Regimenten innerlicher nussung gebrauchen / die erzeigen grossen Effectum vnd kräftige Wirkungen / Nemlich / nimb das Marck auß den Stengeln der Imperatorix oder Meisterswurgel / dörre vnd stosse es / wege hier von ab zwo ungen / der Essenz Imperatorix ein ungen / vnd vier scrupel dieses Oel Imperatorix auch zwo ungen / vnd des besten schönsten weissen Zuckers sechs ungen in aqua Imperatorix zerlassen / auß diesem allen nach Art der Kunst / Ruchlein gemacht /

macht/ vnd auch zu eufferlichem stetigen Geruche/ wann der Zucker davon gelassen wird/ mit Storax vnd Ballam vnd dergleichen einen Pomada darauß gemacht.

Salis Imperatoria oder des Meisterwurzel Salzes
tugendt vnd nützlichkeit.

Es wird diß Sal oder Sals den vnbeweglichen Membranis vnd den Fibris, welche ohne Blut/ aber zum theil fleischlich seynd/ als dem Magen/ Ingewende/ vnd allen Nierlein oder ihres gleichen/ vnd dem Corporalischen Leib zugeordnet/ vnd sonderlich ist es kräftig die kalten/ vnd trocknen verstorbenen Glieder zu erwärmen. Den Schleim vnd vnsicht des Magens/ Ingeweldes vnd der Blasen/ vnd dero angewachsenen Tartarischen Materien erweichet es/ resolvirt vnd löset gar auff/ Dient für die Faulung der Lungen vnd der Leber/ vertreibet den vnsichlichen Athem/ vnd benimpt also den gestanc/ so einem auß dem Halse vnd Munde kompt/ vnd von innerlichen putrefactionibus entsethet/ tödtet vnd führet auch den Kindern die Würme auß dem Leibe/ wie dann wieder die Lumbricos oder Spuelwürme im Leibe diß Sals für sich allein in Rautenwasser dissolviret, oder aber mit gepulverisirten des Hypericonis oder Sanct Johannis kraus Blumen/ Blättern/ in rein Jungfrauen Honig vermenget/ eingenommen/ so treibet solche gewiß auß/ vnd löset also.

Was sintemahl diß Sal oder Sals eine bessere/ für vielen andern vngewöhnlichen hilff Mitteln) Art hat den Mannespersonen ihre Sperma erzeugenden oder gebührenden Saamen zu vermehren/ also bringet den Männern eine anreizung zum beschlaffe.

Es bringet den Schweiß gewaltig/ derowegen es den Wassersüchtigen/ Item denen/ so mit dem Schorbauch beladen vnd engbrüstig seynd/ auch den/ so die schwarz gelbsucht haben/ Item die innerliche erkaltung der Handen vnd Füßlein fühlen/ sehr dienstlich.

Man gebrauchet sich dieses Salzes mit grosser Ersprichlichkeit für den Catharrum, darauß der Schlag/ Herbswehe/ Magen geschwulst/ Schwindt/ vnd Wassersucht zu erfolgen pflegen.

Die

Die Geburt fördert es / vnd in abortum expellendo soll man es brauchen / dann es gar sehr austreibet / provocat menstruum quia vim habet deopilarivam.

Ist gut wieder Hüfte vnd Seiten wehe / auch den Blasen vnd Nierenstein zu resolviren vnd zu treiben ist außündig nützlich / vnd insonderheit wieder vnd gegen Lichasin, das ist / contra verum calculum album oder den weissen Stein / der sich im Munde der Blasen angelegt / dienet es allerkräftigste / dann in Wahrheit ist diß Salz in tartaro coagulato in regione Velicæ der allerbesten Remedien eins / Insonderheit also gebrauchet dieses Salis oder Salzes eine unß / Lapidis Judaici, seminis Nasturtii vnd seminis Apii, eines jeglichen ein quintlein / wol pulverisirt vnd vnter einander gerieben / hiervon auff einmahl allwege / ein biß in anderthalb quintlein schwer eingenommen / etwan im Meerhirse / Kettig oder Bibenel gedestillirten Wasser / oder aber in Wein ein trüncklein / man kan es des Morgens vnd Abends thun / vnd eine zeitlang also verfolgig damit anhalten.

In Alopecia oder aufffallen des Haars auff dem Haupte dienet diß Salz / wann es in Wasser dissolviret oder auffgelöset vnd Alopeciam non inveteratam, das ist / wann die Sucht noch nicht veraltet ist / damit genehet / geneset.

Sinckemahl es ein gut resolvens ist / so ist es in allen contracturen der Glieder innerlich vnd eusserlich nutzbar zugebrauchen / wie dann auch / wann jemandt die Glieder zusammen gewachsen oder gebacket / so bringts solche wiederumb zu rechte / so dieses Salzes resolution, in andere bequeme Mittel vermischet / vnd die Gebrechen damit gewaschen oder gesalbet wird.

Hat jemandt Bisse einkommen / der mag dieses Salzes in Theriac vermischen / vnd in Wein oder Essig / oder in einem andern hierzu bequemen liquore einnehmen / vnd darauff schwiszen / also wirds auch gegen die Pestilenz vnd deren infectionen mit großem Nutz angewendet.

Die Bisse / Stiche / vnd andere verletzungen giftiger Thier vnd Wärme / die werden mit dieses Salzes resolution von der giftigen infection genesen / eusserlich appliciter.

Inson-

Insonderheit ist es auch heylsam zu den Nasengeschwären/ Brustgeschwären vnd aller Vnderkoffigkeit vnd Epter der geschwäre.

Item zu den Fisteln im Angesichte vnd anderer örter des Leichnams oder Menschlichen Körpers/ wann es in Honig vermischet / vnd Salbenweise in die Schaden gebührlich applicirt wird / dann es solche Schaden bald zertheilt / reiniget vnd zu geschwinder heylung bringet.

Also jetztgesagter massen / in Rosenhonig gemengt vnd vbergelegt / nimpts hinweg alles außgewachsenes Fleisch / vnd vmb die geschwollene Blüthe geschlagen / lindert / leget vnd benimpts die geschwulst gar schr.

Folget weiter von der Essentz Olitet vnd Saltz zusammen gesetzt.

Diese drey Subtiliteten alle / eins jeglichen ein quintlein zusammen vermischet / vnd darvon allwege etwas scerpels schwer neun Wochen lang zusammen stets d.ß Abends wann man nicht mehr Essen noch Trinken wil / in einem guten Löffel voll gedestillirts Capaunen / oder Aglester oder Suckwurzwasser eingenommen / so erdffnet vnd erfrischet die Lunge / vnd wehret der Kranckheit Pharysis, so auff Teutsch die Schwindsucht genant ist.

Item so ist jetztgemelte Composition dieser dreyer Subtiliteten ein aller außündigstes vnd edelstes arcanum, zu erweichung des Milches vnd darselbige von aller Flüssigkeit vnd grober Feuchte zu entzihen / auch die Leber zu öffnen / die darung zu befördern / den Leib offen zu halten.

Das Gesicht / das Geblüte vnd alle humores, vnd in Summa die natürlichen vnd seelischen Geister / auch natürliche Kräfte vnd alle sinnen / zu confortiren vnd zu stärken / auff einmahl dieser Composition zwölff oder funffzehn tröpflein in einem Trunk seines eigen / oder so man wil / etwan in Samarisen / Aland vnd Salbeywasser / vierzehn Tage nacheinander eingenommen / so wird derselbige Mensch bekennen / daß dß Gewächse seinen Namen nicht vmbsonst trägt.

Der hocherfahreste und vortrefflichste Philosophus vnd
M.d.cus Theophrastus Paracelsus zeuget von der Meister-
wurgel/ so er Obstrucium nennet/ auß seiner er-
fahrung also:

Sie digeriret wol wenn einer Schmerzen an der Leber/ oder sonst
wegen der Leber beschwerung hat/ als so einer für vnd für Durst leidet/ vnd
die Zunge allwege dürr ist/ so soll man Meisterwurgel in Wein legen/ vnd
darab trincken.

Deßgleichen wenn die Leber hefftiges stichen hat/ vnd sich Stiche in
der Seiten erzeigen/ so sich vom Gebilde verursachet/ so trincke man nur
ab dieser Wurgel/ so vergehet solcher schmerzen.

In der Gelbesucht erscheinet gar hülfflich/ so man die Wurgel auff
subtilste g. pulverisirt/ in succo Centauræ eingibt/ oder den succum der
Meisterwurgel mit dem succo Centauræ vermenget/ den Patienten eins
nehmen läffet.

Mercke/ alles was die hitze der Leber aufleschet/ vnd an sich warmer
art ist/ gleich wie allhie die Meisterwurgel/ das dienet wider die Truncken-
heit/ deßgleichen was wider die Gelbesucht nützlich wird gebrauchet/ das
ist auch der Trunckenheit widerständig.

Es begeben sich auch wol wehetagen vnd schmerzen des Milches/ her-
kommende von einem Apostem vnd Geschwür des Milches/ vnd gleich ein
harter Wecken vnter den Rippen liegt/ das nennet man Schyrosin/ zu dem-
selbigen so wol in den verhartungen der Mutter vnd sonst des Ingerewides/
deßgleichen zu allen vnzeitigen Geschwären vnd Apostemen ist das gewal-
tigste vnd allerbeste Remedium/ daß man des auß der Meisterwurgel ge-
destillirten Oels darübr streichet oder schmieret/ vnd für der wärme wol
einreibet/ so consumiret vnd verzehret es dieselbigen/ daß sie vergehen vnd
nicht reiß werden können.

Das Sal auß der Meisterwurgel bereitet/ sonderlich/ wann dersel-
bigen wol weißgebrandte Asche/ mit Wasser/ das auß den Regenwürmen
gedestillirt/ extrahirt oder außgezogen/ vnd nach art der Kunst zum Salz
gemacht wird/ dienet als ein gewaltigs Experiment wider vnd gegen
Lithia.

Lichialin, das ist/ den rechten weissen Stein/ so sich oben in orificio oder Munde der Blasen angefüget/ ja wenn sich einiger carcarus oder Stein in der Blasen angelegt hat/ wird auß vornehmer verständiger Leute erfahrung/ für der besten remedien eins geachtet/ daß man dieses Salzes eine unze mit Brunnenkressen Saamen/ vnd Garten Epffig saamen/ jegliches eines quentins vnd lapidis Judaici, auch eines quentins schwer/ alles wol pulverisiret vnd untereinander gerieben/ vnd allewege auff einmahl ein quentin schwer einnimpt in bequemen liquore, Wein/ oder sonst gesüßlichten Wassern.

Wann man schweren Husten hat/ vnd denen/ welche von Staub/ Drey vnd andern Zufällen ganz heisch oder heischer schndt/ ist dienlich vnd hülflich diese Wurzel in sero lactis oder Molcken gesotten/ vnd täglich davon getruncken/ jedoch allewege ein Scrupel dieses Salis darinnen zerluffen.

Wer seinen Athem nicht anders als mit auffgerichtetem Halse holen kan/ solcher Gebrechen dann Orthopnæa genant wird/ der gebrauch sich auch gemeltes decocti, mit stets eines halben Scrupels schwer dieses Salzes/ vnd eines Scrupels schwer der schönsten/ rögten gepulverisirten Corallen/ in jedem Trunck gemischet.

Die vnzeitige/ todte vnd nachgeburt außzutreiben/ soll man diß Salz/ sintemahl es gewaltiger außtreibender Krafft ist/ gebrauchen/ vnd hiemit es sehr eröffnet/ so treibets vnd führets auch das Menstruum oder Weibliche blume auß.

Bekompt jemandts Pustulas oder Hitzblättelein im Angesichte/ so erscheinet sehr hülflich dieselbige zu vertreiben/ daß man diese Wurzel in Wasser oder in einer gemein Laugen seudt/ hernach dieses Salis oder Salzes darinnen zerlasse/ vnd das Angesichte damit wasche.

In Alopecia, das ist ein Kancheit des Hauptes/ daß einem die Haar auffallen/ insonderheit/ wann solche Sucht noch nicht eingewurzelt noch veraltet ist/ daselbst wird diß Salz gar hochnußbar angewendet/ wann dieses Salzes in Wasser auffgelöset/ vnd das H. upf damit benetzt wirdt.

So ij

Wieder

Wieder Aufsigkeit soll man dieses Salzes nicht gebrauchen/ dann es mehr den Aufsig anreisset als heylet.

Item/ etliche gebrauchen diese Wurzel niesend zu machen/ vnd setzen sie gepulverisiret der gestossenen Nieswurzel zu / aber sie vermag solche Wirkung nicht / sondern die Nieswurzel hat dieselbige Krafft dıßfalls alleine: Also weit Theoprastus Paracellus..



TRACTATUS

DECIMUS TERTIUS.

Von allerley Getreidig / als
von Weizen



ER Weizen wird vor sich selbst sehr wenig in Arzeneyen gebraucht/ aber das davon gemachte Ammelmeel / so Krafftmeel genandt wird/ gar viel / dasselbige bereitet man auß dem Weizen also:

Nimb Weizen / soviel du wilt / thue ihn in ein frisch kalt Wasser: Laß ihn darinn liegen: rühre des Tages offtermahl umb/ geuß alle Tage einmahl frisch Wasser darüber / nach dem fünfteen Tage sephe das Wasser rein ab / vnd gemächlich / daß nicht erwann die Kleyen darmit gehen / Das letzte abgegossen Wasser / hebe auff in einem saubern Geschirr / aber den Weizen stoß wol / vnd streich ihn durch ein Tuch oder härin Sieb / mische allezeit bemeltes Wassers ein wenig darzu / daß es desto bass durchgehe / das durchgestrichene setze an die Sonne/ daß es trucken werde / das heist Krafft oder Ammelmeel / zu Latein Amylum oder Amydum..

Du

Du solt aber darzu fürnemlichen den Weizen nehmen/ so drey Wochen alt/ sauber vnd vollkommen ist/ etliche befeuchti gen ihn nur des tags fünf mahl/ auch zu nacht ein mahl/ etliche giesen kein Wasser darüber/ wann es dann gar wol weich worden/ so schütten sie das Wasser fein sitz sam herab/ daß nicht etwan was gutes abgossen werde/ knetten vnd stampfen dann den Weizen mit Füßen gar wol/ vnd bereiten/ wie gemeldt/ legens an den Sonnenschein/ wann es am heiffesten ist/ damit es baldt truckene/ sonst wird es bald sawr/ zum Arzneyen nimb nur das noch frisch ist/ weiß vnd glatt.

Dieses Krafftmeels Art ist zu mildern/ lindern vnd stopffen.

Mit Mandelmilch vnd Krafftmeel ein Weichlein gelocht/ vnd dieses zum öfftern gebrauchet/ stopffet die Ruhr vnd dergleichen Bauchschmerz/ gibt zugleich gute Nahrung.

Krafftmeel ein loch/ mit einem Ey vnd Rosinlein gessen/ stillt den Schmerz der Blasen.

Davon Süßlin bereitet/ dienen denen/ so Blut speyen/ sehr wol.

Dies Krafftmeel mit Versienmeel vnd Zucker vermengt/ ist ein gute Speise denen/ so mit dem Husten geplaget sind.

Dieses Meel vber Nacht in Wasser gebrist/ vnd gesotten/ mit Mandel Zucker darunter gethan/ ist sehr gut/ zum Apoltem der Brust/ wird zu sehr vielen Brust Lattwerzlein/ vnd Lässelein des wegen gebrauchet.

Eine schöne Schmincke / die weiß Haupt machet.

Nimb Meiß/ den siede vnd koche gar wol/ in Ziegenmilch/ desgleichen nimb schön Weizen meel/ davon mache mit Ziegenmilch ein Brot/ vnd nimb stracks/ wann es außgebacken vnd auß dem Ofen genommen ist/ die Krume davon/ vnd thue sie in die Ziegenmilch zu dem Meiß/ ist nöthig/ so geuß mehr Ziegenmilch darzu/ Item/ seudt frische Eyer hart/ Nimb die Dotter davon/ das weiße zerhacke/ thue es zu gedachter Materia, vermische vnd destilliers per Alembicum, aber in den Helm henge

Do iij

oder

oder lege Campher / hernach laß es wol vermachtet in einem Glase an der Sonne digeriren, alsdann wasche man sich damit vnter dem Angesichte / vnd nimb Türckische Bonen / die weiche in gutem Weinessig / dann treuge sie an der Sonnen / oder vffm gelinden warmen Ofen / schele sie / dörrre sie vnd pulverisire sie / in ein leinen oder seiden Säcklein gethan / vnd wenn man sich mit obgedachten Wassern gewaschen / so soll man sich vmb das Angesichte / wann es noch feuchte ist / mit diesem Säcklein treugen.

Zu bösen Blattern.

Nimb Eyerdotter / Honig / Baumöl / mische es wol durcheinander / vnd rühre darin Weizenmeel / daß es ein Teiglein werde / Salze es auch ein wenig / darnach vber die Blattern gelegt / so brechen sie auff / vnd saubern sich von allem vnflath / darnach mit einem braunen Pflaster vnters geheylet.

Ein bewehrt Stück vor den Blutgang.

Nimb drey Eyerdotter / vnd zerschlage sie fein vnd wol durcheinander / darnach nimb gebraten Muscaken ein loth / Amydi, oder Krassmeel ein halb loth / Granatapfelschalen ein halb loth / Wegebreit saamen ein halb loth / Otterlebern ein loth / diß stosse alles zu Pulver vnd durcheinander gemischet / vnd rühre es wol durcheinander mit dem Eyerdotter / darnach mach ein Ziegelstein gang heiß / vnd geuß dasselbige darauff in kleine Röchlein / vnd iße der Röchlein alle Tage dreye / als Morgens / Mittags vnd Abends alle mahl eins / Darnach nimb ein quentlein guten Wein / vnd ein stücke Staels / legß ins Feuer / daß es gang heiß wird / vnd lösche es in dem Wein drey mahl abe / vnd von dem Wein soltu nach jedem Röchlein eins trincken / vnd in jedem Truncke soll seyn ein halb quentlein Otterleber.

Für den Brandt des Harns ein kräftige vnd edle Lattwerge.

Nimb acht loth Ammelmeel / weiß Wagenssaamen drey loth / Wegwart / Sawrampffer / Endiuien / jedes ein quentlein / das Marc von

Seda.

Von allerley Getreidig als von Weizen. 295

Sebasten / Damascenene Pflaumen / jedes vier loth / Burselsaamen /
Lattichsaamen / jedes zwei Scrupel / Spodii de canna zwei loth / Traga-
gant / geschabten Süßholz / Arabischen Gummi / jedes zwei quentlin / den
Schleim von Sebasten ein halb pfunde / weiß Viol Zucker / sechzehn loth
gestossen / vnd mit Penidus vermischet / vnd dann mit Zucker in süß
Granatapffel safft halb eingekocht / vnd davon ein Löffel voll auff ein-
mahl eingenommen.

Für harte Brüste vnd Geschwere eine
Weichung.

Nimb Weizenmeel vnd Honig / jedes zwei loth / ein loth Serpens
tin / ein halb Dotter vom Ey / vnd für drey Pfening Saffran / darauff
mische ohne Feuer ein Sälblein / vnd lege es auff die Brüste / oder Ge-
schwere / so wirstu Vesserung gewiß empfinden.

Für den Wurm am Finger / denselben
zu vertreiben.

Nimb Weizenmeel / Hütrauch / das gelbe von einem Ey / vnd Ho-
nig / vnd bindt es vber den Finger / so stirbt der Wurm.

Für Engigkeit der Brust / den Husten / Reinigung des
Magens / auch machung einer guten Stimme
vnd Farbe.

Nimb Weizen Ammelmeel / Carduibenedicten / Rosmarin / Fet-
gen / Rosin / Salbey / Süßholz / Noy / jedes so viel als behuß ist / vnd ein
handvoll Eichorienwurz / vnd Kraut / Solch s koch zusammen einer
stundlang in Brunnenwasser / darnach seihe es durch ein Tuch / truels
wol auß / vnd thue darzu zwei pfunde gestossene Ibischwurz / koch es
wieder drey oder vier stundlang / seihe es wieder / vnd mische darinnen so
viel Honig / als des Tranks ist / verschäum den Honig wol / koch es
mit einander / biß grug ist / endlich mische darunder zwei loth Zimmet ein
halb

halb loth Balsam / vnd ein wenig Bisem / darauß bereit ein Syrup / vnd gib davon dem Patienten in Winterzeit Abends vnd Morgens drey Eß Löffel voll warm zu trincken / so wird er vom Catharr / Nusen vnd ander dergleichen Kranckheit gesundt.

Sonsten wird auch der Sawerteig von Weizenmeel Fermentum genennet / bey den Arzten gebräuchlich / in den starcken Ziechpflaster / vnd mit den grünen Spanischen Mücken vermenget / Blatter zu ziehen.

Für der Agel oder Adel in der Handt.

Nimb Honig vnd Weizenmeel / vermenge es wol mit einander / streiche es auff ein leinen tüchlein / lege es auff den Schaden / wiederhole es zu vnterschiedlich:n mahlen.

Ferner werden auch die Brosam von dem Weizen Brodt viel gebraucht zu kühlungen vnd kühlpflastern / also zu dem hitzigen Augen wehe / lege Weizen brosam in Rosenwasser / oder frische Kälhmilch biß wol sie erquellet / truck es dann ein wenig auß / vnd binds vber die Augen.

Die Zähne zu stärcken / auch dieselbigen schön rein vnd weiß zubehalten.

Soltu die Brosamen von Weizen Brodt dörren / vnd endlich gar zu Aschen brennen / darzu mische gebrandt Hirschhorn / Fischbein vnd Corallen / alles außs subtilste vntereinander gerieben / auß einem Reibstein / vnd zum gebrauch auffgehoben / man reibet bißweilen die Zähne darmit.

Bereite folgendes Pflaster für hitzige geschwore vnd geschwulste.

Nimb ein halb Pfundt beimelter Brosamen / vier loth Gärstenmeel / drey loth Linsamenmeel / Camillenblumen vnd Steinklee / jedes ein Handvoll : seuds mit einander in halb Essig vnd halb Wasser / zerstoß vnd zerrütt es gar wol in einem Steinern Mörser : rühr darunter drey Eyer

Eyerdotter sechs loth / Violettenöl vnd zwey loth Camillenöl das ein Pflaster darauß werde / schlags vber.

Auffhitzige vnd geschwollene Schaden zulegen / ein ander gar vortrefflich Pflaster.

Nimb Weizenmeel / Gärstenmeel / Bonenmeel / Wickenmeel / Linsenmeel / eins so viel als des andern / wol vnter einander vermenges / dar zu geuß halb roten Wein vnd halb Wasser / das es wie ein starker Drey wird / den streich auff ein blau wullen Tuch / warm auff den Schaden gelegt / wanns hart vnd trucken wird / so lege ein solch frisch Pflaster wie er drauff.

Für die rote Ruhr.

Nimb Weizenmeel vnd Eyerdotter / mach ein teiglein darauß / vnd weigers lang vmb / wind es darnach durch ein saubers Luchlein / laß es trocken. vnd gibs dem Krancken zuessen.

Wider den Blutgang.

Nimb die Brosamen vnd Krumen von Weizen Broet vnd geschelte Mandeln / darzu ein wenig gepulverisirte Muscatenblumen / gethan / in einem Mörser wol durcheinander gestossen / mit Weinessig angefeuchtet / wie ein teig / Kuchlein formiret vnd gebacken vnd dem Patien ten essen lassen.

Gegen die anschüsse der Frawen Brüste / so die dicke geschwollen / erschienen gar behülfflich.

Weizenmeel / Honig / Rosenöl vnd Serpentin / gleicher viele zusammen vermischet vnd auff die Brüste gelegt.

Für die Gelbesucht.

Nimb von dem Krancken Menschen den Harn / thue darzu Kockenmeel / vnd Weizenkleyen / vnd rühre es / biß es also ein teiglein wird / an /
Pp mach

mach Kuchlein daraus / vnd lege es in ein scherben / lege es in ein fließendes
Wasser darin Fische seyn / aber an einen solchen Ort / daß es nicht bald
hinweg komme / wann nun solches die Fische verzehret haben / höre die
Selbstsucht auch auff.

Zu reinigung der Frauen Mutter.

Einem frisch gebacknen Weck genommen / vnd in ein warme Küchen
milch gelegt / vnd die Rinden davon genommen / vnd dann die Milch
vnd den Weck zusammen auff eine Glutt gesezet / daß er warm werde /
vnd darnach die Milch vnd den Wecke zwischen die zwo Knie gelegt /
hülfft empfindlich.

Für Brustgeschwären.

Nimb zwey Loth Weizenmeel / dann auch Kupferschlag / der nicht ge
löset sey zu reinem Pulver gemacht / durch ein Kuchlein gerädet / vnd
darzu gethan / vnd angemacht mit einem guten Rosenwasser / vnd also
Pflasterweise darüber gelegt / wiltu es aber stärker haben / so pulverisire
Kotol darunter / ist gewiß vnd bewährt. Ebenes massen mag man dieses
Recept auch wider den Wurm an Finger brauchen.

Für die Pestilenz ein nützliches stück.

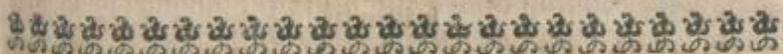
Weizenmeel vnd Honigseim durcheinander vermischet / vnd auff
solche gebrochen gelegt zeitiget dieselbigen / daß man sie darnach heilen
kan.

Eine gute Brantsalbe.

Nimb schön Weizenmeel / thue darzu ein wenig Eyerklar / vnd
Rosenwasser / temperir sie untereinander / daß es dicke werde / wie ein
Pflaster / leg vber den Schaden vnd laß es darüber einen tag liegen / es
wird gar recht thun.

Ein Pflaster zu linderung der Schmerzen
in den Gliedern.

Nimb Brosamen Weizenbrot / legß in Milch / daß der Brosam
die Milch an sich ziehe / thue es dann in ein Mörser vnnnd schütte darzu
Scorpion Del drey quintin / Saffran ein halb loth / vnd Op ein quins
tin / stoffe es wol durcheinander / daß es ein Pflaster geben mag / legß vß
ber den Schmerzen.



TRACTATUS

DECIMUS QVARTUS.

Von Rockenorn / vnd desselben Brots
Wirkung.

Für den Erbgrindt.

Nimb Rockenmeel / dasselbige rühre / wie ein Brey
mit Wasser an / vnd bring es in den Soed / vnd wirff dann
Schuckerbech / nicht gar so viel als deß Meels ist darein /
vnd laß es zusammen ein weil sieden / vnd darnach auff ein
newes leinen Tuch gestriechen / vnd warm vbergelegt / vnd
solchs offte gethan / so zeugt es den Grind sauber hinweg / darnach heis
le es mit geschmelzten Speck / mache Eyer in Schmals / vnnnd thue
Schmalße durcheinander / streichß auff die Glase offte / in gleichem auch
Honig daran gestriechen / solchs machet das Haar wider wachsen.

Ein Brot zumachen / welche wider den Schwindel
& omnes cerebri Ventositates sehr dienet.

Nimb weissen Ingber vnnnd Megelein auffß aller kleinste zerstoßen /
Pp ij jedes

jedes ein vnse vnd Kockenbrot fein klein gerleben acht vnzen / das reibe auffß allerbeste vntereinander vnnnd nimb guten aqua vitæ angefeuchet vnnnd wiederumb zu Brot gebacken / dieses Brots soltu alle Morgen / wann du sonst noch nüchtern bist / ein ziemlich stücklein essen / es wird die nützlich seyn / vnd gewißlich wol bekommen.

So ein Mensch hirnwütig ist oder Phrenesin hat / wie ihm nechst göttlicher Gnade zu helfen sey.

Man soll die Krume von Kockenbrot als vngefahr ein pahre hände groß nehmen / darzu die Nußkernen von einem Schockel Welscher Nuß thun / auch zwey loth Weirauthen / alles wol vntereinander stossen / vnd mit Ziegenmilch zum Mueß kochen / allwegen fein wol vmbgerühret / vnd dem Patienten hiervon des Morgens vnd Abends allwege drey Löffel voll eingeben.

Für geschwulst vnd hitze der Augen vnd Augenglieder.

Nimb ein Brosam von Kockenem Brot vnnnd lege sie ein halbe oder ganze stunde in kalt frisches Brunnenwasser / vnd darnach dieselben gestreuten Brosamen mit einem leinen Luchlein / wenn man wil nieder gehen vmb die Augen geschlagen vnd laß es ein ganze nacht darob liegen / es zeuget die hitze vnd geschwulst mächtig auß den Augen.

Zu bösen Augen.

Nimb Kockenbrotkrumen / Hanffkörner / Welsche Nußkerne / grüne Polen / jeglichs ein Handvoll / stoffe es in einem Mörser / vermische es mit weiß von Eyern / dessen alle Abend einer Welschen Nuß groß auff Hanffwerck einer handbreit gethan / vnd hinden in den Nacken gelegt.

Wann einem der Athem vbel reucht.

Der nehme Brosamen auß Kockenbrot vnnnd erfülle an derselben stette

Von Kockenforn vnd dessen Brot.

301

setze dieselben Rinde mit Honig / vnd besprenge es wol mit Saltz / lege es auff ein gluet / daß es wol gleich als wann es bald anbrennen wolte / warm werde / mische vnd vermehre es vntereinander mit Honig vnd gesbrauchs.

Eine gar herrliche Lattwerge / welche das Hertz vnd alle innerliche Glieder stercket / gegen die Engbrüstigkeit dienet / die dawung befördert vnd gut geblüt machet / sampt derselben eigentlichen gebrauch.

Nimb die Krumen von Kockenbrot eine gute handvoll / die zerreiße ganz klein darzu thue klein gestossen weissen Zucker Candi dritthalb loth / Spiritus vini, so viel hierzu nötig / daß eine Lattwerge darauß werde / vnter diese Lattwerge mische noch quintam essentiam perlarum, & Corallorum, jederer ein quintin vnd Essentia Croci so viel sich haben wil / von dieser Lattwerge nim alle Morgen zweene Würstlöffel voll ein / dieses ist der besten hertzstärckunge eine / so man gehalten mag.

Für die Ohnmachten / ein hoch nützlichs
Wasser.

Als geröst Brot genommen / vnd in Essig zerstoßen / vnd dem Kranken den Mund / Leissen vnd Naselöcher damit gerieben / vnd auff die Pulsadern gelegt / so bekompt er dadurch eine gewiß fülende Krafft.

Für einen schwachen vnd äwlichen
Magen.

Nehme man Kockenbrot / brate solchs auff glühende Kohlen / darnach brockle es vnd vermische Saltz / wie man eine Speise salzet / darnunter / sied es biß dasselb dicke wird / wie ein Brey / in Essig / dann auff ein Luch gestrichen / dasselben damit zweyfach zusammen / vnd mit solchem also auff das Herzgrüblin gelegt / stillt das vndawen / vnd kans auch eine schwanger Frau ohne gefehr gebrauchen.

Pp iij

Für

Für das Brechen.

Nimbt man ein Kockenbroth / vnd bähēt es vber guten frischen Koffen / besprenget dasselb / biß es ziemlich feuchte ist / mit Essig oder Wein / vnd dann voll mit zerstoßenen Pfeffer gelähet vnd in einem tüchlein vber den Magen gelegt / hülffē wol empfindlich.

Wann einer keine Speise behalten kan.

Der nehme Zittwurz / Ingber / Lorberen / Essig vnd Kockenbroth / mache ein Pflaster darauß / vnd wärme es in einer Pfannen / vnd lege es wider jergedachten gebrochen / vber das Herzgrüblein.

Der die rote Ruhr hat.

Der nehme eine rinden Brot / vier Pfennig gebranten Wein / lege das Brot darein / vnd schneide / darzu eine ganze Muscatenuß vnd entpfänge den gebranten Wein an / biß er eintrucket / esse solchs vnd faste drey stunde darauff / hülffē gewiß.

Für die rote Ruhr.

Nimb oder backe drey oder vier schnitte gebähētes Brot in Butter / ist aber besser / wann dasselb in Binschlitt geschicht / so von den Nieren eines verschnittenen Hammel oder Schaffsbock gesamlet / vnd thue darzu Tormentillwurz / dann gebrauch es / solchs hülffē kräftig.

Für die Feigblättern.

Nimb ein schnitten Brots vnd bähē sie wol vnd in ein leines tüchlein auff die Feigblättern gelegt / vnd sich darauff geschet / da aber die Feigblätter zerbrochen / so nimbt Biolenwurz vnd stoß sie zu Pulver vnd truckne den Schaden damit auß / solches dörrēt vnd helet verschwindlich.

Daß einer Kindbetterin / die ihr Kind selbst nicht seugen kan / die Milch vergehe ohne schmerzen.

Nimb gar grob Kockenbroth / das reibe klein auff einem Reibeyß / darzu

darzu thue halb so viel Salzes als des Brots ist/laß es mit einander in einem Topffe/ mit heissem Wasser dran gegossen/ siedent/ biß es/wie ein Brey wird/streiche es auff ein Tuch oder Leder/vnd lege den Frauen vber die ganze Brust/ jedoch schneide in der mitte des Tuchs oder Leders ein loch/ damit das Wärglein frey sey/ wann es kalt wird/ so lege wie derumb ein anders vber/ so laufft die Milch auß/oder verlieret sich doch fast ohne schmerzen vnd schaden/ diß ist offte probirt.

Hat eine Kindbetterin / das Kotlauff.

So nimbe einen schnitten Kockenbrot / fehre ihn in einem frischen Ey / als dem Weissen vnd Dotter auß der Schalen in einer Schüssel umb/ vnd backe es/ lege hernach stracks der Kindbetterin auff's Haupt/ so vergehet das Kotlauff.

Ein vortrefflich Pflaster / welches Sanct Georgens Pflaster genant wird.

Auff Sanct Georgij tag / schneide die grünen Kockenähren / sampt dem Kraut/hacke es/stosse es in einem Mörtel vnd presse den Safft wol drauß/dieses Saffts nimbe ein Mäßlin/ Epffigsafft ein viertheil eines Mäßleins/ setze es in einem Geschirz auff's Fewr/laß es wol warm werden/ darin rühre ein viertheil pfunds Jungfrawwachs / laß es mit einander ein halbe stund lang wol siedent / darnach hebs vom Fewr / vnd giß Serpentin drein so viel nöthig/ rühre es wol vnter einander / biß es kalt wird/ so verwahre es biß zum gebrauch. Etliche Wundartze schreiben ihme diese Wirkung zu / daß es alle Wunden / wie groß oder tieff die seynd heilet / ja was andere Pflaster nicht genesen können / es seynd zerhawene Elmbogen/ Knie Scheiben / Beine / Achseln vnd dergleichen Schäden.

Zuerfahren/ ob ein Mensch die Haarswürm habe.

Nimbe ein Kockenähr/oder wo von du wilt/bestreich dieselbe mit Honig/vnd lege sie in die Wunden/ laß ein weil darinnen liegen/ nimbe solche dann heraus / vnd halte sie gegen die Sonne/ so siehestu die Haarswürm/als Haare daran hangen.

Für den Wurm am Finger denselben
zuvertreiben.

Nimb vngbeutelt Kockenmeel vnd Jungfrawen-Honig/ Ingles-
chen Benedisch Scheibenglaß / das zerstoffe klein/ wie Meel / mach
solchs alles durcheinander / vnd lege es vber / laß es darüber vier tage
liegen/ vnd siehe darzu/ wann es noch nicht heil ist/ so lege ein frischs darz
auff/ es hülfft.

Für den Haarwurm solchen zuvertreiben.

Nimb Kockenmeel vnd Honig / mache Küchlein darauf / lege sie
offt in den Schaden/ so kriechen die Würm in die Wunden/ dann heile
mit dem vorgeschriebenen Pulver die Wunden.

Für einen vngeschickten Magen ein
gut Pflaster.

Nimb Röckene Brosam von lauter Kornbrach/ drey ganze Ing-
ber / klein zerschnitten / zwanzig ganzer Megelein / nur zerbroch n/
solchs mit Wein in einem Pfänlein gesotten/ vnd warm vbergelegt/ es
hülfft.

Ein gut Derrband.

Nimb Sawrkeig vnd Bolum armenum, temperiers vntereinander
der / vnd so du wilt / daß es wol riechen soll / so thue darin ein wenig
Spicköl/ so ist gerecht vnd gut.

Wene ein Rake beseicht hat.

Demselbigen halte von stundan ein stüek gebähtes Brots also warm
auff dasselbige ort/ es heilet vnd geneset den Schaden.

So wird auch sonst ein schön experiment wider das Grimmen/
welchs oftmahls an Mannen vnd Frawen bewähret ist / zugerichtet/
darzu dann das Kockenbrot als ein fürnehmes stüeke / neben andern
Species gebraucht wird/ vnd ist also :

Nimb Wermuth vnd Essig gleicher schwere / laß es in einer Pfan-
nen wol

nen wol erwarmen/ darnach nimb die Ober Rinde von einem Rocken brodt eines Fingers dick geschnitten / vnd thue die gesagte Materia also warm darauff/ vnd trucke mit einem Holze ins Brodt / alsdann schabe ein Muscaten Nuß darauff/ trucke es auch hinein / trüpfte etliche Tropffen Camillenöl drüber/ vnd wiederumb vber einer Bluet auff einem Rost lassen erwarmen/ auff beyden seitten vmbgekehret/ vnd auff's heiffste / als es der Patient er'eyden mag/ vber den Nabel vnd Leib/ oder Bauch gelegt/ welches also etliche mahl gethan/wann es dörrt wird/ so sprengt Essig vnd Camillenöl wiederumb drauff/ daß es etwas feuchte wird / vnd also fort gebrauchet.

Sonsten werden auch fürtreffliche köstliche Pflaster mit Brodt bereitet / welche wieder den vnrubigen auffstossenden Magen dienen / vnd ihme das Kosen vertreiben/ weil sie aber bey andern Scribenten beschriben werden/vnterlasse ich allhie weitläufftig meldung davon zuthun.

Zu den Schlimen/Geschwären/vnd dergleichen hartten Bügeln ein gut Pflaster.

Nimb Brodtkrumen / Sawerteig / grosse Rosinen/ da die Kernen außgenommen seynd. Weinbrögel schmeer / Weibutter/ in einem Mörsel oder Reibasche/ fein zusammen gestossen/ vnd von einander gerieben/ vnd mit also viele/ als eins der gedachten stücke ist/ guter Milch im Reiben angefeuchtet/ vnd ein wenig gestoffenes Saffrans mit darzu gethan/ wann es nun/ wie eine Salbe oder Pflaster worden / so schmiere es auff ein tüchlein/ lege auff den Schaden / vnd solchs des Tags zwey mahl gethan / so wird das Geschwäre bald geöffnet / jedoch an dem Ort/ da du wilt/ daß es sich auffbrechen soll/ lege allewege ein wenig Saffran/ darnach/ wann es offen/ so heyle den Schaden mit Pflastern/ die saubern oder reinigen es der heylen:

Für den Schlier/vnd andre dergleichen Kranckheiten.

Nimb Brosambrodt / Sawerteig/ Butter/ Schweinen schmeer/
 D 9 Milch

Milch/ gestossen rosinlein/ jedes so viel gnug ist/ mische alles vnter einander mit ein wenig Saffran/ vnd mache eine Salbe daraus/ vnd gebrauchte sie des tages zwey mahl/ so wird das Geschwer bald auffgehen/ jedoch daß man auff den orth/ da man wil/ das Geschwer auffbrechen soll/ ein wenig Saffran sprengt/ vnd wann es aufgebrochen/ solch Geschwer dann mit Salben/ sodan reinigen vnd sanbern heyle/ ist sehr hülflich.

Ein ander gut stücke zu dem Schlier.

Nimb ein schnit rocken Brots/ vnd roste den/ daß er also hart wird/ daß du ihn kanst pulverisiren/ pulverisire ihn/ des gleichen ein loth Krebs- augen/ vnd ein loch Bertram/ auch auß kleinste gestossen/ mische es gar wol durch einander/ darvon gib dem Patienten abends vnd morgens alle- wege ein quintin schwer auf ein mal zutrincken/ es hilfe.

Für einen entzündeten Schaden ein Lochpflaster.

Nimb rockenbrodt/ vnd lege es in siedend Wasser/ nimbs wieder auß demselben/ vnd machs zum Teig/ thue ein wenig Lorbeeröl darunder/ vnd lege das Pflaster vber den schaden/ so vertreibt solchs die Hitze.

Für einen sehr hitzigen Schaden eine gute Loschung.

Nimb Weßbrotsam vnd Heißmilch/ stoß es wol durch einander/ dar- nach nimb Baumwol/ Nachschatten/ Terschlinckraut Wasser/ vnd rosens- wasser/ temperirs durch einander/ vnd pre- parirs/ wie du weißt/ den dann gebrauchte zur nottuft/ es thut gar recht seine Hülf.

Wann einem Hände vnd Füße erfro- ren seynd.

Legte ihm Sawerteig oder Hesen vber den Frost/ so zuehts den sel- ben wieder heraus.

Für

Für das schweren/so einer bekommen möchte/
wann er sich an Veine gestossen vnd ge-
fallen hette.

Nimbt man rocken Meel/vnd thut es in eine Pfannen/ vnd geußt dar-
auff Oel vnd Wasser/ jedes gleich viel/ vnd siedet das Meel darinnen/
zu einem Brey/vnd leget solches dar über/dasselbe weichet vnd hilfft ganz
wohl.

Für Beinbruch ein gut Pulver.

Nimbt man rocken Meel/ Mühlenstaub schwarze Wafelwurß vnd
Bolum Armenum/ stoß es vnter einander/ dann nimbt Specklar/ vnd
mach ein Pflaster davon/ vmb den schaden/ vnd streck ihn wol/ darmit er
hin lige/ vnd salbe ihn mit rosen öl.

Ein warm Bandt wer gefallen ist/ auff Arm vnd
Veine vbergeschlagen.

Nimb sawr Brodt/ reibe solches/ thue darzu rote rosen/ wann sie
offtlich außbrechen/ Camillenblumen vnd Leinsaat. seud es in altem Bier/
bis auff die helffte/ vnd ein wenig Butter darzu gethan/ solches schlahe
ab wann auff ein Tuch gestrichen/ vber oder vmb den Schaden.

Eine Wunde eytern zu machen.

Nimb Leindl/ Schmeer vnd Speck gleicher viele/ in einem Geschir/
ob dem Feuer zerlassen/ darein rühre rocken Meel/ das von den Kleyn
mit außgecutelt sey/ seud es mit einander daß es dicke wird/ Nun soltu
Carpie in Eyerweiß neßen/ vnd in die Wunde oder den Schaden legen/
darnach obgedachte dicke decoction auff ein leinen Tuchlein gestrie-
hen/ vnd also warm als es der Patient kan erleyden/ vber den Schaden
geschlagen.

Eine gar gute Wundtsalbe.

Nimb Brosamb von rocken Brodt/ darzu thue Zucker vnd rosen
Da ij öl/auch

öl/auch Bolus Armenus stoß es alles wol durch einander / mache es nicht zu hart.

Den Stuelgang zubefördern.

Nimb zwey theil new gebacken rocken Brodt / vnd den dritten theil Saltz / siede wol zusammen / vnd so du wilt / magstu ein wenig Schmalz darzu nehmen / vnd Zäpflein / die nicht zu groß seyn / davon machen / vnd gegen dem hineinschieben spißig seyn / vnd wann du es dem Patienten hineinschieben wilt / so bestreiche zuvor den Maßgang / mit Schmalz / auff daß / wann er zurieben wird / ihm nicht gar zu wehe geschehe.

Der Kinder Durchlauff zustrillen.

Nimb Brodt / so frisch auß dem Backofen kompt / sticke zwey Nußschalen darin zerschneiden / schütte darauff ein Maß roten Wein / laß mit einander erbeissen / daß das Brodt den Wein an sich ziehet / darnach des stillis / von diesem Wasser den Kindern eingegeben / ist hülflich experientenritt.

Für das Gliedwasser.

Nimb Meel / so man vnden von einem Leibbrodts herab schabet / vnd strewe es in die Wunden / so vertreibt solches das Gliedwasser.

Ein probierte Kunst für das Fieber.

Nimb ein bißlein Brodt / vnd mach ein Loch drein / darnach nimb Spinnewebe von einer Wandt in die Handt / vermenge die mit Saltz / zerteile das in der Handt wol durch einander / vnd mach ein Röchlein darauff / dann thue das Röchlein in das gemachte Loch im bißlein Brodte / vnd mache dasselbe loch mit dem außgeschnitten Brodt wieder zu / wenn dich dann das Fieber anstoßet / so iß dasselbig Brodt mit dem Röchlein von stundan / too ferne es dich zu früh schüttelt / so iß es im schütteln nächtern / denn verlest es dich gewiß.

Für das viertägige Fieber.

Nimb rocken Meel / vnd allen Harn / so der Patient auff ein mahl

von sich gibt in zeit des Siebrischen anstosses / vnd backe mit diesem Meel einen Kuchen / vnd gib denselben dann einem hungertigen Hunde zu essen / wann du diß zum dritten mahle wiederholet hast / so wird der Krancke gesundt / vnd der Hund für ihn krankt. Wofern aber ein Mann krankt wird / so ein Mannlein gereicht / das aber ein weib ist / einer Hündin gegeben werden.

Für die Pestilenz abzuwenden.

Nimb gar schön vnd weiß rocken Brodt / laß es drey tage in einem guten Essig / darinnen Vermuth vnd Weinrauten zerstoßen seyn / weichen / laß solches wieder trucken werden / dann halt es für die Nasen / vnd zeuch den Geruch zu dir / dasselbe ist sehr gut / vor die Pestilenzische Sucht vnd vergifften Luft.

Für die Pestilenz.

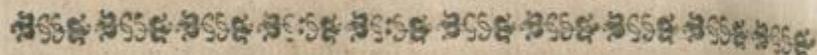
Nimb ein veste schnitten rocken Brodts / vnd bäh sie / stoß sie also warm in Wein / vnd leg vber die Pestilenzische Gebresten.

Für die Pestilenz eine Arzney.

Nimb ein schnitten Brodt / vnd bäh dieselben vber ein Feser / ziehe sie dann durch ein Essig / vnd genieße sie also nüchtern / so gibt sie eine grosse Krafft.



TRA-



TRACTATUS

DECIMUS QUINTUS.

Wie per destillationem auß dem
Weizen/Roggen/Gersten/Habern vnd Brodt ihre Del
können gebracht werden: das Del aber aus dem Weizen/
Oleum tritici genandt wird folgens
der gestalt bereitet.

Wan pflegt in gemein / auß dem Weizen ein Del
per expressionem zwischen zweyen glühenden Plechen zu
zurichten: Etliche pflegen ihn zu zerstoßn / rösten ihn als
dann in einen Kessel vber dem Feuer / daß er gar heiß wird/
darnach pressen sie ihn aus / gleich wie man das Rüßel zu
machen pflegt / andere aber destilliren per descensum (auff die weite / wie
beym Wacholderholzöl im ersten theil Medulla destill. bericht gesch. hen
ist) ein Del auß dem Weizen.

Item: Nimb einen schönen Messings Mörser / darauff ein eysen
Blech gelegt / daß viele kleine Löcher hat / doch dergestalt / daß der Weizen
nicht durch fallen kan / lege den Weizen darauff / vnd auff den Weizen
setze ein Messing Becken / vnd glühende Kohlen darin gelegt / so gibet der
Weizen eine Olree von sich / hat man aber keinen Mörser / so lege den
Weizen auff ein Ampos / vnd ein ander Eysen gar glühende gemacht / vnd
auff den Weizen gehalten / so bleibet das Öl auff dem Ampos / das bewahren
woll.

Aber der beste Modus ist also:

Du solt den Weizen erstlich schelen / oder ihm die Hülßen abziehen /
nach

nachdem zerstoßen/doch daß er nicht gar zu klein werde / darnach thue ihn in ein Glasfolben/ vnd infundire ihn mit rein Brunnenwasser/ den Kolben verstopffe wol/ setze es an warmer stätte / vngesehr zehen oder zwölff tage vnd nacht macerirn lassen/ alsdann destillire per vesicam vnd separir das öl vom Wasser / wie gebräuchlich ist / man mag auch wol den geschälten Weizen/wann er ein wenig zerknitschet ist / mit warmen Wasser waschen/ vnd darnach per retortam destilliren/ vnd diß ist fast der beste weg.

Wirkung vnd Gebrauch des Weizenöls.

Das geschwollene oder geschossene Zäpfflein / soll man ein wenig mit diesem öl bestrichen/ es genehet von der stund an stracks.

Item/ es ist gut zu aller harten Geschwulst/ dieselbigen zu lindern vnd zu legen/ auch derer schmerzen zubenehmen.

Der spitzige beissende Grindt / Raude/ Schebigen vnd Befleckung der Haut reiniget vnd heylt/ mildert die rauhe truckene Haut des ganzen Leibs/ es sey wo es wolle/ die machts glatt vnd schön.

Desgleichen vertreibts auch das Kotlauff / wo es etwan am Leibe mag seyn / so man nur diß öl hinder das Kotlauff schmieren/ so weicht es immer vor/ vnd wie es weicht/ also soll man ihm allewege mit dem schmelzen folgen/ biß so lange der Kotlauff vorn zum Gliede aus verschwindet/ Man soll aber das öl nicht auff's Kotlauff / sondern allein darhinder schmieren.

Von gedestillierten Gerstenöl.

Wie ich das Weizenöl znmachen vnterrichtet habe/ also procediret man auch mit dem Gerstenöl.

Gerstenöls Wirkung jmerlich.

Welchen Weibern die Milch zum Kindersaugen versiegen ist / die bringet diß öl wiederumb/ daß es wol Milch wachsen macht / wann man offte in Fenchelwasser etliche Tropffen auff einmahl gebraucht vnd einnimbt.

Fär

Für die Schmerzen und Erhitzung in der Seiten/ sonimb Drey Wegwartwurzeln / vnd zwölf Kerne von Judenkirchen / die zerhafft in einem Mörstel gar wol zusammen / vnd laß es in einer Maß rein filtrirten Wasser fein langsam / jedoch wol sieden / in diesem decocto eines zimlichen trunckes / zertreibe acht oder zehen tropffen deß Gerstendls / vnd trinck es auff ein mahl ein / vnd also etliche tage continuirt / wird wol hülflich bekommen.

Gerstendls wirkungen von außwendig erzeigende.

Wieder die erhitzte Leber / vnd innerliche hitzige Fieber / soll man diß Del außwendig auff den Leib nach der Leber werths schmieren.

Zu den Geschwulsten der Weiber brüste / vnd sonsten auch andern hitzigen Geschwulsten mehr / sie seyn an heimlichen örtern / oder wo sie wollen / auch Seitenweche) hitzige Podagra / Krampff / etc. dieselbigen zulegen / vnd die Schmerzen zusillen / darzu kanstu diß Del mit grossen Ruß ersprießlich / gebrauchen / vnd nach gelegenheit der vmbstände es vermischen mit Eyer Dötteröl / Serpentindl / oder geleuterten Baumwöl / man mag auch bisweilen ein weinig Saffran / oder dessen Del darzu vermengen.

Die Winde vnd bläste im Leib zu dämpffen / vnd zu vertreiben / so vermische diß Del mit ein weinig Kautendl / oder Leinsamenöl / vnd reibe es in den Nabel / vnd schmiere es auff den bauch.

Allerley bauchflüsse zusillen / so schmiere diß Del / sonderlich / wann daß es mit Del auß Granatäpfel schalen gedestillirt ist / vermengert / auff den bauch vnd in den Nabel / es hilfft gar bald.

Wer Glieder verrencket hat / der menge oder vermische dieses Dels in vngesaltene butter / vnd schmiere die Glieder damit / sein wol für der wärm eingerieben.

Sonsten dieses Dels auff die hitzigen blatter gestrichen / vnd auch in die hitzigen Geschwäre getropffet / benimbt ihnen die Hitze / vnd heylet sie.

Mit Machung der Olitet außm Haber hat es auch
die vorgemelte gelegenheit.

Deß Haberöls Virtutes.

Dieses Del wird eufferliches gebrauches
angewendet.

Es machet dem Angesichte vnd sonst dem ganzen Leibe eine schöne
Hare Haut / wo man sich damit schmieret.

Gegen den Lendenstein / soll man sich an gebürlichen orten mit die-
sem Del schmieren / so man will / kan Wacholderöl darzu gemischet wer-
den / so ist desto geschwinder wirkender.

Zu den verrenckten vnd geschwollenen Glieder ist gar nützlich ge-
braucht / wie es dann auch sonst wider alle geschwulst dieselbige zuver-
treiben / gleich wie das Gerstendöl dienet.

Die Raude vnd den beissenden Grind heilet es / wann derselbige mit
diesem Del besirtet wird.

Vom Sal oder Salk außm Haber vnd andern Ge-
treide zumachen.

Auß dem Haber kan auch ein Sal bereitet werden / nemlich / wann
derselbige zu einer weißlichen Aschen gebrent / hernach mit Wasser oder
Wein außgelauget / alerit vnd alsdann eingefotten wird / hernach
wieder in gedestillirten Wasser soluret, alerit vnd nochmals eingefot-
ten / solche Arbeit wiederholet / biß das Salk hübsch weiß wird / auff die
letzte reuertirt, wie der gebrauch in Machung der Salien ist / solchs
Salk ist gar ein nützlich ding.

Wirkung deß Salks auß dem Ha-
ber bereitet.

Diß Salk dienet wider den stetten husten / so man dasselbige ein-
trinet in Honigwasser oder andern hierzu bequemen gebranten Was-
sern oder Decocten.

R r

Eine

Eine Olitet auß Brot zubringen.

Du solt wolgebacken Rockenbrod in Rossmist legen / doch bedecke das Brod unten vnd oben / vnd an den septen allenthalben mit leinen Lüs-
Hern wol / daß es der Mist nicht berühren kan / laß es also vier wochen
liegen vnd putrefaciren, oder so lange biß das Brod gar verfaulet ist /
alßdann trucke es durch eine Presse auß / so kompt ein Oleum auß dem
Brod / der farbe / wie ein Gold / so gelb / das filtrire vnd behalte es wol
verwahrt / es ist zu vielen dinge nütze.

Solgt ein deutlich Proceß.

Man nimbt Weizen / Rocken / Gersten vnd Habern / welche frucht
du diß als haben wilt / die laß auff der Mühlen mahlen / aber mit nichten
nicht beuteln / sondern daß alle hülßen / klyen vnd das Meel beysammen
bleib / Nun mustu derselbigen Frucht abgedestillirtes Wasser haben /
mit solchem Wasser knette die gemeine Frucht / zu einem Brotteige /
heffle ihn auch mit gemeinem Sawrteige / wie ihn die Brotbecker ha-
ben / Formire kleine Laiblein vngesehr zu einer faust groß dar auß / lege
sie in einem Backofen / doch nicht gar zu heiß / damit sie nicht gar rösch
gebacken vnd hart werden / sondern lasse sie fein mehlich backen / wenn
solche Laiblein Brot fertig / nimb sie auß dem Backofen vnd schlage also
warm einem reines weissen leinen Luchlein umbher / vernehe es in einen
putrefaction Ofen / der darzu bequeme ist / vnd wolerfahrne laboranten
oder Artisten ihn wol wissen zumachen / vnd laß es sub vapore deß
Wassers / oder deß Balne vngesehr sechs zehen oder acht zehen wochen pu-
traciren vnd also biß daß es gar wol erfaulet ist / darob hengen / Wenn
nun solchs vollbracht / so nimb es auß der putrefaction. thue es auß dem
Leinwand in ein Pelican. verlutire einen glässenen Helm davon vnd
destillir das D. Iher über / so hastu ein vorreffliches accanum. ja ich sage
diß Oleumamentum ist eine erhaltende Tugend / eine ernehrende
Krafft vnd eine wieder auffrichtung vnd beständig machende verfechte-
rinne / deß ermatteten vnd schier verschwundenen Geistes deß naturli-
chen Lebens.

Virtu-

Virtutes oder Wirklichkeit dieses gedestillirten

Olei trumenti.

Wann man in puncto des vollenmonds / des Welschen Kün-
 melgewächses / so Hamodori genant / Saame / Kraut vnnnd Wurzel
 abnimbt / also fort gehacket vnd in gutem Spiritu vini einbeiset / vnd als
 so einen Monat lang stehen lasset / darnach das lauter oben abgeseihen /
 duffelbige biß daß es dicklich wird / eingesotten / in solchs mit gleich so viel
 Olei trumenti vnd auch eben so viel Tincturae Corallorum vermischet /
 vnd täglich dreymahl allwege dreißig tröpflein von dieser vermischung
 genommen / so mag sich hiermit ein wanderende Person / es sey zu Lan-
 de oder Wasser / dermassen vnd also confortiren / daß sie sich aller Speis-
 se einer ganzen Wochen lang / oder biß zu einer solchen gelegenen zeit /
 einer ganzen Wochen lang / oder biß zu einer solchen gelegenen zeit / ent-
 halten können / vnd hat solche hohe vortreffliche medicin / ihre vernünft-
 liche Ursachen vnd rationes. dann es stercket / daß erste das Gehirn / dz
 andt erhelt das Herz bey seinem vermögen / das dritte aber die Leber
 nährt / mehret vnd erhelt.

Ein ander Modus.

Nimb schön Roggenmeel / das kneete cum aqua appropriata, nach ges-
 legenheit einer Krauckheit / als Rosen / Spicenarden / Krausemünzen /
 Majoran / Lauendel / oder sonsten andere gedestillirten Wassern / als zu
 reiffen / in der Lungen säulung / knettet man cum aqua scabioræ, als
 so in andern Krauckheiten auch mit den aquis specificis, fermentis mit
 gemeinem Sawteige / wie der gebrauch sonst im Brot machen ist / laß
 es auffgehen / formire kleine dünne Brot darauß / vnd laß es im Becken
 Ofen backen / vnd in allem procedirt, wie man in machung vnd backung
 gemeines Brots zuthun pflegt / wann es nun gar gebacken ist / so nimb
 es auß dem Ofen / vnnnd schlage ein rein weiß leinen Tüchlein drum /
 vnd lege es in einen hierzu bequemen putreficir Ofen / wie in vorigen
 Proceß gesagt / vnd laß es secundum artem durch den dampff balnei
 ob einem lawenfeuer so viel wochen als nötig putreficir alßdann thue
 solch Brodt in einen glasiannen Retorten vnnnd destillirs im warmen
 Rr ij Sande/

Sande/ gar gemach gerieben/ so gibts ein gar schön Oleum, das mag man/ umb Subtiligkeit willen noch einmahl rectificiren, dessen tugenden gang wunderbarer Wirkung seynd / als ad corroborandam hominis naturam, confere Phreneticis, est pro roborando corde cum spiritu Aceti correctio, & in cura Syphilitis cum spiritu vini correctio eingenommen.

Wirkliche Krafft des Olei Panis Frumenti oder
Rockenorn Brotsöls.

Das gedestillirte Del außm Rockenbrote streckt gar gewaltig das Haupt / vnd stillt die Flasse des Haupts/ gibt grosse Krafft dem Magen/ Lenden vnd Gedärm/ tödtet die böse hize des Magens/ stillt dessen vnrillen/ darvon Colera vnd vbrige phlogma herkompt.

Man vermenget/ das Brotdl bißweilen mit Hopffendöl / man gebraucht es auch wol in Oximele simplici, so ist es gar ein kräftig ding als le grobe feuchtigkeit des Magens/ der Leber/ Geleiche vnd aller Glieder zuvertheilen vnd außzutreiben/ So dienets auch gewaltig wider dz zittern/oder schlottern der Glieder: Item nach dem Bade / soll man es umb die Gelencke ringfertig zumachen/ alte Febres zuvertreiben / Gesundheit vnd stärke wiederumb zubringen/ innerlich gebrauchen.

Sonsten hat auch das Brotdl die Krafft / daß es die erkaltete Milch vnd Beer Mutter erwärmet/ es stillt auch die Bauchflüsse vnd sonst alle böse Flüsse des ganzen menschlichen Körpers venimbt vnd tilget es auß.

Die harten alten Geschwär zumilttern/ vnd zuerweichen/ soltu dieselben mit diesem Del schmieren vnd alsdann ein tüchlein in Honigwasser oder Meth geneßet/ dar über geschlagen/ oder vermengt diß Del mit Honigöl vnd also auffgeschmieret/ sonst die harten Knollen zuzertheilen vnd zertrennen/ schmiere sie mit diesem Del vnd in Wein geneßte tüchlein vbergeschlagen.

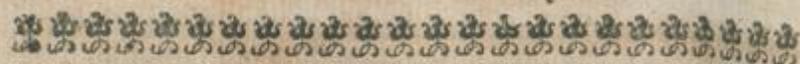
Tinctura, so auch Homunculus Vegetabilis genant wird/
 außm Weizen vnnnd andern Getreidig gemachet auff nachsol-
 gende weise vnd ist ein heralichs vornehmes vnd hoch-
 nützlichs Arcanum.

Nimb guten Weizen destillirs durch Balneum Maris die Phlegma
 gar trucken von ihme ab/in ein grossen Kolben/ alsdann setze wieder zu-
 sammen/ versigillirs wol / laß miteinander im Noßmift putreficiren ein
 Monat ohne Fewr/ dann destillirs / wie zuvor gar trucken ab/ darnach
 nimb/ das hinterstellte Corpus. thue es in einen andern Kolben vnnnd
 destillirs auff der seiten/ in das vorhin abgezogene Wasser / so gehet der
 Asendel oder sein Sulphur hier über/ dahinden bleibt die Terra, alsdann
 so calcinir solch hinterstelligs corpus, daß es braun glühe / extrahir
 ihme sein Sal auß/ filtris zeuch die Wasserkeit/ damit es extrahirt ist/
 auff die helffte ab/ laß das Sal schießen / nimb es mit einem Löffel auß/
 coagulir das Wasser besser ein/ vnnnd auch schießen lassen/ das Sal zum
 andern Sal gethan. Nun rectificir das Del mit seinem Wasser in der
 Aschen zehen oder zwölffmahl / so vermischet sich dz Del mit dem Was-
 ser/ deme setze sein eigen Sa wieder zu vnnnd circular es im Balneo roris
 zehen tag vnd nacht/ alsdann circular im Balneo wiederumb/ daß
 es ein liquor werde/ oder in der Aschen in einem verschlossenen Geschirz
 coagulir, biß ein Stein darauß wird/ dieser Stein/ oder ipsius liquor
 ist ein Confortat ff allen denen/ so nicht mehr essen können/ in einem ge-
 destillirten Krafftwasser / liquore, oder wie man es einem Menschen
 kan zum Rachen hinein bringen/ das stärcket einen Krancken/ als wann
 er esse. 1 osis ist ein quintin auffss höchste vnd mehr/ fast ein loth
 auff einen tag in dreien mahlen : Also kan man auch
 procediren mit allen Blumen/ Saamen vnd
 Kräutern / r.



Rr iij

TRA-



TRACTATUS

DECIMUS SEXTUS.

Vom Meth.

Intemahl ich im ersten Theil meiner Medulla destillatoria & Medica des Honigs vnd aller seiner Chymischen bereitungen gedacht / also erachte ich allhier in diesem andern Theil auch nicht vnbequem zu seyn / von dem Meth / der dann seinen Basim vom Honig hat / zuzubereiten vnd zubeschreiben / nemlich / wie solcher in alten zeiten im gebrauch gewesen / vnd wie derselbige jetzt zu vnser zeit / zugerichtet wird / kürzlich berichte thun / dann solch Meth vnd Honigwasser Medam, Melicraton vnd Hydromel zu Latein genant / zubereiten / ist in denen Landen / als Moscovien / Bngera / Polen / Littawen / Liffland / Schweden / Denemarcken / Norwegen vnd anderer orten mehr / da kein Wein wächst oder nicht wol zubekommen ist / auß noth erfunden worden / vnd ist der Meth zur Gesundheit sehr dienslich vnd weit besser als etwann ein geschwefelter grober Wein seyn mag / vnd wird an gemelten orten für ein gemeinen Trancck an statt des Weins getruncken / ja sie kochen vnd bereiten ihn / daß er sehr kräftig wird / daß er sie truncken macht / vnd sie sich darinnen also voll / als etwann in dem besten Wein geschehen kan / hauffen.

Wann man die Materiam betrachtet / darauß jetziger zeit der Meth gemacht wird / so ist in Wahrheit ein geringer vnterscheid / wie ihn die alten haben pflegen zu zurichten / denn dieselben haben ihn auß Regenswasser gemacht / wir aber bereiten ihn auß allerhand gutem reinem Wasser / vnd thun zu dem Meth / so man täglich trincken wil / Hopffen / damit er sich desto lenger halten kan / wiewol das Honig ohne daß der Natur

Natur ist/das es nicht leichtlich verderbet/ es sey dann mit Wasser sehr verfälschet / sonst pfleget es die Körper der Menschen lange zeit in gutem stande zuerhalten / es haben auch etliche der alten zu ihrem Meth Sawerteig gethan/ ohne zweiffel auch vmb der Ursachen willen / darumb wir auch den Hopffen darzu thun / oder vielleicht darumb/ daß er desto ehe vergehre/ vnd rein werde/ auch desto lenger harre vnd bleibe/ allermassen/wie die Polen/ Littawer vnd dergleichen Völker/ auß dem Teutschen Beerenklawkraut vnd Saamen ein Wasser kochen / vnd mit vermischung des Sawerteigs einen tranck machen / so die armen Leute anstatt des Biers trincken / aber der alten einfalt vnd geringe Zurichtung des Meths/ sampt ihrer Messigkeit/ obertrifft weit die zurichtung derselben zu vnserer zeit / wegen verenderung vnd mancherley köstlicher zubereitung des Meths/ damit man mehr den Bauch vñ Schlund zufüllen/denn solchen nach notturfft vnd gesundheit zugebrauchen gemeiget ist/ dann der Meth vnd Honigwasser ist ein köstlicher Tranck/ vnd an denen orten gut / da wenig oder kein Wein wächst / vnd dagegen viel Honig vorhanden ist / vnd ist der Meth in warheit nichts anders/ denn ein zugerichter köstlicher Wein/wie auch Plinius der meynung ist/ da er spricht/ man machet auch Wein/ allein auß Wasser vnd Honig/ was kan auch wol des Poeten süsse Göttertranck (denen sie Nectar nennen/ vnd mit ihrem lob biß in Himmel erheben) anders seyn / als es den dieser Meth vnd Honigwasser / wie Virgilius schreibt : Es werde Nectar auß einer lufftigen Materia zugerichtet/ solchs kan man ja dem Weine/ noch weniger dem Biere zuschreiben/ weil denn vnt. r. dies n. das dritte nicht ist / so muß gewisse Nectar oder der süsse Göttertranck zu nichts anders/ als zum Meth/ vnd Honigwasser gehören.

Was nun der schlecht vnd einfältige Meth für Krafft vnd Tugend hat/nemlichen daß er zu allerley Kranckheiten des Haupts/ Gehirns/ Nerven vnd dergleichen sehr gut sey / sonderlich/ wann der Wein schädlich ist/ vnd von wegen seiner durchtringenden Krafft man ihn nicht wol gebrauchen darf/ als wer mit dem Zipperle/reissenden Gicht/Schlag/Fallendensicht vñ dergleichen Kranckheiten beladen/denen ist der Meth sehr nützlich / sintemahl derselbe schlechte Meth keine andere eigenschafft

schafft hat/als dz Honig für sich/wie alle Aerzte einhellig bekennen/dz das Honig warm vnd trucken sey im andern grad/vnnd habe die Krafft abzulösen vnd suberi zumachen/doch ein Honig mehr/als das andere/nach dem die Bienen weide haben/dann das Honig/so die Bienlein auß Thymi saugen/vnd zusammen tragen/ist eigentlich warm/vnd trucken/vnd weil es auch tenuum partium, so folgt / daß es ein wenig scherffe bey sich haben müsse/daher es den Leib zum Stuelgange reizet.

Sonsten hat auch das Honig die art/daß es auffblehet/wann es aber gesotten vnd reine geschoumet wird/Pan es nicht mehr auffblehen.

Derohalben/so ein Meth wolgesotten vnnd geschoumet wird/serdet den Harn/vnnd machet die nahrung zum außtheilen desto bequemer. Wo er aber wenig gekocht wird/machet er ein auffblehen vnnd reizen im Leibe/beweget den Leib/vnd gibt wenig nahrung/daher nennen die Aerzte solchen Meth/ *Mullam crudam*. Vnd bleibt es nun dabey/daß das Honig warm vnd trockner eigenschafft sey/vnd nicht zu zweiffeln/daß auch der Meth oder Honigwasser/wann es recht zugerichtet wird/eben solcher Natur vnd *temperamentis* sey/vnd ob wol der Meth warmer Natur ist/mag er doch nicht also gewaltig alle innerliche Glieder des Menschen entzünden noch verdorren/als etwann die gewürhten Wein/so man in den Apotecken an etlichen orten zuzurichten pflegen thun.

Etlicher Meth wird von viel Wasser vnd wenig Honig zugerichtet/welches geringe Honigwasser dem Haupte nicht schadet/sondern es dringt bald zu der Blasen/vnd ist dem Magen vnnd Leber nicht zuwider/darumb ist ein solcher geringer Meth den Febricitanten viel mehr nütlichen als schädlichen.

Nach dem auch der Meth seine sonderliche gradus hat/daß ist/daß einer jamer besser als der ander/gleich wie ein Honig/das ander vbertrifft/vnd besser ist/vnd man zu einem Meth mehr Honig/als zum andern nimbt/so ist es doch an dem/daß dz Lictawische Honig/ja so gut/als vorzeiten/dz Athenische gewesen seyn mag/wie dan sonst in Teutschland an mehr orten sehr gut Honig angetrossen wird/vnd ist an der rechten Kochung vnd zubereitung des Meth auch nicht wenig gelegen/dan
ob man

ob man gleich offte gut Honig hat / vnnnd es zum Meth nimmet / so wird doch derselbe an einem Ort immer anders / als an andern gesoffen / aber ein rechtschaffener guter Meth pfleget zuerwärmen vnnnd zuernehren / auch mit andern guten Effecten sich zuerzeigen / vnd seynd etliche merckzeichen / so gewiß anzeigung geben / welcher Meth gut oder gering / solchs kan erkant werden / am geruch / geschmack vnd farbe / denn von gutem Honige / so von wolriechenden kösilichen Kräutern vnnnd Blümlein durch die Bienen zusammen getragen / bekompt der Meth einen geschmack vnd farbe.

Es haben aber die farben der Meth ihre sonderbare vrsachen / denn wann ein Meth dñane vnnnd an der farbe gering scheinend / so ist er noch rothe vnd nicht wol gesoffen / wo aber zu einem Meth gut Jungstraw Honig / so die Bienen von der Lindenblühet zusammen getragen / genommen wird / der ist an der farbe weißlich: Welcher aber von anderm gemeinen Honig gesoffen wird / der ist gemeiniglich gelbe / vnd je lenger man ihn kochet / je gelber vnd rötlicher er wird.

Diese erzelte vnterschiede der farben dienen darzu / daß man desto besser vrtheilen vnd erkennen kan / welcher Meth gut sey oder nicht / denn je schöner vnd höher der Meth an der farbe ist / je stärker vnd besser derselbe zu achten / hat auch mehr Krafft zuerwärmen vnd zuernehren / als die andern / vnd wenn gleich der Meth auffß beste gesoffen vnnnd zugerichtet wird / so ist er doch / wie auch alle andere dinge nicht allen Naturen nützlich / sonderlich den jungen Biliosischen / oder Cholerischen gilbichten blutreichen vnd hitzigen Leuten / ist er sehr schädlichen / vnnnd in hitzigen Naturen wird er mehr in Galle / als etwa in gut Geblüt verwandelt / Derhalben der Leib je lenger je mehr davon angesticket / verstopffet vnd verschleimet / vnd sonderlichen die innern Glieder als die Leber / darauß dann folgendß mancherley Seuchen entstehen vnd herrühren / vnnnd insonderheit sollen die jenigen / so mit dem heißen aufstossen vnnnd brennen des Magens / so der Soed genant wird / starcken Meth vermeiden.

Den phlegmatischen / rozigigen vnd auch melancholischen / kalten vnd feuchten Menschen (wo fern keine verstopffung der Adern vorhanden) so wol den alten Leuten / ist et ein sehr nütlicher tranck vñ bekomett ihn

sehr wol / speisset sie vnd ihnen die natürlichen kräfte erhalte / erwecket
 vnd mehret: Dann ein wolgesottener guter Meth ist von den alten Arz-
 ten sehr gelobet / haben ihme auch viel schöner tugenden zugeschrieben/
 dann er löschet den durst / löset ab / reiniget / triebt zum Stuel vnd Harn/
 vnd wird gar nützlich gebraucht / in allen kalten vnd frostigen Krank-
 heiten / sonderlich des Gehirns / der Nerven gewerben vnd gelencken / rei-
 niget vnd öffnet die Brust / ist gut für den kalten husten / der lange gewes-
 ret hat / uvertreiben / das außwerffen zubefördern / einen woltrichenden
 Achem zumachen / Nieren vnd Blasen zu reinigen / eröffnet die gänge
 des Harns / vnd den Stein vom wachsen zuverhindern / führet auß alle
 grobe zerschleimige Feuchtigkeit / reiniget vnd saubert die Gedärme
 vnd Ingweyde von allem vberfluß / erweichet den Bauch / er ist sehr
 heilsam zu den viertägigen Fiebern / vnd den erkalten verschmachten in-
 nerlich in Gliedern sehr dienlich ist / vnd in allen Krankheiten des Ges-
 hirns / der Nerven vnd Gelencke / soll man ihn an des Weins stette trin-
 cken / dann er gewiß nutz vnd gut in den Krankheiten des Schlags /
 Hauptschwindeln / Fallendtsucht / Krampff / Begicht vnd dergleichen
 ist / wann solchs nicht etwann sonderlichs hindert / in Summa seine
 wirkliche kräfte seynd wunderbarlich.

Auß obgemelten allen erscheinet / daß man die beschaffenheit der
 menschlichen Naturen die Meth trincken wollen: Item ob der Meth
 wol oder wenig gewässert / dergleichen / wie er gesotten worden wol
 wahrzunehmen / vnd muß guter gesunder Meth allerdingß wol verjäh-
 ret haben / der newe / junge vnd nicht wolgesottene rohe Meth / machet
 außbleichen / auch reissen vnd grimmen im Leibe / also auch die jenigen / so
 den starken wolgesottenen Meth / bevorab den gewürzten zuviel vnd
 vberflüssig trincken / er auch in kalten Naturen ein Feuer anzünden kan/
 welches desto heftiger vnd gefehrlicher / weil es solchen Naturen gerade
 entgegen vnd zuwider ist.

Man schreibt / daß auch Meth / sonderliche kräfte vnd eigenschafft
 habe wider etliche Gifte / darumb wer der kollen Nachtschattenkräuter
 oder Schlafkräuter gessen hette / der trincke Meth / ihm wird gewiß ges-
 holffen nicht Gott.

Hie muß ich auch zum Beschluß gedencen / was Columella, ein fürnehmer Autor, so vom Ackerbau vnd Bienen züchtung/viel geschriben / meldet / der will dz Honig / so die Bienen von der Lindenblüt zusammen tragen / keins weges loben / nun ist es zwar nicht ohne / daß dz Littauiſche Honig allermeist von der Lindenblüt gesamblet wird : Dann es spricht Columella, daß die Lindenblüt den Bienen eine böse nahrung gebe / wie kan dann gut Honig darauß werden / oder wie kan auß solchem Honig güter nützlicher Meth zugerichtet werden? Antwort: Es wird von Columella die Lindenblüt zur ungebühr also angezogen / Sintemahl kundt vnd offenbar ist / daß die Lindenblüt / das Haupt sehr stärcket / derhalben es ein sonderbare Krafft hat wider den Schwenckbrechen / Inmassen man auch auß solcher Blüte ein köstlich Wasser destillirt / so zugemelter Kranckheit sehr diensilich ist / welches dafür nicht gut seyn könte / so sie nicht das Haupt stärcket / darumb der Meth / so von Littauiſchen Honig gekottet wird / nicht allein gesund / sondern auch in denselben Landen ein gemeiner Kranck ist / vnd all andern Geträack fürgezogen wird / dann die lange erfahrung so alle autoritet vbertrifft / bezeugt / daß diß der Natur ein sehr heilsamer vnd angenehmer Kranck sey.

Zum Beschluß soll man auch wissen / daß die Gelehrten Apomelinennen / dann es ein solcher Kranck ist / so dem gemeinen Meth gar nahe zugehan / also / daß etliche denselben für den rechten Meth gebrauchen / der wird also zugerichtet.

Nehmet ein schöne weiße Honigwabe / darinnen schön durchsichtig Honig ist / legt die in warm Wasser / drückt es dann mit den Händen auß / vnd siedets mit stetem schäumen / wie einen Meth.

NOTA BENE.

Der Meth / so in den Hundstagen gekottet wird / ist besser / dann derjenige / welcher zur ander zeit gekottet worden / Sintemahl die Sonne allerdinge mit ihrer wirkunge in allem kräftiger ist / als sonst die schlechte Elementische / Ich geschweige Küchen oder Stubenwärme.

S ij

Einen

Einen guten gemeinen Meth zumachen.

Nimb zu einem theil Honig/achtmahl so viel lauter frisches Brunnenwassers / thue es in einen Kùpffern Kessel / vber ein helles Feuerlein gesetzt/laß es sieden/vnd so bald sich etwas auffwirfft / so verschäume es wol / will man ihn frisch hinweg trincken / so muß man ihn nicht zu dicke einsieden lassen / will man ihn aber ein 3. it lang verwahren / so lesset man ihn so lange sieden biß er klebig wird / alßdann / in ein Faß gethan / aber es muß auff zwene quer Finger breit wohn / vnnnd ledig stehen / dann der Meth jähret gleich dem Wein.

Dieser gemeiner Meth / ist für sich selbst allein ein guter gesunder Getränck / wer ihn aber wil viel stärker vnd gewürzet haben / der mag Cassie oder Zimmet. laden / Muscatenblumen vnd Nüß / Neglein / Ingber vnd Galgan in ein Tuchlein vernähret dr ein hengen / auch der Farbe halben etwas Safran mit darzu thun / vnnnd also miteinander verjähren lassen / vnd wann es verjähret hat / soll er drey Monat lang hart verstopffet liegen bleiben/vnd darnach getruncken werden / an etlichen orten wird er auch in der zugespünteten Sonnen eine zeitlang in die Erde vergraben / darinnen verlorete er den geruch vnnnd geschmack des Honigs vnd Wachses / vnd vnterst. het sich hierdurch im geschmacke dem Wein zuvergleichen vnnnd hat dieser handgriff dieser in der Erden beschehenen digestion halben / seine natürliche erhebliche vrsachen.

Einen andern bessern vnd viel stärckern Meth zumachen.

Des besten Honigs vierzig pfund genommen / Regen / Brunnen / oder fließendes Wasser dritthalb hundert pfund / laß es miteinander in einer Kùpffern Braupfanne auffsieden vnd kochen / biß vngefehr auff die helffte / oder ein wenig drunter / alßdann laß warm werden lassen / darnach in ein Weinsfaß / dz inwendig mit Sawortig bestrichen sey gegossen / oder aber in ein Weinsfaß gethan / vnnnd vngefehr ein Döffel sawer Bier oder so viel dich zur Jährung vnd Reinigung nötig zu seyn bedünckst /

et / darinn gegossen / etliche aber nehmen anstatt des sauren Biers /
Weinmost / auff den vierdenthail so viel als des Meths seyn mag / des
gleichen ein gut pahr handvoll Hollanderblüte oder aber ein Weinrös-
lein voll Hollander safft darzu geschüttet / vnnnd alsdann eine bunge
oder langlichtes gestalt leinen Säcklein mit diesen Gewürzen vernähet
darein gehenget: Nämlich / Caneel oder Zimmetrinden vier loth / Nä-
geln anderthalb loth / Pfeffer / Ingber vnd Paradistörner / jeglichs
ein loth / alles gröblich zerstoßen / auch also einen Winter vber in einem
warmen Keller wol zugeschlagen liegen lassen / im Sommer aber bey
heissen wochen an die Sonnen gelegt / so verlieret sich der süsse Honig ge-
schmack / vnd wird einem Wein fast gleich / man mag ihn alsdann in eine
oder Thone abzapffen daß er klar vnd lauter werde / vnd davon trin-
cken / so hat man einen außbündigen / kösilichen vnd starcken Meth / daß
über seine güte zu verwundern sey.

Ein gar guter purgierender Meth / für alte vnd junge Leute /
ja auch den Kindern dienlichen wider Hauptwehe / reiniget
die Brust / vnd ist gegen allerley Zufälle nützlich
zugebrauchen.

Mache eine Composition also:

Nimb Senißblätter rein gewaschen acht loth / kleine Rosinen vier
loth / Süßholz rein geschabet anderthalb loth / acht schön grosse Fei-
gen / Aniß vnd Fenchel / jedes drey quintin / Caneel oder Zimmetrinden
ein loth / Majoran vnd Rosmarin / jedes eine kleine Handvoll / was
man puluorisieren kan / das stosse man gröblich / das ander klein zer-
schneiden / vnd wol zusammen vermengen / vnnnd in ein Kupffern oder
Messing Keßlein gethan / vnnnd vngesehr ein Stübichen rein Regen o-
der Brunnenwasser darauff gegossen / laß es ob z lindem Feur auffsie-
hen: Jedoch / daß ja der Flamme oder Loh nicht drein schlage / als
dann ein pfund gar schön rein Honig drein gethan / wol kochen lassen /
S iij vnd

vnd stets verschäumet / damit alle Unreinigkeit davon komme / vnd es anhebet gar lauter vnd klar zu werden / laß es biß auff die halffte einsteden / darnach kalten lassen / durch ein klaret Säcklein offtmals überirren oder gesiehen / vnd alsdann zum gebrauch in einem reinem Geschirze auffgehoben / man trincket ihn balde hinweg / als Morgens vnd Abends etwann auff ein mahl / ein halb Maßel halb / es thut seine wirkungen gar wol.

Folget ein ander Composition, so für Flüsse
so vom Haupte auff die Brust fallen/
dienende.

Nimb Salbey / Ysop / Ehrenpreis / Dosten vnd Hüfflattich / jedes eine gute handvoll / rein geschabet Süßholz / acht loth / Alantwurgel / Fenchelwurgel vnd Dindleufftwurgel eines jeglichen zwey loth / Fenchel vnd Anyß saamen / jedes fünff quintin / alles fein zerschnitten vnd gestossen / vnd in einem Kessel mit zweyen Stübichen Brunnen oder Regenwasser / sampt zweyen pfunden gar schönes rein Honigs / biß auff den drittentheil gesotten / jedoch stets die Unreinigkeit oben abgeschäumet mit einer Kellen / daß es endlich fein klar vnd rein werde / nun thue nochmals darzu deß besten Caneels oder Zimmetrinden gröblich zerstoßen auch sechs loth / lasse es alsdann wieder ein wenig auffwallen / vnd wann es leiglich kalt worden / durch einen wüllenen Hypocras Sack / so Manicam Hippocratis genant wird / gelecket oder durchgesiehen / vnd leiglich zum gebrauch in einem Geschirze wol verwahrt behalten. Wann man ihn bendigt / so trincket man auff einmahl einen guten trunck / als etwann ein Weindömerlein voll auß.

Man möchte auch wol diese Kräuter / Gewürze vnd Materien obgemelter bey der Methhe nicht mit auffsieden / sondern nur im Methhe verjähren lassen / so könnte man diese Methhe lang gut behalten in guter wirklicher Krafft.

Vom

Vom Meth sieden process.

So man in Dinkelpiel in Schwaben macht von Hauß Dreywe
aus 5. maß außgelassen Honig 18. maß Meth zu machen.

Erstlich schütt das Honig auß seinem Geschirz/darinne es ist in ein
Gelte/so es nicht gerne gehen wolte/mustu heiß Wasser darein gieffen/
solch Honig geuß aus dem Kessel der am allerersten auff dem Feuer mit
Wasser gestelt solte seyn/siedent heiß Wasser/vnd zerreibs mit stettem
vnd rühren/hernacher geuß es in den Kessel vber ein Feuer/vñ damit die
Wasser magst/ob du gegen dem Wasser Honigs gnuglam genommen/so
schopfe aus dem Kessel das Wasser in ein Gellein/laß ein wenig vber
schlagen/das ein Ey darein nicht hart gefotten werden kan/thue alsdā
2. oder 3. newgelegte Eyer drein/schwimmen sie wol oben/so mustu mehr
Wasser in Kessel thun/schwimmen sie nicht oben/vñnd fallen vnter/so
mustu mehr Honigs in Kessel thun/schwimmen sie aber/das man die spi
zen eins halben Basen oder Dreyer breit bloß siehet/so ist Honig vñnd
Wasser recht temperirt, auff 8. maß rein Honig/18. maß Wasser ges
ommen/ darauff thue nachfolgende Speerrey drein : Seminis fileris
Moran 8. loth/ Welschen Kümmel 6. loth / welche den Meth fein
lich machen/ Coriander 4. loth/ Fenchelsaamen 1. loth/ Anis 1. loth/
alles gröblichen zerstoßen/ Item Rosmarin/ Lavendelblumen/ Ereug
salben/ jedes anderthalb handvoll/ Frauen Dosten 1. handvoll/ alles
auff kleinest gerieben/ oder so sie grün/ nur gehacket/ vnd vntereinander
vergeschüttet/etliche thun ein wenig Engelluß darzu/thue zu allem gu
ten frischen Hopffen 1. groß handvoll/ thue alles vntereinander in Kes
sel ins Honigwasser in einen Sack/stärke das Feuer/laß gemach sieden
1. stund lang/Man mag die ^{perre} rein wieder dörren vnd nur zugesatz
ten frischen/zum andern Meth sieden nehmen lassen/Wann es eine weil
gefotten/so thue ein wenig Honigwasser in ein Kubelein/laß vberschla
gen/thue die probe mit den Eyern noch einmahl/wie obstehet.

Wann man den Meth eine gut stunde oder länger gefotten/so mustu
ein helcken Geschirz haben/welchs oben etwas zu spitzig ist/dann darein
verfähret der Meth/das muß wol gekunden/ trocken vñnd sauber seyn/
auff

auff dasselbe setze ein enges darzu gemachtes Sieb mit einem hohen lauffe/doch so weit/das dasselbe vbers Geschirz schütte vnnnd nicht oben außlauff / dardurch geuß vnd seihe den Meth in gemeltes Geschirz / so bleiben die species im Siebe / diese kanstu wieder dörren vnnnd gebrauchen/wie gemeldet oder wegwerffen / laß in dem Geschirz erkühlen / vnd damit es desto ehe geschehe / somustu ihn mit einer Butten zu etlich mahlen auff vnd nieder glessen/wann das ziemlich erkaltet ist / so nimb frische Bierhesen/welche oben schwimmet vnd roth ist / die in die beste / thue sie in ein Kùbelein/geuß des Meths ein Butten oder drey drüber/zertreib sie mit einem Keerbeselein / darmit sie wol soluire vnd in Meth getrieben wird / geuß sie alsdann in Meth vnnnd rühre es mit dem Keerbeselein ohn vnterlaß vmb / schütte eins mit der Butten auff vnd nieder / alsdann decke ihn dann sauber zu / vnd laß in jähren / in drey oder vier / auch acht tagen/nach dem die Hesen gut / zu geschehen pfleget / die proba aber / daß sie genug verjähret habe / ist / wann du den gest mit einer Hand von einander zeuchst / vnd er nicht wieder zusammen fehret / sonder ein lauter bläslein auff demselben bleibt so ist er gar gut / lauffe es wieder zusammen / so laß ihn länger stehen / bis er die probe hat / alsdann nimb ein sauber stüßen / seph den gest herab wann er nun verjähret hat / so pfleget man ihn sonderlich zu serben mit Kueß auß der Ferwermäwern vnnnd sonst / doch seynd die Farben nicht gesund / vnd bringt zwar ein guter Meth seine Farbe selbst mit.

Die Läuterung geschihet.

Durch ein Sack/ welcher vber einer gebichten Thonnen die vnten am boden ein Zapffen hat / vnnnd darauff dem boden haest weichen muß / gespannt wird / vnd zu wissen daß man den Meth so oft durch den Sack glessen muß / bis er schön lauter wird / welchs aber so bald nicht geschihet darumb man ihm die zeit lassen muß / vnnnd wisset so man zu zwey oder drey mahl vber geußt / daß wann ein wenig Honig in die Thonne gelauffen / vnten den Zapffen ziehen muß / damit der Boden gereiniget werde / vnd soll es wieder oben in Sack schütten / letztlich muß man ihn fassen vnd wol zugespündet verwahren.

Nota

Nota. so man will daß er drey oder vier Jahr wehren soll/ muß man der species desto weniger nehmen / vnd desto süßer sieden / dann zu viel species machen im alter einen herben geschmack.

Eine Thone Dineckelspieler Metz / helt anderthalb Nymer.

Zu einer Thonne Honigs muß man an Specerey haben / *Lininis* *Mercurialis* 1. pfund / Weisschen Kümmel / 3. handvoll / Coriander 1. handvoll / Mais / 2. Fenchel / 2. Rosmarin / Lavendelblumen / Spicardenkraut / Kreuzsalb / jedes 1. handvoll / Siawendosten / 2. handvoll / Hopffen 2. handvoll.

Item / wann der Metz gesotten ist vund man denselben gut haben will / für sein Hauß / soll man in ein Fäßlein ein wenig zerschnitten Nägeln vnd Zimmt hengen / sonst darff man keiner würbe.

Eine andere weise Metz zu machen.

Nimb 7. oder 8. maß Wasser / zu einem maß Honig / ein Bispel voll Hopffen / ein Kandel oder Stydell Wacholder / ein halb pfund Violwurzel incidenter bereitet / Mandel *toriden* Salbey eine Bispel / *spica* *caeris* eine oder zw. 9 Bispel / ganzen Coriander / ein pfund / Caneel 1. pfund / Nägelein 2. pfund / *aromata incidentur* Muscatennuß 2. pfund / ein frisch ey drein gehalten / so stehet es nicht auff / die species werden grob zerschnitten / in ein Sack gethan / vnd wann Honig vnd Wasser vnd Kreuter *coquit* werden / der Hopffe drein geworffen / Darnach 1. maß Hefen drauff gethan / in einem schaffe drey tag vnd nacht versähen lassen / alsdann durch einen willigen Sack ablauffen lassen / in ein Fäßlein das wol unten ein Zapffen habe / wann sichs wol geleutert / so hängt man den Caneel / Muscatenbl. Nägeln / *scilla* in einem langen schmalen Säcklein drein.

Soll er stark werden / so mag er 6. tage auff den Hefen liegen / dieser ist weiß / soll er roth werden / so muß man schwarz gebrant Honig drein thun / als nemlich zwey quartin / auff die röte gebrantes Honig / gehören auff 8. maß Metz / *vol imicant* durch auß vñ eingiessen vñ offte leutern.

Man muß den Metz in gebichten Fässern halten / wann er auffsteht / so laß man ihn wiederumb leutern vnd durchlauffen.

L f

NB.

NB. Weil der Meth auff den Hesen liegt / so wird er nicht lauter /
ter / 2c.

**Einen Meth zu machen / der wie Malvasier
schmacket.**

Nimb schönen Honig / der von jungen Bienen ist / dann solcher der
beste / thue ihn in ein Kessel / darzu thue so viel gut kalt frisch Brunnens-
wasser / der Meyen Thaw / oder Regenwasser ist besser / auch dieses
Meth Malvasier / wann er im Meyen gemacht wird / ist der beste.

Zeichne einen Kessel mit einem Stäblein / wie hoch er sey / vnd nimb
die maß einen quer daumen höher am holz / darzu nimb zu einer maß
Honig vnd zu einer maß Wasser / acht loth rohen weissen Weinstein
gröblich zerstoßen vnd allgemach gesotten mit Kohlen oder Holzfeuer /
vnd wol mit einem Löffel verschäumet / welches das Zeichen ist / wann es
keinen Schaum mehr gibt / vnd wanns nicht mehr schäumt / so gib ihm
wieder so viel heiß Wasser / daß du auff der seiten zuvor wärmen leßest
in einem besondern Kessel / vnd verschäume es wiederumb wol / vnd laß es
wiederumb zu deiner rechten masse am holze oder stocke einsieden / jetzund
der thue mit dem Wasser / zum dritten vnd vierdten mahl / mit dem ver-
schäumen vnd einsieden / wie du zuvor gethan hast / Also daß vier maß
Wasser auff ein maß Honig in vier mahlen eingegossen / vnd auff das
erste genommene Zeiche eingesotten werde / Also daß zwey theil liquoris
auß einem theil Honigs / vnd vier theil aquæ verbleiben.

Proba. daß du nimmst ein rohes Ey von einer Hännen / vnd in den
Liquore thust / daß es schwimme fein vber sich / auff einer spitze / so ist der
Liquor gnug gesotten / im fall aber das Ey auff der spitze schwimt / vnd
vnter sich felt / so muß man so lange sieden / biß das Ey / wie obgemeldet
schwimmt / vnd nicht zu boden felt / also ist er recht gesotten / laß es kalt
werden / vnd thue es gleich auß dem Kessel wann erkalt ist / in saubere höl-
zerne Gefäße.

Vnd geuß es durch einen Wüllene Klaret Sack in einander ge-
steckt / also daß zwene sollen auffgehencet seyn / vnd colire es also / vnd
wann es nicht mehr lauffen will / so zeuch man den einen Sack heraus /
vnd

und thut den Wuest her auß / vnd wäschet ihn in kaltem Wasser auß / vnd
tricket ihn sauber / daß kein Wasser drinnen bleibe / vnd thut ihn wies
der in den euffersten vnd füllet wieder drein / so wirds starck lauffen.

Jegund thue man den Maluastier in ein rein geraumes Fäßlein /
vnd legs im Sommer an die Sonne / doch daß die Sonne nicht darauff
scheine / vnd im Winter legs hinter den Ofen 40. tage / jedoch daß es bey
zwey quer Finger breit nicht voll sey / auch der Spund nicht drauff ges
than / sondern nur ein breitlein darauff gelegt / daß es jähret wie ein
Wein / wanns nun nimmer jähret / so thue man den jecht gemachten
Maluastier in ein ander rein Fäßlein wol zu gemacht / vnd in Keller ges
etzt / so ist er bereit / vnd je älter er ist / je besser er wird / vnd im zehenden
Jahre besser als im ersten Jahre / wann du zu lezt den Maluastier wilt
lange Jahre behalten / so thue ihn in ein eychens Fäßlein / so mit Spiritu
wol gebrennet vnd bereit sey / so helt er sich gar lange zeit.

Mercke wol.

Wiltu einen guten Spiritum Mellis haben / so thue ein maß oder
zwey dieses Maluastiers in ein Kolben wol vermacht / vnd zeuch seinen
Spiritum in Cineribus davon / diesen Spiritum rectificir per se, in einem
andern Kolben / zu zwey oder drey mahl / so ist er gnug rectificir / dieser
Spiritus ist ein gewaltig conservatiff. so er cum Sacharo vermischt / so
wird er guttas Morgens nächtern gebrauchet wird / das hinterstellig im
Abziehen gebrauche zum inlegen der Früchte als Birnen vnd anderer / &c.

Einen anfang vnd grund des Meths zu machen / daß
man hiervon nachmahls zu jederzeit die menge oder vielheit
Meth machen kan.

Nimb ein theil gut rein Honig / vnd achtmahl so viel Regen oder fließe
sindwassers / solches zusammen in einen kuppfernen Kessel bequemer grös
se / auff's Feuer gesetzt / vnd gnugsam einsieden lassen / verschäume es
auff

Et ij

auff

auffs fleißigste von aller Unreinigkeit / vnd laß es den drittentheil einfließen / vnd ob es genug gekochet hat / zuerkennen / ist diß die rechte probe / wann ein frisch Ey darauff kan schwimmen / wo es aber nicht darauff schwimmet / mustu mit einsieden / so lange verfahren / biß daß du solches erwehntes Zeichens gewahr wirst / alsdann durch ein rein Leinwand gesiegen in ein hölzern truckenes Faßlein darauff ehe zeit Malvasier geleget / oder sonsten damit angefeuchtet oder gebetsset ist / daß es den geruch gar wol davon habe / alsbald erfüllet / hencke auch von stundan ein klein Säcklein das voller Senff ist hinein / das an einen Faden gebunden sey / da bey dann du es wann es von nöten / wieder herauß magst ziehen / wann du nun solches alles gethan / so stelle deinen Meth an die Sonne / wann sie fein auff heisseste scheint / so wird er / gleich wie ein Most zur zeit der Weinerndte thun jähren / wann solches vorüber / so zeuch das Säcklein mit dem Senff wieder herauß / vnd lege das Faß in den Keller / so hastu also den Basin deß Meths fertig.

**Wiltu einen Meth machen / der wie Weiss
schmecke.**

Wann du den Basin deß Meths hast zugerichttet / wie gelehret worden / vnd er ist nun wie er seyn soll / so thue in dasselbige Raß / darinnen er ist / *Succi horum lupuli*. das ist / den Saft auß den Hopffenblumen / allewege ein maß / auff dreyszig maß deß Meths / so wirds als bald von sich selbst vnd ohne getrieb der hitze es zu jähren angefangen / so soll man das Faß stetigs rein halten vnd füllen / vnd wann es nun gar wol verjähren oder außgejöhren hat / so ist es zum rechten Meth worden / der in seiner Krafft also stark wirkende ist / daß wann du dessen vnter gekocht Honigwasser geussset / so kanstu auß demselbigen in kurzer zeit den besten Meth bekommen vnd haben / erneuerstu dann solche offte / mit dem *lucco lupuli*. so wird er jimmer zu desto stärker vnd kräftiger. Man mag auch wol / wann er verjöhren dores *l. o. m. n.* oder Blumen deß Scharlachkrauts in diesen Meth hangen / die machen ihn sehr stark.

Wom

Vom Meth ein gar sütrefflich / vnd sehr nützlich
Kunststück.

Du solt einen feinen grossen kuffernen inwendig verzinten Kessel haben / darein schütte vierzig maß rein Regen oder Fließwasser / mache Feuer vnter den Kessel / daß das Wasser beginnet warm zu werden / als dann schütte darzu 18. maß Honig / rühre es mit einem hölzern Rührscheit gar wol umb / daß dz Honig fein darin zergethe / wann dz geschehen so stärke dz Feuer / vnd laß die materia im Kessel also fein gemächlich siedun / vnd verschäume es nicht / biß so lange das Honig keinen schaum mehr gibt vnd von seinen faibus gänzlich gereinigt ist / dann immer mit kleinem Feuer fortgesotten / biß daß es etwann den drittentheil oder nach gutdüncken der tugend des Meths gnugsam eingesotten sey / man kan den Kessel mit einem stecken messen / vnd darnach achtung drauff geben / wie viel daß es eingesotten ist / sonst ist gemeiniglich solches das beste zeichen / daran man erkennen kan / ob es seine rechte stärke zu diesem Werck bekommen habe / daß man ein gut frisches rohe Ey / in die materia thue / vnd wann solches empor schwimbt / so ist die materia stark genug gesotten / sticket es aber / so ist sie nicht stark genug / sondern muß ferner siedun / biß so lange sie solche rechte prob mit empor schwimmung biß Eys erlanget / ist nun solches geschehen / so laß die materia stille stehen / biß sie etwas lawlich werde / vnd doch gleichwol nicht gar erkaltet / darnach seihe sie durch ein rein leinen Tuch oder Sack / in ein trucken Weinsäß / oder Malvasier Lagel / darein zuvor guter starker Wein oder Malvasier g. wesen ist / vñ muß solch Weinsäß oder Malvasier Lagel / die große nachgelegenheit der gesottinen materia haben / also / daß solch Weinsäß darmit wol voll gefüllet werde / damit es kan überjähren / vñ sich selbst reinigen / wann folgender Zusatz darein gethan wird / Nemlich:

Du hendeßst alß bald darein ein klein Säcklein mit Senffsamen gefüllet / vnd schüttelst noch darzu in dz Gefäß / auff 30. Maß oder Kannen der gesottinen materia gerechnet: ein Maß oder Kanne Hopffensäß / ein viertel Maß oder halb quartir Dierhefen / vnd auch so viel der Turaxan oder Weinsiebs / also bald wann es hinein kompt / so fahet der Meth gar gewaltig an zu siedun / dann diese dinge geben auß ihrer Natur

tur dem jeko gemachten Honigwasser so ein groß Fewr oder Hitze/ ja daß es dasselbige auch zu welcher zeit des Jahrs es darein gethan wird/ machet siedem/wol also starck vnd stärker/ als ob es bey einem grossen Fewr lege/ jedoch zeit zu ersparen/ damit man diese medicin oder rechte Tinctur des Meths desto geschwinder mag verfertigen / so mag man solch Faß oder Gefäß zu Sommers zeit an der Sonnen/ zu Winters zeiten aber in eine warme Stube legen/ vnd regiere es in aller weise/ gleich wie man den Wein im Herbst regieret/ das Faß stets fein auffgefüllet/ daß es mag vberjähren/ so wirds desto kräftiger/ vnd also wird es in zwey oder drey Monat also starck/ daß es allem Malvasier in starcke vorgehet/ vnd wann es verjahren hat / so nimb das Säcklein mit dem Senffsaamen wiederumb herauß/ Vnd mache das Faß oder Lagel auff aller beste zu/ vnd legs in Keller/ biß zum gebrauch/ der ist also: Daß du Wasser vnd Honig miteinander siedem kesselt zu gebührlicher starcke / wie ein Meth haben soll/ vnd dieser bereiteten medicin oder tinctur: allwege eine Kanne auff zehen Kannen des gemeinen Honigwassers schüttest/ daß es damit verjähre / so bekommstu einen gar köstlichen fürtrefflichen außbündig guten Meth in gar kurzer zeit/ den du mit grossen nutz vnd vortheil verkauffen kanst.

Mercke wol.

Wiltu aber obgedachte Medicin oder Tinctur des Meths in ihrer Krafft vnd starcke multipliciren vnd vermehren/ so soltu in dieselbige/ so ihrer 30. maß ist / wider 3. maß Hopffensafft / ein viertheil von einer maß/ oder ein halb quartier Bierhesen/ vnd auch so viel tinctur Tartari schütten/ vnd darmit in allem/ wie erstlich geschehen/ procedirt vnd verfahren/ so wirds zu hauff wieder anfangen zu kochen/ siedem/ vnd digeriren/ daß es in seiner Krafft also starck wird/ daß dessen 3. Kanne auff 20. Kannen auffgesotten Honigwasser geschütet / sie zu gar köstlichem guten Meth/ wie vorhin angezeiget worden ist/ machet.

Wiederholestu solche arbeit zum dritten mahl/ so tingirt oder bringet 3. maß der Medicin, 30. maß gesotten Honigwasser zu gutem köstlichem Meth.

Wieder

Vom Castoreo oder Bibergeil/ etc.

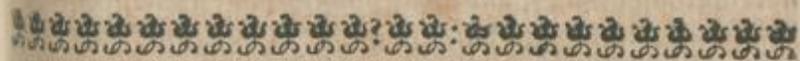
338

Wiederholestu es zum vierdtenmahle / so bringet 1. maß 40. maß
heyllichen Meth.

Das also wann du 10. mahl gesagter weise nach procedirt / vnd fleiß
sig die maß / platz vnd arbeit / wie gelehrt in achtung genommen hast / 1.
maß dieser tinctur wol 100. maß tingiren kan / ja ich zweiffel daran gar
nicht / daß es schier ulque ad infinitum zu arbeiten vnd zu bringen ist.

NOTA BENE.

Wann man will / mag man den Meth auch wol würzen oder fräu-
en / nach gelegenheit vnd gefallen / darein hengen.



TRACTATUS

DECIMUS SEPTIMUS.

Vom Castoreo oder Bibergeil/

Moscho oder Bysem / Zibeth / vnd Ambra Grisea.

Erstlich:

DE CASTOREO oder von dem
Bibergeil.

In Thier Biber vnd Castor zu Latein genant /
das ist in Teutschland gemein / derwegen es vns wol be-
kant / gleichwol nichts desto weniger wird dieses stück / so
wir Bibergeil nennen / vnd von jeggemeltem Thiere her-
kompt / wie wir jetzt erzehlen werden / hefftig verfälschet /
dann das rechte Bibergeil seynd die zween Gailen oder Hddlein so der
Biber

Viber hat/welche gar klein steiff vnd saft seynd / in größe allerdings wie die hhdlein d.ß Nanen/die schneidet man ihnen ab/ vnd werden getrocknet oder geddrret an einer tunclein schaffigen stett / außgehendet vnd zur Arzney behalten / vnd ist das gerechte auffrichtige Vibergeil also zuerkennen/das man an ihnen nur ein eingang oder Riß da sie von ihren Adern/daran sie gehendet vnd abgesehnetten werden / spüre/ vnd sonst rings vmb ganz ist/werden aber mehr eingänge gefunden / so ist es nicht gut vnd auffrichtig/ darzu so ist das gerechte Vibergeils feuchte / so in allwege darin soll gefunden werden / zehe / kläberich wie Harß / reuchet sehr stark vnd vbel/schmacket garraich vnd scharff : Lasset sich leicht zerbrechen / vnd ist mit vielen häutlein ombgeben/ hat vber diß noch einen kräftigen penetrirenden geruch/ daß es auch zum Niesen reisset / vnder wie von etlichen vorgeben wird/ daß es das Blut auß der Nasen ziehe/wann man nur schlecht dar an reuchet/es kan auch wol sieben oder acht Jahr gut vnd kräftig erhalten werden.

Hiergegen aber ist vnser gemein Vibergeil wol an größe viermahl größer / derhalben es von dem mehrtheil der gelehrten für ein dickes gewächse/so alle Viber in der weiche zu beyden seiten tragen/vnd auch ihre besonder vnterschiedlich Häutlein / darin sie verschlossen seynd haben/in der größe mögen sie sich fast den Gänß Eiern vergleichen/ darzu so haben sie inwendig kleine Aederlein / darauß allezeit ein wisse stinckende feuchte rinnet / insonderheit aber soll man sich vdr dem jenigen Vibergeil hüten / so gar schwarz vnd schimlich ist / dann solches gleich dem gifte den Menschen in kurzem hinrichtet.

So wisse nun von dem gerechten Vibergeil:

Das janerste wird in der Arzney genüget / die Haut taug gar nichts/ derhalben man sie hinweg wirfft.

So ist nun dz gerechte Vibergeil sehr subtiler art/von Natur heiß im dritten/vnd trucken im andern grad/hitziget vnd leufert/ machet dünne vnd subtil/ tringet gewaltig durch/derhalben in achtung zu nehmen ist/weme

vorne vnd wie das Bibergeil oder desselbigen Essentia extract vnd Da
 in der Arzney zugebrauchen sey.

Folget nun von den Virtutibus des rechten Biber-
 geils/ darunter dann seine experimenta ange-
 zeigt werden.

Bibergeil erwärmet die erkaltete Natur/ vnd ist gut zu allen Kranck-
 heiten/ welche von kalte seyn/ zu nutzen/ aber was sich von hitze begibt/
 dem schadet Bibergeil.

Auch in allen Arzneyen/ wo die notturfft das opium erfordert/ wird
 demselbigen vnd seine schädliche/ hefftige kalte zu bezwingen/ vnd seine
 giftigen dampff zu verhüten/ das Bibergeil zugesetzt/ deshalb ist es
 wichtig/ das opium zuvor zubraten (wie esliche zuthun pflegen) das
 mit es durch innerlich einnehmen dem Leibe keinen schaden zuzügen sol-
 le/ in demahl solche gefahr durch Bibergeil viel besser gesichert wird.

Das Haupt vnd Gehirn zustercken/ vnd das kalte Hauptweche/ zu
 zerreiben/ zertreib Bibergeil in Essig/ alsdann Auenturische drein ver-
 mischet/ vnd in die Nase gezogen/ so macht es niesen/ zuecht die flüsse
 vom Gehirn herab/ das sie sich zur Nasen hinauß begeben müssen/ wird
 also das Haupt gereiniget/ man erwecket auch also die Schlass/ vnd
 schlaffsüchtigen/ von ihrer Seuch vnd Kranckheit.

Das Gedächtnis wol zustercken/ zertreib Bibergeil in Lilienöl vnd
 wenig weissen Weinessig darzu mischet/ damit bestreiche das Haupt/
 vnd sonderlich des Hauptes hindertheil.

Die melancholische feuchte im hindertheil des Hauptes (damit dann
 die schlaffsüchtigen geplaget seyn/ vnd ihre Kranckheit ist) zu verzehs-
 ren/ so zertreib Bibergeil in Weinessig/ vnd alsdann weissen Senffsaas-
 ten/ damit zerrieben/ das es fast einem Sätblein gleich sey/ alsdann den
 schlaffsüchtigen dz Haar auffm Kopffe abgeschoren/ vnd dz Haupt mit
 diesem unguent geschmieret ist sehr hülflich/ contra Epileptiam oder
 Fallendesucht auch alle ander kalte gebrechen des Hauptes/ dienet dz Bi-
 bergeil gar wol/ dessen in Wein zerrieben/ vnd darvon zutrinken ge-
 ben: aber sonderlich ist der Bibergeil in solcher schwachheit der fallen-

den suchet / vorbändig hülfferscheinende / diß folgende recht gebrauche /
 nimb schön gut frisch Bibergeil / ein quintlein frische Hirnschalen von
 einem getödteten Menschen / auch einhorn vnd Elendsklaw / jegliches ein
 halb quint / Orientalische Schmaragd / vnd Muscatenblüt / jedes
 zwanzig Berstenkörner schwer / fisch Eychenmistel / vierzig Berstens
 Körner schwer / stoß alles zu Pulver / vnd mische darunter anderthalb loth
 guten weißen Zucker Sandt / feuchte es ein wenig an mit Spiritu sul-
 phuris per campanam gemacht / hiervon gib einem Kinde / ein halb
 quint / einem alten Menschen aber ein quintia schwer / mit Bethou-
 en oder Honigwasser einzutrinken / ist offte experimentir.

Ich muß alhier ein sein experiment, so an vielen kleinen Kindern/
 gangbar werth befunden worden / dieweil in demselbigen das Bibergeil
 gedacht wird / anzeigen.

Nimb vier pund Weinessig / darin zerlaß 1. loth Bibergeil / vnd
 thue darin drey zerquetete oder zerstoßene Peonienwurzel / laß es mit
 einander sieden / geuß es in eine hölzernen Mullen oder Fäßlein / vnd so
 bald ein Kind auß Mutterleib kompt / so lege es stracks in diß Bad / vnd
 wasche ihm den Kopff vnd ganzen Leib damit / so ist es hernach gang si-
 cher vnd bewerth vor der Fallendensucht vnd Krampff.

Vmb mehrer Gewissigkeit vnd Versicherung willen / kanstu diß
 nachfolgende warhafftige experiment dem Kinde darneben nutzen/
 nemlich:

Wann ein Kind gebohren wird / vnd so bald es auff die Welt
 kompt / vnd ehe man ihm zu essen oder zu saugen gibt / so soll man ihm
 süß Mandelöl / das da new ist / & non rancidum, in Lavendelblumens
 wasser eingeben / daß es ihm in den Leib komme / wana daß nun geschicht /
 so kompt obtr eine weile von dem Kinde ein schleim / welchs ihm dann
 sehr gut ist / wana nun solcher schleim weg ist / alsdann mag man dem
 Kinde zu essen vnd zu saugen geben / so ist nach Gottes willen / sein le-
 benslang für der Schwerekrankheit oder Fallendensucht bühret. In-
 dem dem Kindelein sein Häuptlein verstärken / so nimb Bibergeil vnd
 gestoßene Raute / jeßlich ein loth / Wylem oder Muscum acht Bersten-
 Körner schwer / diese stück mit grünen Majoran / auß angestossen / vnd ein
 rundes

rundes äpflein drauß formiret/in ein seiden Luchlein gethan / vnd für
das Näslein gehalten.

Vnd nach dem ich jetzt allhie der armen kleinen Kinderlein gebens
te / so will ich hiermit vber oberzette / noch ein ganz Lobwürdig si dē/
welches gleicher gestalt in ihrer ersten Jugend / kurz nach dem sie gebohr
en worden seyn/an ihnen zugebrauchen ist/ vermelden.

In den ersten zwölf wochen/nach des Kindes geburt/soll man auß
den Strängeln vnd Blattern der Wermuth/den Saft wol ausspressen/
vnd täglich wann man dz Kindlein gebadet hat/ allwege demselbigen
seine Handlein vnd Füßlein / desgleichen den ganzen Leib vnd Glieder
aufwendig damit waschen oder salben vnd reiben / so schadet solchem
Kindlein sein Lebenlang kein frost/ noch hitze/ stoffet ihne auch so lange es
ist / weder Frankosen Ausschlag/Krebe/Klauden/ Blatern/ Schuppen/
Blisse noch Läuse an/es wolte denn Gott denselbigen Menschen/inson-
derheit mit dieser Plage oder Gebrechen/einen straffen/so können weder
wir noch andere Arzeneien / vnd *experimenta* dieselbige straffe hins
vnd noch solcher widerstehen/vnd seynd in warheit diese künfflein in ge-
richt auß vnd ehren zuhalten / vnd den armen Creatürlein / damit zu
hülff zu kommen.

Die fälle in den Augen zu zerbrechen zertreibe Bibergeil mit Wein/
vnd streiche es vber solche Augenfälle sie werden damit vertrieben.

Wider die kalte Laubsucht/ so wol auch das thönn in den Ohren zu
hellen/vnd zu zertheilen/zertreib Bibergeil mit Essig/vnd misch Ros-
mil darzu/vnd schmiere die Schläffe damit / wie dann auch sonst die
schmerzen/vnd wehetage der Ohren zuffüllen/vnd zuverreiben / so zers
treibe Bibergeil in Frauenmilch / vnd tropffe des Abends vnd Mors
gens allwege drey oder tropffen in das beschwert Ohr.

Die Milch in den Weiberbrüsten/so von kälte verstopft worden zu
vertreiben/vnd die Brüste wiederum zu rechte zubringen/soll man das
Bibergeil vnter andern hierzu tauglichen stücken vermischen / vnd zum
offten warm vberlegen.

Den Weibern ihre Zeit zubringen vnd zubefördern/ auch die todte
Geburt zutreiben/gibt man Bibergeil in Honig vermisch/mit ein we-
nig

nig Pfeffer darzu vermenget ein / also genüget stillt das Bauchgrimmen / so von winden vnd auffblehungen / erwecket werden.

Für aufflossen der Mutter ist den Weibspersonen ein besonders arcanum, Nemlichen: daß man Zibergeil vnd Safran / des ein wenig in ein Löffel voll Hanßmilch zerreib / vnd den Frauespersonen lauwarm ein gebe / Item / sie stets zu Zibergeil auch riechen / vnd für die Nase halten lasse.

Die erkaltete verschlaimete verstopffte Leber vnd Milz erwärmet / vnd öffnet es / in Wein eingenommen / so wol auch also gebraucht ist bequeme wider alle Fieber zugebrauchen.

Es haben etliche Mannespersonen ein gebrechen / so eine vnnatürliche Erhebung oder Auffiehung des männlichen Glieds / vnd im Latein priapitum wird genant / dieselben stets Zibergeil bey sich tragen vnd daran reichen sollen / dann von solchem geruch den sie eufferlich empfangen / vnd durch die Nase in sich ziehen / leget sich die Ruthe vnd bleibt ander vnheil vermitteln.

Wer Sichtsbrüchtig ist / so wol wer mit Gliedsüchten beladen / oder in den contracturen, Item die grosse marter den Krampff benemen / ist das auffrichtige Zibergeil ein gut ersprießlich mittel / dann (es die Nerven vnd Sehn Adern kräftigt vnd stärcket / vnd die Glieder erwärmet) wenn man Zibergeil in Wein siedt / die Glieder mit solcher decoction wol für der wärme reibet.

Den Podagricis die schmerzen zusillen / nimb opii grana sieben / castorei halb so viel / croci optimi ein halb Scrupel in Syrup / papaveris ein vng zerrieben / vnd sein lauwarm dem schmerzhleidenden orte / appliciret oder vbergeschlagen.

Wenn eine Schlange gebissen oder sonst ein ander giftiges Thier durch stechen oder stossen beschädiget hette / denselben ist es auch ein nutzbar mittel zur hülffe / wenn man den Patienten Zibergeil / in Wein zerrieben / oder sonst darein gehacket / daß er sich mählich extrahire, oder sonst in andern liquoribus, oder Arzneyen / der art des Thiers so verletzet hat / widerständig / zugenieffen eingibt.

So viel dißmahl angezeigt / was in gemein die Arzte von gerechtes Zibers

Bibergeil virtuteba: meldung thun / was halben er aber in dem Schi-
nack / Nitridat / vnd ander dergleichen köstlichen Confecten / Latwer-
gen vnd anridora, gethan vnd vermischet wird / so wol wie das vortreff-
liche nützliche compositum so Diacalcorium genant / Item in Oel in
Castorei, so ohne destillation / wird bereitet / vnnnd die sehr dienlichen
Pflasterpillulen / Pillulae de Castoreo, welche die Weermutter sehr
stärcken / vnd kräftigen / gemacht werden / darvon lese man die dispensa-
tionen der Apotecken, da wird man berichts gnug finden.

Folgt Destillatio Castorei, wie man das Oleum auß dem
Bibergeil destilliren soll.

Nimb Bibergeil / das innest / die Haut wirff hinweg / dissoluir es in
Wein / oder geuß Spiritum vini darüber / vnd laß es damit bey linder
wärme digeriren / darnach destillire es per retortam vitream, oder ein
niedrigen Glaspfölschen per alembicum auß der Aichen mit gar ge-
wöndtem Feuer / so bekommst ein schön Oel / das rectificire wie der ge-
wöhnlich ist.

Aliud.

Nimb des besten Bibergeils von seiner Haut gereinigt 1. pfund
Weinstein eine halbe vng / vnd gemein calcinirt Salz anderthalb loth /
über guten Wein / ein pfund gegossen / vnd dissoluiret auch mit
einander maceriren lassen / etliche tage / vnd dann (secundum a. r. m.)
destilliret.

Mercke /

Wenn du die Materiam in das destillir Gefäß thust / so wirff all-
wege so viel als des Bibergeils ist rein gewaschenen / vnd wol außgeglü-
hten weissen Sand darzu.

Zu gedencken.

Unter dem destilliren des Bibergeils pflegt sich eine Materia im
Helm / oder im Halse des Retortens anzuhängen / dem Campfer
gleich / so halte eine Kohle an den Helm / daß er warm werde / so resoluir-
et sich in ein Oel.

Zu iij

Noch

Noch ein ander Art.

Deß besten Bibergeiß ein pfund zerschnitten / vnd fein klein zerhasckel / deß besten Cyprianischen oder Benedischen Serpentins acht loth / darzu gemischet / daß es sich wol zusammen menge / in einen GlasKolben gethan / Spiritum vini oder sonst einen guten rectificirten Brantwein / eines pfundes schwer darüber gegossen / wol umbgerürt / den GlasKolben gar wol vermachet / vnd in digestione Balnei gesetzt / vnd also 10. tage vnd nacht lang maceriren lassen / alsdann den Kolben geöffnet / die materia in ein Waldenburgisches / oder etwan andern wol haltenden steinern Retorten gethan / schönen gesauberten reinen gewaschenen wol außgeglüheten weissen Sand vnzwey vier hände voll / oder eines pfundes schwer darzu gemischet / man mischte auch wol an statt deß Sandes gestossenen Bimstein darzu vermischen / denn solcher wehret dem auffblehen / vnd geheligen vberschießen der materie vnd in cinere secundam artem fein gradatum destillirt / so steigt erslich der Brantwein herüber / in die vorlage oder vorgelagten grössern GlasKolben / vnd wann das Feuer gestercket / so kompt das Oleum auch hernach hertz außser / vnd wann endlich nichts mehr gehet / so laß die Gefässe erkalten / eröffne sie / separate das Del ab / vnd wann es etwann nach dem brantwöche / so rectificire es / so bekommstu ein gar herrliches kräftigs Del.

Wirkung deß Bibergeiß Dels.

Die Feuchtigkeit deß kalten Gehirns zubenehmen / soll man dieses Dels etliche tropffen in Poleywasser einnehmen / vnd hat diß Del die krafft das Gehirn zustercken / vnd zu bewegen / es macht nieseln / benimpt das Hauptwehe / dienet wider die Schlassucht / vnd vergessenheit / man soll dessen etliche tropffen / in die Nase streichen / oder auch mit Essig vnd Rosenöl temperiren, vnd vmb das Haupt außwendig anstreichen.

Wider den fallenden Siechtigen / vnd andere kalte Krankheiten deß Hauptes / soll man es mit Wein oder Raufensafft / oder sonst in andern bequemen Arzneyen nutzen.

Gegen

Gegen den Schlag des ganzen Leibs/ soll man es einnehmen / mit
 Hauten vnd Salbeywassern/ so wol auch vor den kleinen Schlag tropff
 oder Lahm paralyticum soll die verkehrte seite / vnd dieselbigen Geleich/
 täglichen offemahls / für der wärme damit gesalbet werden / kompt sol-
 che gebrechen zustatten vnd hilff/ weme auch die Zunge vom schlage er-
 lähmet/ daß er nicht reden kan / dem streiche man / des Oels vnter die
 Zunge/ so bekompft der Patient die Sprache wieder.

Wer vbel höret oder taub ist / d. r. vermene Olei Castorei in suc-
 cum scabiosa. vnd des Abends wann er schlaffen gehet / in die Ohren
 gethan/ vnd Baumwolle vorgestopft. Wie dann auch die kalten Taub-
 süchte / vnd Thönnen der Ohren zubenehmen / soll man es mit Rosenöl
 oder mit Essig vermengen / vnd an den Schlass vnd vmb die Ohren
 hinteren/ oder ein wenig Bysem in diesem Del zerlassen/ vnd in die Oh-
 ren getropffet/ daß leget das sausen vnd schmerzen der Ohren.

In wehetagen der Zähne von kalten vnlüssen/ Baumwoll in diesem
 Del genezt / vnd in die hohlen schmerhafften Zähne gelegt/ oder an das
 Zahnfleisch desselben orts.

Item / es dienet diß Del auch wider des Halses wehetagen gene-
 zt.

Wenn den Weibern die Milch in den Brüsten gerunnen ist/ soll man
 vnter dieses Oels innerlich vnd eusserlich bequemst anwenden.

Wider die gebrechen vnd süchte der Lungen / vnd derselbigen ge-
 schwere/ dienet diß Del sehr wol / man mag es in Poleywasser/ oder an-
 dern bequemem gedestillirten Wassern / vnd Argeneyen darzu einlich-
 men.

Das gelieferte vnd verstockte Blut zertheilet vnd treibets vom
 Herzen/ gar gewaltig wann es innerlich genossen wird.

Welche von der Speise keine nahrung noch stref empfunden/ denen
 machet diß Del eingenommen ein gut appetit / bekompt dem Magen
 wol / dienet für allen dingen insonderheit wider die Winde / so sich
 im Magen verhalten/ dieselbigen zuvertreiben/ wann dessen etliche tropf-
 fen in Wein eingenommen werden / Item das kuchen vnd schucken/
 so

so von Erfüllung des Magens / oder von Kälte kompt zubenehmen / soll man außwendig die stecke des Magens damit schmieren.

Den Wassersüchtigen bekompt diß Oel wol / wann sie es in Wein gebrauchen / oder in gedestillirtem spiritu Majoranæ, oder in einem decocto von Schwalbenwurz / mit Wein gemacht eingetrucken / außwendig soll man sich damit schmieren vmb das Weils.

Den Harn zutreiben / ist diß Oel gar nützlich vnd gut / gebrauchet

Die schmerzen der Colica passio auch allerley reissen vnd grimmen im Leibe / so wol auch die Winde im Leibe / vnd das außblähen vnd blässe des Bauchs zer reibts / zertheilts / vnd stillts / du kanst es in Kimmelmwasser oder in Wein / oder sonst einem liquore gebrauchen / auch in vnd vmb den Nabel / vnd wo einer schmerzen fühlet / sich täglich offtmahls damit gesalbet / wie dann auch vns Stochen vnd Bauchwehe pfleget man es auch in Essig einzunehmen.

Wider das Aufstetgen vnd Erstückung auch sonst allerley wehes tagen der Mutter ist sehr bequem / sonderlich daß man es eingebt / in einer decoction von sieben gezeit die Blunnen / Saamen vnd Blätter in Wein oder Honigwasser gemacht / oder in (Hanffmilch mit ein wenig Saffran / vermengt / eingeben / es hülfft gewaltig) man soll demselben Kranken / auch in die Naselöcher / dieses Oels etliche tropffen streichen / desgleichen vmb das Herzgrüblein / vnd den Nabel / soll man sie mit diesem Bibergeißel / salben vnd schmieren / hat man in gleichem gewichte Bilsam oder Nagsaamöl / zu dem Bibergeißel vermischet / vnd auff den Nabel aufgestrichen so wecket der schmerz desto ehe hinweg / vnd ermuntert dieselben Weiber / so solcher Mutter empörung halben dahin fallen.

Der Frauen ihre Blume zubringen / desgleichen die rechte Geburt / so wol auch die Aßtergeburt / oder das Bürdelein / ja auch sonst die todt: Geburt / fort vnd außzutreiben / soll man dieses Oels etliche tropffen in Poley vnd Bachmüngenwasser / oder mit Majoranöl / in Honig vermischet gebrauchen / man kan es auch diesem gebrechen / in den Ruchseln vnd Zäpflein / so hier zu gebraucht werden / nutzen.

Die

Die erkalte Natur vnd derselbigen Glieder erwärmet diß Del / die mit wieder die Schwächung vnd verlickerung der Mannheit / erwecket erles gute Venus-lust / machet mühtig zum Beychlaff / vnd ist maximum Remedium in renibus ; man kan es innerlich in Wein / oder andern hierzu köntlichen Sachen einnehmen / vnd eufferlichen bey der wärme / in den Nasen geschmieret.

Wer die Sicht hat / der schmiere den Ort der wechstage damit / so vertribt solche, vnd bekumpt den gichtigen Gliedern gar wol / wie es dann auch zu den erkalten Nerven / Sehnen / Gliedern / sehr gut ist. So wol das Gichtern der Glieder zu vertreiben / vnd auch für alle gebresten der Spannen vnd Sehn Adern / so von der fallende Sucht oder vom Schlage lahm werden seyn / vnd wieder alle Lähmung vnd nachlassung des Geäders / ist diß Del sehr nützlich / man kan es mit Rosenhonig vnd Essig temperiren, vnd alsdann ober die kranken Glieder Pflasterweise schlagen / auch es perle, in Bibernellen wasser trincken / so wendet es alle mängel der Nerven vnd Sehnadern / doch siehe flüssig zu / daß die gebresthafftigen Glieder nicht zu dürr werden.

Für Erlähmung vnd Schwindung der Glieder / vnd Aufschaffung vnd Eihartung der Gleiche / auch wer schwächung / Vnkrast vnd Mattheit in den Ruten / vnd andern Gliedern empfindet / so kan sie es als ein vnschwendiges Mittel ganz erspriechlich gebrauchen / Bibergeilöl vnd Hundeschmalz vntereinander zerlassen / vnd täglichen dreymahl fein warm vnd bey der wärme das gebrechliche Glied oder Orth damit geschmieret / kan man kein Hundeschmalz haben / so nehme man an dessen statt Beeren / Wildtkasen oder Fuchschmalz / aber Menschen schmalz vnter das allerbeste hierzu gebraucht.

Wieder das Giffte Ixie vnd der Schlangen giffte / auch sonst gegen die Bisse vnd Stiche der giftigen Thiere / ist es angewendet ein schön fürtreffliches Remedium, imgleichen auch den schmerzenden vmb sich fressenden Krebs an den Brüsten der Weibespersonen / oder wann ihne die Mannespersonen am Rücken haben zu lindern / erzeiget außbündig seine Wirkung / gegen alle kalte Fieber gebraucht mans nützlich / in guten starken Wein vermischet vnd eingetruncken.

Die gewaltige schmerzliche Plage der Brandt genandt / wendet diß Oleum; ganz kräftiglichen in andern darzu dienlichen Mitteln vermenges / vnd eusserlich applicirt.

Ferner.

Es wird auch sonst von erfahrenen Künstlern die quinta essentia, das ist / das fünffte Wesen / oder seine höchste Krafft / auß dem Castoreo oder Bibergeil gezogen / durch den Spiritum vini Terebinthinarum, welches sein rechtes menstruum oder extractivum ist / man macht auch sonst durch einen wol rectificirten Spiritum vini, ein gar gutes extractum darauß / daß seine Wirkung auch sehr kräftig thut.

USUS ET VIRTUTES

Quintæ Essentiæ Castorei, auch des
extracti.

Von solcher extraction des Castorei oder Bibergeils / in zwey oder drey töpfflin / mit dem decocto florum Anthos, Salviæ & Bethonica eingeben / ist sehr gut für das Zittern der Glieder / vnd allen Schrecken den Nerven.

Der Frauen Flüsse vnd Geburt zutreiben / gibt mans ihnen mit Poleywasser vermenges / auch treibts also die Affergeburt auß.

Von aussen aber wird diese extraction gebraucht / in der Convulsion der Glieder insonderheit / wenn die geschicht / nicht auß mangel / sondern auß oberfluß vnd sonderlich wenn die Natur das jenige / was vbernaturlich in den Nerven vorhanden ist / austreiben muß.

Es ist auch diß extractum also kräftig / daß es das Opium (welches sonst schädlich / auch wol tödtlich ist) rectificirt, vnd ihm seine rechte Krafft vnd Wirkung gibt.

In Summa die Olier vnd extractio Castorei ist / ein solches vom höchsten Gott gegebenes Mittel / daß es eine besondere Krafft hat / alle natürliche Glieder zu stärken / jedoch muß ein Medicus besonder consideration, zum gebrauch des Patienten dißfalls haben / Man kan sie auch in andern Zufällen / Kranckheiten vnd Schrecken mehr / von denen dann
habet

hievor / was sonst des Castorei virtutes seynd / meldung geschehen /
nützen vund gebrauchen / alles nach gelegenheit vund vmbständen der
Patienten vnd Krankheiten.

Folget noch ein Köstlich Arzney für die Weibesperonen /
so von den Arzten Elixir uterinum oder der Gebärmutter / inw. n.
dige Erhalterin in ihrem rechten Standt vnd Wesen ge-
nandt wird / vnd seine Chymische bes-
reitung ist also :

Nimb des besten Castorei oder Zibergeills ein halb Pfundt grüßlich
geschabet / zerschneiden / oder gepulvert / des besten Zimmet Saffrans
jeweils vng / von diesen beyden stücken zeuch die Tinctur auß / jedoch jedes bes-
sonder / vnd nicht beyjammen oder vntereinander mit Spiritu vini. so gar
wol rectificiret sey / wann sich nun jegliches Spiritus vini also viel von
seiner Materia gefarbt / vnd außgezogen hat / daß sich darüber keiner mehr
will farben / so filtrir jegliches vnd separir den Spiritum vini per destilla-
tionem, so viel ab / daß das extractum in fundo vasis, in rechter gebühr-
licher Consistenz nicht zu dicke noch zu dünne bleibe / alsdann mische jhr
beyde extracta wol vntereinander / vnd addir noch darzu.

Extracti Artemisiae oder Mutterkrauts vier vngen / Salis marris
Perlarum oder des Salzes von Perlen Mutter ein vng.

Die gedestillirten Olireten von Angelica, Anos, Bornstein oder
Agsteindeis jegliches zwey Dragma. vnd nach deme diese dinge alle wol zu-
sammen gemenget vnd vermischet seynd / so laß es in einem Glase wol vers-
iegelt / vngesehr acht Tage vnd Nacht lang in balneo digeriren, so ist
diese edle Medicin fertig / dieselbige soltu in einem andern bequemen Ges-
äßlin / biß zum gebrauch wol verwahrt behalten.

Sein dosin oder gewicht / so wol der gebrauch dieser köst-
lichen Medicin, den Weibesperonen zu appliciren ist /
wie folget :

Man gibt dieses Elixirs ein / oder auch wol zwene Scrupel auff

℞ ij

einmahl

einmahl ein / nach dem etwan der paroxismus hystericus der Person hefftig zusetzet / so geneset sie nechst Gott stracks.

Were auch eine Weibespersone oftmahls mit dergleichen sehr beschwerlichen Pein geplaget / soll für sich auch solches Elixirs in jetzigemeltem gewichte nützen / so wird diese Krankheit in kurzer zeit / gar vergehen / vnd gantzlich aussen bleiben.

Mercke aber :

Diese hochhülffliche Arzenei muß nicht schlecht für sich nur alleine / sondern in allewege in wol bequemen Mitteln / derer dann man viel hat / vnd ein Medicus auch sich (dem Patienten zum besten) zu ordiniren beflüssigen muß / miscirt vnd eingegeben werden.

De Sale Castorei , oder Salz des

Vibergails.

Von der Preparation oder bereitung dieses Salis oder Salzes zu schreiben / erachte ich auch für nötig zu seyn / vnd ist damit also beschaffen / wann das Oleum vom Castoreo oder Vibergail herüber gedestillirt / oder sonst eine Essenz oder extractum darvon gemacht ist / so laß von der hinderstelligen Remanentzen oder faecibus in dem Löpffer Ofen etne gar weißliche Asche brennen / die thue in eine gläserne Phiol / Spiritum vini correctum auff die Asche gegossen / das Glas wol verlutirt / gar gelinde in der wärme digeriren lassen / vierzehn tage vnd nacht lang / jedoch täglich zum offtermahle mit dem Glas vmbgeschwencket / so extrahiret der spiritus vini das Sal auß der Aschen an sich / darnach den Spiritum vini fein reinlich in ein ander Glas durch ein maculatur Papier abfiltriret / daß es ganz klar werde / zeuch in der Aschen fein gradatim per Alembicum den Spiritum vini gar rein ab / so bleibt das Sal vnden in fundo vitri dahinden / Solch Sal soltu wiederumb in den abgezogenen Spiritum vini solviren , laß es stehen / vnd wann es faeces wird gesetzt haben / so geuß den Spiritum vini fein gemachtlich darvon ab in ein Glasfolben / vnd das Sal wiederumb wie zuvor per destillationem coagulirt, vnd also mit dieser

A. weit

Arbeits erste mahl reiterirt, so wird endlich das Sal dermassen clarificirt, und also klar durchsichtig wie ein Cristall werden / das verwahre wol verpackt in einem Glase / bis zum gebrauch behalten.

Alius modus.

Erstlich procediret man mit der Remanenz in einem Löpffer Ofen in einer weißlichen Asche / zuvor brennen / wie gesagt ist / hernach aber mit gedestillirtem Regen oder Brunnenwasser / die salzet extrahiret, nach dem wol filteriret vnd coaguliret, das coagulum wiederumb in bestem abgezogenen Wasser auffgeschlossin / die faeces sich nieder schlagen lassen / das salz in einen andern Kolben abgossen / vnd etwan ober die Asche / oder bis auff den dritten theil bleibende abgedestilliret / in der kälte stehen lassen / etwan in dem Keller oder sonsten / so schiessen Cristallen / dies schneidet man mit einem Löffel außgenommen / ein wenig getrocknet / hernach in aqua vini resolviret, vnd wie im vorigen Proceß angezeigt ist / procediret, so bekömpstu auch ein herrlich Sal Castorei.

Virtutes & usus Salis Castorei.

Dies Salz hat die Art an sich / daß es die Mutter der Weibspersonen / in ihrer rechter temperatur Wesen oder Ordnung behelt / dann ist sie verstopffte / daß sie ihre Weibsbäume / oder Fräwliche zeit / nicht haben können / so eröffnet es die Mutter / vnd treibet das Menstruum, etwan in aqua melilla oder aqua matricaria ihnen eingeben / daß Salz fünf oder sechs Gran / auff ein dosin, sehr bequem ist / aber auch / daß (wo man es bey der Handt haben kan) man drey oder vier tröpflein des gedestillirten Oel Castorei mit darzu vermische / Begebr es sich aber / daß eines Weibspersonen / ihre Zeit bluet oder menstruum zu viel gienge / oder flösse / so gebrauch man sich dieses Salis in Tormentil wasser mit oder ohne Oel, wie ist gemeldet worden.

Wenn die gebährenden Fräwen in Kindesnöthen seynd / vnd in solcher Angst ihnen Ohnmachten anjossen / dieselbigen Fräwen zu stärken /

Rx iij

vnd

und (nechst Gott) wieder allerley accidentien und zufällen / so solches Personen in der zeit offtmahls zu begegnen pflegen / zu preserviren und zu schützen / vnd da sie gleich etwan damit betroffen würden / sie wiederumb zu rechte zu bringen. So gebe man ihnen dieses Salis alleine oder sampt dem Oleo, in vorgemelter quantitet, in Canel oder Zimmetrinden wasser ein / desgleichen wenn sie die gebährende Kindes noth haben / treibet man ihnen damit die lebendige / auch todte / so wol auch die secundinam Kindes herdelein / nach der Aßtergeburt auß / Zu diesem letzten möchte man auch wol andere hertz zu bequeme treibende gedestillirte Wasser mit darzu vermischen / alles nach gelegenheit vnd vmbständen.

Die groge zähen Phlegmata vnd Flüsse / so vom Haupt herab auff die Zähne / Brust vnd in Magen / vnd sonst zu fallen pflegen / resolvirt geschwinde / vnd befördert sehr derselbigen außwerffung / derhalben es wider den Schlag vnd fallende Sucht / Lungen vnd Brustsucht / auch verweh- rung des Magens / vnd verkehrung anderer Glieder / præstantissimum remedium ist / viel bösen zufällen zu widerstehen / vnd denselbigen vor zu seyn / vnd auch den verstopfften Nerven vnd Adern / vnd andern meatibus / ihrer eröffnung halben / hochnützlich / vnd derhalben in den erlähmungen / sie kämen gleich vom Schläge oder andern convulsionen her / vnd dergleichen Schaden erspriesslich.

Den Wasserüchtigen dienets sehr wol zu genesung / führet gewaltig das Wasser ab / vnd alle verstopffunge der Lenden / Nieren /c. Davon sich vielerley Kranckheiten vnd beschwerungen gebhren / eröffnets vnd führets auß / treibet den Harn mit gewalt.

In Krebs Schäden / schlag man diß Salz in bequemen liquore zerlassen / ober / micigiret gar sehr. Item in den Wunden / Bissen vnd Stichen der Schlangen / gebraucht / ist zur Reinigung vnd zur Heilung gar beförderlich.

In Summa seiner kräftigen Wirkungen halben / ist es grosses Lobes würdig.

Von Byssem / Zibet vnd Amber.

Theophrastus Paracelsus sagt : Desß Byssem / Zibets vnd Ambræ Leben

Leben vnd Krafft ist nichts anders/ als ihr guter geruch/ denn so sie denselben verlieren/ seyn sie todt/ taugen noch sollen nichts mehr.

Meldet auch feruier/ daß die conservatio & præservatio des Gewandes vnd Luchs/ auff daß keine Schaben darzu kommen/ oder ihme können schaden thun/ ist nichts besser/ dann Maltix, Campher, Ambra vnd Byssem/ das allerbeste aber ist Zibetta/ welches nicht alleine für Schaden præserviret, sondern auch dieselbigen mit sampt allem andern Bugen/ Insecken/ Leusen vnd Wanzen vertreibet vnd außmustert.

Vom Moscho, Muscho oder Musco: das ist von Byssem.

Es ist ein Thier wird Moschi, oder Byssem Thier genennet/ ist an der grösse vnd gestalt wie ein Rehe/ vnd Egrimul wird im Königreich Casguch, Item in der gegent Theber, dergleichen in dem Lande Canielu, dem grossen Cham gehörende/ gefunden/ Ob man aber deren Thiere auch solche in Egypten vnd Syrien finden soll/ wie Braslavolus meldet/ so seynd sie doch an der Güte/ der obgesetzten nicht gleich.

Dieses Thier hat die Eigenschafft/ wann es in der Brunst (wie man bey vns in Teutschlandt der Hirsch zu thun pfleget) lauffet/ vnd gar sehr wol schweisset/ so thut sich an ihme vnden am Bauche bey dem Nabel ein rundes Bläslein oder Häutlein herfür/ welches mit oberflüssiger Feuchtigkeit oder blutigem Schweiß angefüllet ist/ so sich hernach in ein Eyer verwandelt/ Sintemahl diese Materia sich zeitiget/ vnd endlich weich wird. In dessen sich nach ab vnd zunehmen des Monats/ regieret/ von solcher Materia wird das Thier/ durch reissen vnd stechen/ brennen vnd zucken dermassen gemartert/ daß es deshalb kein essen noch trincken achtet/ hat gang vnd gar weder Tag noch Nacht keine ruhe/ laufft herum gleiches wütende vnd dell were/ solches Unwesen treibet es also lange/ biß es ein scharpffen Felsen/ oder rauchen spitzigen Stein/ der gegen der Sonnen liegt/ vnd von deren heißscheinenden hefftigen Stralen erhitzet wird/ an demselbigen reibet es das Säcklein/ oder die Baule/ also lange biß es sich eröffnet/ vnd dardurch bemelter Eyer alle heraus lauffet/ dar
nach

nach heylet das Bläslein wiederumb zu / vnd hat darnach das Thier so lange friede / biß wiederumb solche Jahrzeit herbey kömpt / in dessen samlet sich vortzer gestalt wiederumb der blutige Schweiß / der sich auch endlich wie gemeldet worden / in Syter verkehret.

Best gemelter Syter nun / den das Thier an den Felsen oder scharpfen Stein außgelassen hat / derselbe coagulirt oder verhartet sich daselbst / dahero dann die Einwohner solcher Orte (die denn dieses Thiers gelegenheit gar wol wissen) gar gute auffachtung geben / derwegen sie mit fleißiger nachstellung nicht seynen / vñ wenn sie ihn bekommen / so bringen sie ihne ihrer Obrigkeit / die küssen ihne denselben abe / oder geben ihne dafür ein genantes / oder was sie ihne gönnen / solches ist nun die wahre rechte vollkommene Materia / so der allerbeste Bysem genant wird / vnd der ein vber die massen außblüdzigen geruch hat / derentwegen ihne als einen theuren grossen Schatz / die Könige für sich behalten / jedoch ist er auch außrichtig vnd gut in der Stadt Singui, welche auch dem grossen Cham zuständig ist zu bekommen.

Der ander Bysem / so man von Theber vnd Seni bringet / der ist nicht so gut / dann derselbige wird gemeinlich von den Thieren / wann sie gefangen werden / genommen / da ihne denn die Einwohner vnd Jäger vmb gewinst willen hefftig nachstellen / vnd wenn sie die Thier gefangen / die Bysem säcklein abschneiden / weil er aber noch nicht zeitig / vnd vbel stincket / so hengen sie ihne an die Sonne oder lufftigen Ort auff / daß ihne dieselbige mit ihren Stralen vnd Hitze vollends zeitig machen soll / daher er dann nicht so kräftig / als wann er von Natur des Thiers außgelassen / vnd vorenwehnter massen zeitig worden were / Gleichwol aber bekömpft er auch einen herlichen guten geruch / aber dem erstermelten nicht gleich / Diesen Bysem behalten die Kauffleute in dicken Gläsern / welche mit Wachs wol verwahret seynd / besser aber wird er in bleyen Büchsen erhalten / darin erhelt sich die natürliche Feuchtigkeit / vnd kühle artly des Bysemis / desto lenger / oder thun doch ja zum wenigsten ein stück oder zwey Bley in die Geschirre / da der Bysem ist / damit auch viel gemelter Bysem nicht verderbe / so thun sie gar keine gewürge oder wolriechende Materia dar zu / denn dardurch verkuert er seine wolriechende Krafft / im fall aber / da er sonstien durch

durch andere zufälle an geschmack oder geruch abnimpt / so henccken sie ihn in ein Glas/ das oben offen/ oder Irzengeschirr/ in ein Cloack/ Privat/ oder heimlich Gemach / da bekompt er vermittelst eines streits zwischen ihne vnd dem gestand des Menschen koths / denn er keines wegts predominiren, auch sich vbergehen lassen wil / seinen vorigen natürlichen Geschmack wieder.

Wie gesagt der Orientalische Byssem ist der allerbeste/ vnd gehet dem Occidentalischen weit für/ in tugenden vnd kräften/ seine Farbe sellet fast auff gelblicht/ sonderlich wenn man die eine Handt nehet/ vnd ihne darein reibet/ je gelber farbe er gibt/ je besser er ist/ der ander sellet röthlicht/ vnd der auff schwarz vnd kunelabraun sellet/ der taug gar nichts/ sondern ist abgestorben/ vnd hat keine Krafft oder ist gar vbermässig sophisticirt, wie dann solche Sophisticationes durch vnterschiedliche Mittel/ als gebrant Brot/ gebrant Boecksblut/ Warderdreck/ Meuselkoth vnd andere dinge von bestiglichen Leuten/ leyder oftmahls zu geschehen pflegen/ vnd vmb Ergerniß allhie nicht gesetzt werden wollen/ zwar wer seine fünff Sinne gebrauchten wil / vnd vnvorfälschten Byssem einmahl hat recht erkennen lernen/ der wird sich darnach mit Byssem nicht leichtlich betriegen lassen/ denn man die Auffrichtigkeit oder Betrug des Byssems / auß dem geschmack oder geruch des Byssems leichtlich erkündigen vnd vrtheilen kan/ sonst seynd auch wol vnterschiedliche Proben darauff / insonderheit wie die gelehrten davon vorgeben/ als wenn man ihn in Mundt nimpt/ zerkerwet/ daß er stracks im Haupt grosse hige vnd wehetagen/ auch wol Blut zur Nase herauß erzeiget/ aber sonst in gemein ist die Probe darauff/ daß man ein Messing Becken/ oder ander Zinnen oder Metallische Gefässe mit wasser nur feucht mache/ den Byssem fleißig abwiege/ darnach in solch Becken oder Gefäß lege/ ihne eine weile darinnen liegen lasse/ alsdann wiederumb herauß nehme / vnd auch abwiege / schlegt er nun vor vnd ist schwerer worden/ so wird er für gut erkandt/ bleibe er aber in vorigem Gewicht/ so ist er sophisticirt.

Von des Byssems Tugend/ Krafft vnd

Wirkung.

Die Gelehrten sagen/ Der Byssem sey heiß vnd trucken im andern

Vv

grad/

grad / etliche halten ihne / daß er warm im andern vnd trucken im dritten grad sey / wann man daran reucht / vnd ihne oben auff das Haupt vnd Nase streichet / so wärmet er mit seinem guten Geruch vnd Krafft das Gehirn vnd Haupt kräftig / es stärcket durch auß / dienet wieder den Schwindel / machet niessen / reiniget das Gehirn vnd Haupt / von vbersüßigen kalten Phlegmatischen Schleim / benimpt Hauptwehe vnd dessen schmerzen / vertreibet den Schrupffen vnd kalte Flüße / der wegen es auch wieder den Schlag / vnd contra Epilepticam dienet.

In Fenchelwasser zerrieben / vnd in die Augen gethan / vertreibet die weißen vnd sonst allerley Flecken derselbigen / verzehret vnd trucknet die vnreinen Flüße vnd feuchtigkeiten der Augen / wenn sie rinnen / zeucht ab das Häutlein welches ober die Augen zu wachsen pfleget.

Im Munde gekawet / so wehret es dem stinckenden Achem / es stärcket das Hertz vnd innerliche Glieder / benimpt alle Gebrechen derselbigen. Insonderheit vertreibet das Hertz klopfen Zittern vnd beben desselbigen / machet gut Geblüte / bringet die verrückten abgehenden Kräfte wieder zu rechte / vnd erquicket die Ohnmächtigen / wann solche Mängel durch Kälte verursacht werden / wann der Patient nur an den Nyssem riechet / vnd man mag ihn in Krafftwassern zerlassen / vnd auff die Puls Adern vnd Hertz streichen / vnd auch innerlich in Wein / oder andern stärckenden Sachen / eintrinken oder einnehmen / er wiederlehet auch der bösen giftigen Luft gar gewaltig.

Für das Kamseln vnd Harn riechen / so die Weiber vnter den Armen vnd zwischen den Brüsten haben / componirt man Nägeln vnd Zimmetrin in Del etliche tröpflein / darein drey oder vier Gran Bysem gemischet vnd sich damit geschmieret / oder Spicnarden vnd Lavendel wasser zusammen gemenet / vnd Bysem darmit zerrieben / vnd auff solche riechende orter gestrichen.

Den Magen vnd Darnung zu kräftigen / soll man Nyssem in Rosenwasser zerlassen / vnd ober den Magenmunde / sein warm gemacht / gestrichen / oder aber in kräftigen Arzeneven / zum Magen nützlich gebraucht / verzehret den Schleim / vnd allerley gebrechen des Magens / fördert den appetit.

Zur Valkensheit reizet er / wenn man ihne in Beckensaamen Oel maceriret, vnd auff das Männliche Glied schmieret.

Die verstandene oder verstockte Monat zu der Weibspersonen / hilfft der Vyssem gewaltig befördern vnd forttreiben.

Das entboren der Mutter zu legen / soll man Vyssem in rothen Zindel thun, vnd in die Scham der Frauen stecken / oder gleicher gestalt / wie der Biberth gebrauchet / vnd bey desselbigen virtutes beschriben wird / zu nützen anwenden / Begebe sich aber / daß bey einer Weibspersonen die Mutter sich sencket / niederschöße oder abfiel / lasse man dieselbige Person / an den malcom riechen / vnd wenn den Weibern die Afftergeburt nicht folgen will / so ist es ein fein remedium, das geschwinde die Afftergeburt treibet / wann Vyssem auff glühende Kohlen geworffen / vnd durch ein Röhrlein oder Trechterlein / der Rauch in den Leib gelassen / doch muß man auch der Frauen Asla fetida oder Teuffelsdreck / Item angezündte Kephürer federn / gebrandte Schuhsohlen / vnd sonderlich des Olei Tartari non rectificatum per distillationem factum, für die Nase halten / damit sie den guten geruch des Vysesems / nicht riechen kan / also auch in entbörung oder auffsteigen der Mutter gehandelt.

Was weil der Vyssem Balsamliche Art vnd Krafft an sich hat / so löset er auch die Wärme im Leibe.

Die lahmen kalten Glieder erwärmet er fürnemlich / wenn man ihne vnter petroleum oder andere dergleichen durchdringende Oele vnd Salben menget / vnd sich damit schmieret / so erweichet dieselben / auch dienet hoch nützlich in die Lattwergen / vnd andere Argeneyen / welche für die lähmungen vnd den Krampff bereitet worden / zu componiren.

Wie von dem Bibergeil gesagt / also muß ich allhie auch vermelden / daß gleicher weise auß dem Vyssem die quinta Essentia, durch den Spiritum vini Terebinthinatam außgezogen vnd gemacht wird / welcher dann zu obgemelten Kranckheiten / Schwachheiten vnd Gebrechen / viel besser als der Vyssem / an sich selbst zu gebrauchen / dann sie viel geschwin- der vnd durchdringender ist / vnd derentwegen den Morbum desto ehe treibet vnd curiret.

Per expressionem wird auch vermittelst einer zugesetzten materia,

Vy .ij

eine

eine Olieret auß dem Dylem gebracht / welches fürwahr ein schön Kunst-
stück / vnd ein vberauß herliches außbündiges lieblichs vnd außbündiges
Mittel / so für grosse Herzen vnd Frawenzimmer dienet / ist von fürnehmen
Artisten biß anhero in geheim gehalten worden / das dann mit dieser vnd
der gleichen sachen / billich geschicht / vnd weil es ein ding ist / das vnkosten er-
fordert / so gehört sich auch / daß man wiederumb / sich dafür bezahlen lasse /
von denen es zu haben begehret wird / vnd in vermögen haben.

Vom Zibeth.

Zibethkase ist von gestalt der gemeinen Kase / nicht vngleich / nur
daß sie nicht allein an der größe die Kase / sondern auch den Fuchs vber-
triffet / hat ein langwürffiges Maul / mit schärpffen Zähnen gewaffnet /
vnd harte Haar / welches (wenn sie zornig wird) auß dem Rücken recht
vber sich auffstehet / gleich Säwhaar / ist schier von Farben dem Wolffe
gleich / außserhalb daß sie mit schwarzen flecken besprenget ist / das vnderse
des Mauls vnd die Haar des Barts ist weiß / die Füß schwarz / die seiten
nach dem Bauch gehende / seyn weißlecht / vnd je neher dem niedrigsten des
Bauchs / je weißer / vnd hat bey dem natürlichen Glied / als an dem
Männlein zwischen der Kuchte vnd den Geulen / bey dem Weiblein aber
zwischen der Geburt vnd dem Bauche / wie ein Bläßlein oder Säcklein /
in der größe eines Hühner Eges / darinne samlet sich eine schwarze dunkel
braune Feuchte / oder wie etliche mynen / ein sonderlicher Schweiß / die zwar
zum ersten vbel reuchet / aber je älter sie wird / je lieblichem Geruch sie ge-
winnet / ja der also anmütig ist / daß er auch dem besten Dylem wird für-
gezogen / vnd dieser feuchte Safft oder Feisse / wächset siets bey dem Thier-
lein also / daß man derer täglich etwas von ihme kan bekommen / vnd wird
mit einem Löffel vom Thierlein abgenommen / diese Kase kompt aus dem
Königreich Pegu, vnd von Tarnasari.

Ermelte vom Thierlein abgenommene Materia heisset auß Grie-
chisch Zapethum, auß Lateinisch Zibetum oder Zibetum, auch alga-
ha, vnd in Teutsch Zibeth genandt / ist ein edler köstlicher fetter Safft /
sehr schläumig vnd fettlich / als wie ein Butter / ist gar sehr starkes / je-
doch wolriechendes geruchs / vnd also kräftig / daß in dem schier das Haupt
darvon

darvon wehe thut / vnd können viel Leute / fürnemlich aber die Weibespersonen solchen geruch nicht vertragen / dann es ihnen auffsteigung der Mutter / vnd andere vngelogenheit mehr erzeget.

Es ist warmer vnd feuchter Natur / vnd ob er gleich mit seinem Geruche / aus sonderlicher Eigenschafft dem Weibesvolck sehr wiederwertig / so dienet er gleichwol ihnen vor das blehen / auffstossen vnd erstarren der Mutter / wann sie damit auff den Nabel geschmieret / vnd wol eingerieben werden / vnd ist seiner die Beermutter also begierig / das sie sich / man legts wohin man wil / stetigs darnach wendet vnd außstrecket / derohalben ist hierzu vber newlich gemelten gebrauch / auch hoch nützlich / wann sie sich ja zu sehr auffbannete vnd hefftig blehete / das man bequeme Mutterzäpfflein / so pessaria genandt werden / zurichtete / dieselben mit dem auffrichtigen guten Zibeth bestreiche / vnd ihnen in die Scham stecken lasse / so geneset die Patientin alsbaldt.

Das Kopffwehe vertreiben / vnd den Schlaf wieder zu bringen / ist ein besonders experiment / das man nehme olei nucis Mulcati expressi / zwey drachma . in einem warmen Mörsel ein wenig zergehen lassen / vnd rechs guts vnverfälschten Zibets ein Scrupel / sampt zwanzig gattulis Olei maceris per destillationem facti darzu vermischet / wol vndereinander agitiren / das es ein dünnes Sälblein werde / thue es in ein Helffenbein / Silbernes oder Zinnes Büchlein / vnd verwahre es bis zum Gebrauche / beklagte nun einer grossen Kopffwehes / oder das einer sonst nicht edadte schlaffen / denselben Patienten bestreiche oben mitten vffm Kopffe / nach der Scheiteln der Stirne zu / eines queren Fingers breit nach der Länge / mit dieser Composition / es ist ein gar gewisse hülffe zur Besehung.

Für das Grimmen im Leibe / so von Winden vnd Auffblehen kompt / vnd eine arth der Colica paska / ist der Zibeth außbündig gut / das man dessen ins Nabelloch reibe.

Sonsten ist er auch maximum remedium in renibus.

Zur Wollust / pflegung der Liebe vnd Vakeuscheit wird der Zibeth von etlichen reichen Mannes vnd Weibespersonen gebrauchet / auff besondere arth vnd wise / welche allhie zu erzehlen vnndtlig.

Alhie bey dem Zibeth muß ich ein gar schönes feines Kunststücklein gedencen / so Philomela Theophrasti Paracelli genandt wird / wie man gar leichtlich ein Nachtiqal fahen kan.

Kundbar ist es / daß die Nachtiqal also geartet / daß sie ihr im Walde / Garten / oder sonst einen besondern Baum / vñnd an demselbigen Baume einen sonderlichen gewissen zweig aussiehet / auff welchen sie / wann sie singen wil / sich zu setzen pfleget / so soll man nach folgende compositionen eine verfertigen / Nemlich :

Nimb gerechtes vnverfälschetes Zibets eine halbe drachma, vñnd Storacis Calamichæ auch ein halb drachma.

Oder :

Deß gemelten Zibets ein halb drachma vñnd Storacis Calamichæ vñnd Benzo: gleicher viele / daß sie beyde zusammen / auch ein halbes quentlin schwer werden.

Solches lege artis in mortario calido zum subtilen vnguentlein gemacht / verwahre es in einem Büchlein / wo du nun eine Nachtiqal hds rest / die dir ihres schönen lieblichen Gesanges halben gefiele / vñnd du dieselbige gerne woltest haben / so beschäftige dich / daß du deß Baums vñnd Zweigs / da sie auff zu sitzen vñnd zu singen pfleget / innen werden indgest / wann sie nun darab ihrer Nahrung nachgestogen ist / so schleiche hin vñnd schmiere denselben Zweig mit obgemeltem componirten Sälblein / deß gleichen lege etliche Würme auff ein Stock vñnter den Zweig oder Staudlein / wann nun die Nachtiqal wieder herzu flueget / wird sie sich auffß Zweiglein setzen / vñnd die Würme essen / alsbald sie nun die Würmlein gessen vñnd verzehret hat / so wird sie vom geruch deß Zibets so geil vñnd freudig / senget an zu singen / scheuwet sich vor niemandt / vñnd setz alle furcht hindan / du magst auch nun hingehen / den Zweig mit dem Vogel abbrechen / vñnd ihn also weit / als dir es geliebet / auff dem Zweigetragen / er flueget nicht hinweg / vñnd singet für vñnd für / vñnd so du ihne von dem Zweige nicht herab nimmest / würde er sich zu todte singen / wenn dir es nun gefellig wird seyn / so nimb den Vogel herab vom Zweige / vñnd thue ihn in ein Vogelhaw / pflege seiner / wie gebräuchlich Vögeln zu thun /

vñnd

vnd gebrauche dich seines Gesanges zu deinem lust/ hierauf man nun klärlich erkennen kan/ daß auch die vnvernünftigen Thiere sich am lieblichen Geruch ergehen / vnd ihnen derselbige also anmüthig ist / daß sie dadurch ihrer habenden Sinne vollends beraubet werden.

Was ich aber von desß Bysem zur Quinta essentia Bereitung gesagt habe / derselbige Proceß oder Weg muß alhie bey dem Zibeth auch gebrauchet werden / wann du solche kräftige Quinta essentia zurichten wiff.

Die Quinta essentia desß Zibets ist auch gleich zu denen Gebrechen vnd Kranckheiten/ wie von dem Bysem meldung geschehen/ zu nützen vnd zu gebrauchen/ Nemlichen die abgewichenen oder verrückten Kräfte eines Ohnmächtigen wiederumb zu erquickten/ vnd zu richte zu bringen/ auch sonst die schwachen Glieder zu stärken.

Von Ambra Grisea.

Nun wollen wir von dem wolriechenden Ambra Grisea, nicht allein seines herrlichen köstlichen Geruchs halben / sondern daß er auch sonst viel gebraucht wird/ sehr kräftig vnd thewer ist/ etwas reden.

Diejenigen Historici, so die Indias vnd deren new erfundenen Inseln beschreiben/ thun meldung / daß nun mehr der natürliche vnd rechte Ambra, so man auff den Apotecken Grisea nennet ex florida Provincia gebracht / vnd daselbst auß dem Meer / von den Wasserwellen zum Ufer getrieben außgeworffen / vnd von den Uawohnern desselbigen/ als in der Provinz Florida, außgelesen werde herkomme auß der tieffe oder Quellen des Meers / vnd sey ein Geschlechte einer ziehenden Erde / wie etwan der Juden Leim oder Pech/ so baldt nun dasselbe auß dem Meer / in die Luft gerahen ist/ wird es hart wie das Succinum, Agt oder Bornstein/ oder die Corallen/ vnd andere dergleichen dinge/ so in dem Meer wachsen/ vnd anfanglich im Wasser gar zart vnd weich seynd/ aber hernach/ wann sie an die Luft kommen/hart werden. Demnach ist der jenigen Meynung falsch vnd irrig welche fürgeben/ daß das mitr. eines Wallfischs (Balena genandt) Samen sey, vnd werden daher betrogen/ weil in desselben

Fisches

Fisches Magen bißweilen Ambra gefunden wird/ welches also zugehet/ daß sie den Anabram, wann er von den ungestümmen Meerwellen auffgetrieben worden/ im schwimmen aufffahen vnd verschlingen/ vermeynende/ es sey etwas darvon sie sich nehren können/ vnd bekennet Monardus, daß zu seiner zeit bey den glückseligen Inseln Canaris, ein solcher Wallfisch gefangen/ in welchem mehr dann vier Pfundt guter Ambra sey gefunden worden.

Vnd ob sie wol hernach ferner/ viel derselben Balenen, mit ihren Jungen gefangen vnd getödtet/ in Meynung bey allen etwas von diesem Ambra zu finden/ so habe ihnen doch solches durchaus gefehlet/ Es irren auch die gar sehr/ so da fürgeben/ daß der Ambra auß einer Frucht entstehet/welche am Ufer des Meers wachse/ vnd im April vnd Meymonat reiff werde/ so da starck rieche/ die fülle nochmäßls ab/ vnd werde von den Balenen oder Wallfischen/ an statt ihrer Nahrung verschlungen/ vnd zum Ambra gesetzt/ der rechte wird auß gedächter Landtschafft Florida, von den Hispaniern in Europa gebracht/ vnd seines edlen kräftigen Geruchs/vnd anderer ihrer von Gott zugeeigneten nutzbarkeiten halben/wird er von menniglich (wie auch billich) in hohem wehr/ vnd köjlich gehalten/in der Farbe ist er wenig graw/röthlich vnd feist/ also daß wann man mit einer Stecknadel darin sticht/ein dichter Safft darauß dringet. Der Amber aber/ so gar weiß oder sehr schwarz/ ist gemeiniglich verfälschet vnd vndüchtig. Sonsten hat man auch einen gemachten Ambra, der wird von Byssem/ Zibeth Paradisßholz/ Styrace & Ladano zugerichtet/ vnd ist gemeiniglich schwarz. Weil er aber nach diesen stücken/darvon er gemacht/ starck reucht/ vnd so man ihne in Wasser leget/ ehe weich wird/ als der rechte natürliche Ambra zu thun pfleget/ so ist er von demselben auch leichtlich zu vnterscheiden/ Der Ambra ist warmer vnd truelener Natur/er stercket/daran gerochen/das Herz vnd Gehirn/erhelt vnd præseruirt das gedächtnuß/ ist gut vor den Schwindel, so von Kälte entsteht/ vñ den alten Leuten so von Natur kalt/sehr diensilichen/darumb auch dieselben des Ambræ mehr vnd offter zum riechen vnd sonst gebrauchen sollen/ als etwan junge Leute/ Wann man des Ambræ mit Oleo Citri per destillationem gemacht/ in Oleum nucis Muscati per expressio-

nem Saftum, in einem warmen Mörsel als ein Sälblin vermischt/ so
 stillt solches das Hauptwehe von kalten feuchtheiten entstanden/ vnd
 stärcket das Gehirn vnd Nerven / Wann man auch den Ambra mit dem
 Alpea Muscatz pflasterweise zum Hauptwehe gebraucht / habe er eben
 diese Wirkung/ dergleichen so man ihn mit Zyssem vnd Paradißholz ver-
 mischt / vnd daran rieche / stärcke er das Herz gewaltig / vnd erhalte die
 Spiritus vitales, bey ihren kräfften/ auch roborire er das Gehirn/ vnd ma-
 che ein gut Gedechtnuß / ist derwegen in Pestilenzzeiten sein Geruch sehr
 bequem vnd dienstlich/ so auch jemandt mit kalten Flüssen beladen/ der sol
 im Winter seine Schlafhaube mit Ambra bereuchern / vnd in der Kam-
 mer einen lieblichen Geruch darvon machen/ vnd wie daroben gesagt / ist
 den alten Leuten sehr gut/ dieweil er ihre Spiritus erhelt/ das Gehirn
 stärcket / vnd die zähen groben Feuchtheiten / deren die alten verlebten
 Personen voll stecken / extenuiret vnd dünne machet / wie man dann auch
 den Ambra gebrauchet / entweder in der Speise/ oder die Kleider damit zu
 bereuchern/ dergleichen daß man ihne vber das Herz vnd Gehirn bindet/
 auch im Wein zertreibet/ vnd die Alten ihr Angesicht vnd Hände darmit
 waschen lassen/ Wann einem Weibe die Beermutter auffallen wil/ soll
 man Ambra mit gepulverten Magnetstein/ vnd mit dem Harz Galbano
 vermischen/ vnd ihr solches auff den Nabel binden/ so behelt er die Beer-
 mutter an ihren Ort/ vnd vertreibet dergleichen Mutter Kranckheiten/ da
 auch die Mutter einem Weibe vortrit / soll sie stets auff Ambra riechen/
 so findet sie sich wieder zu rechte/ für das auffsteigen der Mutter aber/
 soll man den Ambra mit dem Del oder Harz liquidambar, genandt/
 zertreiben/ darin Sawmwol nehen/ vnd in der Beermutter munde legen/
 so stillt er dasselbige / Gleicher gestalt/ wann eine Frau vnfruchtbar
 ist/ soll man sie erst wol purgieren / alsdann nachfolgende Pillen / von
 Ambra zurichten / vnd ihr dieselbigen alle wege vber den dritten tag ein-
 mahl eingeben.

Nehmet des besten Ambra zwey drittheil eines quentleins/ geraspelt
 Hirschenbein / ein völlig drittheil eines quentleins / auß diesen zusammen
 mit ein wenig Ziberth / drey Pillen gemacht/ vnd gebraucht/ wie gemeldet/

darneben auch dem Weibe das Pflaster dessen droben gedacht/ oberlegen/
vnd die Parwöble in die Nixter stossen.

Ferner/ so wird aus ambra, styrace vnd alipra muscara, da Magenschilt gemacht/ welches so man es obern Magen legt/ denselben erwärmet/ vnd den Schmerzen desselben stiller/ man machet auch von dieser massa Pillen/ die nimbt man früe ein/ so zerreiben sie die Winde/ vnd Bläse des Magens/ helfen der Darung/ erwecken ein Appetit zum essen/ wer da wil der mag von dieser massa oder Zeig/ ein Stücklin mit gutem wolriechenden Wein einnehmen/ hat eben diese Krafft/ da auch jemand B. schwerung vmb das Herz hette/ es were von Winden/ oder andern kalten dingen/ der soll ambra klein zerreiben/ mit gelben Wachs wol vermischen/ vnd Pflasterweise ober das Herz legen/ so vergehet davon solche beschwerung/ so ist auch der ambra den alten Melancholischen Leuten/ so wol auch denen die gelähmet seyn/ oder Paralytic haben sehr nutz vnd gut/ wann sie sich damit reuchern/ oder das Gehirn vnd die Rückspindel damit schmieren lassen/ denn der ambra vor allen andern Arzneyen/ das Gehirn vnd die Nerven kräftiglich stercket/ vnd bezeugt die Erfahrung/ daß der ambra denjenigen/ so in die Schwere Noth gefallen/ sehr dienlich ist/ wenn man et was darvon auff glühende Kohlen gelegt/ vnd inen den rauch in die Nasen hat gehen lassen/ seyndt sie wieder zu sich selbst kommen/ deßgleichen/ wann die Hinfallenden stets an ambra riechen/ so gerahen sie nicht leichtlich wieder darvorn/ oder da sie gleich dieselbe bekommen/ werden sie doch nicht sehr damit angegriffen.

Ich muß allhier gedencken/ daß etliche vorgeben/ so man ambra in Wein werffe/ vnd darvon trincke/ er oberaus truncken machen soll/ dagegen aber so man ambra rieche/ che man Wein trincke/ soll er der Trunckens hit widerständig seyn/ vnd Truncken zu werden/ verhüten/ lustige Leute so gerne trincken/ jedoch darbey nicht truncken werden/ sondern gar klug bleiben wollen/ welches dann bey manchem in salzams Wildprät ist/ müssen es versuchen/ vnd selbst auß der Prob erfahrung nehmen.

Wie vom Castoreo angezeigt/ also wird auch das Oleum auß dem ambra gedestillirt/ deßgleichen auch quinta essentia extra hirtet/

oder

oder außgezogen/jedoch wil ich htermit noch einen modum anzeigen/welches nicht allein zu bereitung des ambræ quintæ essentia gar bequem/sondern auch zur quintæ essentia des Opiums/ Zibeths vnd dergleichen mehr dingen ganz vorthailhafftig vnd nußlich ist.

Modus extrahendi Quint. Essent. vel
olei ambræ.

Nimb zwey theil Mandelöl/ vnd ein theil darauß du quintam essentiam zu haben begehrst/ auffß subtilste bereit/ vermische es zusammen/ thue es in ein Glas/ dasselbige vermache wol/ setze es an die Sonne/ oder in warme Balneum maris/ lasse es daselbst wol digeriren biß auß der massa im Glase ein pastur werde/ darnach nimb es auß dem Glase/ vnd press es von den fecibus/ wol auß/ was du nun herauß gepresset hast/ das schütte in ein Glascolben/ vnd geuß gar guten wol rectificirten Spiritum vini darüber/ vnd laß es auch an der Sonnen/warmen Balneo, oder sonst warmen stellen digeriren, darnach destillire es aus der Aschen/ so gehet der Spir. vini mit der quint. essent. herüber/ vnd bleibt das louten Mandelöl/ ohn Remanens der quint. essent. vnden in fundo oder am boden des Glases/ darnach destillire den Spiritum vini, mit gar gelndem Balneo abe/ so bleibt die quint. essent. in Dels gestalt/ vnden im Boden legen/ von aller unreinigkeit geschiden vnd abgefondert.

Resolutio Ambræ Griseæ, in ein subtilem Spiritua
lisch/ jedoch etwas inspissirter massa vnd an der
Farbe dem Golde gleich.

Man nimbt ein kleines gläsernes Phiollein/ sprengt die Röhr abe/ daß sie gleichwol noch etwan drey quer Fingerbreit lang nach dem Kugellein bleibe/ hernach nimb ambræ grisea zerstoße ihn grüßlich/ jedoch nicht gar zu klein/denselbigen thue in das Phiollein/ vnd verschmelze das Röhrlein mit einem glühenden Eysen/ (gleich wie die Artisten wol wissen) feste zu/ an das Röhrlein mache einen Bandt/ daß du es damit an etwas
33 ff binden

binden / oder feste machen kanst / vnd stecke vber das Röhrlein etwan / ein
bleyern Ringlein / der doch nicht gahr zu schwer seyn muß / damit er das
Glasß nicht gar zu boden trucke / henecke es ins Balneum maris / daß es in
der mitte deß Wassers / nur sech webe / nun laß das Balneum zwey tage vnd
nachte an einander in vollem Suede sieden / so resolviret sich der Ambra
Grisea von sich selber gahr spiritualisch / reiniget sich vnd lesset eine terra
nieder zu boden fallen / welches dann seine fæce. seynd / die resolutio aber
inspissirt sich etwas wiederumb / daß sie ein wenig dicklich / gleich ein ex-
tractum anzusehen wird / alsdann laß es erkalten / nimbs auß vnd spreng
das Glasß mit einem glühenden Eysen / fein sachte auff / darmit es nicht
in die lenge / sondern in die runde reiße / auff daß du die resolutio / nicht
verschüttest / thue sie in ein ander Glasß / vnd verwahre sie gar fleißig zum
gebrauche / denn es ist ein vber die masse köstliche Arzney / etc.

Virtutes quintæ essentiæ, vel olei Am-
bræ Griseæ.

Das Oleum so wol quinta essentia vnd extractum Ambræ Griseæ
stärcket gewaltig das Gehirn / vnd die gedächtnuß / benimbt Melanchos-
liam / vertreibet den Schwindel von kalte kommende / dienet den jentigen /
so mit kalten Flüssigen beladen / benimpt dieselbigen / vnd vertribet den
Schmupffen / ist ein gewaltig præservatiff für die fallende Sucht / die as-
ber assbereif damit beladen seyn / erquicket vnd bringet sie wiederumb zu
rechte / wie man dann auch sonst pfleget einen Stuch von Ambra vnd
Hirschhorn gleicher viele / auff glühende Kohlen geworffen / zumachen /
vnd den in die Nase gehen lässe / solches bekompt den Epilepticis sehr wol /
vnd dieweil der Ambra vor vielen andern Arzeneien den Vorzug das Ges-
hirn zustärcken / hat / so ist dis Oleum vnd quint. essent. den jentigen / die
Paralyticis haben / ganz nuß vnd gut / wie dann auch den Gliedern / welche
von dieser Krankheit / vnd dergleichen kalten Ursachen / gelähmet seyn /
ganz bequeme / vnd die Nerven wiederumb erwärmet vnd mit gewalt stär-
cket / auch das Hauptwehe von kalten feuchtigkeiten entstanden / stillt / ex-
renuiren vnd erdünnern desselben zähen groben feuchtigkeiten. Die Kin-
der

der so unnatürlich vnmassig grosse Haupter haben / den soll man dieses Oel und quint. essent. ambr. in die Nase streichen:

Eine gewaltige Brustreinigung ist.

Des Herzens beschwerung benimpt dieß Oel und quint. essent. ist ein fürtreffliche H. restarcung / erhelt die Spiritus und lebendigen Geister desselben bey ihren Kräften / und vertreibt die Ohnmacht.

Sie seind dem Magen gesundt / und erwärmen denselblgen / zerreiben die Winde und bläse darinnen und beschmen sie / machen auch gut appetit zu essen.

Wegen desß ambr. erwärmender und truckener Natur / ist das Oel und quint. essent. ein sehr köstliche Arzney / wieder das auffsteigen der Mutter / und aller Mutterkrankheiten / oben zugebrauchen / so woll auch vnden zu appliciren / dann es wird auch die hinabgefallene Mutter / wider zu rück an ihr orth / durch diß mittel getrieben / wan sie auch mit dem Oel Galvani vermischt / auff den Nabel gebunden / und Magnetstein darüber gelegt wird / so wird den Weibern die Beermutter / so ihuen sonst zur aufffallung geneigt ist. an ihrem orth behalten.

Die Unfruchtbaren Frauen die werden auch durch dieses öl und quint. essent. zur Fruchtbarkeit besördert.

Der giftigen bösen Pestilenzischer Lufft wird dardurch auch widerstanden / so wol auch in seiner bößheit gewehret.

Den Auszatz zu vertreiben / seyn es fürtreffliche Arzneyen / läutert die Lungen / Herz und Glieder vom Auszatz / und ist die quint. essent. ambr. eine solche Arzney / die den Auszatz im andern Grad geneset vnd heylet.

Die alten Leute so Hectica oder marasmo senectutis laboriren. sollen diese quint. essent. oder Oel mit Zucker Candi vermengct / in frischen Eßern / oder sonst in warmen Suppen einnehmen / so kommen sie wiederumb zu recht / und seind ihnen sonderlich dienlichen.

Appendix.

Sinthe mal ich allhier der wolreichenden Specierum. gedacht habe /
 3 1/2 lij so will

so wil ich gleich jetzt auch ein wenig nutz bare Kunststücklein in solchen Geruch sachen anzeigen vnd vnterrichten.

Rauchstücklein so gar gut seyn.

Nimb Benzoin oder *Agedulcis* eine vns / schönes weissen Zuckers drey vnsen in Iulepo Rosarum so viel darzu genug ist zerrieben / so wol auch des besten Opfers ein Scrupel darin zerrieben / ligni alo: anderthalb drachma dazu vermengert / vnd nach art der Kunst Trochisci ad fumum daraus formiret / vnd wenn man sie wil gebrauchen / wirfft man sie auff glüende Kohlen / oder sonsten auff einen wol warmen Ofen / sie geben einen außbündigen guten lieblichen Geruch.

Ein gar köstlich Sälblein / für grosse Herren vnd Frauen
Zimmer / sich selbst am Angesichte / Mundt / Händen etc. das mit zu balsamiren / vnd ihre Kleider damit zu bestreichen.

Nimb gedestillirt Zimmet oder Canelöl / auch Nägeleinöl jedes ein drachma / des Opfers vnd ambre jegliches zwey drachma / dieses reibe mit einander in einem saubern Gefäßlein / so wird ein dickliches Sälblein darauß / darzu mische noch eine vns gedestillirtes Olei nucis muscati / oder Muscatennußöl / reibe es immer fort eine welle / vnd zum letzten des besten Zibets ein drachma darin miscire, vnd auch wol agitire / so wirds gahr ein subtil Sälblein / dasselbe verwahre darnach wol in einem darzu bequemen Silbern Büchlein / oder schönen Gläslein / biß du es zum gebrauch nutzen wilt.

Eine Parfümierung der Felle oder Leder / die newe vnd ohn einiges Del oder seife / sondern nur mit Eperweiß / Alaim vnd sonsten / wie dißfalls gebräuchlich gar gearbeitet oder bereitet / hernach dieselbigen wiederumb mit warmen Wasser fein sauber außgewaschen / vnd etwas (jedoch nicht gar zu sehr) getrocknet vnd ferner wol gerieben seynd / welche man zu Kleidung oder Handschuch darauß zumachen gebrauchet.

Nimb die beiden Gummata als Storax calamitę vnd Benzoi / jegliches

halbes ein loth/ die stoffe klein/ vnd zum aller subtilsten Pulver gemacht/
 schütte es auff einen saubern Reibstein / thue darzu Moschi orientalis
 opem: oder des besten Orientalischen Opiums / vier Scrupel / reibe es al-
 les mit kräftigen/ wolriechenden frischen Rosen Wasser gar woll an/ vnd
 du must das Rosenwassers hierzu so viel gebrauchen/ daß die materia
 so dünne wird/ wie Buttermilch/ alsdann in ein saubers reines Gefäßlein
 gethan/ daß obgedachte Leder oder Fehlwerc/ Handschuch/ oder was diß
 als du parfumiren wilt/ genommen/ vnd dasselbige mit einem kleinen ge-
 linden (in der gemelten zugerichteten materie wol genestet) Bürstlein/
 wol oberstrichen/ daß es ziemlich feuchte werde/ darnach es auffgehendet/
 zimlicher maßen/ aber gleichwol nicht zu sehr trucknen lassen/ wol gerie-
 ben/ wiederum genest/ vnd auffgehendet/ getrucknet vnd gerieben/ wie
 öftlich geschehen/ solches also zum dritten oder vierten mahle wiederho-
 let/ so wird es gar herrlich wol parfumirt seyn.

Sonsten werden auch die rechten parfumirten wolriechen-
 den Handschuch auff nach folgende Art vnd weise/ herr-
 lich bereitet vnd zugerichtet.

Nimb Gummi Tragacanti ein loth/ gröblich zerstoßen/ in eine
 Schüssel oder Glas gethan/ des besten Rosenwassers darauff gegossen/
 daß das Gummi darinnen zergeret/ trucke es durch ein leinen Tuch/ so wirds
 dünne/ vnd im ansehen einer Buttermilch gleich/ darnach des besten Op-
 iums / anderthalb Scrupel / Ambre grise ein Scrupel/ mit gemeltem
 Tragacantwasser/ auffs aller subtilste angerieben/ endelich in der letzten
 anreibung des besten Zibets ein Scrupel mit darzu gemischet/ vnd ange-
 rieben/ jedoch dergestalt angefeuchtet/ daß es fein dünne sey/ so wirds einen
 gar feinen lieblichen Geruch haben/ thue es in ein fein rein Gläslein/
 das geheb zugemacht sey/ damit der Geruch nicht auß der Pfannen kömte/
 vnd wann du es nun zur Parfumirung wilt gebrauchen/ so nimb des vorge-
 dachten Leders ein klein stücklein/ düncke es in das wolriechende Wasser/
 vnd sein subtil die Handschuch damit bestreichen vnd woll gerieben/ ehe es
 recht trucken worden ist/ darnach getrucknet/ wie vorher vnterrichtet
 worden

worden/ vnd also vort an biß die Handschuch oder das Fellwerk gahr fertig/ zu vnterschiedlichen mahlen procediret/ stecke auch ein Stöcklin in die Handschuch Finger/ dam it sie sich fein außdähnen/ also wißtu gar köstliche perfumirte vnd sehr woll riechende Handschuch/ Felle oder Lederwerk haben.

**Ein gar guten Pomum Ambrae oder Riech-
Apffel zumachen.**

Nimb Gummi Laudani zwo vnggen/ Styrax calamitæ ein halb vngg/ auffß subtilste pulverisire Storacis liquidi ein drachma / thue es in ein warmen Mörsel/ damit sich es zerlassen kan/ thue darzu funffzehen gran/ deß besten Opsemis vnd Ambrae grisea zehen gran/ vnd Zibeth zwanzig gran in mucilage Gummi Arabici zerrieben / vund wann obgemelte Gummata sich zerlassen haben/ so schütte darin Oleorum Cinamomi. Scrupulum semis, citri, succini Maceris & carui, jegliches ein Scrupel, vnd mit dem gemelten mucilago angefeuchtet/ vnd gar wol agitiret/ biß daß es eine massa werde/ darnach geformirt in eines Apffels oder Herbsleins gestalt/ oder wie dirß gefellig ist/ vnd bestreiche ihne darnach wiederumb mit dem mucilago / vund fasse ihn in einen roten Bindel oder Cardeck/ wie dich gut düncket/ du wirst einen gar köstlichen vberauß guts Geruchs Pomum haben/ der dir/ offtmahl daran gerochen/ das Gehirn/ Haupt vnd alle lebendige Geister stärcket / ja nechst Gott von dir allerley Zufälle vnd Gebrechen abwendet.

Ein vberauß köstliches vnd wolriechendes Wasser / welches für grosse Herren vnd Frawen Zimmer/ vnd sonst für reiche Leut dienet/ sich damit angestrichen/ oder ihre Schnupstücher darin gesezt/ damit sie stets einen lieblichen Geruch bey sich haben/ auch es in ihren Gemachen vnd Wohnzimmern / auff glühende Kohlen oder warmen Ofen spritzen können/ auff daß es daselbst wolriechet vnd aqua angelorum genant wird.

Nimb Caneel oder Zimmetrinden vier loth/ Nagelein/ Muscatenblumen/ Galgant/ Carui oder Feldkummel/ jegliches zwey loth/ Gummi laudani,

dani, Benzoi, Storacis Calamitæ, Mastix, jeglichs ein loth alles gröblich pulverisiret / in ein Kolbenglaß gethan / darauff geschüttet / diese aqua destillaras. Nemlichen Lili Convallii, Citronen oder Limonenschalen / Rosen vnd Majoranwasser / jeglichs ein quartier maß / laß es wol verstopffet in digestionem stehen / hernacher per Alembicam lege artis destilliret, aber in der destillation solten Ambræ ein Scrupel, Zibeth anderthalb Scrupel vntereinander vermischet in einẽ gar subtilen tüchlein oder säcklein / vorne in die röhre deß gläsern Alembici legen / so wirstu ein außändiges lössliches / wolriechendes hochnußbares Wasser bekommen / dz verwahre wol zugemacht / damit dieser lössliche geruch / nicht balde abnehme / weñ man dz Indianischen Rosenholz ein paar loth darzu haben könte / solte am geruche mit lieblichkeit es gewaltig stärken.

Ein gar vortrefflicher Dampf oder Räucherung grossen Herren / Frauenzimmer vnd reichen Leuten / die Hemden / Schnupftücher vnd Kleider zubereuchern / auch sonst in den Zimmern vnd Gemächern zu gebrauchen.

Man nimbt Paradissholz / Storax calamitæ, Benzoi vnd weissen Zucker / jedes so viel du wilt / pulverisire jeglichs besonders / vñ wege darvon ab / deß Zuckers 1. loth / deß Storacis 3. quent. in deß Paradissholzes ein halb loth / deß Benzoi 1. quent. darzu thue noch Ambræ vnd Bisem jeglichs 1. quent. Zibeth ein halb quent. misch es gar wol vntereinander vñ verware es wol zugemacht / in einẽ bequemen gefässe / wañ du es aber gebrauchen wilt / so mustu ein fein klein geschirlein wie ein pfänlein habẽ daß du vber ein wenig glüende Kohlen setzen kanst / darein thue gemelter materia nach deinem wol gefallen / vñnd geuß deß besten gedistillirten Rosenwassers drauff / daß es ungefehr einen guten daumensfinger breit darüber gehe / vnd wann es beginnet warm zu werden / so halt darüber das jettige / was du bereuchern wilt / laß aber die materia mit dem Rosenwasser nicht sieden / sondern nur dampffen / so zeucht sich dann solcher dampff in das jettige / so du bereucherst / wird gar sehr wol riechend werden / vnd wann etwas von Rosenwasser evaporirt oder verdampffet / so

geußt in mer mit Rosenwasser hernach damit die materia nicht genzlich eindorret/vñ muß auch die materia in dem dämpfen oder räuchern oft auffgerühret werden/deste besser ist es/vnd wann du nun diß Werck vollbracht hast / weiß ich gewiß daß du sonderlichen wolgefallen daran haben wirst.

Folget nun ein herrlich wolriechendes Pulver / in seidenen Küßlein bey sich stets zutragen / ist ein fein Kunststück.

Man nimbt Mieß oder Moeß von Eychenbäumen / wee viel man will / vnd wuschet es mit kalten Brunnenwasser / gar rein / vnd machts wiederumb wol trucken / nun muß man ein sehr gut Rosenwasser darinne Bysem vnd Ambra in einem seidenen Luchlein vernähet / gehangen / vnd denselben geruch wol an sich gezogen hat / bey der Hand haben / damit feuchtet man das truckne Moeß wiederumb wol an / lessets an der Sonnen Schatten oder sonsten / fein gelinde eintreugen / vnd solch anfeuchten vnd treugen oder trucknen / zum drittenmahle widerholet / darnach nimb ein Sieb / breite das truckne Moeß darinnen fein aufeinander / vñnd verdecke das Sieb oben gar gehet zu / damit kein dampff heraus kan tringen / vñnd mache dir zuvor ein Rauchpulver von Benzoin vñnd storax Calamithæ jedes ein drachma, ladan, lign Aloes, oder Paradisßholz / jeglichs ein Scrupel, Bysem vnd Ambra, jedes ein halb Scrupel gröblich pulverisirt / vñnd vntereinander gemischet / habe ein klein Feuerpfänlein / darin du ein wenig glühende Kohlen thust / darüber setze etwann ein klein Messings oder Kupffernes Becklein / daß es wol erhitzet / darein wirff dieses Rauchpulvers / vñnd setze es vnter gemeltes Sieb / mit dem Moeß / vnd es muß ringesherumb vmb das Feuerpfänlein / vnd dem Sieb bekleibet seyn / damit der dampff / nicht bey seiten auß / sonder in das Sieb vnd Moeß von vntenauff gehen muß / so zeucht sich der rauch oder dampff in das Moeß / vñnd bekompt also einen fürtrefflichen guten geruch an sich / man mag das Rauchpulver drey oder vier mahl nacheinander auffschütten / nach gelegenheit / vnd nach dem es stark seyn soll.

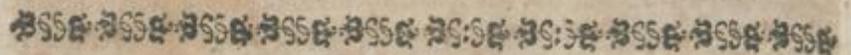
Alsdann öffne das Sieb / das Noß nimb herauß pulverisire es gröblich / vnd vermische vnter jedes loth dessen Benzoin funffzehen gran/ Bysem zehen gran/ Ambra vnd Zibet jedes fünff gran/ alles wol wie es sich gebühret zusammen vermischet vnd durch ein Sieb / (das doch nicht allzu gar kleine löcher habe) geseibet / daß es ein Pulver werde/ so ist es fertig/ solches bewahr wol vermacht / biß du es fernher nötig hast/ wie du jetzt bald hören wirst.

Nun nimb der allerbesten vnd schönsten leibfarbenen Rosen die nicht gar außgeschossen oder sich gar auff gethan haben / wie viel dir gefellig/ plücke die Rosenblätter abe / vnd truckne sie an dem Schatten gar wol/ vnd wann sie wol treuge oder dörre worden/ so besprenge vnd feuchte sie/ mit solchem Rosenwasser / wie oben bey dem Noß gemeldet worden wol an/ truckne oder dörre sie wiederumb/ wie vorhin geschehen/ vnd solch befeuchten/ trucknen oder dörren/ muß sieben oder acht mahl geschehen/ zu letzt/ zerstoß die Rosen gröblich/ vnd feuchte sie wiederumb an/ wie zuvor/ schue sie in ein rein saubers Becken/ vnd mit vorbereitetem Pulvers von Noß/ neben ein wenig Ambra, Bysem vnd ligni alois, gepulverisiret/ mit diesen allen vnd den feuchten Rosen/ mache stratum super stratum, das ist eine lage vmb die ander / nemlich vnten des Pulvers gestrewet/ die Rosen darauff / wiederumb des Pulvers gestrewet / wieserumb eine lage der Rosen vnd nochmals des Pulvers zuoberst wol verdeckt tag vnd nacht stehen lassen / darnach geöffnet in seidene Säcklein oder Küßlein gethan/ vernehet sie fest/ die naat mit Bysem Ambra vnd Zibeth so vntereinander gerieben seyn / verstrichen / gleicherweiß wie man das Tuch mit Wachs vermischet/ auff daß die löcher so sich im nähen begeben wol verstopff vnd zugemacht werden. Alsdann magstu auff solche verkleibete naat/ güldene/ silberne oder ander Schnüre setzen lassen / also seynd diese köstliche Küßlein auch fertig.

**Einen wolriechenden lieblichen Athem vnd Munds
zumachen darzu dienen nach beschriebene Küßlein oder
Trochisc. außbündig wol.**

Nimb Gummi Traganti eine vng / Gummi Arabici eine halbe-
vng / solchs lasse vber nacht / in einem solchen mit Bysem vnd Ambra
gestrewet

gestreckten Rosenwasser erweichen / darnach nimb schönes weißes Zucker ein pfund / roten Sandels auch / Caneel oder Zimmetrinden / auff's subtilste gepulverisiret / jegliches eine halbe vnse / Nägelein Pulvers ein drachma, Bysem zwey scrupel, Ambræ ein scrupel, wol zusammen vermischet / vad zu den Gummen vermenget / vnd lege artis Klichlein in der Krebsaugen grösse darauß gemacht / vnd deß Morgens / allewege wenn man sich gewaschen hat / drey gessen / vnd eins im Munde behalten / das von sich selbst zergerhe / du wirst an dieser lieblichkeit lust vnd wol gefallen haben.



TRACTATUS DECIMUS OCTAVUS.

Von Ameissen / Onmeissen vnd Onmeissen oder Embsen.

Ameissen heissen Formicæ ; à ferendis micis, Darumb / daß sie treulich ihre Victualien den Sommer durch / tag vnd nacht / zu jederzeit deß Monden / ohne im neuen Monden eintragen / dann da können sie nicht sehen / sie werden in Geisllichen vnd Politischen Schrifften allen Menschen zu einem Beyspiel fürgestellt / an denen sie sich in allen ihren Aemptern / Geschäften vnd Haushaltungen zuspiegeln haben. Sie mehren sich auß ihren eigenen Eiern / zum ersten werden Würmlein darauß / welche sich hernach endern / vnd haben Weißheit / Polteey vnd Regiments halben / nach den Immen oder Bienen das höchste lob / wann sie ihre Häuser graben / führen sie einen grossen hauffen Grund vnd Sandt

Sand vor herauß / sie ziehen eine strasse auß / vnd kommen dieselbe wie-
derumb heim / sie vergraben ihre todten / auch machen sie Speißkäm-
merlein / darinnen sie ihre Speise verwahren / vnd behalten / solche ein
Jahr hinter sich zum vorrath. Ja sie vergraben auch ihre angeregte
Speisen / so wieder wachsen möchten / damit sie nicht wieder außschiefs-
en / sie ziehen grössere Würden nach sich / dann sie seynd : wann der laß
auch zu groß / also / daß sie am gang verhindert / theilen sie ihn / ist ihnen
etwann die Speise in ihren höhlen feuchte worden / truckenen sie die an
der Sonnen / vnd behalten sie dann wiederumb / sie halten auch vnter sich
ihre betagungen / dann man an ihnen scheinbarlich vermercket / daß sie
zusammen ziehen / vnd etwas miteinander handeln / man vermeinet
auch / daß sie das Wetter vorhin wissen / dann bißweilen wercken oder
arbeiten sie gar weidlich / auch tragen sie etwann ihre Eyer herfür / ent-
weders daß sie am Regen feuchte werden / oder daß / so sie naß gemacht /
nicht verderben / es seynd der Ameiffen mancherley oder vnterschiedli-
cher Arten / als etliche gar klein vnd Gelb / etliche schwarz / etliche gefie-
bert gleich den Mücken / solches geschicht / wann sie alt werden / vnd sie
können im alter acht Jahr erreichen / etliche röthlich / zc.

Wie solches bey Plinio vnd mehr andern scribenten weitleuff-
tig zu lesen / ihr Harn ist sehr hitzig / vnd brennet den Menschen oder
Thier das von ihnen beseichet wird gar hefftig / Sie haben auch ihre son-
derliche Feinden / gleich wie der Nase / die Hunde : das Schaaff / die
Wölffe : der Fisch / die Meerschwalbe : dann die Hünner / Spechte / Bl-
schopffen / vnd Beeren fressen sie gern / der Vogel Linnz auff Lateinisch
Turquilla. auff Teutsch Drehhalß oder Windehalß genant / hat seine
ganze Nahrung von den Ameiffen / dann er strecket seine Zunge her auß
in ihre Hauffen vnd Nester / vnd wenn ihrer viel darauff gekrochen
seyn / zeucht er die Zunge zu sich vnd frist sie auff / auch meldet Albertus
Magnus von einem Thierlein / welches den kleinen Krautwürmlein
gleich ist / vnd es *armacaleon* nennet / dasselbige den Ameiffen sehr ge-
fährlich / denn es machet ihme in dem groben Sand ein gruben / wie eine
halbe kugel / in welcher zu ob. rst ein kl. ines löchlein ist / auß welchem es
vnterschenlich die Ameiffen ansetzet vnd frisset die / sonstien jürehen

sie sich sehr für der Fledermauß Herz / vnd wann man einen Stigel von einer Fledermauß in ihr Nest leget / so kompt keine heraus ans Licht / leget man aber das Herz von der Fledermauß hienein / so lauffen sie gar davon / deß Widelhopffens Herz können sie eben so wenig leiden / so wol auch das Herz von einer Nachtulen.

Weisse Kreide ist auch ihr Feind / deßgleichen gemeine Asche können sie auch durchauß nicht leiden / darumb / wann sie sich zum Honige gewöhnen / so strewe nur Asche vmb den Honig / so werden sie dir wol davon bleiben: Item / Feigbonen vnd Deldrüsen oder Delhesen vnter einander zerstoßen / vnd vmb die Bäume geschmieret / so fügen sie den Bäumen keinen schaden mehr zu.

Diese kleine Thierlein pfleget man also von den Aekern vnd Gefelde zuvertreiben / bißweilen leitet man Wasser in die Wiesen / damit ersäuffet man sie: Item / sonst brennet man etlich Ameissen zu Pulver / so lauffen die andern vom rauche davon / deßgleichen / wann man Origani-um, das ist / Wolgemuth vnd Schwefel / pulverisirt zusammen / vermischet / vnd in die Ameissen hauffen strewet / so wandern sie hinweg: Item Wolgemuth vnd Zwibelen vnter einander klein zerstoßen vnd auff den Ameissen hauffen geschüttet / vertreibet sie auch / den rauch von dem Gummi storax, vnd der Asa foetida können sie auch nicht vertragen / vnd stichen solchen auffß hefftigste / so wol auch so Schneckenhäuselein zu Pulver gebrant mit Gummi storax gepulverisirt vnd vermendet / in die Ameisshauffen oder in ihre Wohnungen gestrewet wird / so quitiren sie diß ort.

Ein wunderbarlich Experiment die Embsen von den Bäumen zutreiben: Nimb ein leinen Tuch dreyer zwerg Finger breit / neße es in Baumöl vnd Luchfengall / binds vmb den Baum drey oder vierfach / du magst das Tüchlein vnterweilen / so es ganz trucken worden / mit einer Feder in obgenante mischung gedunckelt / wiederum befeucheten / so ersirummen vnd verdorren alle Embsen daran / so auff vnd absteigen.

Theophrast. Paracels. in lib. de conseruar. rerum natu. al. saget: Wann Kockenbrot ein wenig in Honig geworffen oder gefellet wird / das

das Honig verderbet / vnd wird alles zu Ameiffen. Von einem wunderlichen Abentheurer / so viel seltsame dinge experimentir, ist mir erzehlet vnd vor gewiß zu seyn hoch bethewert / daß es eine bewehrte Kunst / wann einer etwas gerne verkauffen wolle / daß es ihme stracks willig abgekauft werde / so suche man einen Ameiffhauffen / der bey einem Baum / der Föhren oder Lännaen holz sey / denselbigen zerstöre / so würdestu im mittel deß Ameiffhauffens finden eine Kugel von Harzpech / so sie zusammen getragen haben von den Föhren vnd Lännen holz / dieselbige Kugel nimb herauß vnd behalte sie / wiltu nun Viehe verkauffen / so nimb von dieser Bechugel vnd beräuchere das Viehe / Ochsen / Kühe / Pferde / Schaffe / &c. was es nur sey / damit reibs oberall an den Füßen / vnd beräucher es allenthalben / vnd wann du es gen Märkte bringest / so will dir ein jeder gerne abkauffen / hastu auch sonst ander Güter / nichts außgenommen / so nimb das Geschirz darinn du es sell haben wilt / vnd bereuchere vnd bereibe es auch mit dem Beche / so komptu für andern zum verkauffen. Wer da will / der mag es versuchen / erfahrenheit wird die Warheit oder das Widerspiel zuerkennen geben / Ohnangesehen / daß die Ameiffen kleine geringe / vnanschenliche vnd verachte Thierlein seynd / so haben sie doch auch gar wunderliche kräfte vnd würckliche grosse tugenden in sich / derhalben sie dem Menschen zu gutem in die Arzenei gezogen / vnd zu nützlicher ersprießlichkeit angewendet werden.

Nun will ich vermelden / wie solche Thierlein zu fassen seyn / auch daß man sie hernach nutzen kan / will man von ihnen nur alleine ihre Eyer haben / so setze ein hölzerne Schüssel in ein Ameiffhauffen / bedecke die mit Laub / so tragen sie ihre Eyer alle drein / thue dann das Laub hinweg / so fliehen / kriechen oder lauffen sie alle drauß / vnd ob sie nicht weichen wolten / vnd die Eyer mit sich schleppen / so schlage mit einem Rütchlein an die Schüssel / so fliehen sie alßbald / vnd lassen die Eyer liegen.

Begehret man aber die Ameiffen sampt den Eyern / vnd damit du die gar sauber vnd ohne allen vnrat haben kanst / so setze einen Hasen oder Topff in einen Ameiffhauffen / verdecke ihn mit grünem Laub / so kriechen

chen sie drein / wann du nun meinst derer seynd gnug drinnen / so ehue den Nasen heraus / vnd stülpe einen leinen Sack vber den Nasen oder Topff / vnd schütte die Ameissen alle in den Sack / schwinde den Sack wie man das Meel beutelt / so ertauben sie datinnen / als ob sie Lode wehren / gebrauch sie alsdann deines gefallens / sonst ist ein ander Handgriff / wie die Ameissen zufahen vnd in Kolbenglass zubringen seyn / in solchem Glasskolben siewet man guten weissen Zucker / oder an statt dessen gut Honig oder thue weissen Kiese an einem faden in den Glasskolben hengen / vnd pflanze solch Glas in einen Ameisshaußen / biß oben an / daß sie zu dem Mundloch hienein können / so kriechen sie nach dem Zucker oder Kiese vnd fallen also ins Glas.

Welcher gestalt nun / vnd worzu man der Ameissen Eyer vnd sie selbst in der Arzney braucht / auch wie mit ihnen in destillatione verfahren wird / will ich hie das vornembste davon anzeigen.

Für die Felle in den Augen / solche in den Augen zu zerbrechen vnd zuvertreiben / so nimb Ameissen Eyer / thue sie in ein leinen Luchlein an die Sonne gehenckt / vnd setze ein Glas drunter / so werden sie einen Safft von sich geben / denselbigen thue in die Augen / wann du zu nachts wilt schlaffen gehen / so brechen die Felle vnd vergehen.

Zu wiederbringung des verlohrenen Gehörs / nimb Ameissen Eyer zwey loth / darzu vermische eine frische Nasengalle / vnd so viel Honig als beyde wegen / reibe es in einem Reibasche gar wol vntereinander / vnd hebe es in einem saubern Gläslein auff / davon treuffe Abends vnd Morgens in die Ohren.

Oder nimb Ameissen Eyer / stosse sie in einem Mörser / temperir mit Weibermilch / vnd thue es in die Ohren / so wird es verbesserung des Gehörs geben / etliche aber / zerstoßen Ameis Eyer / daß sie einen Safft geben / solchen Safft vermischen sie mit Wachholder beeröl / vnd Olei petrolei, treuffen es in die Ohren / richeten damit viel gutes auß / andere aber nehmen den Safft von den Ameis Eyern / vnd thun darzu Voley safft / schlagen durch ein Luch vnd treuffen es in die Ohren.

Eine sonderliche Sympatische Krafft müssen die Ameissen mit dem Fieber oder Kältenwehe haben / dann bewehret ist es befunden wann ein

ein solcher Patient ein frisch new gelegte Hünerey in seinem eigenen Harn oder Urin siedet/darnach es schelet vnd vergräbt's alßdann in einen Ameißhauffen / so ist (nechst Gott) durch diß Mittel ihme solche Krankheit innerhalb vier tagen vergangen/vnd er gesund worden.

Haare zuvertreiben / wann sie vbrig vnd an einer stette / da man sie nicht gerne hat wachsen/so reibet man dieselbige stette mit diesen Epern/ so fällt es weg/vnnd wächst nicht wieder/also auch auff die Härlein der Augbräuen geschmieret / da sie in die Augen wachsen / vnnd dieselbigen verlesen/machet sie wegfällen/vnd zuvertreibung der Haare/will ich anhero drey unguenta setzen/so wichtig vnd gut.

Nimb Ameiffen Eper mit Wilsen vnnd Schierlingskrautsafft/ Psyllienfaamen / auch Fledermäuß vnd Schilkröten Blut / derer stücklein eins / so viel als des andern / fleißig zusammen vntereinander gerieben/ daß es ein unguent werde.

Oder Ameiffen Eper safft ein halb vnse genommen / vnd dann Ephew/Gumm zwe vnßen/Gumm Arabie eine halbe vnse/in guten scharpffen Weinessig zerlassen / darzu geschüttet / vnnd ein halb vnse/auff's kleinst gepulverisirt / Auripigmentum darein gemischet / vntereinander wol miteinander vnnd gerieben / daß ein Sälblein oder unguent werde/vnd mit oberstreichen gebrauchet.

Oder/Ephew Gumm so viel man will in gar scharpffen Weinessig zerrieben/vnd darein gleich so viel des jetztgemelten Gummi gewesen/ klein puluerisirt Auripigmentum gethan/vnd auch Blut von Fröschen/Fledermäusen vnd Schilkröten/ eins jeglichen so viel als des Auripigments war/geschüttet/vnd auch in solcher quantität den Safft von Ameiffen Epern / alles wol miteinander vnd miteinander angerieben/ daß es ein unguent wird.

Noch muß ich sagen/daß es auch gewiß probirt befunden/daß man Ameiffen Eper zwe hände voll / grüne Epsichblätter eine handvoll / vntereinander wol zerstoße / vnnd den Safft heraus zwingen / hernach in demselbigen Kirschharz/das ist/Gumm so von den Kirschbäumen gesamblet wird/zertreibe/daß es wie ein Salbe werde/dieselbige verwahret bis zum gebrauch / der ist nun also / wann einer der Haare von einem

Orte des Leibes gern quit seyn wolte/ derselbige solte sich (wann er zu Nachte schlaffen gehet) an dem härigen Orte/ mit dieser Salbe schmieren / vnd des folgenden Morgens mit reinem Brunnenwasser abwaschen/ so gehet daselbst das Haar reine auß/ vnd wachset allda nicht weiterumb.

In den Apoteccken wird ein besonders Del von den Ameissen zugerichtet/ Nemlich also/ man nimbt der gesiederten Ameissen/ so viel man will/ thuet sie in ein Glas/ geußt schön lauter klar Baumöl daran/ daß es vber die Ameissen wol hergehe / setze es im Sommer an die Sonne/ wann sie am heissesten scheinet/ laß es also sechs Wochen stehen/ darnach durch ein Tuch gesieget vnd wol außgepresset / vnd in einem saubern Geschirre verwahret / diß Del dienet eusserlich vmb die heimliche örter gestrichen/ des Veneris wercke zuerwecken/ man brauchts für sich allein/ oder in ein besonders compositum.

Was nun belangende die destillation, so wisse / daß man ins gemein im Balneo maris von den Ameißeyern per le per alembicum ein Wasser destilliret, welches kräftig ist / deme so vbel höret etliche tröpfflein in die Ohren gethan / so stillts das sausen vnd brausen der Ohren/ vnd benimpt das vbel hören.

Ein köstlich Augenwasser für trüb Gesicht vnd Fell in Augen/ Menschen vnd Viehe hochnützlich.

Nimb die Eyer von den rothen Ameissen/ thue sie in ein Glas Kolben/ so klein weit loch habe / den verlutire vnd verkleibe ihn außwendig gar wol mit Leig/ darauß man Brot backet/ setze es in ein Backofen/ vnd laß es also gleich wie ander Brot backen / zu letzt / wann es mit anderm Brot zu rechter zeit außgenommen vnd wol erkaltet/ so bricht das Brot mählig vom Glase / so ist auß den Ameißeyern ein Wasser worden/ daß soll man etlich mahl / nach deme einem die Augen fast schadhafft seyn/ in die Augen thun/ jedes mahl ein paar tröpfflein/ es erscheinet sehr hälfflich/ vñ ist oft probirt/ man könte diß Wasser auch zu andern köstlichen experimentiren Augenwassern in compositione misciren.

Vnd eben solcher gestalt / wie jetzt von den Ameißeyern gesagt/ wird auch von den Ameissen ein Wasser gebrant/ nemlich ein wenig Honig

nig in ein Glasfolben gethan/in ein Ameiffhauften/(es müssen aber der grossen Ameiffen seyn) gesetzt / so lauffen sie in das Glas dem Honige nach/ daß es in einer nacht voll wird / verstopffe das Glas / auff daß sie drinnen bleiben/ vnd procedir darnach fermer mit bekleibung des Brotes teiges/backens im Ofen/2c. wie berichtet/ so findet man endlich auch ein Wasser von den Ameiffen im Glase/ dz ist geachtet für der besten Wasser eines zu heilung aller gebrechen der Augen.

Von den Ameiffen per se wird auch per alembicum ein Wasser destillirt, welches / wann man davon des Abends ehe man zu Bette gehet/drey oder vier tropffen in die Augen tropffet / so vertreibts die Felle vnd Blattern/ die in denselbigen Augen seynd.

Experimentirt ist / wann man im Monat Maij / in einen Ameiffenhouften ein rein saubers Becken setzet / vnd dar ein des besten Maluasirs / so viel man will/geußt / lege zwey häselne weiß geschabte stöcklein darauff/so lauffen daran die Ameiff ins Becken/ streich sie davon ab/ dz sie alle fein in den Maluasier fallen / so trincken sie den auß oder ziehen ihn in sich/ alßdann die Ameiffen in ein weit Glas gethan / dasselbe wol vermachet / an die Sonne gesetzt / zu destilliren, vnd täglich wol umbgeschwencket/also lasse sie an der Sonne so lange zeit stehen/ daß sie zerbrechen / vnd zu boden fallen / das gibt ein edel feistes Wasser fast blicher art / für den Stein zugebrauchen / dessen nimbe ein Löffel voll / in ein Becherlein voll trinckweins / des Morgens nüchtern ein.

An vielen Leuten / so mit dem Febr. oder wie man zusagen pflaget mit dem Kalte beladen seynd/ist auch erfahren/ daß / wann sie ihre Nägel an Händen vnd Füßen vorne abgeschnitten / vnd dieselbige abschnitte in einen Ameiffhauften werffen / welche nun vnter den Ameiffen am allerersten etwas davon traget/ dieselbige hat man gefangen / vnd dem Patienten an Hals gehencket/so hat in gar kurzer zeit das Febris oder Kalte den Menschen verlassen.

Wann eheliche Weibespersonen gerne Kinder haben wolten/wird ein schöner Medicinischer Rathschlag folgender gestalt geben / welcher auch gerühmet wird/ daß die jenigen/ so also procediret, nechst Gott/ ihres begehrens/genüge bekommen.

Erlich soll die Fraw oder das Weib/drey tage nacheinander/Pils-
lulen nehmen/die ihr dz Haupt vnd den Leib purgieren vnd reinigen/die
ihr dan ein verständiger Medicus nach Erforderung ihrer complexion,
wol wird zuverordnen wissen / vnd diese purgation soll sie gebrauchen/
wann sie acht tage zuvor ire gewöhnliche Monatsreinigung gehabt/wenn
sie dan die purgation gebraucht hat / soll sie auff beyden oder auff einem
Fusse/nach gelegenheit der zeit im Jahre/die Nosen Ader lassen/vnd dan
vier tage für kalter böser Luft sich hüten/ vnd mit gesunder Speise wol
halten/darauff dann zwene lange Säcke/deren jeder einer guten Span-
nen breit/zurichten/dz/wann einer vorne auff den Bauche / vnd der an-
der hinten auff den Rücken geleget wird / sie in den seiten zusammen rei-
chen/darein soll sie Wald Ameissen/oder Roß Ameissen/mit ihren hauf-
fen oder gemiste füllen/vnd den einen Sack also / mit den Ameissen gar
wol in Wasser sieden/vnd darinnen auch also wieder kühlen lassen / dan
denselbigen wol austrecken/ vnd dz Wasser also kalt behalten/darnach
soll man den andern Sack mit Ameissen in einem Kessel voll Wassers
auch wol sieden lassen / denselbigen dann in eine Wanne gießen / vnd
wann es zu warm / dasselbige mit dem vorigen gesottenen Wasser ab-
kühlen / darin soll man die Fraw bis an Nabel setzen / für Essens eine /
vnd nach Essens zwu stunden/ vnd so lange sie im Bade sijet / die zwene
Säcke/ vmb sich binden/einen vorne / den andern hinten/ im fall aber/
da sie den geruch/so lange nicht erdulden köntz/möchte sie die Säcke/et-
was ehe wieder ablegen / vnd mit diesem Bade solle sie drey tage nach-
einander/anhalten/darnach ruhen/vnd sich mit Essen vnd Trincken wol
halten/ vnd sich sonderlichen für Speise vnd Trancck / die da kalten/für-
sehen/wann sie nun nach dem Bade acht tage/ihr diæt vnd gute Ord-
nung in essen vnd trincken gehalten/ soll sie auff den neunten tag wie-
derumb/mit neuen Ameissen ein drey tägiges Bad/wie oben vermeldet
zurichten/ vnd sich allenthalben im essen vnd trincken wol halten/ vnd so
lange sie diese Cura vnd Arzney für hat / soll sie sich der Ehelichenwer-
cke / mit ihrem Manne genzlich enthalten/ sie soll sich auch allezeit nach
dem Bade / in ein warm Bette auff den rücken legen / vnd also zum wes-
nigsten eine halbe stunde fein stille liegen / vnd wann sie dieses alles ges-
than/

than/sollen sich darnach die Eheleute freundlichen mit beyderseits liebe/
lust vnd guthertigen willen/Kinder zu zeugen in Gottes namen zusam-
men legen/vnd den Actum Veneris auff beste sie vermögen/ fleißig ex-
citiren so werden sie vermittelst Göttliches segens/nützliche Erprießlig-
keit befinden.

Alhie ist noch vorhanden zu vnterrichten die præparation des her-
lichen vortrefflichen aque magnanimitatis oder Wasser der Großmü-
sigkeit / davon soll ein tapfferer Kriegeshelt / wann es ihme gefellig, eis-
nen halben Eßlöffel voll in einem trunck gutes Weins vermischet/ trin-
cken/wann er entweder auff's Pferd allbereit gessen vnd fort will/oder
über/ein wenig zuvor/nur daß es zu natürlicher distribution im Leibe/
vnd in die Glieder / ehe er an Feind kompt / zeit habe / so wird er davon
Heroisch vnd recht Martialisch / nicht aber Furiosisch / sondern wie ges-
lagt/ mit behaltung guter gesundheit des Leibes vnd Vernunft / au-
mus & cum audacia honesta, vere magnanimus. auch also/ daß er im
Kriegen/Schlaechten/Stürmen vnd Scharmüßeln/Turnieren/Ren-
nen/Kämpffen/Stecken vnd Fichten ein solch männlich Gemüth vnd
Berge/Keck vnd Kühheit gewinnet / daß alle furcht / zittern vnd zagen
ferne von ihm seyn/vnd vnerschrocken für allen Feinden ist/sonsten auch/
wo einer für Königen/Fürsten vnd grossen Herrn/oder sonst an für-
nehmen orten persönlich zuschaffen/wichtige Sachen fürzutragen vnd
tractieren hat/so machet ihn diß Wasser ohne furcht kühn vnd mann-
lich zureden/ In Summa/es machet einen blöden Menschen dummer
so Verghafft/ daß man ob ihme wunder siehet/ vnd hat sonst auch in
sich viel herzlicher tugenden / zu heilung innerlichen Kranckheiten/ als
Febrium hereticæ, &c.

Diß aquam Magnanimitatis, hat Kayser Maximilianus dieses
Namens der erste/Hochstüblicher gedächtnuß / in Kriegeszeiten vñ bey
andern wichtigen handlungen sehr gebraucht/darauff/ (wie auß Hero-
rischen Relationibus wissend) ihre Kayf. Majest. bey den Kriegerleuten
offt fornen an der spizen gewesen / vnd den Feind selbst persönlich haben
helffen angreifen / Item andere mehr Ritterliche Thaten verrichtet/
mancherley sonst müheselige mit Gembsen steigen / vnd andern/
D b b iij offtmahl

offemals auch nicht ohne Leibes vnd Lebens gefahr/wie die Historia von Ehwrdanck bezeuget/frewdsamlich außgestanden/ vnd wo solch hert/muth vnd ehrliche Künheit (welch: auch zwar ihrer Majest. natürlich angebohren/durch mehrermeltes hochlöbliche Wasser/auch nicht wenig gestärcket worden) bey ihrer Majest. nicht gewesen/were dessen/so sie mannhafftig verrichtet/vielleicht viel vnterwegen blieben/ihre Kayserl. Majest. haben dieses tugentreiche Wasser der Großmütigkeit Graff Hansen von Hardeck/dessen Ritterliche Thaten/in Italianischen vnd Türckischen Kriegen/bey vielen Kriegsleuten/zu seiner zeit wol bekant/ als einem vmb ihre Majest. wolverdienten vnd lieben Kriegis Ob rten/ auß sondern Gnaden mit getheilet/welcher auch/sich ohne dasselbe nicht gern hat finden lassen/ vnd hat seiner Gnaden Rentmeister zu Graffen Eck in Oesterreich anno 1523. desselben Wassers description also vorkommen/in deme er es bey Kayserl. Maj. Arzt vñ destill. tor vor seinen Herren der es allezeit mit sich vber Land verschlossen führen lassen/ vnd seiner gelegenheit nach brauchte/müste bestellen/ vnd lassen zurichten/der dann auch ihme in grossen vertrauen angezeiget/das vor Kayserl. Majest. Er solches offte gemacht hette/es hat diß Wasser auch sonst in ihme viel herrlicher Tugenden zu genesung vñnd heilung innerlicher Kranckheiten/als Febres, Gelbsucht/2c.

Folget die descriptio des aquæ Magnanimitatis.

Nehmet im Sommer der kleinen Ameissen/die einen Essigserwlichen schmack vnd geruch/ wann man mit der Hand auff ihren Hauffen schlegt von sich geben/ so viel ihr wollet/ solche in einen Glasfolben geschan/wie zu fahung solcher hievorn vermeldet/ vnd geuß darauß/wol rectificirten Brantwein ein Maß/ verstopffe es wol/ laß die Ameissen darin ersauffen/vnd an der Sonnen oder sonst in linder wärme vierzehen tage lang digeriren, dann zeuch es in entweder siedendem balneo maris, vel arena vel vesica lege artis fein gelinde vnd trucken abe/in diesen abdestillirten Brantwein/lege ein halb oder ganz loth fruchtbarre Zims

Zimmetrinden (lieblicheres schmacks wegen) zu extrahiren, vñ verwah-
re es in einem Glas oder steinern Flaschen ad usum mit fleiß verbun-
den / dessen gebrauch ist zuvor angezeigt.

Hier folget noch eine art des aquæ Magnanimitatis, wie
es ihrer Fürstl. Gnaden: Herzog Johansen Casimiren / Pfalzgraffen
bey Rheyn / von einem hohen ort verträwlich auch mitgetheilet worden /
welches ihre Fürstl. Gnad. zu vnterschiedlichen mahlen in Frankreich
vnd Niederland in vltimo gehabt / endlich aber der Wolgeborne Herz /
Herz Sigmund von Collonisch / Freyherr vnd der Römischen Kayser-
lichen Majestet Krieges Oberster in Ungern / wann er mit dem
Türcken streiten wollen / sich gebrauchet / vnd grosse wun-
derliche Sieghaffte Thaten außge-
richtet hat.

Nimb einen grossen glässnen Kolben / in denselbigen thue viel A-
meiffen / vnd geuß etliche quartier des besten Spanischen Weins oder
Malvasiers drauff / setze einen blinden Helm auff dem Kolben den verlus-
tre fest drauff / damit keine Spiritus heraus dringen mögen / stelle es an
die Sonne 15. tage lang in Sommerszeit / Winterszeit aber in eine
Studen beym warmen Kachelofen / ob es aber sache were / daß man es
eplends haben müste / so setze man es nur in warmen Sand / Asche / oder
Balneum maris. zu digeriren, jedoch daß es nicht siede / vnd das Glas
nicht heisser werde / als daß man mit der Hand wol darauff greiffen mö-
ge / wann dieses geschehen / so nimb den blinden Helm vom Glase hin-
weg / vñ setze ein andern gemeinen destillir Helm / mit einẽ langen schna-
bel od röhre drauff / verlutire in wol an den Kolben / wie gebräuchlich ist /
setze es in Balneo maris. lege ein vorlage Glas vor / vñ destillire her ü-
ber / dz die materia im Kolben gar truckẽ dahinden bleibe / wz nun her ü-
ber in die vorlage gegangen / dz geuß wiederum in einen Kolben / da fri-
sche Ameiffen gleich wie zuvor inen gefangen seynd / verware den Kolben
widerum gleich vorhin geschehen / vnd auch also digeriren lassen / noch
mahls abermals her über gedestillirt / also zum dritten mahl procedirt,
so wir-

so wirstu in dieser destillation allwege eine Oliret mit herüber steigende bekommen/die separiret man stets ab/vñ behalte sie wol verwahree in einem Glase/wie dan dieser Oliret virtutes vñ gebrauch hernach angezeigt werden sollen/aber gedachten herüber gestiegenen spiritum, thue wiederumb in einen reinen glasiinen destillir Kolben/ solchen auch wol verlutirt/damit keine Spiritus verrauchten mögen/vñ schütte diese Species, als Meliliz, Corticum citri mali, Cariophyllorum, Cinamomi, Cardamomi, Cubebz, Zedoaria, Malticis, Styracis Calamitæ, Benzoi albi & rubei, Seminis peoniae, Seminis ocymy, jeglichs eine vng/deg besten Orientalischen Saffrans ein quintin/gröblich gepuluerisirt drein/laß es in warmen Asche oder *Palneo lento igne* zwene tage vñ nachte maceriren, hernach ihn wiederumb herüber gedestillirt / nun soltu noch in diese dritte destillation thun/ *Magisterium perlarum, Corallorum & Ostiunde corde cerui*, jeglichs ein drachma schwer / vñ *de liquore Auri & Argenti* jedes ein scrupel vñ Moschi ein etwann ein halb scrupel schwer / in einem seidenen Tüchlein verbunden hinein hangen/ so ist diß aqua Magnamitaris fertig / das hebe wol verwahret auff adulum, vñ wann du es nun etwann zugebrauchen willst / so nim davon vngefahr drey Eßlöffel voll ein.

NOTA:

Es were zwar die dritte destillation von den Speciebus nicht nöthig / sondern erachte besser zu seyn / daß man den herüber gedestillirten Spiritum, wann er auff den speciebus etliche tage zu maceriren in digestionem gestanden / vñ sich gar wol hoch roth gefarbet / vñ also die Krafft oder Essentz aus den speciebus in sich extrahiret hat / von den Speciebus abgiewe / die Remanens combaltire vñnd ihr sal darauff præparire, vñnd dasselbige sal auch in diesen gecolorirten Spiritum thue/so wol auch auß den Ameissen/von welchen der spiritus abgedestillirt worden/ ihr sal zurichte / vñ auch diesen colorirten Spiritum adhibire vñnd wo ja etwann der spiritus wegen der Salia einen widerigen geschmack an sich nehme / so kan er doch mit gutem weissen Candis Zucker/oder sonsten einem lieblichen Syrupo corrigiret werden / also hette man nun/den Spiritum, Essentz vñnd sal besammen.

Man

Man betrachte SIGNATURAM formicarum naturalem, ipsis divinitus impressam, considerare auch das nomen Germanicam, vnd brauche diß ihr jetztbereites gedestillirte Wasser darneben / so wird man befinden / quod: illud nomen revera habeat omen, vnd daß der Ameiffen oder Embisen innere verborgene Krafft / Tugend vnd Wirkung / mit ihrer euffern Embsigkeit / vnd auch daherò ihnen gegebenem Teutschen Namen / recht übereinstimme.

Das Olei auß den Onmeiffen gedestillirt /
Virtutes.

Es ist in allen Melancholischen Kranckheiten zu gebrauchen / ein gar außbündiges Mittel / Ja / das sich über seiner säurlichen Wirkung höchlich zu verwundern ist / dienet auch den Stein zu vertreiben vnd außzuführen / vnd auch diß Del so im destilliren mit herüber geliegen / ist sehr gut vnd bequem / die Augensäfte beydes der Menschen vnd Rosse dardurch hinweg zunehmen / von außwendig obergsirrechen.

Item in die Ohren getropffet / eröffnet das taube Gehör.

Es ist ein vmb sich fressendes Geschweer / welches den Namen von Ameiffen hat / dasselbige wird gar glücklich mit diesem Del gehelet / wann diß Del in die Salben oder Pflaster / die man sonst hierzu zugebrauchen pflegt / mischt ist.

Den erkalten Mann zu ermuntern / vnd zu Veneris werden hartig zu machen / gebraucht mans innwendig / etwan im getranck eingenommen / vnd außwendig in ein darzu bequem Sälblein zum auffstreich des Gliedes verordnet / noticirt.

Hie muß ich noch andere zwey gar schöne außbündige Stücke anzeigen / als nemlich ein besonders Wasser / welches solcher Wirkung ist / wer es geneußt / dem machet es (auch in dem größten Unglücke vnd Traurigkeit) ein fröhlich Herz vnd Gemüth / vnd allerley Sorge in Lustigkeit zu überwinden / dienet auch sonst zur Kurzweil gute Freunde vnd Gäste / ja ganze Tisch voll Leute / in Gastereyen vnd Hochzeiten / lustig vnd guter dinge zu machen.

Im vollen Mond/nimb etliche Stiegelisen / Zeischken / Fincken / Sperlinge vnd Nachtigallen / dieser Vögel einer / so viel als der andern / deines gefallens mit federn vnd allem wie sie seynd / hacke sie durchein- ander auff's kleinste / darzu thue das Blut von einem oder mehr weissen Hanen / nachdeme du der gedachten Vögel viel hast / zwo oder mehr handvoll Ameissen / darzu thue ein wenig Majoran / Indianische Spica, Rosmarin / vnd gestossene Gewürz Näglein / stosse es gar wol durchein- ander / in ein oder mehr grosse weite Gläser gethan / guten starcken Reinschen oder Spanischen Brantwein / vber die materia zur gnüge gegossen / vnd digeris ein Monat lang / als zuverstehen / bis widerumb in vollen Mond / alsdann per alembicum destillirt, vnd was herüber steigt in einem Glase darein des allerbesten Zimmet Saffrans / jedoch nicht zu vberig viel in ein weiß seiden Lätzlein gebunden / gehenget sey / zum gebrauch auffgehoben vnd behalten / wer nun will / der nimb (auff vorstehende fälle) hiervon ein / ein Löffel voll auff einmahl also / wie es an sich selbst ist / oder aber dessen etliche Löffel voll andern Leuten in den Wein oder geträncke vermischet.

Begehret man aber ein solches stücke / daß dergleichen würckungen hat / in Pulversweise bey sich stets zutragen / so bereite es also.

Man nimbt obgedachter Vögel / als von den Stieglisen / Zeischken / Fincken vnd Sperlingen dz Gehirne / von der Nachtigal aber Gehirn vnd Herz / dz Blut von einem oder mehr weissen Hanen / dieses alles so viel man jedes haben kan / vnd trucknet es in einem warmen Back- ofen / stosses hernach zu Pulver vnd menget darunter des bestem Zimmet Saffrans / Näglein / weissen Agt oder Bornstein / Hirschherbslein / vnd Ambra Grisea. auch jedes ein wenig / darnach man viel Gehirn hette / dieses alles klein gestossen / die Solutiones Periarum & Corallorum darzu applheiret. vnd mit Rosmarienblumen vnd Ochsenzungenblumen Zucker oder Conserua in gleicher viele / so viel gnug ist / vermischet / vnd in einem saubern Büchlein wolvermachet / auffgehoben / hiervon mag man / wann man will / oder es nötig / eine ziemliche Messerspiße voll oder etwann eine Haselnuß groß genießen / es leset keine trawrigkeit zum Herzen des Menschen.



TRACTATUS

DECIMUS NONUS.

Von Krebsen.

Dieser Krebs / so wir in Wasser flüßten / Seen vnd Teichen Teutsches Landes haben / werden Cancru fluviales oder fluviatiles genant / dz seyad die rechten Krebs / so nicht allein zur Speise / sondern auch zur Arzney der Menschen gebrauchet werden / derer wollen wir allhier in diesem Tractat gedenden / vnd andere frembde Geschlechter der Krebse Weiben lassen.

Diese Krebse verstecken sich gern in die löcher des Randes vnter die Wurzeln der Erden / so am Ufer stehen / das man sie bißweilen mit den Händen auß solchen löchern ziehen muß.

Es können durch Kunst der Natur gemeyß Krebse in den Wassern / sonderlich in den Seen vnd Teichen generirt werden / vñ solchs geschiehet also : Nimb einen Widder oder Rambock / have ihme den Kopff ab / lege alß bald so warm vnd blutig den Kopff ins Wasser auff grüne weidene Zweige / gleich / wie sie die Körbmacher zugebrauchen pflegen / so geschicht eine putrefaction, auß derselben generiren sich Krebse / ich ersachte dieses muß im Monat Maij geschehen / vnd die Zweige müssen etwas hoch ins Wasser gesetzt werden / oder müssen etwas vber Wasser stehen / auff das die Sonne ihre wärme drauff geben kan / dann durch wärme vnd feuchte geschiehet die putrefactiones. Man lasse sich solcher dinge nicht zu sehr verwundern / sintemahl wir dergleichen Generationes anderer Fische wissen / wie die erfahrung bezeuget vnd wir die Exempel dartzun können.

Wie man Krebse zu fahen pfleget / in ein oder ander wege / ist mein Intent nicht allhie zu erzehlen / dann ander davon geschriben / vnd die Fischer ihre Experienz davon haben.

In den Monaten Majo, Junio, Julio vnd Augusto seynd die Krebse am besten / dann da seyndt sie voller Fleisch / aber vor vnd nach diesen Monaten im Jahre / seyndt sie gerne leer vnd ledig / dah. r der Verf. ge- sagt wirdt:

Mensis in quo non est R. tu debes comedere Cancer.

Man sagt: daß / wann es donnert / so pflegen die gefangene Krebse / so außhalb Wassers seynd / gerne zu sterben: Item / wenn Schweine vnter dem Wagen da Krebse auff geführet werden / lauffen vnd säwlen oder scheiffen / dann sie durch auß den geruch deß Schweindrecks gar nicht vertragen können.

Damit sie auch / daß sie nicht bald sterben / sondern acht tagelang vnd lenger sein frisch bey dem Leben erhalten werden können / so thut man sie in einem Zuber oder Ballye in einen Keller oder sonst an ein Ort / da sie sein frisch vnd die Schweine nicht darzu kommen können / vnd sprengt Bier auff sie / wann man sie aber sonst in Kiebern oder Körben vber Landt trägt / pfleget man frisch grün Grass zu ihnen zu thun / das ist ihnen sehr erquicklich.

Wil man aber die Krebse messen / pflegt man es also anzustellen / man geußt Wasser in ein Zuber / Kübel oder Ballye / so wendet eis darinn her- umb / vnd gießts hernach wieder ab / alßdann die Krebse / so sein groß / frisch / vnd weder an Leibe noch an Scheren verleset / vnd rein abgspület seynd / san mählich hinein gethan / vnd ja nicht hart werffen / in einen kühlen Keller gesetzt / vnd folgenden Tages in gut starck Bier ein Ey geschlagen / vnd darinnen wol umbgerühret / vnd damit wol gesprengt / vnd also im verdeckten Gefäße stehen lassen / das ist ihnen ein gar gute Nah- rung / vnd werden frisch davon. Andere aber haben die Art / daß sie erstlich deß Zubers vnd Ballye auch der Krebs halben also / wie gesagt / procediren / vnd deß Abends sprengen sie Milchrahm oder Sohn vber sie her / daß sie vberall davon weiß werden / aber doch in dem Rahm oder Sohne nicht schwimmen / so naschen die Krebse den Rahm auff / werden feist vnd
wols

woltschmeckende/ aber folgendts muß man sie des Abends vnd Morgens wieder spülen mit frischem Fließwasser/ vnd nach der spülung die todten Krebse heraus lesen / dann wann der Milchrahm saur wird / so sterben die Krebse. wann sie nun/wie gesagt/ gespület vnd außgelesen / gult man wiederum Milchrahm drauff / vnd wie zuvor gesch ehen / in allem verfahren / diß soll man also zwey/ drey oder vier Wochen thun/ oder so lang man wil / so kriegen sie ein gar sehr woltschmeckendes Fleisch / daß es nicht zusagen ist.

Kondelletius schreibt: daß er etwan zwey hundert Bachkrebse miteinander in ein Wasser gethan/ die haben einander selbst gefressen / biß zu letze nur einer darauß worden/ dann Krebse wachsen auß ihrem foot oder oberfluß/ Steine. so man Krebsaugen nennet / welche mit den Schalen/ wann sich die Krebse mausen/ hinwegfallen/ jedoch nicht mit inander/ sondern bald hernach/ darumb die/ so die Steine suchen / vnd sonderlich die aller größten/ suchen sie in denen Krebsen/ so die alten Schalen hinweg gelegt/ vnd weiche Schalen haben/ ihre stärke haben sie in den Scheren/ damit streiten vnd wehren sie sich / die Männlein vnd Weiblein der Krebs von einander zu vnterscheiden vnd zu erkennen ist/ daß der schwanz an dem Weiblein breiter als an dem Männlein: Item/ vnder den Schwänzen haben die Männlein nechst an ihrem Leibe zäcklein / welche dem Weiblein mangeln.

Krebse seynd ein gutes gesundes Essen/ befrüchtigen vnd geben dem Leibe gute reichliche Nahrung/ derwegen sie den magern/ ederen/ auch schwindsüchtigen Leuten zur Speiße zu stärken / vnd wieder auff die Kräfte zu bringen sehr nützlich / aber gleichwol seynd sie den Augen oder Gicht schädlich auch etwas vnverdäulich / vnd ob wol sie etwas langsam zu verdawen so nehren sie doch desto völliger/ gute Köche oder Köchin wissen sie mit Oyle / Fenchel / Pfeffer vnd dergleichen wol anzusieden/ daß sie desto lieblicher schmecken / vnd geschwinder verdawet werden können / Etliche vornehmen Arzte sagen / daß die Krebscheren eines Krebsmännleins/ wann man die isset/ die Männer zu Veneris Wercken reizen aber die Scheren der Krebsweiblein/ die Frauwpersonen zu der empfängniß des Mannesjams geschickt machen sollen.

Theoph. Paracels. schreibt von Krebsen also : Sie haben machet den Harn zubringen/ vnd das Grien/ Gries/ Sand vnd den reisenden Stein gewaltiglich von den Menschen zutreiben (durch den Harn) vnd lassen in Summa keinen Iarcaran bey dem Menschen nicht wachsen/ sondern sie vertreiben ihn mit gewalt hinweg/ darumb der sie stetigs iisset vnd brauchet/ sich für dem Stein oder diesen vnd andern Iarcarischen Kranckheiten nicht besorgen darff/ daß sie ein groß Iarcaratiff seynd. Item sagt er : also seynd viel andere tugenden mehr in Krebsen erfunden worden/ als nemlich eine grosse kühlung vnd löschung in igne Persico, haben die Krebs gestossen vnd ein Safft darauß gepresset/ denselben genüset vnd gebraucht/ hat grosse hülf erzigt. Desgleichen haben auch etliche ein unguentum darauß gemacht/ für allen Brant/ es sey von Wasser/ Sewer/ Bech/ Schmalz/ vnd haben damit besunden / daß keine Medicin ihr gleichen mag / auch in allen hitzigen vmb sich fressenden Schaden / für grosse vnnatürliche Hauptwehe / da der Mensch meynet/ er müsse von sinnen kommen/ den Schlaf bestreichen/ auch für gesegnet/ für grosse hitze vnd schweren der Frauen brüsten/ hat es alles grosse hülf gethan/ desgleichen auch mit einem Krebs/ vielen am Krebs ist geholffen worden/ vnd nemlich/ auff diese weise sie haben ihnen die Scheeren verbunden/ vnd vber den ort auch gebunden / da sich der Cancer hat angeroffet/ haben ihn auch darauß sterben lassen/ so ist gleicher weise der ander auch gestorben vnd vergangen / ist er aber offen gewesen / so hat er sich mit einem jeden Stichpflaster hernach zutheilen lassen : Item in der Preune / so etwann in Pestilentialischen oder andern hitzigen Seuchen oder Kranckheiten mit vnterleufft/ hat Theoph. Paracell. experimentiret, daß zugebrauchen sey: Nimb sechs oder Acht lebendige Krebs / vnd drey oder vier handvoll Hauzwurz/ die stosse in einem Würfel wol durcheinander vnd trucke den Safft drauß / mit demselben Safft soll man die Zunge schaben vnd waschen auff das beste/ so man kan / vnd ein wenig darvon zutrinken geben / also wird die Preune benommen.

Sonsten befindet man hülflich in der Schwindsucht/ dem Patienten zuessen geben/ wann die Krebs mit Fenchel vnd Dillensamen/ erstlich

lich wol abgezotten/alsdann auß den Schalen gethan / klein gehacket/
vnd in Milch oder in Gerstenmüßlein gekocht: Item auch/wenn man
sie so lange in Brunnenwasser seud biß man ihnen die schalen abzichen
kan/ das soll man thun / wann nun die schalen daron / so soll man das
Krebsfleisch in lauge von Nebenasche gemacht beyßen / hernach es in
Gerstenwasser absieden vnd genießen / solche brühe / darinnen diese
Krebs gesotten bekommt den Patienten auch wol/wie dann auch sonst
alle Krebsbrühe / das ist / das Wasser darin die Krebse gesotten / den
Bauch lindert vnd zu Stuele gehen machet / sonst in allen schwinden
Fiebern ist eine außbüdige bequeme vnd hüßliche Speise Krebsfleisch
in Milch gesotten/das es fast/wie ein Drey werde vnd gessen: Item/
Milch darinnen Krebs auffgesotten seynd / getruncken.

Ein fein *Leri iura* oder gar gelinde vnd bequeme purgation ist
wann man vngesehr ein halb oder zwey dritteil eins quintins / das ist
zweyer *scrupel* schwer/von den schwarzen Krebsaugen/das ist/von des
nen / so aussen an den schalen seynd / vnd nicht von den innern steinen in
Wein oder Bier/ so viel als ein trunck ist/ lawwarm/ einnimpt/ man
muß sich ober den effectum verwundern.

Solget eine hochwichtige Krebsalbe.

zu zurichten.

Man kan auch eine köstliche Salbe von Krebsen / für diejenigen/
so sich weche gethan/hart gefallen seynd/etwas im Leibe zerbrochen oder
vergleichen schaden bekommen haben / machen/ treibt geliefert vnd ge-
tonnen Blut auß/vnd macht auch Stuelgänge.

Nimb zwey Schock lebendige Krebs / schneide ihnen das schwarze
stinkende ding bey den Augen rein hinweg / vnd stoss sie also rohe vnges-
sotten/wie sie seynd gang klein zu Muß.

Nun soltu frische Hollunderwurzel haben/davon schele die rinde/dz
du derer gute sechs hände voll habest / Item der schalen von Kellershalß
wurzel vier hände voll / stosse die beyden auch zu Muß / das sie Saft
von sich geben / alsdann soltu gestößete vngesaisene Butter fünf pfund
nehmen / zerlasse sie ob dem Feuer in einem saubern Gefässe / darin thue
die

die geslossene Krebs sampt gedachter beyder Wurzeln rinde / laß es ein halbe stunde miteinander wol sieden / darnach durch ein leinen Luchlein mit ganzer gewalt gedrückt oder gepresset / zu deme was nun durch das leinen Luchlein gegangen / in dasselbige thue Bocksbhut / Bibernellenwurzeln vnd Regenwürmer / so wol zerrieben / auch wrisßen Hundes mist / eines jeglichen acht loth / Biberzail ein loth / vnd der grossen Nesselwurzeln vier loth / ein jegliches auff's subtilste geslossen / rühre es in die gesagte durch gepresste Butter / laß es alsdann gar wol miteinander sieden / daß sich die Krafft auß den dingen geben / vnd weil es noch heiß ist / rühre nochmals drein eine vns vnd zwey loth Walrath oder perma Ceti, dergleichen klein gepulverisirten bolam armenum, als viel bis sich die Salbe ferbt / vnd röthlich wird / nach diesem laß es kalten / thue es in eine Waldenburgische / oder andere steinerne Büchse / verwahre es wol / vnd halts also zugemachet vber Jahr.

Wann ihme ein Mensch wehe gethan / oder ist so hart gefallen / der nehme von dieser rohten Butter oder Krebsalben ein quentinschwer / in warmen Essig oder Bier zerschlagen / vnd trincke solches warm auß / vnd vber zwo stunden / gib ihme abermahls also viel ein / vnd so es die noth erfordert / gib ihme es zum drittenmahl ein / es hilfft den Patienten (wer mittelst Göttliches Segens) gar gewislich / einem halb gewachsenen Menschen gibt man ein halb quentlein / einem Kinde aber vng. sehr so viel als einer Haselnuß groß / vnd ist die Salbe zum offtermahle experimentiret / vnd richtiger erprießlichkeit befunden.

Ist jemandt durch stechen oder hawen verwundet / Item von schlagen / fallen oder stossen verlichet / daß er geronnen Blut im Leibe hat / ist dieses ein gar wol experimentirter Trancß / der häufiglich erscheidet / Nämlich / Krebsaugen / Mumia, Bocksbhut / Walrath (das ist perma Ceti) vnd wrisßen Weyrauch / jegliches ein quentlin / rohte Morrhen vnd Muscatenuß jedes ein halb quentlin / lindene Kohlen auch so viel / was zu pulverisiren nöthig / gepulverisirt / vnd in gar guten Weinessig, so viel hierzu nöthig / sampt einem Löffel voll reines Honigs darin gethan / alsdara verschäumet / vnd in einem zugedeckten Löff oder Gefässe wol gesotten / dem Patienten mit aller Materia eingeben / vnd in einem Bette wol

wol schwiszen lassen / so geneset er mit Göttlicher hülffe balde / man
könnte einem auch nur halb so viel eingeben / nach gelegenheit vnd stärke
der Personen.

**Wer von fallen oder durch andere dergleichen Mittel
grosse hitze im Leibe hat / solche auszutreiben.**

Nim drey Krebsaugen vngefehr / so viel terra sigillata vnd eben ders
massen Boli armeni zusammen gepulverisiret / in einem trunck aquae Plan-
taginis eingenommen / vnd geschwiszet / es ist sehr hülfflich.

**Wer sehr gefallen vnd deshalben geronnen Blut
bey sich hat.**

Dernehme Krebsaugen / lindene Kohlen vnd Körbel Kraut / vnter
einander pulverisiret / vermischet / vnd eines halben loths schwer darvon
auff einmahl eingenommen in einem trunck warm Essig / vnd geschwiszet.

**Wer gefallen ist vnd geronnen Blut bey sich hat / ein
festlich Pulver / so gar wunderbarliche behülffliche
Wirkung erzeiget.**

Nimb Krebsaugen vnd Mumia, jegliches drey quentlin / rubea tincto-
rum oder Färber röthe ein halb loth / Rhabarbara, Sperma Ceti oder
Walrath / vnd gedörret Hirschblut eines jeden ein quentlin / Brunnenkreffe
vnd Gummi ammoniaci, jedes anderthalb quentlin / Boli armeni, terrae
sigillatae, Agt oder Bornstein jegliches zwo vnzen / alles klein gepulve-
risiret / wol vndereinander vermischet / hiervon allewege auff ein mahl ein
quentlin schwer / in einem trunck gutes Weinessigs / oder in Körbelkraut
wasser eingetruncken.

**Ein gewisse Kunst denjenigen / so gefallen oder sich sonst
im Leibe wehe gethan haben / es sey durch starckes heben
oder sonsten.**

Nimb drey lebendige Krebs / stosse sie klein / bringe sie durch ein
Lüchlein / thue ihn in ein Rössel Weinessig / auch ein frisch Ey drein / wol
D d durch

durch einander geschlagen / setze es in einem Topffe zum Feuer / stets wos
vmbgerühret / biß es zum Sude kompt / laß es kalt werden / vnd dem
Patienten zu trincken geben.

**Probierkunst / ob ein verwundter das Leben behalten /
oder sterben werde.**

Nimb Krebsaugen / pulverisier sie / vnd alß dieselben dem Krancken
zu trincken / behelt er solchs bey sich / so geneuet er / gibt ers wieder von sich /
so stirbet er.

Eine schöne Kunst das Blut zu stillen.

Nimb Krebsaugen / pulverisier sie / vnd strewe es in die Wunden /
alsdann versiehet das Blut.

Ein guter Wundt tranck.

Nimb eine grosse handvoll Singrün / zerhacke es vnd mische darzu
ein loth Zuber gröblich zerstoßen / koche es mit einem Seiblichen gutes
starcken W. ins in einem wolvermachten Topffe oder andern Gefässe /
auff die helffte eingesotten / laß es alsdann kalten / durch ein Tuch ges
siegen / in ein Glas gethan / vnd zum gebrauch behalten / ist nun ein Pa
tient / deme man Wundt tranck muß gebrauchen / so nehme man darvon
deß Morgens / deß Mittags vnd deß Abends / allwege drey Löffel voll auff
einmahl / vnd stets ein quentlin schwer gestossene Krebssteine darein ges
than / vnd dem Krancken zu trincken geben / vnd legte ober den Schaden
nur ein Kraut oder Kohlblat / decket den Patienten warm zu / vnd lass
ihn schwitzen so wird man wunderliche Wirkung deß trancks / vornemlich
aber der Krebsaugen / sehen vnd erfahren.

Ein ander gar köstlich Wundt tranck.

Nimb Krebsaugen / rohte Corallen / Polipodium , so auff Teutsch
Engelstuß heißet / vnd Sibentille . j. gleiches ein loth / pulverisier jedes sons
derlich / thue es hernach zusammen in ein Glas / das vnden weiß vnd oben
enge

enge ist / giesse ein Maßel des besten stärcksten Weinessig auff die Pulver / rühre es mit dem Glase umb / so wird es selbst kochen / vnd die Krafft auß den speciebus extrahiren, ist nun jemandt in seinem Leibe verwundet / so gib dem Kranken davon zu trincken / zwen Löffel voll auff einmahl / Ins desiu nun vber eine welle den Tranc in der Wunde / so magstu den Kranken wol verbinden / es ist ohne alle gefahr / findestu aber den Tranc nicht in der Wunden / so ist Lods gefahr vorhanden / were aber der Patient wundt im Hânpte / so gib ihme solchen Tranc nicht ein / dann er dem Kranken / das Gehirne auß dem Kopffe würde treiben.

Brandt vnd Pulverlöschung.

Wann einer im Kriege oder son den mit Kugeln oder Schrot durchschossen ist ein vberaus köstlichs gutes Pulver oder Brandlöschung diese seht folgende / wann sie mit einer Glasi sprützen in oder durch den schaden wird gespritzt / umb vng f. hr ein paar Schock lebendiger Krebse / stosse die in einem reinen Morier gar wol / thue sie hernach in ein Glas / schütts darzu des besten Koenessigs / laß es sich ein paar Tage mit einander wol durchbeissen / alsdenn durch ein Tuch gepresset / widerumb in einem Glase wol vermachet etliche Tage an die Sonne gesetzt / vnd digeriren lassen / vnd endlich / wie gesagt / gebrauchet / aber dem Patienten sonst keine hitze oder inflammation zuldosen / so gibt man ihme zu trincken / das wasser / so von den kleinen Bläumlein Ciparten oder Zeparchelin genant / gebrandt ist / auch lasse man sein getränk seyn / gesotten Berstenwasser / er mag auch nach deme Bier / Milch / aber gar keinen Wein nicht trincken / verbinde ih. sonst mit einem guten Opodelcoch, vnd procedir, wie sichs gebähret / vnd ein verständiger Chyrurgus wol weiß / so wird der Patient durch Göttliche hülffe wol genesen.

Allhier muß ich noch eine viel bessere Brandlöschung anzeigen / welche ist wie eine Salbe / vnd auch köstlich ein Brandtsalbe genant wird / vnd sie löschet nicht alleine den Brandt / sondern sie dienet auch solchen / so bald sie nur darzu kompt / daß er stracks stille stehen / vnd nicht weiter kommen muß / noch mehrs verderben kan / verursachet auch / daß der Brande

sich desto ehe vom guten muß scheiden / ja sie ist nicht allein gut dem Brandt vom Büchsenpulver / sondern auch für allerley Brandt / womit er geschehen were / es sey mit Gold / Zien / Eysen / Bley / Wasser / Holz / &c. Denselbigen zu löschen vnd zu beschmen / wann der verbrandte Orth damit gesalbet / vnd nochmals ein gut bequem Stuchpflaster darzu gebraucht wird / hiermit vollbringet man durch Götliche Gnade / was dißfalls erspießlich außzurichten ist.

Man nimbt zwey oder drey Pfundt frische / lebendige / vngesottene Bachkrebse / zerstoßet solche in einem Mörtel / vnd drucket das Wasser / so sie geben / durch ein Tuch auß / so hat man einen Krebsafft / hernach wann du nimbst drey Pfundt rein Jungfrauen Honig / Hauswurz (so auff den Lächern zu wachsen pflegt) drey viertheil Pfunds / deß besten Rosenessigs neun vnsen / vnd darzu vermengest gemeltes exprimierten Krebsafftes funffzehen loth / in einem reinen Gefässe etwas kochen lassen / vnd wann es kochet / so miscire darinn auch achthalb vnsen Phlegma Vitrioli, das ist die Wasserkeit / so in rectificatione Spiritus vitrioli abgezogen wirdt / kochet es alsdann so lange (jedoch allewege wol verschäumet) biß es kein Schaum mehr von sich gibt / vnd es etwas dünner als Honig zu seyn pflegt / ist / so hat man diese brandtlöschende Salbe bereyt vnd fertig / die behalte man verwahrlich biß zum Chyrurgischen gebrauch.

Ein kräftig heylende Brandtsalbe.

Nimb lebendige Krebs / so man behüßet / stoß sie in einem Mörtel / darnach seyh durch ein tüchlein den Saft / so wird solches wie ein schwarzes Del / dann bestreich mit einem Federlein damit den Brandt / es legt die wihetage / vnd heylet in einer Nacht hinweg.

Für den Brandt / es sey mit Feswer / Feist oder Wasser.

Nimb drey oder vier Krebs / vnd brate sie in Buttern fein hart / stoffe sie darnach in einem Mörtel / vnd trucke es durch ein Tuch in ein Gefäß / vnd schmiere damit den Brandt / solches heylet g/wisse.

Ein

Ein sehr kräftiger bewehrter Wundt tranck.

Nimb fünff Krebsaugen / fünff Hechtsaugen / fünff Hasensprung / ein handvoll Ingrün / ein Muscaten vnd ein loch Zittwan / dann zerstoße die Krebs: vnd Hechtsaugen in einem Mörsel / vnd geuß ein Maß Wein darauff / vnd trinck des Morgens / Mittags vnd Abends davon / solches heilt den Schaden rein / vnd heylet vberaus mechtig sehr.

Noch ein ander auch sehr gut.

Nimb Krebsstein / Zittwan / jedes ein loch / Ingwer ein handvoll / gstoßen / vnd durcheinander vermischet / geuß darauff ein süßlichen Wein / vnd trinck des Tags zweymahl / vnd zu jeder zeit ein Löffelvoll davon.

Das Gliedtwasser zu füllen.

Nim einen lebendigen Krebs / darzu thue funffzehen Kockenkörner / stoße es in einem Mörsel gar wol zusammen / binde es darnach mit einem leinen Lüchlein vber die Wunde / so bald es erwarmet / so versiehets frackts.

Ein gute Schwindtsalbe.

Nimb lebendige Krebs / zerstoße sie wol / vnd truckts durch ein Tuch / darzu mische von einem jungen Stier Blut / vnd nimb darnach Brandeswein / Benedictendl / vnd zerstoßene Wacholderbeer / vnd mische es vnder einander / so ist es ein herrliche Salbe zum schwinden / jedoch / daß du zuvor die schwindende Glieder allwegen mit gekrandten Wein vnd Salz reibest / wann du diese Salben gebrauchen wilt / vnd thue es acht tage nach einander / vnd reibe dich alle tage zweymahl mit der Salben / es hüfft.

Ein ander Schwindtsalbe.

Nimb lebendige Krebs im vollen Mond / vnd brenne sie in einem Brennofen zu Wasser / destillir es / vnd schmiere dich darnit / solches machet Fleisch wieder wachsen.

Noch eine Schwindtsalbe.

Nimb drey Krebs / Weinberger Schmer / Rindermare / Weisenschmalz vnd gemein Salz / seude es wol durch einander / vnd geyßes auff kalt Wasser / so ist die Salbe gerecht vnd fertig.

Wieder den Haartwurm.

Nimb einen lebendigen Krebs / vnd einen lebendigen Maulwurf / auch eine lebendige Krötte / diese drey stücke thue in einen neuen Topff / verkleibe ihn dichte zu / vber ein glüendi Kohlfewr gesetzt / vnd zu Pulver gebrandt / diß Pulver dieser dreier stücke stoffe es gar klein / vnd in rein Jungfrauen Honig vnd Jungfrauen Wachs vnd Mastix, menge es / daß es eine Salbe werde / strewe das jetztgedachte Pulver drauff / oder aber in den Schaden / vnd lege dann ein Pflasterlein auff den Schaden / es hilft stracks.

Den heßlichen Schaden / den Krebs genant / zu tödten
vnd außzufressen / ein wol experimentirtes

Pulver.

Nimb zwene Krebs vnd zwo K. den / auff's beste gedörret / klein pul-
verisirt vnd wol misciret, vnd nach art der Kunst angewendet.

Ein bewehrte Artzney / damit den Krebs
zu Curirn.

Wann der Krebs steiffe Knopfflein / Knollen oder Beulen bekömpt / so nimb weissen Weyrauch / so groß als eine Welsche Nuß / darzu thue eine Welsche Nuß sampt ihrem kreuze / so sie in sich hat / stoß den Weyrauch vnd Nuß zusammen / nimb auch die Krume auß einer Semmel oder Wecken / die weiche in Wasser vnd trucke sie wieder auß / als ein Kuchen / den truckene gar wol / darnach nimb frisch. arline Raute / stoß die klein / trucke den Saft drauß mit diesem Saft mache den Kuchen auff der einen seiten naß / vnd lege den auff den Knoppen / da du den Krebs / oder anders leben-
dige besorgest / vnd wann der Kuchen trucken worden ist / so nege ihn mit
dem

dem Kautensafft wiederumb / vnd wann die Stelle / da der Kuebe gelegen ist / sehr reuchet / so ist der Krebs oder etwas lebendiges darinnen / so nimb nun zwanzig Krebse / die im Meyen gegriffen seynd / seude die mit Wein / vnd brenne sie in einem Topffe also / daß du sie pulverisiren kanst / vnd nimb Kühedreck von einer rohten Kuebe / vnd truckene den / stoß ihn auch zu Pulver / vnd nimb Esehenholz / schele die oberste Schale davon / vnd nimb alsdann der andern Schalen ein gut theil / treuge die / vnd pulverisier die auch / diese dreyerley Pulver mische wol durcheinander / vnd trincke täglich von dem ein gut theil ein / womit du wilt / vñ dieweil du von diesem trinckest / soltu einmal zur Adern lassen / vnd wann du das Pulver alle gebraucht hast / so lass dir noch einmahl zur Adern / das soltu thun im Züchen des Krebs / so wirstu nechst Gott genesen / vnd ist durch diß Mittel manchem gehoffen worden.

Einen offenen Schaden zu hehlen.

Nimb vnd thue gepulverisirte Krebsaugen in Essig / vnd mische Salzwasser darunder / so wirds weiß / wie Milch / damit besiriche alle Schäden / wie sie seyn mögen / so heylet es dieselben.

Dörner / Schieffer oder Eysen / auch Pfeile vnd andere dinge / die jemandt ins Fleisch gestochen oder geschossen / außzuziehen.

Man koche Krebse mit Honig / vnd leg auff den Schaden / so zuecht es auß / solches thun auch die Krebscheren / gestossen oder zerknisset vnd außgelegt.

Item nimb ein paar Krebse / stoffe die also frisch außs kleinste / darnach habe einen Bims den die Walbierer brauchen / ist ein Schwam / wächst runde / vnd so er zettig ist / so ist er inwendig voller Staub / den tauche in den Krebsafft / vnd lege es auff den Schaden / binde es mit einem Tuche zu / vnd wann du so chs best Aben es thust / so findestu des Morgens frühe den Stiff oder Schieffer darauffen liegen / vnd ist solch o ein bewehet Stücke.

Item /

Item/ Krebs mit Hasenschmals zerstoßen / vnd vbergelegt / zeuchē eine geschossene Kugeln/ Pfeyle/ auch Spiessen vnd Dorne drauß.

Wer von dossen/ vnd wütenden Hunden gebissen worden ist.

Der brenne Krebschalen zu Asche/ miscire oder vermenge solche mit gleich so viel Enstamwurzel/ beydes wol klein gepulverisirt/ in Honig vermengēt vnd eingetrunden in Wein/ so geneset der Patient.

Item/ man soll im Monat Julii vnd Augusti im Fließwasser oder Wasserbächen Krebse fangen/ vnd dieselbigen weil sie lebendig / in einem vnverglasurten Topffe wol verkleibet / zu Pulver oder Asche verbrennen lassen/ solcher Asche ein halb loth schwer/ mit Thiriack vermengēt / vnd in lauwarmen Scabiosen Wasser dem beschedigten zu trincken geben/ ist nechst Gott/ ein sehr gut hülfflich Mittel/ wie denn auch in gleichem sehr eripriestlich/ off: mahls befunden ist/ solcher Krebsasche vngesehr ein halb loth oder biß auff drey quentlin/ nur für sich alleine in Taubekropff wasser getruncken/ vnd also etliche Tage nach einander angehalten.

Wene die Schlangen vnd Spinnen gestochen

Der gebrauche sich der Eyer / so die Krebs inwendig des Bauchs haben im Essen/ auch außwendig vbergelegt.

Item/ rohe Krebs zerstoßen/ vnd mit Eßelmilch eingetrunden / erscheinet gleichfalls hülfflich.

Ist aber ein Schwein von einer Schlangen gestochen.

Solchem Schweine gib Krebse zu essen/ so genesets wiederumb vom Schaden vnd wird gesund.

**Ist jemandts durch Spinnestiche ver-
leget worden.**

So zerstoße frische lebendige Bachkrebse/ wie sie nur auß dem Wasser ges-

ser gekommen seynd / den Saft drauß getrucket / in einem guten trunck
lauwarmer Milch vermischet vñ ein wenig Epffigsaamen drein gethan/
vnd eingenommen / es erzeigt (nechst GDe) gewaltige hülffliche genes-
sung.

Die Wannen zuvertreiben ein experiment.

Nimb einen lebendigen Krebs/vnd einen Meddig oder Regenwurm
auß der Erden / beydes zusammen gestossen / durch ein rein leinen tüche-
lein getrucket / so wird eine Salbe drauß/darmit die Wanne besfrieichen
vnd pflasterweise auffgelegt / etliche mahl vernewert / so vertreibes die
Wanne.

Mähler/sie seyn auch/wie sie wollen zu- vertreiben

Nimbt man zwey loth wol zerstoßene / oder auff einem stein zerries-
bene Krebsaugen / thut darzu ein loth klein geriebenes Salts / geuß so
viel Essig/biß daß es zwene Finger breit darüber stehet/darüber/laß es
acht tage stehen / jedoch gleichwol offte vmbgeschwencket / vnd bestreich
damit die Mahler offte vnd dicke/in einem zarten tüchlein/es hülffe.

Für Bein vnd Armbruch / da kein Rohr durchgeheth.

Nimb Krebsmeel zum ersten bande/Maulstaub/Essig/Weiny vnd
Eyerklar/streich auff ein tüchlein vnd binds darüber/vnd thue was dar-
zu gehöret. Wo ferrne aber der Leibbruch offen ist / so bind ihn nicht
mit solehem Pflaster / sondern mit einem weichen band vñnd schindel ihn
wol / bind ihn alle tage auff / daß er den Lufft wol haben möge / sonst
bringstu ihn vmb den Arm vnd Bein.

Für den Schlier.

Nimb Krebsaugen / Pfirsinglern / Mantwurzeln / Lorbeern/
Steinbrechsaamen / vnd Peterfilienfaamen/jeglichs ein loth / Boecks
blut zwey loth/vnd Zucker acht loth/ alles zusammen klein pulverisirt/
Ee vnd

vnd wol vntereinander vermenges / hiuon Morgens vnd Abends allewege ein quent in Weinessig dem Patienten zu trincken geben / biß daß es besser wird.

Den Schlier zuvertreiben.

Nimb Krebsaugen / Kaulbarssteine / Holwurcz / Petersillensamen / jeglichs ein halb loth / zwo gebratene Muscaten / vnd auch ein halb loth Alaun / alles gepulverisirt / vnd in einem quartier Bier wol verdecet eine halbe stunde sieden lassen / Abends vnd Morgens warm gemaschet vnd wol vmbgerühret / vnd sich setzen lassen / darvon getruncken.

Weme Eyter aussm Schaffe gehet.

Nimb Krebsaugen / Muscatenblumen / Muscatennüsse / jedes ein quent in / Tormentillenwurzel ein loth / wol gestoßen vnd vermenges darvon ein quent in schwer / auff einmahl in rothen Wein / einen trunck eingenommen.

Für allerley gebresten / welche zu viel stießen / bevorab aber zu der Bauchruhr.

Nimb vnd seud Krebse in Weinessig / darnach stoß die schalen von den Krebsen zu Pulver / vnd gib deß Pulvers frühe vnd zu nacht ein quentlein in einem warmen trunck Wegrichwasser oder Wein / da kein Siaber vorhanden.

Für den Stein.

Nimbt vad gebraucht man der kleinen Krebsen : oder sonst andere steine / so in etlichen Fischen gefunden werden / alß dann verhütet solchs / daß kein stein in den Nieren wachset / vnd vertreibt die / welche gewachsen weren.

Ferner Krebssteine gepulverisirt vnd zum Meel gemaschet / vertreibt den stein in den Nieren / treibet auch die kleinen steine auß der Blasen / aber gar treiblicher / wann sie verbrant / vnd dann die Asche davon in einen feuchten ort auff ein Wärmelstein gethan / zu einem Wasser gemacht werden.

Ingleis

Ingleichem treiben sie nicht allein im Menschen / sondern auch im Viehe den Harn / vnd wird auch wol zubeförderung des Harns von etlichen ein gleicheil Messelsaamen zu Krebsaugen gethan / vnd gebens zu nacht / in gebrant Erbeerwasser / Wein oder Wasser ein / soll auch dienlich wider den Stein seyn.

Den Stein zutreiben ein besonders gut stück.

Nimb zwo vngen Meerrettig den schabe klein / vnd in ein Glas gethan / daruber geuß ein quartier Weins / laß es wol vermacht tag vnd nacht darauff stehen / alsdann abgekläret.

Nun berichte ein solch Pulver.

Nimb Krebsaugen vnd Eichel oder Eckern / jedes ein halb loth / Galigenstein vnd rothe myrrhen / jeglichs ein halb quent in / wol gestossen / vnd vntereinander gerieben / von diesem Pulver allwege ein halb quent in schwer in den Meerrettig Wein zweyer Löffel voll eingegeben / Abends vnd Morgens / es treibet gewaltig.

Ein ander Pulver wider den Stein.

Nimb Krebsaugen oder Stein / Hechtküsel / Bocksbhut / Meers hirsch / Piersinglern / Steinbrechsaamen / Zimmet / weissen Ingber / jedes ein loth / Eppich / das ist Peterlein gebrant / Haselber / Agleyaas men / jedes vier loth / Zucker zehen loth / Muscablut zween quentlein / vermischet.

Gegen den reißenden Stein.

Nimb Krebsaugen auch lapis iudaici oder Judenstein / jedes ein halb loth / Wolffsdärme ein quent in / Anis saamen / Muscatennüsse vnd Caneel jedes ein halb quent in / alles auff subtilste gepülvert vermischet / ein halb oder auch ganzes quentlein nimbt man hiervon auff ein mahl ein.

Für Löcher an der Scham

Nimbt man Krebsstein vnd weissen Weinstein / stoß solchs zusammen / vnd siedet es in Wein vnd gebraucht es zum Schaden es hülfft.

Wann ein Weib am heimlichen ort
fratt ist.

So nimbt man rohe Krebs / so viel man will / vnd stoß sie also lebendig in einem Mörser / streicht ein tüchlein vnd legt solches vber den Schaden / es hülfft.

Die schründen vnd auffreissen an Händen vnd Füßen /
deßgleichen die Feigwarzen zu lindern
vnd heilen.

So soll man Krebsasche / welche von gangen lebendigen Krebsen gebrandt / mit Honig zum Sälblein machen / vnd ernent gebrechen das mit bestreichen.

Für das Fieber eine gewisse Kunst.

Man schabet an Händen vnd Füßen die Nägel / nimbt darnach ein Krebs vnd hebt ihm die Rückschalen auff / vnd schiebet ihm die von dem Nägelen abgeschabete Materi hinunter / vnd wirfft ihn wieder in das fließende Wasser / so bald der Krebs stirbet / hñret das Fieber auff.

Das stechen zum Herzen zuvertreiben.

Hier wider ist gut vnd hochnützlich / Krebsaugen gepulverisirt eingenommen.

Die Haut vnterm Angesicht vnd am Leibe gar schön
weiß / wie Milch zumachen.

So reibe Krebsaugen auff aller subtiliste vnd kleineste / mit Weinessig im reiben angefeuchtet / alsdann vollends in starken Essig vnd Salz

Salzwasser erbeizen lassen/vnnd wann es wol vmbgeschwencket ist/die Haut damit gerieben.

Die Zähne schön rein vnd weiß zumachen vnd zu behalten.

Nimb Krebsaugen / gebrant Kieselstein / Simbstein / Fischbein / Spießglas vnnd Violwurzel / jeglich ein loch wol gepulverisirt vnd miert, vnd ein wenig Spiritus Vitrioli drauff getröpffet / vnd damit die Zähne gerieben vnd wiederumb abgewaschen.

Wann ein Mensch mit böser Außsätziger Krätze vnd Räude außschlegte vnd solchs auß gebrechen des Magens vnd der Leber entsethet.

So nimb ein Schock Krebs / wann sie die Steine oder Augen haben/ also lebendig / zerstoße sie gar wol / vnnd seude sie in einem pfund Bittermandelöls / presse sie alsdann durch ein leinen Tuch/ in dz durch gepressete vermische ein halb pfund Eyeröl / daß es eine Salbe werde/ so wird man wunderliche hülffe der genesung halben befinden.

Der das Grimmen im Leibe hat.

Nehme sechs Krebs / vnd gleich so viel Hechtsaugen/damit es gleich werde/stoße sie klein zu Pulver/vermische die mit geriebenen Brot/vnd thue einen gewärmten Essig darauff / vnnd trincke es zusammen auß/ vnd lege dich damit nieder vnd schwitze wol / es hülfft gewisse.

Für geschwulst im Leib.

Nimbe man Krebssteine/ vnd stoßet sie gar klein / vnnd gibt solchs dem Patienten mit Wasser oder Wein ein / es hülfft dargegen gang vertreiblich.

Ecce iij

Ein

Ein treibendt Pulver/den Frauen die Geburt treiben zumachen.

Nimbt man Krebsstein / Hechstein vnd Hasenlauff / das ist Hasensprung / stoß es vntereinander / vnd gibts der Frauen einmahl so viel als einer Hasenlauff groß mit einem Löffel voll Weins zutrincken / vnd wann solchs nicht alßbald helfen würde / mag es wieder gebraucht werden / ober vier stunde / also auch / wann einer schwangern Frauen durch erschrecken oder sonst / das Kind in Mutterleib abstände / so zerstoße ein Krebs / den Saft darauß getrucket / vnd ihr mit gedistillirten Beyrußwasser eingegeben / befördert vnd treibt die todte Geburt mit gewalt.

Daß eine schwangere Frau / keine vnzeitige Geburt bekomme / wird für bewerth gehalten.

So zerstoße lebendige Krebs / den Saft darauß getrucket / vnd solchen der Schwangern Person / in ihrem Getrânck zu trincken geben.

Für den Stein.

Man soll im abnehmen des Monats ein Pulver machen von Krebsaugen / Hasenknien / Alantwurz / Pomeransschalen / vnd wo man einen Hasen fieng / der jungen bey sich hette / soll man die jungen nehmen / sie seynd rauch oder kahl / vnd sie in einen glasuren Topff thun vnd pulvern / in einem Backofen / oder sonst / desselben soll man anderthalb quentlin mit Petersilligen oder Melissenwasser nehmen / vnd des Pulvers / muß eins so viel seyn als des andern vnd so durcheinander gemenet / man soll es im abnehmen des Monats gebrauchen.

Ein Badt zum Stein.

Rece: Rübenkraut gelben Steinklee / wilde Betonien jedes ein handvoll / Papeln / Jbisch / Haberstro / jedes zwo handvoll.

Für

Für den Stein.

Trincke zerstoßen Krebsaugen in Wein ein/ es vertreibt ihn.

Item Krebsaugen / Kaulbarsteine vnnnd Hasensprung gestoßen vnd vntereinander gerieben / darvon vngesehr ein quentlin in Essig auff einmahl eingetruncken.

Für den Griefz.

Nimb Pfrimensamen / Krebsstein vnnnd Peterlinsaaamen / jeglichs ein loth/ mische zu diesen drey Pulvern dr. y loth/ wol vntereinander / vnd nimb davon ein Haselnuß groß vor oder nach dem Essen ein/ es hülfft.

Für das Griefz vnd den Stein/so die Kinder in der Blasen haben/ein Pulver.

Nimb Meerhirsch/ Judenstein/ Peterlinsaaamen vnd Krebsstein/ jeglichs gleich viel pulver siers / vnnnd gib einem solchen Krancken ein quentlin davon im bad sitzende ein / so wird sich der Griefz vnnnd Stein bald legen/nach dem bade lege er sich in ein Bette vnd ruhe darauff.

NB. Einem Kinde / aber soll man nur ein halb quentlein eingeben.

Ein gut Pulver für den Blasenstein.

Nimb Messelsaaamen/ Peterlinsaaamen/ Habern vnd Krebsaugen/ stoß es vntereinander vnnnd gib es dem Patienten in Wein zu trincken/ das vertreibt den Stein gar wol.

Für den Griefz.

Nimb die Bollen oder Blümlein von Harnkraut / Hechtbein vnd Krebsstein/ jeglichs eben viel/ stoß es zusammen in Pulver/ vnd genieße es/das hülfft.

So einer nicht Harnen kan.

Nehme Krebsaugen vnd Pfersinglern gleich viel/ stosse es durch einander vnd trinck es/ es hülfft.

Oder :

Oder:

Nimb Krebsaugen/weißen Born/vnd Agstein/Eperichalen/ jegliches ein halb loth/ weiße Corallen Peterfittensaamen vnd Kressensaamen/jedes ein halb quentlin/ hierauß ein Pulver gemachet vnd allewege/ Abends vnd Morgens ein quentlin schwer davon getruncken.

Wider die Harnwinde/ Stranguria vnd Ichuria.

Stosse einen lebendigen Krebs in einem Mörtel / geuß Wein dazu/tringe ihn durch eine leinen Luchlein vnd wol außgepresset / vnd solchen liquorem trincke ein mit wenig Peterfittensaamen / Epfigsaamen vnd Kürbisaamen sampt gestossenen Pfirsingkernen darcin gethan.

Wo fern einer schwerlich Harnet.

Der nehme Krebs vnd siede sie in Wein / vnd trincke denselben Wein also warm es hülfft.

Wer den Harn nicht halten kan.

Nehme Krebsaugen/ Kürbiskern/ blawe Kornblumen vnd Depffellern/ stoß solches mit einander zu Pulver / trincke dasselbige auff einmahl so viel als ein Reinißch gülden wichte/ in gutem Wein fein warm/ deß Abends vnd Morgens/bißweilen auch zu Mittag/ dasselbige bringet gewißlich besserung / vnd da du je nicht alle stücke haben kontest/ magstu deren etliche gebrauchen.

Wann ein Kind den Harnstein hat.

So nimbt man ein vierling Krebsaugen / Hecht augen vnd Datsellern/ pulverisirt alles/ vnd gibt dem Kinde einer Haselnuß groß in Erdbeerwasser/oder einer Erbes brühe ein.

Man mag ihm auch mit nachfolgenden Kreutern ein Badt machen

Als Rübenkraut eine grosse Handvoll/ Sanickel ein halbe hand-
voll/ Erdbeerkraut vnd Wolgemut / solches in einem Kessel gekochet/
vnd das Kind darinnen gebadet / in gleichem magts ihm auch auff die
weich binden / so wird es ihm sehr wol bekommen.

Für Griech den Kindern.

Nimbt man Krebsstein / Sonnenhirsch / Judenstein vnd Peterst-
liensamen / jedes gleich viel / pulverisirt / vnd gibts dem Kinde / wann es
im bade sitzet / ein quentlein davon zutrincken / davon leget sich der Griech
bald / nach dem bade aber / legt man das Kind in ein Bett / vnd gibt ihm
des Pulvers halb so viel ein.

¶¶¶¶¶

TRACTATUS
VIGESIMUS.
DE TERRA SIGIL-
LATA.

Oder:

Von dem gesiegelten Erdreich / so in der
Arzney gebraucht wird.

Undbar istts / das bey den Alten / wie auch zu
vnser zeit / die terra Lemnia sigillata insonderheit bey
den hohen Potentaten in grosser estimacion ehrt
vñ werth gehalten / sintemal / wann sie gerecht vñ auff-
ichtig gewesen / in vielen krankheiten vñ Leibs gebre-
chen / sonderlich aber wider gift sie mit höchstem nutz vnd erspriesslich-
gebräu

¶¶

brauchet/ gewaltige Euren damit außgerichtet worden seynd/ solcher ihrer gewaltigen Virtutes vnd Wirkungen halben/ ist sie endlich so hoch gehalten/ daß sie in gemelte Insul Lemnos, da sie dann gefunden/gegraben/ vnd behörllich prepariret, auch endlich mit einem besondern Siegel gezeichnet/vnd dardurch angezeichnet/ daß sie die rechte warhafftige Terra, deren man künstlich trawor mag/sey/ vnd hiervon ist sie ferner Terra Sigillata Lemniæ genennet worden/ aber leyder ist es/ ob man sich gleich hoch vmb die gerechtie zu haben bemühet/dahin kommen/daß es nun mehr lauter gefelshetes thun ist/ das auß Türckey durch die Kauffleute zu vns gebracht/vnd für terra sigillata gebraucht wird/ wie solches dann die Proba gnugsam außweist.

Sonsten aber bringet man auß der Insul Malta eine gesiegelte Kreiden/weiße Erden/die auch Terra Sigillata Melitensis, oder Sancti Pauli geheissen wird / dieselbige wird gleichwol befunden/ daß sie in außsüßung eingenommenes vnd anders Siffes/ziemlicher massen wircket vnd Krafft erzelgen thut.

Daß man aber wissen möge/ was die Arzte allerwege der wahren vnd gerechten terræ Lemniæ, so wol auch der terræ Melitensi für virtutes attribuiren, wil ich dieselbigen hiemit kürzlich erzehlen.

VIRTUTES TERRÆ LEMNIÆ,
vnd Terræ Melitensis Sigillatæ, auch
ihr Vfus.

Die Arzte vertheilen/sie seye kalt im ersten/vnd trucken im andern grad/vnd ist außtreibender stopffender vnd truckender Natur / wiederstehet vnd wehret der putrefaction vnd säulungen im Menschen/ sonsten stercket sie das Herz/wehret vnd vertreibet die Ohnmachten.

Den Weibern / so wegen schlipfferigkeit der Mutter vnfruchtbar seynd/wann sie dieser Erden gebrauchen/ so kräftiget es ihnen die Mutter/vnd befördert sie zur Conception vnd Fruchtbarkeit.

Stopffet die rohste Ruhr/ihre beste vnd vornembste Tugendt aber/ soll seyn das Siffte zubezwingen/vnd außzutreiben/auch das Herz dafür zubeschirmen.

Auff

Auff einmahl nimbt man darvon ein/eines halben quentleins schwer/
biß auff ein halb loth / nach alter oder jugend / complexion vnd andern
umbständen des Patienten.

Man pfeget sie auch wol vor jetztgedachte / vnd andere gebrechen mit
andern Species zu vermischen / vnd auch zu gebrauchen / als nemlichen das
Blut so auß der Nasen / oder sonst zu dem Munde heraus / etwann von
inwendigen zersprengten Adern oder sonst herfließende zu stillen / ein gut
experiment, nimbt Terra Sigillata, Rhabarbara, jedes eine halbe vng /
Mumia, Coral, albi & rubri, jedes ein drachma, Mastix zwey Scrupel,
Sperma Ceti ein drachma, sanguis Draconis drey drachma, Papave-
ris albi 2. drachma, præparirte Perlen zwey drachma, Mithridatii,
Theriaci & Croci Martis, eines jeglichen ein drachma, Großwegerichs
kraut Salz / Eschenkraut Salz / jedes drey drachma, mache es zum sub-
tilen Pulver / vnd vermische es in ein halb Pfunde Conservæ Rosarum,
hievon einer Castanien groß eine stunde für der Mittags Mahlzeit / vnd
des Abends drey stunden nach der Abend Mahlzeit eingenommen / nechst
Gott hilffes gewiß.

Also auch / wer sich wehe hat gethan / im auffheben / oder
sonsten / daß er etwan Blut speyet / vnd geronnen Blut im
Leibe hat.

Der nehme Rhabarbaræ electæ, zwey drachma, Terræ sigillatæ,
Boli armeni, vnd Mumia eines jeglichen ein halb drachma, laccæ
Spermatæ Ceti, jegliches ein drachma, Hirundinaræ oder Schwalben-
wurgel drey drachma, außs kleinste pulverisirt / auch wol vntereinander
gerieben / hievon soll man dem Patienten auff einmahl / eines quentleins
schwer eingeben in Lindenblüht wasser / so man es haben mag / oder sonst
in einem trunck gutes Preussings / das ist / guts altes Dantsiger Biers /
auch wol in gutem Weinszig / vnd darauff schwißen lassen / nechst Gott
hilffes gewiß.

In der Chyrurgia oder Wundtarsney thut sie auch das ihrigt /
mit grosser verwunderung / dann faule stinckende vmb sich freßende Scha-
den zugehen / so soll man dieser Terræ Sigillatæ sampt Bolo armeni in
guten

guten Weinessig zerrisben/ vnd in den Schaden streichen/ desgleichen den Leuten so mit dem vmb sich fressenden Krebschaden beladen/ zu verhüten/ daß solcher vmb sich fressender Schade nicht weiter vmb sich greiffe/ noch grösser werde/ so nehme man dieser Terra sigillatæ darzu Boli armeni, vnd Bleyweiß das fein rein vnd gut sey/ wol zusammen vntereinander gerieben/ mit Hauswurz vnd Lattichsaft angerieben/ vnd auff die Schaden gestri. ch. n.

Item/ wann eine Schlange einen hette gebissen oder gestochen/ so folget geschwulst/ das Gift laufft zur seyten/ vnd der Athem bleibt auß/ vnd ist also der Schade zum tode/ derwegen ist hoch nötig/ in diesem hoch gefährlichen Schaden/ daß man stracks den Gift außziehe/ vnd die wunden heyle/ hierzu dann erstlich diß Sälblein außbündig kösilich ist: Nimb Terræ sigillatæ, Arminischen wolgewasch. nen Bolum jedes ein drachma, Carapffer ein halb drachma, vnd Bornstein oder Agetstein Oele/ so viel man darzu nötig hat/ daß man auß diesen stücken ein Sälblein machen kan/ vnd vber den Schaden gestrichen/ auch damit bestrichene tüchlein darauff gelegt/ so wirdt der Gift von grund auß außgezogen/ vnd nachmahls den Schaden oder Verlesung zugeheilet/ mit einem guten Stichepflaster oder dem opodeltoch Theophrasti Paracelsi.

Weil nun der Außländischen Terræ Sigillatæ allhie gedacht worden/ so ist mein vornehmen jetzt auch etwas zu melden von der Teutischen Terra Sigillata, welche im Lande Schlesien/ bydes bey der Stadt Striga/ vnd dann bey der Stadt Lignis/ gefunden wird/ vnd erstlich:

Von der Strigischen Terra Sigillata, Axungia Solis

auch Axungia Lunæ, seu vnicornum mineralis, &c. genant.

Damit die liebe Gottes vns Teutchen nichts mangeln liesse/ so beydes zu Seelen vnd des Leibes heyl gedienen möchte/ hat er durch seine Allmacht (ich wil allhie der Götlichen vber auß grossen gneigen Gaben geschweigen) neben andern kösilichen Mineralen/ diese vorerrestliche Sole kräftige vnd heylsame Erde/ durch fleiß ges. nach forsch. Hochgelehrter Naturkündiger/ vns in vnserm lieben Vaterland Teutscher Nation/

Nation/ auch erfinden lassen/ welche auß gnußamer Experiētis/ der dann man nicht widersprechen kan/ sehr grossen Krafft/ vnd nicht geringers vermögens/ dann hievorn gemelte gesigelte terra Lemnia/ wann gleich solche außrichtig vnd gut/ wie doch seßiger zeit zwar/ auch in sehr viel Jahren nicht geschehen/ sondern mit der iohpification gangt Teutschlandt bey der Nasen herum geleitet/ vnd wol geuerrēt worden ist/ zu vns gebracht worden ist. Für solche milde hochnußbare Wolthat/ den Vater deß Reichs/ vnd aller Gnaden/ der wol weiß was vns seinen allerliebsten Geselßpffen vnd Kindern/ vnd gut ist/ vnd von ihme alle gute vnd heylsame Gaben/ zu vns herab stießen/ wir auß grundt vnsers Herrkens/ billich loben/ rühmen vnd preisen/ vnd mit Dancksagung durch anwendung vnser vnd vnserer notdürfftigen Noththun danckbarlich geniessen sollen.

Es ist nicht viel vber 50. Jahr/ daß der Hochgelehrte vnd erfahrene weithberühmte Herr Johannes Montanus der Philosophiz vnd beyder Medicin Doctor. nunmehr Gottseligen andenkens/ solche Strigische Erde gelber Farbe/ in der alten Goldgruben zu Schweidniß im Laude Schlesien/ zwischen den harten Felsen oder Steinen angetroffen/ allerdinges wie die Edelgestein/ vnd weil er sie durch gewisse vnfehlbare Proben/ der genüge nach experimentiret/ so hat er ihr Natur Solarisch oder Eodisch geurtheilet/ sie auch aurum inuersum/ ein vmbgekehrtes Goldt oder aurum v. ph. ein Goldschwefel/ oder extractum quinta essentia/ das aller subtilisten auß dem Golde/ seu nucleus der innerste Kern deß Goldes genant.

Anderer auch wolerfahrene Chymici heissen sie Medullam Solis/ Axungiam Solis/ das ist ein Marck oder Schmalz deß Goldes/ sintemahl solche Erde entspringet/ vnd sich generiret von den vbersich stiegenden fassen dieß dampffen deß Goldes/ welche sich oben an die thauende tropffen wasser sammeln/ vnd daselbst in den Steinfelsen sich coaguliren vnd gerinnen/ vnd also eine erdickerte feste wirdt/ welche der Archæus durch seine vnaußerbarliche eingepflanzte Krafft außgediget anordnung deß allereichen Schöpfers aller dings/ als etne quinta essentia/ auß dem in den Goldbergwerken oder Ergruben in Gestein verborgen liegent Mineralischen Golde extrahiret vnd außgezogen hat/ so zeiget auch der

Ehrgedachter Herr Montanus, daß er selbst von Ungertischem Golde dergleichen materia extrahirer, welche dieser Strigischen Erde gar ähnlich gewesen / eine fetts oder schmutzigkeit bey sich gehabt / auch mit des Goldes kräftigen würckungen gleichmessiger weise übereinkommen. Und weil wolgemelter Herr D. Montanus erwähneter Erde in der Stadt Striga scheiden/reinigen/præpariren vñ zu rechte bringen / auch in Küchen weise formiren lassen / so hat er damit kein falsch begangen / vnd deren daß sie sich aufrichtig / gerecht vnd gut nach der Probe beständig sey / die vorsehung gethan / daß ein Ehrfamer vnd Wolweiser Rath der Stadt Striga ihrer Stadt wapen / als drey Berge Signets weise zum Zugauß hinförder darauff drucken lassen / daher sie nun den Namen bekommen / Terra Sigillata Strigenlis, oder Strigische gesiegelte Erde / Wiewol man sie auch dem Erfinder zu ehren / als dem wolverdienten Manne dem Herrn Doctor Montano nunmehr seliger vnd wolwürdiger gedächtnuß / hat pflegen Terra Sigillata Montani zu nennen.

Und daß ich dieses Axungia Solis, wie es roh auß der Goldgruben oder Goldbergwerken gebrochen wird / allhier seiner Würckung auch gedentke / so ist es an deme / daß es gar viel Leute desselbigen orts / nur wie es auß der Gruben kommet / ohne einige præparirung für den schweren gebrechen gebrauchen / vnd haben dermassen solche kräftige Würckung darann besunden / daß es solche schwere Noth beweltiget / vnd durch offtern gebrauch endtlich ganz vnd gar außgetrieben / vnd beweltiget hat.

Ferner ist allhie auch zu notiren, wie daß gleicher gestalt auch ein solches weißes Erdreich in den Silber Bergwerken oder Gruben gefunden wird / dieselbige eben gleich wie die ob gemelte gelbe Erde vom Golde / als diese weiße vom Silber ihren vrsprung hat / vnd wird also Axungia Lunæ seu argenti seu unicornum mineralæ, das ist / das Silbers schmälts oder der Mineralischen Einhorn genant / von dessen Krafft vnd Würckung hernach auch gesetzt werden soll.

Wider so haben vorsichtige Personen diesen dingen weiter nachgedacht vnd vernommen / daß in den Bergwerken oder Ergruben ein jeztlich Metall ein besonder verglichen Erde setzet / auch ihre vnterschiedliche Farbe haben / als wie die Goldsche gelb / die von Silber weiß /

weiß / also von den andern Metallen / etliche roht / braun / grau / leib-
farbig vnd sonsten mehr.

Virtutes Axungia Solis der Strigischen Terra
Sigillata oder gesiegelten Erdrichs.

Es lindert vnd stillt die gesiegelte Erde / die wochetagen des Hauptes
vnd Deumigkeit / so von grosser hitze / hefftiger arbeit / windiger Luft / vie-
lem wachen / von sorgen oder hefftigen vnd tieffen Gedanken entstanden /
ja sie bringet auch die Geister / so sich verlohren vnd verzehret / herwieder /
stärket das Gehirn / Sinn vnd Vernunft gar sehr / vnd erauicket sie /
wann man des Morgens nüchtern ein quantlein mit der gesiegelten Erde /
mit einem Aqua vitæ oder mit Feldebetonen wasser / Rosmarinwasser /
Majoranwasser / Saldrianwasser oder dergleichen / vnd da die hitze mit
vorhanden / mit Rosenwasser einnimbt.

Dergleichen wenn das Gehirn oder das Cranium verwundet / soll
man solche Erde mit Rosenwasser zerreiben / darin ein weich tüchlein nehen
vnd vber die Wunde legen / dann dardurch wird die Wunde für aller ent-
zündung vnd für aller gefehrlichkeit / accidentien oder zufallen kräftiglich
präseruirt / vnd solche mängel bestendig abgewendet

Hat diese Teutsche gesiegelte Erde auch diese Krafft / daß sie gut ist für
den Letarch / Hauptfluß vnd Schnupffen / oder schneuden / ja alle Haupt-
schisse / sie fallen in die Augen / auff die Brust / Lunge / in den Magen / vnd
andere Glieder / vnd dieselbigen schwächen / die trucknet / zertheilet vnd hin-
weg nimbt / wen man Abends vnd Morgens / oder gleich zu mehrmahlen
ein stücklein dieser Erde mit weissen Weine / oder einer Brühe zerrieben /
dem flüssigen eingibt / vnd ihne darauff schwichen lasset / so befindet er ge-
wislich gar gute hülffe.

Man hat auch in Erfahrung / daß diese Terra Sigillata die schwere
Noht vertreibet / wer nun damit beladen / vnd diese Terram sigillatam ge-
brauchet / der sellet nicht wieder daren.

Es kan auch diese Erde / wieder die erhitzen vnd entzündeten trief-
senden vnd flüssenden Augen / vnd wann sie auch sonsten verleset vnd ver-
wundet

wundet werden/sehr nützlich gebraucht werden / so man dieselben mit Rosenwasser / Wegbreitwasser / Augentrostwasser / Baldrianwasser / Fenchelwasser / vnd dergleichen destillirten wassern ^{empert} dann eine schwarze Hünnerfeder darin tauchen / vnd ein tröpflein in die Augen fallen lasset/oder ein tüchlein darin neget / vnd vberleget.

Ist aber einem ein Auge verwundet oder verlegt / sol man nach anweisung eines verständigen Medic oder Chyrurgi / von dieser gefiegelten Erden/etwas mit Eyerweiß / oder andern bequemen Wassern zerreiben vnd vberlegen.

Sie ist auch eine vberauß köstliche Arzney / wieder alle inwendige Halsgeschwäre/sonderlich aber für das ^{inflammirte} Zäpfflein / so wol auch wieder das Halsgeschwår / so man gemeinlich das Wulchen/die Chyrurg aber Squamanciam zunennen pflegen/auch andere ^{inflammationes} vnd entzündungen/ des Halses / dergleichen gegen das Lungengeschwår vnd Blutspeyen/darvon die ^{schwindtsucht} entsteht/ solche mangel damit außzutrucken/ auch wieder andere inwendige krankheiten/wenn man dieser Erden ein Quentlin schwer / mit denen destillirten Wassern/so auff dieselben Glieder oder Krankheiten vnd Gebrechen/gerichtet / vnd darzu bequem seind/eingibt/als kan auch diese terra sigillata wider die Colica vnd Darmgicht ^{ibaca} genandt/nützlich gebraucht werden.

Ferner so hat auch diese terra sigillata eine besondere liebliche vereinigung mit dem Herzen/vñ allen lebendigen Geistern/auch vornemsten theilen des menschlichen Leibes/sie stillt vnd lindert alle schmerzen vnd klopfen des Herzens/sonderlich wann dasselbige sehr geängstet vnd beschwert ist/so erquicket es dasselbige vberauß wol/vertreibet dz herzwehe vnd herzzittern gänzlich / vnd hinderlegt die dämpffe/so dem Herzen sehr zusetzen/aus sonderlicher angeborner verwandtschaft / so sie mit dem Herzen hat/dieselbe mit Melissenwasser / Großichwalbenkrautwasser / Herbspanwasser / Dohsenzungenwasser / Boraginwasser / Melckenblumenwasser/oder nimbt guten weissen Wein / ein Quentlein schwer darin zerrieben/ingenommen.

Wo das Blut von sitgendt einem Theil des Leibes / es erstünde
gleich

gleich von dem Herzen/der Leber/oder sonsten andern ursachen des Leibes hefftig rinnen vnd stießen thet/vnd also hefftige blutflüsse weren/soll man ein Küglein dieser gesiegelten Erde nehmen / klein pülvern / mit Menschenspeichel oder gebrantem Wasser / wie ein Leig anfeuchten/ vnd auff den beschwerten ort legen/denn schier kein gewisser/stercker vnd fürtrefflicher Arzeneij solche Blutflüsse zustillen man haben kan / dann eben diese gesiegelte Erde.

Erüge sich auch zu/ daß rein natürlich gut Blut/ heuffig hinweg schiessen wolte/soll man diese Erde mit Essig/Eyerklar vnd Tormentilwasser wol zusammen vermischen / vnnⁿ hinten ober den Nacken legen/ auch beyde Schläff vnd Nase damit bestreichen / so wird darvon das Blut gestillet vnd zurücke gehalten.

Desgleichen so einer von fallen/stossen oder andern ursachen geliesert Blut im Leibe hette/kan solches zertheilet werden/wenn man dieser gesiegelten Erde / ein quentlein schwer mit warmen Wein einnimbt/oder man mag auch des Lebersteins oder Steinmarcks (welches die Steinhändler oder Steinmessen/wenn sie steine haben/mitten in den steinen finden/vnd also zunennen pflegen) in gleichem gewicht darzu nehmen/mit zweyen weiß Eiern/vnd warmen Weinessig zerreiben/auch ein drittel eines quentlein Safrans darzu thun / vnn dem Kranken bebringen.

Man kan allen durchbruch/des Leibes durchlauff/tothe Ruhr/vnd Bauchfluß / vnd wann auch gleich die Speise vngedawet von jemand wieder hinweg gienge gar gewiß damit stopffen / wenn man ein quentlein schwer/mit Tormentilwasser/Eyhelblaubwasser vnd Schlehenblutwasser zerrieben/Morgens vnd Abends eintrincket.

Sie hat gar grosse Krafft Giffte zu dempffen/derowegen wann einem in essen / trincken oder sonst auff andere wege Giffte beygebracht worden were/ oder daß einer vnversehend oder vnwissentlich (wie solches auch wol oft geschicht) tödlich Giffte bekommen hette/vnd bey sich befände/ als ob er ganz vnd gar vergiftet / der soll alsbald ein quentlin schwer/mehr oder weniger nach dem er alt/starck vnd wol bey kräften/dieser gesiegelten Erde mit Wachholderwasser oder sonsten mit andern hier zu be-

quemen gedestillirten Wassern zerreiben / den einnehmen / vnd so ein
 Mensch vor empfangenem Giffte/die gesiegelte Erder zur præseruation
 gebraucht/oder alsbald nach bekommenem Giffte/dieselbe einnehme/so
 treibet sie solche durch ein erbrechen mit gewalt hinweg / da aber der
 Giffte allbereit ein ziemliche weil bey ihme gewesen/also daß sie nun das
 geäder erreicht hette/so soll er dieser *terra sigillata* einnehmen/sich ins
 Bett legen/vnd wol zudecken / so treibet sie das Giffte mit gewalt durch
 den schweiß auß/vnd so man ein halb quentlein *Zhiriac* darzu mischet/
 vnd wie gesagt/gebraucht/der darff sich vor keinem Giffte besorgen. Die
 gebest:llirten Wasser aber / damit man solche gesiegelte Erde zerreiben
 soll/seynd *Cardobenedictenwasser* / *Schwalbenwurzwasser* / *Pestilenz*
wurzwasser / *Angelickenwasser* / *Bibenellenwasser* vnd dergleichen: Kan
 man aber solche gedestillirte Wasser bey der hand nicht haben / so soll
 diese gesiegelte Erde mit einem guten trunck weissen Weins eingenom-
 men werden/so widerstehet sie auch zum höchsten dem erschrecklichen vnd
 abschewlichen Giffte der *Pestilenz*/vnd mit gewalt wider solche gefahr-
 liche Seuche (nechst Gott) schützet/dann diese gesiegelte Erde/gleicher-
 gestalt/wie newlich wider ander Giffte gedacht/gebraucht. Welche mit
 der Pest angestecket vnd vbercylet / vnd solcher infection halben halb
 todt seyn / die bringet sie vermittelst Göttlichs beystands / mit sonderer
 hochbegabter / kräftiger tugendlichen geschwinde wiederumb zu rechte/
 also daß sie dardurch glücklich vnd wol curiret seynd. Zur præseruation
 aber für die Pest gebraucht man nur ein halb quentlein / deß Morgens
 nüchtern mit Wein/oder Ringelblumen Essig/oder ander bequemen ge-
 destillirten Wassern/zerrieben eingenommen.

In *Pestilenz* zeiten / ist diese gesiegelte Erde auff nachfolgende weise
 mit grossen nutz glücklich gebraucht: Erstlich / so bald einer Haupt-
 wehretagen / Hertzschmerzen / schauder / wider willen oder auffsteigen/
 zum erbrechen / schwindel oder deumischeit vnd dergleichen klagefe / sich
 auch sonst anderemehr *Pestilenz* zeichen/vermercken liessen/solle man
 ihme alsbald 1. quentl. dieser gesiegelten Erde/entweder in Wein ge-
 destillirten Wassern/ Essig oder in einem Brühlein eingeben/ laß ihne
 darauff

darauß mit dem Bette wol zudecken/biß zum schwitzen/darvon wird in wenig stunden der Giffte ohne einige Beul oder Blatter außgetrieben.

Wer aber die Giffte allbereit etlich stunden lang bey sich gehabt/als so daß das geblüte darvon angestecket vnd vergiffet/ vnd solche Person diese Erde noch nicht gebraucht / soll man ihr gleichwol von solcher Terra Sigillata eingeben/treibe dieselbe durch den schweiß die Giffte mit den Beulen/ vnd schwarzen Blattern kräftiglichen heraus/ in diesem fall leisset man dem Krancken nicht weit von der Apostem / eine Ader schlagen/sürnemlich wann er Blutreich were. Als zum Exemp: so es ihm vnter der Achsel auffgefahren/leisset man ihm die Median/oder an demselben Arm eröffnen / wer aber das Apostem bey dem gemächte/leisset man ihm die grosse Ader / gegen vber an dem andern Beine / die Sporader oder die Knieader : ist eben die Median oder Mittelader/welche sich durch die Waden vnterwarts nicht anders denn oben in die Hände erstreckt / so aber das geschwär/ober dem Knie wer/leisset man ihm eben an demselbigen Beine/die vnter Ader am Fuß eröffnen.

Darneben muß man auch diß nicht hindann setzen / die gifftlige feuchtigkeit bequemlichen herab zu ziehen/auff daß die Giffte nicht oberhand nehme/vnd wieder zu Hersen steige/dann wann das geschicht/ so wird das Herz erleuchtet vnd treibt die vberige Giffte zu den Apostemen/vnd so das Apostem ziemlich groß zugenommen vnd reiff worden/ soll solches durch einen erfahrenen Wundarst eröffnet/ gereiniget/ denn wieder zugeheilet werden.

Es ist auch diß hierbey zu mercken / daß man ein stück dieser gesiegelten Erde mit Essig zerreibe / vnd ein wenig gestossene oder gepulverte Zimmetrinde darzu thue / vnd vber das Herz lege / so wird man erfahren daß solch pflasterlein / nicht ein geringe menge der Giffte außziehe.

Zu verwundern ist auch von dieser terra sigillata, daß sie fast für allen andern dingen dieser Krafft ist/ die Liebfräncke/ so einer Mann oder Weibsperson beybracht (darvon man dann gemeiniglich vn Sinnig wird / gänglich ohne Verhinderung oder Widerstand glücklich außzutreiben/vnd solchen beleidigten Patienten wiederumb zu seiner vorigen

rechten Gesundheit zubringen / jedoch daß er diese gebenedeyete Arznei / so bald er sich beleidiget oder beschweret befindet / stracks einnimbt.

In den sehr bösen hitzigen Fiebern / einem alten ein quentlein / vnd einem jungen Menschen nur ein halbes quentlein mit Thirtack eingeben / vnd darauff wol schwitzen lassen / hülfft in kurzem gar gewiß.

Daß diese terra sigillata allerley Räude / Krätze / Flechten : Item außbrüche an Füßen / so von Kälte kommen / die böse Räude vnd Grindt mit schuppen / so man den bösen Schurff neuet / auch sonst alles jucken / vñ beißen sampt allen vñheilbahren beschwerungen der Haut / heilet vnd weg nimbt / machet auch eine schöne reine glatte Haut / wann man es damit oft bestreicht oder wäschet / vnd es ohne abwischen trucken werden laßet.

Man soll auch nicht vergessen / daß wann man diese terra sigillata hat eingenommen / man stracks ein stücklein geröstet Brod in Essig geweicht stets für die Nase halte / auff daß nicht des Wagens widerwills ligß auffstößen die eingenommene terram sigillatam wider hinweg breche / im fall aber / daß sie hinweg gebrochen würde / soll man sie auff's newe dem Patienten / wieder beybringen biß daß er sie behalten muß.

Diese versiegelte Erde / kan auch dergestalt ganz heilsam / für eines tobenden vnd rasenden Hundes biß / Schlangen / Mattern vnd anderer giftiger Thier biß : Item vor Scorpionen / Spinnen / Imen / Wespen / Mücken stich vnd dergleichen gebraucht werden / dz man erstlich der gesiegelten Erden nehme / so viel derselben von nöten / darauff mit nüchter Speichel einen Teig gemacht / auff ein tüchlein striche vnd außwendig vber den Stich / Biß oder Wunde lege / oder gar dünne mache / vnd den verletzten ort damit be-reiche / dadurch wird die Gifft nit allein zu rüel gezogen / sonder auch derselben ihre Kraft genommen / also daß man in solchen Fällen keine bessere Arznei dawider haben noch erfinden mag.

Da sich aber der Gifft allbereit ziemlich durch den Leib außgetheilet hette / vnd man diese gesiegelte Erde außwendig noch nicht gebrauchet / wolte die noth erfordern / daß man ein quentl. der gesiegelten Erde / entweder mit Wein oder mit einem nützlichen gedestillirten Wasser zerreiben einehme / vnd wol darauff schwitze. Sie dienet auch hochmüßig gegen

gen vnd wider alle verwundung so mit giftigen Wehren vnd Waffnen
geschchen/sie seynd gleich gehawen oder gestochen/dan sie also eine kräfti-
ge Arzney ist/die gar geschwinde heilet als eine seyn mag.

So ist diese Erde auch nützlich zuvertreiben die entzündung grosser
schmerzen / vnd die inwendige feuchtigkeiten / so sich zur substanz des
Glieds schlagen wollen/vnd andere böse Zufälle der Wunden vnd Ge-
schwär/fürnemlich der Nieren/ gromen vñ gedärmen/darumb soll man
solche gesiegelte Erde einnehmen / vnd außwendig pflasterweise mit ei-
nem bequemen Safft oder Wasser zertreiben vnd vberlegen / so heilet
sie gentlich angezogene beschwerung / In summa sie heilet gar wol vnd
geschwind alle frische Wunden/vnd alle alte böse Geschwär.

Wenn man sich mit Feuer/heissem Wasser/ Zin/ Bley/ vnd derglei-
chen geschmälzten Metallen verbrant hette/so kan man durch diese ter-
ra sigillata wol wiederumb zu rechte gebracht werden / vnd so man sie
zeitlich darzu gebraucht / wehret sie / daß nicht blasen aufffahren / vnd
hülff daß bald wiederumb ein Haut wachsen muß. Ja den verletzten
ort gar schleunig wiederumb zu rechte zu bringen / so giesse man vber sol-
che gesiegelte Erde frisch Brunnenwasser/welches eine nacht vber leben-
digem Kalk gestanden/ dauche dann eine schwarze Nimmerfeder darein/
vnd bestreiche den gebranten ort darmit fein gelinde/ thue solches etliche
mahl an einander es hülff gewißlich.

In summa/daß ichs kurglich fasse/diese Strigische terra sigillata
ist eine vortreffliche Arzney wider alle Kranckheiten die durch den
schweiß außgetrieben werden müssen/vnd widerstchet auch kräftiglich
allen innerlichen beschwerungen vnd Zufällen aller Glieder des Mens-
chen.

Was aber belangende ist die Terra Lignicensis oder alda ge-
fundene Lignische Erde/die ist nicht Arungia Solis oder Solarisch nach
nach Goldischer art: was aber die Gelehrten für kräftige wär-
ctunge ihr zu schreiben/folgt stracks Nemlichen.

Sie ist dreyerley/etliche weiß/etliche graw/etliche roth/vnd kommen
833 iij doch

doch in kräftten vber ein mehrer theils: Jedoch ist die gray die besten/
können zu gleich jinnerlich vnd eusserlich genügt werden.

Wer hitzige Augenflüsse he. te/hitzig Hauptwehe/zerriebe diese Er-
den / insonderheit die weisse in Rosenwasser vnd Weinessig gleich viel/
neg tüchlein darinnen vnd schlag es darüber/hülff wol.

Diese weisse Erden/mit Eyerweiß zerrieben/zu einem teiglein/vnd
vber die erhitzigten verletzten rothen Augen gelegt/heilet bald.

Bemelte Erden reib mit Eyerklar vnd Rosenessig zum teiglein/
schmiere dieses auff ein Lächlein / lege es vber den Nacken / die Stirn/
Schläffe/2c. stillt das hefftige Nasenbluten.

Item in starcken flüssen/auff die Zähne dermassen gelegt/thut des
gleichen/miltert den schmerzen/ so es gleich zum anfang geschicht.

Zerrieben wie gemelt in Rosenessig vnd in Wasser/ auch ein wes-
nig Zimmetwasser hinzugethan/vnd ein tüchlein darinne geneset / vnd
vber das Herz gelegt. oder viel mehr ein Pflaster darauß gemacht/vnd
auffgeschlagen/stärket dz ohnmächtige/behende vnd vnrühwige Herz/
wo solches vom eingenommen Giffte oder Pestilenzischen feuchten keme.

Mit kalt Wasser oder Eyerklar zerrieben/vnd mit einer feder auff
den Brandt etliche mahl nach einander gestrichen / löset ihnen gar
kräftiglichen.

Wo auch in frischen Wunden hefftige hitze/bluten vnd dergleichen
einfiele/so lege man insonderheit die rothen Erden darauff/so benimbt
die böse hitze/wehret dem bluten / heilet auch die vergiffte Stieh / Biß
vnd Wunden: kan solchen entweder mit Essig zerrieben/oder mit nuch-
tern Speichel ein pflasterlein zurichten/ das benimt das Giffte.

Also auch wer Giffte eingenommen hette/der nehme von dieser Er-
den/ ein quentlein in warmen Wein / gebranten Wasser oder Bier:
treibt das Giffte auß durch den schweiß / heilet vnd verhütet die Pestil-
enz. Zuverhütung/nimbt zu kalter zeit / auff ein halb quentlein in
Wachholderwasser/ im Sommer aber mit Cardobenedicken oder Sa-
werampfferwasser/ vor dem Morgen essen / vnd vor dem Abend essen/
mit Wein oder Bier / wann aber einen die feucht schon angestossen he-
te/ so nehme er sie mit Wein / Bier oder gemelten branten Wein/2c.
fein

fein warm ein / laß sich in einem Bett wol zudecken / schwinde zwey oder drey stunden gar wol / so treibts das Gift vom Herzen / vnd macht schwarze Blattern auffschießen.

Es ist auch sehr gut / daß man damahle die Herztatt eufferlichen damit / wie auch oben gemelt / verwahre / im fall aber der Krancke die Erden wieder außgebrochen hette / so nehme er sie so offte ein biß sie bleibt / hilfft gar wol.

Mit Boragen / Melissen / Sawerampffer vnd dergleichen Wassern eingetrunden / benimbt sie gleichfalls allen zustand des Herzens / wehret den Schwachheiten / auff ein halb quentlin darvon eingenommen.

Mit warmen Wein / Bier / 2c. ein quentlein eingetrunden / zertheilet das geronnen Blut im Leib.

Es trucknet auch die Flüße im Haupt / in darzu dienstlichen wassern / zum öfftern gebrauch / stopffet die rothe vnd weiße Ruhr / auff ein quentlein / jedes mahl eingenommen.

Es verzehret auch alle wüste Flüße / vnd schleim der Lungen / vnd des gansen innern Leibs / wenn mans täglich auff ein halbes quentlein / einschlinget / trucknet die dünnen scharpfen Flüße / wehret dem trucknen Husten.

Auch wird sie für die fallende Sucht / Basinaigkeit / Bauchwürm gepriesen / zum offtermahl auff ein quentlin schwer eingenommen.

Welche Blut harnen oder die Weiber / so ihre Zeit zu viel haben / oder so mit der gülden Ader hefftig geplaget seyn / denen dienet diese Erde trefflich wol / mit darzu tauglichen Feuchtigkeit genüset.

Es ist aber allhie wol zu mercken / daß die weiße Erde den Weibern / die graw vnd rothe den Männern fürnemlich dienet / wie dann auch die weiße den Hauptkranckheiten insonderheit / aber die andere dem Herzen mehr ersprißlich seynd.

Virtu-

Virtutes Axungia Lunæ oder Mineræ Lunæ vel Argenti, seu unicornum mineralæ, oder solcher kräftigen weissen Erden / so sich vom Silber (gleich die gelbe sich vom Golde) genennet hat / gemeinlich das weisse Mineralische Einhorn genant wird.

Es ist eine vortreffliche hülffe in den Kranckheiten des Hauptes / so von entzündungen herkommen / ist dem Gehirn sehr gut / purgiret vnd reiniget von allem vnflath / stärcket vnd kräftiget auch / behütet vnd gesehet / auch den Schlag / benimbt die Vnsinnigkeit vnd Nartheit selbster gedanken / stillt auch alle schmerzen vnd wehetagen des Hauptes / vnd dienet wider alle Kranckheiten / so von zähen diecken schleim herkommen / vnd gleich wie die gelbe terra sigillata das Herz stärcket / also stärcket diese weisse das Gehirn / nimbt hinweg das vbel riechen oder geschmack des Mundes oder Athems / dienet gegen das Herzsbeben / ist heilsam allen Kranckheiten / die von verstopffung des Milches / der Lebern vnd Beermutter herkommen / vertreibet den Weibern ihren weissen Fluß / vnd ist ihnen in vielen fällen dienlich vnd sehr hoch nützlich / ist insonderheit gut gegen das Vicht / auch außdehnung der Nerven vnd Spannadern / auch böse Räude vnd Krätze / so wol offne Schaden zu heilen / ist diß mittel gar bequemest.

Nimb nun ferner in achtung.

Daß im Westerland am Rheinstrom findet man auch der Mineralischen Axungia die sehr gut / wie ihre Wirkung bezeuget / vnd der vorigen als der Axungia Solis in kräften fast gleich ist / derohalben allhie weiter meldung darvon zu thun von vnnöten ist.

Was nun die Chymischen præparationen oder bereitungen der terre sigillatæ betrifft / so wisse dz die wolerfahrenen Chymici ein gar schönes vñ edles extractum darauß bereiten / man ist aber eines gar gute mittel zum extrahiren / vnd eines wolerfahrenen laboranten darzu benöthiget / solch extractum wenn man es verfertiget hat / erzeiget es seine Wirkung viel kräftiger vñ geschwinder als sonst die terra sigillata an sich selbst thut / vñ ist für solche vnd dergleichen schwachheiten / Kranckheiten / Schaden

schaden vñ gebrechen/die oben erzehlet seynd/desto sicherer vnd mit mehrerm lob zu gebrauchen / gleich wie solchs die erfahrung zuerkennen geben.

Beztreffende aber der terræ sigillatæ ihre destillation / solche ist ein gar fein werck / das dann nützlich vnd lobwürdig / auch billich / daß derselbigen vnd dann des herlichen medicaments / so der gestalt daraus gebracht wird / sich die Medici hñchlich beleißigen / vnd ihren nothürftigen Nächsten damit hülfser sprießlich / auff vorkommende Nothwendigkeit erscheinen / vnd ist der process also :

Processus destillationis terræ sigillatæ.

Oder:

Die weise / wie die gestiegelte Erde gedestilliret werde.

Nimb dieser Erden der allerbesten so du haben magst / wie sie auß dem Gebirge kompt / schütme sie auff subtilste vnd reineste / wie du kanst/darnach laß sie sich fallen oder setzen / das Wasser abgegossen / vnd am Schatten getruetnet. Oder du magst auch wol der besten terræ sigillatæ. wie sie zu hauffe gebracht wird / vnd allbereit præparirt ist nehmen. Nimb hiervon welcher dir geliebt vier pfund / die thue in einen mit Luto beschlagenen Gläsernkolben / so einen langen Hals hat / vnd per alembicum im Windofen ad latus in einer Borlage herüber destilliret / so steigt erstlich ein Wasser herüber / wann darnach die spiritus beginnen zukommen / so mehre den grad des Fierors / so leget sich im halse eine materia an / als ein Crystall / da siehe fleißig zu / so es nicht mehr gehet / laß es erkalten / darnach den Recipienten eröffnet / vnd den Hals darinne sich die materia angehecket / nimb mit einem glühenden drath abe / vnd colligire die Crystallen fleißig / thue sie wieder in einen andern Kolben / vnd das Wasser geuß darauff / destillire es darnach per alembicum, damit alle wässerigkeit herüber gehe / nun agire oder stärke das Fieror / so wird sich ein weiß Saltz in dem alembico sublimiren / wanns nicht mehr auffsteiget / so laß das Fieror abgehen / vnd was Crystallisch im Helm ist / das toluire mit seinem eigenen wasser / so du es nun höher

H h

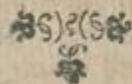
will

wilt rectificiren/so reitete die arbeit wiederumb/wie zuvor/so wirds in der Wirkung viel schneller/behender/subtiler vnd penetrierender.

Nun folgen yber vorerzehlete Virtute noch andere kräftigere Tugenden/welche in der experientz befunden worden/das sie dieses destillat gewürcket hat

Es dissoluiert oder löset auff das pur rein fein Gold/aber es leset es wieder fallen. Wider alle Fieber dienet es/vnd geneset von denselben/wider alle Gifte ist es ein besonder kräftiges mittel / so wol dem Außsag/ auch alle andere Krätze vnnnd Räude / so wol die Frankosen zu curiren/wann man hiervon einen Löffel voll in andern darzu bequemen sachen vermischt/einnimbt. Leinen tüchlein darin genest/vnd ober allerley böse Grundt vnd Geschwür/sie seyen Außsagisch/Französisch/Pestilentialisch oder wie sie genent mögen werden/ober geschlagen/so zeuchts alß bald den Gifte heraus vnd heilet sie.

Item/wann es ober die Podagrische dolores gelegt wird / so zertheilet vnd vertreibet es dieselben/sa wann man nach vorgehenden dienstlichen purgationen vnd reinigungen/mit innerlichem vnnnd eufferlichem gebrauch dieses destillati/in bequemen andern Arseneyen vermischt ein zeitlang vrsahret/wird das Zipperlein es sey an Händen/Knieen/Füßsen/oder auch das reissen in den Lenden/vnnnd alle Gicht dardurch vollkömlich curiret aber hernach fermer verhalte sich der genesete Patient/einer guten Diet vnd Regiments im leben / vnd praerivative nuge es also bisweilen. Das alles dann zum höchsten zu erwundern / vnd dero halben für solche Wohlthat Gott dem Allmächtigen billich lob / ehr vnd danck gesagt sey / der helffe vnd begnade vns fermer nach seiner Barmhertzigkeit/Amen.





TRACTATUS

VIGESIMUS PRIMUS.

Vom weissen Stein / Weinbruch / Stein / Weinwelle /
 auch Wallstein vnd Bruchstein genant / wo er gefunden / erkant / auch
 wie man ihn recht / vnd wol zu der Arzenei innerlicher vnd eusserlicher
 Menschlichen gebrechen bereiten vnd gebrauchen sollt : Sampt eröff-
 nung eines sonderlichen vortreflichen geheimnuß seiner destillation/
 damit man grosse dinge in der Arzenei den Menschen zum besten / in
 vielen Kranckheiten vnd offenen Schäden / die sonst vor vnheilbar
 von den Arzten geachtet werden / verrichten kan : Alles auß sonderli-
 cher guter erfahrung mit mühe vnd vnkosten / fleißig zusam-
 men gebracht vnd verfaßet / durch Herrn D. Zachariam
 Weithinger / etwa Phycum der Stadt
 Braunschweig.

S seynd noch nicht hundert Jahr verlauffen/
 daß der weisse Stein / Weinbruch genant / oder Steins-
 welle offenbahr worden / vnd an den tag gekommen ist.
 Ob aber zwar bey vns Teutschen / etliche vnter den ge-
 meinen Leuten gemelten Stein in etlichen gemeinen
 Kranckheiten / gebraucht / haben sie doch gar nicht gewußt / noch ver-
 standen / was dieses herrlichen Steins oder wunderlichen Erdgewächs
 ses edle Natur vnd vortrefliche Eigenschafft sey / biß Gott der All-
 mächtig mit auffgang des Lichts des heiligen Euangelij / die Teut-
 sche Nation / wie dann mit andern hohen Gaben mehr / begnadet hat.

Etliche seyn gefunden worden vnter den fleissigen Erforschern/der natürllichen dinge/dieselben haben zwar wunderbarliche dinge in diesem Stein gesehen vnd gefunden / weil aber die Welt sehr vndandbar ist/ vnd Kunst also Brot suchen muß / haben sie nichts darvon andentag kommen lassen wollen.

Vnter den gelehrten / seynd ihr wenig die dieses Steins gedencken/ oder sich darumb bekümmert/worzu er nützlich sey.

Vey den alten Griechischen vnd Römischen Arzten findet man zwar diese nachrichtung / daß solcher Stein allein eusserlich außzutruscken sey gebraucht worden.

Die Welschen / Fransosen vnd Niederländer / auch etliche fleissige Wundärzte haben sich dieses Steins / zu den Armen vnd Beinbrüchen/ an Menschen vnd Viehe nützlich gebraucht / darvon haben sie dann ihme auch den namen Beinbruch gegeben.

Steinwelle aber wird er darumb genant / daß der Stein wächst/ vnd hart ist als ein Stein / zum vnterschied des Krauts so auch wegen seiner vortrefflichen heilung Weinwelle genant ist / vnd sonstien auch Schwarzwurzel heißet.

Dann gleich wie das Kraut Weinwelle / oder Schwarzwurzel ein vortrefflich Heilkraut / vnd Wurzel ist/auch von Gott mit einem sonderlichen Kennzeichen gezeichnet ist / darbey man abzunehmen/ vnd zuschliessen hat / wer sich darauff verstehet / daß sie Beinbrüche zuheilen verordnet ist / denn die Ader an des Krauts blättern haben Gelencke vnd Glieder/ die sehen auß als wenn ein Glied gebrochen/ vnd wieder zusammen geheilet worden were.

Ebenermassen vnd also hat der Beinbruch auch seine natürlliche Kennzeichen vnd Anzeigung / daß er zur Heilung nicht alleine diene eusserlich / sondern er hat seine heilnatur vnd Zeichen auß den ganzen Menschlichen Körper/ vnd auff alle seine Glieder/innerlich so wol / als eusserlich.

Vber diß ist / dieser Beinbruch viel höher vnd trefflicher in seiner Natur vnd Eigenschafft als dz Kraut/ hat auch mit den weissen vnd rothen Corallen/auch mit den Krebssteinen eine sonderliche verwandnuß/

freundschaft vnd natürliche verbindnuß / daß wenn man solche stück / durch Kunst der destillation künstlich vnd wol zurichten / vnd das vnr eine von dem reinen vnd saubern / den Kern von dem Sande von einander scheiden kan / so wird darauß eine solche edle / vnd hohe Arkeney zu innerlichen vnd eusserlichen gebrechen des menschen Leibes / daß man grosse wunder dadurch verrichten / vnd vielen Menschen in den höchsten nöthen / tröstliche hülffe vnd beystand thun kan.

Älliche nennen ihne Wallstein vnd auch Bruchstein.

Vor zeiten hat man ihne auß dem Lande Asia in Europam, oder zu vns Teutschen gebracht / welches jeso der Türcke inne hat / darvon wird er genant Lapis Asiae oder Asiaticus, ein Stein so auß Asia gebracht wird.

Älliche nennen ihn Lapidem Sabulosam ein Sandstein / daß er im Sand wächst / vnd gefunden wird.

Jetziger zeit wird dieser Stein / an gar viel Orten vnd Landen gefunden / als eine meilwegs vmb die Churfürstliche Stadt Meyns bey Ingelheim im Sande. Item eine halbe meil oberhalb Eöken / am Rhein gegen Bonn / auch eine meilwegs von Heidelberg in der Pfalz auff Speyer zu / bey dem Wolffsgalgen. Mehr in der Obern Graffschafft Eügen Elbogen / vnd Darmstadt. Mehr besser hinab am Rhein / zwischen Biebesheim vnd Stockstadt / vnd zu Germersheim / da der Rheinstrom diesen Stein / auß dem Sande vom Erdreich abe gewaschen vnd entblößet hat.

Mehr wird er gefunden in der Marck Brandenburg / vmb Berlin / zu Lichtenfelde / vnd Müllenhagen bey der Stadt Grossen / vmb Franckfurt an der Oder.

Mehr zu Templin / vnd im Land zu Mecklenburg vmb die Heltzerberge.

Mehr in Schlesien vmb die Stadt Hirschberg / da das warm Bad ist.

Auch wird dieser Weinbruch gefunden in Schlesien / nicht weit von der Böhmischen Grenze vmb die beyde Odrffer / welche Langenaw vnd Flachsteffe genant werden / vnd nicht weit von der Stadt Hirschberg liegen.

Ingleichen wird er gefunden vmb den Johannes Brunn / welcher ein warm Badt ist in Böhemb / zwo meilen von Arm.

Mehr in Polen vmb die Stadt Blisan.

Noch im Lande zu Klügen / da erscheinet ob diesem Stein / wo er wächst / allwege an S. Johannis Baptista tage / vnd sonst an keinem andern eine form vnd gestalt gleichsam als ein Mensch / in solcher gestalt: daß Morgens frühe mit der Sonnen auffgang steigt von dem Steins da er wächst / ein Dunst oder Nebel auff / vnd formiret sich biß gegen den Mittag / zu einer gestalt / wie ein Mensch anzusehen / darauß. Varnach wann der Mittag vorüber / nimbt solcher Dunst oder Nebel / von oben herunter mählig pñer wider ab / daß er sich biß zur Sonnen vntergang / gentslich verzehret / verleuret oder verschwindet / welches dann ein groß wunder Gottes / vnd seine Allmächtigkeit darauß zuerkennen ist.

Etliche berichten er habe eine gelbe / etliche eine braune Blumen.

An S. Johannis Baptista tage wird er auffgesamlet / da helt man ihn am besten vnd vollkommenesten zu seyn in seiner Krafft / wiewol ich ihnen zu jeder zeit gesamlet / kräftig vnd gut befunden habe.

Wann man zu Edlen an der Sprew vber den Dam kompt / vnd nach Schönenberg gehen wilt / im Sande bey den kleinen Bircken / da findet man diesen Stein Weinbruch auch / er siehet wie ein harter Kasek / daran Sand gemenget vnd also verhartet ist / inwendig hat er ein merck / ist voller kleinen löchlein vnd gar schön weiß.

An Sanct Johannis tage blühet der Steinbruch an diesem orte / vnd hat oben ein klein blaw Blümlein / das felt abe vnd windet sich oben auff dem Sande / als wann ein Schlanglein darauff gekrochen were / dieses schabet man weg / so findet man auff derselben stelle den Weinsbruch.

Zwischen den beyden Frauen tagen wird er auch gefunden vnd vor gut gehalten.

Von den gelehrten wird dieser Stein Ostyocolla genant / daß er so gewaltig die Weinschrötige Schäden vnd alle Weinbrüche heilet.

Man gebe achtung auff die orte vnd stellen / da es viel weissen Sandt

Sandt hat/da pflaget der Beinbruch/Perlen oder Körner wie Mastix/
auffzuwerffen/auff der Erden da wächset er zu weils anderthalben/zu
weils zwö/zu weils drey Ellen/oder eines Mannes tieff / da mag man
graben/so findet man ihne in der menge.

Wer von diesem Stein der gelehrten Meynung vnd Erfahrung
wissen will/kan folgende Authores lesen/welche alle nur ein wenig dar-
von schreiben.

Georgius Agricola de rebus fossilibus. Thomas Erastus, in suis
anriparacelsicis. Johannes Crato in consiliis, à Laurentio Schultio in
octavo edicis: Fernelius in consiliis. Langius in Epistolis. Gesnerus
de Lapidibus pretiosis & fossilibus. Item Querceranus. **So viel von**
der Historia vnd Namen des Steins / folget nun kürzlich / wie dieser
Stein zu brauchen sey in der Arzney.

Der gemeine Mann vnd das einfältige Volk brauchet diesen
Stein grob gestossen/wie er ist/ vnd geben ihne in den Leib mit warmen
Bier/etliche strew n das Pulver auff Butter vnd Brot/ etliche vermis-
chen es mit einem Breye/ etliche brauchen ihne anders.

Die aber verstand ger seyn / lassen den Beinbruch in der Apotecken
prepariren vnd zubereiten/als man ihn denn zu Berlin findet zugerich-
tet/da er bereiter Beinbruch genant wird / dieser ist besser vnd subtiler
zugebrauchen/jinnerlich vnd eufferlich

Etliche wissen wie der Bergleute art ist / den Sand vnd Berg von
dem Stein zuscheiden/durch schwemmen oder sichern/wie man die Aers-
se vnd die *terram sigillaram* zureinigen vnd außzuehren pflaget/ das
wird gar ein subtils reines pulver/vnd kompt aller vnnutzer vnrath dar-
von/darauß kan man edpfflein oder kühlein/oder Pulver machen/was
man habe. will.

Andrea Ber holdus ein fleissiger Erforscher der natürlichen Erds-
gewächsen/welcher diesen Stein an vielen orten in Teutschland gefun-
den vnd an den tag gebracht hat / der schreibt vnd bezeugt auß seiner
selbst eigenen erfahrung/das dieser Stein in rechter art vnd gewichte/
ohne gefehr auff ein quentlein schwer oder ein halbes eingenommen/alle
Arm vnd Beinbruch heilet/ohne schmerzen vnd wehetage/ auch zuse-
lige

lige Wundsuchten/ in neun Stunden/ an Menschen vnd Viehe / mit gewaltiger schneller heilung.

Man muß aber einen verständigen Wundarzt die Beinbrüche gefährlichen verbinden lassen / vnd darneben täglich den Stein brauchen.

In Polen wird er von grossen Herrn gebrauchet / vnd Sechswöchentlich rinnen oder Kindbetterinnen / vor das reissen vnd allerley Zufälle gebraucht / auch den jungen kleinen Kindern eingegeben / in allerley Kranckheiten.

Der gemeine Man brauchet ihne vor das Fieber. Etliche kochen den Stein in Bier / vnd triacken das vor die Colica Darmgicht oder reissen im Leibe. Etliche vermischen ihne vnter allerhand Arzeneyen / dieselben damit zu verbessern.

Wail aber dieser Stein ein grosses geheimnuß in sich hat / vnd noch zur zeit nicht bekant ist / was vor ein vortrefflicher Schatz zur Menschlichen gesundheit darin verborgen liege / will ich auß meiner Erfahrung / allhie etwas besonders eröffnen : vnd ist gewiß / wer dieses weiß / durch Kunst rechtschaffen zuzurichten / daß derselbe einen edlen Schatz hat / in der Arzeneey / deme kein Goldt noch Geldt zuvergleichen.

Es gibt vnd bezeuget die tägliche Erfahrung / (Gott erbarme es) wie elendiglich / vnd jämmerlich viel Leute / in heilung vnerfahrner Wundarzte verderbet werden. Etliche behalten vnheilbare Schäden / welche durch vnbescheidenheit vnheilbar gemacht worden seyn. Etliche fühlen in verenderung der Gewitter / vnd Monatswandelungen / beschwerden in den Gliedern / da sie etwann Schaden gehabt / vnd nicht recht geheilet worden seyn.

Etliche wann sie Weinschrötig / zerschmettert / vnd an Gliedmassen genzlich durch fallen / schlagen / stossen od andere Zufälle / also zugerietsert worden seyn / die werden genzlich verlassen / vñ wird ihnen aller trost vnd heilung abgeschlagen. Etliche haben Schaden / dahin keine Arzeneey kommen kan / vnd was dergleichen mehr ist. Vor solche vnd dergleichen noth vnd anliegen / hat man trost vnd gute hülffe / von dieser vnser geheimen

heimen Arzenei nächst Gott zu hoffen / vnd seynd damit grosse wunder vnd viel gute Curen verrichtet worden.

Es ist aber zu merken / vnd ein besonder grosses wunder / daß das Feuer welches sonst doch alle Dinge zwinget / verzehret vnd verbrennet / an diesem Steine nicht die wenigste macht hat / daß es ihnen verbrenne oder verendere / sonder je grösser Feuer / vnd je lenger vnd mehr darzu gebraucht wird / je beständiger / fixer / vnd harter wird dieser Stein / vnd hat dißfalls fast eine art des Goldes / welches das Feuer auch nicht verbrennen kan. Ich habe zur Zeit neun grosse Ruder Kohlen / auff diesen Stein angewandt / denselbigen tag vnd nacht / in dem aller stärcksten Feuer etliche zeit gehalten / in hoffnung er solte sich calciniren lassen / wie andere Steine / auch der allerharteste Kieselstein / aber alle mühe vnd arbeit ist ombsonst / vnd verlohren gewest.

Damit ich aber gleichwol erfahren möchte / was in diesem Stein / verborgen liegen there / habe ich endlich ihnen auff folgende weise zu einem Wasser auffgeldet / genlichen soluret, vnd gleich wie die Corallen vnd Krebssteine zu einer edlen hohen Arzenei durch Kunst vnd destillation gemacht.

Erstlich macht man ein Spiritum Salis, alsdenn nimbt man drey oder mehr pfund Polnischstein saltz oder sonstens des besten Salis Gemme oder Crystallinischenstein saltzes / dz stoffet man zu Pulver / nimbt darunter 6 pfundt frischen zugerichteten Löpffer thon / mischet 2. pfundt thon / vnd 2. pfundt gestoffen Steinsaltz vntereinander / machet darnach darauff kleine Kugeln / lesset solche im Schatten / in gang gelinder wärme trucken werden / vnd solche Kugel verwahret man zu folgender destillation.

Man nimbt einen grossen Waldenburgischen Retorten mit einer weiten Röhre / so nicht gar krumbt ist / wann man sie mit einem gleichen langen Halse haben könnte / wehre besser : darin thut man der zubereiten Kugeln ein gut theil / auff den halben theil des Retorten, leget darvor eine gute starke grosse vnd weite Borlage / gang wol verlutirt / vnd treibt den Spiritum salis vom ersten biß zu dritten grad gang gelinde / solches wissen die erfahren handgriffige Destillatores wol zuverstellen / so kompt der warhafftige Spiritus Salis, in gestalt eines rauchs oder

gewöltes/in die Vorlagen/vnd wana man damit recht weiß umbzugehen/kan man in 24. stunden einen guten theil dieses edlen Salzgeistes aufffahen vnd bekommen.

Solche destillation mit newen Kugeln wiederholet man so oft/bis man des Spiritus Salis eine gute noth urfft im vorrath hat / darnach muß man ihn / von seiner bey sich habenden phlegma wol rectificiren, wie die Chymischen Artisten wissen zu thun/damit er dem Spiritu Salis, seine rechte kräftige stärke erlangen / vnd zu folgender arbeit vnd gebrauch rüchtig seyn mag.

Wann nun solches geschehen vnd vollbracht ist/soll man den Beinbruch pülvern vnd stossen lassen / hernach dessen so viel man will / in ein groß Kolbenglaß thun / das sta. cl vnd geraume ist / darauff soll man den Spiritum Salis gießen/vnd verlutirt in der warmen Aschen stehen lassen / in ganz gelinder wärme oder in gelindem Balneo Mariæ, so wird sich der Beinbruchstein gang vnd gar vom Berge abscheiden/aufflösen vnd mit dem Spiritu Salis in ein Wasser vereinigen/das man nicht mehr weiß ob es ein Stein/oder etwas anders gewesen ist. Wann nun solche aufflösung / in guter quantitet vnd menge geschehen vnd vollbracht ist / soll man die solution oder auffgelöste Wasser in ein abgeschnitten Kolbenglaß thun / welches nicht gar hoch/ aber doch geraume sey/darauff einen Helm setzen/vnd einen recipienten darfür legen/vnd aus der Aschen von grad zu grad nach inhalt der destiller Kunst/anfahen zutreiben / doch daß der Spiritus Salis zum ersten gang gelinde darvon abgezogen werde / so werden sich endlich gang subtile/ herrliche Flore vnd Blumen/von dem Beinbruch in den Helm sublimiren vnd auffsteigen/welche man als eine hohe / vnd noch zur zeit ganz neue vnd rare kante Arzney veruahren vnd auffheben soll.

Will man aber solche Arzney noch edler vnd tugendreicher haben/so nehme man des Beinbruchs ein pfund/ rothe Corallen auch ein pfund/ weiße Corallen vnd Krebssteine/ jedes ein halb pfund / vnd löse eine jede materiam besonders auff mit dem zuvor beschriebenen Spiritu Salis, in besondern Kolbengläsern/vnd vermische alsdann die solutione alle zusammen/ziehe den Spiritum Salis davon/vnd treibe es l. blich/ daß sich die

die flores in den Helm sublimiren / vnd auffsteigen / so hat man eine Arzney der kein Golde zuvergleichen ist.

Zu merken ist aber diß/ daß wann man die gemelten stück es sey der Weinbruch/ Corallen oder Krebsstein / mit dem Spiritu Salis auflösen vnd solutiren will / so muß man den Spiritum Salis gang langsam vnd wenig auff einmahl auffgießen vnd weite Kolbengläser haben / dann die Spiritu brausen gewaltig / geben einen trefflichen Nebel von sich / vnd zerstoßen das Glas / wann sie nicht raum haben / vnd zu viel Spiritus Salis auff einmahl auffgegossen wird / zu dem kan es sich in der menge / nicht geschwinde solutiren vnd auflösen / sondern es muß sein langsam vnd mit wilm zugehen vnd geschehen.

Ferner ist auch zu merken / daß sich die flores des Weinbruchs / nicht gänglich in den Helm sublimiren / sondern nur allein das beste vnd subtileste / steigt also hoch auff / diß soll man besonders verwahren / das ander leget sich an den septen des Kolbenglases an / vnd im Glase gibt es sich oben zusammen / daß kan man abnehmen / zu vnterst findet man die faec, vnd man muß diese flores oder Arzney in Gläsern auffheben / vnd mit Wachs vnd Blasen wol verbinden / es auch nicht an feuchten / oder sehr heißen / sondern mittelmäßig trucknen orten stehen lassen / sonst lösen sie sich auff / vnd werden zu Wasser / wie der kreuter Salze / vnd wenn man sie nicht salzig schmecken haben will / vnd daß sie gar ein trucken Pulver bleiben sollen / so kan man sie nicht destillirt mit Regenwasser / oder das besser / mit dem Wasser von der weissen Dornen / außsüßen vnd edulcoriren / wie denn die Destillatores wol wissen / so hat man ein Pulver ohne geschmack / thut eben das / wie die vnabgesüßten flores thun / aber ich halte die vnabgesüßten flores für besser.

Wie man aber nun diese edle Arzney gebrauchen soll / geschieht also:

Man lasse von dem edlen Wundkraut *virga aurea* güldene Ruthe genant / vnd von dem herzlichen Kraut *herba Konigund* Wasserdestillen / so wol von dem vortrefflichen Kreutlein *Chamedris italica vera*, oder dem rechten Welschen Gamanderlein / vnd von dem neuen Indischen Kraut *Tabaco*, mehr vñ der viel gut Wurzel *Valdebona*, wils

che sehr tieff wächst als Peterzilge / oder Bibenelle / vnd in Kreutzbü-
 chern nicht beschrieben wird / es were denn dz Kraut *Bonus Henricus*,
 gut Heilichwasser/destilliren in Balneo Marti: 2. solche destillierte Was-
 ser mische man zusamen/ gebe darein Abends vnd Morgens 3. oder 3.
 Messerispizen nach gelegenheit der schaden / denen zu trincken / welche
 den Krebs/ Wolff/ Fistel/ Syrey/ Velschenel: / Lodenb:liche/ alte vnd
 heilbahre offene auch neue Schaden haben/ woz art solche auch seyn/ vnd
 brauche von aussen gut Wasser / oder bequeme Heilpflaster / wie etliche
 erfahrene Wundargte wissen/ vnd hütet sich für allen feistigkeiten / blen
 vnd Salben/ auch scharffen wassern/ steinern vnd pülvern/ dardurch viel
 tausent Menschen verderbet werden. Vnd das die heilung/ noch desto
 geschwinder zugehe / so will ich allhie noch ein groß Geheimnuß eröff-
 nen/ so nehme man Aloe, auß der Apotecken / gestossen vnd das Pulver
 von dem gestossenen Beinbruch/ mische solches zusamen / vnd strawe
 diß Pulver in die Schaden / das trucknet/ heilet / kühlet/ behütet vor
 fäule/ schleust vnd machet Fleisch/ verhütet auch alle zufälle. Vnd hier-
 durch werden alle Schaden/ nechst Gott ohne beschwerung ganz glück-
 lichen geheilet/ welche sonst kein Mensch heilen kan/ wie solches die Er-
 fahrung bestetigt/ dafür Gott züdancken: Armen Leuten gebe man dz
 schlechte Beinbruch Pulver/ auff Butter vnd Brot in Spreyen / Bier
 vnd dergleichen einzunehmen / vnd brauche eussertlich das Pulver von
 Aloe, vnd Beinbruch/ in den Schaden einzustrewen / vnd befehlt Gott
 vnd der Natur die würckung / so wird man wunder erfahren / vnd viel
 guts damit aufrichten.

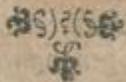
Will man die Flores oder Blumen von dem Beinbruch nur schlecht
 gebrauchen/ wie sie vor sich allein mit dem Spiritu Salis gewacht vnd zu
 gerichtet worden/ oder wie sie mit den Corallen vnd Krebssteinen com-
 ponirt seyn / vnd nicht zu offenen Schaden allein/ sondern auch zu allen
 andern innerlichen Kranckheiten gebrauchen. Item / wann einer ganz
 vnd gar zuschmettert vnd an Gliedern/ durchfallen/ stossen/ schlagen o-
 der dergleichen vnfallen verwarloset ist / so mag man ihm diese Arzeneien
 eingeben/ in allerley destillirten Wassern: Als in Haupt Kranckheiten/
 in Betouen, Cardobenedicten, oder Eysenkrautwasser. In Augen
 beschwe-

beschwerden/in Augentrostwasser. Zum Stein in Petersilgenwasser.
 Zu Mut:erkrankheiten/ vnd Colica in Maluastier oder Melissenwas-
 ser. In Fiebern/in Lausentgülden oder Cardobenodictenwasser. In
 Brustkrankheiten: Item in Weitz beschwerden vnd Lebern / in Eh-
 renpreiswasser. In der rothen Ruhr vnd andern durchlauffen/in We-
 gebreitwassern/vnd also in andern dergleich n.

Wer im Leibe gebrochen ist/ mag solches brauchen / so die Brüche
 noch jung seyn / im Wasser des edlen Kreutleins Hermaria genant / es
 wird auff sandigen Bertern gefunden/also darff man sich es nicht schneit-
 den lassen.

Das sey also gnug auff dißmahl / so viel der zeit gelegenheit zuge-
 lassen/von dem Weinbruch zuberichten.

Gott der Allmächtige/der Vater aller Gnaden vnd Barmherzige-
 keit / welcher die Argeney dem Menschen zum besten / auß der Erden
 wachsen leffet / vnd den Argt vmb der noth willen erschaffen/vnnd zu eh-
 ren vnd befördern befohlen hat / wie im 28. Capitel Syrachs geschrie-
 ben stehet/sey für solche vnd andere gnaden Gaben gelobet/gehret
 vnd gepreiset / Ihme sey lob vnd danck gesagt/ in alle
 Ewigkeit/ Amen.



TRACTATUS

VIGESIMUS SECUNDUS.

De Tinctura Corallorum

vera.

Oder:

Barhafftiger vnd rechter proceß / wie die
Linctur der Corallen extrahiret vnd auß-
g'zogen wird.

Bestlich muß man haben einen guten Weinessig/
der wird nach gemeinem geb. auch in Balneo Maris per a-
mbicum auff diese weise destilliret: Nemblich man
machet anfänglich ein gelindes Feuer / so lange biß der
vierdte theil vom Essig her über gestiegen ist / welches nichts
anders als ein Phlegma oder Wasserkeit ist / alsdann den recipienten
oder vorgelegtes Glas hinweg genommen vnd einen andern vorgele-
get / vnd mit der destillation fermer verfahren / biß so lange daß man
gelbe tropffen fallen siehet / alsdann höre auff zu destilliren / nehme diese
Vorlage auch ab / vnd verwahre diesen gedestillirten acerum oder Es-
sig gar wol verstopffet oder vermachtet / biß du ihn / wie hernach gelehret
wird / gebrauchen müßest.

Zum andern / bedarff man eines gar wol rectificirten Brantwein
oder spiritum vini, der ganz vnd gar ohne einige phlegma sey / den
muß man auch fein zu machen (damit die subtilen spiritus oder Gei-
ster) nicht evaporiren oder verriechen.

Zum

Zum dritten / so machet man noch einen guten Brantwein von starkem Rheinischen/ Ungarischen/ Hispanischen oder sonstigen gar kräftigen Wein/ solchen destillirt oder zeucht man zum andern mahl ab/ vnd wann in der andern destillation etwann der dritte theil des Brantweins herüber gestiegen ist/ so höret man auff zu destilliren vnd behält ihn auch in einem reinen Glase für dem evaporiren wol verwahrt.

Nun nimbe schöne ganze liecherothe Corallen / die stoffe klein / reibe sie auff einem Stein biß daß sie zu einem subtilen vnbegreiflichen Pulver werden/ alsdann solches Pulver in ein weit Kolbenglas / daß unten einen gleichen vnd nicht einen runden boden hab/ gethan/ daß die Corallen vngesehr eins quer Fingers dicke liegen / darauff geuß vorgemelten gedestillirten Acetum oder Essig/ daß er bey drey quer Finger hoch / vber die gepulverisirten Corallen gehe / vermache des GlasKolbens mundloch oben wol / etwann mit einem hierzu bequemen lute, oder einem Korkstöpfel / so mit lacea oder Hispanischem Wachs betropffet / sich wol ins loch füge oder schlicke / vnd oben darauff wiederum solchs Wachs getropffet sey / vnd setze diesen GlasKolben in eine rein gesiebte warme Asche / in eine destillir Capelle. Vnd laß solches in ziemlicher guter wärme ein zeitlang stehen / so wird sich der Essig gelb färbet/ vnd täglich etlich mahl wol umbgeschwenckel/ nach dreyen oder vier tagen aber / so eröffne diesen GlasKolben vnd geuß von den Corallen den gefärbten Acetum oder Essig in ein ander reinen GlasKolben fein subtil ab/ damit er nicht trübe werde / auff die Corallen wiederum frisch gedestillirten Essig gegossen/ den Kolben nachmahls vermachet / auch in die warme Asche gesetzt/ stehen vnd außziehen lassen / vnd in allem damit procediret. wie zuvor Diese arbeit reiterte oder widerhole also biß sich der Acetum oder Essig nit mehr coloriren oder färben will/ vnd du nun solchs gewahre oder innen wirst / so thue den GlasKolben mit den Corallen auß der Capellen / den gefärbten Acetum oder Essig aber/ geuß alle zusammen in einen andern reinen GlasKolbe/ dessen mundloch wol vermacht/ vnd auch in die wol warme Asche gleich wie die vorige gesetzt/ vnd halts in ziemlicher wärme vngesehr eins Monats lang / so färbet

ferbet sich es etwaz röthlich/alsdān herauß genommen/geöffnet vnd durch ein grobes Pappir in einen andern GlasKolben filtrirt, demnach in einem gelinden balneo maris per alembicum abgezogen/oder sonst in einem nidrigen Kolben abrauchen lassen/vñ auff's stärckste getrieben/biß so lange kein spiritus Acet. mehr gerochen wird. Vnd damit man dessen desto gewisser mag seyn / mag mans noch ein halben tag desto lenger stehen lassen. Nach diesem nimbt man die Corallen auß dem GlasKolben/reibet sie auff einem steine wiederumb gar klein / thut sie nachmahls in ein Kolbenglas vñnd geußt vorgedachten spiritum vini, oder den wol rectificirten Brantwein darauff / daß er 6. quer Finger breit darüber stehe/ den Kolben verlutirt / vñnd in einer gelinden wärm in der Aschen stehen lassen/biß sich dieser spiritus vini wol ferbe/ daß soll man ihn abgießen/vnd andern wiederumb auff die materia gießen/vnd diese arbeit mit extrahiren ab vñnd auffgießen/ also offtmals wiederholen/biß sich kein spiritus vini mehr colorirt oder ferbet/diesen geferbten spiritum vini alle geußt zusammen in ein Glas vñnd filtrir ihn durch ein grob Pappir in einen GlasKolben/darnach in balneo per alembicum abdestillirt/ weil es gehen will/ den spiritum vini geußt man wiederumb 6. quer Finger hoch vber die materia, leffet ihn extrahiren,filtrirt ihn vñnd hernach wiederumb coagulirt. oder wie newlich gedacht abdestillirt/ so lange vñnd offte solches gethan / biß nach dem filtrir keine faeco oder unreinigkeit des Körpers mehr im Pappir zuspüren / alsdann ist die separatio des spiritus a corpore beschehen / vñnd ist die Seele oder röthe/gleichfals auch das weisse corpus der Corallen ein jedes besonder.

Jetzt nimbt man die extrahirte, wol präparirte vñnd rectificirte Corallen vñnd geußt den andern stärcken Brantwein/so vñd Rheinischen/Wiengerischen oder Spanischen /ic. Wein destillirt ist/ darauff/ daß er ohne gefehr 2. oder 3. Finger hoch darüber gehe/denselben auch einmahl oder sechs davon abgezogen/so bleibt eine dicke/röthe/seiste Mater unten/oder so man den Brantwein gar trucken davon abzuecht ein schön röthlich Pulver am boden/welchs die rechte Tinctura Corallorum ist vñd heist/ darumb/so dieser Tinctur ein klein wenig in ein Wasser oder sonst einen liquorem gethan/dasselbe alsbald röthlich ferbet vñnd tingirt. Dieser Tinctur

Aur den geschmack vom Brantwein (so man will / weil solcher manchem zuwider) zuwenden / mag man auff der allerletzte ein guttes kräftiges Rosenwasser / zwey oder drey mahl davon abziehen / oder damit sonst ablaugen oder abfüßen / also ist die Tinctura Corallorum fertig vnd bereit / die dann ein vortrefflicher grosser Schatz / zur gesundheit vnd wol für ein hohes arcanum zuhalten ist.

Virtutes oder kräftige Würcklichkeiten dieser
Tincturæ Corallorum.

Sie ist der aller vortrefflichsten gewaltigsten Reinigung des Gesichts eine / ja das gebüte von aller vnreinigkeit vnd vnart zu purgieren ist nichts dar über / solches beweiset die signatur, welche nicht allein zum gebüte / sondern auch zu andern Kranckheiten ihre von Natur eingespangte eigenschafft augenscheinlich erzeiget.

Vnd wie wunderbarlich die Corallen wachsen / also wunderliche kräfte vnd tugende erzeigen sich auch. Dann ihre Essentz extrahirt farb oder subtilistt wesen / ist das höchste mysterium vnter den Edlengesteinen / wider vnd gegen die wilden Gespenste / vmbschweifende Geister / vielfaltige tolle fantasien / welche die Leute vielmahl in Taubsucht / aberwitz vnd verzweiffelung bringen. Ferner so verreibet die Essentz oder Tinctura Corallorum die Kranckheit der Breune / stillt das Magenwehe vnd andere grimmen des Leibs. Desgleichen ist sonderlich gut / für die auffsteigende Mutter / sonderlich in den menstruis mulierum oder Flüssen der Mutter / sie seyen gleich roth oder weiß / eliciendis & sistendis, das ist / so dieselbigen ihren ordentlichen vnd natürlichen gang nicht haben / bringen sie die in ihren rechten gang vnd natürlichen wesen : so sie aber zu viel vnd vberflüssig giengen / so stillen sie solches vnd ist hierinnen keine herzlichere vnd bessere Argney. Dann offts geschieht an diesem ort / eantweder zu viel oder zu wenig / dardurch hernach gemeinlich was arges erfolgt / aber durch den gebrauch dieser Tinctur wird solchs alles verhüt / vnd werden die menstrua wieder in ihr ordentliches ziel vnd natürlichen gang geleitet. Item für vnd wider alle rothe

R R

Ruh

Duhr vnd Bauchflüsse/ an jungen vnd alten Menschen/ ist sie ein besondere arcanum, so wol auch den Frawen zur Geburt beförderlich.

Es wird aber zu gemelten Kranckheiten/ so wol zu allerley gebrechen der Natur sechs oder sieben gran von dieser Tinctur auff einmahl gebraucht vnd eingenommen in einem Muscatel / Fleischsuppen oder außgebrantten Wassern. Vnd solches das Jahr zwölff mahl / das ist Monatlich einmahl/ das ander Jahr aber hernach nur sechs mahl vnd allwege im andern Monatein/ das ist alle zween Monat einmahl.

In Epilepsia oder fallenden Sucht / auch in der Contractur oder Lähmung der Glieder/ ist diese Tinctur aller vortrefflichst / sonderlich cum additione Olei perlarum & auri portabilis.

Diese Tinctur vertreibt auch das Bergicht/ hilfft/ vnd vbet ihre Wirkung/ da andere Arzney nicht hinkommen können/ propter virtutem specificam & appropriatam Corallis, quorum virtus præstantissima est, & præstantior gemmis, quia eisdem morbos curat, quos margaritæ atque gemmæ & medetur insuper Arenæ, Podagræ, Chiragræ, Arthetice, congelatis nodis, marris restrictioni, ac eructationi languinis. Vnd bezeugt die Erfahrung/ daß welche Podagræ (vnd ob schon diese Kranckheit bey ihnen hefftig eingewurzelt were) sich dieser Tinctur Corallorum alle Morgen gebrauchen / haben viel geringer schmerzen gehabt/ als sonst / es seynd auch viel derselben loß worden. Derhalben ist sie vor einen grossen Schatz vnd Arcanum zu halten / wie es dann auch in die Warheit ist / dann alle Krafft vnd Tugend der Corallen/ davon die alten Medici vnd Philosophi viel geschriben haben/ steht allein in der Seel/ das ist in der Röthe der Corallen vnd nicht in corpore. Darumb soll nicht das Corpus, sondern die Seel (welche als zeit in einem jedwedern ding der geringste theil ist) in der Arzney gebraucht werden: Wie dan in dieser Tinctur geschieht/ da allein die Röthe der Corallen/ als derselben rechter Kern vnd Arzney / a corpore suo leparirt, vnd administrirt wird. Es ist auch den jungen Kindern/ so sonst keine Arzney gebrauchen können/ nichts sicherers / noch besserers für die Fries vnd anfälle/ als von dieser Tinctur nach gestalt des alters et was

was in einem Muesß oder sonsten eingeben. Dann sie nie ohne er sprißliche hülfß vnd nutzbarkeit abgangen.

Summa diese Tinctur Corallarum benimbt vnzählich viel krankheiten / vnd sie ist nicht allein das gebüt zu curiren vnd renovieren ein sonderlich arcanum, sonder preleruirt auch dasselbige für allerley vnreinigkeit / des Aussatzes / Fransosen / Scharbocks / ja alle die Jugend vnd Arzneyen / so man den Corallen wie zuvor gemelt / zuschreibt / sollen vnd können billicher der Tinctur (als dem groben vngetheiden corpori) zugeeignet werden / De hac Tinct. lege Theophrast. in Chirur. a. lili que locis.

Folget noch ein ander guter modus auff die Corallen / Perlen vnd andere Edelgesteine.

Nimb die Corallen / Perlen / oder ander Edelgesteine / welcherley art vnd wie viel du derer wilt / die zerstoße in einem Mörser zu subtilen Pulver / vnd stets mit reinem Brunnenwasser besprenget / damit das subtilste nicht vertriebe / darnach diese subtile pulverisirte materia in rein Brunnenwasser oder in gedestillirtes Regenwasser vermischet / vnd durch ein gedoppeltes Leinen tüchlein in ein rein gläsern Gefäße gesieget / wenn nun solche subtile materia herdurch gegangen / so laß es ein wenig stehen / so setzet sich die materia, vnd das Wasser wird klar / solch Wasser geuß fein mählig ab / vnd so du der gestoffen materia mehr hast / so procedir damit auch / wie jest gelehret / rühre die materia mit einem Spatel fein vmb / vnd so du keine grobheit mehr findest / so lasse die materia ein wenig trucken werden / vnd pulverisire sie wiederumb von newem / wie erslich / etwann durchstossen in einem Mörser / oder durch reiben auff einem reibsteine / biß daß die ganze materia alle mit einander auffß kleinste vnd subtilste als wie Meel werde.

Wiewol nun diese solutio oder auffschliessung sehr gut / so ist sie doch noch zur zeit nicht sehr bekant. Sintemahl der Spiritus Vitrioli, gedestillirter Essig / Limoniensafft / Schleensafft oder dergleichen sachen / so andere hier zu zugebrauchen pflegen / nicht nötig.

Rff ij

Rij.

Wiltu nun fernner vmb die Tinctura zu extrahiren oder außzuziehen verfahren/ so nimb des allerbesten Spiritus Vitrioli der von seiner phlegma wol gerectificirt oder gescheiden sey/damit vbergeußt man die materia, so in eine glasinne Phiol/die einen langen-Nalß habe gethan/ daß der Spiritus ein quer Fingers breit vber die materia, ehe sie sich darinnen resoluire oder auflöse gehe/ das Glas wol Hermetice verschlossen/ in die destillir Capelle / so mit warmen Sande angefüllet in Ofen gesetzt / so wird sich der Spiritus Vitrioli ferben / vnd wann solches geschehen/so geuß ihn ab/ in einen andern gläsernen Kolben / vnd auff die remanentz geuß ander frischen oder neuen Spiritum, vnd lasse denselbigen auch die farbe der materia extrahirn oder außziehen/ diß aber allwege mit auffgießen deß neuen Spiritus Vitrioli, vnd extrahirn also offtmahls wiederholet/biß sich endlich kein Spiritus Vitrioli mehr ferbet / vnd wann du nun allen diesen geferbten Spiritum Vitrioli beysammen in einem Glas Kolben hast/ so tilire ihn / vnd so viel dieses tingirten oder geferbten Spiritus seyn mag / soltu den dritten theil so viel gedestillirt Regenwasser dar ein tropffen weise fallen lassen/ oder darin tropffen/so wird in gar kurzer Zeit die Tinctura vber extraction sich auff den boden deß Geschirres nieder schlagen / laß es sich wol setzen / alsdann das Glas sein mählich geneigt / vnd die Feuchtigkeit subtil abgegossen in ein ander Glas. Die remanentz süßet man ab/ mit gedestillirten lawwarmen Regenwasser / dessen offtmahls drüber gegossen/vnd alle mahl wol vmbgeschwencket oder gerührt biß so lange aller scharffe geschmack davon kompt. Aber gleichwol oberzehlte Arbeit des extrahirens verbringet man viel geschwinder mit dem Spiritu Urinae, Sintemahler schärffer als der Spiritus Vitrioli ist/ vnd auch mit geringerm vnkosten. Aber etliche Menschen verachten es/ dieweil der Vrin vom Menschen als ein Excrement herkompt / vnd verstehen aber die subtil separation vñ scheidung deß reinen vom unreinen nicht/ darzu so wissen noch können sie dem Spiritui urinae seinen abschewlichen geruch vnd geschmack auch nicht benehmen/welche scheidung oder benehmung dann fürwar nicht allein in diesen / sondern in andern Operatione.

ra uñibus mehr / ein gar hohe wunderbarliche Kunst vnd vortreffliche
wissenschaft ist.

Processus ein oleum oder Del auch ein Sal oder Saltz auß
den Crystallen zubereiten / welcher weg auff die Corallen ver-
standen soll werden nach Theophrasti Paracelsi
Meynung.

Crystallen klein zerstoßen / in eine gläsinne Phiol mit einem langen
engen Halssethan / schütte dar auff wolgereinigten Limoniensafft / d. iß
er zwey Finger hoch dar über gehe / darnach in eine warme Asche / so tieff
die Materia im Glase liegt / gesezet / vñnd vagekehr sechs Wochen also
digeriren lassen / so soluiret oder löset sich der Crystall auff in eines di-
cken Wassers gestalt erscheinende / hierzu geuß noch deß besten gedestil-
lirten Aceti vini oder Weinessig / so viel als im anfangs deß Limoniens-
safts gewesen ist / vñnd wiederumb voriger gestalt drey Wochen lang
digeriren lassen / darnach nim die Phiol mit der materia auß der di-
gestion, eröffne es / thue guten Alexandrinischen oder aber Orientali-
schen muscum oder Byssem darein / dann derselbige hat die Krafft im
destilliren / auff / vñnd vber zuführen / vñnd destillirs / die süßen wol ver-
machet / sein gelinde / so steigt nur eine aquositet oder Wasserigkeit
vñnd keine Olier her über in die Vorlage / vñnd daß es nicht zu heiß vñnd
stark treibe / daß es nicht brennlecht oder brandig werde / die her über
gedestillirte aquositet aber / in einem niedrig abgeschnittenen Glase
solben biß auff die helffte eingesotten / solche hinwiederumb leine o-
der gemächlich her über gedestillirt biß eine Goldtgelbfarbige aquositet
oder Wasserigkeit beginnet her über zugehen / so thue die Vorlage her-
ab / eine andere vorgelegt / mit starkem Feuer sort destillirt / so lan-
ge das Wasser schön lauter vñnd gelb gehet. Beginnet aber das Was-
ser trübe zu werden / vñnd dicke materia kompt / so thue die Vorlage
abermals hinweg / vñnd referuire oder behalt solch her über gestiegen gelb
lauter wasser auch besonder / stracks ein ander Glase vorgelegt / vñnd dann
Kff ij mit

mit liegenden Kolben oder per latus die dicke materia herüber gedestillirt/wann dann das Destillatum erkaltet/so siehet man ein gelbes Del auff dem Wasser schwimmen/ solches rein abgenommen / das ist die quinta essentia Crystallorum, die veruahre gar wol vermachet. Das weisse / gelbe vnd auch das letzte Wasser thue alles zusammen in einen niedrigen Glasz Kolben vnd lege darin kleine reine Strohalmlein von Rockenstrohe / vngefehr eins halben Fingers lang / das Glasz wol vermachet / in einen kühlen Keller auff sechs wochen lang gestelt / so wechset oder scheuet an diesem Strohalmlein ein klein straalichte materia herfür / wie Salpeter gestalt / die nimb gar subtil ab / so hastu Sal Crystallorum oder Crystallen Salz / das herzllicher Wirkung ist.

Oleum Corallorum, Perlarum & Lapidum
preciosorum.

Nimb ein Edelgestein / Perlen oder Corallen / welches du wilt / calcinir in einem Oleo Salis oder aceto acuario cum Oleo Salis vnd calcinir es darinnen / alsdann zeuch ihn wieder darvon / nimb deß Calcis vier loth / darauff geuß Magisterium vini mag. acuarum acht loth / setze es miteinander in digestionem ein Monat / alsdann destillir das Menstruum darvon per Balneum Maris, schütte es wieder darauff / zeugs wieder ab / das thue neun oder zehen mahl / zu letzt gar trucken / alsdann setze es an eine feuchte vnd kalte stette / auff eine gläsinne Tafel / so soluiren sie sich in ein Del.

Aliud.

Nimb Acerum radicale vnd procedir damit auff diese weise / wie jetzt gelehret worden.

Aliud.

Nimb / welches du wilt / klein pulverisirt auch nicht calcinirt, geuß gedestillirten Limoniensafft darauff / vnd laß es vierzig tag vnd nacht digeri in

digerirn, so soluire es das Corpus, so ihnen ist zugesetzt worden / dar zu geuß eben so viel Acetum destillatum & acuarum vol acetum radica- um, vnd laß es zwanzig tag vnd nachte lang digerirn, das destillir alßdann miteinander durch das freye Feuer / so gehet erslich ein weiß Wasser / darnach gehets gelb / zulezten ein Del nach eines jeden Edels- gesteins / Corall vnd Perlen farb / das schwimmet auff dem Wasser. Von diesem Wasser zeuch in Balneo maris die phlegma ab / laß Erts- stallen schießen / das ist / das Sal oder Sals / das man genommen hat / schön hell vnd klar / von Cristallen gelb / von Corallen roth / von Perlen weiß / also von steinen ein jedes nach seiner farb. Diß Del vnd Sals ist einer wunderlichen Natur / Wirkung / Krafft vnd Tugend / ein hohes Arcanum ist das Cristallen Del zum Stein / also auch sein Sal oder Sals.

Quinta Essentia der Edlengestein / Perlen vnd Corallen.

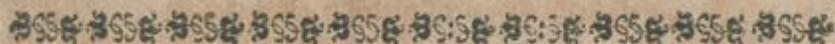
Nimb fragmenta, welcher Edlengestein du wilt / aber so sie calci- nirt, seynd sie besser / darauff gieße Acetum radicale oder nimb Acer, Antimonii vel Magisterium vini minus, welches du wilt / geuß darauff (in eine grosse Phiol / so einen breiten Bauch hat) daß es einen quer Finger breit dar über gehet / setze es in eine digestion zehen oder zwölff tage / wol zugemacht / laß es also extrahirn, wann sich es nun geferbet hat / so geuß es ab / vnd wiederumb ein frisches drauff gegossen / also zum dritten vnd vierden mahl biß sich der Acet oder das Menstruum nicht mehr ferbet / alßdann destillirs per Balneum alles ab / daß nur ein li- quor bleibe / dem einen theil setze wiederumb frischen Acetum zu / oder das Menstruum, vnd purificirs ein Monat / alßdann destillirs durch Balneum maris ab / geuß es auß / auff eine glasinne Schalen vnd Tafel zu resoluiren / hiervon im Gries / Sand / Stein vnd dergleichen Krankheiten / eingegeben. Es seynd die Olea quinta essentia auß den steinen cum additionibus eine Curawß, in allen steinischen Kranckhei- ten.

Virtu-

Medullæ Destill. Under Theil
 Virtutes & usus quintæ essentiæ &
 Olei Perlarum.

Die Essentz vnnnd Perlen Del stärken das Herz / seynd gut für
 Giffte/heylen alle innerliche Kranckheiten/stärcken nicht alleine/sondern
 löschen auch den Durst / sein dosi. ist vier bis in zehen tropffen des
 Oels. Der essentiæ ein bis in sechs tropffen eingenommen/benehmen
 das Herz zittern vnd Schwindel des Haupts / stillen das Blut / sein
 gut für Blutflüsse vnd rotte Ruhr / stillen den Frawen ihre Zeit / ma-
 chen schöne Zähne/reinigen das geblütze / seynd gut für die Ohnmacht
 vnd Schwindel / öffnet die verstopfung der Leber vnd des Milzes / ist
 gut für hitzige Fieber/man muß es drey tage nach einander gebrauchen/
 eine stunde für dem Morgen vnd Nachessen/vnd zu Nacht/wenn
 man sich niederlegt/doch soll man den Leib
 zuvor purgiren.





TRACTATUS
VIGESIMUS TERTIUS.
DE ADAMANTE.

Oder:

Vom Demant.

Die wachfung der gerechten / wahren Demant-
stein / wird in den neuen Indianischen Historien erzehlet /
daß sie in den steinichten Gängen vnd Klufften der Erden
wachsen vnd gefunden werden / aber nicht (wie etwann
die Alten davon geschrieben haben) daß sie bey vnd neben
den Crystallen wachsen / Sintemahl in India / da die Diamanten ge-
brochen werden / keine Crystallen anzutreffen seynd / ja in ganz Orienta-
lischen India keine zufinden / sondern der Crystall ist ein ander vnd bes-
sonder art eines Steins / so in den kalten Gebirgen / welche Teutschland
vnd Italam scheiden / wachsen / wie in gleichem auch in den Böhemi-
schen vnd Weißrutschen Gebirgen / eine andere vnd harkere art weisses
durchsichtigen Steins / so man weisse Saphir / auch wol Böhmische
Diamanten nennet / wachsen

Vnd die rechten Orientalischen / Indianischen Diamanten / triffe
man in ihren Bergruben in Klufften vnd Gängen an / wann man es
wann einer elen tiefß von tagt einschlegt / grabet vnd selct. Wann
nun solche angetroffene Diamanten heraus genommen / befindet sich /
daß / wann man hernacher ober zwey oder drey Jahr an diesem vorigen
orte wiederumb eingesencket / man allda wiederumb Diamanten findet /
aber

aber sie seynd nicht so groß als die vortien. Über solcher geschwinden generirung dieses edlen und gar harten Steingeschpffes sich höchlich zu verwundern / je tieffer aber Diamanten in den Gängen und Klufften der Felsen stehen / je grösser sie seynd.

Theophrastus Paracelsus sagt also von der generation der Diamanten.

Der vrsprung Adamantis ist die gröste härte aller Gesteinon / vnd wird auß allen gezogen / vnd wächset allein auß der härte. Sein Corpus ist Mercurius, sein coagulation allein der Salsgeist / der Sulphar seine Farbe / vnd ist Diaphanisch vnd lauter / dann sie seynd alle lapilliret vnd wol geleutert.

Diese generatio Adamantis nimbt die härte der Gemmen / die sonst alle noch härter roeren / vnd ist die härte am mehresten / die dem Alabastr abgehret / vnd den müriben Amethysten, durch den Archeum in ein sonder Wesen gebracht vnd gesetzt / welches also auch von andern Gemmen zu verstehen ist.

Von dem Demant hat Plinius geschrieben / daß dieser harter Stein weder mit Eysen / Eysen oder Stael / noch andern dingen / sondern nur allein durch frisch warm Bocksblut / welcher Bock zuvor wol mit Petersilligen vnd Sileris montani Kraut / auch Wein gemestet / wann er darin gelegt wird / erweicht vnd zerbrochen werden könne / vnd auff solche weise zertheile er sich in so gar kleine stücklein / daß man dieselbige gleich dem Staube kaum sehen könne. Die tägliche Erfahrung bezeuget anders / dann die Diamantschneider oder Edelgesteinschleiffer vnd Polirer / zer schlagen ihn mit eysern Hämmern / vnd zerstoßen vnd zerreiben ihn in Mörseln / zu kleinem subtilen Pulver / dasselbig sie alsdann mit Del vermischen vnd angerieben / zu ihrem schleiffen vnd Poliren gebrauchen / hierzu nimbt man aber die jettigen Diamanten / so mangelhaftig vnd schleffere / oder wie mans mag nennen / laute haben / vnd man solche ihn im schleiffen vnd Poliren / nicht abzunehmen weiß.

Für mich in Person habe ich zwar selbst in Engellandt Anno 1673. eine schöne / ohne etliche faul oder mangel / ganz rein vnd lauter weißscheinnende Wassere / Diamant Tafel / vngefehr anderthalben Gerstentörner lang /

lang/ vnd eins Berstenkornsbreit (jedoch daß der Stein nicht sonderlich dicke war) gesehen/ die einem Hochteutschen Goldschmiede vnd Jubilirer zuständig/ darein waren diese zween Buchstaben = vnd neben ein ander/ als wann sie mit einem bande zusammen artig verknuffet weren welche der hochlöblichsten damals regierenden Königinnen Elisabethen zu Engeland Namen/ als ELISABETHA REGINA, bedeuten sollen/ vnd darüber die Englische Königliche Cron stehende/ geschnitten/ ja also wol vnd ganz subtil/ daß sich dar ob zu verwundern/ vnd man damit/ als wie mit einem geschnitten Wappensteine versiegeln konte/ vnd diese Diamant Tafel war gar artig in einem güldenen Ring eingefasset/ vnd ansehenlich mit Schmelzwerck gezieret. Ein ansehnlicher vornehmer Graff im Königreich Engeland/ der kauffte diesen köstlichen Ring/ für ein Tausend Engellotten/ vnd verehrete ihn/ ihrer Königlichen Majestet zum neuen Jahre.

Vnd wurde damals von trefflichen glaubwürdigen Jubilirern für gewiß gesagt/ daß König Philippus II. in Hispanien einen Pittschlers Ring hette/ da were sein ganzes Königliches Wappen/ in einen ziemlichen breiten vnd dicken Diamanten geschnitten/ daß er auch damit seine allerheimliche Brieffe siegelte/ aber vor solchen Wappenring hetten ihre Königliche Majestet in die achzig tausend Ducaten gegeben. Wie nun solches künstlich schneiden/ durch die Künstler eigentlich vollbracht wird/ ist mir nit wissend/ es muß aber vermittelt eines andern Demants/ oder dessen Puluer auch geschehen. Daß aber die Alten vorgeben/ daß der Demant/ wenn er vnken oder neben den Magnetstein werde gesetzt/ den Magneten hindere daß er das Eisen oder Staal nicht an sich sol ziehen/ darinnen sind sie viel zu milde/ vnd gibts die Erfahrung viel anders.

Man schreibet davon/ daß dieser Stein jeziger Zeit in vier vnterschiedenen Landen India gefunden werde/ nemblich in Bisnagar im Königreich Narsinga auch im Iecar nicht weit von Madras oder Maluco vnd an diesen beyden Orten findet man die allergrößesten in den Gebirgen vnd Steinrizen.

Item in noch eines andern Königs gebiete/ nicht ferne von dannen/

die fallen etwas kleiner / aber sehr außbündig schön / ja sie arbeiten sich von Natur selbst schön vnd lustig auß / daß sie schier keines polirens bedürffen / derwegen nennen sie die Einwohner desselben ortes *Isakas*, die Kauffleute aber *de rupe veteri*. sie seynd thewer vnd in hoher preiß. Ferner / so findet man auch in Felsen bey dem Meer *Laniam in Malacca* Diamanten / welche man gleicher gestalt *de rupe veteri* heisset / die auch hochgeachtet werden / aber doch seynd sie etwas kleiner vnd im gewichte schwerer / als newlich gedachte / darumb sie auch den Kauffleuten / so sie nach dem gewichte verkauffen / für den andern Diamanten lieber / vnd mehr nutzen einbringen: aber den grossen Wern / so Diamant fauffen / die andern leichten Diamanten in solchem gewichte / mehr größe vnd ansehens bringen. Etliche schreiben seynd der meynung / daß dieser Stein / vber fünf oder sechs Haselnüsse groß nicht gefunden werde.

Die besten Diamanten sollen gar schön hell / weiß / klar / durchsichtig vnd glänzend seyn / daß sie ein schein von sich geben / sehr schimmern vnd mit ihrem hellen leuchten / dem Menschen das Gemüte erfreuen / vnd gar hart seyn. Die auff gelb fallen heissen alte Wasser / vnd werden den weissen bey weitem nicht gleich geachtet / ein wenig an wollen Gewand gerieben / zeuch er die Sprewer an sich / wie Agtstein. Wird mit seinem abgang / oder Diamantpulver all. in außpoliret / schön vnd klar gemacht. Zertritt / zertheilet vnd zubricht / seiner Hartigkeit halben / als andere Edelgesteine / deswegen er dann auch für ein König aller Edelgestein gerühmet wird / ist auch heutigs tags am thewersten. Er wird leichtlichen der harte vnd glanz halben vor dem Crystall erkant / dann der Crystallenstein gegen einem rechten Diamanten einen schlechten glanz vnd schein gibt.

Die art haben sonst die Diamanten / daß wann man zween die just vnd gut seynd zusammen helt / vnd an einander reibet / sie sich *ex mutuo attrien*, also streiff an einander hengen vnd verbinden / daß sie sich nicht leichtlich von einander scheiden wollen. Es wird für gewiß gehalten / daß wann man dz Eysen oder Spizen eines Pfeils mit einem Diamanten

manten bestreiche / vnd darnach damit auff ein Harnisch oder Panzer geschossen wird / so soll solcher Pfeil ehe herdurch dringen / als sonst beschehet / wann er nicht damit were bestrichen gewesen / die Experimentz muß es weisen.

Die Indianer nehmen zerrieben Diamanten ohne einigen schaden der gefahr / vor die rothe Ruhr ein / welches bey ihnen ein hülfflich mittel geachtet wird / aber es muß bald im anfang der Kranckheit / vnd nicht / wann sie vberhand genommen hat / gesehen.

Etliche Arzte haben diesen Stein auff's kleinste gepulverisirt vnd in steinbrechenden Wassern zerrieben / den jenigen / so mit dem Blasenstein beladen / durch ein sprüzel in die Blase gesprüget / in meynung den Blasenstein damit zubrechen / sollen aber wenig fruchtbares damit ausgerichtet haben.

Sonst ist der Diamant nicht alleine / wegen seiner schöne / sondern auch anderer würcklichen tugenden halben / hoch zu achten.

Dann man helt es dafür / daß der Mensch / so den Diamanten ansetzet / es sey an den armen oder fingern / der soll stets gut glücke haben / vnd den Menschen vnverzaget machen / dann gewißlich stärcket er das Herz vnd Gemüthe / auß dero ursachen / daß er die lebendige Geister des Herzens endert. Sintemahl schrecken vnd furcht auß dem Herzen entstehen / wie solches das Herzklopfen anzeigt / also benimbt er kräftiglich die furcht des nachts / vnd wann man in der nacht erschreckensweise auffhret / auch sonst alle Melancholey vnd Schwermütigkeit / wehret auch dem hefftigen zorn.

Derwegen wann ein Fraw schwanger / soll sie stets einen spitzen Diamant in Golde eingefügt an der Hand / oder auff der bloßen Haut tragen / präseruirt sie für allerley gefährlichen zufallen.

Der Diamant am linken Arme getragen / daß er die Haut berühret / ist sehr dienslich den Hirnwindenden vnd Lobstinnigen Menschen / vnd dinnen die Sinne verückt seynd / zu hülff zu kommen. Es ist also eine sonderliches beförderungsmittel gedächten schwachheiten abzuhelfen.

Was sonst etliche Medici disputiren, daß dieser Stein/ eine giftige Qualität bey sich habe/ vnd sonderlich/ wann er in kleine stückerlein zerschlagen/ oder gepulverisirt/ jemandts eingegeben wird/ daß er den Magen verlese/ vnd die Gedärme zerschneide/ die andere aber solches wiederlegen vnd sagen/ daß der Magen diese Steine oder dessen puluer mit nichten zu sich ziehe/ sondern viel mehr wegen seiner schwer vnter sich geschwinde cyle/ diß alles laß ich die Experiens richten/ vnd wie sich diß fals ein ding zutregt vnd begibt/ nach vmbständen/ vrt heilen.

Daß aber der Diamant die Wirkung sol haben/ wie etliche vorgeben/ so man einem Eheuweibe (jedoch ihr vnwissende) einen Diamanten vnter ihr Haupt oder Hauptküssen/ des Nachtes/ wann sie schläffet/ leget/ daß/ wann sie dem Manne versprochen eheliche Pflüchte halte/ sie schlaffende ihren Mann mit den Armen vmbfangen sol/ wo sie aber eine Ehebrecherin vnd treulos/ sie von dem Manne weichen/ vnd sich seiner enthalten solle/ solches ist ein Fabelwerck/ vnd bezeuget die Erfahrung hierinnen täglich das Widerspiel.

Es geben etliche Leute gewiß für/ sie können aus etlichen speciebus so mineralischer Art seind/ Wasser destilliren/ welche also kräftig/ daß wann man die gelbwässerige Diamanten/ darein leget/ vnd solche eine kurze Zeit darinnen liegen lasse/ so soll dem Diamant/ sein Gelbe ziemlicher massen außgezogen/ vnd ihm weisere vnd leichtere Colour dadurch gegeben werden/ sonderlich wann er bald hernach/ außs neuwe poliret wird/ jedoch werde ihm die Gelbe nicht gänzlich benommen. Leget man aber rechte weisse Diamanten in solch Wasser/ die werden dadurch an ihrem Glanze erleutert vnd erhöht/ daß jeder man erkennen kan/ daß sie viel reiner vnd höher spiegeln/ als zuvor geschehen. Zu jetzt gemeltem Wercke aber gehören Diamantsteine/ so nicht dicke/ sondern je dünner/ je besser sie hiez zu seindt. Mir seind wol dieser Wasser Processus vertrawlichen zukommen/ darfür auch vornehme Leute eine ansehnliche summa Geldes gegeben/ aber ich hab sie nicht probiret/ noch ihre wirkungen von andern wahrhaftigen Leuthen experimentel gesehen. Aber was mich zween ehrliche ansehnliche Männer gläubwürdig berichtet/ muß ich hie vermelden.

Es ist einer vornehmen weitberühmten Stadt Teutsches Landes / ein Demant Stein innerhalb zwölf Tagen / viermahl verkauft worden: Erstlich für achtzig Thaler / vnd als der Jubiliret / so ihn gekaufft / vermeinte / er hette der außbändigen schönen Spiegelung halben / so dieser Diamant Stein hatte / einen grossen Flich gefangen / vnd grossen gewinn darann zu haben verhoffete / diesen Stein sehr rühmete / vnd ihn drey tage hernach jemandes zeigen wolte / befindet er eine gar grosse verenderung der schöne des Steins / derwegen er erschrieket / vnd sucht wege daß er ihn (Sintemahl er den Verkäufer nicht konte wiederumb antreffen) wieder verkauffte / vnd gab ihn vmb fünfzig Thaler / verlohre also dreissig Thaler darann. Dieser Käufer hette ihn etwan ein paar tage bey sich / bekame auch einen mißfallen am Stein / daß ihn bedünckete / er were nicht so schön / sondern viel tuncckler als wie er ihn gekaufft hette / machte sich seiner auch loß / vnd gab ihn für fünf vnd dreissig Thaler.

Ein Goldschmidt / so ihn gekaufft / befiel ihn etwann in den sieben den Tag bey sich / vnd ob er wol gedachte gewinn drauff zu haben / befand er doch auch änderung vnd abnehmung der schöne / vnd konte ihn nicht balde wiederumb zu Gelde bringen. So fügete sich es / daß gleich der erste Verkäufer des Steins in dieses Goldschmiedes Laden vngesehr kömpf / siehet den Stein / kennet ihn / vnd handelt solchen dem Goldschmiedt ab / für fünf vnd zwanzig Thaler. Dieser wuste nun dem Steine (durch Kunst) wiederumb zu helfen / daß er also schön als er etwan jemahls zuvor gewesen war / würde / vnd hette ihn auch wol so hoch oder höher als etlich ge ehen / verkauffen können / er wolte es aber in dieser Stadt zum andern mahl / damit nicht wagen / dann man den Stein vnd den Betrug erkandt hette / verpartirte ihn derhalben an einem andern Orte / vnd beselbte die Leute damit.

Noch eins muß ich sagen / welches etliche für ein besonders experiment hatten / contra Epilepsiam oder Morbum caducum. Nemlich: Wann einen Menschen / der mit solcher erschrecklicher Krankheit beladen ist / etwann diese Sucht ansteiget / vnd d: wegen fällt / vnd es kommet gleich eine Person darzu / oder ist darbey / die zuvor niemahls die schwere Krankheit / oder einen solchen Menschen in Paroxismo
liegend

liegend gesehen hette / dieselbige Person nehme stracks einen Diamanten vnd reisse damit ein Creuz dem Patienten vber die Nase / recht in der mitte zwischen beyden Augen oben gegen der Stirnē / daß es nur blute / so vergehet dem krancken Menschen solches fallende vbel.



TRACTATUS

VIGESIMUS QVARTUS.

Von Anodynis.

Vch habe im ersten Theil meiner Medulla destillatoria & Medica vom Laudano opiato Meldung gethan / weil aber davon in dessen mir mehr erfahrenheit zugestanden / so wol auch von andern hochberühmbten Medicis mit allerley bericht / vnd sonsten gute Schrifften zuhanden kommen / also hab ich allhier mehr meldung davon zuthun gut geachtet. Dann es seyndt vielerley Kranckheiten / welche ohne Anodyna nicht genesen werden können / derwegen / weil in allen Kranckheiten / da das waschen des Schmerzens oder der wehetagen gescheh ist / vnd die Leibs kräfte sehr abnehmen vnd geschwacht werden / muß man vmb dieselbigen zu curirn / bequeme Anodyna eingeben vnd innerlich gebrauchen / auff daß die Wurzeln der schädlichen Symptomatischen vnd zufallenden plagen vertrieben vnd hinweg genommen / vnd dagegen die ruhe / welche dann die Natur sehr liebet / wieder gebracht werde. Dann der Schlaf ist ein arcanum in der Medicin vber alle Perlen vnd Edelgesteine / vnd wer diß schlaffbringende arcanum zu seiner rechten

rechte Essentz gebracht vnd zugerichtet hat / vnd der Natur (vornemlich wann durch nichtschlafen vnd vnruhe/ feindselige Kranckheiten erwecket seyn) bequemlich appliciren vnd beybringen kan/ der ist billich bey den Kranken ein vortrefflicher Medicus vnd Arzt.

Ein hochwürdiges Laudanum Opiatum des Herrn Philippi Paracelli mit aßen handgriffen/durch einen vornehmen Medicum vnd erfahren Chymicum in Latein beschrieben/vnd also auff Teutsch ganz deutlich gegeben.

Nimb Opii Thebaici drey vnggen/Succi Hioscyami, der zu rechter zeit gecolligiret vnd an der Sonnen zuvor fein in-pissiret oder erdicket sey anderthalb vnggen/Specierum Diambrae vnd Diamoschi, so in der Apothecken gerecht vnd ohne mangel dispensiret vnd bereitet seynd / jegliches dritthalb vnggen.

Außerlesene Mumix Transmarinae eine halbe vngge.

Salze der Perlen vnd Corallen jedes drey quentlin.

Der liquor, so vermittels Spiritus vini auß dem weissen Agt: oder Bornstein extrahiret oder außgezogen sey/vnd von den Weinlein auß den Hirschen herzen/eines jedern ein drachma oder quentlin/Lapidis Bezoarti oder des Edlen Bezoar steins. Desgleichen gerechtes auffrichtiges Einhorn/ so von des Thieres horn / oder aber des Mineralischen Einhornes sey/jedes ein drachma oder quentlin.

Gutes Orientalischen Opiums vnd des besten Ambræ Griseæ, jegliches einen Scrupel.

Hat man auffrichtig aurum potabile, so soll man desselbigen ein wenig darzu vermischen / in mangel dessen/ so soll man ja nicht etwan ein solches/so mit schädlichen Corrosivischen dingen zugerichtet were / darunter vermengen.

Desgleichen noch Anys/ Feldkümme/Pommerangen / Citronen/ Muscatennuß / Nüßlein/ Cancell vnd Agt: oder Bornstein ole / jedes zwölf Tropffen.

M m m

A u ß

Auß diesem allen wird nach Chymischer Kunst eine massa, folgendem Unterricht nach / bereitet / auß welcher man zu nothwendigem gebrauch Pillen formiren vnd machen kan.

Was man in bereitung jetztgemeltes Laudani Opiati zu oberviren, vnd in fleissige achtung zu nehmen ist

Erstlich die jungen frischen safftigen Wurzeln Hioscyami mit ihrer Rinde müssen colligiret oder gesamlet werden / wann Sonne vnd Mond / entweder im Wieder oder in der Wage / ihren lauff haben / vnd diß soll geschehen vor dem vollen Mond / dann zu dieser zeit ist die Krafft des Spiritus oder das primum Ens des Krauts in der Wurzel gang / vnd noch nicht zertheilet beysammen / etliche aber sammeln sie (wo ferne daß es nur geschehen kan) wann der Mond in jetztgedachten Zeichen new wird / machen sie sein rein / zerschneiden solche / vnd thun den innersten Pittig oder hölzern truncum davon / vnd werffen denselben hinweg / auß der Wurzel vnd Rinden aber wird der Safft gepresse / den man hernacher ob dem Feuder wol verschäumet / alsdann durch ein Tuch filtrirt, folgendes ob warmer stette coaguliret biß auff Honigs dicke / vnd leßlich in der Sonne gedörret / von diesem Safft zeuch mit Spiritu vini die Tinctur auß / wie gebreuchlich.

Zum andern / Opium wird erstlich gereinigt in Psopensafft oder dessen zedestillirten Wasser / gleich es mit der Aloe auch zu geschehen pflegt / darnach wirdt auch durch Spiritum vini die Tinctur auffgezogen.

Fürs dritte / der Safft Hioscyami vnd Opium / che vnd bevor man sie mit den andern materien vermischet / sollen in digestionem gesetzt werden / dann darinnen werffen sie ihre Sulphurische vnd schädliche verkehrliche giftigkeiten / von denen / dann mancherley erbarmliche Symptomata oder Zufälle / den Kranken / welche sich des Opii vnd Hioscyami, der nicht also gebührlich geleutert / gebrauchen / aber von we-
nigen

nigen biß anhero in acht genommen / zu entstehen pflegen / gleich einem Schaum von sich auff.

Zum vierden / was sonst der andern Species in diese Composition mehr seind / welche man zu extrahiren hat / die extrahirt man durch den rectificirten Spiritum vini, solche Extract alle zu den geleuterten Extracten, des Hioscyami vnd Opii gegossen in digestionem gesetzt / vnd se langer zeit darnach es in compositione vntereinander digerirt wird / so klässiger erziget sich darnach im gebrauch die Wirkung.

Fürs fünffte / wegen der Weiber vnd Hystericarum des auffstossens der Mutter halben / werden Ambra vnd Byssem in der composition des Laudani außgelassen / oder es werden omb deren geruch vnter zutrucken zu einem Dosis, etliche gran Castorei oder Bibergeil darzu vermischet / ehe es den Weibern eingegeben wird.

Das sechste / die Remanentzen des Opii, Hioscyami, specierum Diambrae vnd dergleichen / werden nach dem Extract vnd außzuge calcinirt, vnd darauß das Salz nach art der Kunst gezogen vnd verfertiget / dasselbige wird zu lest der ganzen composition zugesetzt / vnd drein vermeng.

Zum siebenden / von denen obgesagten allen / die durch den Spiritum vini extrahiret vnd zu digeriren eingesetzt werden / zeucht man endtlich per distillationem Balnei den Spiritum vini wiederumb ab / biß so weit / daß die Extracta im Kolben bey nahe an Consistentz oder dicke dem Honig gleich wird / vnd denn leglich wird Sal Perlarum, Corallorum, gestoffene Mumia, lapis Bezoar, Einhorn / Hirschen Beinlein / Byssem vnd Ambra außs subtilste gepulverisiret darzu gemischet / vnd diereil sich die Olieren gar schwerlich mit dem Extracto vermischen / vnd stess oben auffschwimmen / vnd treiben / derhalben soll man zuvor diese obgedachte Olieren alle zusammen in ein Glas thun / vnd ein wenig spiritum vini zu ihnen glessen / vnd es wol durch durcheinander schwencken / biß sich der Spiritus vini vnd Oele vereinigen / darnach vermischen sie sich gar leichtlich mit dem ganzen composito Laudani, welche ganze composition man alsdann in einem glässnen Pelican einen Monat lang mit gelindem

M m ij

grad

grad/ der wärme in der Asche digeriren leisset/ so wird sie dardurch an ihrer Krafft vnd Würckung desto mehr gestercke.

Electuarium Laudani Opiati.

Nimb Essentias oder Extractiones Opii, vnd deß Succii ex radicibus Hioscyami oder Bisenwurzeln/ jegliches eine unse/ die Essentz oder Extraction radicis Mandragoræ oder Alaunwurzeln/ die durch Spiritum vini geschehen/ sechs drachma oder quentzin,

Specierum Diambrae ohne Bysem vnd Ambra præparirt, diese kan man also auff der Apotheken bereiten lassen/ vier ungen/ Salis Perlarum vnd Corallorum, das ist/ Salz der Perlen vnd Corallen / jedes zwey drachma oder quentzin.

Agz oder Bornstein vnd Mumia, jegliches vier Scrupel, Einhorn ein Scrupel, terræ sigillatæ Strigenis oder gesiegelte Striegische Erde ein drachma oder quentzin. Schön wolverschäumetes Honigs zwölff ungen.

Die obgemelten Essentias deß Opii, so wol auch deß Hioscyami vnd Mandragoræ, müssen nicht zu süßig/ sondern fein ziemlich durch (auff gelinder wärme) abrauchung ihrer Spiritus vini wol erdickt seyn: Dieselben essentias vermische in das Honig ob gelindem Feuer/ daß sie darinnen wol zergehen/ vnd sich wol miteinander vermengen / alsdann thue darzu das Perlen vnd Corallen Salz/ darnach die andern auff's subtilste gepulvertirte Agz oder Bornstein/ Mumia, Saffran/ Einhorn / Terra Sigillata, so wol die Species Diambrae, fein mählich/ weil die gemeldte miscirung noch fein lauwarm ist/ darein gestrewet/ vnd gar wol vntereinander gerühret/ daß es ein Electuarium oder Lattwerg werde.

Die Krafft vnd gebrauch deß Laudani Opiati, so wol auch dieses Laudanischen Electuarii oder Lattwergen.

Laudanum Opiatum ist eine löbliche Medicin, welche eigentlich mit ihrem Namen vbereinstimmet/ wann du sie Laudanum nennest.

Es ist wunder vnd vber wunder / warumb doch etliche Nasenweise sich so sehr fürchten diesen Opium in den Leib zu gebrauchen / Sintemal doch das Laudanum Opiatum von allem Giftte vnd vnreinigkeiten befreyet ist / daß ich der darzu vermischeten vortrefflichsten Corrigirung vnd verbesserung geschweige / welches dann von den Apothecarischen vnd alten compositionen, darein das Opium vnd Bilsensaaamen gehen oder gethan werden / als da seynd das Philonium Roman, Persia, Tarsense, Athanasia Magna, aurea Alexandrina Nicolai, Triphera, Theriaca, Mithridat, Andromachi, Trochisci de Alkekengi, pillulæ de Cynoglossa, vnd dergleichen / mit bestande nicht gesagt werden kan.

Diß Anodynum specificum ist eine eufferste zusucht.

Zum ersten / in allen scharffen / kalten vnd hitzigen schmerzen / so wol innerlich als eufferlich / von denen wegen ihrer hefftigkeiten / den Menschen die Seele außgehen wil / fürnemlich in schmerzen der Colicæ, mit Krausemüßung wasser (jedoch daß man offenes Leibes sey) eingegeben / dergleichen in schmerzen der Nierenucht / Seitenwehe vnd Zipperleins.

Zum andern / in stillung aller Flüße / jederer humoren vnd zähen Catarrhen, insonderheit im anfang derselbigen.

Ingleichen in allen außflüssen des Eingeweydes vnd gedärme / hierinnen dann weder die schädliche / noch scharffen nagende oder beiffende humores, oder welche humores zu purgieren sy / nicht zu betrachten oder in acht zunehmen seyndt / wirds eingegeben mit Malix vnd Terra Sigillata.

Zum dritten / in vbrigem wachen vnd vnußigen schlaffen wirds innerlich vnd eufferlich gebrauchet. Wiltu es eufferlich anwenden / so nimb dessen vier in sechs Gran mit drey treßpflein Muscatenöl / oder mit außgepreßten Muscatenöl ein Sälblein gemacht / auff Luchlein gestreichen / vnd wie Zäpflein in die Nase gesteckt / machet wunderbarlich schlaffende. Wenn sie allzu viel schlaffen / kan diß Luchlein wiederumb herantz gezogen werden. Also können die Blut- vnd Eytterflüße der Nasen / welche zu genesen man desperirt vnd verzagt / auch geheylet werden / wann von sechzehn Gran schwer zwo Pillen gemacht / vnd in beyde Nasenlöcher eingestecket werden.

M m ij

Zum

Zum vierdten / in allen geschlechtern der Fieber mit Vermüht vnd Rauffen wassern / für denen dann die Fieber sonderlich zu weichen pflegen / ist es sehr nützlich / vnd so die hitz lang wehret / soll man nach vier stunden deß eingeben / noch eine dolsin wiederholen. In den hefftigen Fiebern / löschet es den Durst / vnd machet schlaffen fürnemlich / wann die Febres den Schlaf mit vnruhigem wachen vermengt herunder führen.

Zum fünfften / die Engbrüstigen vnd die Phthysin haben / sollen es in Psopwasser gebrauchin / können darmit lange auffgehalten vnd beschirmt werden. Im Husten ist dißfalls vorsichtigkeit vonnöten / auff daß es nicht / nemlich / wann die Kräfte gar schwach / vnd die Brust vberflüssig verschleimet were / eingegeben werde. Dann ob es wol den Husten lindert / vnd den Schlaf befördert / dennoch vermehret es die Engigkeit der Brust / derhalben ist es nötig / wann man es je in husten gebrauchen wolte / daß man es desto weniger in hme / vnd dünn machende / lösende / vnd wegnehmende dinge ihm zu vermischet / als Oximel oder Syrupus de Marubio oder Prassio, das ist Andorn Syrup. Vornemlich wird es eingegeben / wann die Flüße subtil / dünne vnd scharff seynd. Dem sey nun wie es wolle / so schadet doch nicht / wenn du nur ein antidoten eingibest / dann die jennigen Flüße / so dünne vnd subtil seynd / erdicken sich zimlicher massen / vnd messiget also den geschwinden Fluß / stillt auch den daher kommenden schmerzen. Im allergrößten Husten thut man auch Traganthum mit darzu.

Zum sechsten / erhält es die natürliche wärme vnd hitze / stärcket die Geister deß Lebens / vnd bringet die verlohrne Kräfte wieder / sonderlich thut solches dasselbige Laudanum in welchem Bysem ist.

Zum siebenden / so ist es kräftig gegen die Melancholischen affecten vnd zuneigungen / vnd denen / so vber die massen betrübt vnd trawrig seyn. Dienet auch wieder das Hertzgespan / vnd denen die stechen oder grimmen deß obern Eingeweydes haben.

Zum achten / es wird auch heylsam vnd wol genüzet / wieder das erbrechen vnd den Schlucken / deßgleichen weme der Magen verschleimet / vnd sonst auch sehr geschwechet ist.

Zum

Zum neunften / in Blutspehung oder außwerffung Bluts vnd allzu vieler fließungen der Monatszeit der Weiber / mit Croco Martis vnd rohen Corallen miscirt vnd gebraucht /

Zum zehenden / in Unsinnigkeit oder Mania geneust mans innerlich vnd außwendig / den Schlaf mit gutem aqua vitæ oder Spiritu vini bestreichen.

Zum eilfften / in der fallende Seuche mit Spiritu Vitrioli vnd Essentia Camphoræ, so mit Mandelöl außgezogen oder extrahirt, pflegt es gebrauchet vnd gegeben werden.

Dosis.

Ist 2. 3. in 4. Gran schwer / wann der Patient offenes Leibes ist / so wirket es desto kräftiger. Man nimbt es auch in gedestillirten bequemen oder auff den gebrechen / nach gelegenheit der sieben Hauptglieder vnd Kranckheiten zugeeigneten vnd zugerichteten Wassern / vnd so eine Kranckheit hefftig ist / kan gegen die Nacht nach dem Abendessen eine Pille / zu Mitternacht die ander / gegen Morgen die dritte Pille gegeben werden.

Das Electuarium hat auch ein solchen gebrauch / nur daß das Dosis vermehret / vnd von einem bis zu anderthalb drachma oder quentlin in bequemen liquore, Wein oder Zimmetrinden wasser eingegeben wird. Den Kindbettcrinnen vnd auch den kleinen Kinderlein / so noch nicht sprechen oder reden können / kan man es auch sicher vnd ohne sorgerreichen vnd genießen lassen.

Ein ander außbündiges vnd wol experimentirtes
Laudanum Opiatum,

Nimb Opii Thebaici vierdehalb vnsen dünne geschnitten / dem zuech sein Essentz auß mit Spiritu vini nach art der Kunst / auß weise / wie für diesem angezeiget ist / vnd nach filtrirung / so destillir den Spiritum vini auß / bis auff ein Nonig dicke / von der Remanentz im Kolben bleibende / abe / so findestu solche Extract: dieselbe verwahre / darnach / nimb des besten

besten Saffrans vnd gewürz Nägelein / jegliches sechs quentín oder drachma, Muscaten blumen / Muscaten nüsse / Caneel oder Zimmesrinden jedes ein loth / Calmus / Ziber / Galgan / Ingber / Indianischen Spicke / gelbes vnd weisses Sandels / jedes ein halb Loth / Cardamom, Paradisförmner / Macro piperis, jedes ein quentín / Campher zwolne Scrupel. Diesen Speciebus allen zeuch mit Spiritu vini rectificato auch ihre tincturas auß / vnd verwahre sie also in dem Spiritu vini besonders biß zu ferner arbeit.

Nun nimb Mumia ein loth / vnd außersesene Myrrhæ ein halb loth / pulverisir diese Species, vnd extrahire auch ihre Essentz per Spiritum vini hierinne. Löse wiederumb auff das Extractum Opii vnd miscire darzu den obbehaltenen Spiritum vini, darinnen die Extractions der Gewürze vnd andere specierum ist / setze es ein zu digeriren in gelinder wärme des Balnei Maris jedoch daß das gläserne Gefäß als Kolben vnd Phiol wol verlutiret sey / damit die Spiritus nicht verrichen können / so wird es sich inspissiren oder erdicken / vnd man muß es täglich etliche mahl umbschwemcken. Hiernach muß man bey der Handt haben die Tincturas oder Extractions der Corallen vnd Granaten / jeglicher ein quentín Magisterii der Perlen vier Scrupel, Olei Solis oder Del auß Goldt ein quentín / die Weinlein auß der Hirschen herß ein halb Scrupel, vnd gerechts Einhorn / sechs gran : Solche beyde legten müssen nach art der Apotheca auff subtilste præparirt seyn : vermische es alles in voriger Extraction, vnd thue darzu Olei Cinamomi oder Caneelöl / Weißbern oder Ageststeinöl / Citronenschalenöl vnd Anisöl / jegliches zwölff tropff / deß gleichen die Extractio auß dem Bibergeil zwölff gran schwer / deß besten Molchi oder Bysens ein Scrupel, vnd gerechts Ambra dritte halben Scrupel. Was in diesen Speciebus zustossen seyn muß / das thue man in einen gläsernen Mörser / vnd vermische es also mit den andern Extractions, vnd setze es wiederumb in digestion, daß sich alles fein erdickere / daß man pillulas darauß formiren kan / derselbigen soll man formiren etliche zu drey / etliche zu vier / ja auch zu sieben Gran / vnd dem Patienten also für sich einzuschlucken geben / oder aber die Massa in diesem Gewichte in bequemen liquoren auffgeldset eintrinken lassen / durch Sößlichen gnedigen

olgen Segen/wird man gar vortrefliche wirkungen desselben Patienten
so es gebrauchen/hülffersprießlich gewiß erfahren.

Nach gemeiner art das Laudanum Opiatum in
forma Electuarii zu bereiten,

Nimb Opium Thebaici purificati & succi radice Iusquiami, jedes
liches eine halbe unse / Species Diambrae zwei ungen / rothe Corallen/
Perlen/ vnd weißes Bornsteins auff's subtilste præpariret, jedes zweien
Scrupel, gestoffenes Saffrans ein Scrupel, Mumia sechs Gran/ Ein-
horn acht Gran. Diese Materien alle/ jedere nach ihrer art / Nemlich/
das Opium vnd der Succus Iusquiami, vnd alsdann die andern Species,
so zu pulverisiren seynd/ die pulvere/ vnd darnach sämpelichen/ secun-
dam artem, in sechs ungen wol verschäumet Honig / warm vber dem
Feuer wol agitando misciret, vnd hernach kalten lasse/ dieses Electuarii
denn auff einmahl in allen schmerzlichen vnd sewrigen Krankheiten ein-
zugeben/ ist ein halb Scrupel.

Noch ein ander vnd besserer Modus des Laudani Opiati,
in forma pillularum zu præpariren.

Nimb des Opium Thebaici Essensificati eine halbe unse / des Succu
Corticam radice Iusquiami, auch eine halbe unse/ Mumia sechs gran/
solchen zusammen in einen Glasßkolben gethan / Nun mustu haben einen
gar guten Spiritum vini, welcher in einem Glasßköblein auß drey ungen
specierum Diambrae die Krafft wol exerahiret, vnd sich darvon hoch ge-
serbet hat/ solchen geuß vber den Opium Essensificatum vnd den Succum
cort. rad. Iusquiami vñ die Mumiam, misciret es wol zusammen/ setze es auff
gelinde wärme in digestionem, hernach in Balneo den Spiritum vini sanffte
abgezogen bis auff eines Honigs consistens/ alsdann dieselbe consistens
auß dem Köblein in ein weites Gefäß gethan/ vnd darein misciret rothe
Corallen/ Perlen vnd weißes Bornsteins oder succini auff's aller subtilste
præparirt jedes zweien Scrupel, Croci Orientalis ein Scrupel, gepulve-
risirt

N n n

risirt

riirts Einhorn acht gran/des besten Musci oder Opiums sechs gran / sag es sanfftlich auff warmer Aschen so lange einsochen / biß zu gebühlicher dichte / daß man Pillen darauß formiren kan / eine zu einem halben Scrupel schwer / solch auß einmahl einzugeben / in allen grossen wehetagen vnd schmerzen des Hauptis / ganz im Leibes / oder einiger dessen Glieder / daran keine Ruhe ist.

**Ein andere Laudani Opiati geringer Bereit-
tung / die aber gleichwol auch gut ist.**

Nimb Opii Thebaici, Castorei vnd Croci Orientalis, jegliches in gleicher vield / wie man begehret / in eine kleine glässinne Phiol gethan / guß wol rectificirten Spiritus vini darauß gegossen / vnd ob gelinder wärme / zehn oder zwölff tage extrahiren lassen / darnach den colorirten oder geferbten Spiritum vini abgegossen vnd filtrirt, daß die faeces oder grobe materia dahinden bleibe / also ann in Balneo Maris den Spiritum vini zimlicher massen abgedestillirt / vnd was vnden im Kolben bleibt / in gar gelinder wärme abrauchen lassen / biß daß es eine massa wird / daß man darauß Pillen formiren könne / damit procedire, wie in andern Laudanis vnterriecht worden ist

**Noch ein ander auch gut Laudanum Opiatum
eines Hochgelehrten vortreflichen
Medici.**

Nimb Opii zerstoß in / so viel du wilt / exsiccare oder truckene es / daß man es subtil pulverisiren kan / thue es in eine glässinne Phiol oder Kolben / geuß guten weissen gedestillirten Weinessig darauß / verlutire das Glas vnd in warme stelte gesetzt / vnd extrahiren lassen / so wird sich der Essig schön roth fermen / geuß ihn ab in ein ander glässin Geschirre / vnd zuech den Essig per distillationem Alembici im Balneo gar stark ab / oder laß nur den Essig in einer glässinnen Schale abrauchen / daß eine dicke residentz vndau im fundo bleibe / auß derselbigen extra-
hire

hirc mit Spiritu vini künstlich / die rechte Tinctur, filtrirs, vnd zeuch den Spiritum vini ab per distillationem, oder laß ihn abrauchen oder evaporiren biß auff die Consistenz oder dicke eines Honigs oder etwas dicker / zu derselbigen allewege zu zwey vnsen seße Essentia Croci oder Saffrans eine vnsen / Magisterii Corallorum & Perlarum, jedes ein quintin / Myrrhe tubex elect, Mumix, subtillest pulverisiret / jegliche es ein quintin / Nägelein vnd Anyßöl etliche tröpflein / oder aber / wann man wil / mag man nach gelegenheit einen Löffel voll eines bequemen Syrops darzu vermengen vnd also eine Massa machen / darvon Pillen formiret / deren eine anderthalb in zwey gran schwer / dem Patienten auff denmahl eingegeben.

Solget noch ein ander Laudanum Opiatum, das mit auch viel gutes ist außgerichtet worden.

Nimb Opii Thebaici, wie es in der Apotheken zu verlauffen ist / ein loth / Succii Hioscyami vier Löffel voll / Specierum Diambre zwölff loth / rothe vnd weiße Corallen, Mumix, Perlen / Beinlein auß der Hirsch'n Harn / Byssem / Ambra vnd weissen Nat oder Vornstein / jedes vier Scrupel, alles zusammen / wann es außs subtillest gepulverisiret ist / gemischet / vnd in einem glännen Kolben durch Spiritum vini an warmer stelle extrahiret nach art der Kunst / vnd auß der Massa extracti, pillulae formiret, zu sechs in zehen gran schwer / welches dann nach gelegenheit des Patienten die rechte Dosis ist. Was ich sage fürs wahr / daß diß Laudanum ein groß Arcanum contra Colicam ist / das mit Patienten von solcher hochbeschwerlichen Krankheit / nicht so gar geschwinde liberirt seynd worden / darann doch zuvor berühmte Medici mit ihren Medicamentis verzagen haben müssen : Haben sich aber nach hinnehmung der schmerzen / etwann noch Obstructiones erzeiget / die seynd darnach mit der Extraction Rhabarbari oder andern guten Mitteln außgeführt worden.

Nun ij

Mercke.

Mercke.

In kurz von den vortreflichen Arzneymitteln Laudani Opiaci zu sagen/das es eine solche allersicherste/ heilsamste vnd kräftigste wirkende Medicin ist/ welche ohn allen schaden allerley schmerzen/ so ins Menschen ganzen Leibe sich begeben mögen/ zu stillen vnd zu curiren / dann es leget vnd nimbt jauerhalb wenig stunden mit grosser verwunderung hinweg/ alle resolutiones mineralium. welche neben sich/ bißweilen/ noch viel andere schwere vnd sorgliche zufälle vorursachen vnd bringen. Es vertreibet auch den Schnuppen/davon Hauptwehe kompt/vnd benimpt den husten/ so von den in die Lunge fallenden Flüssen sich verursachet hat / die grosse schmerzen/ reissen vnd Grimmen der Colica stillt es stracks/curiret auch den durchfluß oder außlauffen/2c.

Man pfleget auch sonst Vnguenta oder Salben zubereiten/welche man Vnguenta anodyna pfleget zu nennen/dieselbigen/wann sie eufferlich auff schmerzhaffte drter gestrichen werden / lindern vnd tödten sie solche wehetage/ Als zum Exempel: wann einem die Hamorrhoides oder guldene Ader im Affern oder hindersten außlauffen/ geschwellen vnd brennen / so werden dieselbigen vnleidlichen schmerzen gestillet mit diesem Vnguento Anodyno.

Nimb süß Mandelöl / auch Olei Sesamini, so auff der Apotheca zu bekommen / frische vngesaltene Butter/ Rosendl / Liquoris Mumieæ transmarinx, Wullenblumendl von der Apotheca, Wackel auß den Dohsenbeinen/ Entenfett/ Hünnerfett / eines jedern zwey loth / vierzehn Sperdottern/ Orientalischen oder sonst guten Saffran vier Scrupel, Opii Thebaici ein halb Scrupel, weiß Wachs vnd Campher / jedes ein quent / hierauf mache ein Vnguentum oder Salbe / vnd leget oder streiches warm ober / es ist nicht allein zu den Feigwarzen / sondern zu viel mehr andern schmerzen dienlich.

Deßgleichen schmerzstillende Vnguenta, auch sonst Olea, Wassere vnd andere dinge so schmerzen vnd wehetage stillen / seynd vielerley. Weil aber dero ein gut theil an ander drtern / allda sie sich besser als allhier schicken/ gesetzt werden müssen/wil sich hieges ortes dißfals beschloffen haben.

Theo-

Theophrastus Paracellus hat auch ein solch Laudanum
Opiatum gebraucht gehabt.

Nimb Opii Thebaici mit Spiritu vini extrahirt, desgleichen der
Essentia Corallorum, jegliches ein quentín / Myrrha vnd Aloe pathica
so man die bekommen kan // jelicbes drey quentín / auff's subtilste pulveri-
sirt mit obgedachtem Extracto vud Essentz vermischet / vnd noch darzu
vermenget Olei Cinamomi ein halb quentín / mache eine massa drauß /
vnd formire sie in Pillulas, da eine etwan bey acht gran schwer wege / das
ist ein dosis auff einmahl eingegeben / in gutem süßen Wein.

Ein vornehmer Chyrurgus Teutscher Nation / hat sich
durch seine grosse Expertens / zu bereitung des Laudani Opiati,
nachfolgender description gebraucht.

Nimb Opii Thebaici, acht loth / zerschneide ihn zu kleinen stück-
lein / vnd gieß des allerbesten Brandtweins / der ohne einige Phlegma ist /
vnd Alcool vini genant / zwanzig loth darann / thue es in ein klein Kol-
benglaß / laß es in der wärme stehen / so wirdt solcher Brandtwein oder
Spiritus Blutröth werden / vnd also die Krafft der Essentz des Opii in
sich extrahiren, vnd wann er sich nun gar hoch dick röth gefarbet / so
geuß denselben fein rein ab / in ein ander Glaß / so hastu die subtilste beste
Krafft des Opii darinnen / die Faeces aber / so am Boden bleiben liegen /
wirff hin weg.

Diesen Brandtwein / laß nun in Balneo Maris wieder abbrauchen /
so wird das Opium im Glaß am boden erscheinen / in der dicken wie Honig /
nimb darnach außgetrocknen Saft von Citronen / also frisch / läutere
denselben durch ein Wälenes spitziges Laugensäcklein / biß es gar lauter
vnd klar wirdt. Dieses Saftes zwey loth / vnd des gemelten Opii auch
zwey loth / vermische es wol vndereinander / thue folgendes darzu / Olei
Cinamomi zwey Scrupel: Nägeleinöl / ein Scrupel, Magisterii Per-
larum, vnd Magisterii Corallorum, jedes ein loth / Ambræ Griseæ drey
Scrupel, Musci zwey Scrupel: Orientalischen Saffrans / ein Scrupel,
Nnn iij Extract

Extract von Bibergeil / so mit gerectificirten Brandtwein oder Spiritu vini außgezogen worden / zwey gut nlein.

Dieses alles vermische mit einem Silberm oder hölzern Spätzlein wol durcheinander / vnd vermache das Glasföblein wol damit kein feuchte / auch kein geruch darauff komme / stell es in ein warm Ort vnd laß es also weniger nicht als zwanzig tagelang digeriren. Nach solcher zeit öffne das Glas / vnd was du darinnen findest / das ist gang fertig vnd be-
setzt: nimbs herauß / vnd behalt es zur notturfft.

Wiltu diß Lattwerglein noch besser / kräftiger vnd stärker haben / so magstu einen Scrapel Tincturæ Auri (das ist die rothe Farb vom Gold) nach Chymischer art künstlich extrahiret oder außgezogen / darzu vermengen vnd wol mischen.

Dieses Lattwerglein hat viel hohe Tugenden vnd wunderbarliche Kräfte / zu vielen Sachen / omb welcher willen es wol für ein Schatz zu halten ist. Es stillt alles wüten vnd toben der Wunden: Legt allen schmerzen des Hauptes: macht sanfftiglich schlaffen: vertreibet das Grimmen im Leibe / erwärmet alle innerliche Glieder / stärcket das Hirn / ermuntert die lebendige Geister / vnd macht den Menschen frölich / bringet guten appetit vnd lust zur Speise / gibt einen guten geruch ins Haupt / vnd wehret den Flüssen / daß sie nicht leichtlich können zunehmen / oder sich vberhäuffen. Vnd hat sonst viel andere Tugenden mehr / die nicht alle allhier können erzehlet werden / sondern bey den hievor sichenden seynd außgezogen worden.

Sein Dosis oder Gewicht ist von vier Gran / biß auff sechs / acht / zwölff oder mehr gran / je nach dem es die notturfft erfordert / darauff du fleißiges auffmercken haben solt / es ist gar sicher damit ombzugehen.

Eins solt ich dich noch verwarnen / wann du einen Patienten hast / welcher omb die Brust voll Koder oder schleim siecket / so soltu ihme diß Lattwerglein nicht brauchen: Brauchs auch keinem / dem ein Fluß auff die Lungen oder Brust gefallen ist / wie ich dann bey vorgehenden
descriptionen auch dergleichen verwar-
rungen gethan habe.



TRACTATUS

VIGESIMUS QUINTUS.

Contra Epilepsiam oder den Schwa-

ren gebrechen / ein besonders Experiment, welches ein hohes
Glied des heiligen Römischen Reichs / in ängster geheim gehalten / vnd
viel wunderbarliche Curen (nicht Göttlichem Segen) damit gethan/
aber gleichwol muß der Patient durch rath eines erfahrenen Medici
gebühlicher weise nebenst gebrauchung dieser Arzney
gepurgiert werden.

Numb Blut vom Störersfische etliche Pfundt/
solches treuge / vnd brenne es zu einer Asche / alsdann rein
wol filtrir, warm Brunnenwasser darüber gegossen /
etwas lange gekocht / daß sich die Schärffe oder Salzig-
keit auß der Asche ins Wasser gebe / du laßst das Wasser
offte ab / vnd anders darauff gießen / damit du desto besser innen wer-
den kannst / wann die Salzigkeit alle auß der Asche ins Wasser gekochet
ist / alsdann filtrir solches Wasser oder Lauge / in einen niedrig abge-
schnittenen Kolben gegossen / ob dem Feuer gelinde verrauchten lassen / biß
sichs coagulirt zum Salze / solches muß wiederum in einem gedessil-
tirten (wieder obgedachte Reanckheit dienlich) Wasser solviren, noch-
mals durch ein graues macularu Pappir filtriren, vnd noch wieder
coaguliren, was die remanentz ist / mag man wieder auffs newe cal-
ciren, also wie obgedacht auch procedirt, daß es auch ein Salz werde/
so ist diß Salz fertig.

Nun

Nun nimb ander frisch Stierblut / von demselben seine Wässrige
fett abgegossen / vnd alsdann in eine Zinneren Schüssel oder Messings
Wecken gelhan / vnd darauff ein gut stark Aquam Epilepticam oder ein
rectificirten Spiritum vini, gegossen / so viel / daß es nur vber vnd vber be-
feuchtet werde / vnd rühre es wol durch einander / darnach also in einen
Backofen / wann das Brod außgezogen ist / gesetzt / sein mählich getruck-
net oder gedörret / aber daß es sich nicht verbrenne.

Nach diesem / so erkündige dich / bey dem Patienten / so ein Epi-
lepticus ist / wie viel Jahr er mit dieser Kranckheit behaffet gewesen /
so viel quentlin dieses Salis wege ab / vnd auch des gedörreten Stierbluts
so viel halbe loth / reibe allerwege das quentlin Salis, vnd das halbe loth
gedörrets Blut fein vntereinander / vnd nimbe es für ein dozin, so viel tage
nach einander als der Jahren der Kranckheit gewesen / vmb die zeit / da die
Kranckheit dem Patienten / als etwann gegen dem neuen vnd vollen
Mond (da sich dann diese Kranckheit am allermeisten / zu erregen vnd zu
erzeigen pfleget) ankompf / mit einem erdnicklein Weidenblümlein wasser /
des Morgens frühe nüchtern ein / vnd ein wenig darauff gefastet / es ver-
treibet den paroxysmum vnd die ganze Kranckheit / vnd bringet den Pati-
enten vollkömlich wieder zu rechte.

Für die schwere Noth ein gar gewisses vnd
probirds Stück.

Nimb vier loth Spiritus Vitrioli, vnd geuß solches in einem Gläße
lein vber ein loth hoch rothe kleine geriebene Corallen / vnd ein quentlin ge-
pulverte Peonien wurzel / laß es also auff gelinder wärme drey oder vier
tage stehen / so werden die Corallen weiß vnd dick / wie ein Mus / oder
Drey / laß es also noch etliche tage stehen / so setzet sich die dicke Materia
von den Corallen auff den Grundt im Glase / vnd bleibt oben darauff ein
Wässerlein / des Wassers nimbe ein Löffel voll / thue darzu sechs oder sie-
ben Löffel voll Peonien oder Raufen wasser / vnd thue darein ein halb
quentlin Salis Verbenæ, oder Eysenhart Salts / vnd gibs einem Men-
schen ein / so mit dem schweren gebrechen beladen / solches thue drey oder
vier

vier mahl/ vnd der Mensch muß ein par stunde darauff nicht essen/der Mensch mag es auch gebrauchen / alß bald wann daß er die Sucht gehabt hat. Er soll auch das Kraut Verbena in alkem Bier sieden vnd offtmahls davon trincken / so verlest solche böse Krankheit den Menschen ganz vnd gar/bekompt es nimmermehr wieder/ist probatum.

Aber das mußu wissen daran dann gar viel gelegen ist: die Peonienwurzel muß gegraben werden/wenn die Sonne im Wieder ist/ vnd der Moñ im Schützen/die Wurzel also gegraben/ ob sie zwar ohne dz dem schweren gebrechen von ihrer gangen Natur zuwider ist / so ist sie doch auff diese zeit weit besser / wegen der Zeitzen darinnen dazumahl die Sonn vnd Mond seyn/weil sie in denselbigen Zeichen auch ihre exaltation hat. Die Verbena aber soll genommen werden / wenn die Sonn im Löwen vnd der Mond im Schützen vnd im abnehmen ist/ dann ist sie am kräftigsten.

Von der Peonienwurzel /schreibet ein fürtrefflicher Leib: vnd Wundarzt/also: Ich habe offtmals gesehen/daß im Krampff fallenden Sucht vnd Sicht/ die Peonienwurzeln seynd gebraucht worden/ mit welchen zwar wol etwas außzurichten ist. Ja wann sie zu rechter Zeit gegraben werden/wo aber solches nicht geschicht/ da hab ich erfahren/daß solche Wurzel die Wirkung nicht hat/wie sie haben solte. Die rechte zeit solche zugraben / ist im Aprillen wann die Sonn im Wieder / vnd der Mond voll ist/vor der Sonnen auffgang. Man soll sie aber an Lufft legen/vnd im Schatten lassen dörz werden/so ist sie gerecht vnd gut anzuhenden. Du magst aber auch wol so du wilt/ diese Wurzel weil sie noch grün ist/nehmen/vnd ein Syrup/oder was sonst dergleichen ist/darauff machen/so wird sie viel kräftiger befunden werden.

**Eine fürtreffliche Medicin wider die fallende Sucht
oder den Schweren gebrechen.**

Man soll einen guten Bngerschen oder Goslarschen hochblawen Vitriol in einer thönern oder irdinen verglasurten Pfannen auff gelindem Koffewer zergehen lassen/vnd alßdann ihn mit einem hölzern/oder
 Doo eysen

eynen Spattel stets gerühret / biß er erhartet / vñnd seine gelbe farbe erlanget also gemeiner art nach wol calciniren, vñnd darnach dieses gecalcinirten Vitriol 3. pfund zerstoßen vñnd hterzu die abseylungen von der Hirnschale eins gerechtfertigten oder gerichtten (vñnd nicht sonst natürlichen abgestorbenen) Menschens / auch von der hindern Eendstlawen / deßgleichen von EichenWispel Vitcus Quernus genant / jedes 2. vnzen vñnd PeonienKörner / so wol zerstoßen seynd / auch 2 vnzen / jedoch daß jedes in seiner gebürlichen influensischen zeit colligiret sey / wol durcheinander gemenget vñnd in einen Waldenburgischen oder andern wol Feuer haltenden mit Laim am bauche vñnd vñnd beschlagenen Retorten gethan / alsdann einen guten wol rectificirten Spiritum vini in den Retorten auff die Materien geschüttet / so viel als dich bedüncket / daß die Materien in sich schlucken könne / vñnd nicht mehr / wann dz geschehen / so thue diesen Retorten stracks in den Ofen / vñnd daß du in continenti einen Hals von einem glässnen Retorten abgeschlagen / an diesen Retorten steckest / solches geschieht derentwegen / damit die folgende destillation desto einen lengeren zug deß Spiritus halben haben mag / vñnd die Vorlage mit einem weiten bauche vorgelegt. Dann ich sage dir diß zur wahrnung / daß / wann du den partum vini vber die Materien wirst gegossen haben / so fahen stracks wegen / deß calcinirten Vitriol die Spiritus anzugehen / derhalben mustu eylends die Vorlage vorstecken / nun so verlutire die fügen wol / damit die Spiritus nicht durchdringen mögen / vñnd destillire ersilich mit gelindem Feuer / darnach dasselbige gradatim gestecket / die letzten Spiritus so lange sie gehen wollen / mit dem allerstärcksten Feuers grad getrieben. Wann nun die Spiritus nicht mehr gehen / so laß es alles sein mählich erkalten / vñnd wann es wol erkaltet (daß dann allererst in zweyen tagen vñnd zwe nachten geschieht) so eröffne die verlutirten fügen / geuß den herüber getriebenen spiritum mit seiner phlegma in ein ander Glas / asber was sich für Olier mit herüber gegeben hette / die scheide vermittelest eins separir Glases davon ab / vñnd in einem besondern Glässlein verwahrlich auffgehoben / vñnd wiege den Spiritum. vñnd auff jedes pfund desselbigen nimb Callores, das ist Bibergeil / deßgleichen Specierum
Diamo-

Diamoschi, welches dann in jederer wolbestelleten Apothecca zubekommen/jeglich ein loth/ Item Confection Anacardi die man auch in der Apothecken erlangen muß/ anderthalb loth/ gröblich zerstoßen vnd vntereinander gemischet in einen Glaskolben gethan. Nun mustu den vorgemelten Spiritum von seiner phlegma per Alembicum in Balneo redünciren vnd wann die phlegma herüber gegangen / so nimb die Vorlage ab/vnd lege stracks dennewlich gemelten Glaskolben mit dem Bibergeil/ speciebus vnd confect vor/vnd destillir den Spiritum herüber auff die matieren, so wird er ihre Tincturas von ihnen extrahiren vnd außziehen. Wann er nun die Tinctur gnugsam außgezogen/so geuß ihn ab/vnd setze ihm zu/ gerechtes von gutem Wein gedestillirten spiritus vini acht pfund vnd soluire oder löse darinnen auff Salis Peonia ein halb loth / liquoris der Perlen vnd Corallen auch jedes ein halb loth/ Item Amygdol vnd des allerbesten Agt oder Bornstein-Oels / eins jeden anderthalb quintin/vermische es gar wol zusammen/vnd laß es in einem hierzu bequemen Glase oder Phiol in gelinder wärme Balnei maris auff einen Monat lang digeriren/so vereiniget sich es alles auff beste zusammen/verwahre es wol zum gebrauchte/so hastu ein besonders grosses Areanum, deinem nottürfftigen nechsten damit behülfflich zu erscheinen.

Gebrauch vnd maß desselbigen Liquoris.

Man gibt dieses jetzt gemelten Liquoris einen halben biß in einen ganzen Löffel voll auff einmahl etwann in einem trüncklein aquæ Peoniae oder dergleichen dienlichen Wassern / neun tage nach einander folgende (wann es gegen den newen oder etwann gegen den vollen Mond/ oder daß der Patient diese Sucht zubekommen pflegt/ gehet) dem Patienten des Morgens frühe / ein / darauff er dann zum wenigsten drey stunden lang fasten muß / er geneset alsdann mit der zeit / vermittelst Gottlicher gnädigen hülffe.

Ein besonders wunderlich Experiment contra morbum
caducum oder die fallende Seuche.

Wann ein Mensch sonderlich der ein Mörder ist/von dem Scharff-
Doo ij richter

richter gerechtfertigt oder gerichtet wird/ soll man fleiß ansehn / daß dessen Blut ehe dann es die Erde berühre/ in ein Geschirre auffgefangen werde/ vnd außdann giesse man ein wenig von einem gar kräftigen gedestillirten Lili Convallis Wein/ oder von einem aqua Epileptica / oder nur von einem guten Spiritu vini darzu / rühre es wol untereinander vnd lasse es fein mählig dörre werden/ daß man es stossen kan / wann diß geschehen/ so pulverisir es außs subtilste / vnd nimb darvon neun quintin. Desgleichen laß drey lebendige schwarze Hunde auffschneiden/ die Lebern auß ihnen nehmen/ dörren auch pulverisiren / reibe die Lebern vnd das Blut zusammen / vnd tropffe drein neun tröpfflein gedestillirtes Peonienöl/ so auß der Peonienwurzel/ die in ihrer rechter Balsamischer zeit vnd const. lacion gesamlet / gedestillirt sey/ item sieben vnd zwanzig Peonienkörner gestossen/ auch darzu gemenget/ vnd wiederumb achtzehen tröpfflein Elendsflawenöl/ das auß den hinde n Klawen gedestillirt ist/ darin getröpffet/ so ist das Pulver fertig/ das theile in drey gleiche theil ab/ vnd wann ein Mensch epilepticus ist/ den curiret man also/ daß er erslich mit rath eines gelehrten Medici zu gebühlicher zeit gepurgirt werde/ vnd darnach diß Pulvers / allwege ein theil drey tage nach einanver ihme eingeben / in diesem nachbeschriebenen truncklein/ Nemlich:

Des besten Malvasirs oder Rheinischen Weins / Item Lili Convallis. vnd Sopwasser/ jedes drey Löffel/ vnd Salbeywasser vier Löffel voll zusammen vermischet/ auch in drey theile getheilet/ vnd lawarm eingetrucken/ es wird gewißlich hülfflich (durch Gottes bestand) erscheinen.

Ein vortreffliches Pulver / welches vielmahls experimentirt ist/ daß es in dem abschewlichen gebrechen der fallenden Sucht/ grosse erspriessliche hülff (nechst Gott) verrichtet hat.

Die Secundina oder Nachgeburt einer Frauen / wann ihr erstes Kind/ das ein Knäblein ist/ gebohren / truckene gar wol vnd pulverisire sie/ davon nimb ein halb loth/ auch Seminis Peoniae vnd Visci Quercini beyde in deb. to tempore collectorum auch von der Hirnschale eines getödteten

getödteten vnd nicht abgestorbenen Menschen vom forndern theil/ *Stercoris Pavonis* oder gedörreten *Pfawenmilt*/ jeglichs ein *quintin*/ *species Diamolchi dalcis*, so in der *Apotheca* zufinden vnd *lignei alies*, jedes ein *Scrupel*, wann es alles zum subtilsten Pulver verwandelt vnd wol vermischet zusammen gerieben ist/ so thue es in ein *Glas*/ vnd feuchte es ein wenig an mit gutem vnderfälschten wolgerecificirten *Spiritu Vitr ol* oder an dessen stette *Spiritu sulphuris*, so *per campanam* gemacht vnd auch gerecificiret sey / daß sich der *Spiritus* fein mit den andern *materien* incorporiren mag / wann es nun wiederumb ein wenig ertrucknet / so nimbe es wiederumb auß dem *Glas* vnd reibe darunter *liquoris Perlarum & Corallorum* eines jeglichen ein *Scrupel*, vnd wiege alsdann die *materia* ab/ vnd so viel sie wieget / des besten reinsten weißesten harten Zuckers/ außs subtilste gestossen/ darzu wol vermischet/ vnd in einem *Gläslein* wolverwahrt behalten. Man gibt dem *Patienten* auff einmahl ein halb loth hiervon ein/ in *aqua Leonæ* oder in einem andern *Wasser*/ das *contra Epilepsiam* dienend ist.

Mercke wol.

Etliche nehmen an stelle des *cranei humani* das *Oleum* oder *Sal ex craneo* so wol auch das *Oleum ex ungula Alcis* oder *Stendsklawen* alles *destillando* bereitet : Nemlich / der *oleorum* jedes zwanzig tröpflein vnd des *Sal* ein *drachma*, vnd vermische es mit den andern *materien* gar wol/ sie vnterlassen aber die *imbibierung* mit den *Spiritus* des *Vitrioli*, oder *Sulphuris*.

Pulvis Epilepticus oder *Fallensucht Pulver*/ welchs wegen seiner ganzen *virtut* wider den *Schweren gebrechen* / hochdienlich ist / vnd ist von einem *Hochgelehrten* vnd *Wolerfahren* *Medico*, folgender gestalt *componir* vnd den *Patienten* gebraucht worden.

Nimbe *Peonienwurzeln* des männlichen geschlechts/ welche im abnehmen des *monds* / vnd wann die *Sonne* im *Zeichen* der *Fische* laufft
 Doo liij gegras

gegraben ist/anderhalb loth/Tormentilwurzel ein loth/weiß Dipsam-
 wurzel ein halb loth/ EichenWispel / so fein frisch ist / schiff quent in/
 Peontensamen auch männlich's geschlechts / der auch im abnehmenden
 Monden gecolligirt vnd fein geschelet sey / auch anderhalb loth/ Cal-
 licri, so auff Lutsch Schirlachkraut oder Wurzel genant wird / 3.
 quent in/ Cubeben 3. quent in/ Schmaragten/ rothe Corallen vnd Per-
 len/so alle præparirt sein nach gemeiner weise in der Apotecen jeglich's
 3. quent in/gebrant Hirschhorn/ so præparirt ist/vnd gefeilete Elends-
 Klawe von den hindersten Füßen/jedes ein halb loth/von eines gerichteten
 vnd nicht natürliches tods verstorbenen Menschen Hirnschale vorn ab-
 gefeilet vnd præparirt anderhalb loth / vor den hindersten Beinen
 vom Nasen/die Haut od r Fußsohlen vier vnd zwanzig Sohlen ander
 zahl/ Corallina so auch Meermoß genant ein quent in/alles auff's klei-
 neste gepulver istirt vnd gar wol zusammen vermischet vnd darin getropf-
 fet Muscatendöl/Muscablumendöl/Rosmarindöl / weiß Bornstein oder
 Agtsteindöl/vnd des Oley, so auß des Menschen Hirnschale/vnnd dann
 des Oley von Elendsklawen gedestillirt ist/ jedes sechs zehen tröpflein/
 menge es gar wol vntereinander/so ist es fertig.

USUS.

Wann einen Patienten der Paroxismus der fallenden Sucht an-
 kompt/so gibt man ihm dieses Puluers ein quent in schwer ein/ mit Lin-
 denblütewasser vnd schwarzer wilder Kirschewasser/jedes ein unse zu-
 sammen vermischet/aber zur præseruirung gibt mans dem epileptico
 ein/ in allen quadris Luna, oder wann der Mond den gevierdten schein
 hat/vnd also ein böse Aspect, oder auch wann feuchte Luft ist/eins hal-
 ben quintins schwer / eben mit diesem gemelten Wasser / oder a-
 ber mit Lilienblühewasser alleine / den Kindern ist der halbe theil oder
 auch wol geringers gewichts gnug/alles nach gelegenheit des Alters.

Sonst wird auch von etlichen Weltleuten/die allerley experimen-
 ta zuhaben sich bestreiffen/gegen die fallende Sucht zugebrauchen sehr
 gerühmet / daß wann ein wildes Thier mit einem Gewehr oder Waf-
 fen/darmit ein Mensch ermordet ist/getödtet/vnd von solchem Fleische
 einem

einem Epileptico zuessen gegeben/so soll er (nechst Gott) von dieser erschrecklichen Sucht liberirt vnd gestreyet werden.

Item wider diese schwere Sucht wird auch gelobet / daß es oftmahls sey erfahren/daß wann ein Mensch/der mit der schwere Noth oder fallenden Krankheit beladen / seinen Gürtel von einer vngegerbten Wolffshaut gemacht am blossen Leibe trage / so soll ihne die Sucht nicht rühren.

Es seynd etliche Empirici vnd sonsten gute Leute/welche viel auff die Experimenta halten/die sagen/die erfahrung hab bezeuget/an vielen Epileptischen Menschen / bey welchen diese erschreckliche Sucht ihre natürliche rationes gehabt / daß man Schiltkrötkten gefangen / solche auffgeschnitten/die Herzen darauß genommen / dieselbigen wol gedörret / hernach gepulverisiret vnd allwege das Pulver ein solches Herzens auff einmahl/dem Epileptico in einem tründlein Lindenblühwasser / oder besser in gedestillirten Lindenblühwein / oder in einem guten aqua Epileptica, darin etliche tröpflein gerechtes Spiritus Vinioli, aber (welches rathsamer) gerectificirtes Spiritus Sulpharis vnd Essentia Perlarum & Corallorum, auch etlich tröpflein zerreiben vnd zerlassen worden seyn / eingegeben / vnd solches etliche mahl wiederholet / so sey diese erschreckliche Sucht dardurch vergangen / ja auch dermassen vertrieben worden / daß sie dieselbigen Patienten die Zeit ihres Lebens nicht mehr berührt habe. Wann aber der liebe Gott einem Menschen die plage/zu sonderlichen sündenstraffe oder zur reißung oder vermahnung busse vnd besserung / Item endung seines stündleins zuschiecket / so wird diß noch kein ander Arzneymitt. l. h. lffen können.

Ein köstlich EleQuarium contra morbum caducum, sonderlich den Weibespersonen / die es von der Mutter bekommen.

Nimb confectionis oder EleQuarii Diacastorei drey vnzen / EleQuarium Dianthos zwo vnzen / Michridat anderthalb vnzen / Confectionis anacardina ein vnz / Theriacę optimę vier vnzen / cum melle
anacar-

anacardino, so viel nödig / zu eine Electuario oder Latwergen gemacht /
vnd muß in der composition darzu gethan werden / Olei succini opti-
mi anderthalb Scrupel, Olei ex craneo humano ein Scrupel, Olei ex
ungula Aleis ein halb Scrupel. wol vntereinander vermischet / auch daß
Spiritus auß der Eychen Rispel destillirt vnd wol rectificiret ein halb
loth / desgleichen Spiritus Tartari ein loth / vnd zu letz des besten Spiritus
Vitrioli dar ein getröpflet / so viel nödig / daß man ihn nur nawlich
darinnen kan schmecken / hiervon dem Patienten zu rechter zeit ein quent-
lein schwer / auff einmahl eingeben / ist sehr hülfflich nechst Gott.

Contra Epilepsiam probatum.

Nimb ein Herz von einem Wolff: in der Brunstzeit geschlagen /
gedörret oder treugen lassen / dasselb pulverisirt vnd dann eingeben in eis-
nem Wasser destillirt von Hirschkolben / idett, von den Hörnern von
jungen Hirschen.

Es war in einer fürn. hmen Provintz Sachsen Landes / ein anse-
henlicher vom Adel / welcher ein versuchter Kriegsman vnd Capitän
war / derselbige wurde auch mit der erschrecklichen seuche der fallenden
Sucht beladen / vnd pflegte sich mit ihme also z. begeben / wann es gegen
den neuen / ja auch etwann gegen den vollen Mond kam / vnd er lustig
war / sich keins vnfalls besorgte / so beginnete in seiner einen Hand oder
vnten im Fusse in der grossen Zehen eine / sich etwas zu erregen / vnd dar-
innen zu zittern / vnd kreff ihm also gar eylendts ins Gehirn hinauff / da
sieher stracks vnd erzeigten sich die signa oder zeichen der fallenden
Sucht an ihm. Nun kam er zu einem hochgelehrten vnd wolerfahrenen
Medico, welcher promotus Doctor war / der curirte ihn (daß er nicht
mehr so hefftig disfalls geplaget ward / vnd es sich immer je mehr vnd
mehr verzoge) folgender gestalt:

Erstlich purgirte er ihn zu vnterschiedlichen mahlen vnd beque-
mer zeit / mit dem Panchymogogo, hernach waren diese nachfolgende
Arzneymittelle bereitet / Nemlich:

Recipe specierum: Diamoschi dulcis, Diambraz, Diaxyloaloes,
ana scrupulo: daos:

Plires

Plures archonticonos, Liberantis, Aromatici Rosari, Legiti-
cantis Rhafis, Dianthos, ana, drachmam unam.

Florum: Salviae, chamomillae Ital. odoratę Lili Convallii,
herbę paralyfis, Lavendulę, Stoechadis Arabicę, ana drachmam u-
nam & semis.

Melissę, Borrage, Buglossę, spicę hortensis, Rosmarini vel
Anthos, ana drachmam unam.

Cheyri, Calendulę ana drachm. duas.

Radic. Polypodii Aristolochię rotundę, Visci querni Pconię,
Galangę, Liquiritię, ana drach. unam.

Sem Carui, Cariophyllor. Cardamomi, Cubebez, Anisi ana
drachmam semis.

Pulveris Majoranę, salvię minor. Origani, Hyssopi, Marrubi
albi, Cinamomi ana drachmam unam.

Pulverisatis omnibus misceantur fiat pulvis.

Recipe pulverem præscriptum extrahe cum Spiritu vini more
Spagyrico, & fiat extractum cum diligentia in forma spissiori.

Recipe extractionis huius nobilissimę scrupulos quatuor.

Specier. Dianthos, Diamuschii dulcis, Diaxyloaloes, Aro-
matici rosari Gabriel. ana scrupulum unum:

Diarrhodon Abbatis scrupulos duos:

Pulveris succini albissimi veri, scrupulum unum Corallor. rub.

Margaritarum ana scrupulum semis.

Essentię Croci grana duo.

Ol. Cynamomi, Majoranę, ana grana tria, Lavendulę, Nucis
Muscatę, Anisi, Cariophyllorum ana grana duo.

Succini albissimi, grana quatuor.

Sacchari albissimi in Aq. Rosarum odorifera & Cinamomi, quan-
tum satis Dissol. uncias quatuor semis: fiant Rotulę, dentur in scatu-
la, signentur edle Sterckhuchlein

Recipe Conservę illorum Calendulę unciam unam & semis &
drach. duas.

Cheyri Primulę veris ana unciam unam, Lavendulę, Anthos,

Ppp

ana

ana drachmas sex, Salviæ, Melissæ ana unciam semis, Mithridatis opt.
drach. duas & semis.

Auræ Alexandrinæ drach. unam, Olei destillatæ succini opr.
rectif. grana septem.

Maioranæ, Nucis Muscatæ ana grana tria:

Lavendulę, Cinamo: Cariophyllorum ana grana duo:

Nucis Muscatę conditę numero duo.

Myrabalanor. Chebulor. condit. numero tres.

Extractionis prius præscriptę scrupul. duo, Essentię Croci,
grana tria.

Spiritus Vitrioli opt scrupulum semis.

Cum Syrupo de Stoechade quantum satis, mixtis miscendis &
incisis incidendis.

Fiat Electuarium instar opiarę.

Detur in fistili, signetur edle Stereklatwerge.

Recipe: Ole. succini scrup. duo, Maioranę, Lavendulæ, Nu-
cis Muschat. ana scrupulum semis.

Ceræ albæ parum, Trochiscorum Gall. Mosch. grana se-
ptem.

Fiat cum cera dissoluta in mortario calido sine igne incorpora-
tio & unguentum pretiosum Detur in pixide, signetur edler Haupt-
Balsam.

Dieser edlen Sterekschlein und edlen Stereklatwerge / musse er
sich täglich eins vmb das ander gebrauchen / sonderlich aber gegen dem
neuen und auch dem vollen Mond / in doppelten gewichte / als sonst vor
den edlen Hauptbalsam / aber / täglich frühe nüchtern / oder wann es
sonst die noth erfordert / streiche er ein wenig in die Nase / vnnnd an die
Schläffe und Puls.

Offenahls / wann es die Jahrzeit erleiden wollen / musse er sich mit
dem Panchimogozo purgiren, darneben auch gut Diet im essen / trin-
cken / auch Venerischen wercken / vnnnd was dergleichen mehr ist / halten /
vnd sonst alle vnordnungen vermeiden.

Ein köstliches pülverlein den Kindern / vnd wann sie schon auch noch gar klein weren / zugebrauchen / so man sich befürchtete / daß sie etwann mit dem Schweren gebrochen / Schlag / Husten / ersticken / Cararhen oder Fluß / dergleichen sonst mit einer schnellen Krankheit vberfallen möchten / dann es stercket das Gehöre / treibet ihnen alle böse materia vom Herzen / von welcher langwirige beschwerung zuentstehen pflegen.

Nimb der Peonienwurzel / so männliches Geschlechtes / die im abnehmen desmonds / vnd wann die Sonne im Zeichen der Fische laufft gesamlet ist / ein halb loth / Florentinische Beshwurzel ein loth / Peonien saamen oder Körner / auch männlicher art / in abnehmenden Mond eingesamlet vnd geschlelet / ein halb loth / Magitem Perlarum. 4. Scrupel. Magisteri Corallorum rubeorum zwey Scrupel. gebrant Hirschhorn / das zu rechter zeit geschlagen ist / anderhalb quentlin / vianus Curat Perlarum acht loth / alles wol zusammen vermischet / vntereinander gerieben / daß es ein gar subtils pülverlein werde.

Sein dosir auff einmahl den Kindern einzugeben / ist ein Scrupel biß in ein halb quentlin / als für sich selbst den Kinderlein ins Mündelein gethan / daß es auff ihren Zünglein zerschmelze vnd sie es hinab schlucken können / oder man thue es in der Mutter oder in der Ammen Milch / vnd tröpffe es den Kinderlein fein mählich ins Mündelein / daß es ihnen also hinab in Leib können kan / man wird (nechst Gott) grosse hülfte erfahren.

Ein außländiges gutes Wasser wider die fallende Sucht oder rühren vnd Ohnmacht / welches billich diß als eine güldene Arzney wird genant / dann es für solchen Schweren gebrochen / auch den ganzen vnd halben Schlag / Item für alle verstopffung vnd kalte zufälle der Nerven / præpariret vnd verhütet.

Nimb der männlichen Peonienwurzel in abnehmenden Mond / vnd wann die Sonne in dem himlischen Zeichen der Fische ist. So wol frische Cybena Wispel / jedes 4. loth / weiße Dipsanwurzel anderhalb loth / Florentinische Beshwurzel 3. loth / Historia wurzel 3. quentlin / Peonien Körner oder Saamen im abnehmen desmonds gesamlet vnd geschlelet / 3. loth / Cubeben zwey loth / præparirten Coriander ein loth /

Muscatenrüffe anderthalb loth/ Muscatenblumen drey quartin/ De-
 tonienblumen vnd Lavendelblumen/ jederer 2. hände voll/ Stachade
 Arabica, vier loth/ Rosmarin/ conservæ vnd 1. rimalæ veris, jedes
 acht loth. Was zu pulverisiren ist/ das mache man fein klein vnd mische
 darnach alle gedachte sp. cie. zusammen/ in einen glässnen Kolben ge-
 than/ vnd darüber einen guten spiritum vini, der auß dem besten Weis-
 vasser gedestillirt sey / vngesehr ein stübichen oder mehr gegossen / den
 Kolben wol vermachet/ vnd an warmer stette beyleufftig 8. tage lang/
 jedoch täglich dz Glas etliche mahl vmbgeschwencket/digeriren lassen.

Nach dieser zeit eröffne dz Glas vnd schütze noch dar ein einfaches oh-
 ne andern (außgenom̄n den Wein) zusatze gedestillirtes L. linn Con-
 vallium oder Mayenblümleinwasser/ 3. quartin / Lindenblühewasser
 3. Rößel/schwarzen wilden süßen Kirschenwasser 1. quartier / Rosmar-
 rinwasser 1. Rößel/ Majoranwasser/ Griechensalbewasser/ Chame-
 drios vera, dz ist/ Gamenderleins Krautwasser/ jedes ein halb Rößel.
 Miscire oder vermenge es gar wol durcheinander vnd destillire es mit
 gelindem Fewr grad im Balneo maris, vnd was alsdann herüber ge-
 stiegen / deme setze zu / Magisterii der Perlen ein loth der Tinctur der
 Corallen ein halb loth/wer da will/ mag noch etliche blaetlein geschlagen
 Goldt vnd Silber mit drey thun/ vnd zum gebrauch behalten.

Man gibt deffen sich zurpseruiren oder zum verhüten auff einmal
 vngesehr eines loths schwer ein / wann der Mon im vierden scheine/
 dergleichen wann es feuchte vnd nebelich Wetter ist / aber zu curiren os-
 der genesen / wann der Paroximus oder die Kranckheit ist / zwey loth
 auff einmahl. Den Kindern aber beydes zur verhütung vnd genesung/
 etwann die heisse oder weniger nach gelegenheit ihres Alters. Ob wol
 zwar solch Wasser für sich alleine den Kind in nützlich wäre / so mag
 man es doch wegen gelinders vnd lieblicheres geschmacks jhnen etwann
 in Lindenblühe oder schwarz Kirschenwasser mit ein wenig blau Witol
 Syrup/darzu vermengen vnd eingeben.

Beschreibung des gülden Garjuncelwassers / welches die
 Röm. Keyf. Maj. Rudolphus II. Hochfürstlichstes vnd seliglichs
 andenkens in großem werth gehalten.

Nimb

Nimb Rosmarinblümlein / Mayenblümlein / wolriechende blawe
 Mergen Biolen oder Beilgen. Der rothen vnd leibfarbenen Garten
 Nüglein / Borrageblümlein / jedes ein pfund / oder zwey vnd dreissig
 loth / der rechten rothen garten Krausemünz / sechs loth / Majoran / La-
 uendelblümlein / Kreuzsalbey / Sawdiesel / Scabiosen Kraut / jedes ein
 halb pfund oder sechzehen loth / MuscatenRüsse / Muscatenblüt / weis-
 sen Ingwer / gewürz Nüglein / Zimmetrinde / Cardomomlein / Paradis-
 körner / Cubeben / Galgant / Wachholderbeer / EychenWispeln / Hasel-
 Wispeln / außgeschelte Peonien Körner / jedes vier loth.

Die Kräuter vnd Blumen sollen mit einer Schären klein zerschneit-
 ten / die gewürze aber sollen gröblich zerstoßen werden / thue es alles in
 große Glässer oder Krüge / giesse darauff guten Malvasier / Lavendel-
 wasser / Rosenwasser / Erdbeerwasser. jedes drey Maß / mach dz Gefäß
 feste zu / vnd setz dasselbige im Monat Julij in einen Keller in feuch-
 ten Sandt / laß es darin stehen / biß ende deß Monats Julij / Nimb dann
 das Gefäß mit der materia auß dem Keller / vnd deliquit darnach per
 Vesicam oder sonstē per alembicum gar fleißig / lege artis. mit sanfts-
 tem Feur / weil Krafft gehet / dasselbige sahe fein besonder auff in die
 Vorlage Gläser / thue dann das abgezogene Wasser in ein rein Glas /
 was nun von den Kräutern vnd Gewürzen dahinden bleibet / mache
 trucken / brenne es zu weißlicher Aschen / vnd mach nach art der Kunst ein
 Salt darauß / das thue in gemelt Wasser / so wol thue auch Magisteri-
 um Perlacum drein / daß sich es alles wol resoluire. deßgleichen die wol
 rectificirten Spiritus ex Craneo humano. ex cornu cervi. so zu rechter
 Zeit geschlagen / vnd ex Vngula Alci. jedes ein loth / vnd laß es wol
 zugemacht verbunden / ein vnd zwanzig tage / an der Sonnen stehen /
 daß sich es darinnen wol digerire. so ist das güldene Carsunct. Wasser
 gerecht vnd gar wol verfertiget.

Dieses Wassers gebrauch vnd kräftige
 würkungen.

Allen Leuten gibt man auff einmahl dieses Wassers / drey Eßlöf-
 sel voll / jungen Menschen aber zwene auch wol nur einen Eßsel voll /
 ein.

Es præserviret (durch göttlichen Segen) gewaltig / für der fallenden Sucht oder schweren Krankheit / auch für dem Schläge.

Bekompt jemand vom trincken groß Kopffwehe / der bestreiche die Stirn mit diesem wasser.

Item / es ist gut für Ohnmacht / dann es sehr erquicket vñnd grosse sterckung gibet / vñnd wann ein Mensch hart verwundet wird / so gibet man ihme alsbald dieß Wassers drey Löffel voll zu trincken / das erhelet ihme das Herz geblüte / vñnd leset dem Herzen die Krafft nicht entgehen / vñnd man kan einen Kranken Menschen / der in grosser Mattigkeit liegt / damit laben / wann man ihme zu weilen ein halb Löfflein voll auff einmahl dieses Wassers eingibt / auch damit ihme die Stirne / Naselbeher vñnd Puls bestreicht.

Wann in Kriegsleufften oder sonsten mangelung der Speise vorstele / das dieselbige nicht zubekommen / so soll man dieses Wassers einem Menschen / offtmahls einen Löffel voll auff einmahl eingeben / auch die Schläffe an dem Haupte vñnd die Pulsadern an den händen / damit bestreichen / so wird der Mensch bey seinen kräfften erhalten.

Wann einer Welbeperson die Mutter auffsteigt / soll man ein Schwamllein in diß wasser legen vñnd sich vollziehen lassen / alsdann solches geneßten Schwam fein warm ihr in den Schoß fürs Gemächte legen / so wird davon die Mutter gestillet.

Ist eine schwangere Frawe sampt der Frucht krafftlos / die kan gar sicher vñnd ohne gefahr / dieses Wassers einen Eßlöffel voll zu sich nehmen / auch darinn ein zweyfach Luchlein nehen / vñnd dasselbe ober das Herz vñnd den Nabel legen / vñnd auch die Pulsadern damit bestreichen / solches erquicket nicht alleine sie / sondern stercket auch zu gleich die Frucht.

Wann auch etwann schwangere Frawen erschrecken / oder sonsten sorgliche Zufälle sich bey ihnen begeben / desgleichen wann sie in der Geburt arbeiten / vñnd von ihren kräfften kommen / soll man ihnen dieses Wassers zwey oder drey Löffel voll eingeben / das erhelet ihnen dz Herzgeblüte wehret ihnen die anfälle der fallenden Sucht / Schlags / des Krampffs / vñnd andere gefährlichen Krankheiten mehr / befördert vñnd hülffte

hülff der Geburt / vnd wann man in diß Wasser / wann es zuvor lauw
warm gemacht ist / die Nabelschnur leget / oder dieselbe damit anfeucht
so folget die frucht / (sonderlich wann es hart anstehet) desto leichter.

¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶ ¶¶¶¶¶

TRACTATUS

VIGESIMUS SEXTUS.

Odontalgicum.

Eil ich allhier von schmerzstillenden Sachen ge-
schrieben / will ich gleich mit anhero sehen / wie etwann auch
die schmerzen vnd wehetage der Zähne gelegt / gestillet vnd
vertrieben werden / dabey aber ist zumercken / daß es diß
falls nötig / sich etlicher massen von den Flüssen so vom
Haupt auff die Zähne fallen / zu purgiren / hernach diese nachfolgende
Mittel mit gebührliehen vnd bequemen Arzneyen gebrauchte.

Ist der Zahn hol vnd wackelade / so mag man ihn wol außbrechen /
oder man bestreiche ihn mit Nüglein öl / oder man nese Baumwolle in
Oleo vitrioli vnd lege es in solchen Zahn.

Ist aber der Zahn gut vnd der schmerz kompt auß dem geblüte / so
gebrauche man diesen Gargarismum.

Nimb Lormentilwurgel / Vertramwurgel jedes ein quentim / die euse-
ferste rinde von der Pilsenwurgel ein halb quentim / draphilagria sas-
men / Wegbreitsamen / jeglich in quintim / weissen Monsamen ein halb
quentim / Dill ein scrupel. Solchs koch in Essig vnd Wein / seche es
ab vnd halte den liq uorem lauwärmlich offft auff die stette des wehetage-
gen / so verget aller schmerzen.

Wieder

Widers Zahnwehe ist auch insonderheit nützlich ge-
braucht/ folgendes Del.

Nimb Nägelein Del ein loth / in demselben löse auff Campher ein
halb quintin / darnach thue darzu Spiritus Terebinth ni. so vier mahl
rectificiret sey ein loth / mixire es gar wol durcheinander vnnnd benetze
ein klein büschlein Baumwolle mit ein paar tröpflein dieses Olei vnnnd
stecke es in die hohlen Zähne / oder lege es an den weh tagigen Ort biß der
schmerzen nachlesset.

Aliud.

Nimb maculatur Pappir / davon schneide klein stücklein etwann
drey oder vier Messer lücken breit vnd nach gelegenheit deß Zahnwehes
tagen / lang / die neße mit Spickel / vnnd nehm Hirschhorn das zwischen
zweyen Frauen tagen geschlagen / vnnnd wol weiß im Topfferosen ges-
brant ist / dessen schabe auffß aller subtiliste vnnnd strewe es auffß geneste
Pappir / vnd lege es also auffß Zahnfleisch des ortß / wo der schmerze ist /
so zeucht es daselbst ein gewaltig Wasser vnd schleim auß / vnd wann es
nun dessen ein gut theil außgezogen hat / so thue diß Pappir hinweg vnd
lege wiederumb ein ander Pappir also mit dem Spickel vnd gebranten
Hirschhorn bereitet auffß daß schmerzhafftige Zahnfleisch / so zeucht es
nachmahls die böse materia auß / wie zuvor. Wils in einem tage nicht
alles außziehen / noch der schmerze nachlassen / so procedir den andern
tag wiederumb also / so ex raris vollends vnd wird besser. Ja also /
daß hernach in etlichen Jahren (durch Gottes gnaden) dir die Zähne
nicht wiederumb wehe thun / diß ist also offte geprobirt befunden.

Ein gar gut Unguentum wider alle schmerzen der Zähne /
vmb dieselben zuverreiben : vnd hat solchs ein Empiricus / so ein Ma-
gister vnd auß Vrband der Geburt gewesen / gebraucht / hat es
den Englischen Verstand genennet / viel n damit geholffen
vnd ansehnlich Gelt damit erworden.

Nimb Unguentum Arragonum vier vng / Axung: porci vier
vng /

vng / Olei Nucis Muscatæ express. anderthalb vng / Storacis liquidæ
ein vng.

Verlasse es in einem thöneren verglasurten töpfflein ob gelindem
Feyr vnd rühre darin calcinirtes Victriß anderthalb vng / vnd gebrant
tes Alauns ein vng / wann es nun wol eingerühret / so hebe es vom Feyr /
daß es sich erkühle / aber weil es noch lawtlich warm ist / tröpffe noch dar
ein Oleum Rosarum, wie man es in gemein in den Apotheken hat ein
halb loth / Spießöl ein quintin / Olei succini destillati ein quintin /
Olei oder Spiritus sulphuris per Campanam præparirt, vngesehr ein
loth / oder gleich etwas mehr / es schadet nicht / vermische es gar wol zus
sammen biß daß es ein Vnguentum oder Salbe wird / du magst sie
durch einrührung klein gestossenen Zinobers roth / oder durch Grünt
spans grün machen / wie es dir gefellig wird seyn.

Wann sie nun erkaltet / so fülle ledige halbe Welsche Nußschalen
damit / kompt dir nun jemand für / der grosse Zahnwehe hat / so laß ihne
nur außwendig an den Backen oder Wangen diese Nußschale (daß aber
die Salbe die Haut berühre) halten / so wird die Wehefage gestillet /
vnd ganz benommen. Item damit wird auch den jenigen / so febre ha
ben geholffen / wann sie diese Salbe mit den Nußschalen also auff die
beyden Puls an den Armen binden.

Ein ander köstlich Wasser das Zahnwehe zu stillen / ver
treibt auch Hauptwehe vnd Podagræ
schmerzen.

Nimb Späne von Pockenholz 4. vng / langen Pfeffer eine halbe vng /
Bertramwurzel zwey quintin / thue es in einen glässnen Kolben / geuß
gar guten Spiritum vini drauff / laß es an der wärme stehen / so extra
hirt der Spiritus vini die krafft dieser Specierum in sich / darnach abge
gossen / vnd in solchen Spiritum vini Mastix ein vng zergehen lassen / du
mußt aber den Mastix klein pulverisiren vñ den Spiritum vini fein law
warm machen / vnd darnach den Mastix mählich drein sträwen / dann /
wann er sonst auff einmahl darin gethan würde / so ballet er sich / vnd wil
sich

sich nicht resolviren oder auflösen/laß es widerumb etwas digeriren, darnach den Spiritum vini biß auff die Oliter abdestillirt / alßdann widerumb vber die remanentz geschüttet/ vnd auch abgezogen/ solchs auch zum drittenmahl wiederholet / so ist das Wasser fertig/ hierinnen kleine büschlein Baumwolle geneset vnnnd zwischen den Backen vnnnd Zahnfleisch gelegt / es zeucht sehr viel schleim auß vnd stillt den schmerzen. Haben aber andere örter des Leibes schmerzen/so nehe man Lichlein in diesem Spiritu vini vnd schlag sie vber dieselben steffe.

Andere die nehmen/ein guten Spiritum vini, thun Campher dazu/ daß er sich darin zerlasse/ vnd nehmen darinnen genesete Baumwolle/ vnnnd legen sie auff die wüchetage inwendig des Mundes. Eliche aber nehmen dieses Spiritus vini Camphorati ein wenig in Mund vnd halten ihn auff den schmerzhaften ort.

**Ein ander Wasser / so wider das Zahnwehe gar kräftig
würkung hat.**

Nimb Salbey/Dosten oder Wolgemuth/Kosmünche/ Quendel vnd perficaria. so Wasserpfeffer auch Flöhkraut genant wird / jedes eine handvoll fein klein zerschnitten/auch gefeilet lignum Guiaci oder Pockenholz/so wol Buchsbaumen vnd Lamarinholzes/ eins jeglichen/auch eine handvoll/in einen Glas Kolben gethan vnnnd drauff einen Spiritum vini opiatum, das ist derselbige Spiritus vini, so in machung des Laudani opiatum abgezogen vnd vberblieben ist/ daß er etwann drey oder vier quer Finger breit darüber gehe / das Glas wol zugemacht/ vnnnd in warmer steffe also lange lassen stehen / biß sich der Spiritus vini wol geferbet hat / von solchem geferbten Spiritu vini ein wenig in Mund auff den orte / da die Zahnwehe ist / gehalten vnnnd widerumb außgespeyet vnd solchs so offte es nötig wiederholet. Ist aber der Zahnhol/so benehe man ein büschlein Baumwolle damit vnnnd in Zahn gesteket so legt es gar kräftiglich alle Zahnwehe.

Eia

Ein ander auch guter Spiritus wider Zahnwe-
he esprichlich.

Nimb gestoffene gewurg Naglein/Granatäpfelblüte/ Bertram-
wurgel/ jedes ein loth/ gefellec Poekenholz vnnnd weissen Ingber / jedes
ein halb loth / Opū ein Scrupel, thue noch darzu Campher zwene
Scrupel, Des besten Spiritus vini anderthalb pfund / laß es in einem
versigillirten Glascolben an warmer stette digerireo vnnnd darnach
gleich/wie vom vorigen angezoiget/gebrauchet.

Folget noch ein andere wolwüreckende Arzney das Zahn-
wehe zuvertreiben.

Nimb Bertramwurgel vnd Oraphusagre saamen jegliche ein loth/
weissen Ingber ein halb loth / mache es zum Pulver / feuchte es an mit
Victriol Oel/oder gutem starcken spiritu Victrioli, vnd laß es wieder
umb trucken werden / darnach mach darauß in rothen Zindel gebunden
knopfflein/die henecke in starcken Weinessig oder in kräftigen Brandtes
wein/ vnd lege es in den Mund an das Zahnsfleisch / vnd laß es ein weil
darauff liegen/ es zeucht gar viel schleim auß. Da es wird die notturfft
erfordern/ kanstu mit solchen nodulis eine weile vnnnd so lange auff diese
weise verfahren/biß das aller schmerzen vnd wehetage vergangen.

Faulen oder stincken etnem die Zähne/ so mache man einen Garga-
rismus von Honig/Zucker vnd Weinessig wol mit einander gekochet/
verschaumet vnd den Mund damit gegorgelt vnd außgespület.

Wann einem das Zahnsfleisch vnnnd Backen oder Wangen
sehr geschwollen / es gewaltig hitzet vnd einer für schmerzen vnd
wehetage nicht weiß wo er bleiben soll.

Nimb das weisse von vier frischen ungesottenen Eyern / zerstrage
es gar wol dz es zum dünnen Wasser werde/darna h so thue darzu noch
einmahl so viel des besten Rosenwassers/schlage es wiederum wol durch

einander vnd strewe darein gepulverisirten Alaun vngesehr ein quintin/
vnd einen Scrupel Campher so auch klein gestossen / daß es alles im
durch einander schlagen darinnen zergerhe/ setze es in eine thöneren vergla-
seten Schalen/auff warme stette/daß es ziemlich lawarm werde/ vnd
duncke ein wenig Heide/so vom Flachse kompt drein/daß sie sich wol be-
feuchte vnd lege es auff den Backe oder Wange / da die geschwulst vnd
wechetage ist/so wird es stracks alle hitze aufziehen/der schmerze sich lins-
dern vnd die geschwulst inwendig des Mundes am Zahnfleisch zeitig
seyn/ daß man mit einem Finger den Eyter vnd dickes Gblut herauff
trucken kan/so bistu nun genesen vnd hast dich mit göttlicher hülffe in
langer zeit solches schmerzens des ortes nicht mehr zuversehen. Wercke
aber/es wird die helde erstlich gar bald trucken werden/derhalben mustu
zwey büschlein heide haben/ die du in die materia dunckst / als / wann
das eine auff den Backen liegt / das ander in der zeit weiche / vnd wann
das eine auff dem Backen ertruckenet ist / man das ander wiederumb
vberlegen kan/vnd in dessen/ das erste wiederumb feuchte werde. Vnd
diese vmbwechselung vnd aufflegen also offte gethan / biß die besserung
mit göttlicher gnaden folget. Dis stück ist sehr offte probiret vnd gang-
richtig befunden worden/aber wisse/du must es ja keins weges nicht kalt
aufflegen / sondern wol lawlich warm / als man es auff dem Schaden
erleiden kan.

Alhier muß ich gleich sermer gedencken / was etwann auch zum
Schlaff machen dienlich/vnd anzeigen.

Ein guts Sälblein / so bald Schlaffen machtet.

Nimb des exprimirten Muscatendls auch auffß kleinste gepulver-
isirt / Muscatenblumen vnd gestossenen Saffran / jedes ein quintin/
gestossen Campher ein halb quintin / Vnguentum Populeonis 1. quen-
tin. Alles wol zusammen vermischet/daß es ein Sälblein werde/darmit
an die schlaffe des Hauptes vnd für die Nase gestrichen.

Noch

Noch eine köstliche Salbe / welche gar sehr den Schlaf
bringet / zeucht die hitze auffm Haupt vnd benimbt
Hauptwehe.

Nimb zwo hände voll Bethonienbletter / zwo hände voll Königs-
hasenblumen / zwo hände voll Feldümmelein / eine halbe handvoll Oll-
lenkraut eine halbe handvoll Lattich. Diese kräuter hacke klein vnd stosse
jedes besonder / daß es Saft gebe / thue es zusammen in einen Topff/
geuß Baumöl drauff / daß es vber die kräuter gehe / laß es bey einer vier-
theil stunde sieden vnd presse es durch ein Tuch / vnd weil es noch warm/
so rühre drein ein halb loth subtil gepulverisirte Muscatenblumen / ein
halb quent ein Campher / vnd ein quent in gestossen Saffran / auch vier
loth Hundeschmals / mische es gar wol durch einander / daß es ein
unguent oder Salbe werde / solche verwahre in einem steinern Krüglein
wol zugemacht.

Wann nun ein Mensch nicht kan schlaffen / so lasse die Salben zer-
gehen / vnd schmiere den Schlaf vnd Stirn / offtmals dar mit / so kompt
alß bald der Schlaf.

Item es wird auch sehr gelobt vmb schlaffend zu machen /
vnd die hitze auß dem Haupt zu ziehen.

Rosenwasser vnd Dillwasser gleich viel / vnd ein wenig mit Saff-
ran gelbe gemacht / vnd auch ein wenig Campher drein zerrieben / leinen
Lüchlein darinn genezet vnd vmb das Haupt geschlagen.

Ein doll vnd drwalltrancß / davon einer gar hart vnd feste /
daß er nicht zuerwecken ist / sieben stunden lang schlaffen muß / ehe
dann er wiederumb erwachen kan.

Nimb Bilsamsamen ein vng / Hasenhirn vier vng oder so viel als
von vier Hasen das Gehirne ist / seud es in Wein / verschäume es wol /
vnd gib den Wein dem Patienten des Morgens früh nüchtern zutrins-
cken / so muß er schlaffen / wie obgemelt.

Ein besonders feines stücklein schlaffen/ zumachen ohne etwas einzugeben.

Nimb der grünen Beeren/ die an der Nacht schatten wachsen/ die Krosse zum Wuch vnd der Safft darauff getrucket/ darnach mache auß Bilsentkraut auch ein Safft/ desgleichen der Beeren vom Eppheuo/ Lactich vnd Cicoren Krautsafft/ je gleichs ein loch/ Item weissen Nagel saamen den zerstoße auch ein loch / ehue darzu ein halb loch Spiritu subtilis pulverisirt / so wol der Wurzel Mandelwerz ein halb loch/ alles wol zusammen vermischet/ laß es einen tag stehen/ darnach nimbe zweene neue Schwämme / neße solche in Wasser vnd drucke sie auß/ neße sie darnach in diesem gemeltem Safft vnd wider außgetrucket / solchs neßen vnd außdrucken etliche mahl gethan/ zu letzte wiederumb geneßet vnd außgetrucket/ auffgehungen/ laß sie drucken werden/ von sich selbst/ vnd wenn du sie brauchen wilt/ so neße sie wieder in warmen Wasser vnd laße den jenigen / wem man etwan ein Glied abnehmen will an solchen Schwam vngesehe ein halb viertheil stunde riechen / so wird er sanfft einschlafen/ wann du ihn aber auffwecken wilt / so muß man ihme für die Nase / einen andern Schwam der in Essig vnd Raufensafft oder Fenchelsafft geneßet sey/ halten/ so erwachet er wiederumb/ daß man sonsten mit keinem rütteln oder schütteln zu wege bringen/ noch ihn ermuntern

...

...

...

TRA

TRACTATUS
VIGESIMUS SEPTIMUS

Zenexton contra Pestem

und andere giftige Infe-
ctionen.

Niß dir von Stachel ein stöcklein ungeschehr eins
halben Thalers oder breiter in der runde / vnd etwan einer
queren handt hoch / deß gleichen einen stempfel auch in sol-
cher runde vnd einer guten quer hand lang / beyneben ei-
nem ringe der zwey quer Finger breit sey / also damit das
Stöcklein vnd der Stempfel / wann man sie in dem Ringe auff einander
füget / so wol auch die dar zwischen gelegte materia nicht herauß gleit-
en / auff daß man die materia oben vnd unten recht formiren vnd tru-
cken könne / schmiedten vnd sein helle poliren. Nun erkündige bey einem
heiligen astronomo, wann Sonn vnd Mon in das Himmelische
Zeichen deß Scorpions treten / so laß in puncto desselbigen in solch
Stöcklein / durch einen Goldschmidt / Siegelgräber oder Münz En-
tschneider eines Scorpions Bildniß / in den Stempfel aber / so dar
auff gehöret einer Schlangen graben oder sencken / denn daran gar viel
gelegen / daß diese Figuren in bestgefügter ihrer rechten constellation
eingegraben / so wol auch / daß hernach die pentacula so (wie hernach
gemeldet werden wird) in solcher zeit vnd constellation oder zum we-
nigsten / wann der Mon das Zeichen deß Scorpions erreicht auch be-
reitet werden / dann also werden die obersten mit den vntersten / durch
vnausslöbliche natürliche oder zunengende vereinigende Krafft zusam-
men gefügt vnd verbunden.

Nun

Nun werden allhier angezeigt vnterschiedliche arten der
Masse oder Teig/darauff man jezogedachtes Giffte widerstendigs
Amuletum oder Schiltlein so Lenexion genennet/gegen
die Giffte / contekstirer bereiten soll.

Nimb von den in der Luffte gedörreten vnd gepulverisireten Krotten/
zwo vnzen/weissen vnd rothen Arsenici jegliches ein halb vnzen / Tor-
mentillenwurzel/Diptamwurzel/Breitwegerichwurzel/Angelicwur-
zel/jedes ein halb loth/ vngelöcherete Perlen/ ein quintin/ rothe Corals-
len/anderthalb quintin/Hiacinthen vnnnd Schmaragten/ jegliches ein
halb quintin/ des besten Saffrans zweue Scrupel, alles auff subtiliste
gepulverisiret vnd impaktire es mit resolvirten Gummi Tragachant,
mache Schiltlein darauff in örtes Thalers gröfse / in gestalt eins Herbs-
leins/oder/ wie dir es gefelt / vberzeuch oder vernehe es mit rothen Zin-
del oder Kardecken.

Aliud.

Nimb von denen in der Luffte gedörreten vnd gepulverisireten Krots-
ten/ein loth/weissen Arsenici ein quintin/rothen Arsenici zweue Scrü-
pel, Diptamwurzel/Tormentilwurzel/jegliches zweue Scrupel, vnz-
gelöcherete Perlen ein Scrupel/rothe Corallen / des besten Orientall-
schen Saffrans / jegliches zwobiff gran / alle mit 3 resolvirten Gummi
Tragachant, zum patz gemacht / vnnnd Schiltlein darauff gemacht/
wie gesagt.

Ein anders.

Nimb Saphire/Schmaragte/ Hiacinthen, Rubin/ rothe vnnnd
weisse Corallen/jegliches .j. loth/des besten Saffrans/anderthalb quins-
tin/vngelöcherete Perlen ein halb loth/ weissen Arsenici ein loth/ Auri-
pigmenti oder rothen Arsenici 2. vnzen/ Hirschhorn / zwischen zweyer
Frawen tagen geschlagen vnd wol gebrant/ ein loth/ der wolriechenden
Violwurzel/so fein trucken 2. vnzen/ Ambra Grisea ein quintin/ alles
gar subtil pulverisiret/wol vnter einander gerieben/vnnnd mit geklopffte
Eyer

Eperklar oder resolvirten Tragachant impastirt vnd darauß zum gebrauch formiret, was man wil.

Auff ein ander vnd aller schlechste art.

Nimb weissen Arsenici zwey vng / rohtes Arsenici etue vng / auff subtilste gepulverisiret / mit geklopfften Eperklar oder Gummi Tragachantwasser zur massa gemacht / vnd amuleta darauß formiret, auch in rohten Zindel genehet.

Ich muß allhier noch ein gar schön herrliches Amuletum, zum theil Chymischer weise nach bereitet / in tempore peltis, vnd dergleichen inficirten leufften / vornangzeigter gestalt nach zugebrauchen / anzeigen.

Nimb rohtes Arsenici vnd gemeines Mercurii Crudi, oder Quicksilber / jegliches acht vng.

Auripigmenti vnd Schwefels / etnes jedern vier vng / alles wol gepulverisiret / vnd nach Chymischer Kunst vnd Art sublimirt / daß es eine rothe Christalliche materia werde.

Dieser rohten Christallen zwei vng genommen / auch des rechten Boli armeni vnd auffrichtiger Schlesißer terra sigillatæ, so wol rohte Corallen / weisses Bornsteins vnd Jacinthen / jedes zwey quent / weisse Diptam vnd Entians wurbeln / jedes ein quent / Saffran des besten / ein halb quent. Diese Materien alle vnd jegliche besonders / auff subtilste gepulverisiret / hernach zusammen vermischet / durch ein enghärtztes Sieblein geseibet / etliche tröpflein gutes Wa. holderbeerdis darzu vermischet / vnd mit Eperklar oder mucilage Gummi Tragacanthi zu einer Massa oder Teig gemacht / vnd in Schilcklein oder Stüchlein / vng groß / eines halben Thalers groß formiret, wann man dieselben ertrucknet / in kleine stüchlein Zindel oder Kardeck vernehet / an Hals hangen vber die lincke Brust angetragen / wie hievorn bey andern nott irfflig angezeigt vnd vnterrichtet worden ist.

Xrr

Noch

Noch auff ein ander weise.

Nimb Kröten/ die in der Luft vnd Sonnen gar wol gedörret vnd vnter dem offenen Himmel gepulverisirt seynd / zwo vnges. Mercke/ daß achzehen Kröten byläufftig an Gewicht also viel Pulvers pflegen zu geben/ wisse auch / daß/ wann die Kröten nicht geschwinde vnd wol hart gedörret seynd / kan man sie schwerlich zerstoßen / vnd stincken sehr / im stößen vnd pul. risiren muß man die Nase nicht vber den Mörser halten/ vnd davon den Staub in sich ziehen/ sondern sich davon abwenden/ vnd die Nase vnd Maul fein verbinden.

Zenich Iuencularum so viel du kanst haben / weißes vnd rohtes Arsenici jegliches eine halbe vnges / Dytanwurzel / Tormentillen- wurzel / jedes drey quentlin / vngelöcherte Perlen ein quentlin / rohte Corallen / Orientalische Smaragten vnd Hyacinten / jegliches ein halb quentlin Orientalischen Safran zwene Serupel, vnd vmb gutes geruchs willen etliche Grana Ambræ Grisæ oder Bysem/ oder beyderley gleicher viele darzu gethan. Alles miteinander auff's subtilste gepulvert / vnd wol vnter einander vermischet/ hernach mit Rosenwasser/ darinnen Gummi Tragacanthum zerlassen/ angefeuchtet/ vnd zum Teige oder Massa gemacht.

Wann du nun diese Massa oder Teig bereitet hast/ vnd es gleich in vorgedachter zeit / wann die Sonn vnd Mond im himmelischen Zeichen des Scorpions eintreffen/ oder ja auff's minste der Mond den Scorpion durchzulassen beginnet / so richte dein Stählin oder Säcklein mit dem darumb geschlossenen ringe/ also/ daß du obgemelter Massa oder Teig/ vng. sehr anderhalb oder gleich zwey quentlin schwer darauff thust / vnd darnach mit dem Stempffel darein truckest / daß die Massa auff beyden theilen/ als oben vnd vnden ihre signa oder Zeichen bekomme/ vnd also/ wie gesagt/ gesiegelt werden/ kehre auch die signa des Stocks vnd Stempffels also/ daß an beyden signis oder zeichen die Köpffe fein gleich oben kommen/ Item im anhencken hernach die Köpffe auch in die höhe gekehret/ vnd des Scorpions Zeichen dem Menschen nach dem Labe/ die Schlange aber heraußwart gekehret werde.

Wann

Wann nun die Amuleca, wie gesagt/ gezeichnet/ lasset man sie fein
erruge werden/ vnd nehet sie darnach in rothen Zindel oder dünnen Kar-
den ein.

Dieses Zenextonis gebrauch vnd kräftige
würkungen.

Es wird diese Massa eusserlichen gendiget/ jedoch nicht/ daß man
darann zu riechen pfleget/ wie etwann an den gemeinen Diechfäcklein/
welche in den Apotheken bereitet worden/ geschicht/ sondern es ist ein solch
Amuletum, daß man darann fein geschicklich soll Bänder oder Schürre
nehen/ es dabey an den Hals hengen/ vnd vmb den Leib/ jedoch auff
Hembde/ daß dasselbige darzwischen sey/ binden/ also bey sich getragen/ daß
es des Herzens region oder gelegenheit berühre/ ja zwar gerade auff dem
Herzen liege. Man möchte auch wol derer zwey zugleich auff ein mahl
gebrauchen/ als eins auff der rechten Brust tragen/ das ander aber gleich
auff dem Herzen.

Recht Sitt ist es in Pestilens zeiten/ ein heralchs treffentlich guet
preservativum, also/ wer solches bey sich tregt/ der wird von keiner Pe-
stilens inficiret, noch dieselbe von jemandt anders bekommet. Dann es
der Pestilensischen vergiffung gewaltigen widerstandt thut/ vnd das
Herz darvor vnd für allem Gift verhütet/ daß es nicht darzu kommen
kan. Derhalben es von vielen fürtrefflichen Personen Divinum In-
ventum recht genennet wirdt/ dieweil es für ein heimlich vnd gewiß Ex-
periment erfahren. Dann seine Würckung vnd Krafft vielmahls auch
in den aller größten Sterbens läufften/ in Italien/ Frankreich/ Ungern/
Polen/ Böhmen vnd Schwetz/ auch in Teutscher Nation hin vnd wieder
gepüret ist. Vnd die erfahrung gnugsam bezeuget hat/ daß diejenigen/
so es gemelter massen bey sich getragen haben/ sie in grossen Sterben/ von
der Peste gefreyet/ sicher gewesen/ vnd von derselbigen nicht beschediget
worden sind. Da aber ja durch sonderliche verhenckniß Gottes/ jemandt
derselbigen Personen Peste inficiret werden möchte/ kan doch derselbige
gar leichtlich vnd balde mit schlechter hülffe darvon kommen/ vnd geringe
lichen genesen. Es mögen vnd sollen auch die Schwangern Weibern in

solchen gefehrlichen zeiten diß amuletum am halse tragen/ dieweil es inen gar nicht schädlich/ sondern vber die masse dienlich. Vber diß ist es nicht alleine ein præservativum contra pestem, sondern verhindert auch/ daß der Leib von den giftigen morbis astralibus oder bösen schädlichen einflüssen der Gestirne nicht inficirt, noch beschädigt werde. Dann es den Gift von ihnen heraus zeucht / den cufferlichen Gift aber verzehret.

Zerexton für hohe Personen oder sonst reiche
vornehme Leute.

Man leset bey einem Goldschmidt ein kleines Gehäus/ etwann wie die Herzlein/darinnen man Bysem oder andere wolriechende dinge zu thun vnd an Hals zu hengen pfleget / das inwendig hol / vnd man es auff der hinterste Seyten gleich wie ein Thürelein dffnen kan/ von reinen feinen oder Vngarischen Golde / machen / lest es mit Laubwerck oder sonsten mit kleinen Löcherlein fein zierlich durchbrechen / vnd muß in die mitte des fördertheils ein Orientalischer Saphir/ so schöner reiner hochblauer color oder Farbe sey/ vmb denselbigen aber herum auff allen vier seytten oder Creuzweise / noch vier Kröten/ oder deren Spinnen (welche auff dem rücken weisse Creuze haben / vnd Creuzanker genandt seynd) Steine (sintemahl dieser art Spinnen/kleine steinlein bey sich haben/welche dann in Pestilentz zeiten/so derer am Halse getragen / ihre Arzneyliche hülf stracks erzeigen versehen/im hindersten theil aber/muß in der mitte ein gerechter guter Hiacynth, so ziemlich groß ist/gleichfalls versehen/ auch muß inwendig dieses gehäuses ein ziemliches weites güldenes Röhrlein/ recht in der mitten des gehäuses auff allen seytten freystehende / von vnden an biß oben auff gehende/ daß man es oben/ mit dem öhrlein / dadurch die Schnur/daran mans hernach an Hals hängt/gezogen wird/zuschrauben kan/vnd daß solchs röhrlein auch voller etwas größer löcher als im gehäuse seynd/ gemacht seyn. Wann nun solchs gehäuse gang vnd gar fertig / so fabe eine lebendige Kröte/ derselben ihren fordersten rechten Fuß binde an den hindersten / vnd henge sie also gang lebendig ohne einige spißung oder lassung ihres Bluts gegen der Sonnen auffgang/ laß also lange hangen/ biß daß sie gang vnd gar wol außgedrret vnd wol klein gestossen/ oder pulv
veristret

verisirt werden kan. Verhüte aber daß solche Kröte nicht etwan durch Regen oder andere Feuchtigkeit beneget werde/dann/wo solchs geschehe/künfte sie zu ihrer rechten reinen odrung nicht kommen/ bliebe stinckende/ vnd ließ sich nimmermehr rein pulverisiren / were derhalben gar gefährlich/damit umbzugehen. Wann sie nun recht außgedrret vnd gepulverisirt ist/ so mache durch anfeuchtung des allerbesten Weinessigs eine massa oder teiglein davon/damit erfülle das ganze gehäuse inwendig/ aber in das locherige röhrelein stecke hinein reine leiniane tüchlein/die in dem ersten menstruo eines funffzehnjährigen Mägdeleins oder Jungfrawleins/ angefeuchtet vnd gar wol geferbet seynd/vnd wie vorgesagt/ daß die lücher am röhrelein sein weit seyn müssen/damit diese Massa der Kröten/ die geferbte tüchlein in röhrelein steckende anrühren könne/dann auß beyderley contractu vnd gleichmessiger würckung entstehet ihre Sympthatische krafft/welche fernter gradibus conuersis oder umbgekehrter weise/ per Antipathiam dem gifte entgegen ist / vnd dermassen wiederstehet / daß derselbige Mensch/so diß Amulectum vnd Gifft wiederstendige Arzney in Pestilenzzeiten am Hals hangende/ antraget/ nechst Gottes gnedigen willen/ ganz frey vnd sicher darvor ist/wie solchs dann die vielfeltige erfahrung/vnd vieler glaubwürdigen Personen (die offtmals dißfals in grosser gefehrlichkeit seynd gewist/ sich aber dieses mittels/deren etliche es selbst componirt, zugericht vnd gebraucht haben) warhafftige attestacion bezeugt.

Wann nun das gehäuse mit der Massa angefüllet vnd zugemacht ist/ so schraube das röhrelein oben mit dem öhrlein auch fest zu / vnd hende es mit einer seidenen Schnur oder Kettlein an den Hals / also daß der Hiacynth auff den Leib komme/ mache auch an das Gehäuse auff beyden seytten bündelein/damit du es auch vmb den Leib also binden könnest/daß diß amulectum die region des Herzen berühre.

Auß diesen jetzt vorangezeigten kräftigen Würckungen Zenextonis, kann Gottes grosse Güte vnd Wunder zu erkennen / daß er in die Natur vnd sonderlich in diß Mittel eine solche Krafft gelegt hat/die in ihrem eusserlichen gebrauche/ vns Menschen zur Wohlfahrt dienen/ vnd für vergiftungen präseruiren kan. Derwegen für seine grosse Wunderthaten billich ihm wir dancken/ loben vnd preisen/ auch nicht zweiffeln sollen/daß der

liebe getreue Gott / neben ernstlichem Anrufen vnd Gebet noch heutiges Tages seine Benedeyung vnd Segen zu diesem Christlichen vnd ordentlichen Mittel geben werde / Amen. Vnd bleibet ein solches Amulectum lange zeit gut / vnd zu stetigem gebrauch nützlich.

Mercke nun zweiter von mehrerley Antidotis contz Venenum.

Der Medicorum vnd Artisten geschicklichkeit muß dahin sehen / vnd gerichtet seyn / in bereitung eines Antidoti, daß es endlich also beschaffen / daß sich es (wann es eingenommen wirdt) mit nichten säumen soll / in proximo stomacho, viel weniger zu den excrementis in visceribus ventris gefallen / sondern stracks dem Stißt zueple / das selbige vberweltige / vnd also seinen gebenedeyeten Nuß erweise / zu dem ende wollen wir allhier dero selbigen etliche für vns nehmen / vnd eigentlich beschreiben.

Vom Elixir Pestilientiale.

Nimb Flores Sulphuris, die durch einen erfaynen Artisten fleißig Chymicè bereitet seynd / sechs vnzen / dieselbigen thue in eine gläsinne Phiol / so oben einen langen Hals habe / nun miß du drey theil gar gutes Wicholderöls / das da nicht von Holze / sondern von den rechten Beeren gebrandt / vnd im Balneo wol rectificirt sey / vnd ein theil gerechtes Olei succini Agt oder Bornsteinöls / das auch etwan drey oder vier mahl wol rectificiret, vnd von seinem starcken vbeln gestanck entfreyet sey / nehmen / diese beyde Oliteten zusammen vermischen / vnd davon in die Phiol auff die Flores sulphuris so viel gießen / daß vngefehr drey quer Fingers breit die Oliteten vber die Flores gehen / die Phiol wol verstopffet / in warme Asche oder Sandt gesetzt / vnd also in gelinder / doch gebührlicher wärme / damit die materia nicht ensünde / oder sonst hernach brandtz werde (aber offtmahls vmbgeschwencket) also lange nur im auffwallen lassen stehen / biß daß die Flores sulphuris fein mählig zergehen / vnd also sich in den oliteten aufflösen. Wenn diß beschehen / so laß das Glas sein sachte erkalten / so has

so hastu nun also einen gar köstlichen Balsamum sulphuris, geuß denselben ab/ vnd filtrir ihn durch ein grob grauw Pappir in ein ander Glas/ den verwahre biß zum fernern gebrauch/ dann dieser Balsamum ist in vielen gebrechen zugebrauchen. Alsdann mustu auch zwey Pfunden des besten vnd gerechten Benedischen Theriacs (aber besser were es auß einem pfunde der Specierum Theriacæ, da noch kein Honig zu kommen sey) mit gerechten gutem Spiritu vini die Tinctura oder Farbe extrahirn vnd außziehen. Vnd mercke hierinnen diesen nöthigen handtgriff/ wenn du nun jeh den Spiritum vini von der Tinctur Theriacæ abziehen wilt/ solt du ihn ja nicht/ biß auff die consistenz oder erdickerung der Tinctur dem Honig gleich/ abziehen/ sondern zeuch ihn nur etwan halb ab/ dann wann du nicht genug Spiritum vini darbey lassst/ so kanstu hernachmahls diese Tinctur Theriacæ mit den oliteten, darin das Balsamum oder Tinctur sulphuris ist/ nicht vermischen/ darumb mustu also gnugsam Spiritus vini bey der Tinctur Theriacæ lassen. Mit dem jenigen Spiritu, der von der Tinctur Theriacæ abgedestillirt ist/ extrahir Angelica wurzel vnd Alantwurzeln/ auch Wacholderbeeren/ jedes sechs vnsen/ fein zerstoßen vnd vntereinander vermenges/ vnd wann solcher Spiritus vini, die Tinctur außgezogen/ vnd filtrirt, ferner auch biß auff die gebührlliche consistenz, jedoch keinsweges nicht zu dicke/ abgedestillirt. Vnd wenn also diß extractum dieser beyden Wurzeln vnd Beeren vorhanden/ so vermenge nun diß Extractum auch die Tinctur Theriacæ, zusammen in einen groß Phiol oder Pellican, geuß den offerwehnten Balsamum sulphuris auch darzu/ schwencke es oftmahls durcheinander in solchem vermachten Glase/ lasse es in warmer Asche vngesehr vierzehen tage lang digern oder circuliren, so ist diese gewaltige Arzney verfertiget. Also hastu nun ein Secretum, das in Peste vnd in allen Epidemischen giftigen vnd ansteckenden/ auch andern hochbeschwerlichen Kranckheiten mehr/ durch Göttlichen Segen/ get wunderbarliche würckunge erzeiget.

Der vortrefflichen Arzney contra Pestem Elixir Pestilentielle genant/ Virtutes vnd gebrauch.

Wir wissen auß erfahrung/ daß Pestilenz eine zornige Raube vnd
 krafft

straffe Gottes ist / derhalben soll man seiner Göttlichen Allmacht mit wahrer Reue vnd Busse vber unsere Sünde / auch besserrung vnser Lebens / bittlichen in wahrem Glauben vnd vertrauen in die Kuffte fallen / vnd alsdann seiner verordneten Arzney mittel sich gebrauchen / so wird er (zweifels ohn) auß gnaden solche erschreckliche straffe von vns abwenden vnd vns genesen lassen.

Nun ist diese köstliche Arzneymittel fast der aller gewaltigsten Secreta eins in der ganzen Medicin, welches von den vornembsten Arzneymitteln künstlich extrahirt vnd außgezogen worden / daß es das rechte fünffte Wesen oder Essentz derselbigen ist. Derhalben es in peste & morbis Epidemicis, das ist der Pestilensischen Seuche / vnd andern hochschädlichen anliebenden vnd ansteckenden Kranckheiten / durch Gottes gnedige Güte vnd Segen / wunderbahre würckungen erzeiget. Nemlich contra Pestem ist ein außbündiges præservatiff, wann man darvon drey oder vier tropffen auß einmahl täglich des Morgens früh / oder aber wochentlich nur einmahl zwölff in funffzehn tropffen / wann man noch nüchtern ist / in einem trüchlein Wein oder Essig / oder aber in halb Wein vnd Carduibenedicten wasser einnimpt / vnd darauff schwitzet / das bewahret für aller putrefaction oder faulung ins Menschen Körper / lest auch darinnen nichts vnreines wachsen.

Ist aber jemandes mit der Pestilens oder andern Giffte inficiret, so soll er / als bald er solches vermercket / ein halb quintin / oder aber zwey Scrupel schwer / das seynd ungefehr dreißig in vierzig tropffen dieses Elixirs, in Wein oder Rautenessig / oder in Carduibenedicten wasser / das mit succo Limoniorum vermischet / oder sonst in einem andern bequemen liquore, oder gedestillirten Wasser eintrinken / vnd darauff wol schwitzen / so wird der Giffte mit gewalt auß dem Leibe getrieben / vnd also geneset der Patient, vermittelst Göttlicher Gnaden.

Ferner in andern Leibs gebrechen.

Vnd weil diß Elixir durch seine kräftige würckungen alle Adern / Nerven vnd Musculos durchdringet / also corrigirt, geneset vnd bringet alle

alle Glieder wiederum zu rechte/sintemahl es auch/das geblüte auffß gewaltigst reiniget vnd rectificirer. Es ist auch wieder alle Venerische krankheiten/verunreinigungen/ auch die gewürme im Leibe wachsende / so wol wieder Herzhittera vnd klopfen d. selben/auch Pleurisi oder Septensischen/ Item in Hypochondriis, auch allen Stiebern / Farsuchten/Wassersuchten/ vnd sonst in innerliche geschwulsten/allenüßlichst eingenommen.

Nach vorhergehender bequemer Purgation/nehme man täglich vor diesem Elixir zwene tropffen ein/etwan in Hünere oder Fleischbrühe/warmen Wein/weich gesoffenem Ey oder dergleichen so stilltts allerley Flüße des Haupts/ertrucknet vnd verzehret sie. Was hiedurch nun für eine gewaltige präservirunge für fallende Sucht/Schlag/Geläch vnd Gliedsuchten/Wassersucht/Schurbauch/Zipperlein vñ dergleichen gebrechen/auch nutz in solcher Thur geschicht/ gebe ich jedern/ der Medicin verständigigen/vernünfftiglich zuermessen.

Ein außbündige Arzney der Lungen ist diß Elixir, sonderlich/wann man die Brusi vnd Lunge vorher etwas ein wenig durch Purgiren gereiniget hat/erwärmet sie/löset den zähen kalten Schleim vnd Epter ab/das man ihn wol außwerffen kan / vertreibt Husten / schweren Athem vñnd Keuchen/ ist in allen obstructionibus pulmonis & epatis ein vortreflich experiment. Ist die Lunge verlegt oder wunde/ so wird sie consolidiret vnd geheylet. Ist ein rechte Thur in phthysi oder Schwindesucht / des gleichen zu den zersprungenen Aederlein im Leibe vnd innerlich bluten/dies nets gar gewaltig. In Meth oder andern consolidirenden dingen eingenommen/heplet die Schäden/zertreibet getonnen Blut/ auß was für vrsachen es nur komme/ vnd führets auß. Also thut es auch mit Gries/Sande/Stein/ auch alle Harngänge zu eröffnen: Item / der Frauen zeit zu befördern/ja in allen Weiber Krankheiten ad sistenda menstrua, ad retentionem menstruorum, dann es hat in ihm hierinn contrarias qualitates.

Vnd wann man diß Elixir vber die mit Blut ontelauffene Flecken/Maasen/Blawe oder andere heßliche Mahler / auch die Wundmahler vnd rohte Narben streichet/ so tilget dieselbigen sampt ihrer geschwulst auß/giebet auch der Haut ihre rechte natürliche Farbe vnd art widerumb.

Ist sonst alle Kräfte Nure/ Flechten vnd böse Schäden zu vertreiben/ heylen vnd genesen/ auch hoch dienstlich.

Ein vortreffliches aqua Theriacalis vnd Schweiß-
treibende Arquey.

Nimb deß allerbesten Benedischen Theriacæ, so du gehaben kanst/ zehen vnzen / außerlesene Alexandrische rohet Myrrhen fünf vnzen/ gutes außgebissenen Caneels oder Zimmetrinden / Orientalischen oder sonst deß besten ganzen Zimmet Saffrans / jedes eine vnze/ Campher ein loth. Was zu pulverisiren ist/ das stoffe klein/ ohne den Saffran/ alles mit einander in ein Kolbenalaß gethan/ vnd auff solche materia guten wol rectificirten Rheinischen Brandtwein oder Spiritum vini (besser aber vnd kräftiger were es/ daß der Spiritus vini zuvor von der Wurzel vnd Samen der Angelicæ abgedestillirt were) dreyer oder vier quer Finger breit darüber gehende/ gegossen/ vnd in solchem Glase wol vermacht in gelinde warme Asche zu digeriren, gesetzt / so extrahirt oder zeuch sich die Farbe auß/ soann sich nun der Spiritus wol geferset / so öffne das Glase/ geuß den Spiritum vini ab/ in ein ander Glase/ vnd newen frischen Spiritum vini widerumb auff die materia geschüttet / digeriren vnd extrahiren lassen / auch wie vorhin geschehen widerumb abgegossen/ solchen Proceß in allem/ so oft vnd lange wiederholet / biß sich kein Spiritus vini, ab der materia mehr serben wil/ den geferschten Spiritum vini zeuch per distillationem Balnei biß auff die helffte ab/ so bleibet die Asche/ so sich extrahirt hat/ dahinden. Derselben sache zu Spiritus Tarrari, zwölff vnzen / schwercke es gar wol durcheinander / vnd laß es in einem wol vermachten Glase vngefahr bep vierzehn tagen in digestionem stehen/ so ist bereitet.

Gebrauch vnd kräftige würckungen.

Dieses aquæ Theriacalis nimbt man auff einmahl etwan von einem halben biß zu einem ganzen Löffel voll/ ein/ in guten bequemen vnd dienstlichen

lichen gebestillirten Wassern/ als aqua Melissa, Carduibenedicti, Scabiosa, vnd dergleichen/ oder in einem trüncklein Wein.

Diß aqua Theriacalis purgirt das Haupt / Brust vnd alle vornehme Glieder des Leibes/ vnd da sie mangelhafftig / so nimbt solche hinweg/ vnd vertreibet sie gar balde/ vnd bringet sie in ihren natürlichen guten standt / vnd verhütet/ daß sie hernacher nicht leichtlich wiederumb beschädigt werden.

In der Pestilentialischen Krankheit wird es hochndtz gebraucht/ solcher gestalt/ daß man dessen ein Löfflein/ in dreym Löffeln voll des besten Weins/ der Person/ so damit behafftet/ innerhalb zwolff stunden ein gibt. Vnd darauff drey stunden lang leisset schwitzen/ vnd von einnehmung dieses Trunckes an/ muß sich der Patient zum wenigsten sechs stunden lang / essens vnd trinckens enthalten.

Welche Personen etwan in der Franzosenchmier gelegen/ vnd ihnen viel Quitt silber mit den Salben in den Leib geschmieret / so wirdt ihnen hierdurch geholffen/ dann es alle Glieder / Adern vnd musculos, auch das Marck durchdringt/ vnd was darinn schadenhafft ist/ austreibet/ reiniget vnd wiederumb genesen.

Dienet also ganz kräftig/ das Geblüte zu reinigen / vnd von den Franzosen vnd anderer vnkeuschen verunreinigung zu genesen/ die putrefactiones vnd säulungen im Leibe zu benehmen/ die Wärme auszutreiben / Syrenstechen / Hertzklöpfen / Fieber vnd Gelbsucht / gantzlich abzuwenden / wann es nach vmbständiger gelegenheit / mit andern Schweißtreibenden Sachen vermischet/ eingenommen/ vnd gebühlicher massen darauff verhalten wirdt.

Ein ander auch sehr gut Aqua Theriacalis,

Recipe, kanstu einen guten Spiritum haben von Wacholderbeeren gebestillirt / wol gut / wo nicht / so infundire gestoffene Wacholderbeeren mit gutem Rheinischen Brandewein / vnd destillir ihn herüber per Velicam nach art der Kunst. Alsdann nimb Pestilenzwurtzel, alias Koffhuff genant/

℞ ij

genat: Schwalbenwurz/ Diptamwurz/ Kellershalbwurz/ Alandwurz/ Eternesselwurz/ Epischwurz/ jegliches ein Loth/ Zitwer/ Entian/ Valdrianwurz/ Angelicawurz/ Aronwurz/ Weißdiptamwurz/ Osterlucey/ jedes ein halb vng/ Bethonienkraut/ Scordiam oder Knoblauchkraut/ jegliches ein vng/ Liebstocksaamen/ ein halb vng. Diese Materien sein klein zer schnitten/ hache sie/ thue sie in ein grossen Topff oder Glasfolben/ vnd geuß darauff zwey Stübichen des kräftigen vorgedachten Spiritus Iuniperi, laß es also ein tag vnd nacht in infusione wol vermacht/ daß die Spiritus nicht verziehen an warmer stelle stehen. Alsdann destillire per Alembicum den Spiritum herüber/ so wird er gar stark nach der materia schmecken.

Nun nimb fernner zu einem Stübichen des herüber gedestillirten Spiritus, roht/ weiß vnd gelb Sandel/ jedes ein halb vng/ Campher zwey Scrupel, des besten Saffrans zwey quentlin/ Schlesische Terra Sigillata ein vng/ Sperma Ceti oder Walrath ein vng/ der besten rohten Myrrhæ zwo vng/ des besten Venedischen Thiriacks vnd Mithridats, jedes vier vng. Was zu pulverisiren ist/ das zerstoße gröblich/ vermische es zusammen/ in ein Glasfolben gethan/ vnd den Spiritum darauff geschüttet/ setze es an warme stette oder an die Sonne/ gar wol zugestopffet/ so extrahire die Krafft oder Essentz, welches dann in wenig tagen geschehen kan. Wann sichs nun hoch vnd wol geferet/ alsdann in ein ander rein Glas durch ein leinen Tuch abgeseigen/ vnd thue allewege zu zwölff vng. dieses aqua Theriacalis anderthalb vng Spiritus Tartari, vnd auch so viel Spiritus Sulphuris, oder Spiritus Vitrioli, mische es gar wol vntereinander/ laß es ein tag vnd nacht digerirn, so hastu eine gar vorreffliche excellente Medicin vnd diaphoreticum in peste, in ceterisq; omnibus febribus putridis malignis, so wol auch in Epilepsia & in omnibus cerebri affectibus summum conducens, in pleurisi, & dysenteria est summum remedium: gemeinlich ist sein dosis auff ein mahl fünf quentla oder ein loth für ein Altes/ vnd halb so viel für ein Kindt/ in andern bequemen Wassern vermischet vnd eingegeben.

Hier ist auch wol zu mercken/ wann man die remanentz der Wurzelen vnd Kreuter der ersten remanentz des Extracti wol calciniret, her
nach

nach das Sal oder Sals darauß zurichtet nach art der Kunst/ ist sehr bequem/das man solches Sals in den gedistillirten Wassern/ damit man das aqua Theriacalis eingibt/ resolvire, so geschicht noch eilende Wirkung der eröffnung halben.

Noch ein sehr gut Aqua Theriacalis, so
bewehret ist.

Nimb die Radices Angelicæ, Gentianæ Tormentillæ, Chamælei, Zedoariæ, Boleti cervini, jegliches zwo vnzen / Santali Citrini albi & rubei, jedes ein vnz/ Theriacæ Andromachi, Michridatii optimi, jedes zwo vnzen / Campher zwene Scrupel. Was sich pulverisiren laßet/ das pulverisire auff's subtilste/ vnd infundire es in dem besten Malvasir oder Rheinischen Brandtwein/ jegliches drey Nößel / laß es also infundirt in dige thone an warmer stette eine wochen lang stehen / jedoch das Glas täglich etliche mahl vmbgerühret/ darnach in Balneo maris per alembicum mit gelinden Fewr gedistillirt / so bekömpft man ein köstlich aqua Theriacalis.

Vsus vnd Virtutes dieses köstlichen aquæ
Theriacalis,

Es ist sein dosis auff einmahl einzunehmen / für ein Mensch recht es Alters Curativè ein vnz oder zwene Eßlöffel voll / præservativè aber nur einen halben Eßlöffel voll/ gar jungen Leuten vnd Kindern aber nur die helffte so viel/ jedoch allwegenach folgender gestalt vermischet / nach dem es wieder Kranckheiten vnd Gebrechen gebrauchet werden soll / alsdann darauff gegangen/ oder sich sonst in ein Bett gelegt / vnd wol geschwieget / contra Pestem, Pestilentialische Febres, allerley eingegeben Giftte vnd sonstigen hitzigen Kranckheiten. Vnd wann man sich in hitzigen Wein oder dergleichen getrânck vbersoffen hat / vnd sehr hitzig ist / darzu kan man diese Porion zurichten.

Ess iij

Nimb

Nimb aqua Scordii, Carduibenedicti, Acetosæ, Rosarum, jegliches eine unse / Syrup, acetosirat. Limoniorum vel Curri, ein unß / aqua Cinamomi, ein halb unß / zusammen vermischet / vnd hiervon gleich so viel oder nach gelegenheit auch wol doppel oder dreyfach so viel als deß aqua Theriacalis genommen / vntereinander geneset / vnd wie gesagt / gebraucht. Man mag es ein wenig lawwarm machen / wann man es deß Morgens einnimbt / sonst nur kalt / wie es an sich selbst ist / genüget.

Wera / kan man aber jetztgedachte aquas destillatas vnd Syrup alle / nicht stets bey der Handt haben / so nehme man deren jenigen / so zubekommen. Ist aber der Syrupus bey diesem vnd den nach folgenden mit vermischet / so ist desto besser / auff allen nothfall mag mans auch wol nur in guten Weinessig nehen.

Zu außstrückung der flüsse deß Haupts vnd sonst / so nehme man es ein / nach gelegenheit etwann / wie jeso bey der Pestilenz vermeldet / oder aber in einem decocto de ligno Guajaci,

Im Schlage gibß ein / cum aqua Lavendulæ, man mag auch wol ein wenig succi Ruthe darzu mischen.

Sonsten aber wieder allerley zufälle oder verstopfung der Glieder / nehe es nach gelegenheit / etwann wie bey dem Schlage der Pestilenz / oder bey außstrückung der flüsse vermeldet.

Wieder die Wassersucht gebrauche es cum aq. Carduibenedicti, magest auch wol Syrup de Absynthio darzu mischen.

Gegen den Schorbuch gebrauche es nach gebührender Purgation / wie jetzt bey der Wassersuchte oder bey der Pestilenz angezeigt.

Kräse vnd Räude zu vertreiben / nach vorhergehender behörlicher Purgation, gebrauche es cum aq. Scabiosæ oder Fumarie, vnd mit dem Syrup de Fumaria, wann man wil ins Bette gehen / oder sonst im Bette schwiszen.

Wieder das Heilig ding oder die Rose / gebraucht mans in aqua Sambuci.

In verstopfung der Lenden vnd Nieren / vnd contra Calculum, nimbß mit Steinbrechenden vnd treibenden Wassern vermenges ein.

Weg

De Aqua Theriacali.

511

Wer in gar grosser Kälte sehr erfrohren ist/ der nehme dieses aq. Theriacalis in einem fruncke gutes rein Weins.

Alia compositio aquæ Theriacalis: In Peste vnd anderen Kranckheiten ein vornehmes Diaphoreticum vnd Sudoriferum, prælevativum & curativum præsentissimum.

Nimb des besten Thiriacks vier vng/ der besten rothen Myrrhen/ ein vng/ Saffran zween Scrupel, Pestilenzwurgel anderthalb vng/ Schwabenwurgel/ Bibenel/ Tormentill/ Diptam vnnnd Baldrianwurgel/ eins jedern drey quentlin/ Campher ein quentlin. Was man stossen kan/ das pulverisir klein/ thue es alles mit einander in ein Glas Kolben/ vnd geuß des besten Spiritus vini ein Stübchen drauff/ laß es wol vermacht in Balneo digerirn, vngesehr sechs tage vnd nacht/ geuß es alsdann ab/ durch ein leinen Tuch gesiegen/ in ein ander Glas/ vermische noch darzu Spiritus Tartari correcti vier vng/ vnd behalts zum gebrauch.

Ein ander gut Aqua Theriacalis.

Nimb Meisterwurgel/ Mandtwurgel/ Tormentilwurgel/ Bibenelwurgel/ Scholwurgel/ Baldrianwurgel/ Materwurgel/ Heiligengeistswurgel/ Diptamwurgel jegliches ein vng/ alles gröblich zerstoßen/ in ein Glas gethan/ darüber geuß guten Brandwein/ so viel nötig/ laß es etliche tage digerirn, destillirs ab/ vnd lege in die Vortage vier vng des besten Thiriacks vnd Mithridats, vnd ein quentlin Saffran/ so extrahirt der herüber steigende Spiritus vini alsbald den Thiriack vnd Saffran/ seyhes darnach ab/ vnd vermengs mit Spiritu Tartari vnd Spiritu sulphuris, quantum satis est, vnd gebrauchts auff vorgedachte weise.

Das aller köstlichste EleAuarium oder Pottwerge wieder alle Gifte vnd giftige infectionen der erschrecklichen Seuche der Pestilenz.

Nimb Extracti des besten Thiriacks sechzehen loth/ Extracti Mithrida.

thridatii vier Loth/ Essentiæ lapidis Bezoar vnd Essentiæ Vnicornu
 oder Zinorns/ jegliches ein loth/ Essentiæ Perlarum & Corallorum eins
 jeden drey quintins Extracti Croci Orientalis anderthalb loth/ Extracti
 Boli Armeni zwey loth/ Extracti terræ sigillatæ ein loth/ Extracti Ci-
 namomi ein loth/ Extracti Ambre Griseæ & Musci Orientalis, jegliches
 anderthalb Scrupel, die Extracta von Muscatenblumen vnd von den
 Nägelein eines jedern drey quentin/ des Extracti Angelicæ vier loth/ Ex-
 tracti radice Petasitis oder Pestilenzwurzel/ der Amandelwurzel/ Weis-
 sterwurzel/ Ybschwurzel/ Schwalbenwurzel/ Christwurzel/ Rhabar-
 bara, Zitwer/ Galgant/ jegliches anderthalb loth/ Extracti der Wachol-
 derbeeren/ anderthalb Pfunde/ der destillirten Oliteten Aloepatici, Myr-
 rhæ, Weprauch vnd Masticis, jegliches ein loth/ des rechten durch Extra-
 hierung des Spiritus vini wolbereiten Balsami sulphuris sechs loth/ alles
 auffß fleiß gste vnd beste wol vntereinander vermischet/ damit es ein dün-
 nes Electuarium oder Eclegma werde.

Dieses Electuarii oder Latwergen allwege auff einmahl eingegeben/
 eins zwey biß in drey Scrupel schwer/ in einem trüncklein Wein/ oder
 nach gelegenheit in bequemen gedestillirten Wassern/ auch wol in Essig/
 oder andern dienlichen Mitteln/ wie es die gebrechen vnd vmbstände erfor-
 dern/ vnd darauff im Bette/ oder durch gehen/ oder andern bewegungen/
 auch wol etwan im Schweißbadt wol geschwiszet/ so wirdt man es/ ob
 Gott wil/ allem Giffte/ so innerlich vnd eusserlich dem Menschen bey-
 bracht worden sey/ wiederstendig befinden/ außgenommen dem gestoffenen
 Diamanten Pulver.

Vom Schlangen/ fürnemlich aber der Natern oder Ottern

Alcool oder Pulver/ welches wieder alle Giffte ein Mittel/ das
 beydes den Giffte außreibet/ vnd darfür præ-
 serviret.

Wann der Schlangen die Haut abgezogen/ so soll der Kopff vnd der
 Schwanz weggevorffen werden (das feiste soll man von dem eingeweyde
 abnehmen/ vnd soll es besonders für eine sonderliche Arzney zun Augen
 vnd

Von Schlangen oder Natter Pulver.

513

vnd dem Gehöre der Ohren halten) dz andern mit Wein außgewasche-
ne Fleisch wird mit dem Herz vnd Leber für sich selbst in gelinder wärme
außgetrocknet oder im Balneo maris die feuchtigheit davon abgedes-
stillirt / vnd darnach in ein Alcool redigiret. das ist klein gepulverisiret.
Im Medicinischen gebrauch wird es innerlich eingenommen / so treibet
es den Gift durch den Schweiß herfür zur Haut auß / wie solches die
Experientz bezeuget. Wann einer aber dieses nicht glauben wil / der
verdamme gleichwol die warheit nicht / er habe dann zuvor / dz contra-
rium dargethan. Diß Medicament, so von vielen mit großem Gelde
gekauft / mag ohne sorge / kecklich gebraucht werden / vnd wird auch kein
Medicus durch gebrauch desselben in gefahr seines ehrlichen Namen ge-
rathen oder kommen.

Dosis oder Gewicht.

Die Krafft vnd Würckung dieses Medicaments bringet den jeni-
gen / keine verwunderung / welche da wissen / daß gemeinlich in der Natur
bey dem höchsten Veneay oder Gifte / auch grosse Arzney verborgen
sey / vnd diweil böse dinge / mit viel bessern vnd nützlichen dingen copu-
lirt vnd gereiniget seynd / derowegen so essen viel Böcker Otternfleisch /
welche lange leben / vnd thun dasselbige ohne schew vnd befürchten sich
deswegen keiner gefahr / derwegen bricht Baldus Angelus in seinem
Büchlein von der wunderbahren Natur der Ottern / nicht ohne ursache
mit diesen worten herfür:

Diß kompt mir hoch zuverwundern in sinn / daß durch der Schlan-
gen list der todt in die Welt kommen sey / vnd das ist auch zuverwundern /
daß durch der Schlangen vnd Ottern todt vnd dessen fleisch / der Mensch
von allen schweren Kranckheiten vnd Gifte curiret, vnd zu seiner vori-
gen gesundheit wieder komme / vnd wann man des fleisches stets isset /
wird man vor allerley Kranckheiten präseruirt vnd erhalten.

Mercke auch / welches vber die massen hoch zu-
verwundern ist.

Ich habe für mein Person / gesehen / daß ein Italianer / so ein gar
subtil

L. c.

subtiler Philosophus vnnnd auch Wolgelehrt war / diß Pulver auff ein ander weisse bereiteete / nemlich also / er nahm die Schlangen oder Dittern / jagete ihnen den Giffte auß / zog die Haut ab / hawete die Köpffe vnnnd Schwänze ab / vnnnd wurffe die hinweg / deßgleichen thete er das Fleisch auch hinweg / vnnnd behielt nur das Herze vnnnd die Leber / darzu die Gräten oder Beinlein die sie durch sich hin haben / vnnnd gleich ob sie mit gelencklein an einander gefasset weren / dieses alles / dörrete er / aber er verbrandte es nicht / daß er es im Mörser zerstoßen konte / vnnnd puluerisirete es auffß subtileste / vnnnd gebrauchete es / wie das vorstehende. Er richtete grosse dinge damit auß / ja viel grössere würckungen brachete er damit zuwegen / als man sonst mit dem andern Pulver / da dz Schlangens Fleisch mit darzu kompt / thun kan.

Man findet auch etliche / die vermischen zu diesem Pulver noch andere Ingredientia / oder besondere stücke als von den Pestilenzwürgelen / Item Perlen vnnnd Corallen / oder derselbigen Saha oder Salze auffß subtileste gepulvert / auff den halben theil gegen dem Schlangens Pulver / also wird diß doli im gebrauch desto grösser.

Daß man aber Leute finde / die vorgeben / wann man diß Schlangens Pulver ein mahl einnimbt / so präseruire es denselbigen Menschen auff zehen Jahr / daß ihm in solcher zeit kein Giffte noch giftige infectiones nicht schaden noch verlegen mögen / gebrauchete es aber einer zwey mahl nacheinander / so präseruire es auff zwanzig Jahr / gebrauchete er es aber drey mahl nacheinander / so präseruire es auff dreissig Jahr / vnnnd man dörrte in solcher zeit / so man nicht will / diß Pulver nicht mehr einnehmen / solches lasse ich nun an seinen ort gestellet seyn / es mag es glauben oder lassen / wer da will. So viel aber / hab ich gesehen / daß ein gut Gesell / so für zwey Jahren diß Pulvers (aber darzwischen nicht mehr) eingenommen / Arlenicum ein ziemlich stücklein / gleich wie Zucker gesen / vnnnd keines medicaments oder Giffte widerstehendes Arzneymittel sich darauff gebrauchet / vnnnd hat hernachmahls diß essen deß Arlenici nicht nur ein / sondern offtmahls an vnterschiedlichen tage gethan / vnnnd ist ihme gewißlich nichts arges darauff erfolgt.

Folget

Vom Schlangen oder Natter Pulver. 515

Folget/wie auff ein andere weise/ein köstliches außbündiges
gutes Schlangen oder Nattern Alcohol oder Pulver præpariret vñnd
bereitet werde / welches die Röm. Key. Maj. auch andere Potentaten
vñnd hohe Häupter der Christenheit zu unterschiedlichen mahlen vñnd ar-
ten probiren lassen/es bewehet befunden/hernachmahls/als ein
vortreffliches wol experimentirtes Arcanum, gar sehr
wehret gehalten.

Von den Schlangen oder Nattern (dann je giftiger der Wurm/
je besser es ist) wann sie vmb S. Georgen tag gefangen/nimb den An-
gel/das Herz vñnd die Leber/dörre jedes stück b. sondern bey gar gelinder
wärme/aber nicht in der Sonnen/darnach suboil pulverisire vñnd vñnd
einander vermengel. Das zwischen den beyden heiligen Tagen als
Johannis Bapt. itz vñnd Sancti Jacob. wann der Mond voll wird/soll
man die rothe Sanchelwurgel / vñnd auch die Meisterwurgel auff den
hohen Gebirgen oder Alpen / vñnd nicht in den Gärten außgraben / an
der Lufft im Schatten trengen/ daß man sie stossen kan/ alßdann zum
kleinsten Pulver gemacht.

So schwer nun von den Schlangen oder Nattern / das Pulver ist/
in gleicher schwere soll von den gepulverisirten beyden Wurzeln einer so
viel als der andern/darzu gewogen/vñndereinander mischet vñnd durch
ein klein härtnes Sieblein geräden werden/so wird es alles zusammen
ein köstlich Pulver/dasselbige muß man in einem reinen Gläselein / Sil-
bern oder steinernen Büchlein gehet zugemacht/an warme stette auff-
heben/vñnd für feuchte bewahren/dann wo diß Pulver feucht oder naß
würde/so lieff es an/bekehme Schimmel/vñnd verdürbe endlich gar.

Virtutes oder kräftige Wirkung auch Uffs vñnd
gebrauch sampt der dosi oder maß dieses
Giffepulvers.

Diß vortreffliche Schlangen/Nattern oder Giffepulver / ist ein
Universal Recopt. contra omnis generis venena, beydes als ein ges-
walfig

Ltt ij

waltig præservatit vnd gar gewisse Ehur / nechst Göttlicher benediction vnd gedeyhens / es sey wider Pestilentz oder sonsten eingenommen Giffte vnd vergiftungen / wie die etwann jemand beygebracht werden könten.

Man nimbt dessen auff einmahl so viel ein / als auff einer guten Messerspitzen zuhalten ist / etwann in einem trünelin Wein / oder nach gelegenheit in Weinessig oder andern aquis appropriatis, vnd schwiszet bequemblich darauff.

Man hat es offtmahls probiret / an Hunden / Lauben / auch Hühnern vnd andern Thieren; Nemlich / daß man zweyen gleichen Thieren von Arcano sublimato oder sonst etwann von Arsenico gleichmessiges Gewichtes schwer / eingeben / vnd welchem Thiere aber darauff dieses Gifftpulvers ist adhibiret worden / dasselbige hat sein leben behalten / das ander aber bald gestorben.

Aber die Römische Keyserliche Majestet Rudolphus II. allerhöch- löblichstes seligsten andenkens / hat es auff hochbedenklichen Rath ihrer Majestet Hochgelehrten Herrn Medicorum, also in der Königlichen Böhmischen Hauptstadt Prage / probiren lassen.

Es waren in ermelter Stadt zwene gefangene Vbelthäter ihres hohen verbrochens halben durch Recht vnd Urtheil zum todte verdammet / denselbigen beyden vnd jeglichem insonderheit / wurde in gleichmessigem gewichte / des aller subtilisten Arsenici sublimati (als sie in einer warmen Stuben beyammen sassen) eingegeben. Der eine geschwolte stracks vnter dem Angesicht vnd am Leibe / thete gleich / als wann ihne die fallende Sucht anlehme / da gab man ihme als bald obgemeltes Schlangens oder Rattern Alcools oder Gifftpulvers ein / da brach er den Giffte von sich / schwiszete auch / vnd wurde also. bey dem leben erhalten / auch auß hohen Keyserlichen Gnaden / damahls seiner verbrochlichen schuldgleichen straffe / erlassen / der Gefängnuß nachmahls entlediget vnd auff freyen Fuß gestellet.

Aber der ander arme Sünder / so auch den Giffte empfangen / fühlete derenthalben wol in anderhalb stunden keine beschwerung / aber wie etwann zwo stunden vorbey waren / da klaget er sehr betrübet vber seinen

nen ganzen Leib/wurde ihme sehr bange/ auch gar verdrossen/matt vnd schwermütig / daß er auch nicht gehen noch stehen möchte / der kalte schweiß brache ihme allenthalben auß / insonderheit an den euffersten Gliedern / vnnnd an der Brust/ bekam groß auffstossen zum erbrechen/ konte aber nicht/ auß dem Wagen gieng ihme ein vnstetiger gewulcher gestank/ seines Angesichts farbe verwandelte sich/ bald bleich/ bald gelb vnd lezlich Erbsfarb/ solche farben bekamen auch die Nägel an Händen vnnnd Füßen / die Leßzen oder Lippen des Mundes/ ja der ganze Leichnam wurde also gestalt / das weisse in den Augen wurde ihme roth wie Blut/ die Augen geschwollen ihme hoch auff/ sahe jederman mit zornigen/ erschrecklichen vnnnd grimmigen Angesichte an / am Herzen empfand er grosse schwachheit vnnnd krieget eine Ohnmacht vber die ander/ der Puls diordinirte ihme / der Athem wurde ihme gar kurz vnnnd kalt/ hatte frost am ganzen Körper / meistens aber am Angesichte / Händen vnnnd Füßen / konte auch nicht mehr ad propositum (wann man ihne etwas frage) antworten oder reden / vnnnd war gleich / als ob er der Vernunft beraubet were / stellet sich gang vnruhig an / ja daß weder stehende noch liegende keine ruhe mehr an jm zumercken/ fiel auff die Erde oder bodem des Zimmers / vnnnd wetzete sich mit grosser Arbeit hin vnnnd wieder / endlich verstellte er gar abscheulich das ganze gesichte / krümmete das Maul / vnnnd den Hals / die Zunge schwolte ihme gar dick / ward schwarz / vnnnd steckete sie zum Maul her auß / vnnnd starb also dahin / nach seinem Ende wurde ihme sein Antlitz kohlschwarz / vnnnd begaben sich andere zeichen des Giftes mehr an seinem Leibe / mit außschlagung der bunten Flecken vnnnd dergleichen. Vnnnd als dieses also an ihm wahr genommen / wurde er heimlich auff den Kirchhoff begraben/ also entrunnen diese beyde Missethäter andern öffentlichen abscheulichen Leibes vnnnd Lebens straffen/ es gerichte solches aber/ einem viel besser als dem andern /z.

Etliche Leute/ die sich in der Medicin etwas düncken lassen/sernd der Meynung : Daß / das Schlangen oder Natter Giftpulver ein neues inventum, vnnnd zuvor niemahls bekant gewesen sey / da

vns doch dargegen die erfahrungheit ein anders andeutet / denn man sehe an / was der Basis des Thiriack sey / ob er nicht von dem Fleische der Vipern oder gar giftigen Schlangen ist.

Zu deme/so hat es Theophrastus Paracelsus auch wol gewußt/ vnd solches in einer composition seines Teutschen Thiriacks (wie er ihn zu nennen pfleget) gebrauchet/welches Thiriacks composition, ich an seinem ort in diesem Buche seze.

Der hocherfahrne vnd vortreffliche Medicus Adana
von Bodenstein / Medicinarum & Philosophiæ Do-
ctor, sagt von den Schlangen vnd Nat-
tern also:

Daß in den Thiriack der Nattern Echidna trochisci Fleisch oder Herz kommen (so viel Scribenten Lyrum doch fälschlich seyn gesprochen) welcher macht als ein führer aller der dingen mitteln vnd tugenden so solcher zugeschlagen werden / daß sie mit einander so schnell den vornembsten Gliedern vnsers Leibes / sonderlich denselbigen/ darinnen Spiritus vitæ anfänglich sein wohnung / ihrer durchdringenden Eigenschafft wegen / zuerplen / gleich als wieder Holz / so von der Sehnen geschossen wird / vnd were noch viel nutzbarer / so man könnte allein ihrer Herzen Echidnæ gnugsam haben / daß solches genommen würde / als dasjenige membrum vnd Glied darinnen das höchste arcanum wider allerhand Gift / verborgen sich haltend ist. Jedoch wo nicht zu der gnüge zubekommen deren Herz / so ist sich zuerfettigen mit dem Fleisch oder trochicis, wann dieselbigen præparirt nach arte medicor. am solertinum. Etliche der alten haben diese tugend J. cuculo zugeben/dz ich zum theil nachgebe/weil in allen partibus kräftig seyn. Aber dem erforscher causticorum vnd partium animalium vns, kompt klärllich kundtbar / daß im Herzen die höchste Krafft delitescirt.

Ich mag glauben / daß an gemelter Natter statt/die Stelliones möchten gebrauchet werden/dz etliche der Alte nicht gezweiffelt / sondern dahin

Vom Schlangen oder Natter Pulver. 519

dahin gedutet / dieweil sie von Theriis, dz ist / Schlangen geschrieben / dann je giftiger ein Schlang je mehrer vnd dienlicher Giffte zu jagen. Ihr Fleisch vnd Herz / aufferhalb dem Kopff / Schwanz vnd Blut / welcher proprietet nicht zu jagen / sondern an sich zuziehen ist. Theophrastus Paracellus in Capitulo de Venenis sagt / der schwarzen Nattern / so roten Bauch haben / Herz / sey ein vornehm vnd hoch arcanum widers Giffte. Das ist jesund nur von dem namen / warumb der Thiriack mag Theriaca, *ἰατρικὴ ὄφις* genennet werde / weils auch der Bestiarum Giffte widerstehet. Vnd daß ihr verstehen möget / was Krafft noch heutigs tags in der Schlangen sey verborgen / deren Vorektern gescheher / dann alle Thiere gewesen (dann sie Eoam auß verhencknuß Gottes fürwigtig macht / vnd lernet beißen in die Frucht des verbotteten Baums / auß daß sie gutes vnd böses erkante) Wiewol solches anweisen von ihr auß dem Leuffel der in sie geschlossen / vnd durch sie geredt / beschehen / so wars doch nicht ohne sondere vrsach. Dann der Versucher wol wustz / daß die Schlang im Liecht der Natur / gleich wie er selbst begabet ware. Darauß nun diese Gesellschaft mit ihme vnd der Schlangen entstanden / *simile simili gaudet*, vnd haben noch biß auff diese stunde alle *partes corporis serpentis* merckliche Krafft in naturalibus, &c.

Item:

Vortrefflich / allerkräftigst hülfflich würekend erscheinende ist das Salz auß den Schlangen vnd Nattern gemacht / wider alle giffte. Vnd hat Herz Theophrastus Paracellus, dasselbige sal, Salz oder Alkali auch in obgedachten seinem Teutschen Thiriack componirt.

Vnd solch Schlangen oder Nattern Salz / wird zugerichtet von den Schlangen oder Nattern / (wann ihnen die Haut abgestreiffet / Schwanz abg. haben / vñ sampt der Galle vnd andern nichtigen Eingeweyde / hinweg gethan ist) Nemlich von ihrem Angel / Herzen / Leber / Gräten vñ Fleische: dasselbige alles zu gar weisser reiner Mische gebrant / vnd darnach darauß *modo artis*, mit gedestillirten Meister wurz / oder Angelica oder Cardubenedictenkraut wasser / die schärffe extrahirt vnd

vnd ferner zum Salze oder Alcali gemacht. Sein doſis ist einzunehmen auff einmahl ſo viel / als auff einer kleinen Meſſerſpizen zuhalten iſt / oder zwey in drey gran ſchwer wigen mag / maq. i. appropriat. s. oder andern bequemen mittel / auch in Wein / Bier / Eſſig / &c. alles nach gelegenheit / &c.

In außwendigen giftigen Schaden / als Schlangen ſtichen / giftiger Thiere vnd Hundsbiſſe / auch wann jemand von Kröten beſeichet were / oder ſich ſonſten an Gewürmen vnd Ingeziefer verunreiniget hette / reſolvire oder löſe man dieſes Salzes / in newlich gedachten oder andern hierzu bequemen / gedestillirten Wäſſern / auff / waſche ſolche Schaden damit / vnd ſchlage darin genezte Eiminne küchlein vber / es vertreibet den Gift / wehret deſſen accidentien oder zuſällen / vnd befördert trefflich zu derer geneſung.

Folget ferner.

Sintemahl ich allhier der Schlangen vnd Nattern gedencke / muß ich noch etwas gegenwärtiges anzeigen / daß etliche Natter Schlangen weiß ſeynd / die haben auff ihrem Haupt ein Krötlein wachſende / daß dann ſo groß als ihr Haupt oben / vnd etwann vngeschr / dz ſordere Geſied an einem kleinen Finger iſt / vnd iſt anzusehen gleich ein Königskrone / vnd iſt gleich als were es von Bein / wie es dann auch iſt / ſiehet auch ſchönweiß / ziemlicher guter ſchwere / vnd wenn man es gegen die Sonne oder einem brennenden Liechte helt / ſo iſt es gleich / wie durchſichtig / vnd die Natterſchlangen ſtreiffen es im ſiebenden Jahre mit dem Balge vnter einer Haſelkauten / da Wiſpel auff wachſen / ab / darunter ſie auch ſampt dem Balge gefunden wird. Dieſes Krötleins Virtutes ſeynd / daß wer es bey ſich trägt / den präſerviret es (nechſt Gott) für allem Gift vnd Zaubereyen / vnd iſt das höchſt präſervatiff wider die Peſtilens in empore infectionis, verhütet auch Apoplexiam vnd machet dem bey ſich tragenden ein gar gut / hell lauter Geſichte vnd präſervirtes für aller blödigkeit vnd dunckelheit biß ins höchſte Alter.

Ein

Vom Schlangen oder Natter Pulver 529

Ein besonders hohes Arcanum Herrn Philippi Theophrasti Paracelsi, welches wider vnd gegen alle Metallische/Animalische vñ Vegetabilische giffte/es sey Mercurius sublimatus, Arsenicum, Diamanten Pulver / so gröblich zerstoßen ist / Giffte des Napelli oder des blauen Eysenhütteleinskraut vñnd Wursel : Item Giffte oder vergiffung der Spinnen vñd Kröten : Item Giffte / so die Leibsfrucht tödtet / Kitzengehirn vñd Menstrua der Weiber / oder / wie sonst giffte nahmen haben mögen / eine allersterckste Arzney vñd Medicin ist.

Nimb so viel Storchensblut / als ein Storch in seinem ganzen Körper bey sich hat / also frisch destillirs per Alembicum in balneo maris, das Wasser / so erstlich herüber steigt / das hebt fleißig auff in einem wol vermachten Glase / vñd das Blut / so sich vnten im Glasfolben coagulirt / oder erdicket hat / das truckene auff gelinder wärme fein wol / jedoch daß es sich nicht verbrenne / darnach stosse es zu Pulver auff's aller subtilste.

Den Magen des Storchs mache auch vñd aller feuchtigkeit gar wol trucken vñd laß ihn im Löpfferofen oder sonst also calciniren, daß er gänzlich zu einer weiß grawlichen Aschen gebrennet werde / auß dieser Asche extrahire oder zeuch das Sal oder Sals auß / mit dē obgedachtem von Blute abgedestillirten vñd auffgehobenem Wasser auff behörliche künstliche weise. Solchem Salze setze das vorgemelte gepulverisirtē Blut zu / reibs wol zusammen / vñd nimb fermer des aller schönesten außserlesensten weißesten Agt vñd Bornsteins zwey loth / rot he Corallen vñd Baccarum uræ vertæ: Das seynd Einbeer (die schön schwarz vñd wol zeitig / auch gedörret vñnd pulverisirt seynd) Essentia Mumie, radice Anthoræ oder Gifftheilwursel / jedes eine halbe vnze / Lapidis Bezoartici oder Bezoar Stein drey quentlin / des besten Thiriack's anderthalb vnzen / was vnter diesen materien zerstoßen ist / das pulverisire auff's subtilste / reibe es gar wol vntereinander / hernach vermische es zusammen / alsdann aber muß man dasselbige mit dem Oleo Pini, so mit gewalt außgepresset oder gleich ander Rußöl auff den Delmühlen darauff

Bu geschla

geschlagen wird / vermischen vñnd incorporiren, auch in Glasflossen thun / vñnd nachmahls so viel dieses Olei de pino vber die materia ins Glas schütten / daß es drey oder vier quer Finger hoch darüber gehe / das Mundloch am Glase gar wol verstopffet vñnd feste zugemacht / laß es stehen biß zum gebrauch / vñnd wisse / daß diese Medicin je elter sie wird / je besser sie ist.

Gebrauch dieses Theophrastischen Paracelsischen Arcani.

Dieses Arcani gebrauch ist / daß dessen in allen leiblichen vergiftungen / von welcherley Giffte sie auch entstanden / wird eingenommen auff einmahl ein halb vñng mit einem trüchlein Wassers / Wein / oder (welches besser ist / lawwarmer Milch. So vergehet alsdann der 10. theil einer stunde nicht / der Patient wird dz zu sich genommenen vergiftetes substantiam oder wesen von sich außbrechen vñ also entfreyhet seyn / welcher darnach mit sterckungen erquicket / vñnd jme damit vollends muß geholffen werden / vñnd geschieht solches omb so viel besser / so er in frischer Milch die zuvor warm gemacht / rothe pulverisirte Corallen ein halbes oder ganzes quintin / täglich einmahl einnehmende / genießten wird.

Durch dieses geheimnuß / seyn etliche vornehme Leute / denen mit giffte vergeben war / zu ihrer vorigen gesundheit wiederumb gebracht worden / ob sie wol zu vorn sich der Essentz des Monocerotis Einhorn vñnd aquæ Theriacalis vñnd dergleichen vielfeltigen köstlichen Arzneyischen mitteln gebrauchet hetten / so ist es doch alles umbsonst (omb sie zu ihrer vollkommenen rechten natürlichen Gesundheit wiederumb zubringen) vñnd vergebens gewesen / vñnd also / nachst Gott / durch diß Arcanum restituiert worden.

Folget eines grossen Herrn Experiment in tempore Pestis, so bey vielen Menschen / die es in zeit der noth gebrauchet / hocherspriesslich befunden.

Man nimbt Dachsenblut also frisch / wann der Dachß nur geschlaechtet ist / thut es in eine silberne Schale oder nur in ein Messings Becken /

geuß

geuß darzu ein wenig wol rectificirtes Spiritus vini, rühre es wol umb/vnd dörrere es ob gar gelinder wärme fein mählig/alsdamm klein gestossen/darzu nim z. loth gerechtes Orientalischen oder sonsten deß besten Zimmet Saffrans auch außs subtiliste gepulverisire ein halb loth/ deßgleichen Flores Sulphuris, so von Aloepatica vñ Myrrhen gesublimirt seynd/auch ein loth/Kroenäuglein/so nux Vomica genennet ein quintin/weiß Diptamwurzel/vnd deß zu rechter zeit geschlagenen/vnd gebrandten Hirschhorns/ jedes ein halb loth / vnd mische hierzu Salis Margaritarum & Corallorum, jedes ein quintin/alles wol in sein vnd zusammen gerieben/ hernach zum gebrauch veruohrllich behalten.

Seßset nun jemand diese gefehrlich Seuche an so gebe man ihm stracks / ehe solch Gift das Herz inticirt habe / dieses Pulvers ungefahr/so viel man auff einer ziemlichen guten grossen Messerspiße halten kan / ein / in einem trüneklein Essig oder Wein / nach dem er hitze oder kälte hat/vnd dz er sich niederlege/warm zudecke/vnd wol schwitze/ aber gleichwol nicht schlaffe/schwizet er nun/so geneset er/ob Gott will.

Mercke.

Der Schweiß muß dem Patienten mit warmen leinen Tüchlein stets wol abgetrucknet werden. Man möchte auch wol jetzgedacht componirt Pulver in guten Alexandrischen oder Benedischen Thiriack vermischen/vnd wie gesagt gebrauchen/ist auch sehr bequem.

Folget noch einander Antidoton oder vortreffliche Artzney contra Venenum, welches bey etlichen hohen Personen werth gehalten wird.

Nimb die Hirnschale/von einem frisch geschlagenen Hirsch/ so er das Gehirn auffsetz/nemlich in der zeit vñ Ostern biß er gar verreckt/so ist es allerwege gut/ diese ganze Hirnschal/ zerhacke klein/ laß sie dürr werden / stoß in einem Mörser alles mit einander außs kleinste / als möglich ist / je kleiner / je besser / thue es denn in ein Zinnen Schüssel/

B u u ij

geuß

geuß ein wol heiß Wasser/ das doch nicht siedend sey/ daran/ daß es ein zwerch Finger oder zween vber das Pulver gehe/ rühr es durch einander/ vnd laß sich dz Pulver ein weil zu bodem setzen/ so schwimmt dz vnfauber oben auff/ darnach seyhe dasselbige davon ab/ vnd nimb dz beste Rosenwasser/ so du haben magst/ geuß es auff dz Pulver in die Schüssel/ daß dz Wasser das Pulver bedecke/ setze es zu einem Ofen/ vnd laß ein trucknen/ daß es gar dörrt werde/ dann thue es in einen Mörser/ stoß es wieder klein vnd sahe es durch wie vor/ vnd thue es wieder in die Schüssel/ geuß m. hr Rosenwasser dran/ wie vor/ rühre es wol/ setze es wieder zum Ofen/ vnd laß dartz werden/ vnd stoß wieder auff s kleinste vnd sahe es durch/ vnd thue es in eine saubere Büchsen vnd behalts. Darnach nimb Krebsaugen die nicht gestossen seynd/ stoß die auch zu Pulver auff das aller kleinste vnd seyhe es durch ein tüchlein/ auff daß aller subtilist/ vnd behalts auch in einer Büchß/ so seynd die zwey liebhabende vnd zusammen gehörende Pulver gerecht/ vnd so du es brauchen wilt/ so nimb eins so viel als deß andern vnd mische es durch einander/ vnd reibß auff einem Reibstein gar wol zusammen.

Virtutes oder kräftige würckunge vnd
gebrauch.

Diß Pulver ist für alle Giffte vnd vergebung/ außgenommen deß Schmergels/ Diamant vnd Glas/ ic. aber was von Säfften/ Würmen oder dergleichen Giffte ist/ das schadet nicht/ so man dz Pulver bey zeit einnimbt. Aber der steine Schmiergel ist ein Giffte/ daß des Menschen Magen vnd Gedärm durchfrist vnd hencket sich an. Sonst ist diß Pulver nicht allein gut für Giffte/ sondern auch für alle Wärme im Leibe/ Item für den Schwindel/ für fallende Sucht auch für den Schlag/ vñ fürs Fieber. Es stillt den Frauen ihre weiße vnd rothe Kranckheiten/ so sie die zu viel haben/ es benimbt auch alle flüsse im Haupt vnd reiniget das Gehirn vnd Haupte/ Sian vnd Gedächtnuß biß ins Alter.

Man soll es den Kindern offte eingeben/ es treibt alle Wärm vnd Giffte auß ihnen/ so du es einnehmen wilt/ so nimb diß Pulvers ein halb
inquent

quent in auff einmahl in einem Eßlöffel voll ein vnd geuß ein gut Rosenwasser drauff vnd mische es wol durcheinander/nimb es zu Abend/wann du zu Bette gehen wilt ein/vnd ruhe drauff/vnnd zu Morgens frühe/auch also viel/vnd ruhe auch drauff/vnd decke dich ziemlich zu/so kämpfset es im Leibe/vnd treibt alle Gifte vnd Wärme auß/der dampff gehet auff ins Haupt vnd gibt Krafft dem Gehirn vnd stercket die Gedächtniß.

Auch ist es fast gut einzunehmen / so jemand das Fieber hat / so mans oft einnimpt / dann es verzehret vnd treibt auß / die unreinigkeit / davon sich das Fieber samlet / aber ohne Rosenwasser / soll man es nicht einnehmen / dann sein geruch nimbt die Krafft von dem Hirnschäel / Hirnschäel vnd Krebssteinen an sich vnd reuchet allenthalben durch den ganzen Leib auß von seiner Krafft.

Es ist auch diß Pulver gut wider Hundsbiß vnd andere beschädigungen / giftige Gewürme vnd Ingezieffers verunreinigung / doch nur in Rosenwasser eingenommen.

Ein gar vortreffliche Schweißtreibende Arznei / in Peste vnd andern gefährlichen Kranckheiten als Wasfer sucht / Febribus vnd andern viel wehren hoch nützlich zugebrauchen.

Nimb deß besten aquæ Theriacalis vier vnd zwanzig vnzen / Spiritus Tartari sechs vnzen / Spiritus Salis natri drey vnzen / Spiritus Vitrioli correcti zwo vnzen / Spiritus sulphuris rectificat dritthalb vnzen / thue es alles zusammen gestossen in eine gläsinne Phiol / verlutire es / setze es in warme stette zu digeriren vngeföhr 16 tage vnnd nacht lang / daß sich es alles gar wol vereinbare / hernach kalten lassen / gediffnet / in ein ander Glas gethan vnd zum gebrauch veruahrlich behalten.

Hiervon eines Scapels halben quintins biß in ein quintin schwer / nach gelegenheit eines jeglichen gebrechens / in bequemen gedest. Wirten Wassern / eingenommen vnd wol geschwiget / etc.

Doctoris Guintheri Andernaci schweißretze
bende Arzney / welche dann sehr vortreflicher
würckung ist.

Nimb aque Theriacalis Camphoræ anderthalb quintin / Spiritus Tartari correcti ein quintin / Spiritus Vitrioli optimi ein halb quintin / Magisterii Perlarum sechs gran / Magisterii Corallorum rubeorum ein Scrupel. Spiritus Theribanthinæ fünf gran / Wachholderbaerenöl drey gran / Essentiæ Cheidoniæ ein halb quintin / aque radices Tussilaginis, vnd aque Eryngii jedes ein vnze / aque Florum Sambucis, vnd aque Cheyri, jegliches eine halb vnze / mit rothen süßen Wein dritthalb vnzen / vermische es wol durcheinander / vnd dem Patientes eingegeben / *re.*

Ein aqua Theriacalis, welches Camphorata
wird genennet.

Man nimbt Specier. Theriacæ zehn vnzen / der besten außersesenen rothen Myrrhen fünf vnzen / thuts in einen Glaskolben / geußt gar guten wol rectificirten Spiritum vini, daß er ziemlich wol vber diese Species gehe drauff / laß es ein tag vnd nacht zu digeriren stehen / darnach destillir es in Balneo maris per alembicum : du must aber in achtung nehmen / dz du oben in den gläsern alembicum thust / Campher ein loth vnd deß besten Saffran eine vnze / so wird ein gar starcker Spiritus vini Camphoratus her über in dz Vorlagoglas kommen / wann nun der Spiritus her über gegangen / so nimbt allwege desselbigen fünf theil / Spiritus Tartari drey theil / vnd Spiritus Vitrioli (aber besser ist Spiritus sulphuris rectificari) ein theil / vermische es wol miteinander / digerir in einer Phiol wol verlutirt an warmer stette / auff 3. wochen lang / so bekommstu ein gar vortrefliche mixturam diaphoreticam, welche in peste, in pleurisi, dysenteria, ceterisq; omnibus febris putridis malignis summum remedium ist. Item in Epilepsia & omnibus cerebri affectibus, conducens est : Darvon gibet man vngefehr ein quintin schwer auff ein maß dem Krancken gebührlicher weise / in bequemen liquoren ein.

Folget

Solget nun ein gar vortreffliche Medicin wider alle giftige
infectionen, vnd wer etwann Gifte genossen/auch sonst in andern
gebrechlich nuzsprichlich einzunehmen.

Nimb Spiritus aquæ Theriacalis Camphoratae. ʒo. vnzen/ des besten
Spiritus Tartari correcti sechs vnzen/ Spiritus Vitrioli rectificati ʒvoo
vnzen/ Spiriti ligni sancti, Liquoris cornu cervi, jedes eine vnze/ Ex-
tractio auß den den Wachholderbeeren/so erstlich per decoctionem ges-
macht vnd inspissiret, aber hernachmahl mit Spiritu vini extrahirec
sey/eine vnz vnd zwey quintin. Desgleichen der extractionen der An-
gelica, Entian vnd Sassafras Wurzeln/so wol des Ligni Guajaci oder
Bockenholzes/jegliches drey quintin/der Extractionen von Melissen
vnd Rauten/ jedes ein halb loth/ der Extractionen der Tormentil/
auch der Pestilenzwurzeln/ desgleichen der specierum Theriacalium,
Item der Extracten von Valerianwurzeln vnd Caneels oder Zimmet-
rinden/ so wol des cornu cervi oder Hirschhorn/ eines jedwedern vier
Scrupel auß dem besten Safran vnd Citronen Schalen die extractio-
nes jegliches ein Scrupel, Item den Syrupe/ de Acetositate citri, de
succo Carduibenedicti, de Scordio, de Ceralis cum Cariohyllis nostratibus,
de Nymphaea, de Buglossa de succo Violarum, eines jedern vier
vnzen/der Extractionen der gerechten/ Ambrae Opsems vnd Ligni A-
loes, jedweders ein Scrupel.

Bermische diese obgemelte Spiritus, extractiones vnd Syrupe alle
gar wol zusammen/ colre od filtrir es/ laß es in einer gläsernen Phiol im
Balneo auff 4. wochen lang in digestion stehen/ das sich es auff bes-
te vereinige/ darnach zum gebrauch auffgehoben vnd wol verwahrt
behalten.

Von dieser köstlichen Arzney gibt man auff einmahl/ ein halb loth/
auch wol ein loth/ ja biß auff fünf quintin/ ein/ in einem trüncklein
Wein/ oder in Essig/ oder in andern bequemen gedestillirten Wassern/
vnd wol drauff geschwiset.

Mercke/ in machung dieser obverzeichneten extractionen, muß man
in gute achtung nehmen/ dz dieselbigen nicht zu seure noch biß auff die dis-
cke oder coagulation abgezogen müssen werden/ dann wo sie zu dicke
seynd/

seynd / kan keine rechte mixtur oder vermischung davon gemacht werden. Derhalben / so gebrauche dich hierinnen der vorsichtigkeit / vnd dieses zeichens / daß du den Spiritum Vini nur also weit in Balneo abzeuchst / biß du vermerckest es beginne oder fahe an in fundo oder auff dem grunde dicke zu werden / so höre alßbald auff zu destilliren / so seynd sie recht / vnd dienen nicht dießer zu seyn / dann die Syrupen geben in compositione ohne das / eine grosse erdickerung.

Folget noch ein ander vortrefflich Bezoartisch aqua vitæ, welches viel außbündige wärkungen erzeiget / als nemlich:

Es ist ein köstlich stücke grosser tugenden / vmb das Blut zureinigen.

Item allerley gifte vnd dergleichen Infectionen auß dem Leibe zu treiben.

Deßgleichen / wider die Wundsuchten in Chyrurgischen schäden / denselbigen vor zukommen / daß sie nicht können einwurgeln oder vberhand nehmen / vnd gänzlich abweichen müssen / ist diß aqua vitæ ein besondere Arcanum.

So wol wider die Wundgalle (das ist ein besonderer Zufall in den Wundschäden / vnd den Chyrurgicis bekant) wird es aller hülffersprichlichst gebraucht.

Modus præparandi.

Man soll guten Rheinischen oder andern von Weinnutter od Weinhessen Brantwein von aller seiner phlegma rectificiren, dz er nach des Paracelsi meynung ein gerechtes Alcohol werde / vnd dessen 2. pfund in ein glässnen Kolben schütten / vnd daretu Hirschhorn / welches zwischen den beyden Frauen tagen / als in dessen rechter Balsamischen zeit geschlagen / klein geseplet / vngesehr zwölf vngen schwer / auch der allerbesten reinen außzerleesteten rothen Myrthen auch zerstoßen / vier vngen / thun / dz Kolbenglaß fleißig vnd wol verstopffen / auff daß die Spiritus nicht

nicht verzeihen können / darnach an gar gelinde warme stette / vngesehr
 zehen tage lang zu digeriren gesetzt / vnd alsdau lento igne im balneo
 maris per alembicum den Spiritum vini genzlich herüber gedestillirt /
 daß eine gar truckene remanentz vnten auff dem bodem des Glases lie-
 gen bleibe. Diesen herüber gedestillirten Spiritum vini geuß wiederum
 auff die dahinden gebliebene remanentz, destillir ihn noehmahls wie zu-
 vor geschehen / auff die truckene ab / vnd thue also zum dritten mahl.

Nun soltu in eine grosse glässne Phiol so einen langen Hals hat /
 thun frische Species: als solches geseyleten Hirschhorns wie vorgedacht /
 vier vnzen / der besten reinsten rothen Myrrhen zerstoßen / zwo vnzen /
 gerechtes Michridats ein vnze / vnd gerieben Campher ein Loth. Auff
 diese Species schütte obgemelten drey mahl abgedestillirten Spiritum
 vini. die glässne Phiol sigillire oder verkleibe feste / stelle es auch in gar
 gelinde digestion (Jedoch täglich etliche mahl umbgeschwencket oder
 moviret) vngesehr einen Monat lang. Wann es nun diese Zeit also
 digerirer, so nim die Phiol heraus / öffne sie / den Spiritum vini, der
 sich dann gar roth coloriret oder geferbet hat / geuß ab / filtrir ihn ab
 von den speciebus darauß er dann die Krafft in sich gezogen hat / daß sie
 also / als faeces dahinden liegen bleiben / solche faeces schütte hinweg /
 reinige die Phiol / in dieselbige thue wieder solche Species als geseylet
 Hirschhorn / Myrrhe vnd des Michridats, aber keinen Campher mehr /
 vnd geuß den vorigen geferbten Spiritum vini wiederumb darauß / die
 Phiol verkleibe vnd anderwert in digestione eine zeitlang / als zuvor
 geschehen / gesetzt / darnach auch abgeseigen oder filtrir, vnd in einem
 reinen Glas biß zum gebrauch wol verwarlich behalten.

Also ist nun dieses Theriacalische aqua vitæ (in welchem der Cam-
 pher seines vnschädlichen durchdringenden Geistes halben / nicht das ge-
 ringste Hauptstück ist) gar wol verfertigt.

Gebrauch vnd Dosis oder Maß dieses

aqua vitæ.

Man gibt dem Patienten von diesem aqua vitæ, ein / von andere,

Rxx

halb /

halb / biß auff drey / vier oder fünff loth / je nach gestalt vnd gelegenheit der Person / die der Arz̄t erkennen soll. Vnd er muß darauff auff's aller-
gewaltigste / als ihm möglich ist / oder seyn kan / schwitzen / k̄nte aber der
Pariet nicht leichtlich in den schweiß gebracht werden / so soll man Zie-
geisteine heiß machen / dieselbigen in lumpen / so in Essig zuvor geseuch-
tet worden / wickeln / sie ihm ins Bette zun füssen / oder sonst an ein and-
er ort / da es bequem ist / legen / vnd ihn also / so lange als er es erdulden
kan / schwitzen lassen.

Der Hochgelehrte vnd weitberühmte Medicus Doctor
Johann Schröder / in der Fürstlichen Sächsischen Universitet Jena, im
Land zu Thüringen gelegen / hat diese beyde nachbeschriebene Wasser
(als daß eine hat er sein aqua Mithridatis, das ander aber sein Zhi-
riack Wasser zuennen pflegen) im gebrauch gehabt / vnd sehr
viel guts damit außgerichtet.

Compositio aquæ Mithridatis.

Recipe, Dimptami albi, libr. unam. Radicum Tormentil-
ræ libr. semis.

Zedoariæ, Scordii, Rutæ, ana uncias tres & semis.

Carduibenedicti, Carlinæ Valerianæ ana uncias tres.

Aquæ nucum, libras octo.

Chamaedrios, Rosarum, Scabiosæ, Chamepitheos, ana li-
bram unam.

Succi Scabiosæ, Angelicæ, Chelidoniæ, ana libram unam &
semis.

Contusas radices cum aquis & succis maceratis super cineri-
bus calidis, per viginti quatuor horas, postea adde:

Vini Granatorum libram unam & semis.

Mithridatis optimi, Conservæ acetosellæ, ana libram unam.

Rosarum, Borruginis, Buglossæ, Citrangelorum, ana uncias
quatuor.

Specie-

Vom Schlangen oder Natter Pulver 531

Specierum Diamargaritonis frigidi unciam unam, Electuarii de Gemmis unciam semis

Fiat arte per Vitrum destillatio summa cum diligentia.

Ulus & Virtutes.

Dieses Michrida wassers gibt man drey vnzen schwer auff einm ahl dem Patienten. so eine erwachsene Person ist/ein/ ist aber die Person noch Jung vnd vnter sechzehen jährigem Alter/ der gibt man nur anderts halb vnzen/das ist drey loth/ Item einem Kinde nur eines Jahre alt/oder etwas drüber/ein loth schwer/das wird durch Gottes gnade/(wann der Bisse nicht etwann zu sehr eingewurgelt vnd gar vber hand genommen hette)kräftig vnd hülfflich erfunden werden/dann es wunderlicher kräftiger würckungen/darzu lieblich vnnnd gar nicht wiedrig einzunehmen ist/fördert den Schweiß gar bald vnnnd allerschleunigst/das zuverwundern/ &c.

Compositio aquæ Theriacalis Andromachi.

Recipe, Theriacæ Andromachi rectè dispens. libram semis, Conservæ acetositis citri, Acetosellæ, Rosarum, Buglossæ, Borriginis, ana uncias quatuor.

Radicum, Diptami albi, Valerianæ, Angelicæ, Cardui benedicti, Morsus Diaboli ana uncias tres.

Galangæ, Serpentariæ, Pimpinellæ, Tormentillæ ana unciam unam & semis.

Corticum seminum citri, Ramenorum cornu cervi, ana unciam unam.

Boli armeni veri, Terræ Lemniæ legitimæ, ana unciam semis, Santalorum, omnium Margaritarum Corallorum, fragm. lapidum preciosorum, Specierum Diambre ana drachmas tres.

Camphoræ, drachmam unam.

Moschi drachmam semis.

Xxx 2

Vin

Vini ardentis ter destillati ex vino optimo, libras sex : Aquæ nucum, libras quatuor.

Angelicæ libras tres.

Succi Scabiosæ, Rutæ, Verbenæ, ana libram unam & semis.

Hæc contusis omnibus crasso modo, infundantur simul. Excepta Theriaca & conseruis, per dies duos naturales, & postea fiat arte destillatio per vitrum.

Ufus & Virtutes.

Von diesem Theriacalischen wasser / gibet man auff einmahl einem Alten oder sonst vollkommenen erwachsenen Person ein / zwo vnß-n oder 4. loth: Ist aber die Person noch jung vnter sechzehen Jahren / gibet man derselbigen nur den halben theil / vnd also herab den Kindern nach dem sie im Alter seynd / etwann den dritten / vierten / fünfften oder sechsten theil / dann es verrichtet (vornittel: Göttliches segens) grosse treffliche wärkungen vnd hülff in vielen Kranckheiten vnd gebrechen Vnd ob es wol eine t. w. / so ist doch eine edle Arzney / wann einer des Morgens frühe / davon einen halben Löffel voll gebrauchet / darnach ins Badt gehet / vnd drauff schwizet / so sterck. t. es das Herz vnd alle Glieder gewaltig.

Der edle / hochgel. hrte vnd hocherfahrne Philosophus Herz Adam von Bodenstein / Medicinarum & Philosophiæ Doctor, hat ein gar vortrefflich vnd köstlich Alexipharmacum im gebrauchte gehabt / welches mit grossem fleiß præparirer vnd bereitet werden muß: Alsdann seynd damit / als einem außsündigen Arzney mittel / vermittlest Göttlicher Benediction, vnd anwendung rechttes gebrauches bey den nottürfftigen Patienten wunderliche zur gesundheit auß erspriessliche curen, außzurichten / vnd ist solche composition also:

Recipe: ESSENTIÆ Rhabarbaræ, Angelicæ, Gentianæ, interioris corticis radicis sumach, peucedani, Zedoariæ, Hyrundinariæ, Valerianæ. ana drachmas tres, Pimpinellæ, Rhaponticæ, Aristolochiæ rotundæ, Aconi, Yreos, Allii, Enulæ campanæ, ana drachmas duas,

Tormen-

Von Schlangen oder Natter Pulver.

538

Tormentillæ, Aaronis, costi amari, Ostrucij, Doronici, Dypami, Bistortæ, rubæ tinctorum ana drachmam unam,

Agarici, Testiculi castoris ana drachmam unam & semis.

Succi Hypocistidis, Liquiritiæ, Accariæ ana drachmam unam.

Succi Opij drachmas sex.

Storacis liquidæ unicam semis.

FRUCT. Carpobalsami, Cubebarum, Cardamomi, piperis longi, piperis rotundi, Maceris, Cinamomi, ana drachmas duas.

SEMINUM, Calaminthi, Dauçi Sylvatici, Rutæ, prassii albi petroseleni, Nasturtii, Sinapis albi, Apii Sileris montani, Napi, Amoni, Anisi, Fœniculi. Cornu cerui, ana drachmam unam & semis. Melisse drachmas duas.

Hypericonis, unicam semis.

FOLIORUM, Malabatri, Camedrios, Camepytheos, ana drachmam unam & semis.

FLOR. Spicæ Celticæ, Spicæ nardi, Squinanti, Croci, ana drachmas duas.

Prunellæ, Origani, Rosarum rubearum, Hyssopi, ana drachmam unam.

Hypericonis, Centaurii, ana drachmam unam & semis.

LACHRIM. Arabici, Masticis, Galbani, Opopanacis, Bdellii Serapini, ana drachmam unam.

Myrti hę rubæ, Thuris albi, ana drachmam unam & semis.

Storacis Calamitæ, drachmas tres.

Asphaltis, drachmam unam.

Carnis Coctæ contusæ ex Vipera unciam semis; vel eius vice Trochiscorum, drachmas sex.

Cornu cervi usti, drachmam unam & semis.

Terræ Sigillatæ, drachmas duas: Cassiæ lignæ, drachmas duas.

Liquoris rubeorum Corallorum, drachmam unam & semis.

Margaritarum resolutarum, unciam unam & semis.

Xxx 3

Olei

Olei Colchotaris seu Spiritus Vitrioli rectificati, drachmam unam.

Essentię Scellę, so auß der wolgebratenen zerquetschten Zwiseln durch sein angehörig temperatum gezogen/ drachmas tres.

Sapę Odorincę ex multo optimo uncias sex, aut quantum satis est pro dissolutione specierum.

Essentię de Baccis Juniperinis, uncias duas.

Mellis Virginei despumati libras tres, vel quantum satis erit, dann zu jeder uncia dieser specierum gehören vngefęhrlich/ eine vng oder ein wenig mehr/ Mellis oder Honig/ 2c.

**Mercke nun / von der Bereitung dieses ALEXI-
PHARMACI** sagt sein vorgemelter Au-
thor also :

Hierzu seynd nicht von nöthen viel anzahl Jahre zuerwarten/ priusquam uti administratur, dann wird solche composition recht zugerichtet/ so ist sie alßbald nutzbar / versiehe dich nur mit Viperis oder der frischen rochulcis, simplicibus, wenig Honigs / nicht viel gesottenen Mostes / aber guten Essentiis. Und daß du das zugehörige temperatum, deren ich dir drey vermelde / wol anschiekest / so kanstu auß Wunden/ Wurzeln / Lachrymis, Kreutern/ Blumen/ succis, Samen/ solches zuwegen bringen.

Zuvor auß aber hab auch der Zeit eben gute achtung / in welcher virtus radices, so ist in primo gradu sich erzeiget / in welcher die folia der gradus secundus, in welcher die Flores der gradus tertius, in welcher semen der vierdse vnd absolutus gradus.

Item verschaffe/ daß die radices alßbald sie auß der Erde genommen/ mit frischen Wasser wol gereiniget/ nachmahls (wanns die arbeit erjort

erfordert) am Luffte getrocknet seyn. Also die Blätter/Blumen/vnd Saamen/ an einer reinen stelle im Schatten gedörret.

Die Lachrymę oder Gummi in gutem gedestillirtem aceto, in einem gläsinne Gefäße vnd Balneo maris, macerirt vnd weichgemacht/ von dem inconuenienti, vnd zu legt aceto allerdingen abgesondert/ daß da nichts geruchs der saure verbleibe / alßdann so bistu versorget/ wie dir zuſtehet mit guten speciebus, vnd ist

VIRIUM EXTRACTIO:

Daß du nehmeſt die Wurzeln/Kraut oder Früchte / deren Essentiam du zuhaben begehrest/ gedörret oder grün/ zerquetschet/ zerhacket oder zerschnitten in einen behalter oder Topff gethan / ein gut theil Wasser dran gegossen/vnd wol sieden lassen / alßdann die Brühe abgegossen / in einem reinen Gefäße auffgehoben / nachdeme geuß ander Wasser vber die materia, wiederumb gekocht/darnach auch zu dem vorigen Wasser abgegossen vnd verwahret. Das auffgießen/ kochen / vnd abgießen des Wassers/ repetire also offemals / biß du die Krafft der eingeseßten materien aller heraus gezogen/die remanentz oder feces exciçiere, adurire sie zu Aschen/ addir gedestillirt wasser / seße es zu sieden damit die Bitterkeit all in die wasser forme/dañ durch ein Wällenes tuch lauffen lassen/wz sich nu herdurch filterirt, dz laß in Balneo maris evaporirn, so restire im boden deß Gefäß nach Spagirischer Kunst ein köstliches Salz od Alkali, die abgegossene Wasser lasse durch Wällene band lauffen vñ also filterirn damit alles vnreine dahindē bleiben müsse vnd nur die Krafft im Wasser / lauter / klar / weiß oder Citrinisch erscheine. Solch wasser lasse einsieden je von einē größern Geschirre in ein minders/biß aqua affusa vnd minnē gänzlich evaporirt vñ die Essentia zu einem Saft/ daß wañ es erkaltet/ ein wenig dicker dan Honig anzusehen/vñ mag solche decoction durch evaporationem kömlicher oder bequemere nicht zugehen/dañ im Vitro vnd Baineo maris.

Wann nun diese dinge in gewicht/maß vnd der zeit/wie forma recepti vnd anders vermeldet/ preparirt vnd bereitet ist/ alßdann hastu
eine

eine also gewaltige composition, deren sich ein Medicus (welcher des Francken schmerzens sich erbarmet) zu erfreuen/ dann er wird finden eine solche Arzney/darin ihm sein emolumentum folget/weit vbertreffende/ vnd auch gar viel würcklicher vnd in viel geringerm gewichte zu gebrauchen/als Mithridatis, Constantini, Serapionis, Rasis, Itali, Placentini, Albucasis, Guainerii, Arnoldi de Villa nova, Galeni, Andromachi, Compositionen vnd Theriaca seynd.

Gebrauch vnd Würckung.

Zubehalten des Menschen gesundheit/soll alle Morgen eines Scrupuli schwer in Spiritu vini gar ein wenig eingenommen werden / oder an dessen statt /für sich selbst/ oder in gutem natürlichem Wein / daß sicher vor säule vnd vielerley Zufälle als Balsamum.

Dem angefalnen von Peste, Pleurisi, Anthrace, giftiger Thiere biße/ so alß bald / wann solcher morbus befunden wird / in schaudern/ frost / hitze oder schweiß / mit gutem Wein vel aqua Melissæ ein halb loth weniger oder mehr administrirt werden (die quantitas lesset sich nicht fix præserbirn, sondern muß ordinirt werden nach Natur vnd Alter auch gelegenheit des Patienten) alßdann leidenlich warm bedeket seyn. Darnach vber die fünffte stunde noch ein dosin, vber vier vnd zwanzig stunden aber ein dosin.

Im Nothlauff/ Heilig Ding oder Sanct Antoni Ferox/vermische vnter dieses Alexipharmaci eine dosin, fünff gran des Salzes oder Alkali so auß der remanentz specierum, wie vor gesagt/ lege artis Spagiricæ gemacht / so ist an dem ersten oder einem dosin gnug / aber alßdann vber das centrum morbi, Weyrauch vnd Myrrhen / mit Wein vnd Essig angesotten/ warm gebunden/ damit geschwulst/ hitze vnd röthe außgezogen werde.

In Febris curandis so ex oppilatione herkommen / vermisset man vnter ein Scrupel dieses Alexipharmaci, fünff gran seines Salis oder Alkali so obgedacht/ gibt ein gewaltige dosin auff Diaphoretische art oder weise.

NOTA

NOTA BENE.

Wann jemand wolte diese vorbeschriebene Composition, das Alexi-pharmacum oder Alchimistisch medicamentum stärker haben/also daß es mehr geistlicher/subtiler vnd schnellerer operation würde/so thue es in bequemer größe gläsinne Phiolen/geuß zu ihnen ein gutes fruchttes Alcool vini, oder subtilen auffß beste rectificirten Spiritum vini, die Phiolen Hermetice vermachet oder ligillirt, vnd ein Monat lang digeriren lassen/so ist die VIRTUS compositi in das Temperatum gangen/erdffene die gläsinne Phiolen/geuß das Temperatum oder geseihten Spiritum oder Alcool vini ab vom corpore, vnd wann derselbige durch ein grauwes großes Pappir gefiltrirt ist/im Balneo per Alembicum gar lento igne, abdestillirt/daß vis antidoti in fundo, in eines nicht zu gahr dicklichen Saffis gestalt/residire deme miscire man darzu/ das vorgemelte bereitete subtile Alkali oder Sals/ je auff einen Scrupel des extracti, zehen gran Salis, so ist diese köstliche Arzney/also dann einer vngläublichen Spirituallischen Krafft/ welche nimmermehr bey den drachmis, sondern bey granis administrirt wird.

Der herüber gedestillirte Spiritus vini, ist auch grosser Krafft/ wenn man in desselbigen/eines halben Eßlöffels vol/fünff oder sechs gran schwer daß oft erwihnten Salzes oder Alkali dissolvirt, also per se, oder in andern bequemen schweißtreibenden gedestillirten wassern/ oder andern dienlichen mitteln vermischet/ eingegeben/treibet den Schweiß gewaltig/vnd erscheinet/nächst Got/ sehr behülfflich zur Genesung.

In diesem Tractat ist gar oftmahls des Thiriackß vnd Michridats gedacht/wie nun dieser beyder vornehmen Arzneyischen Stücke Compositiones seind/die werden von vielen Arzten weitläufftig vnd auch wol etlicher massen vnterschiedlich beschriben/ derhalben solche descriptiones anhero zu setzen/ich vnndtlig zu seyn/erachte/ aber was ihnen beyden für Virtutes vnd kräftige würcklgkeiten von den Galenischen Medicis bey gemessen werden/sind vornemlich diese hiernach folgende/ in der kürze zu vermelden/ als ersilich:

Nyn

Von

Von dem Andromachischem besten
Thiriack.

Wann dieser Andromachischer Thiriack / aus den gerechten colligirten speciebus, lege artis Pharmacopæorum, præpariret, bereitet vnd zugerichtet wird / so ist er Galenischer art nach / die allervortrefflichste Arzney wider vnd für die schweresten Kranckheiten vnd Gebrechen / die den Menschen mügen oder können anstossen / darumb kein Mensch / der etwas in vermügen ist / dessen ohnig seyn sol / dann zuvörderst wird er für allerhandt Gifte / vnnd giftiger Thier Bissen / Stichen / vnd dergleichen Beschädigungen / einer gemeinen Haselnuß groß / in einem Trüncklein Wein eingegeben.

Item: welcher grosse lang anhaltende Hauptbeschwerung hat / mit dem Schwindel beladen / auch am Gehör oder Geschmack einen mangel / oder mit der hinfallenden / Sucht / auch mit dem Schlage vnd dessen Lähmung behafftet / der soll bißweilen nach geschעהer Reinigung seines Leibes / mit einem trüncklein Zimmetwasser / schwarz Kirschwasser oder Weidenblumen wasser einer guten baar steng Erbiß groß / den Thiriack nachher einnehmen.

Welcher auch voll vmb die Brust / vnd derowegen rochelt / auch einen kurzen Athem hat / oder mit einem Husten behafftet / der soll nach vollbrachter Reinigung der Brust vnd Haupts / einer Haselnuß groß des Thiriacks mit ein wenig Honigwasser genießen / darnach wird er sich besser befinden.

Wo fern jemandt Blut auswirfft / so aus der Brust oder Lungen / kompt / vnd hat solches nicht lange gehabt / derselbe soll des Thiriacks einer Erbiß groß / mit Essig vnd wasser vermischet / trincken / da aber solcher Fehl lang gewehret / so soll er Wallwurz mit Wasser kochen / vnd des morgens nüchtern / in gleichem ein weinig Thiriack Andromachi, mit solcher brühe des Abends genießen.

Wicher einen vndäwlichen bösen Magen hat / oder auffbleiben desselben befindet / oder aber schmerzen an Colica oder Darmgicht in gedärmen fühlet / der soll nach gethaner gebühlicher Reinigung der Gedärme einer

me/einer Erbeiß groß Thiriack / nüchtern in einem trünellein Maluastier
oder Weins einnehmen / so wird er gute besserung bekommen.

Es dienet auch fermer der Thiriack / mit einem trünellein Melissen
genossen / fürs Herzgespan / Ohnmacht vnd Herzklopfen.

Wann jemandt auch mit den Wärmen / sie seyen auch wie sie wosken /
beladen / daroon er sich nicht löndte entfreyen / der nehme einer Erbeiß oder
Haselnuß groß / guten Thiriack in Krausemängwasser / so wird er davon
entlediget.

Wann man für die Lebersucht vnd Stelbe / guten Thiriack / zu rech-
ter zeit gebraucht / so vergehen solche vnd werden glücklich geturirt.

Welcher ein hartes Mils hat / der soll des Thiriacks einer Hasel-
nuß groß / mit ein weinig Oxy mel vermischen / vnd nüchtern zu sich neh-
men.

Die so mit dem Nieren oder Lendenstein behaffet / oder das Wasser
nicht wol lassen können / die sollen mit einem trünellein Eppichwasser oder
Peterillienwasser / diesen Thiriack eintrinken.

Ebenemassen kan für das Fieber der Thiriack gebraucht werden /
wo fern der Patient zuvor durch bequeme Purgationen gereiniget / vnd
darauff die Ader ihm schlagen lassen. Da aber das Fieber von solchen mit-
teln nicht weichen will / so soll der Patient für dem anstoß desselben / vnd ehe
er die Kälte bekompt / mit einem trünellein Camomillenwasser / oder weiß-
sen Wein / des Thiriacks einnehmen / vnd sich damit sein warm halten /
so wird er von dem Fieber entfreyet werden / also ist eine gute Hausarbs-
ney / wann man Camomillenblumen in einer Fleischbrühe siedet / vnd
dieselbige Brühe trincket / gegen die Colica vnd Darmgichte.

Ingleichem wann das quartan Fieber / ad declinationem kommen /
das ist / das es in abnehmen vnd wandern ist / der soll eben also / wie mel-
dung gethan / des Thiriacks gebrauchen.

Da einer mit der Wassersucht behaffet / vnd zuorden Leib mit dien-
lichen mitteln hette lassen reinigen / der sol Haselwurg kochen / vnd etwas
Thiriack nehmen / mit der Brühe zertreiben / vnd zu etlichen mahlen nüch-
tern genießen / so vertreibet es solche.

Frangosen / Ausatz oder böse Kräge zuvertreiben / soll man nach gee-
sehen

schlechter reinigung des Leibes/ mit dem frühesten im Bette nüchtern/ ein quentlin schwer des Thiriack mit Hopffenwasser oder Feldrauthen genießen.

Den Weibern/so ihre Reinigung verstopfft/ oder todte Früchte haben/ soll man einer Erbeiß/ oder guten Bonen groß des Thiriack mit Wasser eingeben/darin zuvor Diptamwurzel oder durre Rauten gekocht worden ist/ oder mit derselbigen gedestillirten Wasser/ darzu aber ein wenig Honig vermischet.

Welcher mit dem Zipperlin oder reißenden Gicht behafftet/ vnd nun nach dienlicher Reinigung/ die Schmerzen auffgehret/ der sol oft ein quentlin schwer Thiriack/ diweil derselb den Gichtfluß verzehret/ einnehmen/ ja es ist auch sehr gut/ da derselben Gichtfluß von Kälte vnd p. t. u. a. entstanden were/ daß Thiriack von außwendig/ auff den Schmerzen gelegt werde.

Wo fern von der Melise böse Dünste zum Haupt steigen/ die Sinne verdüßern vnd verwirren/ vnd die Spiritus animales verirret/ vnd vielerley Melancholische Gedancken machen/ der sol Thiriack gebührlich gebrauchen.

Thiriack ist auch ein sehr gut ding/ für der giftigen rasenden Hunde biß/ wann man denselben mit Sibenelwasser einnimpt.

In zeiten der Pestilens/ wenn man den Leib wochentlich mit Aloes phangen oder Pestilenspillen reiniget/ soll man alsdan einer Erbeiß groß/ den folgenden tag zur præ/ervation darauff Thiriack einnehmen.

Da aber einen die Peste angreiffet/ der soll nach seinem Alter ein quentlin/ oder anderthalb quentlin Thiriack einnehmen/ vnd in Nußschelffen wasser/ oder sonst mit Weinessig im Sommer/ vnd in grosser hitze/ im Winter aber mit Wein zerreiben/ fein warm genießen/ vnd wol darauff schwitzen Welche im kalten Winter weit zuverreyßen haben/ die sollen etwas von dem Thiriack mit den frühesten nüchtern genießen/ so helf er jnen den ganzen tag den Leib warm/ vnd kräftiget alle principal Glieder also/ daß denselben die Kälte nicht schaden zufügen kan.

Hierbey ist aber in acht zunehmen/ daß keinem/ der unreines Leibes ist von dem Thiriack eingegeben werden soll/ es sey dann/ daß derselbe zuvor

Vom Schlangen oder Natter Pulver. 54)

zwey oder mehrmahl durch gebürliche Purgationen gereinigt worden sey/ sonst würde der Thiriacl hochbeschwerliche Leibs Verstopffungen/ auch schädliche Fluß auff die Brust fallende/ so sich nicht leichtlich außwerffen lassen/ anrichten. Damit auch der Thiriacl sein Ampt hüßlich verrichten kan/ sol derselbe jederzeit mit dem frühesten/ als sechs oder sieben Stunde für dem Essen/ nüchtern eingegeben werden. Ingleichen soll man auch auff die zeit im Jahr acht haben/ Item auch das Alter/ denn im Sommer vnd hitziger Zeit/ ist er dem Menschen nicht dienlich/ auch nicht denen/ so hefftige brennende Fieber haben/ Ingleichen den Cholericis/ zörnigen vnd Biliaticis Menschen/ oder den kleinen vnd zarten Kindern/ welche in vigore ætatis seyn/ weil sein Krafft stärker ist/ als die kräfte der Kinder ertragen können/ Derwegen die Eltern sehr vbel thun/ welche ihren kleinen Kindern Thiriacl beybringen/ wann sie auffstüzig werden/ inthema der Thiriacl solche subtile Körperlein leichtsam zerstöret vnd die innerlich eingepflanzte Geister vertilget.

Für allen dingen aber ist er den Phlegmatischen feisten/ vöalligen Leuten/ Item dem vnwillenden Magen/ vnd so stets mit cruditeren beladen auch denen so mit Melancholischen Kranckheiten behafftet/ oder auffblehunge des Leibs vnd Magens empfinden/ auch den Weibern/ so Mutter Kranckheiten haben/ sehr dienlich/ vnd sollen solche Personen/ oft vnd viel mahl Thiriacl mit Wein einnehmen.

Von dem Mithridat.

Wieder obgedachte Gebrechen/ so bey dem Thiriacl gedacht worden/ ist nicht geringer die löbliche berühmte Giffelartwerge/ (welche erstlichen Mithridates componiret/ vnd also nach seinem Nahmen genennet) kräftig vnd dienlich/ als eben der Thiriacl Andromachi/ aber nicht so stark/ vñ in diesem fall anfangs viel sicherer als der Thiriacl zugebrachen. Deswegen man auch solchen Mithridat stets mit sich führen/ vnd in acht haben soll.

Dann/wo fernt einer im Haupt verschlossene Winde/ vnd von kalten feuchttigkeiten grosse Hauptbeschwärung/ Item in den Ohren das Säusen/ desgleichen Augenwehe/ Zahnwehe hette/ vnd das Haupt zuvor

gebürlicher weise/mit pissen/trencken/extractionib. oder dergleichen gerei-
niget/der soll nachmahls in der Wochen zweymahl / vñnd jedes mahl ein
quentlein Michridat mit dem frühesten im Bette gemessen / darauff wider
schlafen/so stillet es alle obgemelte gebrechen. Es geschicht aber allhie keine
vergebliche meldung/das man solch Bist Lattwerge vñnd dergleichen in der
wochen nicht mehr / dann zwey oder drey mahl gemessen soll / denn wo man
dieselben gar offt gebrauchete/wie auch des vorgedachten Thiriack's/wird
geringer nutz geschaffet. Denn durch öfftern genieß dieser Bistlattwergen
nimbt die Natur solche nicht (als ein Arzney vñnd Hülfsmittel) an/son-
dern/das wol in acht zunehmen/als eine nahrung.

In Summa / dieser sehr berühmter Michridat, diene kräftiglichen
wider den schweren Gebrechen / Lähmung / Schlass / entschlassung der
Glieder / Krampff / triessende Augen / Halsgeschwår / Melancholien/
Aberwitz / Hauptflüsse / Magenwehe / Lungen auffsteigen / Bauchgrim-
men von Schleim vñnd Winden / durchbruch des Leibes: Item für den
Stein / solchen zuzerbrechen / Mutterkrankheit endern / die Monatszeit
fördern / Sicht vñnd Zipperleins Fluß zuverzehren / giftige Thierbisse/ ja
auch der dollen Hundebisse zuvertreiben / Quartanfeber wegzunehmen/
muß man mit Wein oder Wasser ein Haselnuß groß bevorab wann zu-
vor Galbey oder Krausemünzblätterlein in solchem Wasser auffgekochet
seyn/einnehmen / auch für die auß dem Haupt auff den Magen vñnd Brust
fallende flüsse / oder aber / da dieselben dem Magen ein hefftiges erbrechen
bringen / vñnd sonst durchbruch erwecken / ist dieser Michridat sehr hülfss-
lich gebrauchet/ist auch vor die Schwindsucht / vñnd den Coeliacis sehr
dienlich.

Wann jemand Krafftloß / also das er keinen appetit hat / von wegen
langweiliger Krankheit/auch schwerlich Harnen kan / deme ist dieser Mi-
chridat sehr dienlich gebrauchet.

Wider die Peste wird er zur præservacion vñnd curation, mit groß-
ser nutzbarkeit / allerdings / als vorhero von dem Thiriack angezeigt/
doch mit bescheidenheit / gebrauchet.

In Summa / bey dem gebrauche des Michridats, so wol des Thiri-
ack's vñnd aller anderer dergleichen Bistlattwergen vñnd Thiriackalwas-
sera/

Vom Schlangen oder Natter Pulver. 543

fern / so etwas nütliches vnd fruchtbares damit außgerichtet werden soll
ist nötig / daß man sich zuvor durch bequeme Arzneymittel / wol purgire
vnd reinige.

Allhier muß ich eine composition eines Thiriack's anzeigen / so ich aus
des Harn Philippi Theophrasti Paracelli eigener Handschrift außge-
zeichnet hab / welchen er seinen Teutschen Thiriack hat pflegen zunennen /
vnd war dieses inhalts:

Compositio Theophrasti Paracelli, Teut-
schen Thiriack's.

Nimb gute frische Alantwurzeln / die nicht außgedorret seynd / zwölff
loth / der runden Holwurzeln / drey loth / frische Wachholderbeeren / auß-
zulesenen guten vnmurmstichlichen Zieher / jedes ein loth / Osterlucey oder
lange Holwurzeln / Sanct Johanniskraut / Scabiosenkraut / Leuffels
Abbißkraut / jegliches drey loth / braun Bethonienkraut / die rechten ed-
len Salvia, weiß Andornkraut / Brassium, Mariæ Magdalenen Blüm-
lein oder Spica / der nicht verlegen sey / frische Lorbeer / des weißen Dip-
tami wurzel / Tormentilwurzeln / Calmus / jegliches 2. loth / Angelica
wurzeln Liebsteckelwurzeln / Meiserwurzeln eines jedn 4. loth / Eberwurzeln /
Baldrianwurzeln / Bibernellwurzeln / des wolriechenden Amomi / Muscaten
blumen / roth kleinen gepulverisirten Sandel / Welschen Kümmel / so
man Pfefferkümmel heisset / Mattkümmel oder Wiesenkümmel / Mes-
sickenkraut / Mutterkraut / Gummi Bdellii, so rein / schön / außgeles-
sen / eines jeglichen zwey loth / Castorei oder Bibergeil / anderthalb
loth / Wermuth oder Feldsmuth / ein Loth / weißen Ingber / des ges-
meinen schwarzen Pfeffers / jedes ein halb loth.

Diese vorgemelte stücke alle zerschneiden / gestossen / in ein subtile
Pulver veruandelt / zusammen wol vermischet / vnd durch ein klein enges
hörn Sieb ein geräthen / wann nun dieses geschehen / soll man noch darzu
mit cin auff's aller beste als man kann / Magisterii Corollarum Magi-
sterii Perlarum, jedes ein loth / Alcohol Serpentum oder Schlangenspuls
ver vier loth / das Salz von den Schlangen oder Nattern zwey loth.

¶ End

Wann du nun mit dieser Composition also weit fertig/ so nimb des besten wolgeleuterten allerschönsten Jungfrauen Honigs/ neun Pfunde/ seud es in einem Kessel zu rechter dicke/ (jedoch daß es im siedem gahr wol verschäumet werde) ein/ vnd rühre die obgemelten vermischeten Stücke wol darein/ fein mählig nach einander mit einem Spatel/ vnd wann es nun alles darein gerühret/ so schütte noch darein Oximel Squillitic. acht loth/ rühre es aber mahls wol durch einander/ alßdann hebe es vom Feuer/ lasse es ein wenig kalten/ vnd schütte darzu nachfolgende Olea destillata, als Wacholderöl/ so recht auß den Beeren/ vnd derselbigen Kernen/ aber nicht aus dem Holze gedestillirt/ zwey loth Olei succini, so aus weissen Bernstein gedestillirt/ vnd durch einen guten Brandtwein rectificirt ist. zwey Loth/ Citronendels/ der aus den Kernen der Citronen/ oder ja Limonien gedestillirt sey/ zwey Loth/ Olei Muscati, aus den Muscaten Nüssen gedestillirt/ zwey Loth/ Olei Cariophylli, so aus den Gewürz Nägeln gedestillirt ist/ ein Loth/ Spiritus Therebintini Cypriani, so mit starkem Brandtwein rectificirt ist/ auch zwey Loth/ rühre es abermahls mit dem Spatel vmb/ daß es sich alles gar wol vereinige/ so hastu nun einen gahr köstlichen Thriack/ auff welchen du dich/ nechst Göttlichen Segens vnd Hilfe/ in vielen sorglichen Kranckheiten/ als Pestilenz/ g meinen Febres, beschwerungen des Magens vnd ganzen Leibes/ vnd andern Gebrechen mehr/ zuverlassen/ vnd aller nützlichst zu gebrauchen hast/ sonderlich wann eine Purgation auch etwan nach gelegenheit ein Aderlassen vorher gegangen ist/ in Sommerszeiten nimbt man ihn in/ in gedestillirten Savorsampffer wasser/ in Winterszeiten aber in gedestillirten braun Bethonien wasser zertrieben/ vnd wol darauß geich wisset.

Sein dosis auff einmahl einzunehmen/ ist ein halb quintin/ auch wol zwene Scrupel. biß auffß aller höchst ein quintin.

Theophrastus Paracellus hat auch im gebrauch gehabt/ daß er in dieses Thriacks eines Loths schwer/ fünff gran Olei Antimonii, vermischet/ Pillulas davon formiret, vnd daret eines Reinißchen Goldgüldens schwer in ein Abladt/ so in Rosenwasser genisset/ gethan/ hernach vber einander gewickelt/ solches dem Patienten eingegeben/ daß er es also hinab geschlucket/ darauß hat er sich ins Bette nieder legen/ vnd warm halten/

ten müssen/das er gar wol schwiiget / vnd hierdurch dann mancher franz
cker Mensch genesen ist.

Wann nun dieser Paracelsischer Schirack also wie gesagt / auff
schiffsigte bereitet worden / muß man ihn auß dem Kessel in ein steineres
oder aber verglaset ehernes Geschirre das fein groß / damit der Schi
riack darinnen zuären vnd aufzusteigen/gnugiam platz habe / thun ihn
an ein ort / da er nicht zu heiß noch zu kalt sehe / stellen / ihn mit täglichem
vmbdröhren wol zuhalten / vnd allwege das Gefasse wiederumb gehet
verdecken / vnd wol zu machen / so bl. abet er gar viel Jahr gut zugebrau
chen.

§§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§ §§§§

TRACTATUS

VIGESIMUS OCTAVUS.

Von allerley Natürlichen vnd künst lichen Balsamen.

In Egypten vnd Judæa hat man in den gar
alten zeiten / einen köstlichen edlen vnd wolriechenden
Balsam gebracht / welcher bey den hohen Potentaten /
vnd jederm aniglichen in hoher achtung vnd thewrem
werth vnd lauff gehalten worden / solcher Balsam aber
ist / durch die großen Kriege des Türcken vnd verwü
stung derselben Lande / mit der zeit gänglich vergangen / das er auch bey
keiner Nation mehr anzutreffen gewesen ist / derowegen allhie weitläuff
tiger von ihm meldung zuehun / vnnötig ist.

Weil aber Gottes Güte vnd reiche milde Hand vns dürfftigen
Menschen auß gnaden vnterschlossen / so hat er vns an obgemeltes Egy
ptischen

ptischen oder Judischen Balsams stette / wiederumb einen andern sehr kräftigen Balsam (der in Krafft vnd Würckung dem vorigen nichts nachgibt oder geringer sey) auß den Occidentalischen Indien oder *nova spania* darzu mit ziemlicher vnd zur nothdurfft gnugsamer menge / auch in rechtem billichen werth zubekommen / gegeben vnd verliehen / dafür wir seiner Allmacht auffss höchste zu dancken / schuldig seynd. Wie er aber von den Gewächsen davon der Balsam kommen / in Indien gesamlet vnd zugerichtet wirdt / mag man bey den *Autoribus* so dieselbigen Lande weitläufftig vnd vmbständiglich beschriben lesen / vnd achte es allhie genug / Sintemahl an seiner Krafft vnd Würckung am meisten gelegen / seine vornemsten *Virtutes* vnd tugenden vnd gebrauch wie vnd worzu er in den Leib eingenommen / auch außserhalb Leibs gebrauchet vnd in der Wundarseney nützlich angewendet wird.

Die Natur erkündiger / vnd Hochgelehrten erfahrene Aergte attribuire vnd schreiben ihme *miraculosos effectus*, vnd daß er warm vnd trucken im andern grad sey / seine farbe ist etwas dunkelbrauner farb / an gestalt etwas dicke als Olie, vnd der geschmack bitterlich. Ist eine Erquickung vnd Beschirmung des Menschlichen Gehirns / dann desselbigen schädliche feuchtigkeiten / darvon sich die gefährlichen flüsse / Schlag / Gliedsuchten / Contracturen vnd dergleichen viel gebrechen / zuverursachen pflegen / verzehret er / vnd stillet das Kopffwehe / wenn dz Haupt an den Schläffen vnd Wirbel / auch nach gelegenheit das Vorderhaupt / damit bestrichen wird.

Were aber jemand allbereit / vom ganzen oder halben Schlage gerührt / der lasse sich oben den Wirbel auff dem Haupte / den Nacken / die Rückspindel / oder Rückgrad vnd sonst wo die Lähme ist mit diesem Balsam vermittelst mit einem darin genegten federlein / auffgestrichen / vnd für der wärme salben / vnd gar wol einreiben / dann also auff diese weisse gebraucht / ist er nechst Gott / eine gewaltige hülffe in allen contractomben vnd verletzungen der Nerven.

Das Reich vnd schweren Athem vertreibt er / darzu ist er den Schwindfüchtigen / sehr dienlich / diereill er als ein Balsam die Lunge consolidirt, heilet vnd preserviret, Item denen / so eine böse verstopfte Leber

Leber haben nuget er sehr / dieweil er die verstopffungen erdffret / dz ges
blüte reiniget / vnnnd erhelt den Menschen in guter gesundheit / jung ges
stalt anzusehen / darzu bey guten kräfteen vnnnd stärke / wann man des
Morgens nücht ern fünff oder sechs tropffen des Balsams in Wein / be
quemen gedestillirten Wassern / oder sonstien hierzu dienlichen liquor en /
sein gemachsam / vnnnd also daß damit die Zunge nicht berühret werde / in
die Kehle tropffen lasset / vnnnd stracks einschlingt.

Also wie jetzt gesagt / in Wein / Rosenwasser oder dergleichen beques
men Getrenck gebraucher / so wol in als außwendig vber die Region des
Magens / gestrichen vnnnd wol eingerieben / denen die einen erkalten schwas
chen vnnnd schmerzshafften Magen haben / so erwärmet er den Magen /
stercket ihne / erwecket essens appetit / machet wol deuwen / nimbt hinweg
die verstopffung des Magens zertheilet vnnnd führet die bläste darauß /
vnnnd wird derjenige der also damit procediret / gewiß befinden / daß der
Magen wiederumb ~~erheitert~~ vnnnd zu rechter gesundheit kompt / auch
also wann schon der Mensch des blossen Magens halben / einen vbel
riechenden stinckenden Athem / daß dann ein gewaltiger abschawlicher
mangel ist / darzu eine bleiche heßliche farbe des Angesichts vberkommen
hette / so werden doch (nechst Gott) vermittelst dieses Balsams / jester
wehnte mangel / gewaltig hinweg genommen / vnnnd bekompft derselbige
Mensch einen guten wolriechenden Athem / auch eine liebliche gesunde
farbe wiederumb

Zu dem erharteten Milz / dienet er in eusserlich: mgebrauche / als
wann man in der lincken Seiten sich für der wärme damit salben läset /
so erweichet er dieselbigen gar feine. Wider das Nierenwehe schmie
re vnnnd reibe ihn auch gesagter massen ein / da die Region der Nieren
liegt.

Item wider die kalte Seiche / oder wernesein Wasser in der Blasen
verschet wär / daß er den Urin nicht lassen könte / der schmiere fein
warm vber vnnnd vmb das Gemechte / sich mit diesem Balsam / er wird
befinden daß es seinen gang wieder bekompft.

Die Blume der Weibspersonen beweget er / vnnnd treibt sie forth /
wann er bequemlich darzu eingenommen / auch sonst von aussen / durch dz

Fröhliche Geburt Glied/in die vnfruchtbarre Mutter/durch p. Maria
 &c. befördert/so reiniget er die erkaltete Mutter/erwärmet vnd machet
 sie gar fruchtbar.

Wer das Fieber lange zeit gehabt/vnnd darinnen sehr abkommen
 ist/der soll achtung geben/wann ihnder paroxismus anzutretten pfle-
 ge/so soll er eine halbestunde bevor/für der wärme mit diesem Balsam
 ihme die Nückspino. I. salben vnd einreiben lassen/aber also balde darauff
 etliche tröpfflein/dieses Balsams als sechs/ sieben oder achte/auff ein-
 mahl mit Wein einnehmen/vnnd im Bette schweizen/so diß remedium
 zum dritten oder vierten mahl allwege auff gedachte zeit vnnd weise
 appliceret wird/so vergehet das kalte schaudern/vnnd sequitteln bleibt
 gentslich aussen/vnnd der Patient g. neseet.

Empfindet jemand groß reissen vnd wochetage von kalten feuchtig-
 keiten/dergleichen wider die reissende Gicht/Hauptwehe vnnd Zipper-
 lein/vmb solche schmerzen zulegen vnd zustillen/so nege ein subtil Leinen
 tüchlein darin/vnnd lege es vber den locum, in summa er sicretet alle
 Glieder des gangen Menschlichen Körpers.

Sonsten ist dieser Balsam auch der kräftigen würcklichkeit/wann
 er vber eine wässrige geschwulst geleyet wird/so zertheilet vnd verzeh-
 ret er dieselbige.

In der Chyrurgia vnd Wundarteneu hat dieser Balsam/auch sei-
 nen hohen grad/denn er in heilung der frischen Wunden/auch alten
 Wundschäden/ein besondere experientia ist/sintemahl er allerley
 Wunden/sie synd gleich im Kopffe (aber doch daß die Hirnschale nicht
 verletzet sey)oder die Säunen/Glach oder Spanadern/vnd ungetoren
 zerharren weren/ja auch solche Wunden vnnd Schaden so gestossen/ge-
 schlagen/gequetschet/geklemmet/2c. vnd die zusammenziehung vnd heil-
 lung/sich darinnen veränderete geschwinde vnnd schnellig ohne schwä-
 rung/noch Narben oder Wundmasen/oder sonsten einige contraction/
 reiniget/consolidiret vnnd beständig heilet/denn er alßald diger 2c.
 vnnd alles das feuchte so zu der Wunden heilung nötig vnnd nützlich ist/
 verrichtet. Man mag den balsamum für sich alleine in den Wunden
 tropffen/vberlegen/oder mit andern Salben/Vagueten, Pflastern/
 2c. ver-
 2c. ver-

vermengen / augen vnd gebrauchen / alles nach Considerirung / der gelegenheit vnd vmbstände.

Summariter zuschreiben / von diesem Balsam / er hat vber erzehlte noch viel andere mehr tugenden / vnd nutzbarkeiten / so allhier zu lange selen / zuerzehlen / der fleißige indagator naturæ wird ihnen weiter nachdencken. Weil nun sagt von dem natürlichen Balsam als ein besondern köstlichen Geschöpf des allmächtigen Gottes gesagt ist / so wil ich nun allhie fermer auch meldung thun / von einem herrlichen hoch nutzbar Balsam / der durch die destillation bereitet wird / seine præparation gebrauch vnd virtutes fleißig beschreiben.

Ein köstlicher gerechter Balsam / Balsamus artificialis optimus genant / wunderlicher tugend vnd Wirkung / vnd der dem Indianischen gleich zuachten ist.

Recipe: Frische Myrrhen / Aleopaticum, Weyrauch / Opobalsamum, Bdellium, Ammoniacum, Mastix, Gummi Arabicum, Storacis liquidi, Laudanum, das schmalz auß dem Sibergeil / das ist dz feste / so bey den Siberhoden henge / jedes anderthalb vng / Ambra die goldfarbig Bysem so der Marcus genant / jedes 2. drachma, Lorbeeröl 4. vng / Serpentinöl des besten so zart vnd leicht ist / so viel als des Lorbeeröls / stoß alles zu gröblichen Pulver was sich pulverisiren laßet / dz schmalz vnd fetze zerhacke auffz kleinste / vnd vermische es zusammen / thue es in ein Retortenglaß / geuß dann hinzu nachfolgende extraction: Zimmet Saffran so gang / 6. drachma, MuscatenNuß / Zimmetrin / Nägelein / Zitwar / Galgandt jedes 1. vng / Römischen Spick 3. vng / gelben Sandel anderthalb vng / Cardomölein / Cubeben jedes ein vng / diese species alle wol gepulvert / in ein Glaß gethan / vnd so viel gar starcken wol rectificirten gebrandte Wein darüber gegossen / daß er 3 Finger breit dar über gehe / der wol vermachet 9. tage in der wärme digerirt / daß er sich ferbet / alsdann abgegossen / vnd andern solchen Brantwein dar über gegossen / vnd auch wie vorhin extrahiren lassen / vnd solches so oft widerholet / biß sich kein Brantwein mehr ferbet: die Remanenz thu hinweg / diesen colorirten Brantwein / oder extraction /

fraction/geuß vber obgedachte materiam. vermische es wol durcheins
ander vnd eingerichet zu destilliren / in gar sanfftem Feuer / einen oder
zwene tage/so gehet zum ersten ein weißes Wasser / sampt einem zarten
Del/den dritten tag besser das Feuer/so wird sichs verendern/vnd wird
alsdann ein gelber Balsam gehen / wie ein zartes Honig / dieses wird
sich auch fast in die drey tage erstrecken/ also wird leßlich der Balsam die
cker vnd die tropffen werden röthlich werden / wenn man dz gewahr wird
soll man den Receptacel abnehmen/ den Balsam alleine zusahen/ vnn
denn also fortfahren zu destilliren biß zu ende des Werkes.

Von der Eigenschafft / Krafft vnd Würckung des edlen vnd künstreichen Balsams.

Anfänglich ist zu mercken/weil dieser Balsam zwene seyn/ der erste
schön lauter/klar vnd licht/der ander gröber vnn dicker/beyde auß einer
materia vnd destillar on. doch vnterschiedlicher Würckung vnn Lu-
genden. Der erste vnd subtile ist innerhalb den Leib zugebrauchen am bes-
quemesten/der grobe ist zu eusserlichen Schäden vnd gebrechen am kräft-
igsten/wie folgendts angezeigt soll werden.

Von dem letzten Balsam vnd seinem gebrauche.

Der letzte Balsam wie oben vermeldet ist dicker gröber vnd röther/
denn der erste/doch in seiner würckung/ dem subtilen nicht fast vngleich/
allein daß dieser wegen seiner groben substanz / innerhalb des Leibes
nicht soll gebrauchet werden / sondern in eusserlichen Schäden vnn fri-
schen Wunden / oder andern Zufällen ist er wunderlicher Krafft vnn
Würckung/vnn dienet dieser Balsam sonderlich zu allen vmb sich fress-
senden Wunden oder Schäden/ er tödtet den Wolff / Krebs vnn alle
beißende Würme/ alle Fistel/ Schlier / Franosen oder sonst nagen-
den Schäden/getreuffet vnd damit bestrichen/ tödtet vnn heilet diesel-
ben wunderlichen.

Item

Von allerley Balsamen.

55

Item so man an der wärme damit streichet Nauden/ Malazon/ als ten Grindt vnd Macul/ wie groß die seyn/ oder an welchem ort sie sitzen/ es heilet vnd trucknet balde/ es heilet auch alle Apotemata woher sie kommen.

Auch so einem das Podagra oder Zipperlein auch dergleichen außgebrochen were/ warm dar über gestrichen/ oder tücher darein geneget/ auffgelegt/ heilet von grund auß alle tieffe Wunden/ wie gefehrlich sie seynd/ ob gleich das Geäder verwundet were/ heilet dieser Balsam behendt.

Item so einen eine Schlange gestochen/ oder sonst ein giftiges Thier gebissen/ mit diesem Balsam warm dar über gestrichen/ leget den schmerzen vnd heilet/ daß ihme fernner kein schade darauß entsethet. Denn er allen Giffte/ vnd vergiftigen Thieren widerstehet/ gleicher gestalt wie hernach folgender subtiler Balsam/ allein deß wegen seiner groben substanz auch nichts soll im Leib gebraucht werden.

Von dem subtilen vnd zarten Balsam innerhalb den Leib auch sonst nach notturfft zugebrauchen.

Erstlich ist dieser edle Balsam/ ein außbund vor allerley Giffte wie das Nahmen haben mag/ es sey in Pestilenz oder vergiftten leufften/ oder sonst vergiftter Speiß vnd Tranc/ wie es auch sey/ dan er den Menschen/ so man ein wenig in Wein eingenommen/ für allerley Giffte bewahret/ daß er davon ganz sicher seyn mag/ vnd sich keines vnfalls zubesorgen. Welches also probiret/ daß man einem dieses Balsams ein wenig in warmen Wein eingeben/ vnd wasserley Giffte man ihme darauff administreret/ ist ihme vnschädlich vnd ohne all. gefahr gewesen/ dann es leidet dieser Balsam kein Giffte/ oder vergifttes Thier/ sondern widerstehet ihme gewaltiglich/ daß sie sich zu ihme nicht nahen. Da jemand solches nicht glauben will der nehme ein Glas oder sonst ein glattes Gefäß/ gieß ein wenig deß Balsams drein/ streich mit einer Federn rundt ombher/ setze denn darinne eine Spinne/ Kröte/ Schlange/ Scorpion oder sonst ein vergifttes Thier/ je giftiger das Thier ist/ je eher das es stirbet von diesem geruche/ wie vielmahl ist probiret.

Solches

Solches wircket auch dieser Balsam viel schneller vñnd kräftiger / so man auff zwey loth dessen ein quintin Campffer darein thut vñnd auff einer warmen stete darinne leffe resoluiren / es ist dieser Balsam auch ein köstlich Argney / welche den Menschen verhütet / vor allerley schädlichen Zufällen / so dem Leibe abbrüch thun / täglich drey tröpflein in Wein eingenommen / stercket das Gemüth / hülff dem blöden Magen / benimmet den stinckenden Athem / hülff vor die Schwindsucht / vñnd bewahret den Menschen vor allerley Kranckheit / vñnd erhelt ihn bey seiner gesundheit / biß auff den termin, der ihme von Gott verordnet ist / dann er keine säule leisset einfallen.

Item das Angesicht damit bestrichen / benimmet den Fluß des Hauptes / stercket das Gehirn vñnd Gedächtniß / ist gut den Daublsüchtigen / vñnd so man ein tröpflein dieses Balsams, in ein Ohr tröpfset / bringet er wieder das verlorne Gehör.

Den Rückgrad vñnd das Genick damit bestrichen an der wärme stercket das Gehirn / Vernunft vñnd natürliche Geister / vñnd alle Nerven / ist eine vortreffliche Argney für den Schlag vñnd Siechtagen / dafür es den Menschen auch bewahret / dann er stercket die Glieder vñnd hülff in bemelten Kranckheiten wunderlichen.

Auch heilet dieser Balsam Zipperlein vñnd Podagra von grunde auß / vñnd alle Sichtbrüchtige wie vbel sie auch daran seyn.

In Summa dieser künstliche edle Balsam / ist seiner Wirkung / Krafft vñnd Tugend in dem natürlichen Balsam in allem gleich / dann auch die todten Körper so damit gesalbet / vñnd eingelegt werden / bewahret er vñnd behelt sie daß sie nicht faulen / noch verwäsen / welches man also probiren kan / so man nimbt ein junges Hünlein / oder sonst ein Vogel abgethan vñnd gereiniget / sein ingeweyd außgenommen / vñnd hinweg geworffen / das Hünlein mit der Haut zum Feuer gehalten / daß es wol warm werde / alsdann mit dem Balsam inwendig vñnd außwendig wol bestrichen / wieder zum Feuer gehalten daß es eingehe / denn adermahls angestrichen / das zum drittenmahl gethan / man lege es darnach hin wo man wolle / so empfahet es in ewigkeit keine säule / die weil die Welt stehet es wird auch kein Wurm darein kriechen / vñnd solches wircket auch mit diesem der grobe Balsam.

Folget

Folget nun ein ander köstlich Balsam so auch per Distillationem bereitet wird / welcher in vielen Kranckheiten gebrechen vnd schäden / vortreffliche würckung vnd hülffe erzeiget / vnd ein vornehmer Arzt oftmahls grosse ehr vnd ruhm damit eingelegt hat.

Nimb Leindl in einen Topff wie viel du dessen wilt / mache ein Eysen das vier Finger dicke ist glühendt / daß du es in der Arbeit brauchen magest / damit lösche das Del so lange biß es nicht mehr burgelt / von der hitze. Wann du nun das glühende Eysen hinein gelegt / mußt du das Gefäß stracks mit einem deckel zudecken / daß sich das Del nicht ensünde / denn thu so viel vngelochten Kalk darein / der reine ist / daß es wird wie ein Mueß oder ein starker Zeig / rühre es gar wol / daß es dicke werde / darnach zubrich den Zeig in stücken als Welsche nuß oder grosse Haselnüsse / destillire per retortam alle fügen wol verlutirt lento igne. dann immer stercker je stercker / biß nichts mehr gehen will / diß Balsamisch ole so darauß kompt / muß per ale sechs mahl destilliret werden / im Sande vnd Retorten darnach setze ihn in einer grossen sigillirten Phiol in warmen Rosmisl / zu der putrefaction zehen tage lang / daß er desto subtiler werde / als dann noch ein mahl destillirt / so wird er rein / klar vnd hell / vnd durchglänzlich vnd durchgehete deine hände / oder auff welches Glied du ihn tropffest oder streichest. Behalt ihn wol verwahret in einem Glase / biß zum gebrauche.

Folgen nun seine virtutes vnd usus.

Erstlich nuhet vnd hülffe (nechst Gott) er den jenigen / welchen die Glieder erlähmet von der reiffenden Gicht / so wol auch vom Zipperlein / an welchem ort deß Leibes es sey / nur daß solche örter / nach einem Schweißbade für der wärme / vormittelst einer in diesem Balsam / genestten federn bestricchen vnd eingerieben werden / ja also gebraucht oder angewendet / benimbt er alle dolores wehetagen in gelencken.

¶¶¶

¶¶¶

Mercke aber:

Seyn diese gebrechen oder mangel von kalten ursachen entstanden/ so richte diesen Balsam also zu/nimb ein vns Viber geil/vnd zwö vnsen d' Bertramswurgel/hacke es alles klein vnter einander gemischet / thu es in ein Glas / geuß darüber dieses distillirten Balsams 16. vnsen/ verstopffe das Glas/lege es im Sommer an die Sonne/Winters zeit aber an warme stette zu diger ren. acht tage lang: Hernach den Balsam mit dem Vibergeil vnd Wurgel in einen glässinen Netorten gethan vnd in arena den Balsam her über destillirt/ so ist er wider alle kalte gebrechen außbändig gut. vnd schier wunder Wunderwerck damit außzurichten.

Tedoeh wisse.

Sind diese vnd andere Schäden vnd Gebrechen von hitze vnd kruktheit / so gebrauch dich nicht dieses componirten legten / sondern nur des ersten einfachen Balsams/ vnd ist gewißlich für die Sichte / vnd andere verderbungen der Glieder nichts bessers als dieser Balsam/ simplex oder compositus, nach gelegenheit vnd wie gesagt angewendet.

Zum andern/dienet dieser Balsam auch den Gliedern/welche vom Schlage der sich ex calore hat begeben/getroffen seyn/aber wann er sich von vberflüssiger Feuchtigkeit verursacht hat / muß man den componirten zum gebrauch anwenden/Nemlich daß die membra paralytica od sonst die ledirten Glieder (wie die Arzte wissen) erstlich in der wärme gerieben/vnd alsdā darmit vngirt werden/so können sie wiederum zu rechte/dā dieses Balsami simplicis vnd auch cōpositi art vnd eigenschafft ist/daß es alle verstopffungen der arterien vnd Adern eröffnet

Fürs dritte/einem Menschen der mit der fallenden Sucht beladen/seine Kranckheit zulindern / auch wol genzlich (vermittelst Göttlicher gnaden) wie dā oft experimentirt worden ist/zubenehmen vnd zu vertreiben/so purgire man den Patientē gegen die zeit/da er sich des anfalls besorget/mit guten bequemen purgationen/vnd alsdā dieses componirten Balsams/täglich einliche mahl in die Naselöcher gestrichen/so wird dem Patienten nechst Gott geholffen. Also auch im gebrauch angewendet/ist dieser componirte Balsam ein besonders præseruatiu contra paralyū vnd apoplexiam.

Zum

Zum vierten verursachets bißweilen/bey etlichen Menschen ein kalte geschwäre des Haupts so oblivionem oder vergessenheit / das ist ein gar böse Gedächtnuß bringet.

Zum fünfften/ löset er auch ab/von der Lungen die bösen feuchtig. Keiten vnd zähen schleim/die solche verstopffen/ eröffnet vnd machet wol außw: rffen/ wann er etliche tropffen in Rosen Syrup/ oder andern bequemen liquore, vermischet täglich eingenommen wird.

Zum sechsten / so ist er ein simplex außbündiges mittel / alle harte geschwäre zuzeitigen/zuvertreiben vnd zugenesen/wann schadhaffte örter an der wärme damit bestrichen vnd wol eingerieben werden/ja man kan ihne auch in andere hierzu bequeme Vnguenta oder in Pflaster vermengen vnd appliciren, wann man in Milch oder Melanchollischen Krankheiten / ihnen nur ober die Region des Milches streichet / mdechte man auch wol diß nachfolgende Pflaster / darnach darüber schlagen.

Nimb Radices kaulæ campanæ eine vng / Fringj vnd Cappernwurzel/jegliches anderthalb vng/Ciclamini, Bryonia, jederer eine halb vng / Corticis tamarisci anderthalb vng / Herb. Cadubenedicti, Scopolendrij, jedes eine vng/Baccaram lauri ein vng/in so viel hierzu nötig frischen Brunnenwasser gekocht/ biß auff die helffte hernach wol außgepresset. Nnimb weiter Gummi Galb. welchs in aceto vini dissoluit/ vnd wiederumb inspitiret sey /zwo vng / Corticis tamarisci subtilissime puluerfacht, Sals Gemme, Sals abynthij, jedes eine halbe vng / Seminis Ruthæ, auch gutes Zinnet Saffrans / jedes ein drachma, vermische darzu olei Capparü zwo vng / vñ thu es alles miteinander in obgemeltes decocti zwey pfundt / vñ Koche es auff gelinder wärme fein lägsam (jedoch gar ofte agitire od vmbgerüret) zu Pflaster ein/ behalts darnach in einer Schweinsblasen/ so mit Baumöl geschmirt sey/ biß zum gebrauch.

Zum siebenden dz geltefferte Blut/ es sey in der Brust oder sonst an andern örtern des leichnams zertheilet er in bequemen mitteln eingenommen/ so wol auch wann er vber die mit Blut vnterlauffene schäden/ mähler vnd flecken/ sie seyen gleich roth oder blau/braun/griß/gelb/ze. vnd sich etwam von vielen schlagen/stoßen/quetschen/kleinen/kneipen/oder wie es sonst geschehen mag/ heylet er/ wann er warm darüber gestrichen vnd eingerieben wird.

Aaaa ij

Zum

Zum achten / der Frauen ihr menstruum oder Rosen zeit zu treiben / gibt man ihr ein / in einem hierzu dienlichen liquor. vnd man mag auch pessaria damit bestreichen / vnd in die Beermutter stecken / Item die Kindes frucht sie sey lebendig oder todt fort zu befördern / ist er auch sehr hülfflich / etliche tröpflein / in einem trunck apuæ Saurinæ oder dergleichen ihnen eingegeben.

Zum neunten / wer erkaltende Giffte / als etwann Alraun / Bilsens Kraut oder dergleichen hette eingenommen / der selbige gebrauche sich dieses Balsams innerlich in darzu bequemen liquoren, oder gedestillirten Wassern / dergleichen wer von kaltem Giffte eufferlich beschädiget / oder verunreiniget were / solcher bestreiche sich eufferlich / mit diesem Balsam / er sey simplex oder compositus.

Zum zehenden / diejenige so vom rauhen des Mercurij oder Quecksilbers / in den Franckosen curen oder vom vergulden der Goldschmiede / oder der Spiegelmacher / oder sonst beschädiget vnd verletzet weren / darvon dann das zittern der hände vnd anderer Glieder / verursachet wird / so ist der Balsam simplex vnd compositus, ein edles curativ, als nemlichen: den Patienten erslich / mit einer hierzu nöthigen purgation / purgiret / hernach dieser Balsam einen zu vnterschiedlichen mahlen / etwann in Cardubenedicten oder andern Schweißtreibenden Wassern / oder Arzeneyen eingegeben / oder in einem aqua Theriacali genuset / vnd darauff wol schwitzen lassen / so wird der Mercurius außgetrieben / das zittern benommen / vnd nechst Gott damit der Patient curiret.

Ferner.

So haben fleißige Leute / die ihrem nechsten guts gönnen / erfunden / daß herliche compositionen gemacht werden / so eine consistenz haben / damit sie jederman ohne gefahr / des vmbstürzens oder verschüttens / wie etwann offermahls / mit olireten, liquoren vnd andern dergleichen sachen sich begibt / stets bey sich (auff den nothfal) tragen oder führen kan / dieselbigen compositionen nennet man Balsamöl / deren ich allhie eine zum Exempel setzen will.

Compo-

Compositio Balsami Apoplectici.

Nim Ambra Grisea ein drachma. des gleichen Ambra nigra anderhalb drachma den reibe auff's aller subtilste / in einem Mörzel / so wol auch anderhalb drachma des besten Orientalischen Bysembs / reibe beydes zusammen / hernach mit dem besten Muscatenblumendls / so per expressionem gemacht ist / zerlasse es ob einem gar gelinden Kohlfewer / zwinge es durch ein leinwattin tüchlein / damit die unreinigkeit dahin den bleibe / in einem warmen jedoch nicht heißen Mörzel / ehe dann es nun erkaltet / so schütte gemelten zusammen mischten Ambra vnd Bysem darein / agitire es wol vntereinander. Nun mustu aber in vorrath haben / Lavendelöl per distillationem gemacht / in welchem Lilij Convallij Blumen macerirt seyn / dessen nimb zwey Scrupel, Olei Cinamomi, vnd Olei carui, jegliches ein halb Scrupel, Olei Majorana anderth halb Scrupel, Olei succini albi, auff's beste per Spiritum vini rectificati ein drachma, vnd Taufendöl oder an dessen statt Rosmarindöl ein halb drachma, vnd zehn tröpflein Olei Cariophyllor. von Gewürz Näglein Olei. Diese oliteten wann sie zuvor wol zusammen vermischet seynd / geuß sein mählig in das Muscatendöl / so wol wann du ihne haben kanst / ein halb Scrupel des Peruischen Balsami veri, darvon ich hievorn gedacht habe / darzu agitire es also daß es in gebührliche consistenz gebracht werde / zu lest thu darzu zwey drachma des besten unverfälschten Tibetis / gleichwie er vom Thierlein ist kommen / aber wie er sonst bey den Materialisten wird gefunden / der ist gemeiniglich sophistirt, dessen wirstu diß pondus gedoppelt nehmen müssen / vnd wol vntereinander gemischt / so ist er fertig. Den magstu verwahren in einem gläsern / zinnen oder steinen Gefäß / wol zugemacht / damit der geruch nicht verrieche / vnd also biß zum gebrauch behaltten. Was aber seine virtutes vnd wärkungen seynde / so wol wie man ihne gemeiniglich pfleget zugebrauchen / findestu hernach.

Was aber anbelanget den Balsamum virtutis oder auff Teutsch Krafft Balsam genant / derselbige wird der Arbeit halben / eben als ob gemelter bereif / aber dessen composition geschieht ex Oleo nucis mu-

A a a iij

scari

scati expressi, extra ctione specierum Theriaci & Croci, oleorum Cinnamonomi, Citri, Cariohyllor. vnd was dergleichen hergstercende oliterten mehr seyn / so wol auch Ambraz Griseq Mulci & Cibeti mischung nach eines jeglichen erfahrenen Medici vnd Artisten gefallen.

Weiter.

Man componirt auch auß allen vegetabilien vnd animalien Balsamen / die seynd von ihren extracten, oliterten vnnnd sahen zusammen gesetzet / vnd vermittelst des weissen Wachs / in eine liebliche annmiltige klare consistenz gebracht / derer etlichen virtutes vnnnd gebrauch hiernach angezeiget werden.

Schlag Balsams Krafft vnnnd gebrauch.

Denen so mit dem Schlage / fallenden Sucht vnd Schwindel behaftet / ist er wunderbahrer hüfflicher Würckung (so man die Naselöchtr zu eusserst / die Schläffe / den Wirbel auff dem Haupte / so wol innerliches Mundes den Rachen / auff den nothfall bey tage vnd bey nachte nach gelegenheit vnd umbstände damit salbet. Sich aber vor solchen gebrechen zu präseruiren / soll man wochentlich zum wenigsten einmahl den Wirbel des Haupts / Naselöcher / so wol auch die Drauß des Daumenfingers / ein wenig mit diesem Balsam salben / auff ersorderung der notturfft aber / mag man diese præparation offters wiederholen.

Pestilensischen vnnnd anderer bösen Lufft ist er widerständig genuset.

Er erquicket auch alle lebendige Geister vnnnd Kräfte des Menschen.

Ein vortreffliches Arzney Mittel / ist er wider Colicam passionem vnd grimmen des Leibes / so der Nabel damit bestrichen wird / vnd wol darin gertiben.

In den Mutter krankheiten ist er ganz erspriesslich von denselbigen

gen zugenesen / so man ihn vmb den Magenmunde vnd in den Nabel sal-
bet / deßgleichen auch soll man thun den Weibespersonen / so suffocati-
one matricis laboriren , vnd mit dem auffsteigen der Mutter gequelet
seyn / sie werden damit stracks erquicket vnd zu rechte gebracht / aber
gleichwol soll man diesen francken Weibespersonen / in zeit deß paro-
xismi , stinckende dinge / als etwann Castoreum oder Vibergeil / das
Gummi alla foetida oder Teuffelsdreck / Item angezündte Kephäner
federn / gebrante Schusolen oder dergleichen für die Nasen halten.

Krafft Balsams tugenden.

Dieser ist eine wol bewehrte Arzenei / gegen den Schlag / vnd die
fallende Sucht / auch wider alle Schwindung / so wol die Ohnmächtig-
keiten deß Herzens / wann ein Mensch damit angegriffen würde / oder
sich sonst der gefehrlichkeiten befürchtete. Es stercket dz ganze Haupt /
Gehirn / Verstand / Gedächtnuß / vnd alle innerliche Geister / trucknet
die bösen flüsse deß Haupt / benimbt den Schwindel / erquicket den
schwachen matten Menschen / befördert ihn gewaltig / zu wiederbrin-
gang verlornen kräfte.

Sonsten ist er auch dem Giffte / giftigen infectionen vnd der Pe-
stilentz sehr gewaltig widerständig.

Zusserlich wird er gebraucht / nach gelegenheit an die Schlaffe / in
die Nasenlöcher / Lippen / auch an die Puls vnd Region deß Herzens
gestrichen.

Caneel / oder Zimmetrinden Balsams kräfte
gewürckungen.

Dieser Balsam stercket den ganzen Leib vnd dessen Glieder / vnd le-
bendige Geister / reiniget dz Gehirn vnd Geblüte / stercket vnd erfreuet
dz Herze / dienet wider Ohnmacht vnd hinfallende kräfte / alle böse vns-
gesunde dämpfe / so vber sich ins Haupt steigen / vñ dasselbige perturbiren
benimbt er / erdffnet die enge Brust / wödet den hufft / erwärmet den Magen /
ist gut für alle Magen beschwerüngen / so sich eylentz zubegede pflege / vñ
get lieb-

get lieblichen Athem/den Frawen so in Kindrs nöten arbeiten / ist er eine bewehrte Arzney/ reiniget die Nieren vnd benimbt das Bauchgrimmen. Man mag in etlichen fellen/auch wol Nägelein/Walsam darzu mischen / vnd man gebrauchet sich seiner inwendig eingenommen / auch eusserlich auffgestrichen.

Muscateublumen Balsams würckungen.

Stercket das Haupt / benimpt alle Flüsse / praeserviret für dem Schwindel vnd Schweren gebrechen/ist nützlich wider alle Ohnmacht/ vnd hinfallen der kräfte / ins Genick / Nase / an Puls / Schläffe vnd Brust gestrichen. Bringet die verlohrene Sprache wider / stillt die Colicampassionen, vnd grimmen im Leibe / wendet Herzklopfen/auszwendig das Herzgrüblein damit gesalbet / sonderlich so solcher gebrechen auß Schrecken / Furcht oder Trawrigkeit entstehet / treibet den Harn vnd Stein / vnd machet die Weibesperonen zur empfängnuß geschicket. Zu diesem gebrechen nimbt man ihne ein / vnd streicht ihn auch eusserlich auff.

Nägelein Balsam würcklichkeiten.

Er stercket alle Geister des Lebens/dienet wieder Ohnmacht/sonderlich wann das mit Zimmetrinden / Balsam darzu gemischt / eingenommen wird/vnd außwendig in die Nase vnd Puls gestrichen/ reiniget das Melancholische geblüte / darvon grosse Trawrigkeit / Unsinigkeit vnd das viertägige Fieber kompt.

Die wehetage vnd schmerzen der Zähne zubenehmen/so wol das saule Zahnfleisch zubehlen/den gestanc des Mundes zubenehmen / streich ihne ans Zahnfleisch vnd Zähne/ so machts auch guten Athem.

Sonsten stercket er das Haupt vertreibet den Schwindel/ treucknet die bösen Flüsse des Hauptes / macht scharpff Gesicht / vnd kräftiget das Herze/ heylet alle inwendige verlesungen.

Wann die Hirnschalen verwundet/vnd offen ist zu genesen / so bestreiche den Schaden damit.

In allen beschwerungen des Magens / als vnwillen / erbrechen /
Soed vnd andern kalten Magens gebrechen / sonderlich wann er mit
Caneel Balsam vermengert wird / gebrauchet man ihn erspriesslich.

Cardamomi Balsams würcfende
Krafft.

Er säubert das Haupt vnd Gehirn von allerley Phlegma vnd
Schleim / verzehret dieselben / vnd die bläste oder dünste in solchen Glic-
dern / wie dann auch das Gehirn / sampt desselbigen blöde Geister hiers
durch sehr gestercket / vnd gekräfftiget werden / sonderlich nach vorher ges-
hender purgation. fleissig angewendet. Dienet also insonderheit wider
den Schwindel / die Düsfigkeit / auch fallende Sucht / ist dem Gesichte
oberauß bequem.

Ein besonder Cordial oder Herzssterkung ist der Balsam / auch
der entwegen er Ohnmacht vnd Herzzittern benimbt. Wer sich sehr er-
bricht oder vndäwet / derselbige gebrauch dieses Balsams / er wird ihme
solches benehmen / vnd den Magen wiederumb stercken.

Item / wer seinen Harn nicht lassen kan / deme kan auch vermit-
telst dieses Balsams geholffen werden.

Die Winde im Leibe zu zertheilen / vnd außzuführen / so wol die
Wärme im Bauche zu tödten / vnd außzutreiben / dienet dieser Balsam
sehr erspriesslichen.

Dieser Balsam ist mercklich vnd kräftig allem gifte so jemandes
etwan ein bekommen hette / oder von aussenhero damit were verletzt
worden / als etwan mit vergiftiger Gewehr oder Stiche vnd Bisse
giftiger Thiere / ingleichen dem Pestilensischen gifte auch allerhand
bösen Lüfften zu entgegen vnd widerständig / wann er mit innerlichen
vnd eusserlichem gebrauch angewendet wird.

Nat jemandes an den Händen oder sonst an einem andern orte
des Leibes / Grinde oder Räude / so ihme verdriesslich schmerzten / so
streichet man für der wärme dieses Balsams darauff / oder mische ihne
sonst vnfer darzu dienliche vnguenta vnd gebrauch ihne also / mit auff-
schmieret so heplet dieselbigen.

Balsami Rosæ oder Rosen Balsams virtutes oder
Kraftwürcklichkeiten.

Er ist sehr bequem zur Linderung der vnnatürlichen Hitze/ vnd wehe des Haupts/ auch stercket er das Haupt / benimpe den Schwindel vnd Düstigkeit des Haupts/ wann er außwendig an die Stirne auch an die Schläffe/ vnd in die Naselöcher gestrichen wird. Wie damit auch/ weme grosser Hitze wegen/ der Schlaf benommen / daß er gar nicht schlaffen kan / so wol in den hitzigen schweren Fiebern / so soll man die Stirne Schläffe / Item hinten in Nacken / auch inwendig die Hände vnd die Pulsadern an Armen vnd Beinen/ damit salben vnd wol einreiben/ so wird die schwere hitz dardurch gelindert/ der Patient wird hiervon wol schlaffen vnd bringet ihme gute ruhe.

Auch weil er den hitzigen Augen gar gut / so stercket er seiner kräftigen Würckung halben das gesichte / wann er an einen reinen Finger gestrichen / vnd darnach damit vmb die Augenglieder gerieben wird.

Wer grosse Zahnwehe hette / der gar hitzig ist / der streiche dieses Balsams aussen an den Backen oder Wangen, vnd in den Munde ans Zahnfleisch / eben wo der schmerzen sich erzeiget/ so werden die wehetaugen sich stillen vnd vergehen.

Sinnmacht vnd Hertz zittern vertreibt dieser Balsam auch / sintemahl er mit seinem geruche das Hertz/ Gehirn vnd Gedächtnuß auß der massen wol stercket / wann er wie obgedacht eusserlich im gebrauch wird angewendet. Aber fürnemlich müssen allhie die *Regiones cordis*, so wol die Pulsadern damit zubestreichen in achtung genommen werden/ so erkühlet vnd erquicket er den ganzen Menschlichen Leichnam/ mit allen seinen Gliedern / daß also alle lebendige Geister / am Menschen gekräftiget werden.

Über den Brandt diesen Balsamum gestrichen/ hilfft wol vnd heylet ihne.

Die Schrunden der Leiffen Hände vnd Füffe / dergleichen die beschädigungen vnd verfehrungen der Nasen / werden durch diesen Balsam gar wol geheylet / jedoch ist hierzu bequemlich / daß man ein tröpfflein des Oley Gerz, oder Wachßöls darzu vermische / vnd also auff die verfehrungen gestrichen / gebrauche.

**Balsami Majoranæ, oder Majoran Balsams
Krafft.**

Es ist gut für den Schwindel des Haupts / nimbt Hauptwehe vnd alle kalte Flüsse des Gehirns hinweg / stercket / vornemlich das Gehirn / den Verstand / vnd dz Herz / machet das Herze frölich / vertreibet Ohnmacht / ist bequem zubenehmen den schweren Gebrechen / bewahret für dem Schlage / bringet verlohren Sprache wiederumb / befördert zum schlaffe / eröffnet die verstopfung der Lunge vnd Leber / erfrischet vnd restauriret dieselbigen wiederumb von ihren säwlungen / stercket den Magen / benimbt das reissen im Leibe / bringet den Frauen ihre zeit / reiniget das geblüte / präseruiret vor den infectionen, vnd vergiffter Luft.

**Des Balsami Salviae oder edlen Salbey Balsams
tugenden.**

Er stercket das Gehirn / Gedächtnuß vnd den Verstand / ist wider den schweren Gebrechen / vnd den Schlag gut / benimbt die schweren Gedanken / wehret der Unsinnigkeit / hindert die Schlasssucht / an die Stirne / schlaffe / vnd ins Genick gestrichen / auch daran gerochen.

Vertreibet das Zahnwehe / wann er auff dasselbe ort des Zahnfleisch gerieben / so wol alle geschwäre des Zahnfleisches / auch alle Mundt säule vnd Halsgeschwäre / vnd dessen verwundniß heylet er.

Herzzeiten zuvertreiben / vnd inwendige entzündung des Herzens zubenehmen / so reibe ihne vmb die Region des Herzens.

Vnd weiter das Seyffenstechen / zu lindern streiche ihne daselbst hin.

Wie dann auch die säulung der bösen faulen Lungen vnnnd Lebern wieder zu rechte bringen/ihre verstopffung zueröffnen/ all derer vnd sonst inwendige geschwäre zu heilen istis ein besonder remedium.

Den Magen zuerwärmen/ vnd zu heilung dessen geschwär/ ist er eine sonderliche hülffe / in vnd eusserlich.

Die vnkeuschheit legt er auch/ wann man ihne in einem kühlendem getränkete trincket.

Zu der geschwulst / auch hitzigen Schäden an dem Gemächte vnd heimlichen ortern / zur Schlier vnd Kolben ist er gut / solche damit geschmieret / vertreibet dieselbe geschwulst / vnd lindert die schmerzen.

Den Frawen bringet er ire blume / vnd treibet die todte Geburt auß/ eingegeben.

Sonderlich gut ist er auch in giftigen sterbens zeiten / in die Naselöcher vnd an Munde gesalbet / preseruativè, so mag man die außwendige Pestilens damit bestreichen dienet wider der selbigen brandt.

Rosmarien Balsams kräftige würckungen.

Dieser köstliche sterckende Balsam ist gar kräftig zu allen kalten wetagen / vnd gebrechen des Hauptes / er reiniget / er wärmet vnd trucknet das Gehirn vnd feuchte Haupt von bösen Flüssigen auß der massen wol / dienet für den Schnupffen vnd Schwindel / stercket das Gehirn / Gedächtnuß vnd Vernunft: Derwegen er in der Vngerischen Hauptkrankheit / da die Patienten von den Sinnen kommen / hochnützlich gebraucht wird / wann er in die Naselöcher / Schlaffe / Genicke / re. gestrichen: so wol auch so einer vom Schlage gerühret / daß er nicht reden könne / mit ein wenig Bibergeil vermischet / so bekompt der Patient seine Sprache wieder / in gleichem ist er auch wider die fallende Sucht dienlich / in vnd eusserlich gebraucht.

Die Zähne stercket er / heylet das schadhaffte Zahnfleisch / benimbe auch dero gestanc / lest keine Wärme darinne wachsen / allwege des Morgens die Zähne vnd Zahnfleisch damit gerieben.

Das

Das Herze auch alle leibliche Glieder vnd den ganzen Menschen. erquicket/vnd stercket er/eröffnet vnd zertheilet die Vangigkeit/benimbt Ohnmacht/wann er in die Nase/an die Pulsadern vnd vmb die Region des Herzens gerieben/vnd auch nach gelegenheit innerlich/nit starken Wassern vnd Wein genossen wird.

Den kalten Magen erwärmet er/dienet wider das erbrechen/hülff der dawung/macht lust zum essen/bringet dem Athem guten geruch/wann er in vnd eusserlich wird angewendet.

Wol schwiszen machet er/dardurch reiniget er das geblütche/vnd treibet Gifte auß/lest keine fäulung ins Menschen Körper einfallen/derhalben tödtet er auch die Wärme im Leibe/stillet sonst auch das Bauchgrimmen vnd Aufsbuchung/hierzu gebrauchet man ihne in vnnd außwendig/gleich wie von andern Balsamen auch berichtet worden.

Lavendel Balsams wärckliche

Virtutes.

Es ist dieser Balsam kräftig/denn er gar sehr wärmet vnd trucknet/derwegen dienet er für alle kalte saule gebrechen des Gehirns vnd des Haupts/reiniget es vnd verzehret die kalte Flässe darinne/vnd weil er dasselbige stercket/so ist er gut gegen den Schwindel/Schlag vnd salende Sucht/den verlohrenen geruch bringet er wiederumb/bekompt dem schwachen gesichte wol/dann es wird darvon gekräftiget/zu diesen gebrechen allen wird er nach gelegenheit oben auff den Hauptwirbel an die Stirn/Schläff/Dhrläplein vnd in die Nase gestrichen/alsdann die Nase zugehalten/vnd den geruch ins Haupt gezogen/weme auch die Sprach außbliebe/der neme ein wenig von diesem Balsam ein/et wann in Wein/oder einem Schlag oder Krafftwasser/so kompt sie wiederumb.

Zähnenwehe von kälte entstanden/vertreibet er/nur ans Zahnfleisch gefehmieret/wann das Herze von kälte angefochten/vnd der Mensch darvon krafftloß wird/der neme von diesem Balsam etwz ein in Wein/vnd salbe auch damit die Pulse/so befinde er wiederumb krafft.

B b b iij

Die

Die Wärme werden damit auß dem Leibe getrieben/wenn dieses Balsams umb den Nabel gesalbet / auch darvon ein wenig eingenommen/in Vermuth oder anderm Wein / also vertreibet er auch die kalte Seiche/das brennen vnd tröpfflich harnen.

Zu dem sausen / pfeiffen oder klingen der Ohren / streiche man des Balsams auff Zäpflein / vnd steck sie in die Ohren / so zertheilet vnd lindert er solche gebrechen.

Krausemünz Balsams Wirkung.

Dieser Balsam wegen seiner hitzigkeit verzehret die kalten Flüsse / vnd durch den geruch ist er eine sondere kräftigung des Gehirns vnd Gedächtnuß / auch das von kalte kommende Hauptwehe benimbt er / wann man ihne an die Stirne streichet / auch ist dieser Balsam ein edles mittel / den kalten schwachen Magen / gewaltig zu erwärmen vnd zu stärken / er leget das auffstossen / auch fluxen oder auffschlucken / stillt dz gewaltige erbrechen / so von des Magens schwachheit entsethet / zertheilet alle harte geschwulst / vnd geschwäre des Magens / erwecket guten appetit zum Essen / hülfft die speise wol verdawen / vnd bringet den Magen wiederumb zu rechte von den Fiebern / hier zu wird der Balsam angewendig / umb die Region des Magens auffgestrichen vnd eingerieben / auch nach gelegenheit ein wenig eingenommen / in warmen Wein oder andern bequemen Wassern / zu dem vertreibet er alsbald Colicam passionem, reissen vnd grimmen im Leibe / wenn man in in den Nabel vngetret, vnd gar wol einreibet / auch dessen in warmen Wein ein wenig einnimbt.

Wann den Weibern die Milch in den Brüsten gerinnen will / so bestreiche man sie mit diesem Balsam so zertheilet es die wiederumb / wie denn auch den Frauen die Brüste / wann sie schweren / damit gesalbet / heylet sie.

Für auffsteigen vnd ersieckung / auch sonst allerley wehetage der Mutter / soll man sich in vnd umb den Nabel auch Herzgrüblein damit schmieren / auch Zäpflein oder pessaria zurichten / dieselbigen damit bestreichen / vnd den Weibern in fordern Leib stecken.

Hysopi Balsams Krafft vnd Wirkung.

Weil sein geruch das Haupt vnd weiße Geäder sterckt/so ist er ein mittel das wider die fallende Sucht sehr gelobet wird.

Das Gehör zu stercken vnd schärpffen / vnd die schmerzhafftige geschwulst der Ohren zu verreiben/mache man von Leinwandt oder Baumswoll/meissle / bestreiche sie mit diesem Balsam / stecke sie in die Ohren daß sie fein gedränge darinne stecken/also täglich eine zeitlang procediret, ist eine sehr gute hülffe.

Sonsten ist er auch gut / den schmerzen vnd weythumb der Zähne zubenehmen/wann er an dieselbigen orter geschmieret.

Den Harn gang oder Vrin befördert er / wann er eingenommen wird mit Wein/oder andern bequemen mittelen.

Die blawen Wähler vnd Flecken / so von fallen / schlagen / stossen oder dergleichen herkommen / werden durch dessen vberstreichen vertrieben.

Auff die giftige stiche vnd verlegungen der Schlangen / vnd dergleichen Ingeziefer gestrichen/ist er ein gut mittel/sonderlich wann er mit ein wenig Honig temperirt wird.

Pulegij oder Polen Balsams würckende
Eugendt.

Wegen des lieblichen geruchs dieses Balsams ist er dem Gehirn vnd Herzen sehr angenehm/vnd wann der Wirbel oben auff dem Kopff/desgleichen die Stierne/Schlaffe vnd Naselöcher/auch vnfer die Zunge damit bestrichen / erquicket vnd bekräftiget er die jenigen / so mit dem Schlage getroffen /oder die auch mit der fallenden Sucht beladen/Item die in Ohnmacht gefallen seynd/vnd bringet die verlorne Sprache wiederumb / also reiniget er auch das Gehirn vom zähen roste / vnd wässriger feuchte beß Schnupffens/vnd kalten stüssen stille dz Hauptwehe/vnd desselbigen grossen schmerzen / man wird auch in solchem gebrauche von denselben preleruirt. vertreibt den stettigen Schlaf vnd Schwermütigkeit/auch stille er das Nasenbluten.

Wer

Wer kalte Flüßsen auch sonst hefftig jucken/ schmerzen/ trieffen/ hitige geschwulst/vnnd entzündunge der Augen hette/ Item die Augen vnd gesichte zu läutern / so reibe man dieses Balsams auff subtilste/ vmb die augen Glieder herumb/ vnd den Backen oder Wangen herab.

Mit Meißeln von Leinwadt / oder Baumwollen gedrehet / in die Ohren gehet gesteckt/ verzehret die kalten flüsse des Hauptes/so auff die Ohren fallen/vnd das Gehöre verhindernen / benimbt auch dz Sausen vnd andern schmerzen der Ohren.

Die Villen der Zähne vnd das Zahnfleisch mit diesem Balsam wol gerieben befestiget die Zähne/lindert das Zahnwehe/vnnd benimbt den Schorbauch des Mundes.

Von erstehen wird dafür gehalten/wenn man in grosser hitze wanderte oder reisete / vnd jemandt hefftiger durst ankommen wolte / solte man vmb solchen zuverhindern / zu lindern / oder gar zuvertreiben/ stark an diesen Balsam riechen / vnd damit bestrichene Meißele in die Ohren stecken.

Dem Magen ist dieser Balsam insonderheit gut/dann er denselben stercket / stillt dessen außbrechen vnd vnwillen. Item den Soed oder auffbrennen des Magens benimbt er auch / wann er mit Wein eingetruncken wird/vnd damit er desto leichter dauwet/so reibeman nach gehaltenen Mahlzeit/vmb den Magen sich mit diesem Balsam/es ist gar hülflich.

Der Weibespersonen gebührliche Reinigung befördert er / leichtert ihnen die Geburt / treibet die nachgebliebene After geburt / so wol sonst den Vrin.

Die wehetagen vnd grimmen im Leibe stillt er / leget auch den Weibesbildern die Entbörung der Beer Mutter vmb den Magenmund/ vnd in den Nabel wol eingerieben.

Wer auch Giffte in Leib eingenommen hette/es were im essen / trincken oder sonst/der nehme dieses Balsams stracks ein/ er benimbt dem Giffte seine schädliche Krafft / wie er dann auch eusserlich angewendet den giftigen beschädigungen/ als Schlangenbissen / vnd anderer Geswürme vnd Ungeziefers verunreinigung kräftig widerständig.

Zu kalten Flüssen / Schäden vnd verlegungen / kan man ihn nutz-
bar gebrauchen / wie er auch in alten Schäden / vnd frischen Wunden /
das gail Fleisch so sich in die höhe gibet / trucknet.

THYMI Balsams wirkliche Virtutes.

Der edle liebliche starcke geruch dieses köstlichen Balsams / ist so sehr
kräftig / daß er auch die jenigen erwecket vnd aufmuntert / so von der ers-
schrecklichen Kranckheiten des fallenden Siechtagens / oder des schwe-
ren Erbrechens gefallen seynd / darzu stärcket er das Haupt gewaltig /
bewahret für dem Schwindel / vnd trucknet dasselbige von allen kalten
schädlichen Flüssen / auch stärcket er das Gesicht / Gehör vnd Zähne /
dient wol gegen Gifft / so jemand in den Leib bekommen / oder eusserlich
von vergiffenen Ungeziefen verleset were / trefflich befördert er den ver-
haltenen Harn / Item die Afftergeburt / Kindesbälglein vnd die todt-
Frucht / wann er den gebährenden Frauen / in ihren nöthen eingegeben /
so ist er hier zu gar schneller Wirkung.

Zusammen geronnen oder geliefert Blut / vnter der Haut zerthei-
let er / wann er in der erste / stracks darauff gestrichen wird / es werden
auch die giftigen vnd schmerkhafften Warzen / also damit vertrie-
ben.

Weme der Bauch auffblehen oder geschwellen wolte / so gebe man
dieses Balsams in Honig wasser zerrieben / dem Patienten nüchtern
ein.

Käme jemand's geling / ein trucken vmb's Herze an / der nehme die-
ses Balsams alsbald ein in oximelite simp. es ist hülfflich.

Amys Balsams kräftige Wirkung.

Für alle Hauptwehe in die Naselbecher gestrichen / vnd den Athem
an sich gezogen / ist ein treffliche hülffe / also wie gesagt / gebraucht / ver-
treibet die bösen träume vnd phantasien so einem im schlaffe vorkömen /
Eccc den

den Hirnwüthenden an den Schlass vnd in die Naselöcher gestrichen beskompts gar nutzbar / den jungen Kindern so mit der fallenden Sucht besladen / streiche man diesen Balsam ins Genicke / vnnnd darvon ein wenig eingeben / der engen Brust hülff er eingenommen / dergleichen gebraucht ist dienlich vnd ersprießlich gegen Ohnmachten / vnnnd Kranckheiten der Beermutter / des Magens blehungen werden damit gesillet / so wol auch die blehung des Ingeweydes / ist nützlich zu dem Stein der Blasen zubrechen / wann er innerlich oft mahls gebraucht wird / dergleichen den gebehrenden Weibern / die schwere Geburt zubefordern / auff die bisse der giftigen Thiere gestrichen / so heylet er dieselbigen / vnd wer das röhren Geschär hat / der nehme des Balsams ein / er wird darvon genesen / wann er in eine Kiste oder an Kleider gestrichen / so behütet er für Würme vnd schaden derselbigen örter.

CARVI oder Feldtkümmels Balsam würcklichkeiten.

Dieser köstliche nütliche Balsam dienet fürnemlich zur Reinigung des Haupts / denn er resoluiret alle flüssige Materien / so sich im Hirn auch für dz Gesichte vnd Gehöre gesetzt vnd verhartet haben / er öffnet alle verstopffungen / benimbt Schnupffen / zertheilet alle dämpffe / vnnnd winde des Gehirns vnd Haupts / vnd treibet sie auß / erwärmet / trucknet vnd stercket es / dienet wider alle wehe vnd pein des Haupts / von kälte kommende / preferuiret gewaltig vor dem Schlag / ver treibet Schwindel / nimbt Schlasssucht hinweg / ist denen nützlich welche mit Phantasien angefochten / kräftiget die *memoriam* / macht das Gesichte lauter vnd klar / darzu vberflüssig / leget auch das sausen der Ohren / zu diesen allen brauche man ihne innerlich / auch außwendig vmb die Schläffe / die Knöchel hinder den Ohren / vnnnd im Nacken sich damit gesalbet / vnd oft an ihne gerochen.

Der geschossene Bayffe wird mit diesem Balsam wiederumb aufgehoben.

Wann das vberflüssige Nasenbluten nicht zustillen ist / so stecke man mit diesem Balsam bestrichene meißel in die Nasen.

Zahn.

Zahnwehe von kalten vrsacher herkommende zubenehmen / bestreicht die Baumwolle mit diesem Balsam / vnd stecke es in die Zähne / reibe auch das ort des Zahnfleisch damit.

Die so voll vmb die Brust seyn / eröffnet er die verstopffte Lungen vnd Leber.

Er wärmet vnd stärcket den kalten Magen / machet dawen / bringet dem Menschen eine gute farbe.

Stillet das Bauchwehe / grimmen vnd reissen in den Gedärmen / vnd die Colica passio, vnd leget alle winden darinnen / wenn man den Bauch fein wärmet / vnd mit diesem Balsam in Nabel vnd vbern Bauch streichet / man mag ihn auch inwendig nutzen.

Tödtet die Wärme vnd Ungeziefer im Leibe / vnd machet den Athem so derentwegen stincket / wieder gut.

Den Harn vnd Urin bewegt er / vnd machet ihne gänge / benimbt die kaltsche / vnd winde in der Blasen / treibet den Stein fort / wann er in den Nabel gestrichen / vnd auch eingenommen wird.

Die erkalte Weibliche Mutter erwärmet er / zertheilet dero auffblehung / vnd treibet solche winde auß / stillt auch ihre empörung / oder auffsteigen treibet der Weiber Monatzeit.

Den Wurm an den Händen vnd Füßen tödt er / den Schaden offte damit gesalbet.

Angelice Balsams virtutes vnd Kräfte.

Dieser Balsam ist vieler wärckungen / vornehmlich aber reiniget er das Haupt / erleutert das Gesichte vnd Gehöre. Ermuntert auch das Herze / vertreibt Ohnmacht vnd Mattigkeit.

Die bösen Phantasten vnd erschreckliche Träume benimbt vnd verhütet er / macht herrshafftig wider böse gespenste / daß man sich da für nicht leichtlich entsetzet / ist sonst der Brust vñ Magen gut / dieselbigen zu erwärmen zu reinigen / zustärcken den appetit zu erwecken / vnd auch die dauwung zubefordern / Item das viertägige Sieber zuvertreiben

Eccc ij

ist er

ist er bequeme/stillet das grimmen im Leibe/so sich von kälte verursachet/
fördert den Harn/treibet der Weiber zeit / lebendige todte auch Nach-
geburt/ aber diese art hat er an sich/ daß er die läste vnnnd begirden zur
Unkeuschheit damit dämpffet.

Auß sonderlicher der Angelica eingepflanzter/eigenschafft / durch
tägliche erfahrung/erlernet/dienet gar vortreflich (beydes eufferliches
vnd innerlichs gebrauchts/ preservative, so wol etlicher massen auch cura-
rative) dieser Balsam wider alles vergiffte/sonderlich in tempore pe-
stis vnd sterbens leufften / auch sonsten hengebrachten Giffte außzutret-
ben/dann er solche infectionen verhütet / oder wo dieselbigen allbereit
eingerissen weren/durch den Schweiß auch Urin zu expelliren.

Wer von wütenden Hunden gebissen/von Schlangen vnd Inge-
ziefer/beschädiget worden / der lege dieses Balsams / mit Honig ver-
menget / auff ein tüchlein gestrichen / stracks vber / er zeucht den Giffe
heraus/geronnen Blut im Leibe zertheilet er auch.

Citronen Balsams virtutes.

Dieser Balsam mit seinem lieblichen geruch bekräftiget das Ge-
hirn/Hertz vnd alle leibliche Geister/auch preseruiert er also den Mens-
chen / für allerley inficirung vergifftiger schädlicher Pestilenzischer
Luffte/ vnd dergleichen ansteckenden feuchen / darzu seiner warmen vnd
truckenen Natur halben/dienet gar fürtrefflichen in allen kalten krank-
heiten des Leibes/benimbt den Schwindel des Haupts/sterket dz Ges-
dächtnuß/ vnd ist denen gut so in delirium gehen / oder Kindisch wer-
den wollen.

Ein köstlich mittel ist er wider die Ohnmacht / auch das klopfen
vnd zittern des Hertzens (sonderlich so es von kälte kompt) zubenehmen
vnd es zuerquickern/hierzu reucht man daran/auch reibet man ihn an die
Nasen/an die Schläffe/ Genicke vnd Puls/ so wol auch vmb den Sitz
des Hertzens.

Dem Magen bekompt er wol / sintemahl er solchen er wärmet ster-
ket vnd die dawung befördert/wann er auff dessen Region gesalbet.

Er

Er treibet den jungen Kindern die Wärme auß/ Item wider Colicam passionem vnd reissen im Leibe/ wird er gar außbändig nützlich gebraucht / vmb schmerzen zu lindern / wann er in den Nabel vnd auß den Bauch gestrichen wird.

Dem giftte (sonderlich aber dem kalten Gift/ Pestilens/ auch dero Fiebern) ist er widerständig vnd dagegen ein antidotum, vmb das Herze geschmieret / wie er dann auch eine sehr kräftige musliche Arznei ist / für allerley giftiger Schlangen/ Wärme vnd Ingezieters vnd anderer Thiere bißse/ vnd beschädigungen / den Schaden damit bestreichen vnd gesalbet.

Nagstein Balsams kräfte.

Für schwere Noth oder fallende Sucht/ auch den Schlag / Item den Schwindel zuvertreiben / die memoriam oder Gedächtnuß zu stercken/ auch wider andere beschwerden / des Haupts vnd Gehirns/ beschlecher wider allerley convulsion vnd Krampff der Nerven eingegeben/ vnd in die Nase vnd an den Puls gestrichen/ leget das Hauptweiche / ist gut denen so Blut speyen/ stillt den Weibern ihren Fluß/ stercket die Geburtslieder / hülfte daß sie leichtlich gebahren / ist ihnen gut zur benennung der Mutter außstossen/ in den Nabel gestrichen/ auch eingenommen.

In der Pestilensischen Luft dient er sehr wol / sonderlich wann Nagstein Balsam darzu gemischet/ vnd in die Nase gestrichen/ Morgens nüchtern.

Ferner in den Nabel eingegeben/ mit warmer Hand/ stillt er die Colicam, den Stein/ dienet vor die Stranguriam, wenn man dz Wasser nicht lassen kan/ vnd so man den Magen damit salbet/ stillt er das Magenweiche/ vnd stechen der Brust/ vnd hat viel mehr tugenden an sich/ welche kurze halben nicht alle können vermeldet werden.

Virtutes Balsami Castorei oder des

Bibergeills,

Der stercket das Gehirn vnd Gedächtnuß gar wol/ benimbt das

Eccc iij

Haupt,

Hauptwehe/ außwendig auff den Hauptwirbel/ vnnnd hindertheil des
Haupts oder Kopffs/ an die Naselöcher/ vnd an beyde Schläffe gestri-
chen. So man ihne mit Wein oder aqua iij. Conuallij einnimbt/ so
dienet er wider alle gebrechen des Haupts sich von kälte verursachende/
insonderheit aber wider die fallende Sucht vnd den Schlag. Vnd wenn
einem die Zunge verlähmet were/ daß er nicht reden köndte. der lasse sich
mit diesem Balsam zum öfftern die Zungen salben / desgleichen oben
auff der Zungen damit gerieben/ es ist nechst Gott eine gute hülffe / Je-
tem zu diesem Balsam ein wenig des Balsam Salvia gemenget / eine
kleine Pillen darauß gemacht/ vnd vnter die Zunge gehalten/ hülfft des-
nen so die schwäre vnnnd trägheit der Zungen haben / bringes dahin daß
sie fertig wieder reden können/ oder leichte Sprache haben.

Die Schlass vnd Daubsüchtigen damit zuerwecken / streiche man
ihnen dieses Balsams in die Naselöcher/ so machet er sehr niesen / erwe-
cket sie vnd reiniget ihnen auch dz Haupt/ vnd verzehret in solcher Kranck-
heit auch die Melancholischen feuchtigkeit / so im hindertheil des
Haupts ist / wenn man dem Patienten offtmahls den Hauptwirbel
vnd Nacken damit salbet/ vnd wol einreibt.

Ist einer Taubsichtig/ vnd auch groß thönnen/ pfeiffen vnd klingen in
den Ohren hette/ dz dann alles von kälte käme/ der vermische dieses Bal-
sams vnd Rosen Balsams zusammen / vnnnd streiche es an die Schläffe
vnd reibe es wol ein/ Item mache weiffel von Baumwolle/ oder sonstem/
vnd stecke sie in die Ohren/ daß die Ohrenlöcher voll außgefüllet werden/
vnd lege auff die Schläffe leininne tüchlein / in Rosenessig genetzet / so
wird man grosse hülffe befinden / dz gethöne in den Ohren wird zerthei-
let vnd gefüllet / ja wenn ein Mensch grossen schmerzen in den Ohren
fühlet/ denselbigen zu lindern vnd zu legen/ so zerreiße man dieses Bal-
sams in Frauenmilch / darvon tropffe man ihne täglich Abends vnnnd
Morgens in die schmerzliche Ohren.

Alle innerliche erkaltete verschleimete Glieder/ Brust/ Lunge/ Le-
ber/ Milz/ Mutter/ zc. erwärmet/ eröffnet vnd stercket er/ zertheilet die
bläste vnd winde im Leibe / benimbt also das darvon entstandene grim-
men/ ver treibet auch alle Fieber/ wenn man ihne in Wein einnimbt vnd

darz

dar auff schwisset / hülff in etlichen erzehleten fällen auch wol ohne schwo-
gen / vnd sonderlich wer hefftich keichet / vnd schweren Athem hat / so al-
les von kälte entstanden were / der gebrauche sich auff den nothfall / offte
dieses Balsams / in gar klein pillulen eingeschlucket : Item wann man
ihne in Honigwasser oder in Meth oder auch wol in Wein / einer Fra-
wen eingibt / der ihre Blume verstanden / so treibts ihre zeit in erzehleten
fällen / man mag es auch in den Nabel streichen.

Wann eine Mansperson zu Ehelichen wercken / oder den Venus
handel zu treiben erlegen were / der nehme dieses Balsams ein mit Wein /
oder in andern hier zu bequemen mitteln. Hiergegen aber hat er noch ein
andere tugend / daß er dem Priapismo. oder vnnatürlich auffstehen
des Männlichen gliedes / widerständig ist / vnd mit der zeit solchen ge-
brechen gar benimbt / nur an diesem Balsam offte gerochen.

Die Weiber so von auffstehung oder entpörung der Mutter dahin
fallen / gleich als in eine Ohnmacht / ja offtmahls sich anstellen / als wenn
sie den schweren Gebrechen oder Epilepsiam heften / w. rden mit diesem
Balsam wiederumb erquicket / vñhd zu rechte gebracht / wenn man sie
daran lasset riechen / auch darvon ein wenig in die Nase streichet.

Wird jemand von Schlangen gebissen / oder sonst von einem gifti-
gen Thier verleset / der nehme offtmahls dieses Balsams in Wein
ein / ja man könte ihne auch in andere Arzenei mittel vermengen / die sich
nach art des giftigen Thieres / so die beschädigung gethan / schicken / ja
er ist sonsten auch allerley Gifte widerständig. In Summa er ist ein
stärkung aller natürlichen Gliedmassen.

Dieser vorgesezten Balsamen einer / ist auff einmal einer oder zwey
Erbß groß / in Wein oder in Essig / Bier oder andern gedistillirten
Wassern / zu eines jedern gebrechen sich bequemende einzunehmen.

Außwendig etwann eines halben Gersten korns
groß angestrichen.

SS) (SS

SS

TRA-



TRACTATUS

VIGESIMUS NONUS.

Secretum Secretorum Doct. Philippi

Theophrasti Paracelsi, vmb des Menschen Leib in guter gesundheit (biß auff die von Gott bestimpte / oder angeordnete zeit) zuerhalten / auch wider welche gebrechen solche herrliche Arzeneey soll genüset werden / vnd wie sie zu gebrauchen sey.

Dumb quintæ essentiæ compositæ Melissæ Arthemisiæ, Valerianæ & Pimpinellæ, jedes eine vnse / Electuarij Juniperi, weissen Zucker Candi, Olei Salis, quintæ essentiæ Sulphuris, eines jeglich sechs quintin / das reibe vnd mische alles wol durcheinander in einem reinen steinern Mörser / oder glässnen Schale / thu es in ein Glas / das vermache wol vnd setze es auff einen warmen Ofen in Sandt / oder im Sommer an die Sonne / lasse es also zwölff oder vierzehn tage stehen / biß es sich wol miteinander vereinigt hat / alsdann nimbe es von der wärme / vnd biß zum gebrauche verwahret behalten.

Virtutes.

So du dieser Sachen vortreffliche Medicin, vor dich vnd dein Haußgestade / alle Morgen einnimbst / so bistu vnd diejenigen so es eingenommen haben / denselbigen tag mit Gottes hülffe sicher für allen zusfallenden Kranckheiten. Dann es ist ein rechter Balsam / der nichts mirciren noch faulen lesset / es sey in oder außserhalb des Leibs.

Vertrei

Vertreibet Melancholiam, Phantasien/Bannuth vnd Schmerz
mächtigkeit. Dienet wider die fallende Sucht auch Paralyin vnd dersel-
bigen contracturen, benimbt Hauptwehe / Hauptflüsse / vnd den
Schnuppen/verzehret alle schädliche feuchtigkeit des Gehirns / dienet
gegen die geschwäre des Haupts / Gehirns vnd der Nasen / stillt auch
das bluten der Nasen/die Lausucht vertreibt es. Dienlich ist zu den
trüben Augen/vnd dem blinden Gesichte/bessert das Gesichte/vnd ma-
chet klare helle Augen / lindert den schmerzen vnd wehetagen der Augen
vnd Gesichts/vertreibet alle röthe der Augen/verzehret die Flüsse vnd
das triessen der Augen.

Flecken des Angesichts oder des Antlitz vertreibet es/machet das
selbige lauter vnd klar/reiniget das von aller röthe / schupfgen masezen
oder bucklichten roten sinnen/auch Morpheam nigram vnd Aussatz/
Wargen/Flechten vnd Laubflecken/ nimbt hinweg alle Massen/ vnd
was die Haut beslecket.

Gegen alle gebrechen vnd wehetagen der Ohren dienets / vnd so ei-
ner von kalten Flüssigen Laubheit hette / so wol auch wider die Deulen
hinder den Ohren/auch die Wärme auß den Ohren / zuvertreiben ist
sehr nützlich.

Es reiniget vnd heylet die säule des Halses/der Zungen/Mundes
vnd Mundtgeschwären / auch geschwulst vnter der Zungen des
Mundts/stillet Zahnwehe/vnd geneset die zerspaltene Lippen / ver-
treibt den stinckenden Achem / vnd machet einen wolriechenden liebli-
chen Achem vnd Mundt.

Reumet vnd reiniget die Brust vnd Lunge/zertheilset den Koder/die-
net für den Husten/ ist denen gut / welche den Achem anders nicht holen
können/sie stehen oder sitzen dann auffrecht/benimbt dz feichen/schweren
Achem vnd Blutspeyen/ ja allen gebrechen der Brust vnd Lungen/ auch
alle innerliche geschwäre/vnd die Dürre oder Schwindtsucht Phthisin.

Ein sonderliches außbündiges Cordial oder Hergsterckung ist /
vertreibt Ohnmacht vnd grosse Mattigkeit.

Auß dem kalten schleimigen Magen / zertheilset vnd treibt alle zähe
kräftigkeit/vnd erwärmet den Magen/benimbt dz Magenwehe/vnd

D d d

das

das trucken desselbigen / so Cardiacæ genandt wird/ trucket nieder die dämpffe/ von böser speise / wehret / dem würgen vnd erbrechen/ machet gut appetit.

Fleischigkeit vnd Fettigkeit so vbernatürlich bey dem Menschen ist/ verzehret vnd vertreibets.

Die Leber vnd Milch stercket vnd wärmet es/öffnet derselbigen verstopffungen vnd vertreibet das Milchwehe/auch die Wasser sucht/Gelbesucht vñ die Febres/insonderheit dienets wider die Kälte vnd schütteln der langwirigen Fieber. Ist auch wider die auffstossende Galle sehr gut.

Nieren vnd Blasen reiniget diese Argeney/zermalmet Nieren/Blasen vnd Lendenstein vnd fordert solchen / vnd alles anders / was man durch den Harn austreiben wil/als arenam vnd wie es sonst namen haben mag/ sintemahl es den Harn sehr treibet / dardurch wehret es der Strangurie oder kalten Seich/vnd vertreibet die/geneset auch die Nieren/Wunden/vnd andere derselbigen verkehrungen/auch hülffts denen die an ihren heimlichen orten gebrochen seyn / bringet solchen Schaden gar wol wieder zu rechte.

Den Weibern istts eine nützliche Medicin, machet den saugenden die Milch auß der massen sehr wachsen/darzu erwärmet ihnen die innerlichen Geburtsglieder / zertheilet vnd führet auß alle derselbigen böse feuchtigkeiten/erwecket vnd treibet die verstandene Blume/ Menic. oder der Frauenblödigkeit / bezgleichen die Secundinam oder Afftergeburt/Item die todte Frucht vnd allen Vnrath/stüllet das wütchen vnd auffstossen der vnrühen Mutter / leget alle derselbigen wehe / grimmen/schmerzen vnd krankheiten / stercket ihnen die Nieren vnd Mutter / trucknet die oberflüssigkeit derselbigen / machet sie zu empfangung Männliches saamens geschickt vnd tüglich.

Alle hlegmatica vnd zähe feuchtigkeiten der gedärme zerreibts vnd purgirets/vnd ist für die Colicam passionem gut/vor darmgicht/grimm. n im Leibe vnd Bauche/zuvertreiben vnd zubenehmen/zertheilet vnd treibet auch das außblehen vnd die winde außdem Leibe/ so wol auch tödt. t es die Wärme im Leibe vnd führet die auß / hindert auch daß sie nimmermehr nicht wider wachsen.

Ist sehr bequem in der rothen Ruhr/gülden Adern/ vnd gewaltigen Durchbrüchen vnd Bauchflüssen zu nuzen/ sol wol auch den außgedruckten Mastdarm/ bringes wieder zu rechte/ ist gut wider die schründen vnd allen gebrechen desselbigem / vertreibet vnd heilet die in vnd außwendigen Feigblattern oder Feigwarzen.

Denen so gefallen seyn / vnd etwas im Leibe zerbrochen oder zerrissen/ vnd geronnen Blut bey sich haben/ ist sehr nützlich.

Dienet wider die böse Luffte/ auch in Pestilenzzeiten vnd sonst/ für alles eingenommen vnd andere Gifte vnd giftige Febres, dann es treibet alle Gifte von sich/ vnd wer sich vor Schlangen oder anderer giftigen Thier bißse vnd sich befahret / deme ist es ein gut preservativum, daß er für deren beschädigungen sicher seyn kan.

Die schüsse in den Gliedern/ werden dardurch gelegeet / vnd das Rothlauff vnd kalte Feur dardurch vertrieben.

Der Hände vnd Füße schründen/ oder wo sie auffgerissen seyn/ auch Kräude vnd Krätze/ Erbsart vnd Fransosen heilet man damit. Auch stillt vnd lindert diese Arzney / den schmerzen der Seiten / Rücken/ Hüften/ Lenden vnd aller Glieder wehethumb / auch alle gichtige/ reissende Gliedsuchten / es sey Chvragra, Gonagra oder Podagra, verzehret die schädlichen flüsse / die sich in die gelencke der Glieder setzen vnd daselbst grossen schmerzen anrichten / vertreibet auch das zitern der Glieder/ vnd benimbt der selbigen müdigkeit.

Die kramptigen/ geschwollenen erkalten erfrorenen/ entschlaffenen lahmen Adern/ gewerben vnd Glieder/ auch verkürzte lahme zerrissene/ verruckte/ erstarrte/ vnd schwindende Gliedmassen / erweckt/ erwärmet/ sterckt / macht sie wider lebendig vnd gänge / zertheilet auch die angewachsenen kröpfse/ erweichet die knorren vnd erhärteten geschwüre/ vnd setzet alle geschwulst. Also auch genesen die Brandeschäden/ im gleichen auch die erdffneten Schäden an den Gliedern vnd Leibe.

Alle auffgeblasene giftige blatterische geschwulst/ Apostemen vnd andere vnnatürliche Geschwäre vnd vmb sich fressende Schäden / als Krebs/ Woltz/ Sissel/ Haarwurm / so wol auch Schlier/ Kolben vnd andere Schäden vnd geschwulste heimlicher örter. Item alle frische wunden

den / sie seyen im Haupte / oder in welchem Glied vnd orte des Leibs.
Der Bienen / Spinnen / Scorpionen vnd Schlangen stiche vnd bisse /
auch die bisse der unsinnigen wütenden Hunde / vnd anderer giftigen
Thiere heylt vnd geneset von grund auß / zeugt die Splitter von den
zerschmetterten Gebeinlein / auch Pfeile vnd andere Splitter auß den
Schäden / heylet vnd geneset auch die Beinbrüche.

In Summa es benimbt heylet vnd geneset beynah alle innerliche
vnd cufferliche Kranckheiten / gebrechen vnd verschlungen / wie die nur
genennet werden / sonderlich aber so dienet fürnemlichen / wider alle
Kranckheiten / so von kälte vnd fauler feuchtigkeit kommen / denn es alle
böse feuchtigkeit im Menschen verzehret.

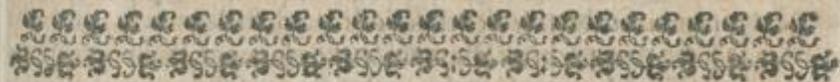
USUS.

Du kanst diese Arzenei täglich zweyer gran schwer gebrauchen / in
einer Hünner oder Fleischbrühe / oder sonsten in einem nach gelegenheit
der Kranckheit darzu bequemen gedestillirten Wassern oder Syrupen /
du magst dich auch wol außwendig damit salben / nach gelegenheit des
gebrechens / vnd in Mutterkranckheiten die Zäpfflin damit bestreichen.

Den Ausschlag oder Lepram zu curiren oder zu heylen / so gib diese
Medicin in obgesagtem gewichte mit einem gran Olei Antimonij ver-
mischet cum aqua tumi terræ dem Patienten ein / vnd auch mit dem
Olei Antimonij außwendig geschnitret / vnd also etliche tage wieder-
holet so wird der Patient mit Gottes hülffe genesen.

So du diese Medicin mit einem rechtschaffen auro potabili ein-
genommen zubrauchen dich bestreiffest / so wisse / daß dir alle grau Haas-
re hinweg gehen / vnd newe gelbe Haare an die stette wachsen / bedarffst
auch in deinem leben dich keines grauen Alters versorgen / sondern es
vernewert den Menschen / machet ihn jung geschaffen / Haut vnd Nägel
new wachsen / prophylaxiret den Menschen vor allerley zufallende Kranck-
heiten. Es hat ein fürnehmer Canonicus diese ermelte Medicin / mit
dem auro potabili zugebrauchen pflegen / derselbig hat sein Leben weit
vber hundert Jahr erreicht / vnd ist noch also jung geschaffen gewesen /
als ein man von dreißig Jahren seyn mag / er hat mir bekant / daß weil er
die

die Arzenei also im gebrauch gehabt / ohne keine Kranckheit jemahls be-
rühret habe / sondern sey frisch vnd gesund / biß auff seinen terminum
geblieben / vnd alsdann ohne schmerzen gang sänfftiglich in der ans-
ruffung Christi / sein verständiglich im H. Erzn verschieden.



TRACTATUS

TRICESIMUS.

Ein gar edle vnd vortreffliche Composition, welche vom
Herrn Philippo Theophrasto Paracello genandt worden ist GRA-
TIA DEI, auch Oleum Sanctum, vnd damit er vber auß grosse
Sachen / in heylung vieler Schäden so von andern Arzten
Incurabiles oder vnheylbar gerechnet worden /
verrichtet hat.

Die Gummi Galbani, Armoniaci opopanax
vnd Bdellij, jedes zwo vngen / thue sie in einen reinen
vergläseten Topff / darüber geuß guten starken Weines
sig / vnd setze es also eine nacht / miteinander an warme
stette / hernach lasse es vberm Feuer in Essig zergehen
schütte es in ein härin Tuch vnd zwinge es durch / was durch gehen wil /
auch in ein rein vergläset steinern Gefäß / wo aber noch in dem härin
nen Tuch bleibet / das thue her auß vnd infundire es abermahls mit
Essig / vnd procedit in allem wie zuvor. Das thue also offte biß sich
nichts mehr / durch das härinne Tuch dringen lassen wil / die faeces so
im Tuche geblieben schütte hinweg / was sich aber durch hat zwingen
lassen / das seude ein zur consistenz, wie ein Pulmentum, daß der
Essig

Dddd iii

Essig

Essig zerlasse es wiederumb ob dem Fiewr vnd vermische also warm dar ein Menschenschmalz / Hundeschmalz / Beerenchmalz vnd Hirschen vnshlit / jedes eine vnze / vnd waan sichs nun wol mit einander vereiniget hat / so hebe es vom Fiewr / laß es ein wenig erkühlen / doch nicht gar erkalten / vnd schütte noch darzu Schwefeldöl / Bitriolöl / Zindöl / Bleyöl / Terpentindöl / Lorbeeröl / die müssen alle per destillationem gemacht seyn / vnd schön rein geleutert Baumöl / jedes eine vnze / rühre es mit einem eysern Spatel gar wol durcheinander / wann sichs nun wol mit einander incorporirt hat / so thue es alles in ein rein Benedisch Kolbenglas / verstopffe es wol / vnd setze es an die Sonne / oder sonst warme stette zu digeriren . vnd also viersehen tage stehen lassen / doch alle tage mit dem Spatel wol agitiret, oder auffbeweget / so hastu endlich eine treffliche Medicin.

U S U S.

Es werden die Schäden mit diesem vnguent, Salbe / oder oleo sancto gesalbet / auch die wicken oder meißel / welche man in die offne Schäden stecket / damit beschmieret / dergleichen auch tüchlein damit bestricchen / vnd pflasterweise vber die Schäden gelegt.

Virtutes.

Diese Gratia Dei, oleum sanctum, vnd sirtreffliche außbündige salbe oder vnguent, ist wie ein gar köstlicher Balsam / wegen seiner heilbahren Krafft zuachten / vnd in allwege dafür zuhalten. Dann sie in warheit ein groß geheimniß oder secretum, wie dann ihre kräfte vnd wirckungen nachfolgend etlicher massen erzehlet werden.

Nemlichen / geschwilt einem das Haupt / so schere ihme oben auff dem Kopffe das haar abe / vnd lege diß pflaster darüber / so geneset er. Es benimbt Hauptwehe / dienet wider die hirnwidhende geschwäre / die da in dem orte liegen / da das Gehirn in ist / wehret den Catharren vnd flüssen des Hauptes / auch heilet die Hauptgeschwäre Erbgrind vñ andern Hauptgrind / Leuse vnd Nisse. Vertreibet den Schwindel / ist wider die fallende Sucht / vnd den Schlag sonderlich ^{paraly}erstarung / onempfindlichkeit / Catalepsi vnd zittern sehr dienlich. Bringet die verlorne Sinne

Sinne wiederumb/stercket das Haupt/ Memoriam vund verstandt:
Nach gelegenheit magstu auch den ort des Hirns vnd den Schlaß da-
mit salben.

Das sausen oder singen der Ohren/der selbigen flüsse vnd verstopf-
ungen/auch Ohrenwehe/das vbel hören/vnd wann dieselbigen rinnen/
Blutschwären/Eyter vnd Würme darinnen wachsen/vertreibts nur
Bapfflein damit in die Ohren gesteckt/stärcket auch das schwache Ges-
hör/Item vor die geschwulst vnd beulen hinder den Ohren/dieselbigen
damit gesalbet/benimbt solche geschwulst.

Die innerlichen geschwäre des Hauptes/Gehirns vnd Nasen/zu-
heilen/auch der Nasen bluten zustoßen müssen meißel oder wickel/mit
dieser salben bestrichen/in die Nase gesteckt werden.

Das Gesicht oder Antlitz helt es gar rein/vertreibet dessen rötche/
auch die Zittermäbler/Flechten vnd Schuppen darein/so wol auch die
Laubflecken/machet subtiler Haut vnd liebliche Farbe/sonderlichen/
wenn man nach dem Bade sich damit beschmieret.

Krümmen des Mundes wird hier durch wieder zu rechte bracht/heil-
et zerspaltene Lippen/geschwäre des Mundes vnd Mundtsäule/leget
vnd vertreibet dessen geschwulst/sie erzeige sich im Munde wo sie wöllet/
benimbt Zahnwehe/machet die bösen saulen stinckenden/wackelden
Zähne/schön sauber/steißet die Zähne/wann sie leise stecken vnd was-
keln/steißet vnd bekräftiget auch die Wiler vnd Zahnfleisch vnd reinis-
get das Zahnfleisch.

Zu den Aposihemen vnd bösen geschwären/vmb die Brust diesel-
bigen zu zeitigen/vnd zu weichen/dienets/bekompt der Lungen wol/
dieweil es die geschwäre an der selbigen d. solvire, derwegen es wider
Lungenfüche hält/machet wol außwerffen vnd leichtes Athem/vnd
benimbt alle Brustwehtagen.

Gut ist es wider das icharffe stechen vnd wehe in den Seiten/auch
wider die Aposihemen/vnd geschwäre der selbigen örter vnter den Lur-
pen Ribben sich damit gesalbet/dem Herzen gibts auch grosse Kraft/
vnd vertreibet die Ohnmacht hinweg.

Wol bekompt es dem zerstörten Magen / zertheilte darinnen böse phlegmata, coleram vnd andere böse feuchte / auch die winde vnd bläste / benimbt die Magengeschwulst / vnd lindert die erhärtung desselbigen / eröfnet die verstopfung des Magens / vertreibt den vnwillen vnd erbrechen / die flüsse des Magens stillt / stercket den Magen vnd Magenmundt / machet gute dawung / dienet auch wider den vnersetzlichen hunger des Magens / als Hundeshunger / Mähnhunger vnd allen vnnatürlichen hunger / canina appetentia, Bulimos & dyncopalis genant / den Magenmundt / auch vnterhalb dem Herzensgrüblein / sich damit geschmieret / oder pflasterweise dafelbst auffgelegt.

Der erkalten Leber so mit windigkeit geplaget wird / ist sehr nützlich / dann es die verstopfte Leber öfnet / dieselbige stercket / vnd die Leber suchet hinweg nimbt.

Vertreibt die kalte windigkeit des Milches / öfnet das Milch von seinen verstopfungen / benimbt dessen härtigkeit vnd stercket es.

Den Nieren / Blasen vnd Lenden / welche erkaltet vnd von den Leidsigen blästen gequetet / denselbigen ist nützlich. Das wehe der Nieren / Blasen vnd Lenden / sämplich so es von kalte kompt vertreibt / zeitiget auch derselbigen geschwäre / vnd apostemata, bricht den Stein in Nieren / Blasen vnd Lenden / öfnet dieselbe wann sie verstopfet seyn / machet wol harnen / löschet den Brandt des Harns / die Nieren wunden werden auch dardurch geheylet / wanns vber die Schäden vnd Wunden gesfirichen wird / desgleichen bringets die Brüche auch wieder zu rechte / vnd dienet zu den gebrechen des Affterdarms hochnütlichen / wie es dann auch die Feigwarzen vnd Weitesblattern im hindern / sie seyn gleich / in oder außwendig vertreibt / wans darauff gelegt wird.

Die geschwulste vnd aufflauffungen der Gemächte vnd heimlicher örter / zusehen / ist diß Vnguent sehr bequem. Item wann einen das Gemächte jucket / vertreibt solches jucken / vnd erwecket auch Mannes vnd Weibes personen begierliche lust zum beyschlaffe.

Hat auch krafft den Weibern ihre verstopfte Mutter zu öfnen / ihre natürliche Monatszeit zu bringen / vnd zu vertreiben / vnd also die Beeremutter von aller vnart zureinigen / sordert vnd treibet auch die Geburt / zertheilte

zertheilte vnd führet auß der Mutter unreinigkeit / vnd winde / erwärmet vnd stercket die Mutter / dienet gegen alles auffstossen / auffsteigung vnd erstockung auch sonst allerley wehetagen vnd schmerzen der Mutter / leget solche mangel gewißlich. Man mag ihn in denen fällen nach jedes gebrechens gelegenheit / an gebührliehen orten auffstreichen oder aufflegen.

Wer von schlagen / stossen / fallen / oder andern vnglücke geronnen oder geliefert Blut im Leibe hat / vnd Blut speyet / der schlage diß vngewen vber / so resoluirts solch geronnen Blut / vnd benimbt das Blut speyen.

Die Wärme treibts auß dem Bauche / ist wider Colicam passionem, allerley reissen vnd grimmen im Leibe dienlich / zertreibt die windigkeit des Leibs / durch den eufferlichen gebrauch.

Die zerspaltene oder auffgerissene Hände / Füße vnd Ellenbogen / ja auch den Weibern ihre zerspaltene Brüst / vnd derselben schwarzen damit gesalbet / hülffe stracks.

Hat sich jemand's im Rücken verrückt / der lasse sich damit fein gegen dem Feuer mit dem Rücken gefehret salben / der wird geschwinde durch genesen.

Für *sciarica*, Hüftwehe / Podagra oder dz Zipperlin vnd sonst allerley Gicht oder Gelaichsucht *Sciade*, *Chyraga*, *Gonagra*, *Podagra*, welche man mit einem Namen *Arthritis*, oder *Morbus articularis* nennet / die schmerzlichen vnd vnturen vnd geleihe / auch desselbigen nod vnd knoden damit geschmieret / so soluirts die Flüsse / so sich in die Glieder gesetzt haben / vnd treibet solche stück auß / wo sie sich angeleget / vnd benimbt den schmerzen.

Es erweichet auch die Nerven / vnd erstarrten Adern / Gelaich vnd Gelencke / erwärmet die erkalten vnd erfroren Glieder / dienet für den Halskramppf / dergleichen die verrückten vnd verruckten Glieder dieselbige wider einzurichten / zu kräftigen vnd zustercken / hülffe gewaltig in der contractis, vnd die lahmen Glieder / welche durch den halben Schlag getroffen / auch die Glieder so sonst erlahmet seyn / machts wieder gesund vnd fertig / vertreibet allerley Weulen / Doppeln / Ober-

Eeee

beine/

beine/geschwulst vnnnd aufflauffung / darbey keine hitze / schmerzen oder empfindlichk. it ist/sie seyen gleich am Leib wo sie wollen.

Wehret auch dem schwinden der Glieder/vnnnd bringet die so gleich allbereit zu schwinden aufgefangen haben/ wiederumb zu rechte.

Wird auch von schlagen/drucken/klemmen/fallen/stossen/oder dergleichen einem ein Glied zerknirschet/oder zerbrochen so heilets dasselbige/ohne verzug/vnd rechtfertigt also Arm.Rippen.vnd Beinbrüche.

Ja alle schmerzen/wehetagen vnd gebreusten/vornemlichen aber die von kalte verursachet innerlicher vnd eusserlicher Glieder / sensstigs vnd benimbtis genzlich / den schmerzhaften ort damit gesalbet / oder pflasterweise darüber geschlagen.

Auch weichets/zeitiget machet reiff ohne verhinndernus/ die harten bösen geschwäre/ vnd alle geschlechte/ der Apostemen vnd deß Schliers/ bricht die auff/leget alle geschwulst/vnd vertreibt alle scheußliche Pocken vnd Frangosen/vmb sich fressende schwären / faule stinkende Löcher so sonst keine heilung wollen annehmen vnnnd andere dergleichen Schäden/sie seynd gleich wie sie wollen/Fistel/Schlier/Wolff/Krebs/Haarwurm/Malzen/Außsag/ morpheam nigrum (seubert solche geschwärgar gewaltig) Flechten vnd Zittrachten / reiniget vnnnd heilet die Hand wo sie voller schrunden/auch von Grindt vnd Geschwäre / Krätze vnnnd Kauden/sonderlichen auch von der spitzigen krätzigen räude / beissen vnd jucken der Haut.

Item von den rothen hitzigen Blattern/Mähler vnd Flecken/auch blawen vnd gelben Flecken alle Mähler/von schlagen/stossen/werffen/vnd fallen herkommende/ dergleichen Carfunkel. Id.ß Wildfeuers/ oder Kalkenfeuers/entzündung vnd brandt der Glieder/vnnnd die schwarzen Blattern genesets / vnnnd benimbt genzlichen derselbigen wehetagen/sonsten vertreibts auch die Warzen.

Allerley beschädigungen Stich vnd Wunden heilets in gar kurzer zeit/vnd wendet alle derselbigen zufälle/stillet dz bluten vnd alles fließen der Wunden / vertreibet auch beissen vnd jucken in solchen schäden/ verzehret dz gelbe Fleisch darinnen/reiniget/saubere läutert vnd beschleust die schäden / vnd werden auch dieser schäden schmerzen dardurch genzlichen

wen gestillet / da auch gleich einem die Maus / oder ein ander Gliede würde abgehawen oder zerquetet / so generis doch dz Fleisch / sterck / befestiget / vnd heilet von grund herauß. Ist ein gewaltig attractif, zeuchet Bley / Eysen / Holz / Kugeln / Pfeile / Splittter / Dorn vnd dergleichen (so deren etwa in den Schäden seynd) auß den Wunden / vnd do ein stück durch schneiden / stechen / hawen / verkürzet oder verlähmet ist / so wirds auch mit dieser Salben oder Vnguent zu rechte gebracht.

Vor die hactungen / bisse / stiche vnd beschädigungen der Schlangen vnd anderer giftiger Thiere ist gut / zeucht den Gifft an sich / vnd heilet den Schaden / geneset vnd heilet auch der Bienen / Wespen vnd Hornissen stiche.

Zu allerley Brandt des Fwrs vnd heissen siedenden Wassers / beschädigungen / daß auch derselbige Schade nicht Blattern gewinne / ist eine nützliche Salbe vnd Vnguent. heilet alle Brandtschäden / in den verderbten alten Febern / auch den jenigen so Hectica abgemattet / dieselbigen wieder zu rechte zubringen / dienets gar wol / so vertreibts auch sonderlichen den hefftigen frost in den Fiebrn / so man den Rückgrad damit schmiret.

Auch treibts die Wasser vnd Gelbesucht auß / stillt vnd benimbt dergleichen flüsse hinweg / so man den Patienten oftmahls / nach dem er allwege zuvor wol purgiret / gereiniget vnd schwitzende gemacht worden ist / an der wärme des Fwrs damit gesalbet.

In Summa.

Dieses Gratia Dei, Olei sancti, Salbe oder Vnguent tugenden / vnd kräfte seyn nicht genugsam zubeschreiben / dan Gott seine allmächtige Wärcungen ganz wunderbarlich darinne erzeiget vnd beweiset / weil in einem tage / mehr damit wird außgerichtet / denn sonst mit andern vnguenten, Salben / Oelen / &c. kaum in etlichen tagen geschehen kan. Zu deme darff man sich bey diesem gebrauche / nicht leichtlich sorglicher zufälle befahren / sinkemahl es dieselbigen sehr hindert vnd abwendet / derhalben saae für solch Arcanum Gott

lob vnd danck.

Eccc ij

TRA.

TRACTATUS

TRIGESIMUS PRIMUS.

Beschreibung.

Eines außbündigen vortrefflichen köstlichen artificialischen
 Balsams/so wol darauß componiret vnguenti Symparhetici seu Stel-
 lau, item vnguenti Herculei, auch vnguenti Martis, so man in Teut-
 scher Sprachen Wassen vnd Wundsalbe nennet/mit welcher vndd ver-
 mittelst des Wassens/ oder eines im schaden blutig genetzten hölzleins/
 man (auff hirnachfolgende berückliche weise) Menschen vnd Thiere so
 gehawen/ gestochen/ geschlagen/ geschossen/ geworffen oder welcherley
 gestalt es sonst geschehen könnte/ verwundet oder beschädiget weren/ vñ
 wann der schade gleich Betrüßschädig ist/ deßgleich auch sonst andere offne
 schaden/ gar balde/ vnd ohne andere salben/ pflaster oder woz es für Wund
 arzneien seyn mögen/ es sey gleich der Patient gegenwertig oder nicht/
 ja wann er schon viel mehrweges/ als zehen/ zwanzig/ dreissig oder mehr-
 millen weit abwesende/ darzu sonder geschwulst/ vnd grossen schmerzen/
 schädlichen accidentien/ oder zufälle/ noch gefahr hielten vñ genesen kan/
 außserhalb einiger superstition, Zauberey/ Abergläubischen Ceremo-
 nien, beschwörungen/ segenen vñ dergleichen verbottenen bösen mitteln/
 nur alleine auß einer verborgen Sympathetischen krafft/ art vnd ei-
 genschafft/ so der allmächtige Gott auß gnaden darein gelegt/ auch ihr
 rechter Altar oder gebrauch/ sampt allerley notwendigen Caution dar-
 bey angezeiget/ dergleichen zuvor niemahls weder in Schrifften
 noch Druck verfaßet/ oder sonst gesehen worden.


 Umb eine gute quantitet oder vielheit der langen
 rothen Regenwürmer/ damit man Fische zusuchen pflegt/
 die frisch vnd feist seynd / man kan sie gemeinlich im
 Mist thue sie in einen grossen Topff/ hölzern Huber oder
 sonst Gefässe / da zuvor grüner Rasen eingelegt / oder
 Moos

Woch so an den Schlaenstrecken wächset / oder reiner truckner Sandt
eingeschüttet sey / daß sie darinnen kriechen vnd sich von allem schleim vnd
vnflatz / wol seubern vnd reinigen / nimb auch zwep oder drey frische Eys-
er / oder so viel du derer bedarffest / seude sie hart / thu den Dotter darvon /
brockle sie zu kleinen stücklein / vnd wirff sie in dz Gefässe / vnter das Woch
oder den Sandt / so essen die Wärme die Eyer / vnd hievon gehet der vn-
flatz / vnd vnlust von den Würmern / auß ihrem Leibe / vnd werden also
gar lauter vnd klar / solches alles geschicht etwann in dreyen tagen vnd
nachten. Hernach nimb die Würmer her auß vnd in einen andern neuen
Lopff gethan / mit einer stürben verdeckt / vnd mit Laimen wol verklei-
bet / auch in einen warmen Backofen / wenn man das Brot heraus ge-
zogen gethet / vnd nur sein gelinde gedörret / ja fleißige auffsieht gehabt /
daß die Würmer nicht verbrennen / dann sie würden zu diesem wercke
fermer nicht dienlich seyn / derohalben müchte (diese gefahr zu vermei-
den) viel besser seyn / daß man die Wärme zerhacke / vnd an dem hassen
Sonnenschein sie dörre wann sie nun ziemlich gedörret / so zerstoße oder
zerreibe sie gröblich / schüttle sie in einen gläsern Kolben / geyß darauff daß
Ole de lateribus (dz ist / wann Ziegelstein brocken ergluhet / vnd in schön-
nem reinen klaren alten Baumöl eingedrucket / vnd dasselbige Öl hernach
so die glühende Ziegel brocken in sich gezogen / per retortam, wies
derauß darvon gedestilliret worden) daß solch Öl zum zweier quer Fin-
ger breit drüber gehe / verlutire den Kolben / setze ihn also in warmen
Sandt vnd laß ihn darinnen / im rechten gradu der hitze / als nicht zu
heiß / auch nicht gar zu gelinde / vierzehn tage vnd nacht lang digerren.

Nun nimb Flores Hypericis das Johannisraut blüm-
lein / vnd den Stengel fein abgepfiblet / in einen gläsernen Kolben ge-
than / vnd auch zweier quer Finger breit / vber diese blümlein gehende
Ole de lateribus gegossen / den Kolben verlutire / vnd gleicher gestalt
wie die Regenwürmer / in warmen Sandt gesetzt / vnd darinnen vierze-
hen tage vnd nacht im radu lentissimo, digerren lassen.

Hierner nimb Blut von gesunden Mannespersonen / wann sie zur
Ader gelassen haben / das schon von Farben sey / laß es vier vnd zwanzig
stunden lang in dem Becken darinne es auffgefangen worden stehen /

alsdann geuß dz Wasser so sich auß dem blute gegeben hat / gar mählich darvon abe / diß siehen lassen vnd ab zießen deß Wassers / thue so offte biß daß sich kein Wasser mehr auß dem blute erhebet / alsdann laß das Blut / etwann in einer glässnen Schalen / oder Steinern gar rindigen Gefäße / dz fein breit sey / an der Sonnen also eintrucken / daß es nur dörre wird / vnd man es zerreiben kan / zerreibs / thue es in einen Glas Kolben / geuß olei de lateribus darauff / daß es zwene quer Finger breit darüber stehe / verlutire dz Glas / setze es auch in warmen Sand / daß es daselbst vierzehē tage vñ nachte in gebührliches grads der hiße diger re.
Mercke.

Der gedörreten Regenwürmer / Johanniskraut / olei de lateribus, vnd deß getruckten Menschenbluts / muß eins so viel am gewichte / oder schwere als deß andern seyn.

Wann nun diese digestiones vollbracht / so lasse den warmen Sand kalt werden / damit die Gläser auch erkühlen / hebe sie heraus / erschne sie vnd schütte die Regenwürmer / Johannisblümlein vnd dz Blut sambt irem vbergegossenen oleo zusammen in einen glässnen Retorten, lege ein Glas Kolben oder ander Glas darvor / lutire es an / vnd destillire es per Arenam, dz ist im Sande / erstlich mit geringem Feuw / so kom̄t ein wasser oder Phlegma. darnach stercke dz Feuw von grad zu grad / biß in 14. stunden lang die destillation getrieben / vnd endlich also stark / daß der Retort gar erglühēt / so wird ein braun roths Del folgen / dz ist ein rechter Balsam vnd großer Schatz in der Chyrurgia oder Wundarseney / wie du hernach in seinen virtutibus hören wirst.

Selchen Balsam separire fein fleißig von seinem Wasser / oder Phlegma ab / woldestu aber den Balsam / noch subtiler haben / so rectificir ihne mit reinen Brunnenwasser / per distillationem Alembici in arena. so wird er gar schöne vnd subtil / den thu in ein schön weiß rein Cristallin glas / vnd zum nothwendigen gebrauch / für sich selbst / oder zu andern Arseneymitteln / Compositionen, nützlich anzuwenden / wol verwahret behalten.

Daßjenige aber so im Retorten dahinden geblieben / puluerisir / thue es in ein rein Löfflein / vnd laß es in einem Löffferofen / wenn man Löfffe

töpffe brennet calciniren, oder man mag es in ein Kohlfewr setzen / vnd
 12. Stunden lang stehen lassen/das sich sein calcinire, vnd solche calci-
 nation muß so lang getrieben werde/bis die materia gar weiß gebrant
 worden ist. Alsdan wann erkaltet/zerstossen/in einen spizigen Sack/so
 von weißer Wollen/ Baye od. Luche gemacht gethan / den bequem auff
 gefangen/ein gläsin Gefäß/ oder verglasurten Topff vnter gesetzt/ rein
 frisch Brunen- oder Regenwasser siedent heiß gemacht / in den wollenen
 Sack/auff die calcinire materiam gegossen/so lecket dz Wasser durch
 den wollenen Sack/in dz vnter gesetzte Geschirz/vnd zeucht der calcinie-
 ren materien die schärffe auß. Wz sich nun also herdurch gelecket / das
 geuß wiederum in den Sack auff die materia. lasse es nachmals durch
 lecken. Das auffgießen vnd durchlecken so viel mahl widerholet / bis die
 schärffe gänglich auß der materia gezogen ist/welchs du also kanst erfah-
 ren. Du geußt ander mehr siedende heiß wasser auff die materiam. leßest
 es gleich als dz vorige durchlecke/schmecke es mit d. Zungen/empfindestu
 nun noch Nassigkeit od. schärffe darinnen / so lange mit solchen legte was-
 ser jmerfort/bis dz die schärffe alle herauß extrahiret ist. Dis durchge-
 leckte wasser samle zuhauff / dz wird gar salzig schmecken/thu es in eine
 grosse gläsin schale / oder niedrig abgeschnittenen grossen Glasßolben/
 od. in eine weite Waldenburgische steinere büchse (dan ein gemeiner thes-
 neru verglasurter Topff/helt es nit/sondern leßet die Salsigkeit in der
 Kochung penetriren, vñ durchschlagen) vñ laß die feuchtigkeit im heissen
 sande abrauchen/od. incoaguliren so findestu endlich vnten am boden ein
 schön schärff Salz/dz vñ wiederum/in dem Phlegma, od. dem wass-
 ser dz in d. distillation des Balsams erstlich/herüber gestieger/ hat er es
 durch ein f. in rein weißes wollens tuch/ od. zweyfaches graues Pappir/
 vnd distilliret per alembicum wiederum ab/so bleibt dz Salz vnten in
 do vau. liegen. Dz abgedistillirte wasser od. Phlegma behalt besonders
 verwahret/d. n. sie auch ire virtut. wie du hernach wirst hören/ hat/dz
 Salz aber in einen v. verglasurten Topff/od. steinern büchsen gethan/vñ
 im Topfferofen / im flammen Fewr reverberiren lassen/ so wird er gar
 schön/weiß / so ist er fertig / hebe es auff zum gebrauch / die weil es auch
 seine kräftige wercklichkeiten (wie folget wird berichtet) mit sich
 ein gar köstlich Sal oder Salz ist) hat.

Selget

Folget nun was jetz vorgesehten außstündigen künstlichen Balsams oder excellencis. balsami artificiali. vornembste vortreffliche Virtutes vnd Wirkung seyndt.

Dieser köstliche kunstreiche Balsam/ist in allen tugenden/einem jedern natürlichen Balsam gleich. Dann er leset nichts lebendiges/nach ganzes saul werden/ præterviert den Menschen daß er inwendig nicht faulen mag/daß da keine offene Schäden/keine Apoplemata, keine Visceration oder dergleichen in ihm werden. Hat die Krafft/daß er das Haupt/die Sinne vnd Gedächtnuß stärcket/ist wider den Schlag vnd schweren Gebrechen/sehr gut zu gebrauchen/benimbt den Schwindel/vnd weme das Haupt auch sonst die Glieder zittern vnd beben/auch weme der Krampff zeucht vnd plaget.

Es mögen dieses Balsams/etliche wenig tröpflein/in bequemen Wassern/Syrupen/decocten, getrenckeln/suppen/ıc. hiervon eingenommen/auch für sich allein oder in andern dienlichen vnguenten vermischet/auff den Hauptwirbel an die Schläffe vnd in die Naselbeher/hinden in Nacken/auch sonst an die noch leidenden Gliedmassen gestrichen/vnd wol eingerieben werden/wie dann dieser fällt halben/als wie jetz gesagt/außwendig anzuwenden vnd zugebrauchen/ich diese schöne wolbewehrte Salbe anhero seße.

Nemlich nimb dieses köstlichen Balsams/auch das feiste von einem Wolfe vnd Fuchse/jedes zwey loth/mit ein wenig vngestüßtem Wachs (jedoch daß dessen nicht zu viel sey) ob gar sachttem Kohlfewr/zum gelinden salblein gemacht/vnd wann solches alßdann/ob der wärme zerlassen/ein loth Benignen saamen/oder Peoniennkörner auffß subtilste pulverisirt/darin gerühret/vnd gute achtung darauff gegeben/daß die feiste/vnd dieser Balsam nicht zu heiß werden. Mit diesem salblein/für vnd wider obangeregte gebrechen præservative alle acht tage/curative aber täglich des Morgens für dem Feur oder wärme einer Erbeß groß in den Nacken/auch nach gelenheit andere orter geschmieret.

Zu den Fellen so in den Augen zu wachsen pflegen / dieselben zu vertreiben vnd gänzlich hinweg zunehmen / ist dieser Balsam ein außwändig mittel mit Vorsichtigkeit vnd Rath eines dieser mangel erfahren Mejer zugebrauchen

Weme ein Wurm / Kiefer / Spinnen / Oehrling oder sonsten dergleichen geschmeisse in ein Ohr kame / der treusse dieses Balsams fein Warm in die Ohren / were dann das Ingezieser / nicht gar zu tieff im Kopffe / so kreuchts wiederumb zurucke / zum Ohre hinauß. Denen auch sonsten die Ohren außwendig schweren / denen gebrauch diesen Balsam außserlich mit a:issstreichen / so genesets.

Wem eine eine Fistel in einem Backen oder Wangen / am angesichte / dz von einem bösen Zahn kompt / so lasse solchen bösen Zahn außziehen / so wirstu befinden / daß er unten an der Wurzel schwarz ist / wann man solchs gesch:hen / so kanstu diese fistel gar wol / mit diesem Balsam wiederumb heilen / wann er in den Schaden warm gethan / vnd derselbige vollends gebührlich verbunden wird / dann dieser Balsam ist kräftig die Fisteln vnd alle Chronica Vlcera. gewaltig zuheilen.

Kriegt jemand Schwären oder Grindt in der Nasen / der streiche dieses köstlichen Balsams für sich oder in einem salblein darüber / so werdens bald vertrieben vnd geheilet.

Das Zahnrwehe / wird mit diesem Balsam gestillet / wenn man ein Leinen läplein darin neseet / vnd auff die wehetagen leget.

Wann die Leffen des Mundes auffreissen vnd bluten / so wol wann den Frawen die Warblein an den Brüsten erschunden / gleichfals für die Schrunden / Spalten vnd Rieß des Maßgangs / Weiblichen heimlichen Glieds / auch an den Händen vnd andern orten des Leibs / welches alles dann grosse beschwerligkeit seynd so soll man auß diesem Balsam mit Cappaunenfett / vnd darintuung des besten / subtilsten Croci martis oder aller kleinst gerieben Lapidis Hematidis, der sonst auch Blutstein genant / ein dünnes salblein machen / vnd es darauff schmieren / es heilet vnd geneset diese Schäden geschwinde.

Also ist es auch zu den Feigwarzen/am hindern heylsamlich angewendet.

Wie dann auch aller Frattigkeit/ so sich einiges orts des Leibes erzeigen mag/zubenehmen/ allernutzerprießlich befunden worden/ Nasterwurzel ein loth/ vnnnd schöner rother Myrrhen ein halb loth/ beydes vffs subtillest gepulvert/ vnnnd mit diesem Balsam/ sampt reiner vngesalzener Butter vermenget/ daß es ein Sälblein wird/ vnnnd vber solche Frattigkeit gestrichen.

Begebe sichs/ daß einem wegen der Aderlaß der Arm geschwollen/ vnnnd mit todtem geblüte vnterlauffen/ der lasse solch Glied mit diesem Balsam/für der wärme wol salben/ der Arm kompt wieder zu rechte.

Fiele ein Mensch/ vnnnd ihme die Spondilien des Rückgrads von einander gewichen weren/so soll der Patient durch einen erfarnen Meister auff den Bauch gelegt/auch also bald dieses Balsams eine vnse/vnter pinguedinis vulpis/ zwo vnzen vermischet/vnnnd cum cera moll, vber dem Feuer ein vnguentum bereitet/mit deme daß warm den Rückgrad/ gar wol geschmiret/ auch ferzner mit Druchgebänden versehen werden/ es muß der Patient auch also liegen/ daß ihme der Rücke nicht krum werde inwendig mag man ihme einen tranck fürs Blutspeyen/ oder dieses Balsams eingeben/ auch sonst da es nötig zur Aderlassen.

Ingleichem wann jemand sonst gefallen/oder sich etwann anderer gestalt/ mit heben/ tragen oder wie es sich begeben mag/ im Leibe wehe gethan hette/deme gebe man dieses köstlichen Balsams/5. oder 6. tröpflein in ein paar Löffel voll Wein ein zu trincken/so zertheilet sich das geblüte/so sonst gerinne gar gewaltiglich. Dann seine art ist/daß es ohne schaden/hinweg treibet/was gestanden Blut machet/wie dann wann dz gelieferete vnnnd gestandene Blut/so von fallen/schlagen/stossen/2c. begegnet/ vnnnd sich eufferlichs Leibs erzeiget/ vnnnd dz Ort braun vnnnd blaw ist/ Flecken vnnnd Wähler het/auch wol bißweilen die Glieder zerknürst oder zer schlagen/ mit diesem Balsamo für sich selbst/ oder in ein weiß Bleyweiß sälblein gemischet/bestrichen/ alsdann darüber geligt/ ein vierfarbhes Leinen tüchlein/ das in Roseneßig geneset/ so wird das Blut zertheilet/die farbe/ Flecken oder Wähler vergehen vnnnd geneset also der Schade.

In der Schwindtsucht phrysis genant / oder denen die in abnemen
des Leibes gerathen / Husten / schweren Athem vnd das Keichen haben /
die gebrauchen sich dieses Balsams / innerlich gar nutzbar / desgleichen
auch ihu außwendig vmb die Brust täglich gestrichen / man mag ihne
hierzv in bequemen vnguenten vermischen / vnd anwenden.

Den Harn oder Vrin des Menschen / auch die verstandene Mo-
natzeit / Blume oder natürlich menstruum der Weiblichen personen /
treibet er / sine mahl er solche gänge vnd verstopffungen gewaltig öff-
net / reiniget vnd außführet / wann bisweilen etliche tropffen in Wein
oder in andern bequemen Mitteln eingenommen werden.

Wider die Würme im Leibe / so auß putrefaction oder Fäulung
wachsen / auff den Nabel dieses Balsams gestrichen / so tödtet er solche /
hernach / treibet sie vollends auß mit einer gelinden purgation.

Das Rücken / Hüfte / Lenden vnd Nieren wehe / so wol die schmerz-
ten des Zipperleins / an Händen / Knien vnd Füßen / wühende reissen-
de Stiche / vnd schiessen in den Gliedmassen / stillt vnd leget dieser köstli-
che Balsam / wann darmit solche örter vor der wärme gesalbet / vnd wol
eingertiben werden.

Man möchte auch wol ein solch Sälblein machen / welches man
dann zu diesen vnd schier allen wehetagen vnd schmerzen des Leibes /
vnd dessen Glieder ohne schew mag anwenden.

Nimb Cappaunen schmals eine vng / vnguent Diachma, das ist
auff der apotheca zuverkauffen / vnd Kindermarck jedes zwey dra-
ma, vntereinander zerlassen / darzu miltre eine vng dieses köstlichen
Balsams / vnd mit dabeysetzung eines quintins neuen Wachs zum
Sälblein bereitet / damit warm die schmergleidende Glieder gesalbet.

Die drey vnd vier tägige Febris zuvertreiben ist dieser Balsam ei-
ne außbündige Arhney nach gelegenheit vnd mit Rath eines verständi-
gen Medici in vnd außserlich genüset.

In der Pestilenz / wann die stöche bisse außschläget vnd erscheinet / so
soll man dieselbige örter / mit einem weihen wollenen tuch wol abreiben
vnd diesen Balsam dar über streichen / so vertreibt er solche / vnd er ist nes-
ben andern gebürlichen mitteln die innerlich Leibs gebraucht werden /
diesem Gift sehr widerständig.

Hat auch j. mand zauberischen Giffte empfangen/so soll man dasselbige ort des Leibes/wo sich schmerzen erzeigen/mit diesem Balsam wol vnd offte salben/er ist dawider ganz bequem / vnd dienstlich / hieneben mag man ihn in innerlichem gebrauche/ auch andere mittel anwenden.

Es hat auch dieser Balsam eine wunderbarliche/ihme von Gott gegebene Krafft in sich / behülfflich zuer scheiden denen Menschen / welche ganz andere g: dancken / vnd gebärde so gar wider die Natur vnd angeborne Sinnligkeit seyn / haben/vnnd durch ihre Phantastische contemplationen vnnd einbildungen bey sich selbst seltsam gespenste (die Theophrastus Paracellus gespenste der Natur nennet) sehen / ja solch doll Phantasiren/offte diese Leute in verzweiffelung bringet vnnd zwinget / sich selbst zu tödten/ja deren etliche auch gar von sinnen kommen. Diese Phantasmata im Menschen widersiehet dieser Balsam/ vnd wertribt die dem Menschen/wann daß er an die Schlaffe/vnd vnfer die Nase damit gesalbet wird. Innerlich mag man ihne bisweilen etliche kleine tröpflein auch nuzen / etwann in geträncke darin S. Johannis kraut Blümlein vnd Wachholder beer zerstossen liegen/auch soll der Patient schöne Liechtröthe / scheinbare / glangende Corallen / vnnd nicht die braunfärbig seynd/auch auff blosser Haut stet tragen. Es könnte auch solche Leut desto besser vnd baldter zu vollständiger Chur zu bringen/neben diesem Balsam / das Kraut Perforata oder S. Johannis kraut/ gleich wie es von Theophrasto Paracello im TRACTAT solchs Krauts in Cap. von den Kräfften der perforate zun dollen Geistern beschrieben/ in daselbst angedeutem Dinillschen lauff vnnd ⁱⁿ ~~in~~ ⁱⁿ ~~in~~ auch zu all da angezeigter rechter zeit gegraben / nachfermern inhalt desselbigen gebrauchs hochnützlich angewendet werden.

Zu Heilung vnd Genesung der rupturen vnnd Brüche der Menschen/vnd derselbigen anhangenden Schäden wird dieser Balsam nützlich gebrauchet.

Für Kolben/Schlier/Sirey/Zistel/Krebs/Wolff/Delschenkel/ auch allerley böse/schmerzliche/fauke/stinchende/exterige/dieffressende/flüssige löcher vnd schäden zuheilen / dienet dieser Balsam gar höchlich. Insonderheit wann diese Schäden / zuvor mit gebürlichen Laramen-

is, oder mit dieses Balsams phlegma, oder Wasser darinnen dessen Salis oder Salzes reibet ist / außgewaschen / vnd in die tieffe gespriet / alsdann dieses Balsams warm darein gestrichen / ferzner auch recht wol präparirtes Croci Martis & Croci Veneris, darein gestrewet / vnd vber den Schaden Leinlin / in gedachtem Wasser oder phlegma geneset / gelegt / also täglich zweymahl procediret, vngesehr einer Wochen lang / also dann ein gut opodeltech, oder ander dienstlichs Pflaster / an statt des Wassers vbergelegt.

Die Weinbrüche oder was sonst an den Gebeinen zerknirschet ist / zuheilen / darzu ist dieser Balsam gar nutz ersprießlich / damit den Bruch oder die Zerknirschung wol gesalbet / vnd sonst mit andern Sachen oder Handgriffen / vnd andern Argneyen darneben procediret, wie ein Chyrurgus wol weiß / welches dann allhie zu lange zuerzehlen.

Sintemahl sich auch offtermahls begibt / daß nach genesung verrenckter Glieder / als Arme / Hände / Schenckel oder Füße dieselben schwinden / gar klein werden vnd dorren / so kan man durch diesen köstlichen Balsam solche gar balde wiederumb zu guten kräften bringen / vnd ihnen das schwinden benehmen / wann er für sich alleine vber solche Glieder warm gestrichen / oder in darzu dienende vnguenta vermischt vnd also gebrauchet / hernach das Emplastrum oxycroceum oder das de Meliloto, auff ein Leder oder Pergament gestrichen darüber gelegt.

Offne Franzosen Schaden / so die erstlich mit waschung wol gereiniget worden / geneset vnd heilet man sie mit diesem Balsam.

Wer ein Glied erfroret hat / so ist gut daß man erstlich den frost außzeucht / daß dann auff mancherley wege geschehen kan / doch ist sehr bequem / die Fahrenkrautwurzel / oder Eychenlaub in Wasser wol sieden lassen / vnd das erfroren Glied wol drüber behet / vnd endlich darin badet / alsdann dieses Balsams des Morgens vnd Abends vber den Schaden gestrichen / vnd wann der Schade offen / kan man nach desselben reinigung / so etwann mit dem lavament dieses Balsams phlegma oder Wasser vnd dessen Salis geschehen kan / etwann Croci Martis der wol vnd subtil präpariret, oder wo man dessen nicht haben mag / klein

gepulverisirte Naterwurgel drein streuen / vnnnd diesem Balsam forder
gebrauchen / der Schade heilet vnd geneset balde.

So ein Pferd jemand getreten / so heilet der Schade von diesem
Balsam / wann er darzu gebraucht wird gar sehr.

Vnd wann einer von einem Hunde gebissen / soll man den Scha-
den / mit dieses Balsamwasser vnd dale wachsen vnd reinigen / hernach
mit diesem Balsam bestreichen vnd verbinden / so geneset er / jedoch so
der Hund doll gewesen / müssen andere innerliche Mittel / hieneben auch
angewendet werden.

Alle Brandschäden heylet dieser Balsam / ja also daß sie auch kei-
ne Narben kriegen / insonderheit wann der Brant zuvor wol darauß
gezogen.

Da jemand geschossen wird auß einer Fwerbüchsen / es were mit ei-
ner Kugel oder Specke / oder das Pulver hette das Fleisch hinweg ge-
fressen / so machet dieser Balsam / wann der Brandt gelöscht / abgeledi-
get vnd außgefallen / das Fleisch wiederumb wachsen / vnnnd heilet den
Schaden ohne sonderlichen grossen schmerzen.

Würde man gehawen oder sonsten beschädiget vnd verwundet / vnd
das Waffendarnit es geschehen / were mit schelmischer vergiftung zu-
gerichtet / vnd der Schade dardurch vergiftet. Item so einer mit einem
Brotmesser / Sänsen / Sichel / Wingeresien / Hobelensien / Schneide-
messer / Zimmerarten / Mistgabeln / Pflugschäer / Schaufeln / Spil-
le / Schrothacken / Glas / vñ dergleichen Waffnen / die stets in der Erden
gebraucht / darnit allerley vergiftete Thiere / verletzet vnd entwey gesto-
chen werden / verschret wird / dardurch oft eine Wunde tödlich / zur läh-
mung oder in eine treffliche Schwindtsucht gehet / so verbinde solche
Wundschäden täglich zweymahl warm mit diesem Balsam / vnnnd ge-
büßliche Wundpflaster vbergelegt / so geneset nechst Gott der Schade
ohne alle gefahr / dieser Arsney gleichen ist nicht zu vergifteten Wunden.

Auch alle innerliche Wunden vnd verschrungen im Leibe vnnnd des
Eingeweydes vnd die weiten Wunden heilet er / vnnnd stillt das Blut-
speyen. Zu diesen gebrechen nimbt man ihn im Getränck ein / auch nach
gelegheit desselben orts / außwendig vbergestrichen.

Ein besonder Arcanum ist dieser köstlich künstlich Balsam / ohne allen Schaden vnd Zufälle gut vnd gang darzu in kurzer zeit zu heilen / alle frische Wunden sie seynd geschlagen / gehawen / gestochen / gestossen / eingegriffen / eingetreffen / oder wie sich sonst einige Wundschaden begeben können / ja wann gleich die verwundungen in Armen / Händen / oder Schenckel geschehen / Geleiche vnd Gliedwunden / vnd ob schon die Adern / Arterien, Nerven vnd Schnadern / gar enzwey gehawen weren / es sey auch die beschädigung / mit gestammten Wehren oder Waffen / darzu etwann in böser comitellation geschehen vnd tödlich geachtet / oder daß sie sonst gar selten / mit besondern außbündigen medicamentis curiret werden können.

Deßgleichen so einer etwann mit einem Splitter in ein Fuß oder ander Glied verschret wird / vnd wo in einer Wunden oder Schaden Fleisch zuziehen nötig ist / soll er gebraucht werden / dann er in solchen Schäden Fleisch wachsen macht.

Ja vber diß alles / so stillt er / allen schmerzen vnd wehetagen / so den Wunden vnd Stichen ankumpt / er lesset auch kein Gliedwasser gehen / wann er bald vnd warm in die Wunde gelegt wird.

In Summa er ist zu allen Wunden / vnd was von Wunden kumpt vnd zu entstehen pfleget / gut / daß auch keine bessere Arzney zum Wunden ist / dann er allen accidensien vnd zufällen / so solchen begegnen können vorkompt. Wenn man ihne zu solchen obgedachten Wundschäden will gebrauchen / muß er warm gemacht / vnd in die Wunden getreuffet / vnd mit Säßlein von Leinen tüchern / bedeckt / auch daß es stets in den Wunden feucht bleibe / vnd nicht trucken werde / Item daß man auch deß Balsams etliche / als fünf oder sechs tröpfflein auff einmahl / zu vnterschiedlichen zeiten / deß tages in Wein vnd ander Geträncke / auch wol nach vmbstände deß schadens größe / oder gefährlichkeit / insonderlich darzu bequemen vnd dienlichen gelochten Wunderäueln / dem Patienten zu trincken gebe / vnd wo es darzu nötig zu seyn / erachtet gut apoteldoch, oder bewehrte Stichtpflaster vberlege.

Hastu scharten an den Lippen der Menschen / wann solche geschwitten vnd gebunden / wie sie seyn sollen / die heilet dieser Balsam auch gar geschwinde.

Auß

Außsündig gut ist er zu den Nerven vnd Geädern/wann einem die Schwindsucht in ein Glied kompt/ vnnnd die Glieder schwinden / auch wider die aufflauffung vnnnd erhärtung der g laiche / deßgleichen gegen Schwachheit/Mattigkeit vnd vnkrafft der Knye vnd anderer Glieder/ Item wann einen Menschen der Schlag gerühret / daß ihm die Glieder lahm seynd/oder daß einem die lähme kompt von grimmen deß Leibs oder Colica, so wol wann einem die Flachßadera/ Spannad rn vnnnd Nerven gespannt/vnd gleich wie hinter sich gezogen seynd/dieselben drer alle /schmiere man mit diesem Balsam / oder man vermische ihre in Menschen Beeren/Fuchß oder wild Kagenschmalz/vand salbe deß tagesz zwey oder drey mahl diese schadhafftē örter damit / so kompt man bald wiederumb zu rechte vnd es wird gut.

Weren in einem Schaden Knöpfte oder Warzen gewachsen / wie dann bißweilen auß verwehrlosung deß Wundarstes zu geschehen pflegen / dieselbige bestreiche man mit diesem Balsam täglich / wenn man sonst den Schaden verbindet / oder lege darein genestte fassen in den Schaden / so benimbt er sie genzlich.

Deßgleichen wann die Schwemme / so an den Schaden offemahls wachsen/so wol auch die Wannen abgenommen werden/ etwann durch das n̄lum arsenicale, so heilet man den Schaden vollends/ mit diesem Balsamo vnd gebührlichen pflastern.

So einem Leuse in die Kleider kommen / so streiche man nur dieses Balsams an etliche örter in die Kleider/so kriechen sie darauß vnnnd hinweg. Also verstehe auch wann ein Mensch mit der abscheurlichen Leuse suchte behaffet / daß er an dieselben örter dieses Balsams schmiere / so werden sie genzlich vertrieben/dann kein Ungezieffer bey diesem Balsamo bleiben kan.

Wäreckliche tugenden oder kräftige virtutes, deß Salis oder Salges so auß der in der destillation dieses köstlichen Balsami artificialis hinderstelligen Remanenz gemacht wird.

Es ist diß Sal oder Salz dienlich / wider die säulung der Zähne/ vnd

vnd des Mundes / man faus in Rosen Honig vermischen / vnd drein streichen / auch in die darzu bequemen Surgelwassern vermengen vnd gebrauchen.

Vmb von der Wassersucht zu genesen / ist es ein außblüdig Mittel / in zu derselbigen Krankheit dienlicher Artzney miscirt vnd eingenommen.

Die Würme so einem im Leibe wachsen / etwan von faulem Wasser / so einer getruncken hat / oder die sonst ex putrefactione, oder Fäulung kommen / zutöden / dienets sehr wol / wann mans einnimbt / etwan in Wormuth Wein / oder in dem Wasser oder Phlegma, so in dieses Balsams Destillation / erstlich herüber gegangen ist / vnd in andern behrdlichen mitteln.

Den Harn vnd Monatzeit der Weiber / treibt diß Sal, oder Saltz / gewaltig vort / wenn mans in Wein eintracket / vnd ist der Blasen des Menschen sehr gut.

Das Phlegmatische vureine Geblüde wird durch diß Sal, oder Saltz sehr gereinigt / wann es in andere Blutreinigung gemischet / oder in dienlichen Liquoren eingenommen wird.

Wie dann auch gegen allerley Schmerzen der Glieder / als da ist das Zipperlein / an Händen / Knien vnd Füßen / auch Hustenwehe / reißende Gicht / &c. es dienet beydes bequemlich eingenommen / cufferlich aber resolvendo, in andern dienlichen mitteln / vbergelegt.

Wenn man sich verbrant hat / so resolvir diß Saltzes / in Fröschleichwasser / vnd schlag es mit darein genetzten Lächlin ober / so wird die Hitze außgezogen.

In allen Wunden vnd offnen Schaden / ist diß Sal oder Saltz / als ein sonderlich preservatiff für allerley zufälle / mit Ehrenpreiswasser / oder in andern Wunderträcken eingenommen / gahr nützersprießlich / wie dann außwendig / allerley vmb sich freßende faule Schäden / vnd andere Wunden damit zureinigen / vnd zur Heylung zu bequemen. Im fall sich auch vbriger Epter / vnd faul Fleisch in Wunden oder den Schäden / erzeiget / sol man dessen Salis oder Saltzes allwege ein wenig in die Wunde oder Schaden legen / oder wanns zu einem Liquore resolviret / darein streichen oder vberschlagen.

Virtutes oder kräftige würcungen der Phlegma oder des
Wassers/ so vor diesem köstlichen Balsamo artificiali, in der Destil-
lation herüber gestiegen ist.

Dieser Phlegma, oder des Wassers/ morgens vnd abends vngeschr
ein paar Loth allwege getruncken/ bekompt denen so phthisis, oder die
Schwindtsucht haben/ gar wol.

Denjenigen/ so mit seltsamen Phantasien/ vnd einbildungen geplä-
get/ dienets darwieder sehr nützlich getruncken.

Desgleichen die Wärme so ins Menschen Leibe aus putrefaction
oder Fäulung wachsen/ zutöden/ darwieder wird diß wasser/ als ein bes-
sonders Experiment eingenommen.

In den Kranckheiten der Glieder/ als Chyragra, Gonagra, Poda-
gra, reißende Gicht/ vnd der gleichen wehetagen/ zuzillen/ ist es ein hochnüt-
liche Arzney/ cufferlich lauwarm/ mit darein genesteten leinen Lüchlein/ v-
ber zuschlagen gebraucht.

Wann einem nach der Aderlaß/ der Arm schwindet/ vnd mit todtem
Geblüte vnterläuffet/ so soll man dieses wassers sein warm gemacht/ mit
leinen Lüchlein darüber schlagen/ es hilft gewiß.

Hat sich jemandt außwendig verbrandt/ so lege man ihn auch/ vns
gedacht auff/ so zuecht solche Hitze auß/ vnd befördert zur heylung.

Wie dann auch/ wer an einem heimlichen Orte verschret ist/ vnd die
Hitze dazugeschlagen/ vnd wann gleich Locher gefallen seyn/ so lege man
nur dieses wassers warm mit leinen Lüchlein vber/ es wird die Hitze dar-
auß gezogen/ vnd ist darnach der schaden leichtlich zuheylen.

Die Franzosen schäden wasche man mit diesem wasser/ sie werden da-
durch gar wol gereinigt. Gleicher gestalt auch also gewaschen die Fistein/
vnd andere Chyrurgische Schaden/ auch wunden/ von harven vnd stichen
oder wie sie sonst geschehen können verursachet. Item nach gelegenheit
von diesem wasser/ innerliches Leibes/ bißweilen ein paar löffel voll/ auff
ein mahl gebraucht/ befördert sehr die Heylung.

Zu genesung der Zerknirschungen der Beine vnd der Beinbrüche/ ist
diß wasser/ bißweilen/ als des Tages 3 vey oder drey mahl getruncken

De Vnguento sympathetico feu stellato. 015

gar erspriesslich / insonderheit wann präparirter Wallstein / so auch Weins
bruch genandt / darinnen genossen wird.

Processus Compositionis Vnguenti Sympathetici
feu Stellati. Item / Herculei vel Martis, der
Waffen vnd Wundsalben.

Diese Bereitung des Vnguentis ist am besten zusehen / wann die
Sonne im Zeichen der Waage ist.

Nimb des hiebevorn gemelten componirten vnd gedistillirten Bals
sams acht vnggen / Weß / das auff Menschen todten Köpfen oder Schei
teln / die etwan erwürgt / vmbgebracht / erschochen / erschlagen / erhenck
getöfft / gerädert / etc. gewesen / vnd nicht vor einem andern Totenkopffe
der in der Erden vnd im Weinhause gelegen sey / solch Weß muß im zu
nehmenden Mond / wann er in einem guten Hause / vnd es geschicht / wann
er im Hause Veneris. (aber ja nicht in den Häusern Martis oder Saturni /)
were / ist am aller besten / Croci Martis, des aller besten / so schön hoch roht /
vnd Chymice / jedoch ohne aqua fort oder andere schädliche Corrosiven
bereitet / vnd wie man ihn sonst innerlich Leibes gebrauchet / jedes zwo vng
gen / Corallen die gar schön roht seind / solche laß auff alle kleinste reiben /
eine vng.

Die wurzel consolida maior, auff Teutsch aber Groswalwurzel /
Schmerwurzel auch Binwahl genandt: Item die wurzel Bimalva,
Nißschwurz in Teutscher Sprach geheissen / oder der radice Hellebori ni
gri, das ist / von der schwarz Nißwurzel / beide woll getrenget / jederer so
viel / als zwo Welsche Nüsse groß / vnd auff die subtilste pulverisirt / vnd das
mandieser wurzeln / in dieser Composition gebraucht / geschicht der Weins
brüche / oder Zerfärschung der Sebeine halben.

Menschen Schmals / das von eines gesunden Mannes Personen
so etwan gerichtet / oder sonst entleibet worden / vnd nicht das von ei
nem / an Kranckheit gestorben / genommen ist / vier Bogen schwer von ei
nem

nem wolßen Eberschwein / Schmalz von einem wilßen Beeren / der auch ein Känalein sey / vnd je älter die Thiere gewesen / je besser vnd edlere die Schmeer vnd Schmalz sey / vnd da es von den Dagen oder Klauen steyn kan / dasselbige ist am besten / dieses Schmeeres oder Schmalzes jedes vnderlich in einem reinen Siegel / ob gelinder Gluth zerlassen / alßdann in ein ander Gefäß / darin roter Wein / oder feisch kalte Wasser sey / geschüttet / so fällt alle Unreinigkeit vnd Salzigkeit / da derer dabey were / darvon zu bodem / vnd das reine Schmeer vnd Schmalz bleibt oben schweimen / de / solches fein sitziglich / wanns erkaltet ist / abgenommen / vnd jedes in ein sauber Geschirz gethan / hernacher von jeglichem Insonderheit genommen acht Dingen.

Aschen Schmalz ist von einem Fische / zwey quintin / Ochsenfett / so schön rein vnd weiß / zwey quintin / Jungfrauen Honig wol lauter / zwei Dingen / die pulver isten dinge mische wol durch einander / vnd durch ein Sieb geräuden.

Alßdann mache ein reinen Mörser wol warm / thue erstlichen das Schweine schmeer / Beeren schmalz / vnd Ochsenfett hinein / daz es woll weich werde / denn das Pulver mählig nach einander darin getragen / das Menschenfett / sampt den Balsamen / vnd Jungfrauen Honig / immer nachgesetzt / vnd mit einem seubern Stempel wol gestossen / so lang biß es wol vermischet / vnd mit einander lege aris eine schöne Salbe werde / alßdann ist sie fertig / hebe sie darnach auff / in einer glässinen oder steinern Dürckse / zu notürfftigem gebrauche / wol zugemachet / verwahret.

Mercke.

Hettestu diese Salbe lange vnd sie were dürz geworden / so gruß ein wenig rothen Wein dazu / feuchte sie damit an / vnd mische es mit einem Finger wol durch einander / so ist sie wiederumb gut.

Oder :

Vernewe sie wiederumb / mit zusehung deren in der Salben Composition gedachten schmeer / schmalz vnd fetts.

Gründt

Gründlicher wahrhaftiger Bericht / von der Art / gebrauch
vnd Tugend. a gemelts Sympathetischen Vnguent, Waffn
vnd Wundtsalbe.

Erstlich / soltu hiermit berichtet seyn. daß die Cara, so die Sympathetische Waffn oder Wundtsalbe / verbringt / geschieht nicht / (wie etwan die vnverfahren Fantasten meinen /) durch Zauberey / oder die schwarze Kunst / sondern sie geschieht aus sonderlicher Magnetischer anziehender kräfte / von den Gestirnen verursacht / so dieses Medicament an sich hat / welche vermittelst der Luft / der Wunden zugezogen vnd vereinigt wird / damit die Spiritualische Krafft ihre Wirkung vollbringen kan. Es sage ich nun / daß es geschieht durch Astralische vnd Elementalische Vereinigung / Gleich wie die Wärme der Sonnen / mit der Erden / Vergleichlichen auch die Perlicaria mit der Krankheit Comedans haben / vnd wann die Sonne vergehet / so gehet auch die Hitze hinweg / also ist es hier mit auch.

So sind nun drey dinge / die fast durch diese Salbe / solche wunderbare Wirkungen verursachen. Zum ersten Symparcha natura. Fürs ander der Himmlische Körper / Influentzen oder Einflüsse / so ihre Wirkungen durch die Elementa verbringen.

Die dritte ist der Balsam / das ist die genesende Krafft / so einem jeglichen Menschen natürlich / eingepflanzt ist. Du hasten heylet diß Vnguentum alle Wunden / mit was für einem Gewehr oder Waffn / oder sonstien materia sie gestochen / gehawen / oder sonstien der Schied geschehen / vnd auff was für eine weise / (jedoch daß die Nerven / arterien oder sonstien eins der drey principalen Glieder nicht beschädigt seynd /) verletzt werden / wenn man nur das Waffn hat / ob gleich der Patient viel Wehl weggs davon ab weret / vnd diu weil sie zu nymmen zühender / heffender / erweichender vnd erweichender Natur ist / so ist sie nicht zu (wann das nur behrdlicher weise applicirt wird /) daß einiger zufälliger Schade darzu schlaae.

Nun wisse daß derjenige / so einen beschädigten oder verwundeten Patienten hehlen vnd genesen will / mit diesem Sympathetischen Vnguento,

guento, Wassen oder wundtsalbe / wann einiger Mensch mit einem Wassen oder Sower / auch etwan sonst mit Eysen / Stahl oder anderer Metall: Item Holz / Stein / oder womit es sey / verwundet oder beschädiget wird / vnd wenn man nun dasselbige Ding / damit solche Verlegung geschehen ist / haben kan / daß es mit dem Blute noch besetzt oder genehet sey / so ist es zur Heylung am besten geschickt / könnte man aber solche gar nit bekommen / so sol man ein ander ding / als etwan ein rein Eysen / Instrument oder ein Holzlein oder Spänlein von Weidenholze / oder sonst ein von gutem reinen harten Holz / das nicht wärmlich / nach gelegenheit des Schadens / in den Seich oder Wunden stecken / vnd darinnen bewege / daß sich der Schade erneuere / schweißig vnd blutig werde / vnd solches blut am Instrument / oder Holzspänlein / hangen oder kleben bleibe / vnd je ehe man das Wassen / damit man beschädigt ist / bekommen kan / je besser es ist / auch erkündige er sich fleißig / ob der Schade gehawen / gestochen / oder auff was weise es geschehen ist / vnd wie er geschaffen / vnd wie tieff es ins Fleisch gehe / welches man dann zum theil am Wassen / so man es hat / erkennen kan / dann nach demselbigen muß das Wassen / (wie du hernach hören wirst mit dem unguento Martis, Wund oder wassensalbe geschmieret oder besrieben werden.

Wann man nun das Wassen / damit die beschädigung geschehen ist / zu dir bringet / oder du es bekommen hast / vnd du erfahren woltest / Ob der verwundete dieses Schadens halben / lebendig werde bleiben / oder nicht / so thue also: Nemlich / daß du Blutstillungen / das ist Lapis Haematis, vnd rothen Sandel / beydes gepulvert / in gleicher vield / unter einander reibest / vnd lasse das Wassen / so es Eysen oder Stahlin / ob gelindem Feuer also erwärmen / daß du es kaum an der blossen Haut / wann du es daran haltest / erleyden kanst / darnach jetztgedachtes Puluers fein einzig / auff solch erwärmte Wassen oder Klinge geschüttelt / vnd eine kleine welle darauff liegen lassen / wann nun aus solchem Wassen / alsdann blutige Mähler oder Zeichen schweizen oder erscheinen / so stirbet der Patient dieses Schadens / lassen sich diese Zeichen aber nicht sehen / so kan er genesen / vñ ist ihm / vermittelst Göttlicher gnaden / wol zu helfen / vnd er bleibt wegen dieses Schadens lebendig.

Feuer

Ferner so habe auch gute Auffachtung, daß dem Patienten / (wo immer möglich) das Blut aller förderlichst gestillet werde / dieweil solches in diesem werck sehr nöthig / vnd hochnützlich ist / dann je ehe man das Blut stilltet / je besser istis / darzu dann sehr wol dienlich ist / daß man mit einem Schwam in Salzwasser geneget / den Schaden rein wasche / alsdann obgemeltes Puluer vom Sandel vnd Blutstein bereitet / darein strewe / so stilltet sich das Blut endt balde / wiewol sonsten das Moeß von Todten Köpfen gebrauchet / auch disfalls eine gute Blutstillung ist / entweder daß man es in ein new weiß leinen / oder sendenen Tüchlein gebunden / in die Wunde oder Schaden lege / oder sonst andere Puluer darein strewe / Etliche aber halten es darfür / es geschehe das Blut stillen nicht besser / als eben mit dem Vnguento Martis, oder waffen salbe / damit man / (wie hernach berichtet wird) das waffen schmieret / so man dieselbige dem Patienten kan ober den Schaden legen: Es bestiradet sich auch sonst in der Experiens / wann das waffen mit dem Vnguento Martis, waffen oder wundsalbe geschmieret oder bestrichen worden / hat sich das blutend des Schadens / als bald in continenti auch geleet vnd gestillet.

Hiernach muß nun der Schade / oder die Verletzung / erstlich mit des Patienten Urin / oder sonsten mit einem Salzwasser / auch voll nach gelegenheit mit urin wol ausgewaschen / vnd ferner rein gehalten werden. Were auch der Schade groß vnd sehr sorglich / soll er alle morgen gereinigt / vnd also wie gesagt / wieder gewaschen / doch ist des Patienten Urin / darzu gebrauchet / besser / als sonsten andere Salzwasser oder wein. Besorge dich auch / das ein solcher Schade / ehe du ihn zu heulen bekompst / allbereit schwäre / so soll man aus solchen Schaden / den Eiter fleißig austrucken vnd wischen / vnd wie gesagt / rein waschen / das er einen frischen grund freige / vnd allwege also den Schaden oder Wunde / vom Eiter / vnd aller Fauligkeit rein halten / vnd Abends vnd Morgens säubern / wie dan auch / wann in dem Schaden allbereit Geyß oder wildfleisch gewachsen / oder wüchse / so beize es aus mit gebrantem Alaun / wie gebräuchlich / vnd darnach / wie gesagt / mit dem waschen procediret. Nach der Waschung aber / soll oder darff man die Wunde oder Schaden nicht heffen / wie etwan sonsten bey Balbierern gebräuchlich / der Schade sey auch gleich

gleich so lang oder groß/ als er immer wolle/ auch soll man dem Patienten
 fowsten gar kein Pflaster/ oder dergleichen Wundtartzneyische Dinge auff
 den Schaden legen/ sondern solchen vor mit gar saubern reinen Lüchlein/
 alle Morgen/ nach des Schadens größe/ oder nach geltzenheit/ etwan
 einer Handbreit groß/ in des Patienten Brin/ oder Salzwasser/ oder
 nur in fetsch in laulichen Brunnenwasser/ sein geneset/ daratuff legen/
 were aber der Schade ein Stich/ oder sonst ein solche Verletzung/ die
 durch vnd durch/ oder durch auß gienge/ so muß man oben vnd vñden
 des Schadens/ deren geneigte Lüchlein vberlegen/ vñ dervber mit einer
 solchen reinen Binden/ verbinden/ damit keine Verunigheit darln/ oder
 dazukomme.

Nun procedir weiter also / besireiche / salbe oder beschmiere das
 Wassen/ so du es hast/ mit dem Vnguento Martis, Wundt oder Was-
 sen salbe/ dann je baldere man das Wassen hat / vñ je eher man dasselbige
 mit solchem Vnguento salbet oder besireichet / vñ es folgender gestalt
 verbindt / vñ gebührlichen in Verwahrung vñ achtung helt / je eher heylt
 vñ geneset man den verwundeten oder beschädigten. Ja were solches
 Wassen vom Schaden oder Blut noch warm / vñ es als bald mit dem
 Vnguento bestrichen wirt / so heylet der Schade mechtig sehr / vñd ge-
 niset gahr balde / solche Besireichung / Besalbung / oder Beschmierung
 des Wassens aber / muß dem orte des Wassens / damit es ins Fleisch oder
 Leib gegangen / vñ solches im Wassen zu erkennen sey / zu ent gegen / vñd
 auff beyden seytten / so wol an der Schneide als Spitze / nach dem es ein Stich
 oder Stich ist / geschehen / als zu verstehen / nach dem die Wunde oder scha-
 de gemacht ist worden / also schmiret man das Vnguentum oder Salbe
 etwan mit dem mitteln Finger / oder mit reiner Baumwolle / her auß
 warts von der Wunden aus / auff dem Wassen / wie dasselbige auß dem
 Leibe oder Fleische gekommen / so weit oder tieff der Patient darmit ver-
 sehet vñ beschädiget / oder das Blut daran zu erkennen ist / vñ ein weis-
 nig etwas darüber: Nemlich ist der schade ein Stich so besireich mit dem
 Vnguento das Wassen / so tieff als du daran spdest / daß es ins Fleisch
 oder Leib gegangen / von der Spitze auff werts / nach dem Creuze vñd Heff-
 te zu / an allen vier seytten des Wassens / mit dieser Salben. Were es aber
 ein

De unguento sympathetico seu stellato. 621

ein Hieb oder Schnide/so bestreiche das Wassen/ von der Schneide auff
 werts/ nach dem Rücken zu/ so tieff als es ins Fleisch oder Lüd gegangen/
 vnd wie mans am Wassen am besten erkennen kan/ mit diesem Vnguen-
 to, oder Salben. Köndestu aber nicht wissen/ ob der Schade gehauwen o-
 der gestochen/ auch nicht zuerkennen/ wie weit oder tieff das Wassen ins
 Fleisch oder Leib gegangen sey/ oder das Wassen gar nicht mehr blutig
 were/ so mustu das Wassen ganz vnd gar vber vnd vber/ außgenommen
 an der Handthabe/ salben vnd bestreichen mit dem unguento Martis,
 Wundt oder Wassenalbe/wüste man aber ermelte Ursachen/ so ist es ges-
 nug/ denselben erkenneten Ort zu unguiren. Wiltu auch den Patienten
 bald hehlen/ so salbe oder bestreiche das Wassen offemahls mit diesem
 unguento, jedoch ist zwar sonst nicht nöthig/ es täglich zu salben/son-
 dern nur etwann vber den dritten/ vierdten oder achten Tag/ nachdem der
 Schade groß oder klein ist/ Ja du müchtst auch gleich das Wassen nur
 ein mahl mit dieser Salbe schmieren/ vnd es nachfolgender weise verwoh-
 ret behalten/ es heylet der Schade gleichwol. Vnd mag vber dieses der
 Arzte noch wissen/ je härter oder fester diese Salbe oder Vnguentum an
 das Wassen angestrichen wird/ je reiner der Schade von grund aus ge-
 heylet. Wann nun angedeuter Manier nach/ das Wassen also mit
 dem Vnguento oder Salben bestrichen/so bewinde es fein/ erstlich mit ei-
 nem reinen Pappir/ darnach darüber mit einem vngemaculirten rein ge-
 waschenem trucknen oder treugen leinen Tüchlein/ herumb gewunden/
 vnd mit einem zwirnen oder seydenem Fadern angebunden/ damit ja kein
 Staub/ oder sonsten andere Unreinigkeit/ so wol auch keine Luft darauff
 kommen müge/ vnd behalte nun das besalbete oder bestrichene Wassen/
 fein an temperirter sauberer stette/ die nicht gar zu heiß oder gar zu kalt/ je-
 doch daß mehr warm als kalt sey/ vnd lege oder setze das Wassen also/ vnd
 dergestalt/ daß die Schneide/ wann der Schade ein Haw/ Hieb oder Schnide/
 vnd die spitze wann der Schade gestochen/ eingetretten/ oder drein gefallen/
 ze. vber sich stehe/ vnd ist auch nötig diese Auffachtung zu haben/ daß das
 Wassen vorwerts/ vnd nicht rücklings stehe oder liege: Vnd sinthes-
 mal/ wie verständige Arzte/ vnd auch vernunfftige Menschen wissen/ daß
 nicht wenig/ sondern gar viel der Genesung halber daran gelegen/ daß ein

Hhh

Patient

Patient / vermüße eines guten Regiments in Essen vnd trincken / die Zeit seiner Schwachheit / sich mäßig vnd sonst wol nach einem ihme ziemlichen Regiment oder Diet / verhalte / auch vber diß allerley süchtige Speisen / als Erbsen / Bohnen / Zwiebeln / Knoblauch / Sawkrut / Gänse / Enten / Hasen / Schweinen vnd geräuchert Fleisch / auch etliche art Fische / vnnnd was der süchtigen Speisen vnd Kost mehr seind / vermeide / den Wein auch mäßiglich trincke / wie sonst ein Patient / der mit einer andern Leibsichtheit beladen / denn wenn er der süchtigen Speisen isset / vnd sich im trincken nicht mäßiget / so gesch willet ihme die Wunde / oder der Schade / vnd er besommet grossen Schmergen vnd wehetagen / auch wachset wild Fleisch im Schaden / welches sonst / wo er sich recht mäßig verhält / im geringsten nicht geschicht.

Zu deme so soll der Patient / in wehrender Kranckheit oder vngelogenheit seiner Beschädigung halber / ehe dann er vollkômlich wiederumb heyl vnd genesen ist / sich Weibesbilder / mit ihnen Venerische Werck zufretzen / vnd sonst aller Vnkeuschheit / gënzlich enthalten / vnnnd dißfalls mit ihnen keines weges zuschaffen haben / dann ihm würde aus solcher vnzucht grosser Schade begegnen.

Wird nun mit einem verwundeten / oder beschädigten Patienten / ob angezeigter massen vmbgegangen / er sich auch gemeltes Diets vnd rechter Ordnung nach / verhält / so wird der Schade / wie groß er auch immer sey / (jedoch Schaden die stracks zum Tode gehen / außgenommen) / also auff diese weise (nechst S. 622) bald von grund vnd innen herauß / richtig vnd wol / ohne etnigen Schaden oder zufälle gehelet in gar kurzer Zeit / vnnnd viel eher / denn sonst bißweilen von manchem Valbirern / mit Pflaster / Salben / oder andern Wundartneyen / oder gemeinen vbliehen Mitteln / geschicht / die Schäden genesen auch ohne schmergen oder wehetagen / vnd gesch weren nicht / gleichwol aber bedencke / daß wann Schaden da Glieder abgehawen / oder die Nerven vnd Sähnen sehr verkürzet / diß Vnguentum Martis / Wassen oder Wundtsalbe / die Schäden wol heylet / vnd gleichwol die gradigkeit / oder Fertigkeit der Gliedmassen nicht vollkômlich / in gleichem andere Wundartneyen / auch nicht thun können)

nen/ wofederbringen kan/ als ein Verständiget selbst wol zuerachten: vnd
 ist dieses Vnguentis oder Salben Wirkung genug an der Heylung.

**Zu hochnothwendigem Unterricht/ mercke fer-
 ner fleißig.**

Im anfang ist vermeldet/ wenn man das Waffnen/ oder sonst das fes-
 tige Ding/ damit die Verwundung oder Beschädigung eines Menschen
 geschehen/ nicht haben könnte/ solle man ein ander Ding/ als etwan ein Eys-
 fern/ Instrumentlein/ Hölzlein/ oder Spänlein/ von Weidenholz/ oder
 sonst von gutem harten Holz/ das nicht Würmstichig/ nach gelegenheit
 vnd größe des Schadens/ in den Stich oder Wundschaden stecken/ vnd
 darin bewegen/ daß sich der Schade ernewere/ schweißig oder blutig wer-
 de/ vnd solches Blut am eysen Instrumentlin/ oder hölzern Spänlein/
 hangen oder kleben bleibe/ vnd dasselbige Blut am Hölzlein oder Instru-
 mentlein/ soll nicht an der Sonnen/ oder an des Feners wärme/ sondern
 nur für sich selbst alleine getrocknet seyn.

So wisse nun/ daß dasselbige ins Patienten Schaden gesteckt/ vnd
 Blut genezte Ding/ dazu dienet/ daß man damit in mangelung des prin-
 cipal Waffens/ alles zur Heylung solches Schadens/ verrichten kan/ gleich
 ob man das principal Waffnen hette/ allein daß die Heylung etwas lang-
 samer geschicht/ vnd muß in allem/ wie vom principal Waffnen/ vnd sons-
 ten angezeigt worden/ fleißig vnd vnversaumbt procediret werden/ vnd
 ober dasselbige ist noch zu wissen/ daß man diß blutig genezte Ding/ wans
 nicht zu groß/ vnd daß der Schade ein Stich/ wol gar in das Vnguentum
 oder Salbe/ in die Buchsen stecken/ vnd vnauszogen darinnen verblei-
 ben lassen mag/ bis der Schade vollkommen zugeheylet ist/ solches dann
 vom Waffnen/ so fern es klein vnd geschmeidig/ auch gleicher gestalt
 zuverstehen/ aber in alle Wege auffgericht/ vor sich/ vnd nicht rückling
 gesetzt.

¶¶¶¶ ij

Vnd

Vnd ferner hab in guter achtung/ so offft man eine andere Wunde ober Schaden von neuem heylen woll/ so sol man allwege ein ander frisch Hölzlein nehmen/ das zuvor in keiner andern Wunde oder Schaden gewesen/oder gebraucht sey worden.

Wird jemand mit einer Kugel/ Stein oder sonsten etwas anders geschossen/so muß erstlich der Brandt/ wie gebräuchlich/gelbschet werden/ hernach die Kugel/ Stein oder was reißig/ damit der Schade geschehen/ nur gleich wie andere Waffen/ mit diesem Vnguento oder Salben geschmieret/vnnd es also fermer/ wie es mit andern Schaden gehalten worden/procediret, oder man mag solche Kugel/ oder dasselbig ding/ ganz vnd gar in die Büchse mit dem Vnguento oder Salben stecken/ da man aber die rechten Kugel/ Stein oder Materia nicht haben mag/ so mache von Holze ein Kugel/vngefahr in derselbigen größe/vnnd verfare damit wie zuuor mit dem hölzernen Spänlein gelehret ist/ zwar mit einem hölzgen Spänlin/ists auch zuverrichten/ vnd weil in den geschoffenen Schäden/der Brandt des Puluers nothwendig/für allen dingen gelbschet werden muß/also wil ich zu behülff derselbigen/ eine besondere vnd in der Experiens offft probirte Pulverlöschung/welches ein außbändig Kunststück ist/allhie vnterrichten/ mit welcher man nicht alleine diesen Brandt/sondern auch alle andere Brände/vom Feur/ Wasser/ Bech/ Schmalz/ Metallen/ Donner/ &c. kühlen oder löschen kan: Nemlichen/ Recipe Salvias vnd Kampffer/ jedes ein halb loth/das reibe ob einem Reibsteine/wol durch einander gemischet/sleißig aber gleich wie ein Mahlerfarbe/thu solches alsdann in ein Seidlin gedestillirtes Froschleich Wassers/ in einem Glase/das sich solvire, oder auflöse/so ist sie fertig/solch Wasser oder Löschung/sprütze oder treuffe/wie es die Gelegenheit geben wil/in tag vier oder fünff mahl/in die Schäden/bis sich der Brandt gelbschet/abgelediget vnd endlich gefallen ist/ darnach procedire mit dem Vnguento Martis,vnd sonsten wie gelehret.

Setze sich einer in ein Nadel gestochen/vnd ob sie gleich balde oder gar durch auß gienge/so zuech die Nadel heraus/ stecke sie ins Vnguentum/ vnd verbinde sie damit/ auch solche in gebührender Wärme gehalten/so heylet der Schade gar bald.

Jmgleis

Ingleichen so jemand einen Schieffer einrißte / der ziehe den / je bald
 er je besser es ist / herous / vnd procedire damit wie von der Nadel gesagt /
 so wird ihm der Schade nicht wehe thun / vnd auch balde genesen.

Zahnwehe zuvertreiben / ist dis Vnguent auch gar hoch nützlich bes
 funden worden / also daß man mit einem kleinen Hölzlein / das Zahnfleisch
 an dem Orte / da der wechstage blutend mache / vnd dasselbig hernach in dis
 Vnguentum stecke / vnd sich sonst verhalte / wie oft gesagt.

Schlegel einen ein Pferde / daß er mit den Huffspsen verwunde / so
 breche man dasselbige Huffspsen abe / salbe es mit diesem Vnguento / vnd
 handele sonst damit / vnd mit dem Schaden / wie vnterrichtet worden ist.

Ist ein Pferde vernagelt / zeuch aus den Huf Nagel / stecke ihn als
 bald in die salbe / oder schmiere den Nagel damit / vnd verbynde ihn / wie
 zuvor gesagt ist. Im fall du aber den Nagel nicht magst haben / so mache
 ein Hölzlein mit des Schadens Blut oder im Schaden blutig / das stecke
 in die salbe / wie angezeigt / so heylet der Schade ohn schwären gar geschwin
 de / vnd das Pferde wird nicht hinfend / jedoch mußt du in die lücken / sauber
 Wachs thun / auff daß kein Koot in den schaden kame.

Diese Kunst vnd Vnguentum Martis, Wassen oder Wundsalbe /
 ist sonst nicht allein in Verwundungen / so einem Menschen / Mannes o
 nes oder Weibes Personen / Biehe oder Thier / durch schlagen / harren / ste
 chen / mit eingreifen / eintreten / oder sonst Verletzungen / wiederfahren
 mag / sondern auch zu andern Schäden: In summa / was es für offene
 vnd heylbare Schäden seyn / zugebrauchen / vnd geschicht diese Heplung
 an Mannes vnd Weibes Personen / so wol an allen solchen Thieren / die
 Fleisch / Beine / Schmer oder Schmalz / (aber an denjenigen Thieren /
 die ohne Schmer oder Schmalz sind / thuts keine Hülffe /) bey sich haben /
 durek das blutige Hölzlein / so in dieses Vnguentum gestossen oder gestes
 cket / vnd biß zur Geneung des Schadens / es darinnen geblieben lassen
 wird / vnd kan der Patient / wann er diß Vnguent oder Salbe / (ohn ein
 ges anders Arztees behueff /) sich angeregter gestalt / wol selbst hehlen / so
 wol auch kan ein jeder / der diß Vnguentum Martis, Wassen oder wunds
 Salbe / dergleichen das Wassen / damit die Beschädigung / sich zuge
 gen /

gen/oder das in den schaden getruckte/ vnd mit Blut geneßte Instrumentum, Holz oder Spänlein hat/vnd wie gesagt/gebrauchet/ einen schaden hehlen/wann er gleich zehen/zwangzig/dreißig/ja wol mehr Weilen / vom Patienten ist.

Wann nun der Schade ganz vnd gar gehelet/ alsdann vnd nicht ehe/ magstu das Wassen/mit deme der Schade geschehen/ wiederumb von dir geben/ auff daß nicht etwan zuvor der Patient damit geexirt werde.

Diß erzehlet alles/ seind grosse wunder vnd Gaben Gott: s/ deßhalb so sey du dem Allmechtigen dafür danckbar/ vnd gebrauche die zu deines Nehesten/ vnd deinem selbst nutz vnd besien.

Das gebrauchte Sympathetische Unguentum, Krafft oder wunde salbe/soll man (wann der Schade heyl oder vollkommen genesen ist) vom Wassen/so man dasselbige hat / oder von deme/an dessen stette gebrauchte Instrumentlein/Span oder Hölzlein/wiederumb abstreichen/ dieselbige ist alsdann eben so gut/als zuvor/ vnd kan wiederumb gebraucht werden/ jedoch daß man sie ein wenig mit dem Menschenschmalz wiederumb verneue/vnd in ein Büchlein zum Gebrauch/ auffhebe.

**Folgen etliche Hautelen/so bey dieser Heylung/ in
besondere gute Achtung genommen werden müssen.**

Die leinen Luchlein / damit der schade oder wunde ausgewaschen:
Item die leinen Luchlein/so geneßt/ vnd den Beschädigungen vbergelegt werden/müssen ganz new/oder sonst gar wol rein seyn/vnd man hüte sich damit ja in dieselbigen Luchlein / jemals nicht etwan ein Weibs Person/ ihr menstruum oder Monatzeit gelassen habe / denn darvon würde gahr grossen schmerzen dem Patienten entstehen/ wann gleich das Luchlein so reine/als nur immer möglich gewaschen were / jedoch je mehr es gewaschen/je weiniger wehetagen sich darvon verursachen.

Item

Item dem Arzte ist vornemlich nur daran gelegen/dasß er auffß Wafsen/damit die Beschädigung geschehen ist/gute achtung habe / hinfühemal der Kranck: ihm wol selbst / oder ein anderer reiner Manns Person / stets den Schaden waschen/vnnd reinigen / auch mit dem genehesten Luchlein verbinden kan/wann er gleich nicht ein Arzte ist/vnd ist sehr nödtige auffsieht zuhaben/das solch Wassen ja nicht ein Weibs Bilde / das ihre Rosa oder Monatzeit habe (sonderlich an dem Orte/da der schade mit geschehen ist) berühre noch besche / desgleichen auch soll ein solch Weibesbild den Schaden nicht besichtigen / er lasse auch sonst keinen vngeschlachten Menschen/nicht vber die Wehre vnd Schaden gehen / dasß er sie begreiffe oder besichtige.

Desgleichen würde das Wassen nur an einer / vnnd nicht an allen drey oder vier seitten/nachdeme der schade ein Har/Hieb oder Stich ist/ mit dem Vnguento Martis, gesalbet oder bestrichen/ wie vom Gebrauch des Vnguentis vnterrichtet / so hette der Patient auch grosse wehetagen am schaden.

Wie dann auch der Arzte gewarnet seyn soll/ im fall dasß die Salbe/ oder Vnguentum Martis, vom Wassen abgewüschet würde / ehe dann dasß der schade heylt/ es sey dann/ dasß man gleich dieser Salbe oder Vnguentis auffß newe/ stracks wiederumb anstreichet/so macht es dem Patienten grossen schmerzen am schaden, vnd reisset die ganze Wunden oder schaden wiederomb auff.

Im fall auch der Windt an einem kalten orte ans bestrichene Wassen gienge/ so bekompft der Patient grossen schmerzen / dasß er auch davon doll wird/ oder von Sinnen kompt/ dergleichen sich auch kan begeben/ wass viel staub vnd vnreinigkeit darauff selle.

Fleißig ist auch zu merken/wenn der Patient sehr verwundet oder verletzet/vnd es gefährlich mit ihme were/vnd einer ihme mit diesem unguento Martis, Wund oder Wassen salbe/ zuheplen angenommen hette/ dasß derselbige ja an dem Tage / da er mit einer Frau von Venersische Werck gepflogen/ nicht zu dem Wassen/ es zubesichtigen/ oder mit gedachtem Vnguento zubestreichen/vnnd zuverbinden/ gehe/ Sondern er verharre
damit

damit biß des andern Tages / oder daß vier vnd zwanzig stunden dazwischen vergangen sind / were aber die Verwundung oder Verletzung nicht sehr/vnd nur ein wenig/dazu nicht gefährlich / so mag er wol zum Waffnen sehen/vnd berichter gestalt nach es handhieren: Ingleichem muß es auch also gehalten werden/wann der Wund Arzt spüret / daß der Patient Venersische werck des tages begangen hette.

Vnd wann ein Patient sich nicht rechter Behör/verhielte/als nemlich/daß er Venersische werck pflegete/desgleichen in essen vnd trincken vnmaßig lebte / solche excess werden hierbey vermercket/ wenn man das Vnguentum Martis vom Waffnen abwischet/dz alsdenn auff solchem Waffnen weiße Flecken/gleich als versilbert / bißweilen auch wol rothe Flecken erscheinen/ Solche alle dann gar gewisse Anzeigungen sind des Patienten Vbertretung/ Im fall aber keine Flecken am Waffnen erlanget werden/vnd es rein bleibet/so helte er sich dieser Werck halben keusch/vnd sonst mäßig.

Es sol auch der Jenige / so den Patienten heylet desselbigen Tages/wann er das Waffnen besichet vnd besreichet/die Hände fein sauber vnd rein/vnd nicht etwan mit Gänse oder Enten/Schweinen Fleisch / Zwyrbeln/Knoblauch/zt. noch andern der gleichen süchtig'n dingen/besreichen/beschmieret oder besudelt haben / noch derselbigen sachen zu den Waffnen thun/sich auch in wehrender Zeit der Heylung/mit denen dingen viel vmbzugehen/vnd sie zu essen/sich enthalten/wie dann insonderheit er sich hüten soll/wann er ja solche süchtige Speisen gegessen / nicht auff die bestrichene Waffnen noch in den Schaden hauchen soll.

Keine nasse Hände sol der Arzt auch haben/wann er das Waffnen mit dem Vnguento besreichet vnd verbindet.

Wann du mit dem Vnguento Martis Waffnen/ oder Wundtsalben bestrichene Waffnen/ nicht nach hiebevör gegebenen Unterrichts/vnd vnrecht/als rücklings sehest oder legtest/ oder die Schneide oder Spitze davon vnter sich fehrest/so gesehe dem Patienten grosse verhinderung an der Heylung/daß solche nicht bald erfolgen könte.

Zuwissen

Zu wissen ist auch nötig/so man dem Patienten etwan auß vorsatz/oder sonst auß schalckheit schmerzen zum schaden machen wolte / lege das mit dem *unguento Martis*. 20. beschriebene Wassen zum Feuer oder auff einen Ofen/Stein/Eysen/Blech/oder sonst auff eine andere stoffe/die gar heiß gemacht sey/so wird als bald dem Patienten der schaden gar wehe thun/und der schade laufft auff wie eine Bratwurst. Gleichfalls wann solch Wassen an den Wind oder an kalte stelle gelegt wird/so besompt der Patient auch grossen schmerzen am schaden/dann grosse vbrige hitze/so wol grosse vbrige kälte/kan der Patient schade keines weg nicht vertragen/dann dieselbigen gar zu grossen schmerzen/und abschewliche wehetagen dem Patienten verursachen ja auch also sehr dz er für grossen wehe/nit wisse was er thun sol/welches wehe auch also lange wehret / biß diß Wassen wiederumb an getemperirtes orth / und wesen kompt der halben solche schmerzen und wehetagen / wiederumb zulesen und zustillen/ists nötig vñ muß seyn/diß Wassen auß solcher grossen vbrigen hitze oder kälte wider in seine gelinde getemperirte wärme zu thun/und so bald sich es erwärmet/so vergehen die schmerzen vñ wehetagen/dz er derselbige keine empfinde / und ist auch nun außserhalb einiges vorsatzes/in achtung zu nehmen/das man das *ungirte* Wassen/nicht zu heiß lege/dieweil solches dem Patienten schaden bringet/insonderheit aber hüte man sich/das mans auch nicht ins Feuer / das es erglühe oder brenne/lege oder stosse/so wol das mans auch nicht ins kalte Wasser stelle/ und darinnen Winters zeit befrieren lasse / dann es dem Patienten nit alleine gar zu grossen vnleidenlichen schmerzen/sondern auch sonst andere *accidentia* und Gebrechen verursachen möchte und brächte.

Hier muß ich noch ein vornemes Arzneystück anzeigen / welches ist

Eine Sympatetische Salbe zum Podagra.

Du solt einem Menschen der mit dieser Kranckheit beladen/zur Aderlassen oder Schröpfen/sein Blue behalte/doch ime vnwissent wor zu du es behalten wilt / destilliers zum drittermal / bey gelindem Feuer oder *bals. maris* zu einem Wasser/nimb desselben Wassers sieben vng/Menschenschmalz ein vng / Rosenöl ein halb vng / klein geschabte Benedi-

sche Seiffe eine halbe vng / Veerenschmals ei vng / Rindermarck eine halbe vng / alles in eine kÿpfferne Pfanne gethan / laß sie gemächlich siedden / so lange biß es ein dick Müßlein wird / rühre es stets mit einem spatel / wanns nun wol dick wird wie eine Salbe / so hats genug / darnach im zuremen deßmonds / alle acht tage einmahl so picke den Patientten mit einem schreyffeyn in die tohlen / wo er das Podagra befindt / vnd schmiere ihme an der wärme die Salbe wol drein / so verschwind in 9. wochen das Podagra. Die Salbe je älter / je besser sie wird / sie leßt sich 10. Jahr in ihrer krafft vnd tugend behalten / an kühlen orten.

F I N I S.

Secunde Partis Medullæ destillatorie.



Ordentlich vnd vollkommenes Register aller Sachen / vnd sonderlich der *preparationen* vieler vnnnd vnterschiedlicher *Medicamentorum*, wider allehand zufallende Kranckheiten / Gebrechen vnd Schaden / so in diesem andern Theil *Medulla destillatoria* begrieffen seynd.



<i>Adami von Bodensteins Medicinarum & Philosophia Destillata</i>	Alle Gewechs / Zey oder Thierlohne gebühliche <i>preparationen</i> seynd keine Arzney zu nennen.	5
<i>Alexipharmicon.</i>	<i>Alexipharmacum</i> deß Menschen Gesundheit zu erhalten.	136
Deßsen Bereitung.	<i>Alexipharmacum</i> Febres. so <i>ex oppilatione</i> herkommen zu curen.	136
Gebrauch vnd Wirkung.	Alten haben grossen Fleiß / Mühe vnd Arbeit angewand / in erforschung der Gewechs vnd anderer Ding / so in der Erdn verborgen.	1
<i>Adami von Bodenstein / eines vortrefflichen hocherfahrenen Medici Meynung von den Schlangen vnd Nattern.</i>	<i>Ambra Grisea</i> , was es seye.	359
<i>Adeelassen</i> wozu es gut.	<i>Ambra Grisea</i> , wo es gefunden werde /	359
<i>Adeelass</i> in welchen Kranckheiten gut.	<i>Ambra</i> . wie vnd warum es b. swelten in W. lshädes Magen gesund en werde	370
<i>Adeelassen</i> / warum es biswetlen vbel gereith.		
<i>Adeelassen</i> sollen gesunde Leuch vermelden.		
<i>Adeelass</i> warum sie geschickt.		
<i>Adeelassen</i> vnd schreyffen vnserlassen / so es gewohnet / bringet Kranckheit.		
<i>Agsteins Balsamo Krefft.</i>		375

Register.

<i>Ambra Nator</i> vnd Gebrauch	360	<i>Angelica Balsams virtutes</i> vnd Gebrauch	573
<i>Ambra resolutio</i> in ein Spirituallische <i>Massa</i>	363	<i>Anodyna</i> wie vnd warumb sie in der <i>Medi-</i>	456
Ameissen / warumb sie auff <i>Latcin</i> <i>Formica</i>	372	ein gebrauchet werden.	456
gemein genant werden	372	<i>Antidotum</i> wider die Pestilenz vnd al es	575
Ameissen/wie sie sich nehren.	372	Gift.	575
Ameissen Weißheit / <i>Policy</i> vnd <i>Regiment</i>	372	<i>Antidotum contra venenum</i> , welches bey hohen	521
Ameissen haben mit dem Fieber ein sonderliche	372	Leuten in großem werth gehalten	521
sympatrische Krafft / vnd es	377	wird.	521
wider dasselbe sehr dienlich	377	<i>Antidota pestilentialia.</i>	502
Ameissen werden den Menschen als ein	372	<i>Antimonium</i> zu vielen Brauchzeiten in ein	238
Beyspiel fürgestellt	372	<i>Alcool</i> zubringen.	238
Ameissen wissen das Wetter vorhin.	373	<i>Antimonit Alcool</i> ein gewaltige Purgans /	239
Ameissen wie die zafaben	379	vnd besunder schatz in der <i>Arznei</i> .	239
Ameissen Wassers Bereitung vnd Gebrauch	372	<i>Antyß Balsams</i> krefftige Wirkung.	571
Ameissen / wie sie ihre Speiß auffhalten.	373	<i>Apoteker</i> Versteiß vnd Mangel.	19
Ameissen von Aedern vnd Feld vertreiben	374	<i>Aqua magnanimitatis</i> Herrn <i>Johansen Casimira</i>	383
Ameissen Eyerfaffs Tugend vnd Gebrauch.	377	<i>Prinzgraf</i> bey <i>Xbein</i> / etc.	383
Ameissen wie lang sie leben können.	373	<i>Aqua magnanimitatis</i> Wassers der <i>Großmüdigkeit</i>	381 & seq.
Ameissen Eyer, wie sie zubekommen.	373	Bereitung / vnd wirkliches	381 & seq.
Ameissen können im neuen Mond nicht leben	372	Krafft.	381 & seq.
Ameissen vnd deren Eyer wie vnd worzu sie in der <i>Arznei</i> gebrauchet werden.	376	<i>Aquam Magnanimitatis</i> hat <i>Kaiser Maximilianus</i>	381
Ameissen Feind.	373	in <i>Arznei</i> zeiten vnd andern wichtigen	381
Ameissen halten vnter sich Betrugung.	373	handlungen sehr gebrauchet.	381
Ameissen Oels bereitung vnd Wirkung.	378	<i>Aqua Mithridatis</i> D. <i>Ioan. Schröders</i> .	530
Ameissen wie sie ihre Heuser bauen.	373	dessen <i>compositio</i> .	531
Ameissen vnterschiedlicher Art	373	<i>Virtutes.</i>	531
Ammelmei / <i>Amylum</i> oder <i>Amydum</i> , was es sey.	232	<i>Aqua Theriacalis</i> vnd <i>Edw.</i> krefftige	506, 507, 509, 511
Ammelmeis Bereitung / Krafft vnd Gebrauch.	232 & seq.	<i>Arznei</i> vnd krefftige Wirkung	506 & seq. 509.
<i>Amuletum</i> wider Gift.	490	<i>Aqua Theriacalis</i> <i>Camborata</i> genant.	526
<i>Amuletum</i> nach <i>Egyptischer</i> Art bereit / in	497 498	<i>Aqua Theriacalis</i> <i>Andromachi</i> <i>Compositio</i>	531
peitzzeiten zu gebrauchet / dessen Gebrauch vnd krefftige	499	usus & virtutes.	531
Aug.	499	<i>Aqua vita</i> lieblich <i>Gerndts</i> vnd <i>Gerndts</i> / zu	537
		herstellung der lieblichen	537
		Krefft.	537
		beneltes <i>Aqua vita</i> Bereitung / Tugend	133
		vnd gebrauch.	133
		<i>Aqua vita</i> so sehr köstlich <i>contra pestem</i>	139
		<i>Aqua vita</i> sehr köstlich den jetzigen zugee	227
		branden / so im Haupt vnter / d. d. s. s.	227
		sie sich gar nicht bestanden können.	227
		<i>Aqua vita</i> so das aller köstlich, dessen	117 117
		Verthung.	117 117
		<i>Jiti</i> ij	Agua

Register.

<i>Aqua vita F. Andrea</i> so großer tügent.	145	Bade zu vielen Gebrechen nützlich	179
<i>Aqua vita</i> weiß und sehr gut.	144	<i>Balsamum artificiale spiritus</i> genant, so wunderbarer tügent und Wirkung.	549
<i>Aqua vita</i> wie demselben eine Farb zu geben.	143	dessen bereitung.	ibid.
<i>Aqua vita</i> rothgelbig/ dessen preparation und krafft.	142, 143	dessen eigenschafft	510
<i>Aqua Bezoartica</i> bereitung krafft und gebrauch.	528. & seq.	<i>Balsami artificialis Phlegmaticum</i> krafftige Wirkung.	614
<i>Arcanum contra Colicam.</i>	467	Balsam auß Menschenfleisch/ und deren Wirkung.	98
<i>Arcanum</i> das Marck in Beiden zu erhalten.	233	<i>Balsami Apoplectici compositio</i> oder bereitung.	559
<i>Arcanum</i> wieder das Quartan Fieber/ und allerley Häuptwehe.	223	<i>Balsami Apoplectici</i> oder Schlagbalsams krafft und gebrauch.	560
<i>Arcanum</i> alle Fieber sie seyen wie sie wollen/ fundamentaliter zu curiren.	237	<i>Balsami virtuti</i> oder krafft Balsams bereitung.	560
<i>Arcanum</i> ein Wunden oder Schaden schnell zusammen zu ziehen.	99	<i>Balsami Castorei</i> oder Bibergeils virtuti und gebrauch.	575
<i>Arcanum</i> für aufstossen der Mutter.	340	<i>Balsami Scivirrae</i> oder Majoran Balsams krafft.	565
<i>Arcana</i> und geheimniß der Natur/ wie sie den Leuten offnberet.	3	<i>Balsami Salvia</i> Salbey Balsams tügent und gebrauch.	565
Art und Manier/ wie die Apotecke allerley <i>Vegetabilia</i> , als Kräuter/ Blumen/ und andere <i>Species</i> in Baumöl kochet/ vñ deren Dinge <i>Olea</i> darauß nehmen.	270	<i>Balsami Rosa</i> oder rothen Balsams Wirkung und gebrauch.	564
derselbe <i>Olieten</i> tügent vñ gebrauch.	ibid.	<i>Balsami virtuti</i> oder krafft Balsams krafft und gebrauch.	563
Arzney was es seye.	68	Rößlicher Balsam/ damit ein vornehmmer Arzt grosse Ehr und Ruhm in vielen Krafftbeuten vñ gebrechen eingelegt.	553
Arzney zwey theil.	68	dessen bereitung.	ibid.
Arzney wem man geben sol.	2	<i>virtutes</i> und <i>usus</i> .	ibid.
Arzney ratione forma zweyckley.	18	<i>Bartholomaei Carrichter</i> / wie er grosse schwere Krankheit curirt.	64
Arzney ohne gebürliche preparation seyn als gefangene Leut.	15	Baumöls Natur vñ Wirkung. 263. & seq.	266
Arzney der Alten mit gebürlicher preparation nicht wol gedult.	7	Baumöl getruncken wozu dienlich.	266
Arzney so sehr vortreflich wieder den Schlag.	237	Baumöl waschen säubern vñ reinigen.	269
Arzt heutiger zeit/ warumb sie gedulter seiff in preparation der Arzney anwenden sollen/ als die Alten.	6	Baumöl schäfer Wirkung vñ gebrauch.	267
<i>Aribemisa</i> Königs Mansoli Gemahl hat den Beyfuß er funden/ daher <i>Aribemisa</i> genant.	3	Baumöl von vngezogen Dilsen/ Natur Wirkung und Gebrauch.	17
Augenwasser die Zell zu vertreiben.	378	Wilden Baumöls Wirkung und gebrauch.	267
B.		Beinbruch oder wasser Stein/ was es sey. und wann er erfunden.	427
Bade für den Stein.	406	Beinbruch wo er nicht erfunden wirt.	429
		Beinbruchs tügent.	431. & seq.
		Beinbruchs Krafftigen.	438
		Beinbruchs Krafftigen.	438

Register.

Beinbruchs brand bey den Alten.	427	Brantwein / daß er nicht beerlicht wees	
Beinbruch wie er zu dissolviren.	433	de.	138
Beinbruch wird durch das Feuer nicht		Brady'salu ex Olivie Wirkung und gebrauch	264
verzehret.	ibid.		
Beinbruch wann er einzusambien.	430	Brot zumachen / wider den Schwundel	
Beinbruchs verwandniß mit den Coral-		vad cerabri ventofitates sehr dienstlich.	299
len.	428		
Beitrag eines jeglichen dings / bringet		Bysem was er seye / vnd wo er herkom-	
große veränderung.	268	me.	451. 452
Beicht auß Bierhases Brantenwein zu		Bysembs tugat / Krafft vnd Wirkung	
destilliren.	433. & seq.	313. & seq.	
Beschreibung des gülden Carfunkelars		Bysembs Syhets vnd Ambra Leben vnd	
fers / welches Keyser Rudolphus II. in hoc		Krafft / worin es stehe.	ibid.
hem werck gehalten.	424	Bysem wie er verfälscht wird.	313
dessen gebrauch vnd kräftige Wirkung		Bysem's falsch oder Sophisticationes zuers	
gen.	425	kennen.	313
Bieber was für ein Thier.	315	Bysem wie er verdiebt / vnd sein Krafft	
Biebergeil was es seye / vnd wo es her-		verliert.	312
komme.	335. & seq.	Bysem wie er Conseruirt vnd erhalten	
Biebergeil virtutes.	337. & seq.	wird.	312
Biebergeils art vnd natur.	336	Bysembs gütigkeit auß der Saib zuers	
Biebergeil wie es in der Arzney genützt		kennen.	313
wird.	336	Bysem sein verloren natürliches geruch	
Biebergeil obes recht vnd aufrichtig zu		wider bringen.	313
erkennen.	336	Bysem Orientalisch der allerbeste.	313
Biebergeils Salz bereitung.	348	Bysembs vnderstelt.	352
Biebergeils Salz virtutes & usus.	349	Bysemthiers beschreibung.	351
Biebergeil Oels Wirkung.	344	Bysemthier wo es gefunden wird.	351
Bierhosen Natur vnd Eigenschafft vnd			
wie sie zum Brantenwein gebrauch-		Caloris gradus in der distillation woher zu	
wird.	133	unterscheiden.	48
Bley ist dem Magen / Brust vnd allem		Canneel oder Zimmetinden Balsams	
Jugeweid sehr feind.	20	kräftige Wirkung und gebrauch.	961
Blindheit vnd Unverständ der eischaffe-		Cardomomi Balsams Wirkung Krafft.	63
nen Ding woher entsprungen.	2	Caui oder Feldkümmels Balsams Wir-	
Blut wie es wächst.	82	kung.	
Blut wird durch Schreyffen verderbt.	88	Catharticozum medicamentozorum proprietates	
Blut ersehet sich per accidens.	87	vnd Eigenschafft.	97
Brantfalbe.	395	Canteln so in der Sympathetischen Cur	
Brantenwein in was Gefassen er soll be-		wolten acht zunehmen.	627. & seq.
halten vnd verwahrt werden.	136	Citronen Balsams kräftige Wirkung und	
Brantenwein gut zu destilliren / etliche		gebrauch.	474
schöne Regia.	132	Concollion oder verdawung wie die geldie-	
Brantweins voneinigheit benehmen vnd		be.	9
leutern.	131	Concollionis seu digestionis processus & effectus.	9
Brantwein auß Ceruid. destilliren.	28		
& seq.		Zeit III	C. 1

Register.

<i>Concoctionum faci dreyerley</i>	8	<i>Destillatio per ascensum</i> wie die ges schicht.	55
<i>Compositio auß der Essenz / Olivet vnd Salz / auß der Imperatoria, tugent vnd gebrauch.</i>	239	<i>Destillatio per descensum,</i>	56. & seq.
<i>Coralen tugent / worinn sie bestehe.</i>	442	<i>Destillationis requisita.</i>	35
<i>Coralen sindur extrahen vnd außziehen.</i>	438	<i>Destillationis Gezeug vnd Instrumen- ten.</i>	25
<i>Coralen sindur virtutes vnd kräftige wick- ligkeiten.</i>	441	<i>Destillationis Krafft vnd wicklung</i>	34 & seqq.
<i>Cordial oder Herzstärckung.</i>	562	<i>Destillationis species mancherley</i>	14 & seq.
<i>Cordial oder Herzstärckung / so sehr köst- lich.</i>	579	<i>Destill. maters.</i>	40
<i>Corporum solidorum destillandorum vorbes- retzung.</i>	41	<i>Destillatorum conservatio.</i>	19
<i>Chirurgia oder Wundartzney was vnd worinn sie stehe.</i>	ibid.	<i>Diaphoreticum vnd Sudoriferum in Peste vnd andern Kranckheiten.</i>	511
<i>istam Pharmacopoeia purgatio.</i>	ibid.	<i>Diet in welchen Sachen sie stehe.</i>	75
D.		<i>Diet oder Ordnung im Leben / Essen vnd Trinken / wie die nach der Kranckheit sol beschaffen seyn.</i>	75
<i>Decolium wider alle Kranckheit vnd Ge- brechen des Milches.</i>	222	<i>Discretion schädlicher vnd vnuschädlicher dinge / woher sie kommen.</i>	2
<i>Demant wie vnd wo er wachse.</i>	449	<i>Tolltrank / davon einer gar hart si ben- stund schlaffen muß / daß er nicht zu wecken.</i>	493
<i>Demant wo er jetziger zeit gefunden werde.</i>	451	<i>Döner / Schiffer / Eysen vnd Pfeile auß dem Fleisch zu ziehen.</i>	399
<i>Demanten waramb sie nit bei den Cry- stallen wachsen nach der Alten meyn- ung.</i>	449	E.	
<i>Demanten Generirung nach des Theo- phrastr Paracelsi meynung.</i>	450	<i>Egyptischen oder Indischen Balsams fürtrefflichkeit.</i>	545
<i>Demanten Eigenschaften.</i>	451	<i>dessen desti vnd gebrauch.</i>	ibid.
<i>Demant neben den Magnetstein gelegt ob er ihm sein Krafft nehme.</i>	451	<i>wie vnd waramb er vergangen.</i>	ibid.
<i>Demanten corpus, coagulatio, sulphur vnd Farbe.</i>	450	<i>an dessen stert wird der Occidentalis- sche vnd auß den new. n. Indien ge- brachte Balsamb gebraucht.</i>	546
<i>Demanten so am besten / qualitet.</i>	452	<i>Electuarium oder Lattwerge / wieder alle Gifft vnd giftige Infectionen der ex- schredlichen Pestilentialischen Seuche.</i>	469
<i>Demanten wirkliche Tugent.</i>	453	<i>Electuarium Laudani opiati.</i>	469
<i>Demanten seine gelbe Farbe nehmen / vnd eine schöne lichte geben.</i>	454	<i>dessen Krafft vnd gebrauch.</i>	ibid.
<i>Demant schwangeren frauen dienlich.</i>	453	<i>Electuarium contra morbum caducum.</i>	479
<i>Demants härtezeit nach Plinis meyn- ung.</i>	450	<i>Essentia auß der Weisse wurtz zu ziehen / vnd deren vortrefflichen Krafft vnd ge- brauch.</i>	180
<i>Demant in Hochblut gelegt / solt er sich.</i>	450	<i>Essentia Imperatoria auß der Wurtzel vnd Arant zu bringen / dessen Krafft vnd gebrauch.</i>	285
<i>Destillatio was es sey.</i>	34 & 35	<i>Essentia Imperatoria auß der Wurtzel vnd Arant zu bringen / dessen Krafft vnd gebrauch.</i>	285
<i>Destillatio oder Destillierkunst mit aller zugehör wird volkömlich vn außführ- lich beschriben à fol. 34. usque ad 67. Elixir Vitruvium,</i>			347
			Elixir

Register

Elixir für die Lungensucht.	501	tag ohn fürtern viel Weil lauffen könn den.	277.
Elixir pestilentielle.	502	Experiment einer Hindbetterin das Kots lauff zuvertreiben.	303
dessen virtutes vnd Gebrauchs.	503	Experiment Flüße vnd Rörbe der Augen zuvertreiben.	247
Empirici warumb sie bißweilen mehr auß- richten mit ihren Experimentis / als ein gelehrter Doctor mit seinen Syra- pen.	21	Experiment die Ameissen von Dammern zuvertreiben.	374
Evacuatio uniuersalis oder allgemeine pur- gierung/ wann vnd wie dieselbe gesche- he.	76	Experiment daß die Kinder für der fäl- lende Sucht vnd Krampff gesichert seyn.	338
Evacuatio particulari.	ibi.	Experiment oder bewerte Kunst / wann einer etwas verkaufen wil, daß es ihm stucks abgebe.	375
Eunuchi vnd Castrirte Personen / ob die nach des Hippocratis meining vom Pos- tagra frey seyn.	28	Experiment das blut so wegen zerspreng- ten Adern / aus der Nasen oder Münd fließt / zu stillen.	41.
Evangelische Kranckheit/ welche also ge- nent.	31. 319.	Experiment sehr hülflich denen so gefal- len/oder sonst weh im leib gethan.	193
Experientz vnd erfahrung ist die gewisste Probis allen dingen.	274	Experiment ein Kind für der schweren Kranckheit zubeheben.	312
Experiment vor den Blutgang.	294	Experiment contra morbum caduicm.	455
Experiment für die Pestilenz.	238. 309.	Experiment damit man Colicampassionem alsbald vertreiben kan.	228
Experiment wider die Pestilenz vnd En- glischen Schweiß.	201	Experiment für das Hien wüten oder Phrenisic.	300
Experiment für den Stein.	379. 403	Experiment so probiet contra Elepsiam oder säuere Nott.	472. 475
Experiment/daß einem Kind sein Leben lang kein Frost noch Hitze khadet / auch für Feantz / feu / Anfaß / Fress / Schwuppen Nässe vnd Leuse behütet.	339	Experimentirte Kunst gegen das Fieber.	404.
Experimentat Ragensich zu heylen / auch wider das Stimmern.	304	S.	
Experiment den häßlichen Schaden/ den Brechs genant/vertreiben.	398	Febru was es sey.	70
Experiment einer Hindbetterin so se kind nicht selbst säugen kan/ die Milch ohne Schmerzen zuvertreiben	303	Febris species oder art.	70
Experiment so ein Mensch im Haupt ver- wirret oder wahnwitzig ist.	137	Febers anzeigung schautern vnd schütz- tern.	28
Experiment für den stückend Athem.	300	Febers Hofelle vnd Symptomata.	73
Experiment eines geoff'n Herens / damit tempore pestis viel leuten geholffen wor- den.	522	Feber vnterscheid/ vrsachen vnd zufelle.	71
Experiment eines hochgelarten Arzts / in curatione pestis mit Wermuthsälz.	231.	schwindend Fieber/ was.	71
Experiment für Zahnwehe.		Taglich Fieber.	ibi.
Experiment die Heelsucht bald zuvertrei- reiben.	279	continens oder behaltend Fieber.	ibi.
Experiment eines wolerfahrenen Kriegg- mans Pfed zustecken/ daß sie in einem		verfaulend vnd vuerfaulend Fieber.	ibi. 3. segg.
		Fewr zur destillation wie es beschaffen seyn soll.	58
		Fewer grad vier / vnd derselbes vnters- chiedliches vbrauch.	96
		Fewers	

Register.

Fewers Grad zu wissen hoch von risten.	94. 97.	Habersalzes tugend vnd gebrauch.	313
Fewers unterschied/ vnd unterschiedliche wirdungen.	95	Haupt wie es zu purgieren.	76
Fewer in Destillation Branntweins/wie es beschaffen seyn soll.	135	Hauptstück oder fürtrefflich Experiment <i>contra pestem</i> in sonst in allen <i>maligna infectionibus</i> nöthlich zu gebrauchen.	1
unsichtbares Fewer was es sey/ dessen wirkung vnd gebrauch.	96	Handsbuch wolteichend zumachen.	367
Fleisch in wunden wachsend machen.	601	Hümel ist ein Seeman der Krankheit.	88
<i>Formicae</i> was für ein Thier.	373	Hippocrates wann er gelebt.	1
Frantzosen Salbe.	259	Hippocrates warumb er seinen freund <i>De- morritum</i> nicht purgiren wollen.	92
Fransen Person ob/ wann vnd warumb sie das <i>Podagram</i> bekommen.	28	Holztes <i>Guaiac</i> tugend vnd gebrauch.	198
S		Homigs Natur.	319 320
Gebrauch der Arzney/nach regierung der Stimlichen D.ichen unterschiedlich.	81.	Honig wie es zu <i>raffificiren</i> / daff es nicht aufblehet.	320
<i>S. 199.</i>		Honig durch Wasser verfährt.	319
Capitius König der Myrten hat <i>Gentianam</i> oder <i>Fenzias</i> erfunden.	ibid.	Honig wird zu Ameisen/ so Rothenbrot darein feilet.	375
S. Georgius pflasters bereitung vnd tugend.	303	Schöne Gesundheit/ ist nicht zuviel eisen vnd fleisig arbeiten.	79
Geruch in großer eyl erquicket vnd ergit doff Menschen Leib.	25	Humores im Menschlichen Leib/ wann sie abnehmen.	85
Gesundheit wird durch gebühliche zube- reitung Speis vnd trankts erhalten.	10	<i>Hysopi</i> oder Riopsbalsams Wirkung vnd gebrauch.	569
Gläser der Destillation/wie man sie ves- lutiren soll.	49	J.	
Getreidig zum Brandtwein wie es zube- reiten/ vnd welches Getreid den be- sten Brandtwein gibt.	112. 133	Invention vnd gebühliche <i>preparation</i> Speis vnd trankts entsprungen.	1.
Graff Hans von Hardeck hat <i>Aquam Ma- gnanimitatis</i> jederzeit gebraucht.	382	Jeuchband im Schräpff.	88
Gründlicher bericht von art/gebrauch vñ tugend des <i>Symplicis</i> vñ <i>Ingente</i> Waffen oder Wundsalben.	6 17	K.	
Gülden Krafft vnd lebendige wasser. des sen bereitung vnd tugend.	145	Keyser Rudolphus der ander/wie er das Schlangengulder an 2 vbeltheiten pro- biren laß. vnd bewert befunden.	116
D. <i>Guintheri Andernaci</i> Schwärztreibende Arzney/ welche sehr fürtrefflichet wirkung.	5 26	Kleider für Schaben zu erhalten.	351
Gute Brandtsalbe.	298	Kranckheiten was es sey.	68
Gut Geblüt machen.	240	Kranckheiten Ursach.	68. 69
S		Kranckheiten zufall/ Kennzeichen vnd <i>Symptomata</i> .	68
Haberss bereitung/ brauch vnd virtutes	311	Kranckheiten Ursach zweyerley.	69
		Kranckheiten <i>division</i> vnd unterschied.	71. 74.
		Kranckheiten Kennzeichen.	69
		Kranckheiten <i>species</i> .	70
		Kranckheiten zeit zweyerley.	70
		Kranckheiten <i>intemperies</i> was vnd wie mancherley.	70
		Brandt	

Register.

Kranckheiten so aus dem Geblüt entspringen.	86	Larwegleins von Lorbeeren Krafft und gebrauch.	245
Kranckheiten / so zuzeiten des Galeni vnbekant vnd vnerbötet gewesen.	30	Laudant opiatum Erfftige Wirkung.	468
Kranckheiten seztiger zeit / warum mehr vnd grösser als bey den Alten.	6	Laudant opiatum description eines vortrefflichen Elypturgi venischer Nation.	469
Krafft der Simplicium wie die adulterirt vñ corruptirt wird.	ibid.	Laudanum opiatum Theophrasti Paracelsi.	457. 469
Krafftmeel was es sey / dessen bereitung / natur / Krafft vnd gebrauch.	292. 293	Laudanum opiatum eines hochgelarten vortrefflichen Medici.	469
Krafftweisung balsams Wirkung vnd gebrauch.	568	Laudanum opiatum in forma pillularum zubereiten.	465.
Kräuter wann sie nicht zu rechter zeit eingesamblet / haben keine Krafft.	63	Laudanum opiatum in forma Electuaril bereiten.	465
Kräutner / Hertner / Hücker / Jeger vnd andere Handwercks Leute woher entstanden.	2. 10	Laudani opiatum eine andere geringere Bereitung.	446
Krebs wie er zur Arzney nützlich.	38.	Lavendel Balsams Tugend vnd gebrauch.	ibid.
Krebs durch in Kunst der Tartar gemessen in den Wasser zu gebrauchen.	387	Laxativ wirklichkeiten.	91
Krebs wie sie acht tag vnd lenger auff dem Wasser frisch erhalten werden.	388	Lemnitrum oder gelinde Purgation sehr nützlich zugebrauchen.	ibid.
Krebs in welchen monaten am besten.	388	Licht vnd Augen menschlicher Vernunft durch Adams fall verfinstert.	2
Krebs ein gesundes Essen.	389	Liquor wider Colicam passionem.	229
Krebs wie man sie messet.	388	Liquor wider die fallende Sudt.	475
Krebs sterben von Schwermist.	388	Liquor vñ feuchtigkeit der Maceration wie er seyn soll.	44
Krebs Salben bereiten / Krafft vnd gebrauch.	391 & seq.	Liquoris Imperatoris Krafft vnd gebrauch.	281
Kunst ist der Natur ein fleißig Nachfolgerin.	394	Lorbeeren was es für ein vortreffliches vnd hochnützlich Gewächs sey.	244
Kunst das Blut zustrillen.	394	Lorbeeren natur vnd art.	244
Kunst wie in kurzer zeit ein geschwindes / scharffes vnd gutes Gedächtnis zu machen.	235	Lorbeeren vielfeltiger gebrauch.	244
Kunst für das Fieber.	308	Es sey.	
Kunst & Nützlich leichtlich zusehen.	385	Lorbeeren in Pestilenzzeit bey sich getragen / sehr nützlich.	250
Küpperne Instrument in der Destillation schädlich.	20	Lorbeeren wechset in Italien vnd Frankreich am meisten.	249
L.		Lorbeeren schwangene Frauen sehr nützlich.	249
Leim oder Lotament der Destillation wie zubereiten.	39	Lorbeeröls bereitung.	210
Larwege für den brandt des Harns.	294	Lorbeeröls tugenden.	245
Larwege welche das Herz vnd alle innerliche Glieder stercket / gegen die engbrüstigkeit dienet / die dawung befördert / vnd gut Geblüt macht.	30	Lorbeeröls krafft vnd Wirkung innerlich gebrauch.	255
		Lorbeeröls krafft vnd nutzbarkeit innerlich gebrauch.	252
		Lorber Salben bereitung / tugend vnd gebrauch.	248
		KREB	Löffel

Register.

Lößpflaster zu dem ehünderten Magen.	Meisterwurcz Natur.	271
	306 Meisterwurczsaft / Kraut vnd Saamen	
	wirkung vnd gebrauch.	275
Macerationis oder weichung / Krafft / wir-	Meisterwurczsaame, wann er zeitig.	272
kung, unterschied vnd nutzbarkeit.	42 Meisterwurcz wider allen Gift sehr köst-	
Mengel der Arzney der Alten, auch mehr	lich.	274
verhals der Apotheken in Teutsch-	Meisterwurcz bey sich getragen / wunders-	
land,	bauliche Wirkung.	273
Magen vnd Lungen wie die zu purgirt.	76 Meisterwurcz wann sie am krefftigsten	
Matte vnd krafftlose Leute nach der Aders	vnd einzusamblen.	272
laß zu stercken.	1: 2 Meisterwurcz ober den Tisch gehonck-	
Medicamenta sind dreyerley. Alimentaria,	zeucht Gift an sich / so auff dem Tisch	
Medicinalia, vnd Venenata.	vorhanden.	273
unterscheid / gleichheit vnd gebrauch	Meisterwurzel / Erhalter oder Erretter	
derselben.	der Menschen.	271
Medicamenta alimentaria qualia.	12 Meisterwurzel krefftige Wirkung.	271
Medicinalia qualia.	ibid.	ibid.
Venenata qualia	13 Menschen haben vorzeiten Graß / Hew-	
Therapeutica Medicina was es seye.	ibid.	ibid.
Medicin so sehr fuerresslich wider alle	mit den vnersänfftigē Thierē gefressen.	
giftige Infectionen vnd Gifft.	527 Menschen warumb sie vorzeiten mit mans-	
deren kreffte Wirkung vnd Gebrauch	nigfaltiger leibschwach, vberfallen. 1	
	Proceß einen guten Meth zumachen.	
Medicin / so grabbar verhindert / den	324-321 & seq.	
Menschen ernewert / macht in jung ge-	Meth so purgirender art für alte vnd jung-	
schaffen / vnd praheret ihn sein lebstag	ge Leute, auch den Kindern wider das	
für allerley zufallenden Brandheit.	528 Hauptwehe sehr dienlich.	305
Ein Cauonicus hat durch derschibe Medic-	Meth wider Gift krefftig.	328
in gebrauchte / sein Leben ohne alle	Meths materia.	318
Brandheit ober 100. Jahr bracht, vnd	Meth zu machen / der wie Maluastie	
in seinem todt also jung geschaffen ge-	schmecket.	310
wesen, als ein Man von 30. Jahren.	ib.	ib.
Medietas so sehr fuerresslich wider die fals-	Meth in Hundstagen gesotten / ist am	
lende Sucht.	krefftigsten.	323
Medicus solt die zeit der sollicitio fleissig in	473 Methsart vnterschiedlich.	321
acht nehmen.	89 Meth zumachē/der wie wein schmecket.	324
dessen vrsach.	ibid.	ibid.
Medici damit sie den Kranckheiten glücklich	89 Meth auff 3. oder 4. Jahr zu erhalten	329
abbeliffen / was sie obseruiren solten.	ibid.	ibid.
Medicorum libertas.	7 Meths/der schlechten vnd einseitigen gat-	
Medulla vel Astringia solis was es seye.	413 tung, krafft vnd tugenden in Brandheit	
dessen Wirkung vnd gebrauch.	414 ten.	319
Mercurine Instrumenten zur destillation	schlechten Meths eigenschafft.	319. 320
vndienlich.	57 Meths so rechtschaffen gesotten / Tugende	
Meisterwurzel / warumb von den Alten	vnd Natur.	321
imperatoria genant worden.	271 Meth wie er zu leutern.	328
	37 Meth welchen Leuten schädlich.	322
	Meth von Rittswischembontg krefftlich.	323
	Meth	

Register.

Werb wird aus den farben <i>inducere</i> .	321	Del aus Bleibergell destillieren.	347
Werb anfang vnd grund zumachen / dass man hernach jederzeit die Menge oder vielheit davon machen kan.	371	Del aus Habern zubringen.	313
Werb einlich in ihrer Krafft vnd Stärke multipliciren.	334	Del vnd <i>Liquor</i> oder Wasser von einander scheiden.	97
Wissbrauch vnd vberordnung in compositione <i>oleorum</i> .	22	Delbaum <i>symbolum</i> oder Zeichen des Seidens.	262
Mithridat was es sey.	541	desselb verach.	<i>ibid.</i>
dessen krafft vnd tugend / vnd gebrauch / <i>ibid.</i> & seq.		Delbaum natur / krafft vnd Wirkung.	262. & seq.
Mithridat, wann vnd wie oft in der Wochen zugebrauchen.	547	Delbaum wann er blühet.	262
Modus die Corallen Perlen vnd andere Edelgesteine zu salziren.	443. & seq.	Delbaum zweyerley geschlecht.	261
Morbi <i>Chronici</i> , <i>Cretici</i> vnd laugwierige Krankheiten / wie die zu curiren.	91	Delbaum wo er zu wachsen pflegt.	62
Muscatenstamen balsams Wirkung.	562	Delbaum frucht wenn man sie sammeln muß.	262
Morreeliche Milch wie die zubereitet wird.	9	Delbaum Holz / krafft / natur vnd gebrauch.	64
N.		Delbaum bletter / Wirkung vnd gebrauch.	263
Nachtigals natur.	358	Delbaum hat mit dem Eychbaum ein natürliche hefftige feindschafft.	2+2
Nägeln Balsams wircklichkeiten.	562	<i>Oleum perlarum & lapidum preciosorum</i> .	446
Natur des menschen bey leben Hippocrati anders als bey todteten Galeni.	9	Oel auß der <i>Imperatoria</i> bereitung / krafft vnd gebrauch.	281
desgleichen auch die Krankheiten. <i>ibid.</i>		<i>Olei panis</i> , Nothenbrot Oel wirckliche krafft	316
Natur hat bey vnser zeit abgenommen	6	<i>Oleorum sulphur quid.</i>	97
Natur folgt in allen sachen die preparation vnd zubereitung.	9	Oel aus den Omeissen destillirt. <i>virtutes</i> .	385
Nutritio oder Fütterung farnembste function des menschlichen Leibs.	8	<i>Olea ex lignis resinosis extrahere.</i>	17
Nutritio effectus oder Wirkung.	8	Oliet aus Eyy zu bringen.	356
O.		Olieten aus den fruchten zubringen. 314 deren wircklichkeit vnd gebrauch.	315
Occidentalischen oder Indianischen Balsams Bereitung / Wirkung vnd gebrauch.	546	Oliet vnd <i>Spiritus per destill.</i> aus den Lorbeer zu bringen.	250
Ofen zur destillation wie vnd auß woz materien sol gemacht werden.	35. 58	Oliet aus dem Brot zu bringen.	314
Ofens zur destillation form vnd gestalt.	36	Oliet krafft vnd gebrauch.	264
Ofens zugehörungen.	36	Ordnung zu purgiren vnd zu ceylen.	77
Oel vnd Salz auß den Ersteinen zubringen nach <i>Theoph. Paracelsi</i> mündung.	441	P.	
Oel aus den <i>resinosis</i> so varen / wie es zu rechtfertigen.	44	<i>Pathalogia</i> was es sey.	68
Oel aus Weizen zubringen.	310. & seq.	Presumptio Felle, Leder, Kleidung vnd Handschach riechend zumachen.	366
Oel wider Zahnweyhe.	488.	Pfeid <i>conseruiren</i> vnd stecken / dass es in dem tag in Dreißig meil ober fahrtung zu reiten.	276
		<i>Phillip. Theoph. Paracelsi</i> besonder hohes <i>arcanum</i> wider alleley Gift.	5: 1
		dessen bereitung <i>ibid.</i> gebrauch.	522
		R. F. F. H.	<i>ibid.</i>

Register.

Philippi Theophrasti Paracelsi meyanung von Rechsen. 390	Preparation vnd bequeme administration der Arzney dem menschlichen Geschlechte hoch vnd nöten. 8. 11. 17. & seq.
Philippi Theophrasti Paracelsi Philomella. 318	Preparationu effect oder wirkungen. 10. & seq.
Philippi Theophrasti Paracelsi Gratia Dei oder Oleum sanctum. 583	Praserv. für Hauptwehe. 200
dessen Composita oder bereitung. 583	Praserv. für den Schwindel. 164. 562
usus vno virtutes. 454	Praserv. für die Fallendesucht. 172. 486
Philippi Theophrasti Paracelsi teutschen Ty. racks composio. 543	Praserv. gegen die Pest. 230. 247. 250. 254.
dessen Wirkung gebrauch vnd dosis. 544	499. 504. 520.
Philippi Theophrasti Paracelsi zeugnuß von der Meißerwurcz Kasse vnd nutzbar Feit. 290	Praserv. für alierley Bist. 181. 201
Pflaster für ein bösen Magen / so kein Speiß behalten kan. 219. 301. 302. 304	Praserv. für das Sieber. 180
Pflaster auff vnstinniger Hund vnd and rer giftiger Thier-Biß vnd Wunden zulegen. 191	Praserv. für das Podagra. 229
Pflaster für die rothe Ruhr. 297. 302	Praserv. für den Schlag. 164. 170. 193. 219
Pflaster für erfrorene Glieder. 306	Praserv. für die Colica passio. 164
Pflaster für den auffschwinden Magen. 61	Praserv. für alle zufäll der Wunden vnd offenen Schäden. 613
Pflaster für Brustgeschwer. ibid.	Pillen dz rote Geschwer zu vertreiben. 249
Pflaster das ohnmichtige Herz zu stercken 422	Pillen wider die Franckosen. 229
Pflaster das hefftige Nasenbluten zu stillen. 422	Pillen die Heermut. r zu purgieren. 341
Pflaster zu linderung der schmerzen in Gliederen. 299	Pannum Ambra oder Kiechappfel zu machen 368
Pflaster vff geschwollene vnd hitzige Schwä den zulegen. 297	Potion so man sich im Wein vberoffen / vnd sehr hitzig ist nützlich zugbrauchen. 500
Pflaster auff die Pestilenzische Beulen vnd Blattern zulegen. 194	Potiones purgantes watomb nicht lawlecht sondern feis warm einzunehmen. 83
Pflaster den Wurm an füngern zu vertreiben. 295. 304	Probiert experiment wider die Fallende sucht damit ein fürnehmer Capiten in Sachsen Land / curirt worden 480
Pflaster für den Leibgrind. 299	Proprietat vnd eigenschafft der Natürlichen dingen leynd in harsen tieffen gefeng nuz verborgen. 23
Pflaster für das brechen. 307	Pulegi oder Poley Balsambs würckende Tugende. 569
Pflaster für geschwulst / vnd hitz der Au gen vnd Augenglieder. 300	Puluer den Brand zuleschen. 395
Pflaster für hitzige Geschwer vnd Ge schwulst. 296	Puluer Haarwurm vertreiben. 308
Pflaster das Topflein auffzuleben. 246	Puluer für ein Beinbruch. 307
Pflaster zu Henden vnd geschworenen Beulen. 29	Puluer so der Grauen Gebnet treibet. 406
Pflaster für den Schlier / Geschworen v andere harte Bdz. In. 29	Puluer geronnen blut aus dem Leib zu treiben. 303
Pflaster wider den Blutgang. 297	Puluer für die Haarpilz. 304
	Puluer so einer nicht Harnes kan nützlich. 407
	Puluer

Register.

Salblein zu lahmen Gliedern.	232	Sal. von Coriander Tugend und Gebrauch.	153 154.
Salblein so schlaffend macht,	492. 493	Sal. <i>onula campane</i> , Ananiszwurzelsalz Wirkung.	197
Sal. <i>Alphicki</i> , Wermuth Salz bereitung.	217. & 218	Sal. von Eudäon, Wirkung und Gebrauch.	197
Sal. <i>Acori</i> , Calmus Salz Krafft und Gebrauch.	241	Sal. <i>Foen. mont.</i> , Bergkimmelsalz Tugend.	154
Sal. <i>Agrimonia</i> , Odermentigen Salz Eigenschaften und Gebrauch.	208	sal. <i>Foen. vulgar.</i> gemein Fenchelsalz Krafft und Gebrauch.	155
Sal. <i>Angelica</i> , Angeliken Salz.	158	sal. <i>Fumaria</i> Ledwurzsalz Wirkung und Gebrauch.	216
Sal. <i>Anethi</i> oder Dillen Salz Krafft und Gebrauch.	152	sal. <i>Galypsis</i> Herzgesperrsalz Tugend.	161
Sal. <i>Anisi</i> Anissalz Wirkung und Gebrauch.	153	sal. <i>Genista</i> , Pfeifensalz Krafft.	145
Sal. <i>Aristolochia</i> Krafft vnd Tugend.	181	sal. <i>Gemiana</i> Engiasalz Wirkung.	180
Sal. <i>Aribemisia</i> , Beyfuß Salzes Tugend und Gebrauch.	140	sal. <i>Gratiola</i> Gottesgaden Kraus Salz Krafft und Gebrauch.	173
Sal. <i>Betonia</i> , Krafft und Gebrauch.	214	sal. <i>Herba foris</i> Zeonisch Wandkraut Salz eigenschafft und Wirkung.	148
Sal. <i>Boraginis</i> , Krafft und Gebrauch. <i>ibid.</i>		sal. <i>Herba Trinitatis</i> Freysamkrautsalz eigenschafft und Tugend.	215
Sal. <i>Boyras</i> , Traubenkrauts Eigenschaften und Wirkung.	211	sal. <i>Herba Ruthgundis</i> Königskraut Salz Wirkung und eigenschafft.	218
Sal. <i>Buglossa</i> , Deffenzungen Salz Wirkung und Tugend.	157	sal. <i>Hermodactyli</i> Krafft und Wirkung.	201
Sal. <i>Bursa pastoris</i> , Täschelkraut Salz Wirkung und Gebrauch.	188. & seq.	sal. <i>Hyssop</i> oder Hyssopsalz Krafft und Gebrauch.	216
Sal. <i>Calamintha</i> , Steinwurz Salz Wirkung.	152	sal. <i>Imperatoria</i> Meißerwurz Salz Bereitung Tugend und Krafft.	284
Sal. <i>Camomilla</i> , Chamillensalz/ Tugend und Gebrauch.	161	sal. <i>Imperatoria</i> Meißerwurz Salz Krafft.	174
Sal. <i>Carni</i> Krafft und Gebrauch.	149	sal. <i>Ireos</i> , Violwurzelsalz Krafft und Gebrauch.	205
Sal. <i>Cardamomi</i> Cardamomlein Salz Krafft und Wirkung.	241	sal. <i>Lavendula</i> , Lavendelsalz Krafft vnd Gebrauch.	195
Sal. <i>Cayduibenedicti</i> Edel Distel oder Weidgesalz Wirkung.	159	sal. <i>Laserpitij Europai</i> , Liebsteckelsalz Tugend und Gebrauch.	211
Sal. <i>Caryophyllorum</i> Bewurz/ Negelinsalz Tugend und Gebrauch.	241	sal. <i>Libistici</i> Liebstocksalz Tugend.	178
Sal. <i>Centauri maioris</i> , Taufendgolden/ Steberkraut oder Erdgallensalz.	186 & seq.	sal. von Lorber Wirkung vñ Gebrauch.	260
Sal. <i>Cichorii</i> , Wegwartensalz Krafft.	212	sal. <i>Macie</i> aus <i>Salu. nuri</i> Muscaten oder Nüß Salz Tugend und Gebrauch.	240
Sal. <i>Cinamomi</i> Zimmetraden Salz bereitung/ Tugend und Gebrauch.	240	Sal. <i>Matricaria</i> , Mutterkraut Salz Krafft und Gebrauch.	209
Sal. <i>Consolida</i> Wirkung und Gebrauch.	208	Sal. von Mandelwurz Krafft und eigenschafft.	207
Sal. <i>Chelidonia</i> , Schöllwurz Salz Krafft.	16	Sal.	Sal.
Sal. <i>Cominidii</i> Krafft und Gebrauch.	183		

Register.

<p>Sal. Melissa Wirkung. 160 Sal. Morsus Diaboli, Abbiß Salz Wirkung vnd Gebrauch. 212 Sal. Parietaria Wirkung vnd Gebrauch. 149 Sal. Penthaphylli, Fünfffingerkrautsalz Tugent. 159 Sal. Peonia, Peonien Salz Wirkung Eygenſchaft. 219 Sal. Petroselinii Krafft vnd Gebrauch. 164 Sal. Perficaria Fioßkrautsalz / Krafft vnd Gebrauch. 150 Sal. Piperis, Gewürzpfeyfers Salz Tu- gent vnd Gebrauch. 241 Sal. Pimpinella Wirkung. 163 Sal. Pimpinella nigra. 164 Sal. Pinaſtell, Hiech wurz Salz Krafft. 118 Sal. Plantaginis minoris, Breitwegerich Salz Wirkung vnd Gebrauch. 168. & seq. Sal. Plantaginis minoris, Spitzwegerich Salz Krafft vnd Nus. 271 Sal. polypodii, Engelſiß Krafft vnd Nus. 190 Sal. Pyretri, Bertram Salz Tugent vnd Gebrauch. 202 Salz von Nageſkraut Tugent vnd Ge- brauch. 204 Sal. Rhoerbarba, Rhebarbar Salzes Tu- gent vnd Gebrauch. 243 Sal. Eupatoria, Herzklez oder Waſſerdos- ſten / Königskrauts Salz Krafft vnd Gebrauch. 187 Sal. auß Schiſſelblumen Wirkung vnd Brauch. 113 Sal. Sambuci, Solunder Salzes Krafft vnd Tugent. 193 Sal. Ruta, Salzs Eygenſchaft vnd Wir- kung. 216 Sal. Spicemardi, Spicemarden Salzs Krafft vnd Tugent. 196 Sal. Scordi, Raodlauchkrauts Salzs Wirkung vnd Brauch. 102 Sal. Salvia, Salbey Salzs Krafft vnd Brauch. 196 Sal. Symphiti, Schwarzwurz Salzs Krafft vnd Gebrauch. 182 Salis Tormentilla Tugent. 160</p>	<p>Sal. Tanacet. Reinfach Salzes Krafft vnd Brauch. 210 Sal. Verbasi, Königsferzen Salzes Wirkung. 166 Sal. Veronica, Ehrenpreiß Salzs Krafft vnd Brauch. 159 Salz auß Seeblumen Krafft. 153 Sal. Valeriana, Dalorian Salzs Tu- gent. 176. 177 Salz von Schertel / Krafft vnd Ge- brauch. 144 Sal. Verbena, Eysenkraut Salzs Tugent vnd Gebrauch. 204 Salz von Zapfenkraut / Tugent vnd Eygenſchaft. 207 Sal. Zeduaria, Zitwer Salzs Krafft vnd Gebrauch. 242 Sal. Zinziberu, Ingber Salzs Tugent vnd Eygenſchaft. 242 Salz von Waterwurz Wirkung vnd Brauch. 203 Salz auß dem Haber zu machen. 313 Salz auß dem Baumöl zu bereiten / auch deſſen Wirkung vnd Ge- brauch. 268 & 269 Sawerteig / warum er im Meth ge- brauch wird. 219 Schreiben so fürteffliche Bücher in der Medicin geſchrieben. 4 Samen oder Samen iſt das edelſte eines jeglichen Gewächs. 91 Secretum Secretorum D. & Phil. Theophrasti Paracelsi deß Menſchen Cörper in guter Beſundheit biß an ſein Ende zu erhalten. 578 Deſſen compoſitio. 584 Virtutes vnd Gebrauch. 578 Signa fixa qua. 81 Signa ruminantia qua. 82 Signatura formicæ diuinitus impreſſa. 385 Solſtitium brumale wie lang es wehret. 89 Solſtitium æſtuum wie lang. 90 Sauteen ohn ein Fieber ein newe Krauchheit, vnd wobei ſie kommen. 29 Sarcidung der Animalien wie ſie fürzu- nehmen. 27</p>
--	---

Register.

Scheidung der <i>Animalien</i> viretley.	98	Schwangere Frauen / für vnzeitiger Geburt preserviren.	426
Schlangenpulver/ ob es ein neues <i>Inventum</i> .	59. & seq.	Schwangere Frauen vor mancherley zufallende Krankheiten zu verhüten.	486
Schlangen oder Matern Pulvers bereitung.	512. & seq.	Schwangere Frauen so krafftlos/ stercken.	486
Schlangen Pulvers Kräftige Wirkung vnd gebrauch.	51. & seq.	Schweiß treiben.	230. 530. 531
Schlangenpulvers andere Bereitung/ eines fürnehmten <i>Philosophi</i> vnd berühmten Arzts.	514	Schweiß treibende Arzney vnd andern gefehrlichen Krankheiten.	524
Schlangen Pulver sehr köstlich vnd arffhändig/ welches Keyserliche Majestet vnd andere Potentates offtmals probiert/ für ein fürtreffliches <i>Arcanum</i> , vnd sehr wehr gehalten.	515	Schwinnorsalbe.	397
Schlangen je giftiger sie sind / je dickerlicher man Bisse damit kan vertreiben.	519	Schwein/ so von einer Schlangen getrieben vnd vergiftet worden heylet.	400
Schlangen Pulvers Dosis oder Gewicht.	513	<i>Spiritus Baccarum Lauri</i> , oder Lorbeerens <i>Spiritus</i> , Tagend vnd Gebrauch.	260
Schlangen wann sie zu fangen/ vnd was für theil ihres Leibs zu dem Pulver gebraucht werden.	511	<i>Spiritus vini</i> vnd <i>Spiritus Braunenweins</i> auß Berreidung oder Dureffen vnterscheid.	163. & 137
Schlangen oder Nasen Salzs Bereitung.	519	<i>Spiritus vnd Alesali</i> auß den Lohstein zubringen.	252
Dessen Krafft/ Brauch vnd Dosis.	520	<i>Spiritus</i> wider allerley Schwebel.	491
Schlangen oder schwarz Nasen mit roten Häuchen/ ein vornehmtes <i>arcanum</i> wieder das Bisse zu gebrauchen.	519	<i>Spiritus mellis</i> wie er zu extrahiren.	331
Schlangen vnd Teuffelgesellschaft/ woher sie entstanden.	519	Sympatrisch. be Salben zum Podagra.	616
Schlangen Krötleins/ so die weißte Nasen auß dem Kopff haben / <i>Virtutes</i> vnd Brauch.	520	<i>Sympatrische unguenti</i> wunderbare Wiedlung / woher sie verursachet wird.	617
Wann vnd wie es die Schlangen abstreiffen.	520	Sympatrische Cur geschichte mit durch Häuberey oder schwarze Kunst.	617
Schlaff ist ein <i>arcanum</i> in der Medicin ober alle Pecken vnd Edelgestein.	456	Sympatrische Cur/ wo sie ihre Krafft vnd Wirkung her habe.	ibid.
Schlaffen machen obn etwas einzugeben/ ein besonders vnd verborgenes Kunststück.	494	In Sympatrischer Cur wie vnd durch was zeichen auß dem Wassen/ damit der Patient verlegt/ zu erkennen / ob der Patient an solchem Schaden sterben oder genesen werde.	618
Sch. äpfeln warumb es nit anzufange.	88	In Sympatrischer Cur/ wie man dem Patienten auß Schalkheit durch das Wassen vnterdenliche Schmerzen machen kan.	629
Sch. äpfeln ist nur ein Salgenstein.	89	<i>Symptomata</i> der Krankheiten/ was vnd wie mancherley die s. y. en	69. 70
Schrecken vnd Furcht woher es entspringe.	453	T.	
		<i>Telephus</i> Königin in <i>Mysia</i> hat das Wunderkraut erfunden / vnd daher <i>Telephium</i> genent.	5
		<i>Terra sigillata</i> wie sie destillirt wird.	455
		<i>Terra</i>	

Register.

<i>Terra sigillata</i> hat ein besondere Veret- nigung mit dem Herzen vnd leben. digen Geistern. 416	<i>Ventriculus</i> wie er Partiert wird. 76
<i>Terra sigillata</i> , wie sie in Pestilenzzeit nützlich gebraucht wird. 418	Vegetabilischer dinge Scheidung wie sie geschicht. 96
<i>Terra sigillata Lemnia</i> , warumb sie also ge- nennt. 410	Vegetabilische Dinge / welche also ge- nennt werden. 95
<i>Terra sigillata</i> Chymische Prepara- tion. 424. & seq.	Venerische Werck in der Sympatheti- schen Cur ganz sträglich 622
<i>Terra Lemnia virtutes & vsus.</i> 410	In solcher Cur was sich der Patient für einer Diet gebrauchen soll. <i>ibid.</i>
<i>Terra Lignicensis</i> Beschreibung / Vnters- cheid / Tugend vnd Gebrauch. 421 & seq.	Vier Hauptcranchheiten, darunter fast alle andere begriffen. 79
<i>Terra sigillata Melitenfis.</i> 410	Vareicidit von allen purgierenden auff- lösenden vnd reinigenden Medicas menten, allen Ärzten notwendig zu wissen. 91
dessen Krafft vnd Gebrauch. <i>ibid.</i>	<i>Vnguentum</i> so sich jemandt im Rücken verendet hette. 587
<i>Terra sigillata Strigenfis</i> , was es seye / vnd wo sie gefunden wird. 412. & seq.	<i>Vnguentum</i> Schwalst vnd aufflösung der Gemächt vnd anderer heimlichen Dexter vertreiben. 625
derselben Krafft. 413	<i>Vnguenti Sympathetici seu stellati unguinis</i> <i>Heroulei.</i> oder <i>Vnguenti Maris</i> Bes- schreibung. 590
<i>Terra sigillata Strigenfis virtutes.</i> 415	Dessen <i>compositio.</i> <i>ibid</i> & 591
<i>Terram sigillatam Strigensem</i> , wann vnd wer sie erfanden. 413	Dessen vornehmste vortreffliche <i>Viriu- tes</i> vnd <i>Wirdlichkeiten.</i> 594
<i>Theophrasti Paracelsi</i> Schlangen Pulver vnd Teutscher Libriack. 518	<i>Vnguenti Sympathetici seu stellati compo- silio.</i> 615
<i>Theriac</i> , woher er also genant wird. 519	<i>Vnguentum</i> Zähne wehe zu vertreiben. 625
<i>Thriack</i> / welche leuten er schiedlich sey. 541	<i>Vnguentum</i> wieder das Zahnweh der Englische Verstandt genant. 488
<i>Thriack</i> / warumb den Kindern nicht dienlich. 514	<i>Vnguentum</i> geconnen Blut zu soloen. 187
<i>Thriacks Basis</i> was es sey. 518	Welche Ölder / wie vnd warumb sie Otterfleisch ohn Schaden essen. 118
<i>Thriacks Andromachi</i> Bereitung / Wirs- kong vnd Gebrauch. 538. & seq.	Ursach warumb die Krafft der Kräuter Krz vnd Thier sich in der That nicht also befinden wie die alten <i>Medici</i> darvon geschriben. 5
<i>Thymi</i> Balsams wunderliche <i>Virtutes</i> vnd Gebrauch 571	Ursach/warumb so viel Kräuter vnd Ges- wächs nach Königen vnd Königinnen genennt werden. 4
<i>Tinctura</i> oder <i>Homunculus Vegetabilis</i> ge- nandt / auß dem Getreydig zu ma- chen. 713	Ursachung des Hutes vngewis. 87
<i>Tinctura</i> des Weibes zur Gesunderheit dienlich. 318	Wasser so vberaus köstlich vnd wols- ziehend für große Herza vnd Frauen zimmet
Todt H. durt aufschreiben. 240	
<i>Trochisci</i> oder Köchlein ein woleichen den lieblichen Achem vnd Mundt zu machen. 371	
Trügigkeit vñ Vnflacht der gebrauten Wasser in ey zu benehmen. 60	
<i>Vasa destillatoria.</i> 36	
<i>Vasa Mejeratica</i> qua, 9	

Register.

stimmer sich damit anzustreichen / vnd sine Schnupffbüchl. darin zu nezen/ 218	Weermuth Salzs brauch vnd nutz in Pes silenz/ lischen Infection 231
Wasser so sehr köstlich aus der Meisters von Kraut / vnd Samen zu destillie ren. vnd dessen Virtutes vnd Gebrauch. 278	Weermuth Salz in Weinessig oder Biee genossen / fast in allen anfangenden Krankheiten nützlich 233
Wasser vnd Salz aus dem Baumöl zu scheiden 267 & seq.	Weermuthsafft tugend vnd gebrauch. 238
Wasser einer sonderlichen Wirkung. wei ches dem Menschen auch in dem größten vng'üt lustig macht 325	Weermuthsaffts Lob vnd fürtreffliche tu genden 214
Wasser den Kindern den Durchlauff zu stillen 308	Windhals wie er seine Nahrung von dem Ameissen hat 313
Wasser in vnd Hauptwebe / auch des Podagra schmer. zu vertreiben. 489 490	Wolkechendes Pulver in seidenen Büß lein stets bey sich zu tragen 370
Wasser wider die Gallendefucht 483	Wund Krautheiten mancherley 371
Wasser so roth aus dem Baumöl machen / Dessen Wirkung vnd gebrauch/ 268	Wundsalbe 307
Wasser vnd Del worin sie gefast vnd auff behalten sollen werden/ 60	Wundtraut sehr köstlich. 394 397
Viel Wasser wie man aus wenig Kraut brennen mag/ 48	S.
Wasser in Bleyen tubula in die Brunnen leiten/ schodliche gewonheit/ 20	Seppflein in Mutterkrautheiten nützlich zugebrauchen 582
Weins Krafft vnd Wirkung 10	Seppflein den Stuelgang befördern 308
Weins vnreinheit zu benehmen/ 11	Sehen nützliche Regul/ welche in jeglichen Cur sollen obseruirt werden 78
Wiz'n rote vnd wann er in der Arzney gebraucht wird 292 & seq.	Zeichen des Firmaments / deren eigens chaft vnd Wirkung in dem menschl chen Leib 80
Weisheits Wirkung vnd gebrauch/ 311	Zeichen des Firmaments theilung / vnd wie derselben in der Aderl. ssung in acht zu nehmen 80/ 82
Wiz'n vnd sein vnd Wirkung inder lich 312	Zeit zu Arzneyen bequem 82
Weermuth Salz per distillationem künstlich in ein Del zu bringen / dessen tugend vnd gebrauch 234	Zenoxon contra pestem vnd andere giftige infectionen, 495
Weermuth Salz in Saturnischen Krank heit n. vnschädig gut 223	Zenoxon für hohe Person vnd für nehme Leut in Pestilenz zeit 500
Weermuth Salzes krefftige Wirkung/ samt inder vnd eußlichen gebrauch 219	Ziberb Kay was es für ein Thier/ 356
Weermuth Salz vierzeheneckley Brand heit persid curiren 219	Ziberb was es seye/ vnd wo es herkomme 316
Weermuth zu inner Trisney nützlich zug. brauchen / für alleley Infection.	Ziberbs Natur 357
	Ziberbs geuch den Weibespersonen schod lich 357
	Zinnen Glöden worumb in Destill rung der Wasser nit zu gebrauchen/ 21
	Zuckers vberflüssige vermischung nimpt den simplicibus ihre Krafft 22

Ein Nützliches vnd Eigentliches Register zu fast allen Krankheiten/
 Gebrechen/Wunden vnd Schaden/
 eylend Recht zu finden vnd
 zu curiren.

A.	den so geschwollen/ heyl-	ben/ 102/197/106/155/177 186/197
	len/ 168	212 219 260/300/541
	Aderu verstopffet/ wieder	Zugen geschwewer vertreiben/ 208
	eröffnen/ 278	Aussatz zubeylen/ 1 4/ 177 292 339/ 582.
	Aderu so entschlaffen/ oder	Aussatz g. Bräse vnd Hände benehmen 404
	erlahmet. zu rechte bring-	Arthritis oder morbum articulare curi-
	gen. 581	ren/ 587
	Afftergebart oder <i>Serundinam</i> anzuzut-	B.
	ben/ 112. 162 192 240. 295. 29 1. 371 380	Bauch auffbleiben zu benehmen / 149
	Affterdarms gebrechen beylen/ 386	171 175.
	Affterdarms auffgang wider zu rechte	Bauchfluß zu stopffen 121/263/ 293/441
	bringen/ <i>ibid.</i>	181.
	Agel oder Adel in der Hand vertreiben/	Bauch erweichen/ 12
	296	Bauchgimmen stillen/ 266
	Angesichts Mangel als da seynd Flecken	Bauchgimmen vertreiben/ 367 370.
	Nasen/ Blätterlein/ Finnen/ Rösche	Bauchgimmen der kleinen Kinder vers-
	vnd bergleichen/ zu vertreiben/ 106	reiben/ 171
	173. 174. 255. 379.	Bauchwebe benehmen/ 402
	S. <i>Antoni</i> oder das <i>Martialische</i> Sewor/	Bauchwebe zu vertreiben/ 151/162/ 166
	curiren/ 219	341.
	Angesicht schön glatt vnd rein machen /	Bein vnd Kambrech beylen/ 401
	385	Bin so geschwollen vnd oerkümpt cu-
	<i>Apoftemata</i> oder Geschwewer zu öffnen / vnd	riren/ 168
	zu curiren/ 159. 182. 230. 293.	Bey schlaff befördern/ 1 0/175/203/ 204
	<i>Appetit</i> oder Lust zum essen machen / 113	207/ 79/315/357 385/ 577.
	219. 242. 470. 373.	Beermutter ste. Len/ 205
	<i>Asthma</i> oder beschwerligkeit des Athems	Beermutter aufffallen curiren. 223
	vnd Reichen zubenehmen/ 109 150. 153	<i>Bilem atram</i> oder schwarze Gallen curiren/
	155. 158. 161. 61. 166. 173. 181. 190. 199.	181
	202. 209. 211. 21 6. 29 1. 305 338 345. 373.	Blasen reinigen/ 206
	Athem so stinck. wol riechend zu machen.	Blasen so geschwollen/ curiren. 257
	107. 109. 150. 174. 300. 241. 207. 354. 424	Blasen gebrechen allerley zu curiren 119/
	179.	120/ 153/ 172/ 179/ 204/ 223
	Augenbitz/ entzündung vnd triessen bene-	Blasenstein vertreiben/ 150/157/ 162/164/
	men/ 415	175/179 19. 213 271 407.
	Augen so verwundet oder verlegt/ beylen/	Biddigkeit des Gesichts benehmen 186
	416	Blase vnd Winde im Leib zu theilen/ vnd
	Augenflüsse benehmen. 422	auffzutreiben/ 1 1/149 174 177/ 181/ 209
	Augentriessen benehmen. 542	211 224 214
	Augen gebrechen vnd zufall zu vertreib-	Blässe von Wind. des Magens vertreib-
		ben. 242. L III ij Blut

Register.

Blut so geronnen <i>dissoluren</i> oder zertheilen. 128 155. 167. 192. 213. 258. 279. 393. 411. 423. 505. 515. 571. 574. 587.	<i>Cholicam passionem</i> oder Darmgicht zu wegstreiben 114/ 116/140/149/162/165/167/178/ 181/ 214/ 228/ 254/ 266/344/418/461 467. 538/540/568 573/575. 580/587
Blut so sich vater die Nieren gesetzt zertheilen. 167	<i>Contracturen</i> oder Lähme der Glieder zu curiren/ 98/ 151/ 231/ 275/285/288/345/442/5. 8/142/146/579/587.
Blutspeyen zu verwehren. 110. 185. 247. 411. 416. 538. 571. 577.	D.
Blut so vernarretes zu purgiren vnd gut zu machen. 157. 188. 164. 170. 173. 216. 220. 229. 442. 443. 448. 507. 528. 547.	Dempffe des Magens / so ins Haupt steigen verhüten 195
Blut cinnen vnd fließen stillen. 4. 7	Dempff so dem Herzen sehr zusetzen verstreiben 416
Blutgang zu stillen. 151. 183. 297. 189. 208.	Daubsucht vnd rhöden in Ohren vertriben 339/343/552
Blutfluss der Manspesschen stillen. 18	Darwing zu befördern 113/174/196/202/203/ 208/ 301/ 219/ 241/ 292/ 275/314/573.
Blut für voreinigkeit zu erhalten. 44	Darmgicht vnd Darmsucht benehmen 206 209/210/224/243/254.
Blut so von fallen / schlägen / oder stossen im Leib geliehet zertheilen. 417	Darmrohr benehmen 192
Blut der Nasen zu stillen. 107. 149. 448. 463.	<i>Dormitationes</i> vnd erstarrung der Glieder benehmen 285
Blut vnd Syter harnen vertreiben. 120. 413.	Düsigkeit des Haupts benehmen 363/364
Brechen vnd vndawen des Magens zu verhüten. 110. 114. 155. 462.	Durchlauff oder Bauchfluss zu stillen. 115/ 183/203/ 417 468.
Braut des Harns löschten. 58.	Durst so vnartürlich zu stillen. 114/154/164/270/478/ 482.
Braut von feur. Wasser / Bech / schmalz. Metallen vnd Donner / etc. kühlen vnd löschten. 624	E.
Braut heilen. 99/118/174/204/411/581.	Eingeweids vnd Gedärm stoßen vnd genommen benehmen. 462
Braut löschten. 172, 189/ 266/364	Engelische Schweisssucht curiren. 230
Breche vertreiben. 441	Engigkeit der Brust vertreiben. 110/150/160 84/199/207 242/244 295/462.
Breun der Zungen heilen. 108	Entzündung grosser Schmerzen benehmen. 243
Brustschmerzen heilen. 298	Erbgreind benehmen. 124/200/299/581/584
Brustgeschwær vnd verschrung heilen. 190/244	Erwartung vnd rauchigkeit des Schilands benehmen 510
Brust reinigen. 112/249/165/207/538/573	Syter der Brust vertreiben. 240
Brustmangel vnd gebrechen allerhand zu curiren 69/110. 111/174/ 213/ 251/297	Syter flüsse der Nasen curiren 463
Brüche heilen. 119/173	Syter speyen benehmen. 83
Brüche an jungen Kindern heilen. 119	Syter so auffzu Sa. assi. geht benehmen. 402
C.	S.
Cachexiam curiren 21	Saulung
Catarrhel / Deulen / Drüßen vnd Blütern in der Pestilenz vnd giftigen Steben curiren 26/194 591	
Catbarren vnd Sids benehmen 46	
Cyrragra oder Handzipperlein zu curiren 193/197	

Register.

Faulung in des Menschen Körper verhö-	24/567	Flüsse des Haupts vertreiben/101/150/157/	
ten		119/174/178/183/187/197/240/245/	
Seale des Hals / Zungen / vnd Mund	579	212/260/411/423/470/505/510/524/542/	
benemen		512/579/584.	
Saule / stinckende vmb sich fressende schä-	411	Fruchtbarkeit befördern /	121
den curiren		Fluß der Augen benemen/	155/196/247/
Selle in Augen vertreiben	339	251/250.	
Fallendesucht / oder Epilepsiam zu curiren/		Flüsse der Ohren verzehren/	196
auch sich da für zu praeseruiren. 102/103/		Flüsse der Zähne benemen/	196/422
160/169/171/186/212/214/246/342/		Fluß auff Lungen fallend/vertreiben/	110
423/442/443/473/475/476/483/501/524/		244/468	
514/500/461/571/575/576/574.		Fluß auff die Arthemadern/Lungen/Drüß	
Fallendesucht von Felte curiren.		vnd vnd Magen fallend/ abwenden.	78
Fallendesucht an den Kindern vertreiben.	57	Frantzosen curiren/148/151/160/173/177/	
Fachsucht vertreiben/	194/505	179/183/190/213/223/259/260/307/	
Fieber allerley Gattung vertreiben vnd		511.	
zu praeseruiren. 129/140/148/151/154/		Fräwen in Kindansetzen behülffliche Artz-	
164/165/168/170/178/197/224/556/539/		ney/	182
548/576.		Fließ der Kinder benemen/	442
Fieber Tertian oder dreytägig Fieber bene-		Frost in Fiebern vertreiben.	259
men.	127/157/192/223	Früchtigkeit bringen/	197/470
Fieber Quartan oder viertäglig Fieber cur-		Frucht der schwangern Fräwen stercken/	191
iren 157/157/181/192/201/213/223/		Fruchtbarkeit der Weiber befördern/	379
308/539/572/573.		§. seq. 410	
Feigwachs vnd Veitstblutern vertreiben	112/157/172/232/586.	Frucht vnd Fruchtigkeit benemen/	562
Feigblatzen im Affien vnd andern heims-		Flüsse so erfroren beylen/	204
lichen orten heilen	266	§.	
Feuchtigkeit/Flüsse/Schleim/vnd andere		Gedechtniß stercken/ vnd so es verlobren	
böse Phlegmata verzehren vnd aus dem		widerbringen / 104/145/155/204/236/	
Leib zu treiben. 158/140/144/153/		284/337/544/355/372/365.	
175/181		Gedarm totum von Gift vertreiben/	114
Feuchtigkeit des kalten Gehirns beneh-	342	Gallen auffschloß u benemen/	590
men.		Gebarth fördern vnd leicht machen /	121/
Flecken des Angesichts vertreiben	240	122/158/161/162/175/192/249/218/	
Fisteln zu heilen	117/161/179/	406/422/172/174.	
Fisteln des Angesichts vertreiben.	289	Getragtglieder erweimen.	121/191
Flamm so von ihm selbst, auß den Augen		Getragtglieder stercken/	201/175.
wächst vertreiben	248	Geist vnd spiritus stercken/	239/411/
Flüchtige oder Fertigkeit so vnnatürlich		462/470/512/501/591/574.	
bey dem Menschen verzehren vnd ver-		Geist oder eranium so verward/ heilen.	415.
treiben.	386	Geist stercken vnd conseruiren/	482/318/
Fl. Len so mit Blut vnterlaufen vnd an-		569.	
dere Massen vnd beyliche Wähler ver-	502		
treiben			

Register.

Gebde wieder bringen.	149. 569. 571	Gift auf den Wunden / von giftigen Thieren gebissen / zu ziehen.	190
Gelbsucht vertreiben.	117. 161. 165. 178. 182. 184. 297. 187. 193. 203. 214. 12 15 210. 279. 290. 307. 339. 859.	Gift welches allbereit eiliche sind bey dem Menschen gewest / vnd das Blut anastreckt vertreiben.	419
Geliefert vnd verstopft Blut vmbz herz zereheilen vnd wegstreiben.	343	Gift allerley aufzreiben vnd benehmen / auch sich darvor praeserviren.	1. 3. 118. 119. 176. 177. 179. 191. 201. 214. 219. 275. 288. 409. 410. 422. 426. 448. 117- 124. 121. 138. 155. 174. 175.
Gemächtes jucken beschemen.	186	Giftiger Schlangen / Wideme / Kröten / Ameissen Biss / Stich / Reich vnd Beschädigung curiren.	176. 180. 203. 280. 288. 340. 345. 412. 120. 136. 138. 174. 176. 177. 182. 189.
Gemüth frölich machen.	187. 275. 312. 361	Giftiger Thier vnd wütenden Hundes biss vnd Bissbedigung heylen.	149. 166. 203. 259. 261. 276. 286. 420. 120. 136. 174. 175. 177. 182. 189.
Gemüth stercken.	413. 112. 161	Glieder stercken.	113. 121. 123. 141. 160. 470
Gut Gesicht machen.	241	Glieder so verrenckt / wieder zu recht bringen.	286. 313
Gesicht <i>conseruiren</i> vnd scherpffen.	155. 177. 186. 203. 212. 239. 303. 164. 171	Glieder gelende machen.	266
Gesicht wieder bringen.	177	Glieder so erfroren curiren.	119. 176. 264. 306.
Gesicht erleutern.	170. 172. 173	Glieder allerley Schmerzen benehmen.	149. 151. 421.
Gesicht vor aller blödigkeit vnd dunkelheit biss ins höchste Alter zu praeserviren.	120	Glieder so erkalt / erweemen.	186. 113. 214. 342.
Geipensst / vnd vmbschwiffende Geister vertreiben.	441	Glieder so ermüdet / freestigen.	258
Geschmack wieder bringen.	531	Glieder so verschleimt / reinigen.	516
Geschwer allerley Gattung erweichen / zeitigen vnd heylen.	117. 166. 172. 183. 197. 263. 264. 426.	Gliedsucht benehmen.	122. 163. 167. 299. 421. 501. 546. 581.
Geschwer inwendig des Leibs <i>resolviren</i> vnd curiren.	112. 148	Gliedwasser stillen.	397
Innerliche Geschwer / Haupt / Gehlens vnd Nasen heylen.	181	Gonagram oder Kniezypperlein zu heylen.	163. 197. 381. 387.
Geschwer erweichen vñ zeitigen.	515. 188	Gonorrhoeam oder Männlichen Saamens Fluß stillen.	120
Geschwer an heimlichen Orten <i>Curiren</i> .	172. 214	Graue Haar vertreiben.	582
Geschwulst vertreiben.	149. 110. 112. 163. 174. 176. 263. 267.	Grieff vnd Stein / so die Kinder in der Blasen haben / vertreiben.	407. 409
Geschwulst im Leib vertreiben /	401	Grimmen Stechen vnd Krissen im Leib vertreiben.	114. 131. 160. 357. 405. 441. 468. 470.
Geschwulst an Beinen vnd Füßen benehmen /	176		
Geschwulst der Weiberbrüst vertreiben /	312		
Geschwulst an dem Gemäch vnd andern heimlichen Orten heilen /	166. 181		
Geschwulst / Blüche vnd Verreckung des Bein an Pferdes vnd andern Viehe heylen /	152		
Gesundheit lang zu erhalten /	177		
Sicht benehmen /	122. 151. 141. 417. 424. 442. 140.		
Gift auf den Wunden ziehen /	412		

Grind

Register.

Brind allerley zu heilen/ 114/ 178 189/ 264	Haupt sitzern abwenden/	104	
267.	Hauptwinde vertreiben/	54 I	
Gute Farb machen	174	Hauptblödigkeit wenden/	104
Gut Geblüt machen	196/200	Haupt stercken/ 101/ 104 144 113/ 178/	
		204/ 337/ 361/ 371/ 385.	
Haar außfallen zu verhüten/	110/ 159/	Haupt beschwerden lang anhaltende/	
288/ 491		curiren/	138
Haar wachsen ond schön machen/	183	Haupts verstopfung öffnen. 101/ 255.	
Haar an den Seiten vertreiben / da man		Hauptschwellen vertreiben/	184
sie nicht gern hat	377	Haut rein/sart/ond schön machen/ 11/ 286/	
Haar auff Fahlen plätzen des Haupts zie-	311/ 404/ 420.		
hen/	201	<i>Hoüicam fibrem curiren.</i>	207
Haar graw machen / oder daß sie nicht		Heiserkeit oder Rauche des Halses beneh-	
graw werden	20/ 67	men/ 109/ 291.	
Haarwärme vertreiben	398/ 481	Herzwebe vertreiben/	150
Haar treiben/ 12/ 119/ 148/ 173/ 176/ 177/		Herz stercken/ 112/ 138/ 141/ 116/ 117/ 85.	
180/ 191 201/ 203. 204/ 223/ 240/ 249/ 275		196/ 200/ 208/ 240/ 241 242/ 424/ 448/ 453	
244/ 408 439/ 473/ 574.		486 446.	
Harthheit der Rindert vertreiben	408	Herzwebe benehmen/ 172/ 173/ 240/ 287/	
Harthwind oder Kalfsch <i>Stranguria gra-</i>		406 423.	
nant vertreiben/	120/ 168/ 164/ 174/	Herz sitzern vertreiben/ 112/ 116/ 240/ 242	
179/ 191/ 408 447 57 575 180.		416 424 448 501/ 564 565.	
<i>Hæmorrhoides</i> oder güldene Aehren im Aff-		Herzschrecken benehmen 161/ 404.	
teem so schwellen oder aufflauffen curi-		Herz ermantern ond fröhlich machen/ 172.	
ren	468	Herz klopfen oder hochen wenden/ 3 16/	
Halswehe ond allerley Mangel desselben		130/ 162/ 107 174.	
benehmen ond curiren/	150/ 166/ 172/	Herzgeßwe vertreiben/	113
178/ 184/ 343.		Herzgeßpann benehmen 462/ 139	
Halsgeschwer <i>anginam curiren /</i>	108/ 148/	Herz trucken/ so dem Menschen gählingen	
157 182/ 141/ 185		ansieh/ vertreiben/	171.
Halsgeschwer das Wårben oder <i>squinan-</i>		Hirn reinigen/ 118/ 424/ 124.	
<i>sis</i> genant benehmen/	416	Hirn stercken/ 101/ 10 41, 8 145/ 155/ 165/	
Hauptwebe in gemein vertreiben/	108/	178/ 184/ 196 200 244 337/ 342 411/ 470/	
102/ 141 168 97/ 105 208 2 9 257/ 342/		512/ 161 174.	
423 470/ 486/ 545 171 178/ 184		Hirnwårben vertreiben/	184
Hauptwebe von hitz. 112/ 150/ 182, 411/ 422/		Hirn tobende ond vergiffte Epidemialis-	
424/ 493		sch: Fieber vertreiben/	127
Hauptwebe von Kälte/ 182/ 196 240 212		Hirns verstopfung vertreiben.	241
200 317 176		Hirns gebrechen ond allerley schwacheit	
Haupt weigien ond reinigen / 148/ 150/		vertreiben/	155
271 317 107 101 172, 173		Hirnschwanden curiren/	413
Hauptwebe so von vngarischen Brand-		Hirnschwal so verwundt oder offen / heylen/	
heit entstehet	171		
Hauptbeschwerung von Feuchtigkeit ver-		Stirze S: bee/	447
treiben/	141	Stirz des Kopffs benehmen/	138
Hauptgeschwar heilen	179		615

Register.

<p>Sig so unnatürlich löschten. 126. 150. 154. Leber so erkrankt/Pöhlen/ 116. 170. 177 <i>Mumidum radicale conserviren.</i> 275. 462. 512 182. 290 560. Leberfacht vertreiben/ 539 Hustenwehe oder Lendenwehe zuvertreiben/ Leber Gebrechen/ Mangel zu curiren vnd ben. 103. 172. 375. 285. 288. zuverhüten/ 8. 117. 120. 119. 161. 161/ Hustenwehe <i>sciatica</i> genandt/ curiren. 587 202/212/ 41. 213/217/ 60/186. Husten/ alleley Bannung benehmen. 108 Lendenwehe. 119/120/ 62. 17. /175/205/ 109. 150. 157. 165. 166. 178. 190. 203. 223. 208. 240. 244. 291. 295. 461. 463. 505. Lendenstein curiren/ 157. 179/208/ 213/ 572. 579. 213/271/339.</p>	<p>J. Inflammation des Eingeweids oder <i>Ob-</i> Leinse/Flöhe vnd dergleichen Ungeziefere <i>daems colon</i> genant/ vertreiben. 188 aus den Kleidern treiben/ 260 Inflammation oder anzündung der Wunden Leinse suchet vnd andere Ungeziefere dess vnd Schaden. 188 Haupts vertreiben/ 178. 187. 579. 188 Leib reinigen von bösen Feuchtigkeit/ 197</p>
<p>K. Kalten Brandt hehlen. 265 Leib erwärmen/ 210 Jawerbige Kälte vertreiben. 176 Leibs verstopffung vnd schädliche Flüssig/ Kältschick <i>vide</i> Sarwind. so auff die Brust fallen/ vertreiben/ Kosen vnd erbrechen des Magens stillen. 191 141 Krampff vertreiben/ 123. 200. 233. 243. gen/ 113 542. 575. 2. Ichdorn oder Gänser Augen hehlen. Krankheit / Ungrißch Schweiß genandt. Liebrandt davon die Leut wissentlich weis vertreiben/ 173 den austreiben/ 419 Krankheit so aus tranckheit vnd ober- <i>Lithiasis</i> den wüssen Stein oben am mund ladung des Magens bekommen/ cur- der Platen curiren/ 291 tieren. 202 Löcher an der Scham vnd andern heims 211. 219. 254. 420. 426. 506. 510. 539. lichen Orien heilen/ 404 550. 563. 581. Lungen suchet vertreiben/ 109/ 111. 1150/ 1151 147. 160. 202. 211/ 216/ 287/ 343/ 505.</p>	<p>Lungengeschwer/ Verstopffung vnd and- der mancherley Gebrechen/ curiren/ 110 159. 161/ 70/ 202/ 183. Lungen stercken/ 110 Lunge <i>consolidiren</i> oder ergenzen/ 164 Lungen verstopffungen eröffnen/ 219 Lungen/ so anfangt zu faulen süßliche mit tel/ 159 Lungen auffsteigen vertreiben/ 109. 142 Lungenflüsse vnd Schleim benehmen/ 423 Lungen so verletz oder wund heilen 505 Lungen reinigen/ 150 Lungen faulung verwehren/ 175 Lungen engschdung löhlen/ 111/ 282/ 189. Lungen Geschwer curiren/ 416</p>
<p>L. Lähme der Glieder / <i>vide</i> <i>Contracturen.</i> Langwurtige vnd alte Fieber curiren. 223 Leber verstopffung benehmen/ 116. 144 149. 155. 164. 191. 203. 212. 214. 215. 241 253. 340. 448. 546. Lungen faulung Leber stercken/ 116. 133. 154. 155. 164. 05. Leber erwärmen</p>	<p>208 Lungen engschdung löhlen/ 111/ 282/ 189. 205 Lungen Geschwer curiren/ 416</p>

1789

Register.

<p>M. Mäbler/Massen und Cicatrix veltuels ben. 128. 246. 401. 555. 569 Magens affelten, Mangel/Gebrechen vñ zufell curiren. 113. 149. 178. 287. 392. 375 Magen purgiren. 153. 161. 175. 184. 291 Magen erwermen. 204. 219. 214. 242. 251. 361. 547. 573. 573. 579. Magen zu stercken. 113. 144. 145. 301. 314. 155. 164. 205. 202. 208. 240. 207. 314. Magens auffsteffen oder auffsteffen ver- treiben. 114. 219. 202 Magen so erbitzet/abkühlen. 113. 114. 115 Magens erbrechen benehmen. 538 Mageneschwulst vertreiben. 267 Magenwehe benehmen. 441 Magens feuchtigkeit vertreiben. 242 Magens reucken / <i>Cardiaca</i> genant / be- nehmen. 580 Magen so verderbt / wieder zu recht bringen. 200 Mageneschwulst vertreiben. 216. 586 Magenfeber vertreiben. 242 Magens unwillen vñ erbrechen zu be- nehmen. 563 Magens vndäwen benehmen. 538 Mageneslein vertreiben. 462 Malgze vertreiben. Mare in Reinen erwermen. 12 Maus so abgehawen oder zerquetschet/ befestigen vñ heylen. 589 Pnguent alle Brandschaden zu heylen. 589 Mastdarms oder Mastgangs außgang oder außfallen curiren. 223. 205 Mastdarms mangel benehmen. 116 <i>Melancholiam</i> curiren vñ vertreiben. 104 116. 157. 160. 171. 173. 181. 182. 184 208. 337. 462. 540. 542. 579. <i>Melancholiam Hypochondriacum</i> curiren. 118. Melancholisch Gebilde reinigen. 187 Melancholische Feuchtigkeit auß dem Haupt treiben. 576 <i>Memoriam</i> stercken vñ verbessern. 104 Milch so gerunnen / zertheilen. 111 Milch der saugenden Weiber bringen vñ vermehren. 111. 580</p>	<p>Milch so in der Weiberbrüsten erstodt/ zertheilen. 319. 343 Milch der Weiber / so erhart vñ ver- stodt / resoluiren. 279 Milch der schwangern Frauen / so rin- nen wil / zertheilen. 568 Milches Brandheit allerley heylen. 118. 149. 150. 151. 177. 181. 221. 253. 257. 290. 448. 380. Milch erwermen. 205 Milchen böse Dünst / so in das Haupt steigen / vñ die Sinn verdüstern vñ verwirren / benehmen. 340 Milches verstopffung vertreiben. 118. 424 Milches hartigkeit benehmen. 339 Milches anzündung benehmen. 221 Milches verstopffung eröffnen. 191. 214. 219. 202. 347. 186. Mißgebur außtreiben. 288 Monatfluß <i>Menstruum</i> oder die Blume der Weiber beförder. 12. 84. 120. 116. 162. 161. 167. 177. 180. 183. 185. 191. 243. 266. 288. 339. 344. 358. 441. 501. 540. 547. 551. 574. Monatfluß der Weiber stillen. 120. 21. 160 163. 179. 189. 263. 441. 448. 403. 524. 571. <i>Morpheam nigrum</i> curiren. 579. 582 Mundarterimme zu recht bringen. 01. 38 Mundfaule curiren. 154. 172. 184. 216. 263 Munds verkehrung heylen. 194 Mundgeschwer. Gebrechen / vñ dessen allerley affellen curiren. 107. 108. 149. 165. 160. Mutter Mangel vñ Gebrechen allerley abzuwenden. 120. 149. 150. 157. 172. 191. 210. 216. 223. 240. 355. Mutter verstopffung benehmen. 586 Mutter reinigen. 160. 298. 204. 341. 187 Mutter so erkalt / erwermen. 158. 175. 209. 213. 223. 253. 316. 573. Mutter stercken. 121. 191. 205 Mutter auffsteffen benehmen. 113. 121. 160. 164. 195. 197. 211. 257. 344. 441. 486. 540. 568. 575. 577. 580. 587. Mutter erstickung <i>suffocatio</i> oder <i>strangu-</i> <i>latio</i> genant / vertreiben. 121 M m m Maseu</p>
--	--

Register.

<p style="text-align: center;">W.</p> <p>Wunden bluten stillen 571</p> <p>Wunden schwer heilen 349/174/189</p> <p>Wundgestank beseitigen 107</p> <p>Wunden stercken 140/164/191/143/289/321/337/345.</p> <p>Wunden stercken. 145/275</p> <p>Wunden/ eckharten Aehren/ Gelack und Glendke erweichen 587</p> <p>Wunden Helle und Tafelle zuverfassen/ 483</p> <p>Wunden geschwulst vertreiben 285</p> <p>Wundenstein vertreiben/ 162/175/178/191/204/208/214/432.</p> <p>Wunden gebrechen und mangel allerley curiren. 119/120/153/170/172/179/215/217/421/461/547/580/516. -</p> <p style="text-align: center;">X.</p> <p>Xanthin/ Goppeln und allerley aufflauffung der Glieder abwenden. 151/188</p> <p>Xanthin und Martigkeit abwenden. 12/240/448/486/519/561/563/572/573/574/585.</p> <p>Xanthin so sich darbey benehmen. 112</p> <p>Xanthin mangel allerley curiren. 106/201/211/260/543/576/579.</p> <p>Xanthin Butschwären/ Syter und Wurm vertreiben. 181</p> <p>Xanthin und andere lebendige Thierlein so in Xanthin kriechen tödten. 107</p> <p>Xanthin saffen abwenden. 106</p> <p>Xanthin curiren. 109</p> <p style="text-align: center;">P.</p> <p>Paralysin curiren 103</p> <p>Pestilenz curiren/ auch sich dafür zu präserviren. 121/126/129/131/138/163/167/170/176/177/179/183/189/196/197/199/202/211/213/271/280/318/307/310/320/336/340/342/371/381.</p> <p>Pestilenzische Drusen und Däcken zeitigen und heilen. 109</p> <p>Pestilenzische und vergiffte Luft zeitigen. 177</p> <p>Pestilenzische Sieber curiren. 188/190/230/290.</p>	<p>Phantasie vertreiben 160. 161. 171. 173. 182. 240. 424.</p> <p>Phibisus vills Schwindsucht.</p> <p>Phrausiu Sitzige geschwern des Hies curiren. 104</p> <p>Principium oder Erhebung des manlichen Gedes benehmen. 340. 377</p> <p>Podagra oder Hipperlein curiren. 98. 122. 139. 163. 167. 210. 286. 416. 441. 461. 505. 540. 548. 551. 581. 587.</p> <p>Podagrische dolores stillen. 340. 426. 442.</p> <p>Pustulen oder Blattern vertreiben. 171</p> <p>Pustulac im Angesicht vertreiben. 291</p> <p style="text-align: center;">Q.</p> <p>Quecksilber so einem in Leib kommen/ davon sitzen der Leude und andern Glieder kommen/ außstreiben. 167. 172</p> <p style="text-align: center;">R.</p> <p>Rambfeln oder Harnricken / so die Weiber unter den Armen und zwischen den Brüsten haben/ vertreiben. 374</p> <p>Rasenden Hundsbiss curiren. 188</p> <p>Reude such Breze.</p> <p>Reissen in Gliedern. 127</p> <p>Reissenden Stein benehmen 403</p> <p>Rothlauff/ Rose/ Erisipelatum, das heilig Ding oder Feuer curiren 114. 149. 368. 180. 204. 310. 336. 381.</p> <p>Rube roth und weis curiren. 111. 151. 266. 293. 417. 423. 448. 471. 581.</p> <p>Rube rubi stopfen. 410</p> <p>Ruckgrabs mangel benehmen. 110</p> <p>Ruckens verrucken curiren. 257</p> <p>Rucken so verrenckt zu recht bringen. 187</p> <p style="text-align: center;">S.</p> <p>Senadeclein/ so erkalt zu stercken. 274</p> <p>Saffien und Pfeiffen der Ohren vertreiben. 508. 572. 574. 581.</p> <p>Sclerosin curiren 290</p> <p>Scorpion und Spinnensich heilen. 255</p> <p>260.</p> <p>Schaden von fallen heilen 166</p> <p>Schaden so faul und stinckend heilen. 112. 153.</p> <p>Scham gebrechen und deren allerley zufall curiren. 139. 50. 179.</p> <p style="text-align: right;">Schleffen</p>
--	--

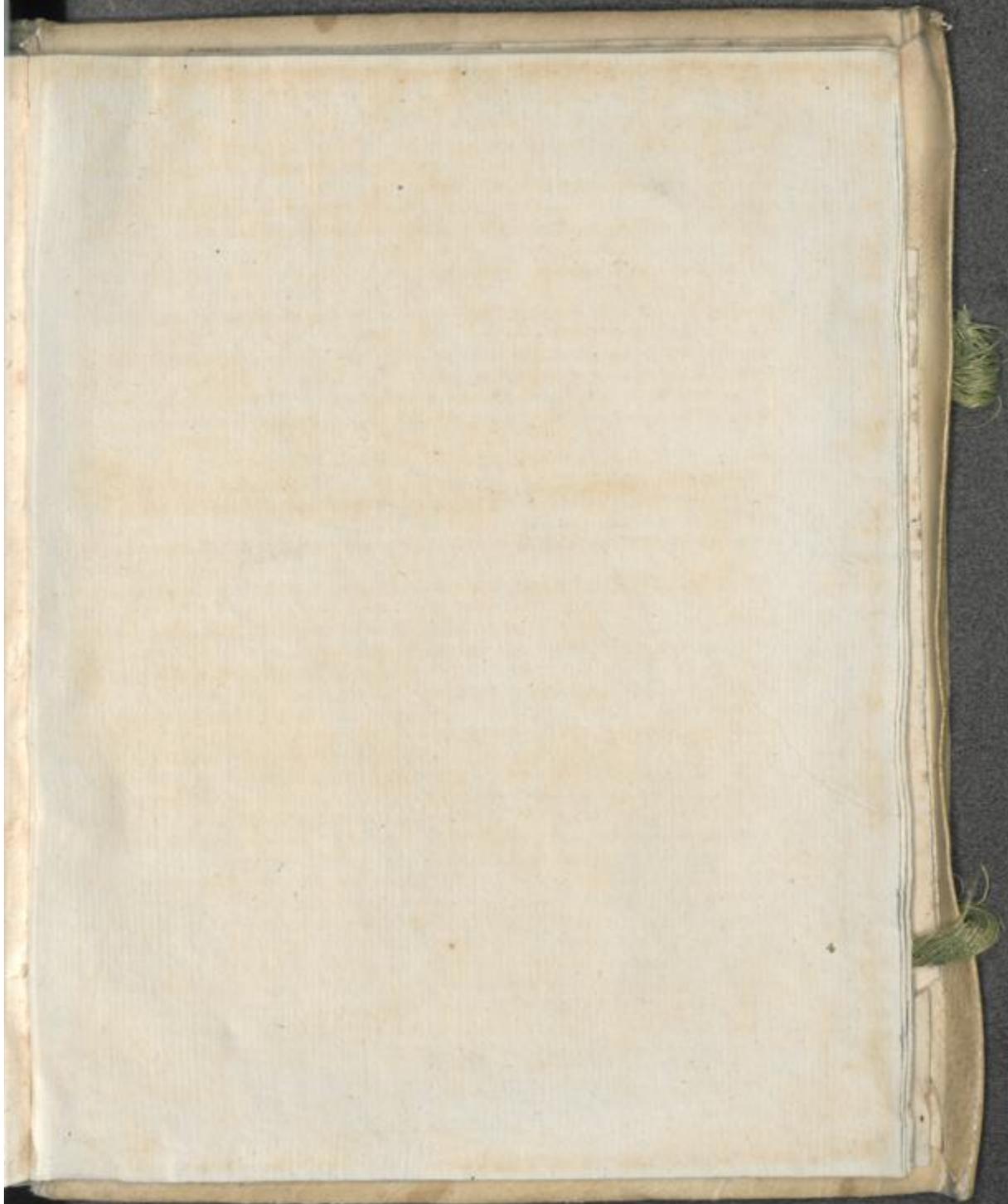
Register.

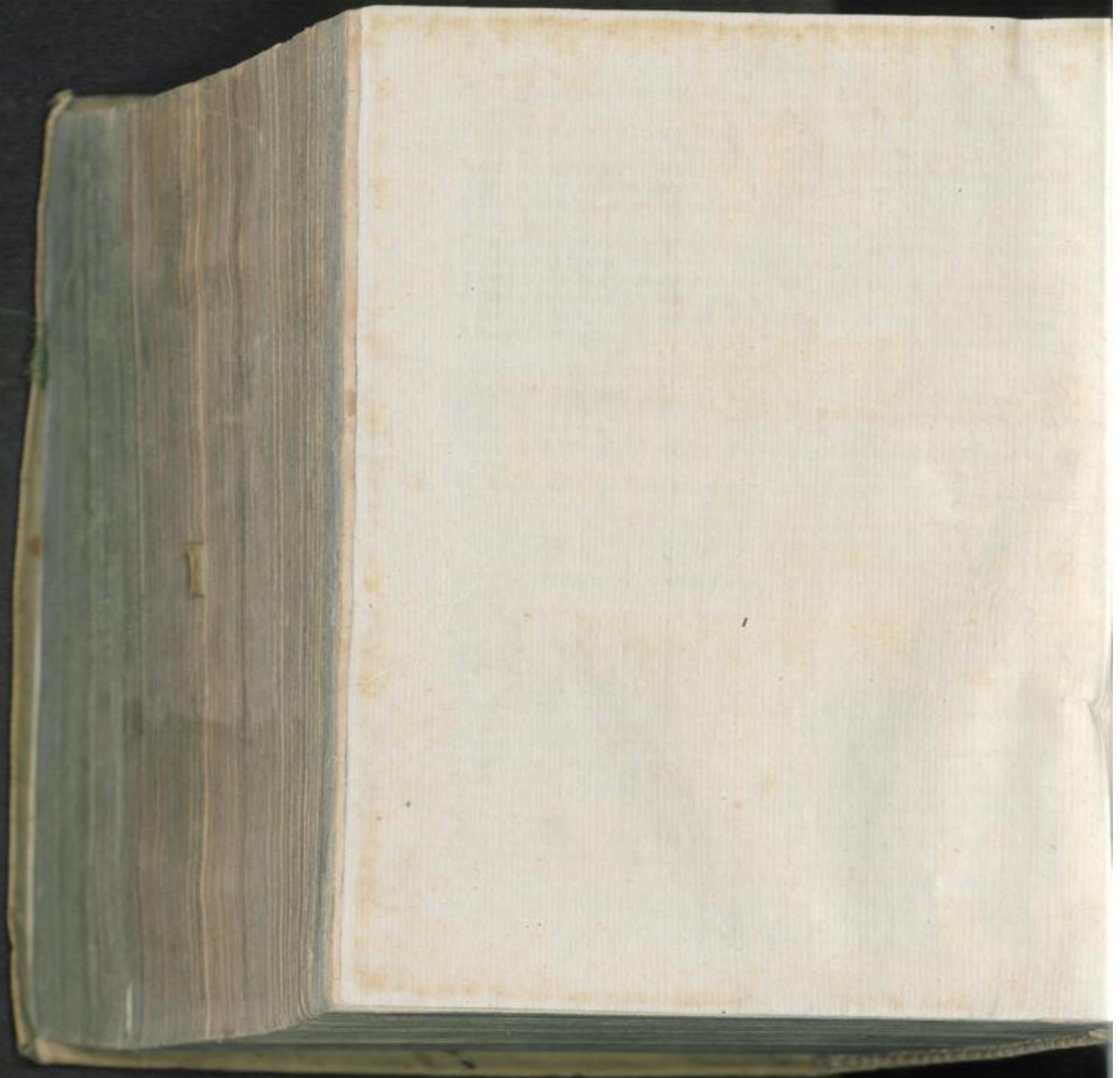
Schleffen und reiffen in Gliedern benehmen.	181	Sperma oder des Mannlichen Saamen mehren/	120. 171. 287.
Schlitze oder Kolben curiren.	173. 401. 402. 566. 581.	Spietwärme aus dem Leibe treiben/	88.
Schnelle <i>incubus</i> oder <i>succubus</i> genent vnd alle andere <i>uexation</i> im Schlaf abwend.	105	Splittter/ Pfeil/ Holz/ Kugel/ Dorn vnd dergleichen/ vnd zerquetschten Steinlein auf den Wunden vnd Schaden ziehen/	589.
Schnupffen benehmen.	102. 193. 415. 468. 566. 569. 571. 576.	Sprach so verlobren/ widerbringen/	102
Schurbauch oder Scharbock heilen.	123. 140. 154. 162. 223. 254. 287. 505. 510.	Strache der Augen vertreiben/	247
Schwefel heilen.	420	Stechen unter den Rippen benehmen/	214
Schuppen/ Tisse/ Milben vnd Leuse auf dem Haupt vertreiben.	255. 267	Stechen der Leber benehmen.	190
Schuppen des Grinds heilen.	189	Stein zermalmen vnd auffföhren/	185
Schmerzen des innern vnd aussern Ohrs der so von Kalte Kompt benehmen.	219	Stein/ Gries/ oder Sand der Nieren/ Lenden vnd Blasen vertreiben/	19. 149. 154. 157. 162. 174. 179. 209. 268. 275. 402. 403. 407. 503. 575. 586.
Schammen/ Wandmahl vnd Tauben das man die Hest nicht sehen kan vertreiben.		Steinig harnen vertreiben/	160.
Schrecken vnd auffföhren des nachts vertreiben.	453	<i>Stranguria</i> such Harnwind.	
Schründen vnd Rieff der Lippen curiren.	179	Strancke Cathar vnd abfallende Flüss benehmen.	193
Schründen an Leffen/ Lenden vnd Hüften heilen.	404. 563. 581. 587	Stuelgang befördern.	115. 2. 4. 216. 308
Schwermäßige gedanken vertreiben.	159	T.	
Schweren vnd andere faule schwaden curiren.	232	Tartarische oder bauffenmigte Massam vertreiben/	163.
Schweis treiben.	112. 164. 176. 201. 275	<i>Testicularum inflammation</i> oder Brandt leschen/ vnd deren Geschwulst vertreiben/	185
Schweis stillen.	267	Todte vnd vnzettige Geburt treiben.	122
Schwindel des Haupts vertreiben.	110. 151. 168. 195. 299. 448. 524. 538. 560. 561. 561. 573. 574. 575. 584.	<i>Torghuatum</i> curiren.	<i>ibid.</i>
Schwindsticht vertreiben.	111. 107. 249. 287. 416. 505. 542. 548. 561. 518.	Trucken Husten curiren/	423
Sittenstehen vnd Webe benehmen.	111. 110. 162. 170. 175. 177. 180. 181. 188. 210. 214. 256. 288. 290. 403. 501. 561. 523.	Trucken im Herzgrublein benehmen.	157
Sinne stercken.	104. 155	Traume verhindern.	105
Sinn vnd Verstand so verlobren widerbringen.	101	Traume vnd böse Phantaseyen vertreiben.	171. 177
Soed benehmen.	148	Trawrigkeit benehmen.	462
Spannischepap/ so ein sehr giftige Kraut heist curiren.	148	V.	
		Vatterwebe/ so ein grausamer Schmerz n. benehmen.	37
		Venerische Brandtbeit vertreiben.	505
		Vernunft stercken.	418
		Verkandt stercken vnd vermehren.	111.
		Verstopfung allerley des Leibs benehmen.	204. 261. 345.
		Verstopfung der Gedarm benehmen.	115
		V. m. m. u. u.	115

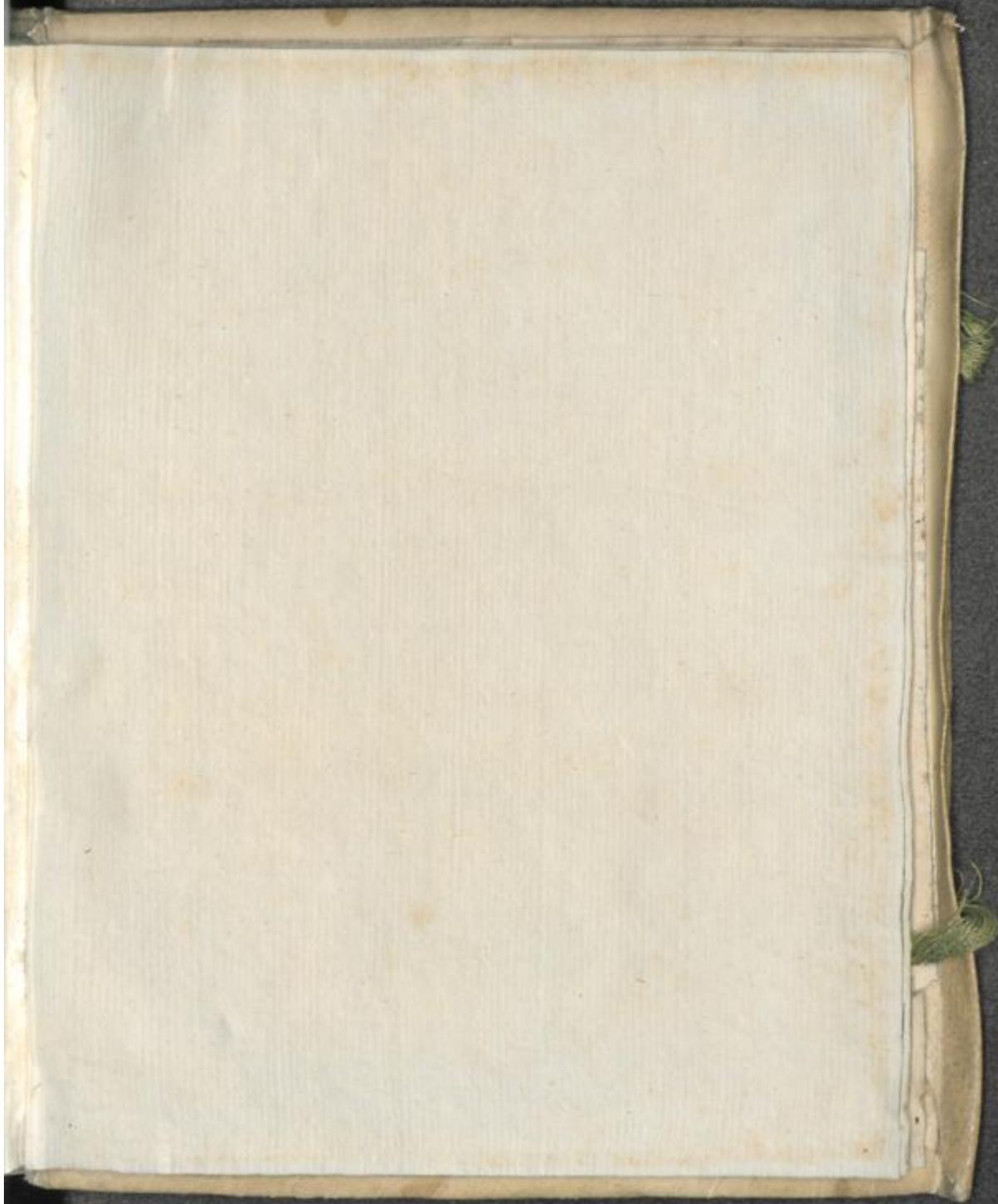
Register.

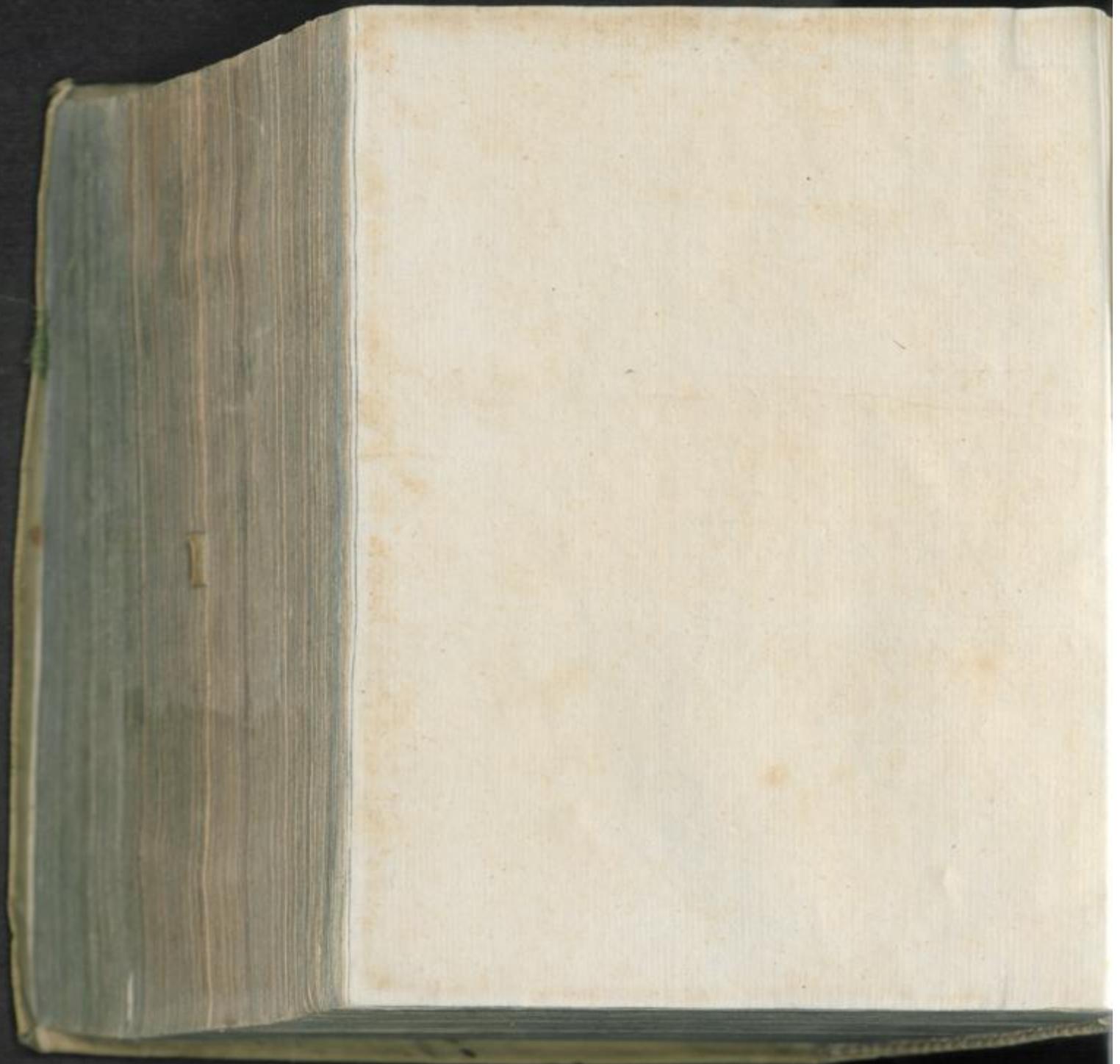
Verstopfung Lenden vnd Thieren benehmen.	510	Wolviehenden Libem machen.	147. 157.
Verstopfung <i>mentum urinalium</i> eröffnen.	119	Wärm tödten vnd aus dem Leib treiben/	118/175/183/181/213/257/355/423/505/507. 524. 535/568/573/508/587.
Vndawlichen Magen wiederumb curiren vnd zu recht bringen/	248	Wärm in Obren vertreiben/	149/ 579
Vnschreibbarkeit benehmen/ 1. 1. 191. 279. 355.		Wärm von den jungen Kindern treiben/	171.
Vogerische Hauptkranckheit curiren/	568	Wärm an Fingern tödten/	121. 168. 291
Vngarischen Pip curiren/	157	Wärm an Händen vnd Füßen tödten vnd hehlen/	573
Vnnatürlichen Hunger benehmen/	276	Wärm vnd Gift von Kindern treiben/	171. 124.
Vnsinnigkeit vertreiben/ 101. 137. 116. 171. 173. 200. 423. 424. 462. 565.		Wärm vnd Maden auß den Wunden vnd offenen Schäden vertreiben/	114
W. 5			
Wangen Schmerzen / Geschwulst vnd krankheiten curiren/	201. 216	Zahnwehe vnd allerley Gebrechen der Zähne vnd des Zahnfleischs vertreiben/	107/108/181/181. 198/201/215. 260. 343/344/373.
Wannen vertreiben.	491	Zahnweh von kalten Flüssigkeiten benemen	241
Wargen vertreiben.	186	Flüsse der Zähne/	241
Wargen an Händen vnd Füßen vertreiben/	232	Zahn schon rein vnd weiß zumachen vnd zubehalten/	401/448.
Weiblicher Brust Geschwulst hehlen/	161	Zahnfleisch so entzündet/curiren/	148
Wassersucht curiren vnd praecuriren.	117. 141. 151. 161. 164. 165. 173. 175/187. 188. 191. 194. 210. 211. 212. 220. 242. 275. 287. 344. 505. 510. 539. 580. 589.	Zahnfleisch so geschwollen/ hehlen.	168
Wunde im Leibe zertheilen vnd außfließen/	563	Zähne vnd Zahnfleisch stercken vnd befestigen/	267
Wunden reinigen vnd hehlen/ 112. 172.	128. 151.	Zahnfleisch Wangel benehmen/	149/114/ 181. 198.
Wunden Hitze vertreiben/	422	Zahnfleisch wieder wachsend machen/	114
Wunden zusammen ziehen.	172. 186	Zahnfleisch Geschwulst zubenehmen/	491
Wunden eyeren zumachen.	307	Zanberey zuverhüten.	120
Wunden saubern das kein faul Fleisch der Wärm darth wachsen.	184	Zittern der Hende/ Füße vnd anderer Glieder benehmen/	123
Wunden so mit giftigen Wehren vnd Waffen gescheben/hehlen.	421	Zittern der Glieder/ so gemeinlich an Kindern gephet wird/ vertreiben/	124.
Wunden in 24 Stunden in einem Band hehlen.	98	Zittern vnd Stichen vertreiben/	124.
Wundgalle hehlen/	528	Zapfflein wieder außzuziehen/	152/246/ 251/ 311/572.
Wunden würen vnd toben benemen.	407	Zapfflein so inflammirt/hehlen.	418
Wolf vnd andere vmb sich freßende schaden curiren/	166. 181. 183.	Zorn wehren.	163
		Zungen Lahmung benehmen.	170.

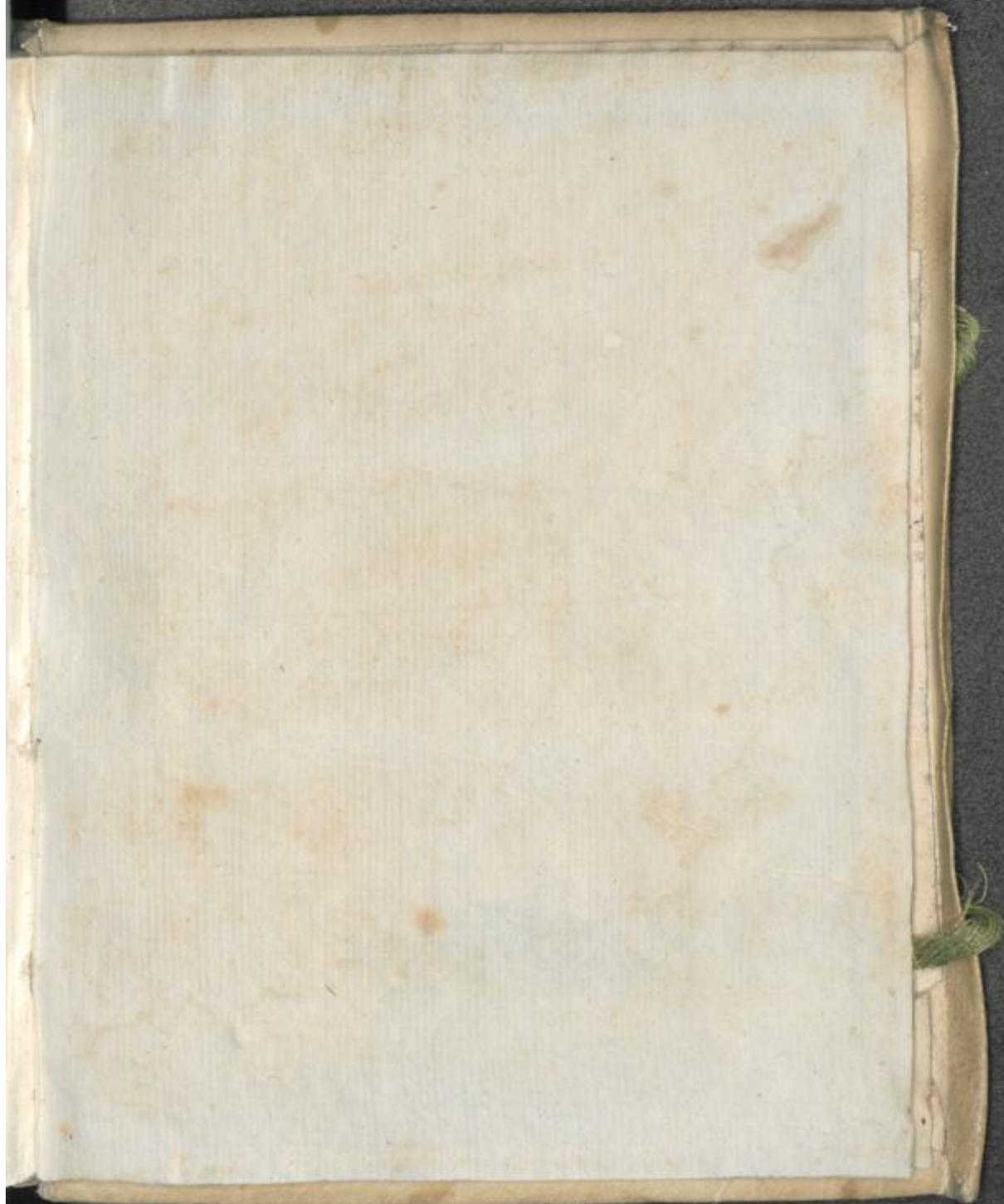
E N D E.

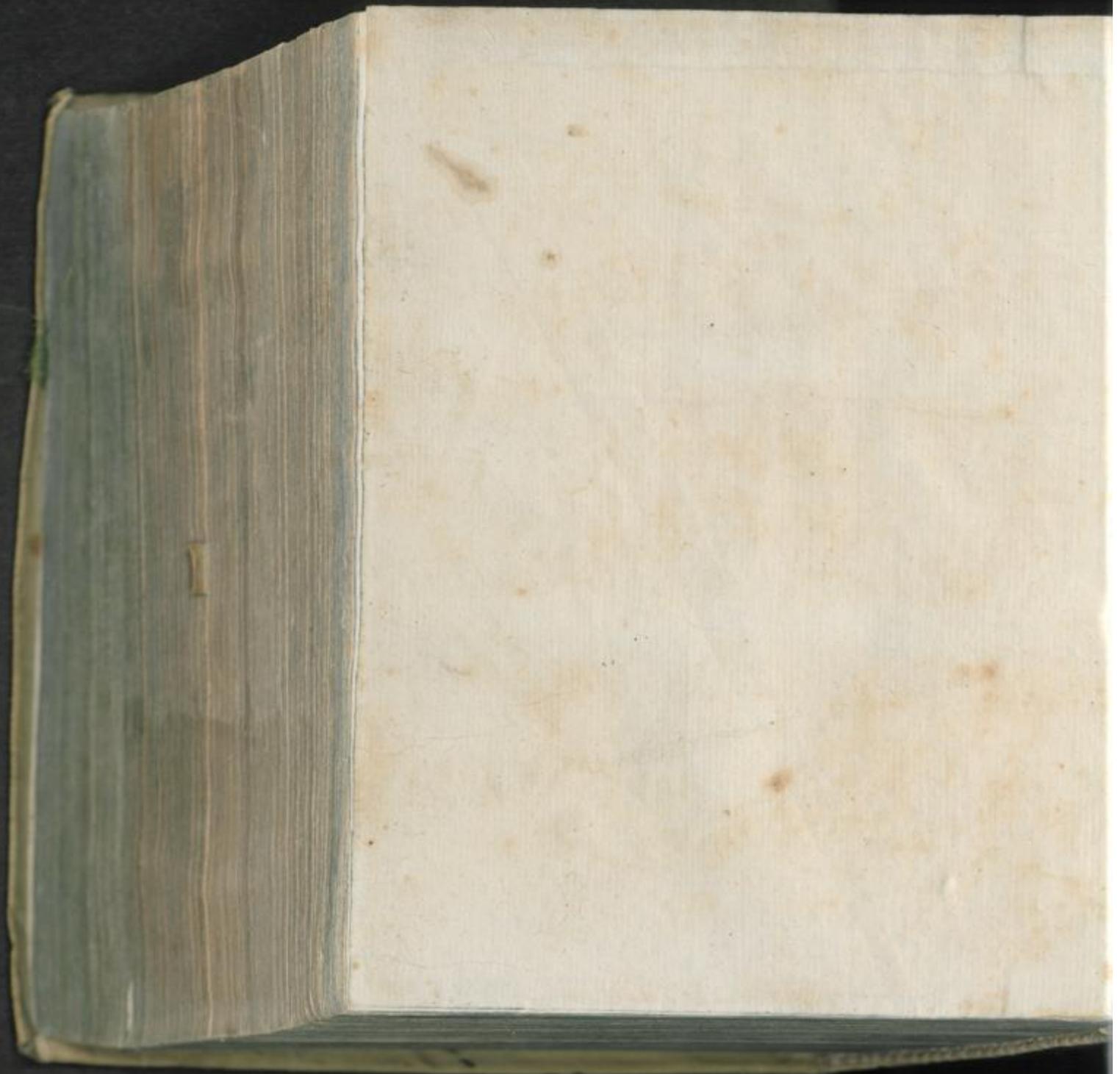












Handwritten text at the top edge, possibly a title or reference, including the letters "H. R. S.".

Wißt bei Ferguson!

Abon

MATH

Ab

